V. 196/6

Th. d. p. O. 16a/2

F. H.

Zweyter Theil
Der Höchſt-nothwendigen
Schutz-Schrifft
Des
Lutherthums
Wie auch
Des Verfaſſers und der geläſterten Wahrheit;
Theils wider den
Herrn Daniel Maichel, ꝛc. ꝛc.
Und
Herrn Chriſtoph David Bernhard,
Einen geweſenen Rabbiner, dermahlen aber
Lectoren der Orientaliſchen Sprachen zu Tübingen,
Theils aber wider den
Herrn Conrad Breitinger,
Evangeliſch-Zwingliſchen Prädicanten zu Alt-
ſtetten im Rheinthal ꝛc. ꝛc. ꝛc.
Und deſſen Herren Cenſores, Schutz-Engel
und Helffers Helffer zu Zürch,
Wozu zum voraus und Nachtrab noch andere
ſaubere Vettern kommen aus dem Proteſtantiſchen,
Lutheriſch und Calviniſchen Babel.
Der verletzten Wahrheit zu Steuer, denen
jämmerlich verführten Uncatholiſchen zur Warnung
und allen Catholiſchen zum Troſt heraus gegeben

Von Johann Nicolaus Weislinger,
Evangeliſch-Catholiſchen Predigern des göttlichen
Worts zu Capell unter Rodeck.

Cum Approbatione & Superiorum Permiſſu.

Straßburg, in Verlag des Authoris,
Und zu finden bey Martin Wagner, Buchhändler
zu Oberammergau in Bayern 1741.

Ihre
Thorheit
wird
offenbar werden
Jedermann.

2. Tim. III, 9.

Vor=

Vorbericht,

An den Chriſtlichen Leſer.

JN dieſem Zweyten Theil, Wahrheit liebender Leſer! ſtelle ich dir zu beurtheilen vor, verſchiedene Merckwürdigkeiten, welche dienen zum Schutz des Authoris/ zur Verthätigung der Wahrheit, den Catholiſchen zum Troſt, den Herren Lutheranern und Reformirten, für welche ich allen gebührenden Reſpect habe, zur Lehr und Warnung, dem Teuffel ſelbſt zur Verachtung, und ſeinen Muthwilligen Schuppen, die ich werde mit Nahmen nennen, weilen ſolche gantz Heyl-verzweiffelt fort wüten, zur äuſſerſten Beſchämung und Verdammnuß unerfolgter Bekehrung.

Wobey in einem ſonderbar merckwürdigen Anhang folgen ſoll meine

Gerechtfertigte

Schreib- und Redens-Art

Aus
Luthero, aus den Symboliſchen Büchern, auch andern, ſowohl alten, als neuen Lutheriſch- und Calviniſchen Lehrern.

Dieſer gantze Zweyte Theil/ wie auch der Anhang ſelbſt, wird von mir in Paragraphos oder Schrifft-Abſätze eingetheilet, doch bey jedem ein Titul oder Summariſcher Inhalt, dem Leſer zum Beſten, vorgeſetzet werden.

Leſe alles mit Bedacht, examinire jeden Puncten aufs Schärffſte, urtheile unpartheyiſch, weilen es die Wahrheit und deine Seeligkeit betrifft, und dann lebe wohl, ſo wirſt du nicht übel ſterben.

Dieſes wünſchet von Hertzen

dein Diener
Johannes Nicolaus Weislinger.

Sum-

Summariſcher Innhalt
Des
Zweyten Theils.

§. 1. Calviniſche Beſchreibung meines Buchs, die Auserleſene Merckwürdigkeiten genannt ꝛc. §. 2. Anmerckungen drüber. §. 3. Fortſetzung der Anmerckungen, nebſt der Widerlegung einer offenbaren Lugen des Mercure Hiſtorique §. 4. 5. 6. und 7. Unwiderlegliche Antwort auf die ſtärckſte After-Prob Maichelii, von dem Stillſchweigen des Euſebii, betreffend das Leben und Marter der Heiligen Catharina. §. 8. Lebens-Beſchreibungen der Heiliginnen Catharinä von Senis, Catharinä von Bononien und Catharinä von Genua, wobey Maichels Spötterey abgewieſen wird. §. 9. Nichtiges Bellen des Maichels wider die Hiſtorie der Heiligen Urſula. §. 10. Wohlmeynende Ermahnung an den Herrn Johann Georg Cotta, berühmten Buchdrucker in Tübingen. §. 11. Erklärung der Titul des Herren Maichels an den Herrn

Chriſtoph David Bernhard, einen geweſenen Rabbiner, dermahlen aber Lectoren der Orientaliſchen Sprachen zu Tübingen, mit einer Vorrede. §. 12. Titul des Herrn Maichels werden examinirt. §. 13. Nothwendige Abweichung von meinem Vorhaben auf eine kurtze Zeit anlangende den getaufften Rabbiner ſelbſt. §. 14. Widerlegung der Unwarheiten dieſes Rabbiners. §. 15. Fortſetzung der Widerlegung. §. 16. Ferneres Examen des Tituls Herrn Maichels. §. 17. Fortſetzung des Examens der Maicheliſchen Titulen. §. 18. Abermahlige Fortſetzung. §. 19. Die Herren Lutheraner müſſen nothwendig zweiffeln an ihrer Religion. §. 20. Fortſetzung dieſer Materie. §. 21. Ernſtliche Ermahnung an den getaufften Rabbiner. §. 22. Neue Zeitung aus Zürch von der Calviniſchen Approbation einer Schrifft deren Titul: Anpreiſung des hell-leuchtenden Urims und Thummims, welche ſtuck-weiß heraus kommt. §. 23. Anmerckungen über die Approbation dieſer Lugen-Schrifft. §. 24. Fortgeſetzte Widerlegung dieſes Quarcks. §. 25. Fortſetzung derſelben. §. 26. Kurtze Anmerckungen über des Breitingers Verantwortung an den Herrn Hans Conrad Wirtzen, * Ober-Pfarrer

* Alſo hat ſich Ihr Hochwürden ſelbſt unter-

Pfarrer zu Zürch. §. 27. Proteſtation und Erbieten des Authoris an den hochlöblichen Magiſtrat zu Zürch wider den Breitinger, deſſen Bubenſtücke entdeckt werden, worüber jedermann, ſonderlich die Reformirte in der Schweitz, ſollen urtheilen. §. 28. Ein neuer Schelmenſtreich des Breitingers wird entdeckt, er aber dabey nach Verdienſt gezüchtiget. §. 29. und 30. Anmerckungen, betreffend die Stelle des Apoſtels Pauli 2. Tim. II, 25. 26. worüber die Ketzer ohne Urſach raſen, wenn wir den Text verſtehen, wie ihn Lutherus von ſich und den Seinigen verſtanden und ausgelegt ꝛc. §. 31. Beſchluß an den Calviniſchen Prädicanten zu Altſtetten im Rheinthal Conrad Breitinger. Hierauf folgt der Anhang oder die gerechtfertigte Schreib- und Redens-Art des Authoris ꝛc. als ein nothwendiges Stück zum Beſchluß dieſes Wercks.

---

unterſchrieben auf dem Titul-Blat ſeiner Antritts-Predigt gehalten in der Kirche zum Groſſen Münſter in Zürch den 19. May 1737.

§. 1.

Calviniſche Beſchreibung meines Buchs, die Auserleſene Merckwürdigkeiten ꝛc. genannt, nebſt einer unerweißlichen offentlichen Land-Luge auf daſſelbe Anno 1738.

WJe empfindlich dem Sathan dieſes Buch geweſen, und wie raſend deſſen Apoſtel darwider gewütet, will ich hier nicht weiter ausführen, ſonſt müſte der Herr Tobias Hocker nicht ſo lang ungeſtriegelt zu Franckfurt bey ſeiner gelehrt-verkehrten Lugen-Zeitung und Paßquill Hocken blieben ſeyn; Er iſt zwar noch nicht vergeſſen. Lang geborgt iſt nicht geſchenckt. Ubrigens iſt er der Mann nicht darnach, weilen er ſelbſt ein dummer Kerl in der Theologia Polemica iſt, ſintemahl derſelbe, ſeiner Profeßion nach, ein verdorbener Buchhändler / welcher ſich lieſſe zu einem Kayſerlichen Notario creiren, hat keine Studia und verſte-

verſtehet in der Lateiniſchen Sprache ſelbſt wenig oder gar nichts, nehret ſich kümmerlich und ſchmiert in ſeine ſogenannte gelehrte Zeitungen, was ihm andere zuſchicken.

Ein ſolcher Pedant und wahnſinniger Lugenſchmied iſt auch der Holländiſche Curranten-Schreiber † der ſeinen Calviniſchen Rüſſel auch an meinem Buch gerieben, welches er nicht geſehen, ſonſt wurde er nicht zehen Theil draus gemacht haben, wie der Barthel zu Weimar. * Laſſet ſie gehen: ſpricht Chriſtus von ſolchen Gleißnern und Schrifftgelehrten/ Sie ſeynd blind und Führer der Blinden. Matth. XV, 14. Sathan/ der GOtt dieſer Welt, hat der Unglaubigen Sinnen verblendet. 2. Cor. IV, 4. Denn mit ſehenden Augen ſehen ſie nicht. Matth. XIII, 13. ſonſt wurden ſie vier Theil nicht anſehen, für zehen Theil.

† Zu Harlem, By Izaack en Johannes Enſchede Stads-Drukkers op de Marckt den 20. Dec. 1738. Num. 51.

* Siehe hieoben im erſten Theil das IV. Capitel §. 22. pag. 629. ꝛc. §. 24. pag. 639.

Merckwürdig iſt es, daß unter dieſe vom Teuffel verblendete Blinden-Führer auch gehöre der bekannte Holländiſche Hiſtoriographus Johannes Rouſſet, ein Mitglied der Königlich-Preußiſchen Societät der Wiſſenſchafften zu Berlin, welcher zu Gravenhaag ſich aufhaltet und das Journal oder Mercurium Hiſtorico-Politicum alle Monat in Frantzöſiſcher Sprache ausfliegen laßt, davon der vollſtändige Titul alſo lautet: MERCURE Hiſtorique & Politique *contenant L'état preſent de L'Europe, ce qui ſe paſſe dans toutes les Cours, les interêts des Princes, & ce qu'il y a de plus Curieux pour le* Mois de Decembre 1738.

Le tout accompagné de Reflections Politiques ſur chaque Etat *Par Mr. ROUSSET, Membre de la Societé Royale de BERLIN.* A la Haye. chez Henri Scheurleer M. DCCXXXVIII. Avec Privilége.

In dieſem Privilegirten Mercure wird unter andern von Regenſpurg aus, an dem 339. Blat folgendes berichtet Sylben und Puncten weiß:

Le

Le Corps Evangelique s'eſt donne tant de mouvemens, qu'il a enfin obtenu la ſupreſſion & la Confiſcation d'un Livre auſſi inſolent qu'impertinent, (comme il paroît par le titre) qu'on vendoit publiquement ſur les terres de Baviere, & dans lequel les Puiſſances Proteſtantes ne ſont pas moins calumnièes & inſultèes que leur Religion même; en voici le titre.

Recueil choiſi des choſes remarquables debitées par les Anciens & Modernes Théologiens Bateleurs, joueurs de Gibeciere, Prêdicans cachez, faux Prophetes, Conducteurs aveugles, Juges apogrifes, Brailleurs, Chicaneurs ſur des riens, Devorans le chaméau &c. qui ſe donnent pour Apotres de Jeſus Chriſt. pour l'Exercice de la piétê, en 10. Vol. recueilli avec ſoin, & Orné d'Eſtampes; par Jean Nicolas Meislinger, *Definiteur du Chapitre d'Ottervveil, & Prêtre à Capell en Brisgau. Tom. I. publié le 20. Novembre, avec approbation de la facultè de Théologie de Strasbourg, La permiſſion des Supérieurs, & imprimé à Strasbourg chez* J. Fr. Seraix, *Imprimeur de L'Evêché de Strasbourg & de l'Univer-*

niverſité. Et ſe débite auſſi chez Martin VVagner, Libraire à Overamerkau en Baviere 1738.

§ 2.

Kurtze Anmerckungen über dieſe Calviniſche Wurmſchneiderey und privilegirte Lügen des Holländers, welcher vorgibt: Mein Buch ſeye zu Regenſpurg unterdruckt worden ꝛc.

Erſtuncken und erlogen iſt es: daß mein Buch zu Regenſpurg unterdruckt und confiſcirt worden.

Erſtuncken und erlogen iſt es: daß die hohe Proteſtantiſche Häupter tollkühn geſchmähet und verläſtert worden. Ein Schelm redet mir dieſes nach.

Da höret ihr ehrliche Herren Lutheraner und Calviniſten, wie der Sathan mir zuſetze! Die unſchuldige Nachrichten-Sammler, etliche Dutzend Lutheriſche Prädicanten, haben es dem bekannten Andreas Carlſtad übel ausgelegt, (1.) daß derſelbe übel von Moſis

(1.) Tom. VII. pag. 550. 551. und Tom. XIII. pag. 568. 569.

ſis Büchern geſchrieben; Ich verthätigte den Carlſtad nicht, ſondern ſprach alſo: (2.)

D. Andreas Carlſtadt ſchreibt ſehr übel von Moſis Büchern, ſagen die Nachrichter, daß aber Luther grauſam läſterlich nur über den 1. Vers der Bücher Moſis geſchrieben, wie ich probirt, (3.) davon ſagen die Leutbetrüger nichts. Uber den Carlſtadt reiſſen die Kerl ihre Pfund-Goſchen Angel weit auf, daß aber der Luther das ſechſte Gebott, ſo nebſt andern, beym Moſi Exodi am 20. geſchrieben ſtehet, ein Läſter-Büchlin oder Famos-Schrifft und Paßquill titulirt, (4.) von dieſer greulichen Gottes-Läſterung reden die Canaillen

(2.) Im III. Theil der Auserleſenen Merckwürdigkeiten pag. 935.-937.

(3.) In dem nemlichen III. Theil p. 922. 923. 926. &c.

(4.) Tom. IV. jen. germ. fol. 556. a. edit. 1556. Dir zu Lieb, Wahrheit liebender Leſer, ſetze ich jetzund noch mehr Editionen, als Tom. IV. jen. germ. der neuern Edition fol. 526. a. b. Tom. V. Witt. germ. fol. 203. a. Tom. IV. Alt. fol. 622. b.

naillen nichts. Ich ſage Canaillen wohl-bedachtſam, dann nach Luthers Auslegung des ſechſten Gebotts, ſind ſie lauter Hurer und Ehebrecher, ꝛc. wie ich anderswo unwiderleglich bewieſen, (5.) darüber ſie biß auf dieſe Stunde erſtummet.

Trutz! daß ſie mich noch därffen vor der Gerechtigkeit-liebenden Obrigkeit, auch mitten in Regenſpurg vor dem allerhöchſten Reichs-Convent, anklagen, und es mit mir wagen! Trutz! Trutz biethe ich ihnen! Luthers Evangelion ſtehet auf meiner Seiten; Sonſt proteſtire ich feyrlich vor der gantzen Welt, daß ich weder Sinn noch Gedancken habe, auch den allergeringſten unter denen Herren Proteſtanten und ihren Predigern, hierinn zu verunglimpffen,

(5.) Im II. Theil meiner gründlichen Antwort pag. 88. &c. 96. &c. 640. &c.

ſen, oder Ehren-rührisch anzu-greiffen, das ſeye fern von mir! was ich thue, geſchicht Krafft der Sonnen-klaren Worten, des läſterlichen Ertz-Ketzers Lutheri, dem haben ſie zu dancken.

Beſſer unten in eben demſelben III. Theil pag. 1023. beruffe ich mich auf die (Salvô Titulô) Proteſtirende Herren Reichs-Stände zu Regenſpurg, als Richter zwiſchen mir und denen Lutheriſchen Predigern, ſonderlich Teutſcher Nation! ....

Urtheilet ihr Herren Proteſtanten zu Regenſpurg! Ihr ſollet Richter ſeyn! Ihr! Ihr! Gebt GOTT die Ehre und urtheilet recht! es trifft euere und vieler tauſend Menſchen Seelen ewige Seeligkeit oder Verdammnuß an! Urtheilet!

End

Endlich kommt es pag. 1039. ꝛc. noch teutſcher heraus, wann es heißt: **Urtheilet ſelbſt ihr Proteſtantiſche König, Fürſten und Herren!** Eure Prädicanten haben mir das Meſſer in die Hand gegeben, dem Luther die Gurgel abzuſchneiden und deſſen prätendirten Reformation den Hertz-ſtoß zu geben. **Eure Religion iſt, glimpflich davon zu reden, falſch und verdammlich; Eure Seelſorger ſind, bewieſener Maſſen, eure Seelen-Mörder.** Urtheilet ſelbſt, und haltet ſie ernſtlich an, mich zu widerlegen, welches aber ſie alle über einen Hauffen zu thun nicht capabel ſeynd! **Trutz! Trutz! Trutz ſeye ihnen vor euren Augen, ja vor GOtt und den Menſchen, vor allen Engeln und Teufflen behertzt gebotten! Ich ſcheue das Liecht nicht,**

und erbiethe mich hierüber vor aller Welt dieſe Wahrheit wider den allergelehrteſten Prädicanten, auch mit Darſetzung meines Lebens, zu behaupten. Ich förchte weder Schwerdt noch Feur! Heraus wer Hertz hat und die Wahrheit liebt! Heraus! es trifft die Ewigkeit an! Heraus!

§. 3.

Siehe, lieber uncatholiſcher Leſer! alſo habe ich geredet, und alſo rede ich noch mit allem Reſpect, den ich dir und allen anderen ſchuldig bin. Die Prädicanten und ihre verſtockte Helfers Helffer wiſſens wohl, und weil ſie nicht capabel zu antworten, ſo meynen ſie, es ſeye ſchon genug, wann ſie ſagen: Der Weißlinger iſt ein Ertz-Läſterer! ſeine Bücher ſind gefährlich, grob, voller Läſterung, Ehren-rühriſch, Majeſtäten-ſchänderiſch, gottloß, gottesläſterlich,

läſterlich, zu Regenſpurg verworffen, confiſcirt und unterdruckt. Ja damit ſie dich noch beſſer von der Wahrheit abſchröcken, ſo dichten ſie und betriegen dich muthwillig, mit vermelden: Die Schrifften ſind zu groß, beſtehen in zehen Theilen, der Holländer macht gar zehen Volumina, zehen Bücher, wo nicht gar zehen Bände draus.

Es iſt aber alles, mit Gunſt zu melden / ſchelmiſch erſtuncken und überteuffliſch erlogen.

Die grobe Brocken und gottloſe Sachen, womit meine Bücher durchſpickt, hab ich aus Luthero und ſeines gleichen ſauberen Vettern getreulich ausgeſchrieben. Der Barthel zu Weimar hat ſie deſſenthalben unter die gefährliche Schrifften geſetzt, wohlwiſſend, daß derjenige, der ſie liſt, anfängt an ihrem gantzen Religions-Weſen zu zweiffen und ſolches endlich gar dem Teufel zuſchickt / von welchem es urſprünlich herkommen.

Mein Buch hat vier Theil, nicht mehr und nicht weniger / iſt alſo eine Schand für meine ehrloſe Widerſächer / daß ſie

ſo gar grob mögen liegen. Ich ſchäme mich wahrhafftig für den Herrn Hof-Prediger, und betraure die Hochfürſtliche Sachsweimariſche Familie, daß Sie einen ſo abgeſchmackten Barthel mit dem groſſen Meſſer hat zu einem Wahrheit-Schinder; Wann der Prediger bey Hof ein ſolcher Gewiſſenloſer Kerl iſt, Himmel hilff! wie wirds erſt Lugen ſchneyen auf den Dörffern beym einfältigen Volck. Mercks Durchleuchtiger Fürſt! und laſſe dich nicht länger ſammt dem armen Volck betriegen!

Mein Buch iſt nicht unterdruckt worden, weder zu Regenſpurg noch anderswo, wie ich dann Brief deſſentwegen von Regenſpurg in Händen ha-

 be

be, datirt den 7. April 1739. worinnen ein guter Freund nach Augſpurg an Herrn Martin Wagner, (deme ich Nachricht von dem Calviniſchen Mercurio aus Holland geben, ſich zu erkundigen) alſo ſchreibt:

Hochgeehrter Herr!

Auf angenehmes vom 29ten paßirten, ſo den 5ten currentis erhalten, diene in freundlicher Antwort, daß bißhero nichts in Erfahrung bringen können, ſo des Herrn Weißlingers Merckwürdigkeiten entgegen wäre, wohl aber, daß das Corpus Evangelicorum übel damit zufrieden ſeye, ſo aber nichts zu bedeuten haben ſoll. Ubrigens .... verharre rc.

Wie kan nun der Holländer, als ein ehrlicher Mann, beſtehen, welcher im December des Jahrs 1738. von Regenſpurg aus die Welt voll ſchreyet und ſagt: Das *Corpus Evangelicum* oder die verſammlete Reichs-Stände Proteſtantiſcher Seits hätten ſich ſo groſſe Mühe gegeben, biß ſie endlich erhalten, daß mein Buch unterdruckt und confiſcirt worden.

Die-

Dieſes iſt ja offentlich erlogen, ſintemahlen man den 5. April 1739. noch nichts davon zu Regenſpurg erfahren. Wäre etwas an der Sache geweſen, unſere Schafhauſer, Baßler, Stuttgardter, Augſpurger und Franckfurter Zeitung-Schreiber hätten einander zu Wett Victoria geſchrien. Indeſſen iſt zu glauben, daß Printz Lucifer nicht gefeyret. Ubrigens habe ich das gute Vertrauen zu denen Hochzuehrenden Proteſtantiſchen Herren Reichs-Ständen und ihren Hohen Principalen, wann ſie meine Bücher unpartheyiſch leſen, und ſcharff examiniren, daß ſie aus überzeugtem Gewiſſen vor GOttes Angeſicht müſſen bekennen und ſagen: Es iſt offenbar, wir können nicht laugnen. Act. IV, 16.

Der Holländiſche Lugen-Schreiber hat noch mehr Falſchheiten in dem Rantzen ſeines Mercurii, als, da er für Weislinger ſchreibt Meißlinger, für Otersweyher ſetzt er Otterweil, den Herrn Le Roux taufft der faule Käß-Krämer Seraix. Und wer hat dem Narren geſagt, daß der I. Theil ſeye publicirt worden

den 20. November 1738. Mein: wo ſteht das geſchrieben? Im Rauchloch, der Schwärmer Bibel? wie Lutherus von dieſem Ketzeriſchen Ungeziefer redet, (1.) oder zu Augſpurg im heimlichen Gemach? wie der theure Mann und Chriſtus-Mund abermahl kurtzweilet. (2.) was dem Buben getraumt, das verkaufft er für lauter bon bon und Gutele.

Wahr iſts, daß mein Buch approbirt worden, aber erlogen iſt es, daß ſolches geſchehen von der Theologiſchen Facultät unſerer Catholiſchen Univerſität zu Straßburg, wie der Privilegirte Lumpenhändler gaucklet. Genug.

§. 4.

Unwiderlegliche Antwort auf die ſtärckſte After-Prob des Maichels, von dem Stillſchweigen Euſebii betreffend das Leben und Marter-Tod der Heiligen Jungfrauen Catharina.

Maichelii Wort ſind pag. 15. Dieſe: Ta-

(1.) Tom. III. jen. germ. fol. 382. b. in der neuen Edition fol. 343. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 127. b. in der neuen Edition fol. 108. Tom. III. Alt. fol. 698. a.

(2.) Tom. V. jen. fol. 314. b. novæ Edit.

Tacet *Euſebius*, qui tamen iſtorum temporum hiſtoriam, atque Martyrum imprimis in Eccleſia Orientali acta ſatis amplâ narratione complexus eſt.

Das iſt: Von der vorgegebenen H. Catharina ſchweigt Euſebius ſtill, welcher doch die Hiſtorien ſelbiger Zeiten, und die Geſchichten der Martyrer vorderiſt der Morgenländiſchen Kirchen weitläufftig genug beſchrieben.

Vor allem muß der Maichel probiren: daß wir des Euſebii Schrifften biß dato vollkommen, gantz und complet beyſammen gehabt. Dann Friderich Chriſtian Leſſer, Prediger der Kirchen am Frauen-Berge, und Adminiſtrator des Wayſenhauſes zu Nordhauſen, die dritte Haupt-Perſon in dem Lutheriſchen, ſehr hitzigen Kirchen-Lieder-Krieg beym neuen Nordhauſiſchen Geſangbuch, (1.) ſchreibt von der Buch-

fol. 296. b. Tom. VI. Witt. germ. fol. 165 Nov. Edit. fol. 160. Tom. V. Alt. fol. 553. a.

(1.) Von dieſer Comödi ſiehe des Herrn Barthels Nachrichten von den neueſten Kirchen-Geſchichten im I. Band, VI. Theil pag. 890.

Druckerey, daß die Nachwelt viele Bücher verlohren beklagen muß, welche vor der Erfindung dieſer Kunſt zu Grunde gangen. Und dieſes erweiſet er aus der Hiſtoria mit dem Tacito und ſpricht: Was vor Mühe und Arbeit muſte nicht der Kayſer Tacitus anwenden laſſen, ſeines Verwandten des Taciti Hiſtorien zu erhalten, und vor dem Untergange zu bewahren? Und ob er gleich diß Buch in allen Bibliothecken aufbehalten, **und alle Jahr zehenmahl abſchreiben ließ**, [b] hat er doch kaum verhüten können, daß es nicht bey nahe untergegangen wäre, wenn nicht noch ein Exemplar im Cloſter Corvey in Weſtphalen wäre aufbehalten worden, aus welchem es

---

890. im II. Band pag. 310. ꝛc. 497. ꝛc. allwo Joachim Mund, ein ſauberer Kerl von Goslar, vorkommt, welcher nicht Urſach hat, das Maul aufzureiſſen, wann er nur des Herrn Chriſtoph Friderich Plathners U. J. D. Geiſtlichen Paradoxen Charlartan anſiehet. Pfuy Teuffel! Von dem Nordhauſiſchen Mordgeſchrey ſiehe ferners den Barthel lib. cit. pag. 1015. und im III. Band pag. 631. ꝛc. 795. ꝛc.

es hernach der Preſſe geliefert und bekannt gemacht worden (2.)

Mit dem Herrn Leſſer ſtimmet genau überein der Welt-berühmte Calviniſche Philologus und Polyhiſtor Conradus Gesnerus von Zürch, wann er gleich im Anfang ſeiner Bibliothecä Univerſalis an den Kayſerlichen Rath Leonardum Beckh von Beckhenſtain kläglich ſchreibt, daß ſo viele tauſend Bücher, ſonderbar in Orient, namentlich zu Alexandria, durchs Feuer und ſonſt erbärmlich verlohren gangen. Ubi nunc ſunt, *inquit*, ſeptingenta Millia Librorum Bibliothecæ Ptolomæi Philadelphi, & Tyrannionis tria Millia? *A. Gellius* ſcribit Alexandriæ millia voluminum ſeptingenta per milites combuſta eſſe. *Jo. Zonaras* Cognomento Monachus, ſinceræ fidei hiſtoricus, refert Bizantii ſub Zenone centum & viginti librorum millia graviſſimo incendio periiſſe. &c.

Wo ſtehts geſchrieben, daß dieſes Unglück die Schrifften Euſebii nicht betroſ-

---

(2.) Siehe deſſen Typographiam Jubilantem Cap. VI. §. 136. pag. 278. 279.

troffen? oder andere Bücher, worin das Leben und Marter Catharinä beſchrieben waren? hat es nicht dem Euſebio auch ſo gehen können, welcher gar viel geſchrieben, davon nicht alles mehr vorhanden, zumahlen an ſeiner Hiſtoria Eccleſiaſtica? Ruffinus hat dieſelbe überſetzet und nur neun Bücher herausgegeben, da doch zehen vorhanden. (3.)

Zu dieſem kommt noch, daß der Herr Joſeph Simon Aſſemann, ein Maronite, vom Berge Libanon, Ehren-Kämmerling des Papſts / Baſilicæ Petri de urbe Presbyter Beneficiatus, Doctor der Theologie, und zweyter Cuſtos der Bibliotheck des Vaticans zu Rom, welcher bey den Herren Lutheranern ſelbſt mit recht heiſſet* Eruditiſſimus ac ſtupendi Laboris Vir ein grundgelehrter und erſtaunend-arbeitſamer Mann; Herr Aſſeman, ſage ich, iſt vom

(3.) *Bellarminus* de ſcript. Eccleſiaſt. *de Euſebio Cæſarienſi* pag. 70.

* In Suppl. Actorum Erudit. Tom. X. pag. 193.

vom Papſt Clemente dem Eilfften mit dem Herrn Carolo Maiello, der damahl Präfectus der Bibliotheck war, nunmehr aber Cuſtos Primarius, Archi-Epiſcopus Emiſſenus, und des Papſts Secretarius iſt, A. 1715. in Orient geſendet worden Manuſcripta oder geſchriebene Bücher für die Vaticaniſche Bibliotheck einzukauffen.

Zu Cairo, oder Alcair, der Haupt-Stadt in Egypten, traf er einen alten Freund den Eliam Georgium an, einen Maroniten aus der Societät JEſu, dieſer führte unſern Aſſemann zum Patriarchen, von welchem er mit Arabiſchen Handſchrifften beſchenckt worden.

Von Cairo gieng er mit einem Mönche, Philotheus genannt, in Nitrien, beſuchte die Syriſchen Clöſter und kauffte viele geſchriebene Bücher, unter welchen auch des Euſebii *Acta Martyrum Orientalium & Occidentalium*, die man bißher für verlohren gehalten, ſollen geweſen ſeyn. Er hat ſie in einer Syriſchen Handſchrifft vom Jahr 473. angetroffen, er

ſoll

ſoll auch geſonnen ſeyn, dieſelben Syriſch, mit einer Uberſetzung und Anmerckungen heraus zu geben, wie Herr Gabriel Wilhelm Götte, der Lutheriſche Pfarrherr zu S. Michael in Hildesheim, mit mehrerem berichtet. (4.)

Vielleicht findet man in dieſen neuentdeckten Actis Martyrum des Euſebii von unſerer Heiligen Catharina etwas, was man vor verlohren biß anhero gehalten?

Und wofern man je nichts finden ſollte, zumahlen, da der Hochgelehrte Cardinal Cäſar Baronius * ſagt: Euſebius hätte von gar vielen fürtrefflichen Martyren in Egypten gantz und gar nichts gemeldet, ſo hätte es bey mir ſo nichts zu bedeuten, ſintemahlen es auf

(4.) Im III. Theil des jetztlebenden gelehrten Europa pag. 1. &c. ſiehe auch die Leipziger Neue Zeitungen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1719. pag. 689. &c.

* Tom. III. Annal. Eccleſiaſticorum ad An. 307. Num. XXXI. Editionis Moguntinæ M. DCI. de Euſebio hæc habet: *Quem contigit COMPLURES ALIOS INSIGNES ÆGYPTI MARTYRES OMNINO PRÆTERMISISSE.*

auf dieſen Arianer nicht ankommt, mercks Maichel! ſondern auf die unfehlbahre Kirche JEſu Chriſti, mit welcher ichs halte.

Ich ſage Arianer, und ein ſolcher ware dieſer Euſebius, wie Bellarminus erwieſen (5.) die gelehrte Lutheriſche Theologi Joh. Gerhardus und Caſpar Eraſmus Brochmann mit Chemnitio beſtättigen

---

(5.) *Locô proximè citatô his verbis*: Porro *Euſebium* hunc *Cæſarienſem* Arianum Hæreticum fuiſſe, teſtatur *ſanctus Athanaſius* in libro de Decretis Nicenæ Synodi: teſtatur *Sanctus Hieronymus* in utroque libro adverſus *Ruffinum*, ubi *Euſebium* hunc non ſolum HÆRETICUM ARIANUM, ſed nunc SIGNIFERUM, nunc PRINCIPEM ARIANORUM vocat: teſtatur *Septima Synodus* Act. 5. ubi primùm *Legati Apoſtolici*, deinde *tota Synodus* rejiciunt Auctoritatem *Euſebii Pamphili* tanquam HÆRETICI ARIANI. Quare mirum eſt, cur aliqui moderni *Euſebium* hunc tanto ardore defendere velint. Hæc *Bellarminus*, cujus verba ferè omnia ſua facit Johannes *Gerhardus*, Theologorum Lutheranorum facile Princeps, mox citandus.

(6.)

tigen (6.) der berühmte Calviniſt Jacob Chriſtoph Iſelin bekennet, (7.) und der Welt-bekannte Arianer Chriſtophorus Sandius ausführlich dargethan. (8.) Trutz dem Maichel! daß ers laugne!

Sandius, der gifftige Arianer, iſt viel

(6.) In Patrologia pag. 199. 200. ubi, cum *Martino Chemnitio* de *Euſebio* aſſerit, dicitque: *Fuit apertiſſimus Propugnator Arii. Brochmannus* verò in Lychno verbi prophetici Part. I. Sect. III. pag. 26. Edit. Hafniæ A. M.D.C.XXXIIII. hæc habet: *Euſebium Pamphilum*, Cæſarienſem Epiſcopum, plurima ſcripſiſſe lectione digniſſima, veluti faciles damus; ita ex adverſo contendimus, ſtrenuum Arianæ Sectæ propugnatorem fuiſſe ...... Conſtantiſſime negamus, unquam ſerio ſtatuiſſe *Euſebium*, Filium eiſſe Patri ὁμοούσιον. *Ita Brochmannus*. Confer *Centuriatores Magdeburgenſes* Cent. IV. fol. 80. 906. 913. 995. *Gottfridum Arnoldum* in Hæreſiologia Tom. I. fol. 178. 2c. Editionis ſcaphuſinæ A. 1740. alios.

(7.) Im II. Theil des Allgem. Hiſtoriſchen Lexicons fol. 248. 249.

(8.) In Nucleo Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ de Veter. ſcript. Eccleſiaſt. pag. 50. &c. Dein Lib. I. Sæculo IV. pag. 133-138. *Coloniæ* (id eſt *Amſtelodami*) A. M. DC. LXXVI.

viel ehrlicher, als der elende Zweiffel-Geiſt Maichelius, indeme er die Heilige Catharinam unangefochten laßt gehen, als eine Heilige, und tadlet weiters nichts, als, daß einige ſie unrecht, an ſtatt Catharina, genennet: Hecaterina. ſeine Worte lauten loc. cit. alſo:

DE S. CATHARINA.

Anno 307. collocat Baronius *Catherinam*, quam potius *Hecaterinam* dicendam vult, ut apud græcos, & in aliquibus etiam codicibus latinis, dicta reperitur, ejusque nomen ab *Hecate* ſibi derivatum videri ait. Ego vero puto *Catharinam* per *th* & *a*, ſecunda ſyllaba legendum eſſe, & derivari à καθαρὸς: illud *He* autem eſſe Articulum fœmininum præpoſitivum Ἡ, *He*, à latinis græcæ linguæ ignaris perperam voci *Catharinæ* præfixum. So viel Sandius.

§. 5.

NOTA.

Wann man die Wahrheit einer Geſchicht in Zweiffel ziehen, und den Urheber

heber derſelben einer Impoſtur, Boßheit und vorſetzlichen Betrugs beſchuldigen will, muß man zu vorderſt erweiſen, daß ein Vortheil darunter geſucht worden, welcher, ohne Anwendung dieſes Betrugs, entweder wurde ausgeblieben ſeyn, oder ſich doch nicht ſo klar wurde gezeiget haben. Sollte man demnach erweißlich machen wollen, daß die Legende von der Heiligen Catharina nur ein Roman oder dergleichen Hirn-Geſpinſt müßiger Mönchen-Köpffe wäre, (a.) ſo müſte der Vortheil, ſo ihnen dadurch entſtanden, entweder gewiß, oder doch wenigſtens wahrſcheinlich dargethan werden. Da nun eine groſſe Menge unſtreitig heiliger und frommer Martyrer und Martyrinnen, ſowohl in der Abendländiſchen als Morgenländiſchen Kirchen, vorkommen, durch welche der Zweck, den die Kirche durch das Wieder-Gedächtniß ſolcher Heiligen Martyrer geſucht hat, vollkommen erlangt wird, ſo iſt

(a.) Wie der Maichel redet in ſeiner unſinnigen Oration pag. 25.

iſt der geringſte Grund nicht anzuzeigen, warum man eine, niemahls in der Welt gelebte, ihnen hätte beygeſellen wollen, und zwar zu der Zeit, da das Schiſma zwiſchen der Occident- und Orientaliſchen Kirchen bereits ausgebrochen war. Wenigſtens werden alle diejenige, welche ſie, als eine wahrhafftig im Leben geweſene, halten, in optima Fide in beſten Treuen und Glauben bleiben, biß ihnen auf andere Weiſe, nemlich aus den Umſtänden der Zeugen und Erzehlung ſelbſten das Gegentheil dargethan wird.

Es kommt demnach erſtlich auf die Zeugen an, da dann unſtreitig wahr iſt, daß eine Geſchicht, welche durch Scriptores Coævos, † an deren Ehrlichkeit man ſonſten mit Recht nichts auszuſetzen hat, bekräfftiget wird, mehr glauben, als eine andere, deren es hieran mangelt, verdienet; Aber die-

† Scriptores coævi ſind ſolche Scribenten, die etwas beſchrieben haben zu eben der Zeit, da ſolches geſchehen.

ſes wird mit Grund der Wahrheit niemand behaupten können, daß man deßwegen alle Geſchichten in Zweiffel ziehen oder gar verwerffen müſſe, welche nicht von Scribenten, ſo zu derſelben Zeit gelebt, aufgezeichnet worden. Dieſes wurde dem Pyrrhoniſmo Hiſtorico * Thür und Thor öffnen, und ſonderlich in der alten Aſſyriſchen, Mediſchen, Griechiſchen, Römiſchen 2c. ja auch den Gelehrten Geſchichten eine ſolche Verwirrung und Mißtrauen erwecken, die nichts anders, als ſehr gefährliche Folgerungen und Thorheiten nach ſich ziehen könnten.

Zu Bekräfftigung dieſes Satzes will ich nur den eintzigen, in den Schulen ſo bekannten QUINTUM CURTIUM RUFUM anführen, der das Leben Alexandri

---

* Pyrrhoniſmus Hiſtoricus iſt eine Secte ſolcher unſinnigen Menſchen, die an allen Geſchichten oder Hiſtorien zweifflen. Der Urheber dieſer Phantaſten iſt Pyrrho, ein Griechiſcher Philoſophus, von Elis aus Morea. Mencke im II. Theil des gelehrten Lexicons pag. 683.

xandri Magni in ſo vortrefflich ſchö-
nem Latein beſchrieben hat. Von die-
ſem findet man in den Schrifften der
alten Grammaticorum, welche doch die
Zeugniſſe aus den übrigen Authoribus
Claſſicis fleißig angeführet haben, nicht
die geringſte Nachricht, daß auch da-
her etliche auf die wunderliche Gedan-
cken gerathen, es ſeye ſolches von ei-
nem gelehrten Italiäner, erſt vor drey-
hundert Jahren, verfertiget worden,
deren Irrthum aber von andern genug-
ſam widerlegt worden. (6.)

Wenn man ſich demnach auf das Zeugniß Teſtium coævorum * beruffen will, muß ſolches vielmehr affirmativè als negativè geſchehen; Ich will ſagen, man könne wohl alſo ſchlieſſen: Dieſer oder jener glaubwürdige Scribent, hat dieſes oder jenes, ſo ſich zu ſeiner Zeit zugetragen, aufgezeichnet, alſo hab ich

(6.) Siehe Jo. Alberti Fabricii Bibliothecam Latinam Lib. II. Cap. 17. §. 1. pag. 441. ſeqq.

* Teſtes coævi ſind eben das, was die Scriptores coævi, das iſt: Zeugen einer Sache, die zu ihren Zeiten ſich zugetragen.

Fug und Recht ihm Glauben beyzumeſſen.

Allein welcher vernünfftiger Menſch würde dieſen Schluß zugeben: Dieſer oder jener glaubwürdige Scribent, der zu dieſer oder jener Zeit gelebt, hat dieſe oder jene Geſchicht, ſo ſich zu dieſer oder jener Zeit ſoll zugetragen haben, nicht aufgezeichnet, Ergo, iſt ſie erdichtet.

Die Abſurditäten oder ungereimte Sachen, welche aus dieſem Schluß flieſſen, ſind nicht zu überdencken, und daß ich mich nur allein hier auf den Euſebium beruffe, aus deſſen Stillſchweigen von der Heiligen Catharina der Herr Maichel ſeinen ſtärckſten Beweiß-Grund wider die realem Exiſtentiam ** derſelben herleitet, ſo möchte ich wiſſen, ob mir derſelbe dieſen Satz zugeben werde?

Was Euſebius in ſeinen Kirchen-Geſchichten nicht aufgezeichnet hat, das iſt in der Kirche auch nicht vorgegangen.

Giebt er ihn zu, ſo behauptet er etwas,

** Realis Exiſtentia die würckliche Weſenheit oder das Weſen eines Dinges.

was / da ihm niemand, der ſeines Verſtandes mächtig iſt, Beyfall geben wird, weil er ſetzt:

1.) Daß Euſebius alles wiſſen können, was von Chriſti Tod an biß auf ſeine Zeiten in der Kirchen ſich begeben, welches von einem Hiſtorico oder Geſchicht-Schreiber nie erfordert worden, auch nicht erfordert werden kan.

2.) Daß Euſebius alles, was er von Kirchen-Sachen gewußt, auch habe auffzeichnen wollen; welches abermahls von keinem Hiſtorico erfordert werden kan, als welcher ſich vergnügt, wann er ſeinen Haupt-Zweck erreichet hat, und daher offt wiſſentlich / ohne der Wahrheit zu nahe zu tretten, eine und andere Umſtände auslässt. Nun hat Euſebius Proben genug angeführt, daraus die Göttliche Vorſehung in Pflantzung ſeiner Kirchen durch das Martyrer Blut an den Tag gelegt wird, daß er gar füglich viele andere beyſpiele mit Stillſchweigen übergehen können, wie er dann auch nicht nöthig erachtet den Nahmen der Alexandriniſchen Matron,

tron/ deren er im achten Buch, 27. Capitel gedencket, anzuführen.

3.) Daß man die älteſte Kirchen-Hiſtorie in Zweiffel ziehen müſte, wann ſolche nicht von Euſebio bekräfftiget worden. Wann dieſes wahr, ſo iſt alles das, was man von Geſchichten, ſo ſich in denen drey erſten Jahrhunderten nach Chriſti Geburt zugetragen haben ſollen, bey andern Scribenten, als bey dem Euſebio, antrifft, Fablen und Mähren, welches Herr Maichel in Ewigkeit nicht erweißlich machen wird.

Giebt er aber den Satz nicht zu, wie er unmöglich thun kan, ſo iſt alles, was er von dem Stillſchweigen des Euſebii, als eines Scriptoris Coævi, auf die Bahne bringt, nichtig und ohne Grund.

Was er von dem Stillſchweigen des Hieronymi, † Lactantii, Sulpitii Severi und anderer, ſo nach der Zeit gelebt, zur Beſtärckung ſeiner Meynung anführen will, hält gleichfalls keinen Stich.

1.) Weil

† Welcher bey D. Luthern ſo nichts gilt, wie ich oben im I. Theil pag. 163. erwieſen.

1.) Weil nimmermehr folgt: Dieſe Scribenten haben dieſe oder jene Hiſtorie nicht angeführt, Ergo iſt es eine Fabel. Es muß zuvor erweißlich gemacht und dargethan werden, daß ſie alles haben anführen wollen und können, was in der Kirchen an allen Orten und an jedem mit dieſer oder jener Perſon ins beſondere vorgegangen, welches aber nimmermehr geſchehen wird.

2.) Weil man ihnen andere Scribenten entgegen ſetzet, welche von der H. Catharina Meldung gethan haben; Inſonders Uſuardum, welcher auf Befehl Caroli Magni aus den alten Marter-Büchern / wie der berühmte Jenaiſche Theologus Caſpar Sagittarius bezeuget, und von mir bereits gemeldet worden, (c) ſein Werck zuſammen getragen, und darinnen unſerer Heiligin nicht vergeſſen hat.

„zugeſchweigen, daß der gelehrte P. „Daniel Stadler, S. J. Prof. „Philoſophiæ Ordinarius auf der hohen

 „Schul

(c) Im I. Theil pag. 235.

„Schul zu Dillingen, dermahlen aber
„Münſter-Prediger zu Freyburg im
„Breyßgau, dem Herrn Maichel be-
„reits auf dieſe Sophiſtereyen beſchei-
„den und bündig geantwortet. (d)

Da nun aus angeregten Gründen wider die veram exiſtentiam Divæ Catharinæ, ex parte Teſtium wahrhaffte Exiſtentz der H. Catharina, was die Zeugen anlangt, nichts taugliches eingewendet werden kan, ſo muß man ſehen, ob dann die Umſtände der Erzehlung ſelbſt dieſe Geſchicht zur Fabel machen.

Herr Maichel hat ohne Zweiffel geſehen, daß ſein Argument à Silentio deſumtum betreffend das Stillſchweigen der dazumahl lebenden Scribenten, nicht hinlänglich ſeye, daher er das Zweyte ab Anachroniſmis von den Fehlern in der Zeit-Rechnung, ſo in der Erzehlung vorkommen, hernimt. Sein Drittes beruhet auf denen verſchiedentlichen Arten, wie dieſe Geſchicht vorgetragen wird. Sein Viertes auf denen

(d) Videatur ejus *Diva Catharina à Philoſophis Tubingenſibus repudiata, vindicata à Dilinganis* Part. II. pag. 13. &c.

nen Verbeſſerungen, ſo man in Vortragung derſelben vorgenommen; und dann das Fünffte auf denen ihm fabelhafft ſcheinenden Umſtänden, ſo ſich bey dieſer Geſchicht äuſſern.

Bevor ich auf einen jeden dieſer Einwürffe ins beſondere antworte, muß ich zwey allgemeine Anmerckungen machen; Und zwar erſtlich, daß wenig Hiſtorien ſeyn werden, die nicht theils gantze Geſchichten, theils Umſtände derſelben vorgetragen haben, welche denen Leſern entweder unglaublich oder doch zweiffelhafft vorkommen; Wer wird ſich aber deßwegen unterſtehen die Treue und Aufrichtigkeit ſolcher Scribenten entweder überhaupt in Zweiffel zu ziehen, oder eine Sache, welche ſo gar wahrſcheinlich nicht iſt, ſogleich zu verwerffen. Die Schrifften der alten Griechiſchen und Lateiniſchen Geſchichtſchreiber legen davon Zeugniſſe genug an den Tag.

Zweytens wird niemand laugnen, daß die Schrifften der Alten öffters verfälſcht worden, und gibt der gelehr-

te Author des Chronici Gottwicenſis Tom. I. pag 3. folgende Urſachen an: Origo mendorum in antiquis Codicibus provenit vel ex oſcitantia librariorum; vel Criticorum temeritate; vel inconſulta Gloſſarum in textum transpoſitione; vel vetuſtate nimia codicum ipſis Codicibus inſperſa.

Dieſes, als unſtreitig vorausgeſetzt, ſo ſehe ich nicht, was der Anachroniſmus und der an Maximini ſtatt eingeſchobene Maxentius der Sache ſelbſt ſchaden können. Wie viele Chronologiſche Fehler trifft man nicht in denen Griechiſchen und Römiſchen Geſchichten an, wem iſt es aber je in Sinn gekommen, ſolche deßwegen völlig zu verwerffen? Wie vielmahls werden die Namen, ſonderlich die, ſo einige Gleichheit miteinander haben, wie Maxentius, Maximianus und Maximinus, nicht miteinander vermiſcht? Wer hat aber deßwegen ſogleich die Wahrheit einer Erzehlung in Zweiffel gezogen, und ſich nicht vielmehr beſtrebt oder dahin getrachtet, nach den Reglen der

Critic,

Critic, den wahren Nahmen zu erforſchen, und ihn an des falſchen Stelle zu ſetzen? woraus dann erhellet, wie ungegründet der vierte Einwurff des Herrn Maichels ſeye, da er ſich das zu tadlen unterſtanden hat, was er billig hätte loben ſollen; dann es bleibt eine unſtreitige Wahrheit, daß die verwirrten Zeit-Rechnungen und die öffters verdorbene Nahmen die alte Hiſtorie ſehr verfinſtern; daß man aber aus dieſer Urſache die Erzehlungen, wo dergleichen Umſtände ſich befinden unter die Fabeln zehlen wollte, könnte wohl ſchwerlich verantwortet werden.

Auf gleiche Art iſt dem Herrn Maichel auf ſeine dritte Exception gar leicht zu antworten. Die Geſchicht der Heil. Catharinä wird mit vielen verſchiedenen Umſtänden von den Scribenten vorgetragen, Ergo iſt an der gantzen Sache zu zweiffeln.

Wann dieſer Schluß angehet, ſo kan man billich nicht nur ſagen: Gute Nacht Catharina! Gute Nacht alle Hiſtorien! Wo iſt wohl etwas nahmhafftes geſchehen, welches mit den nemlichen

chen Umſtänden von allen iſt erzehlt worden? Es iſt genug/ wann in dem Hauptweſen eine Ubereinſtimmung iſt, und daß dieſes bey der Heiligen Catharina eintreffe, kan er nicht laugnen, dann darauf kommt alles an, daß ſie mit groſſer Standhafftigkeit den Martyr-Tod erlitten.

Wiewohl wann man die Sache recht bey dem Liecht beſtehet/ ſo erweiſet Herr Maichel nicht, was er vorgibt. Denn daß der gelehrte Cardinal Baronius in der Meynung, daß die edle Frau von Alexandria, deren Euſebius, wie oben gemeldet/ ohne Nahmen Anregung thut, unſere Heilige Catharina geweſen, erweiſet weiter nichts, als daß er etwan einige Spuren von derſelben bey dem Euſebio finden wollen.

Es war ihm genug eine Heilige Martyrin anzutreffen, die vieles mit den Verſuchungen der Heiligen Catharinä gemein hatte, und die er füglich für die nemliche ausgeben konnte/ weil doch Euſebius ein Arianiſcher Ketzer überall ſo gar glaubwürdig nicht, und ſeine Le-

bens-

bens - Beſchreibung deß Conſtantini Magni einem Panegyrico oder Lob Rede ähnlicher, als einer Hiſtorie iſt.

Das fünffte Argument nimmt der Herr Maichel aus den fabelhafften Umſtänden dieſer Geſchicht her, dergleichen aber ſich im geringſten nicht äuſſern und zeigen. Der vornehmſte iſt der Heiligen Catharinä Diſputation mit 50. Weltweiſen, und ihre darauf erfolgte Bekehrung. Wie iſt dieſes möglich?

Wuſte er dann nicht, daß die Könige in Egypten, aus dem Geſchlecht Ptolemäi, zur Hülff und Aufnahm der Studien, und ſonderlich der Philoſophie mit unſäglichen Unköſten in ihrer Reſidentz - Stadt Alexandria nicht nur eine koſtbare aus viel hundert tauſend Voluminibus beſtehende Bibliothec geſammlet, ſondern auch ein groſſes weitläufftiges Hauß aufgebauet haben, welchem ſie den Nahmen Μουσεῖον, Muſeum, beylegten? In dieſem wurde eine groſſe Anzahl gelehrter Männer auf Königliche Unkoſten unterhalten, welche die Kün-

Künſte und Wiſſenſchafften offentlich triebṅn, lehrten, diſputirten, und alles thaten, was gelehrten Profeſſoribus obligt. Dieſes Inſtitutum oder Stifftung blieb auch unter den Römiſchen Kayſern, nachdem ſie Egypten unter ſich brachten, und hat man geſicherte Nachricht, daß dieſe Anſtalt biß auf die Zeiten Theodoſii M, welcher in dem vierten Seculo, nach dem Tod der Heiligen Catharina, regierte, fortgedauret, wie ſolches alles zwey gelehrte Månner, Johannes Fridericus Gronovius, und Ludolphus Neocorus (NB. ſein rechter Nahme iſt Ludolph Küſter; er iſt von den Proteſtanten A. 1713. zu uns Catholiſchen übergetretten *:) in beſondern Schrifften, welche

---

* Ludolph Küſter, ein Criticus, gebohren A. 1670. zu Blumberg in der Graffſchafft Lippe in Weſtphalen, wo ſein Vatter Burgermeiſter geweßt, ſtudierte zu Berlin und Franckfurt an der Oder; reißte in Holland, Engelland und Franckreich; wurde nach ſeiner Zurückkunfft Königlich-Preußiſcher Titular-Rath,

che in dem achten Theil des Theſauri Antiquitatum Græcarum Gronovii, am Ende befindlich, dargethan haben.

Hier kan ein artige Vergleichung zwiſchen dieſem berühmten Muſeo Alexandrino und dem Stipendiaten-Collegio in Tübingen, aus welchem die 27. Baccalaurei, bey deren Promotion die Oratio Maicheliana verfertiget worden, hervorgekrochen, angeſtellt werden; Ich ſage demnach alſo: Gleichwie der Teuffel vor Zeiten in Egyptenland zu Alexandria in dem Phila-

---

Rath, auserordentlicher Bibliothecarius und Profeſſor Juris zu Berlin; Er hatte eine jährliche Beſoldung von 1500. Thalern. Nach einer Unterredung mit denen Herren Jeſuiten zu Antwerpen, gieng er nacher Pariß A. 1713. und wurde offentlich Catholiſch in der Noviciats-Kirche der Herren Jeſuiten. Der König gab ihm jährlich 2000. Francken; Er wurde aufgenommen als ein auserordentliches Mitglied in der Academie des Inſcriptions; Unter ſeinen Schrifften iſt nun auch Diſſertatio de Muſeo Alexandrino. Er ſtarb A. 1716. den 12. Octobr. Mencke im I. Theil des Gelehrten Lexicons pag. 1480. 1481.

Philadelphiſchen Muſeo die Heidniſche Philoſophos angetrieben, Catharinam von Chriſto abwendig zu machen, wiewohl vergebens. Luc. XII, 11. 12. 1. Cor. I, 27. †

Alſo ſport er heut zu Tag im Würtenberger Land zu Tübingen auf alldaſiger Univerſität den Doctor Maichel und ſeine 27. junge Helffers Helffer, die Lutheriſche Philoſophos in dem Pſeudadelphiſchen 2. Cor. XI, 26. Stipendiaten-Collegio, ſehr grimmig an, Catharinam, als eine Fabel, auf ewig aus der Chriſtlichen Kirchen zu verbannen. Aber umſonſt! Trutz den 27. Bacchanten! Trutz dem Maichel-Mörder! Trutz allen Teuffeln in der Höllen, daß ſie zu ihrem verfluchten Zweck kommen, ohne die Lutheriſche Biblen ꝛc. mit Füſſen zu tretten!

Aus dem 46. Pſalm-Lied: Ein veſte Burg ꝛc. weiſe ich dieſen Sceptiſchen Schwärmern und ihrem Vatter, Joh. VIII, 44. die Feigen ☞ und ſage, mit beſſerem

† Siehe oben im I. Theil Cap. II. §. 11. pag. 213. §. 16. pag. 239. 240.

beſſerem Recht und Wahrheit, mutatis mutandis, zum Triumph der ſiegreichen Uberwinderin, der glorwürdigen Weltweiſin und Gottesgelehrtin, der Heiligen Jungfrauen und Blutzeugin Chriſti Catharinä, vor aller Welt beherzt alſo:

Und wann die Welt voll Teuffel wär,
Und wollten uns gar verſchlingen :,:
So förchten wir uns nicht ſo ſehr,
Es ſoll uns doch gelingen.
Herr Maichel der Held,
Wie toll er ſich ſtellt,
Thut er uns doch nicht,
Das macht, Er iſt gericht,
Die Wahrheit muß ihn fällen.

* * *

Sanct Cath'rin ſoll er laſſen ſtehn,
Und kein Danck darzu haben :,:
Doch wenn er jetzt wird in ſich gehn,
Durch GOttes Geiſt und Gaben,
Wie dort fünffzig Mann,
So ſag Er: Wohlan,
Mein irrender Sinn!
Du bringſt mir kein Gewinn,
Als Spott und Höllen-Schmertzen.

Doch auch hievon genug, indeme aus dem Muſeo Alexandrino oder hohen Schul zu Alexandria die Möglichkeit der Diſputation zwiſchen Catharina und den funffzig Welt-Weiſen zur Genüge erhellet.

Hiernächſt kommen ihm auch die Miracula oder Wunder-Zeichen, welche ſich bey derſelben Marter und Tod zugetragen, fabelhafft für. Sollte man aber die Marter-Chronicken, zum Exempel Johann Conrad Göbels ꝛc. vor die Hand nehmen, ſo würde man finden, daß ſich GOtt bey andern Glaubens-Bekennern, auf eine gleiche, wo nicht ſtärckere Art, erwieſen hat, an deren Wahrheit gleichwohl, ſo lang die Chriſtliche Kirche ſtehet, niemand gezweiffelt hat.

Mercks Sathan! Mercks Maichel!

§. 6.

Noch eins Herr Doctor Maichel; und zwar aus der Bibel, betreffend das Stillſchweigen der Scribenten, welche

zu

zu der nemlichen Zeit gelebt und geſchrie-
ben, da dieſes oder jenes, und zwar
höchſtwichtiges, ſich in der Chriſtli-
chen Kirchen zugetragen.

Ich hab eine zeitlang biß anhero mir
gleichſam Gewalt angethan, denſelben
einen **Herrn** zu nennen, dann es ka-
me mir juſt vor, als wann ein Hirt den
Wolff **Ihr Gnaden** titulirt, da
er ihm ſollte mit Prüglen begegnen,
und alle Hund an ihn hetzen, welche
verfluchte Policey-Ordnung der Welt,
dem Buchſtaben nach, ſchnur grad wi-
der die Bibel iſt:

(Mit Erlaubnuß Herr Doctor, Po-
litiſch mit ihm *ad Tempus* zu reden, Ich
glaube, daß ich die Bibel beſſer ver-
ſtehe, als er.) Dann es ſtehet in Chri-
ſti Policey-Ordnung geſchrieben: Man
ſolle mit den Unglaubigen nicht an ei-
nem Joch ziehen, noch Gemeinſchafft
haben, 2. Cor. VI, 14.

Ja es heißt gar: Si quis venit ad
vos, & hanc Doctrinam non affert, no-
lite recipere eum in Domum, nec AVE

ei dixeritis. Qui enim illi dicit AVE, communicat operibus ejus malignis. So jemand zu Euch kommt, und dieſe Lehr nicht bringt, den nemmet nicht auf in euer Hauß, **und grüſſet ihn nicht. Dann wer ihn grüſſet, der machet ſich theilhafftig ſeiner böſen Wercken.** S. Joh. 2. Epiſt. 10. und 11. Vers.

Siehe Maichel: nach dieſer Evangeliſchen Policey-Ordnung, darf ich, nicht nur das Joch deiner Lehr nicht mit dir ziehen, ſondern es iſt mir ſo gar verbotten dich zu grüſſen. Darff ich dich nun nicht grüſſen, ſo darff ich dich noch weniger einen Herrn nennen; Siehe! Siehe! ſo verſtehe ich die Bibel. Wann du aber meynſt, ich verſtehe ſie nicht recht, ſo ſeye ſo barmhertzig und bringe mir klårere Text aus der Bibel, welche mir obangezogene austrůcklich erklåren, und mir erlauben, dich einen Herrn zu nennen. Ich hab fleißig nachgeſucht, aber nichts funden. Tacet Matthæus & Reliqui omnes.

Doch aber, wann ich dich je einen Herrn nennen ſollte, wider die obgeſchriebene Bibliſche Policey-Ordnung, ſo wiſſe, daß es mir anderſt nicht von Hertzen gehe / als wann der Schaaf-Hirt wurde ſagen: Ihr Gnaden Herr Wolff! allwo der Ehren-Titul nur pro forma iſt, wie ein Doctors-Degen. Der Herr verſteht mich ja? nun zur Sach!

§. 7.

Chriſtus hat befohlen das **Vatter Unſer** zu beten. Matth. VI. 9-13. Luc. XI, 2. - 4. das kan weder Teuffel, noch Maichel laugnen.

Daß aber Maria, oder die Apoſtel/ oder die erſte Chriſten das Vatter Unſer gebettet, ſtehet nirgend geſchrieben.

Was folgt draus, auf gut Maicheliſch? Antwort. Das folgt: *Ergo* haben alle dieſe das Vatter Unſer nicht gebettet.

Woher aber weißt du dieſes?

Antwort. Daher weiß ichs auf Doctor Maichelisch. Tacet Euſebius &c. imò: Tacet Matthæus, Tacet Marcus, Tacet Lucas, Tacet Johannes, Tacent omnes Apoſtoli & Coævi Scriptores. Der Euſebius ſchreibt nichts davon, und andere mehr. Ja alle Evangeliſten und Apoſtel ſchweigen vom Vatter Unſer, woraus dann nach des Maichels Viel-Ochſen-Vieh folgt, daß ſie das Vatter Unſer nicht gebettet.

Kommt das nicht ſchön heraus? Freylich! wie Printz Lucifer und ſeine Cammerathen auſſm Himmel. Maichel gib Antwort aus der Bibel, dann ſonſt glaube ich dir nichts?

Einen groſſen Scrupel habe ich bey dem Lutheriſchen Vatter Unſer, welchen ich in dieſer Gelegenheit der gantzen Welt muß offenbaren; und wann der groſſe Theologus und Hiſtoricus von Tübingen capabel iſt, ſo nehme er mir denſelben gründlich, befriedige mein Gewiſſen, und zugleich das Gewiſſen aller Herren Lutheraner, welche ſich wer-

werden über das Evangeloſe Taſchen- und Gauckelſpiel ihrer Kirche ärgern.

Aufgemerckt!

Vom Anfang der Chriſtenheit biß auf dieſe Stund lautete das Vatter Unſer alſo:

Vatter Unſer, der du biſt im Himmel.
1. Geheiliget werde dein Nahm.
2. Zukomme dein Reich.
3. Dein Will geſchehe, wie im Himmel, alſo auch auf Erden.
4. Gib uns heut unſer täglich Brod.
5. Und vergib uns unſere Schuld, als auch wir vergeben unſern Schuldigern.
6. Und führe uns nicht in Verſuchung.
7. Sondern erlöſe uns vom Ubel, Amen.

Hiebey iſt zu mercken, I. daß unſere alte Teutſche das Vatter Unſer freylich nicht nach unſerer jetzigen Hochteutſchen Sprache ausgeſprochen und doch ware es einerley mit dem jetzigen; zum Exempel will ich aus vielen nur anhero ſetzen das Vatter Unſer in Alt-Fränckiſcher Sprache, ſo wie es aus Chriſtoph Lehmanns Speyeriſchen Chronic pag. 197. und andern anführt

Johann Erhard Kappe im II. Theil der ſo nöthigen, als nutzlichen Buchdrucker-Kunſt, unter dem Titul: Orationis Dominicæ verſiones ferè centum &c. pag. 36. dieſes Inhalts:

Vatter unſer, thu piſt in Himile.
1. Wihi Namum Dinan
2. Queme Rihe din
3. Werde Wille din ſo in Himele ſo ſa in Erdu
4. Proath unſeer enetz hie Kib uns hiutu,
5. Oblatz uns Schuldi unſeero, ſo wir oblatzen vns Schuldiken
6. Enti in un ſih firletti in khorunka
7. Uzz erloſi unſih fona Ubile.

II. Iſt zu mercken, daß die Herren Lutheraner das Vatter Unſer vor Zeiten mit uns Catholiſchen gebettet, ohn den bekannten Anhang: Denn dein iſt das Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen. Dann es ſtehet nicht in dem authentiſchen Griechiſchen Text, wie die Gelehrten wiſſen, und der Herr Kappe lib. cit. pag. 2. ausdrucklich bekennet, da er zwar die Wort Griechiſch überſetzt und dem Text beyfügt / iſt aber noch ſo ehrlich, daß er eine Anmerckung mit dem Buchſtaben

(g) darunter ſetzt und ſagt: (g) Deſunt. Das iſt: die Wort: Denn dein iſt das Reich ꝛc. ſtehen nicht im Grund-Text.

Daß aber die Herren Lutheraner das Vatter Unſer mit uns Catholiſchen, wie oben gemeldet, gebettet haben, ſtehet in ihren Symboliſchen Büchern, wozu ſie ſich mit dem Mund bekennen † in der That aber weichen ſie ſchändlich davon ab; Denn im kleinen Teutſch- und Lateiniſchen Catechiſmo Lutheri, und im groſſen teutſchen Catechiſmo Lutheri ſtehet das Vatter Unſer ohne den Zuſatz: Denn dein iſt das Reich ꝛc. Suchet nach ihr lieben Leuth in der CONCORDIA oder Concordien-Buch, deſſen Titul:

Chriſtliche, wiederholete, einmüthige Bekanntnüß nachbenannter Churfürſten, Fürſten und Stände Augſpurgiſcher Confeßion, und derſelben zu End des Buchs unterſchriebenen (8000) Theologen Lehr und Glaubens ꝛc. Gedruckt zu Tübingen Anno MDXCIX in quart.

Suchet nach, ſprich ich, ſo werdet ihr

† *Adam Rechenberg* Append. tripart. ad Libros Eccleſiæ Lutheranæ Symbolicos.

daſelbſt pag. 166. b. 167. a. b. und 175. a. in beyden Catechiſmis Lutheri finden, was ich geſagt.

Wer die Lateiniſche Sprach verſtehet, der ſchlage nach in der An. 1677. zu Leipzig in Octav gedruckten Concordia pia, ſo wird er im kleinen Catechiſmo pag. 372. ꝛc. das Pater noſter finden, wie wir Catholiſche es betten. Aber in dem groſſen Catechiſmo Lutheri pag. 400. haben die Betrieger, wider den teutſchen Druck, das Pater noſter ſchon verfälſcht mit dem unrichtigen Zuſatz: Quia tuum eſt regnum & potentia & gloria in ſecula ſeculorum, Amen.

Was heißt dieſer falſche Müntzer-Schlag, Schelmenſtreich und Symboliſches Bücher-fälſchen, worauf man doch muß einen Eyd ſchwören mit dem Quia *: Da inzwiſchen die zwey Catechiſmi Lutheri ſelbſt weder mit ſich in der teutſch-und Lateiniſchen Sprache, noch in der lateiniſchen allein, mit einander über-

* Siehe das Regiſter meiner Merckwürdigkeiten im I. und III. Thil die Wörter Quatenus und Quia.

überein ſtimmen nur im Vatter Unſer? pfuy Teuffel! wer mag ſolchen Taſchen-Spieler-Glauben tragen und länger Lutheriſch ſeyn?

Von Anfang der Deformation hat man mit uns das Vatter Unſer recht gebettet, darnach haben ſie das unnöthige: Denn dein iſt das Reich ꝛc. dran geſpengelt, ihre Ketzeriſche Neuerung weiter zu treiben/ nicht ohne Aergernuß vieler tauſend einfältigen Chriſten; und dieſes geſchahe wider ihre offenbare Catechiſmos und Kirchen-Lieder ſelbſt, da ſie allenthalben das Vatter Unſer geſungen und noch heut zu Tag ſingen, ohne den Zuſatz: Denn dein iſt das Reich ꝛc.

Wer mir nicht glauben will, ſuche nach in den Lutheriſchen Geſang-Büchern und leſe daſelbſt die Lieder: (a) Vat-

(a) Siehe nur das privilegirte ordentliche und vermehrte Dreßdniſche Geſang-Buch. Dreßden und Leipzig 1730. bey Chriſtoph Heckels Sohn. Item: Das neue Geſang-Buch gedruckt zu Straßburg An. 1736. zu

Vatter Unſer im Himmelreich ꝛc.
O Vatter aller Frommen ꝛc.
Es iſt das Heyl uns kommen her ꝛc.
im 13, und 14. Geſätzlein;

ſo wird es ſich wahrhafftig alſo befinden. Was heißt aber dieſer Miſch Maſch im Vatter Unſer? Heut zu Tage, da ſie mit ihrem pietiſtiſchen Lutherthum in Oſt-Indien marſchirt die Heyden um baares Geld zu werben, wie ich anderswo ausführlich und aus ihren eigenen Worten gründlich erwieſen, (b) haben ſie das ſo vielfältig umgeſchmeltzte unſchuldige Unſer Vatter oder Vatter Unſer bey den Malabaren wieder auf den alten Catholiſchen Fuß geſetzt, ohne dran zu flicken die Wort: Denn dein iſt das Reich ꝛc. wie zu ſehen in Herrn Kappens obangezogenem Buche pag. 24. Ich verſtehe mich nicht auf dieſen Gauckel, Sack und Affen-Spiel.

Alles,

---

zu finden bey dem Herrn Johann Reinhold Dulßecker.

(b) Siehe den II. Theil meiner Merckwürdigkeiten im Regiſter: *Fano-Chriſten*; *Indianer* und *Miſſionarii*.

Alles, was ich von dem groſſen Theologo und Ausbund Hiſtorico zu wiſſen verlange, iſt dieſes:

Ob die Lutheriſche Vatter Unſer-Comödie ſeye Authoritate publicâ mit Verordnung und Approbation der Hohen Lutheriſchen Obrigkeit in ihrer ſo genannten Evangeliſchen Kirchen geſpielet worden, oder nicht?

Iſt es geſchehen aus Verordnung und Approbation der Hohen Obrigkeit, ſo zeige mir der Maichel die offentliche Acten! wo ſind ſie? heraus!

Iſt es aber geſchehen durch Verordnung und Gutachten eines privat-Lehrers, ſo iſt es krafftloß, null und nichtig. Und das iſt wahr.

Sag an Maichel! in welchem Jahr die Veränderung des Vatter Unſers in das Lutherthum eingeführt worden? wo ſind die wichtige und nothwendige Urſachen, warum ſolches geſchehen? Antwort her!

Sagſt du, du wiſſeſt ſolches nicht, ſo höre auf Mucken zu ſaugen du Splitter-Richter, der du Sceptiſche Balcken

trägſt

trägſt und zur Atheiſterey führende Cameel verſchluckeſt. Und ſo viel von dem Vatter Unſer. Sela.

Was mehr?

Chriſtus hat ſeinen Jüngern die Füß gewaſchen, und ihnen ernſtlich befohlen einander dergleichen zu thun. Joh. XIII, 6.-18.

Dieſes aber iſt niemahls geſchehen, dieweilen Euſebius und obgemeldte Evangeliſten und Apoſtel nichts davon ſagen. Und wo ſtehet geſchrieben, daß Chriſtus den Befehl wiederum habe aufgehoben? Tacet Matthæus &c. Tacet Euſebius! Matthæus und andere ſchweigen. Euſebius ſagt auch nichts. Maichel Antwort her aus der Bibel!

Was mehr?

Chriſtus hat ſeine Apoſtel ausgeſendet das Evangelium allen Creaturen, das iſt: allen Völckern oder Menſchen, zu verkünden, ſie zu lehren und ſie zu tauffen im Nahmen des Vatters, und des Sohns, und des Heiligen Geiſtes. Matth. XXVIII, 19. Marc. XVI. 15.

Die-

Dieſes aber iſt niemahlen und nirgend geſchehen, gut Maicheliſch davon zu reden, weilen Euſebius nichts davon ſagt; Und weilen alle Evangeliſten und Apoſtel davon ſchweigen. Trutz biete ich dem Maichel, allen Ketzern und Teufflen, welche die Catholiſche Kirch aus der Bibel zu reformiren ſich unterſtanden, mir aus der Bibel zu probiren, daß ein eintziger Menſch von den Apoſtelen ſeye getaufft worden **im Namen des Vatters, und des Sohns, und des Heiligen Geiſtes.** Heraus du groſſer Doctor! und auſſerordentlicher Hiſtoricus!

Im Nahmen Chriſti ſind die Neubekehrte getaufft worden, wie geſchrieben ſtehet Act. II, 38. VIII, 12. 16. 37. 38. X, 48. XIX, 5. Rom. VI, 3. Gal. III, 27. und Trutz dem Maichel gebotten, mir etwas mehrers in der Bibel zu weiſen!

Ich will mich gern reformiren laſſen, und eines beſſeren unterrichten, wann es nur Sonnen-klar und undiſputirlich

in

in der Bibel ſtehet. Ich will auch glauben, daß es Sacramenten gebe, wann mir ſolches kan aus der Bibel erwieſen werden; dann ſonſt glaube ich gar nichts, ja ich zweiffle ſelbſt an der Bibel, weilen nirgend geſchrieben ſtehet, daß die Bibel GOttes Wort ſeye?

NOTA BENE Catholiſcher Leſer! was ich hier ſage, geſchicht alles zur Confuſion der Bibel-prahlenden Ketzer, die alle Traditionen unſerer unfehlbaren Catholiſchen Kirchen unter die Füſſe tretten, im̃er **Bibel! Bibel! ſichere Authorität** und **keine** Tradition! ſchreyen; Und doch das, davon ich rede, aus der Bibel zu erweiſen nicht capabel ſind. Ubrigens glaube ich Catholiſch, will auch mit GOttes Hülffe, Catholiſch leben und, mit Verdammung aller Ketzereyen, Catholiſch ſterben. Amen.

Was mehr?

Paulus, der groſſe Heyden-Apoſtel, hat den Timotheum ſeinen Jünger beſchnit-

ſchnitten, auf gut Jüdiſch, wie geſchrie-
ben ſtehet Act. XVI, 3. da er doch an-
derswo die Beſchneidung verworffen,
Gal. V. 6. Cap. VI. 15. 1. Cor. VII. 19.

Gehet dieſes auch an? Maichel gib
eine undiſputirliche Bibel-Antwort,
und probire mir zugleich aus der Bi-
bel: daß Paulus oder ſonſt jemand den
Timotheum getaufft habe, und zwar
im Nahmen des Vatters, und des Sohns,
und des Heiligen Geiſtes.

Heraus! Heraus! ſchier hätte ich
geſagt: Herr Meiſter Maichel! aber-
mahl wider die Bibel. Matth. XXIII,
8. 10. allwo zugleich verbotten wird je-
mand auf Erden Vatter zu nennen.
Wer die Naſen hierüber rumpfft, der
zeige mir in der Bibel das klare Wi-
derſpiel betreffend dieſes Verbott Chri-
ſti.

Paulus, der GOtt gedanckt, daß
er niemand getaufft hat, als den Cri-
ſpum und Cajum und das Hauß Ste-
phanä, ohne zu melden, ob es geſche-
hen im Nahmen des Vatters, und des
Sohns, und des Heiligen Geiſtes; Die-

ſer Paulus, ſage ich, welcher ausdrücklich ſagt: Chriſtus habe ihn nicht geſchickt zu tauffen, ſondern das Evangelium zu predigen 1. Cor. I, 14. - 17.

Parentheſis. Berichte mich, du gewaltiger Lehrer der Schrifft! wie ſich dieſe Wort Pauli reimen mit dem Befehl Chriſti Matth. XXVIII, 19. lehret und tauffet? Hat Paulus eins können thun, ohne das andere? Ich verſtehe dieſen Handel nicht, Herr Doctor! Bibliſchen Bericht her! Claudatur.

Paulus, ſage ich noch einmahl, iſt der eintzige, von welchem ausdrücklich geſchrieben ſtehet (doch nur überhaupt, ohne zu melden, ob es geſchehen im Nahmen des Vatters, und des Sohns, und des Heiligen Geiſtes.) Surgens Baptizatus eſt. Er (Paulus) ſtund auf und ward getaufft Actor IX, 18. oder wie die Lutheriſche Bibel redet: Er ſtund auf und ließ ſich täuffen.

Wann ich nun nach des Maichels Ketzeriſchen Philoſophie und Sceptiſchen Schwarm-Kopff reden wollte: Nirgend ſtehet geſchrieben, daß Petrus

und

und die übrigen Apoſtel getaufft worden. Was wollte mir der halbe Atheiſt antworten? Nichts!

Von Chriſto ſtehet geſchrieben: daß er von Johanne getaufft worden. Matth. III, 13. ꝛc. daß aber Johannes ſelbſt getaufft worden, oder Maria die Mutter Chriſti, ſtehet nirgend geſchrieben. Tacet Matthæus, tacet Marcus, tacet Lucas, tacet Johannes, tacent Acta Apoſtolorum, tacent D. Pauli Epiſtolæ omnes, tacent Jacobus, Petrus, Johannes & Judas in ſuis Epiſtolis canonicis, tacet Apocalypſis, quid inde ſequitur Maicheli? Ergo non fuerunt Baptizati, hi omnes! ergo non ſalvi! ergo perierunt in æternum univerſi! Reſponde impoſtor *Sathaniſſime*! *

Die Evangeliſten, die Geſchichten der Apoſteln, Pauli Epiſteln ſchweigen ſtill hievon, desgleichen Jacobus,

* Hunc terminum à Patriarcha tuo Ludero mutuatus ſum. Tom. VIII. jen. fol. 266. a. nov. edit. fol. 240. b. Tom. VII. Witt. germ. fol. 606. nov. edit. fol. 560. Tom. VIII. Alt. fol. 454. b.

Petrus, Johannes und Judas in ihren Send-Schreiben. Die Offenbahrung St. Johannis hat kein Wort von dem Tauff der Apoſteln oder Mariä. Soll ich nun auch ſagen: *Ergo* ſind ſie nicht getaufft worden, folglich ſind ſie nicht ſeelig, ſondern alle dem Teuffel zugefahren.

Siehe verdammter Lehrer! ſo weit führt mich deine gottloſe Lehr / worauf du doch ſo ſehr pocheſt und trutzeſt! ſiehe du Verführer des Volcks! du muthwilliger Seelen-Mörder! ſo! ſo! ſo carbatſche ich dich wohlverdienter Maſſen nach deiner Vorſchrifft und Ketzerey:

Die Bibel iſt der eintzige Schiedsmann und Richter in allen Glaubens-Strittigkeiten und Controverſien.

Trutz! Trutz! Trutz dir Kind des Teuffels voll aller Liſt und Schalckheit ꝛc. Act. XIII, 10. Trutz ſeye dir und deinem gantzen Anhang gebotten, daß du und alle Teuffel mich zu widerlegen capabel ſeyd! du muſt nicht ſagen, wie du ſchon verzweiffelt geſagt: (9.) Ich

(9) In der Erklärung deines Läſter-Geifers §. 36. pag. 60.

Ich declarire hiermit vor der gantzen ehrbaren Welt, daß ich demſelben (Weißlinger) nicht eine Sylbe widerſetzen, ſondern alles dem heim ſtellen werde, der da recht richtet. 1. Pet. 2, v. 23. ſondern du muſt antworten und mich gründlich widerlegen, wann du nicht ſeyn willſt ein verzweiffelter Meuchler, Frauenhut und verzagter Schelm, ein verzagter Potzenhut, wie der ſeelige, heilige, göttliche Luther (10) ernſtlich mit dem Hertzog Henrich von Braunſchweig Wolffenbüttel, der endlich auch Luderiſch worden, redet. (11.) Aber darzu biſt

 du

(10.) Die Prob dieſer Martin Lutheriſchen Ehren-Tituln ſtehen in meinen auserleſenen Merckwürdigkeiten im III. Theil pag. 674. &c. im IV. Theil pag. 10.

(11.) Siehe Tom. VII. jen. fol. 441. 442. Nov. edit. fol. 428. b. 429. a Tom. XII. Witt. fol. 329. 330. Tom. VII. Alt. fol. 468. 469.

du leyder! nicht gewachſen, und wirſt in Ewigkeit nicht capabel. Dann aus deinem Munde richte ich dich du Schalck. Luc. XIX, 22. Mercks! daß ich auch kan die Bibel citiren, und zwar mit beſſerem Recht, als Du!

Weiters Herr Doctor von den hohen Sinnen! von Mariä und der Apoſteln Tauffe ſtehet, in der Sonnenklaren Bibel ausdrücklich, ſauber nichts geſchrieben, noch weniger ſtehet geſchrieben: daß ſolches geſchehen im Nahmen des Vatters und des Sohns und des Heiligen Geiſtes. Was ſagſt du aber vom Abendmahl? hat Maria das heilige Abendmahl oder Sacrament des wahren Leibs und Bluts auch empfangen?

Was ſagen eure Excellentz hierzu? Tacet Matthæus & reliqui omnes, die Evangeliſten und Apoſtel ſchweigen alle ſtill. Was folgt abermahl aus dieſem? Herr Doctor! hat Maria nicht communicirt und empfangen den wahren Leib und Blut Chriſti, ſo iſt ſie ewig verdammt worden, krafft der

Wor-

Worten ihres Sohns JEſu Chriſti. Joh. VI, 53. 54.

Ich bleibe (nach ſeiner Logic) auff meiner Meynung, und ſage Maria hat das Heilige Abendmahl nie empfangen, weilen nirgend kein Buchſtaben davon geſchrieben ſtehet, mit Muthmaſſungen aber laſſe ich mich nicht abweiſen. **Schrifft her! Schrifft her! wo ſtehts geſchrieben?** o. o. o.

Dieſes wuſte Doctor Luther gar wohl, daß es nirgends geſchrieben ſtehet, dahero iſt er ſo weit verfallen in ſeinem verkehrten Sinn, daß er offentlich gelehrt: Maria hätte Chriſtum weder leiblich noch geiſtlich gegeſſen oder getruncken. Seine eigene Wort lauten alſo: (12.) Wir aber trauen unſerm GOtt, welcher hat wollen von Maria geiſtlich und leiblich gebohren, **und weder leiblich**

 noch

(12.) Tom. III. jen. germ. fol. 404. a. Nov. edit. fol. 363. b. Tom. II. Witt. germ. fol. 148. b. in Nov. edit. 126. Tom. II. Alt. fol. 719. b. im Buch: daß die Wort noch feſt ſtehen.

noch geiſtlich gegeſſen oder getruncken werden.

Siehe Catholiſcher Leſer! ſo weit kommt man mit dem Maichel und Luther, wann man anfangt nichts mehr zu glauben, als nur, was geſchrieben ſtehet.

Weil nun nach der Lehr des Luthers und Maichels dasjenige nicht wahr iſt, ſo nicht geſchrieben ſtehet, derowegen iſt auch nicht wahr / daß Maria communicirt hat / dann dieſes ſtehet nirgend geſchrieben. Mithin folgt unwiederſprechlich: Das Maria ewig verdammt worden.

Warlich eine verfluchte Lehr, welche Mariam, die Mutter des Erlöſers ſelbſt, dem Teuffel in den Rachen ſtürtzet!

Bey dieſer Gelegenheit ruffe ich Mariam von hertzen an, und ſage: Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder jetzt und in der Stund des Tods, daß ich ſeelig werde, wie du unbefleckte Jungfrau und Mutter ſeelig biſt:

Veneror Verba Apoſtoli Rom. V. OMNES IN ADAM PECCAVERUNT.

Aſt puriſſimum Anagramma ita ſonat, in favorem Deiparæ.

EN MATER ADSUM, NON PECCAVI.

Huc ſpectat illud Angeli Gabrielis. Luc. I. notatu digniſſimum.

AVE MARIA GRATIA PLENA, DOMINUS TECUM.

Per Anagramma.

DEIPARA INVENTA SUM; ERGO IMMACULATA.

Hoc credo, hoc tueor.

Die Calviniſten haben bereits vor 130. und mehr Jahren über Luthers Gottloſigkeit geſchrien und geſagt: (13.) Sonderlich müſſens alle diejenigen bekennen, die unpartheyiſch von ihm (Doctor Luthern) reden wollen, daß er in ſtreitigen Sachen gar zu hitzig geweſen ſey, und im Zorn vielmahl ſolche Ding heraus geſtoſſen habe, die ſich gar nicht verantworten laſſen. * Als im Buch, daß die

---

(13.) Im ausführlichen Bericht, was die reformirte Kirchen in Teutſchland glauben ꝛc. Cap. III. pag. 56.

* Ja wohl verantworten! wiſſet ihr Calvini-

Worte noch feſte ſtehen, ſtößt er unter andern auch dieſe Wort heraus: Maria (die Mutter Chriſti) habe Chriſtum weder leiblich noch geiſtlich geſſen. Tom. III. jen. fol. 363. b. Das läßt ſich gar nicht verantworten, anders, als daß mans ſeinem Zorn zu gut hält. **Denn wenn Maria Chriſtum geiſtlich nicht geſſen hätte, ſo müſte ſie ewiglich verdammt und verlohren ſeyn: oder die Worte Chriſti müſten falſch ſeyn,** da er ſpricht: **Warlich, warlich ich ſage euch, werdet ihr nicht eſſen das Fleiſch des Menſchen Sohns, und trincken ſein Blut, ſo habt ihr kein Leben in euch.** So viel dieſe.

Ich weiß zwar wohl, daß des Maichels Vortraben ehe deſſen ſich unterſtanden den ſpitzfindigen Calviniſten

drauff

---

viniſten dann nicht, daß faſt in allen Lutheriſchen Winckeln geſchrieben ſtehet?

GOttes Wort und Luthers Lehr
Wird vergehen nimmermehr.

drauff zu antworten; (14.) Ich weiß aber auch, daß ſie nicht capabel geweſen etwas gründliches auff die Bahn zu bringen, ſo bey der Wahrheit könnte beſtehen, dann Luthers unſinnige Wort ſind zu hell und laſſen ſich keineswegs überdünchen und verſchmiren, wie ſolches der von den Lutheranern abgefallene und zu den Calviniſten übergeloffene berühmte D. Chriſtian Becmann zur Confuſion aller Schutz-Engel Lutheri mit Beſtand und Wahrheit dargethan, (15.) und bleibt er mit den Pfältzern dabey: Daß, krafft der obangezogenen Worten Lutheri, entweder Maria ewig verdammt und verlohren müſſe ſeyn, oder Chriſti Wort, ſo wir gehört, müſten falſch ſeyn. Und da iſt kein Mittel, wann D. Luthers Wort in ihrem Werth bleiben.

Sonſt aber ſage ich: Weder Maria iſt

(14.) Die Würtenbergiſche Theologen im Examen des ausführlichen Berichts Cap. III. pag. 331. 332. &c.

(15.) In Anat. Univ. Triumph. Part. I. Cap. XXXVIII. fol. 542.

iſt verdammt, noch der Text Chriſti falſch, wohl aber bleibt Luther ein greulicher Ketzer, da er durch ſeine gottloſe Teuffels-Lehr hierzu Anlaß geben; es bleibt auch obangezogener Weyd-Spruch:

GOttes Wort und Luthers-Lehr ꝛc.

in ſo weit Luthers Lehr dem Wort GOttes auff die Seite geſetzt und gleich hoch geſchåtzt wird, von mir in alle Ewigkeit verflucht, und alles Volck ſoll ſagen: Amen. Deut. XXVII. 18.

Nun, mein Herr Doctor! Tacet Euſebius, tacet Hieronymus, &c. von der Catharina ſchweigt Euſebius, es ſchweigt Hieronymus, andere mehr ſchweigen, folglich iſt nie eine Catharina auff der Welt geweſen; mithin iſt alles erlogen, was man biß dato von Catharina vorgegeben und geglaubt; Catharina iſt demnach ein Mönchen-Gedicht, ein Antichriſtiſches Abendtheur, ein heilige Chimæra, ein Geſpenſt und teuffliſcher Larven-Nahmen, weiters nichts. Alſo redet und alſo ſchlieſſet ja eure Excellentziſche Klugheit.

Daß die Apoſtel und Maria getaufft worden, davon ſchweigt das gantze Neue Teſtament; daß die 12. Apoſtel das Heilige Abendmahl empfangen ſtehet geſchrieben außdrücklich Matth. XXVI, 20. ꝛc. Marc. XIV, 17. ꝛc. Luc. XXII, 14. ꝛc. Von Maria aber und andern Weibern ſtehet kein klares Wort im göttlichen Wort des Neuen Teſtaments geſchrieben; und biethe ich eurer Bibel-veſten Excellentz mit allem Reſpect vor der gantzen Chriſtenheit den Trutz, mir nur einen halben Text aus der Bibel vor die Augen zu legen, daß Maria oder ſonſt eine Chriſtliche Weibs-Perſon ſeye zum Tiſch des HErrn gangen und daß heilige Sacrament empfangen! ja, wo ſtehet es geſchrieben: daß die Weiber ſollen zum Abendmahl gehen? Nirgend ſtehts.

Wohlan Herr Doctor! ich folge ihren Fußſtapffen ſchrittweiß nach, und ſage: Die Apoſtel und Maria ſind, weil die Schrifft ſchweigt, folglich nicht getaufft worden mit und in dem Waſſer-Tauff. Maria und andere Weiber

ſind

ſind nie zum Heiligen Abendmahl gangen; Folglich iſt alles erlogen, was man biß dato von der Apoſtel und Mariä-Tauffe; von der Communion der Mutter Chriſti und anderer glaubigen Weiber, ohne authentiſche, bibliſche Zeugnuſſen und Befehl vorgegeben, und alſo die Leuth betrogen mit Fablen und alten Weiber-Mährlein. Ergo ſind obgemelte ſambt und ſonders theils ohne Abendmahl, alle aber ohn den Tauff dem Teuffel zugefahren und ewig verdammt worden.

Sehet ihr Doctor-mäſſige Excellentz! ſo weit führt und verführt mich eure Haupt-Prob wider die Heilige Catharina. *Tacet Euſebius &c.* Taceas oportet & obmuteſcas, ut vita, ſic ORATIONE, poſt homines natos, turpiſſime Impoſtor, gladio digniſſime vel potiùs maturrime rogo ardenti!

Hieher gehöret noch zur Confuſion des Maichels und aller Bibel-prahlenden Ketzer, was ich ſchon vor vielen Jahren in dem Protocoll oder Glaubens-Geſpräch (ſo die Calviniſten mit

den

den Widertäuffern A. 1571. vom 28. May biß auf den 19. Junii zu Franckenthal gehalten) geleſen/ und, als etwas ſehr merckwürdiges, in die Gedächtniß gefaſſet, deſſen ich mich hier erinnere, die Stelle auch beyfügen muß. Die Sache aber verhaltet ſich folgender Maſſen: (16.)

In der 30. Action des Franckenthaliſchen Geſprächs handlet der zwölffte Articul von dem Tauff; und iſt die Frag dieſe: Ob der Chriſten Kinder ſollen getaufft werden?

Petrus Dathenus, ein Calviniſcher Theologus, welcher von Franckfurt beruffen worden, † zu Heydelberg ins Predig-Amt kame, und auf dem Colloquio das Wort am meiſten führte, antwortete auf obige Frag: Ja.

Weilen aber weder er, noch ſonſt ein eintziger Calviniſt, oder Lutheraner den

---

(16.) Siehe das Protocoll pag. 544. 548. 549. und beſſer unten pag. 604. 605. 606. 666. 667.

† *Henricus Altingius* in Hiſtoria Eccleſiaſtica Palatina pag. 183.

den Kinder-Tauffe aus der Bibel zu erweiſen capabel / * dahero gieng er denen Widertäuffern alſo auf den Leib und ſprach: Wir bitten euch, ihr wollet uns beweiſen, wo mit ausdrücklichen Worten geſchrieben ſtehe, daß die Apoſtel Petrus und Johannes getaufft worden ſeyn. Item, wo mit ausdrücklichen Worten geſchrieben ſtehe; Die Weiber ſollen auch das Nachtmahl brauchen. ꝛc. ꝛc.

Ihr glaubt, die Apoſtel ſeyen getaufft worden, **und habt deſſen kein ausdrücklich Wort**, ſondern ſchließt es daraus, daß ihr nit glauben könnet, daß ſie

---

* Die Arianer, geſchworne Feinde des Kinder-Tauffs, haben unſere Proteſtanten vorlängſt deſſentwegen ausgeſpottet, daß ſie nicht capabel ſolchen aus der Bibel zu probiren. Quid de Pædobaptiſmo dicam? Aqua ſanè Defenſoribus ejus hæret, ubi ad ſcripturæ ſacræ Mandatum, vel Exemplum ejus rei vel Teſtimonium antiquitatis venitur. Ita *Hieronymus Pieſcarſius* Arianus famoſiſſimus, *Stanislao Lubieniecio*, Sociniano, teſte in Hiſtor. Reformat. Polon. pag. 146. 147.

ſie andern etwas ſollten gelehrt haben, daß ſie ſelber nicht ſollten gethan haben. **Das iſt aber kein ausdrücklich Wort GOttes.** Der Weiber halben, daß ſie das Abendmahl des HErrn brauchen ſollen, habt ihr weder ausdrücklichen Befehl, noch ausdrücklich Exempel, dennoch glaubt ihrs. Iſt euch denn das ſo ſeltzam, daß wir (Calviniſten) glauben, daß die Kinder der Chriſten getaufft werden ſollen, **Ob gleich nirgend geſchrieben ſtehe,** eben mit ſolchen Worten: Die Kinder der Chriſten ſollen im Neuen Teſtament getaufft werden? Dieweil ihr beyde Stuck glaubet, deren ihr kein ausdrückliche Wort noch Exempel habt. **Daraus folget, daß es dann nicht allein GOttes Wort und Befehl ſey, was eben mit ſo runden Worten von einem Artickel in der**

Schrifft vermeldet ſtehet, ſonder auch, was aus der Schrifft gründlich bewieſen und geſchloſſen werden kan. Biß hieher der Calviniſt Dathenus, aus deſſen merckwürdigen Worten verſchiedenes wohl zu beobachten. Erſtlich, daß kein ausdrücklicher Befehl vorhanden, daß man ſolle die Kinder tauffen. Worauß dann folgt, daß es in dieſem wichtigen Puncten ankomme auff die Tradition, und Lehre der, vom Heiligen Geiſt in aller Wahrheit gelehrten, unfehlbaren Catholiſchen Kirchen. Nota.

Zweytens, daß dasjenige ebenfalls GOttes Wort und Befehl ſeye, ſo aus der Schrifft kan gezogen und geſchloſſen werden, obſchon es eben nicht klar in der Schrifft ſtehet. Und hiemit wird abermahl das ungeſchriebene Wort GOttes oder Tradition der Catholiſchen Kirchen kräfftig wider die Ketzer bekräfftiget / welche einander aus der Bibel allein nichts abgewinnen können, wann ſie ſich

ſich nicht mit unſern Catholiſchen Waf-
ſen rüſten.

Drittens, daß die Tauffe der Apoſtel und Mariä, wie auch/ daß Maria zum Heiligen Abendmahl nebſt andern Weibern gegangen, und die Weiber ſollen darzugehen, bloß beruhe auff der *Tradition* der Kirchen, dann in der Bibel ſteht nichts geſchrieben. Beſtehen alſo die Catholiſche auffrecht bey ihrer Bibel und *Tradition* der Kirchen, die Uncatholiſche hingegen mit der Bibel allein gar nicht. Mercks!

Alſo auch hier in der Hiſtoria von Catharina glaube ich ungezweiffelt der Catholiſchen unfehlbaren Kirchen, wann auch ſonſt kein anders Zeugnuß vorhanden wäre. **Was bewegte aber die Herren Lutheraner, das ſie biß dato glaubten: es ſeye geweſen eine Heilige Jungfrau und Blutzeugin JESU Chriſti, Nahmens**

Catharina? Antwort her!

Maichel rede Du! und ihr, Herr Cantzler Pfaff, urtheilet! Mercket auf ihr Herren Lutheraner! eure gelehrt-verkehrte Seelen-Mörder habe ich zwiſchen Thür und Angel, Wunſch, recht zum Zwicken. Sie ſind zwar ſelbſt ſchuldig dran; ſie bringens mit allem Gewalt an mich! darum drauff loß!

Ihr liebe Herren Lutheraner! Euer Doctor Maichel will angeſehen ſeyn für einen wahren Evangeliſchen Lehrer, wann ich aber deſſen ſtärckſte Prob wider die Exiſtentz der Heiligen Catharina noch einmahl recht betrachte, ſo muß ich ſagen, daß dieſer Mann nichts weniger ſeye, als Evangeliſch.

Im Beſchluß des Evangelii, ſagt der Evangeliſt Johannes XXI, 25. Sunt autem & ALIA MULTA, quæ fecit JEſus: quæ ſi ſcribantur per ſingula, nec ipſum arbitror mundum capere poſſe eos, qui ſcribendi ſunt, Libros.

Es ſeynd auch viel andere

Ding

Ding, die JEſus gethan hat, welche, ſo ſie ſollten alle und jegliche beſonder beſchrieben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht begreiffen, die zu ſchreiben wären.

In dem vorhergehenden zwantzigſten Capitel am dreyßigſten Vers ſagte er ſchon: Viel andere Zeichen thäte JEſus auch vor ſeiner Jünger Angeſicht, die nicht geſchrieben ſeynd in dieſem Buch.

Wann ich aber des Maichels unſinnige Logic oder Diſputir-Kunſt Taceat Euſebius &c. anſehe, ſo muß er nothwendig auch dieſen Schluß machen: Von Chriſti Thaten, deren Johannes hier Meldung thut, ſtehet nichts geſchrieben, *Ergo* ſind ſie auch nicht geſchehen; folglich hat der Evangeliſt gelogen. Anderer Concluſionen oder Schluß-Reden zu geſchweigen.

Siehe, lieber Lutheriſcher Leſer! ſo muß der Maichel nach ſeiner Raſerey reden! ſiehe ſolche Evangeloſe Schluß-Reden, ſolche greuliche Läſterungen des Heiligen Geiſtes, ſolche Atheiſtiſche Früchten kommen aus der Lutheriſchen Theologie von Tübingen. Mit einem Wort: Solcher gifftige Geſtanck, abſcheuliche Teuffels-Dreck und verdammliche Seelen-Peſtilentz entſtehet und wachſet auf dem Lutheriſchen Miſt in der ſogenannten Evangeliſchen Kirche, wo man die Tradition der Catholiſchen Kirchen verwirfft, und ein jeder Dochithor will der Schrifft Meiſter ſeyn. 1. Tim. I, 7.

Von den Thaten Chriſti komme ich zu den Worten Chriſti Matth. IV, 10. welche alſo lauten: Vade Satana: SCRIPTUM EST ENIM: Dominum Deum tuum ADORABIS, & illi SOLI ſervies.

Gehe hinweg Satan: Dann es iſt geſchrieben du ſollſt anbeten GOtt deinen HErrn und ihm allein dienen.

In

In Lutheri Bibel ſtehet der Text alſo:

Heb dich weg von mir Satan; **Denn** es ſtehet **geſchrieben**: Du ſollſt **anbeten** GOtt, deinen HErrn, und ihm **allein** dienen.

In der Calviniſchen Bibel lautet es, wie folgt:

Va Sathan: *car il eſt eſcrit*, Tu ADORERAS le Seigneur ton Dieu, & à lui SEUL tu ſerviras.

Der Herr Graf Nicolaus Ludovicus von Zintzendorff, aus der Laußnitz, ein Neuer Religions-Stiffter, (Religions-Spötter wollte ich ſagen,) gab Anno 1739. auch ein Neues Teſtament heraus, worinn obiger Spruch alſo vorkommt:

Gehe fort, Satan, denn es ſtehet geſchrieben: Du ſollt **anbeten** GOtt deinen HErrn, und ihm **allein** Göttliche Ehre anthun.

Weilen nun dieſer Text, mit allen Worten und Sylben, in allen Luthe-

riſchen und Calviniſchen Biblen nirgend alſo geſchrieben ſtehet, wie ihn Chriſtus angezogen;

Derowegen folgt der Schluß auf gut Maicheliſch: *Ergo* hat Chriſtus falſch allegirt, die Wahrheit nicht geredet, mithin iſt er ein Lügner.

Siehe, Chriſtlicher Leſer! ſolche halb-Atheiſtiſche Gottloſigkeiten entſtehen aus des Maichels Philoſophie, und den Proteſtantiſchen Biblen. Ich ſage mit Fleiß Proteſtantiſchen Biblen, dann in denen Catholiſchen Biblen finden wir: *Adora* Dominum Deum tuum bette den HErrn deinen GOtt an. Tob. XI. 7. Et illi *ſoli* ſervies und du ſolt ihm allein dienen Deut. VI. 13. 2c. welches in den Lutheriſchen und Calviniſchen Biblen nicht ſtehet, obſchon ſie ſich auf Deut. VI. 13. beruffen, wiewohl vergebens. Nur nachgeſucht!

Inzwiſchen biethe ich dem Maichel den Trutz, das er nach ſeiner Logic: Tacet Euſebius, ergo &c. und dann nach ſeiner Lutheriſchen oder Calviniſchen Bibel, der eintzigen Richtſchnur

in Glaubens-Strittigkeiten, wie ſie zuſammen ſchreyen, einen beſſern Schluß mache! oder, die Wort Chriſti Matth. IV. 10. angezogener Maſſen in ihrem Text und Context, mir aus ſeiner Bibel zu erweiſen capabel! Trutz! Trutz! entweder iſt die Lutheriſche Bibel falſch, oder CHriſtus hat den Text falſch angezogen, Trutz! daß man mir könne antworten! heraus mit der Sprach, Herr Doctor!

Wer die Lutheriſche Biblen vor ſich nimmt, wie ſolche Lutherus und die Alte Lutheraner ausgelegt, zum Exempel Apoc. X. 1. 2c. und dagegen hält die nemliche Bibel, wie ſie von den neuen oder heutigen Lutheranern verſtanden, gloſſirt, ausgelegt, gemeiſtert gefoltert und geradbrecht wird, der wird letztlich ſo weit kommen, daß er muß ſagen: Es iſt alles ungewiß, und wann mans beym Licht beſiehet, alles falſch.

Man beſehe Luthers alte gloſſirte Biblen, die Weimariſche Bibel, die Wertheimer Bibel, die Ebersdorffer

Bibel, D. Hedingers Neue Teſtament, Herrn Bengels Neue Teſtament, Herrn Wetzſteins Neue Teſtament, des Herrn Graffens von Zintzendorff Neue Teſtament und andere mehr.

Siehe um GOttes willen nur D. Jacob Heilbrunners uncatholiſch Papſtum Art. 14. vom Antichriſt im IX. Beweiß aus dem X. Capitel der Offenbahrung Johannis fol. 346. ꝛc. und halte dagegen die Weimariſche Bibel Apoc. X, 1. ꝛc. alsdann urtheile vor GOttes Angeſicht über die muthwillige Schrifft-Folterer und gottloſe Seelen-Mörder!

Ja diejenige, welche heutiges Tags für die beſte gehalten werden, machen mir die Bibel verdächtig. Ihr liebe Herren Lutheraner durchgehet nur des Doctor Guſtav Georg Zeltners gloſſirte Quart-Bibel, welche A. 1740. zu Altorff unweit Nürnberg bey Johann Adam Heſſel gedruckt worden, ſo werdet ihr über ſeine Gloſſen ſtutzen.

Als ich ſie neulich aufthate, fiele mir

in dem dritten Capitel Lucä der 36. Vers mit ſeiner Gloß in die Augen, worüber ich mich nicht wenig geärgert; dergleichen Zeug ſtehet auch Matth. XXVII, 9.

Obgemeldter Graf von Zintzendorff lieſſe ſich von dem Teuffel ſo weit reiten, daß er in der Nacherinnerung (ſo in ſeinem Neuen Teſtament ſtehet) Num. 12. nicht nur die Heilige Apoſtel beſchuldiget, **daß ſie ſehr ſchlecht Griechiſch geſchrieben**, und ich will nicht ſagen, *Ebraiſmos* (**Davon ſie wohl wenig mögen verſtanden haben,**) ſondern *Syriaſmos* haben mit einflieſſen laſſen. Sondern er greifft den Sohn GOttes ſelbſt an, wann er allda fortfährt und ſagt: **Ich glaube, unſer Heyland ſelbſt mag ſehr platt geredt und vielleicht manche Bauren-Phraſin gebraucht**

braucht haben, dahinder wir jetzt etwas gantz anders ſuchen, weil wir den Idiotismum der Handwercks-Purſche zu Nazareth nicht wiſſen.

Siehe, Lutheriſcher Leſer! ſo redet, ſo ſpottet, ſo raſet der Teufel aus dieſem verfluchten Kerl wider JEſum Chriſtum / in welchem doch die gantze Fůlle der Gottheit leibhafftig wohnet. Coloſſern II, 9. was aber noch årger, ſo wird dieſer Hòllen-Geiffer mitten im Rômiſchen Reich offentlich zu Bůdingen einer Stadt in der Graffſchafft Ober-Iſenburg in der Wetterau vier Meilen von Franckfurt, gedruckt bey Johann Chriſtoph Stôhr, zur åuſſerſten Schmach der Chriſten und hôchſter Aergernuß der Juden.

Wann nun ich, oder ein anderer Catholiſcher Theologus, wider dieſe teufliſche Wuth ernſtlich donnert und blitz; O ſo ſchreyet

ſchreyet man aller Ort: Der Weißlinger, die Papiſten, handlen wider den Religions-Frieden! ſie ſind gar grob! Aber, daß ein ſolche verdammte Beſtien, JEſum Chriſtum vor der gantzen Welt läſtert, das iſt nicht wider den Religions-Frieden. Urtheilet ſelbſt hertzallerliebſte Herren Lutheraner und Calviniſten! und betrachtet zugleich, das es D. Luther und andere weit ärger gemacht, wie ich bereits Sonnen-klar aus ihren eigenen Schrifften erwieſen im zweyten Capitel des erſten Theils pag. 249. ꝛc. 256. ꝛc. 259. ꝛc.

A bove majori diſcit arare minor.

Was dem Luther recht iſt, denckt der Graf/ das iſt mir billig. Ich bin doch ein gebohrner Graf, da Luther nur ein Bauren-Bub geweſen, wie er ſelbſt bekennet. Tom. II. lat. Colloq. Menſal. pag. 18. a. b. 118. a. ſiehe lieber Leſer! ſo weit kommts.

§. 8.

Lebens-Beſchreibungen der Heiligen Catharina von Senis; der Heiligen

ligen Catharina von Bononien, und der Heiligen Catharina von Genua, aus Lutheriſch- und Calviniſchen Geſchicht-Schreibern zur Confuſion des Maichels, der ſie geläſtert, und bübiſch ver-höhnt in ſeiner Oration,

pag. 5. 6. 7.

S. Catharina, zu genannt Senenſis, von ihrem Vatterlande Siena in Italien/ allwo ſie Anno 1347. von Jacobo und Lappa gezeuget worden. Als ſie 8. Jahr alt war, gelobte ſie eine ewige Jungfrauſchafft, begab ſich in den Dominicaner-Orden / und lebte in groſſer Heiligkeit, kam auch dadurch, und durch die liebe gegen die Armen, und durch den Eyffer vor die Kirche in ſolches Anſehen, daß ſie bey dem Papſt Gregorio XI. die Florentiner, welche er in den Bann gethan hatte, wieder ausſöhnte. Sie redete auch dieſem Papſte in Gegenwart der Cardinäle ſo kräfftig zu, das alle bewogen wurden, ihrem begehren beyzupflichten, und von Avignon ſich wider nach Rom zu begeben, dahin ſie An. 1376. dem Papſte gefol-

get

get iſt, und nach deſſen Tode Urbano VI. wider Clementem beygeſtanden hat. Sie iſt den 30. April. 1380. im 33. Jahr ihres Alters geſtorben, und A. 1461. Von Pio II. canoniſirt worden. ꝛc.

Alſo beſchreibt der berühmte Calviniſt Jacob Chriſtoph Iſelin ein Doctor und Profeſſor Theologiä zu Baſel das Leben der Heiligen Catharina von Siena. (1.)

Herr Johann Burchard Mencke ein ebenfalls ſehr berühmter Lutheraner ſchreibt ebnermaſſen Ehrwürdig von ihr, und nennet ſie Heilig. (2.)

Das Heiligen-Lexicon, welches die Lutheraner Anno 1719. zu Leipzig, in Verlag Johann Friderich Gleditſchen Sohns, † heraus gegeben, beſchreibt ihre

(1.) Im I. Theil des allgemeinen Hiſtoriſchen Lexicons fol. 841.

(2.) Im I. Theil des gelehrten Lexicons. pag. 596.

† Siehe die unſchuldige Nachrichten Tom. XIX. pag. 461. die gelehrte Zeitungen aus Leipzig Anno 1719. pag. 32. und hieoben im I. Theil. pag. 225. ꝛc.

ihre Wunder-Zeichen überhaupt, pag. 351. 352. 2c. und ſpricht: Sie wartete die Krancken fleißig, machte viele, ſo mit der Peſt und andern gefährlichen Kranckheiten behafftet waren, geſund, erweckte Todten, trieb Teuffel aus, bekehrte viel Sünder, wuſte zukünfftige und verborgene Dinge, ja gar anderer Leute Gedancken. Die gantze Zeit über genoß ſie weder Speiſe noch Tranck, auſſer daß ſie das Heilige Sacrament zum öfftern zu ſich nahm. Zur Zeit der Theurung machte ſie aus wenig verdorbenem Mehl viel groſſe und wohlſchmeckende Brodte, und zu einer andern Zeit ſpeiſete ſie mit einem kleinen bißgen Brodts eine groſſe Anzahl Perſonen...... Endlich empfand ſie ein groſſes Verlangen nach dem Himmel, und ſtarb Anno 1380. zu Rom, da denn ſowohl vor als nach ihrer Begräbnüß viel Wunder geſchahen. Und ſo viel von dieſer.

S. Catharina von Bononien, ſpricht der Herr D. Iſelin daſelbſt ferners, von ihrem Vatterlande alſo zugenannt, wiewohl andere meynen, daß ſie zu Verona gebohren, und zu Ferrara erzogen worden. Sie ſtammete her aus

dem

dem Geſchlechte der Vigrorum und war ihr Vatter von Ferrara, an welchem Orte ſie auch den Orden S. Claraͤ angenommen, und folgends von dar nach Bononien verſetzt worden, damit ſie dem neuen Cloſter zum Heiligen Fronleichnam vorſtehen moͤchte. Sie war ſonderlich An. 1438. beruͤhmt, da ſie das Buch Revelationes Catharinæ Bononienſi factas geſchriben, ſo zu Bononien A. 1511. und 1536. und zu Venedig A. 1583. gedruckt worden. Sie ſtarb den 9. Mertz. A. 1463. Clemens VII. hat ſie zu verehren erlaubt; Clemens VIII. hat ſie in das Martyrologium, und die Kirchen-Tafel eingeſchrieben; Clemens XI. aber hat ſie den 22. Maj. A. 1712. Canoniſirt.

Bißhieher aber einſt der Herr D. Iſelin aus Whartono und Arnolden, davon jener Calviniſch, dieſer aber Lutheriſch geweſen. Herr Mencke bringt loc. cit. faſt ein gleiches vor und citirt uͤber diß noch Wilhelmi Cave, eines Engellaͤnders Hiſtoriam literariam ſcriptorum

Eccleſiaſticorum, der auch gut Calvi-
niſch geweſen.

Das heiligen Lexicon der Herren Leip-
ziger ſagt, pag. 355. Bey ihrem Cörper,
welcher von aller Verweſung befreyet
blieb, **geſchahen unzehlige Wunder.**

Der Herr D. Iſelin gehet weiter und
ſpricht: Catharina von Genua iſt we-
gen ihrer ſonderbahren Heiligkeit ſehr
berühmt. Ihr Vatter war Jacobus
de Fieſchi Vice-Ré zu Neapolis, und
ſtammete von Roberto des Papſts In-
nocentii IV. Bruder her. Sie verach-
tete bereits in dem 8. Jahre ihres alters
alle Hoheit und Glückſeeligkeit dieſer
Welt, und in ihrem 13. Jahre ent-
ſchloß ſie ſich ihre gantze Lebens-Zeit
in einem Cloſter zuzubringen. Allein
ihre Eltern verheuratheten ſie in ihrem
16. Jahre an einen vornehmen Edel-
mann aus der Stadt Genua, Nah-
mens Julianus Adorno, welcher aber
durch ſein verſchwenderiſches Leben ſich
in groſſe Armuth ſetzte, und nach ze-
hen Jahren A. 1474. ſtarb. Dieſe Zeit
über hatte ſie theils bey allerley Ver-
druß,

druß, theils bey allerley eitler Luſt zugebracht, biß ſie hierauf von GOtt auf eine ſonderbahre Weiſe völlig zu ſeiner Erkänntniß und Liebe gebracht ward. Nach welcher Bekehrung ſie noch 36. Jahre gelebet, biß ſie den 14. September A. 1510. ungefehr im 63. Jahre ihres alters zu Genua geſtorben. Sie hat in Italiäniſcher Sprache ein Geſpräch von der Liebe GOttes, und einen Tractat von Reinigung der Seele nach dem Tode verfertiget, welcher auch beyderſeits in die Frantzöſiſche Sprache überſetzet, und öffters unter dem Titul: La Theologie de l'amour, ou la vie & les oeuvres de S. Catharine de Genes gedruckt iſt. Ihr Leben hat ſowohl ihr Beicht-Vatter, als ein anderer in Italiäniſcher Sprache beſchrieben. So weit der Herr D. Iſelin, welcher ſich auf Gottfried Arnolden, deme er (3.) ein gutes Lob gibt, beruffen. (4.) Der gelehrte Herr Mencke, gibt obiges eben-

 falls

(3.) Im I. Theil des Hiſt. Lexicons fol. 262.
(4.) Nemlich auf deſſen Leben der Glaubigen und Hiſtoriam Theol. Myſticæ.

falls kurtz und gut von unſerer H. Catharina von Genua vor. l. c. Das Leipziger Heiligen-Lexicon meldet nichts von ihr.

Uber die Offenbahrungen und Wunder-Zeichen der Heiligen Catharina von Siena und mithin über die andere alle ſpottet der elende Maichel mit den Worten: Si credere fas eſt. Das iſt: Wann es erlaubt iſt zu glauben. Item: Ein Brieff dafür wäre gut. Glaubs, wer will!

Antwort: Chriſtus ſpricht, In meinem Nahmen werden ſie Teuffel austreiben ꝛc. auf die Krancke werden ſie die Hände legen, ſo wirds beſſer mit ihnen werden. Marc. XVI, 17. 18.

Lucas in der Apoſtel-Geſchicht ſagt: Und es ſoll geſchehen in den letzten Tagen, ſpricht GOtt; Da ich will ausgieſſen von meinem Geiſt auf alles Fleiſch; und eure Söhne und eure Töchter ſollen weiſſagen ꝛc. Act. II, 17. 18.

Petrus wuſte die Gedancken Ananiä und Sapphirä. Act. V, 3. 9. durch ſeinen Schatten wurden ſo gar die Krancken

cken geſund. 15. Paulus weckte Todten auf. Act. XX, 9. ꝛc.

Andere thaten andere Wunder-Zeichen, Krafft der Worten unſeres Heylands: Warlich, warlich, ſage ich euch: Wer an mich glaubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird gröſſere denn dieſe thun. Joh. XIV, 12. *Conf.* Matth. XXI, 20. 21. Act. II, 43. Cap. V, 12. Welches jedoch nicht alſo zu verſtehen, als wann alle und jede Chriſtglaubige die Gabe hätten geſund zu machen, Wunder zu thun, zu prophezeyhen ꝛc. ſondern daß jederzeit werden einige ſeyn, die ſolches können, wie der Apoſtel ſolches erkläret. 1. Cor. XII, 3. ꝛc. 9. 10. 11. 30. Rom. XII, 3. 4. 1. Cor. VII, 7. Epheſ. IV, 7. Heb. II, 4.

Und ſolcher Wunderthäter haben wir Römiſch-Catholiſche von anbegin der Chriſtenheit biß auf dieſe Stund in unſerer Kirchen gehabt, welches Lutherus ſelbſt bekennet, und ſich drauff beruffen wider die Türcken und Juden, wie ich vorlängſt im Friß-Vogel pro-

 birt

dirt aus deſſen eigenen Worten. (1.)

Anno 1519. kam ans Liecht Doctor Martin Luthers Unterricht auf etliche Articul, ſo ihm von ſeinen Abgönnern aufgelegt und zugemeſſen werden. (2.) Dieſer Unterricht beſtehet in ſechs Puncten oder Articuln. I. Von der lieben Heiligen Fürbitte. II. Vom Fegfeur. III. Vom Ablaß. IV. Von den Gebotten der Heiligen Kirchen. V. Von guten Wercken. VI. Von der Römiſchen Kirchen.

Im erſten Puncten ſind dieſes Lutheri eigene Wort: Von der lieben Heiligen Fürbitte **Sage ich und halte feſt mit der gantzen Chriſtenheit**, daß man die lieben Heiligen ehren und anruffen ſoll. Denn wer mag doch das Widerfechten, daß noch

(1.) Siehe den Fritz-Vogel im II. Theil, III. Capitel §. 16. pag. 496. &c.

(2.) Tom. I. jen. germ. fol. 167. &c. Nov. edit. fol. 165. &c. Tom. VII. Witt. Germ. ol. 7. &c. Tom. I. Alt. fol. 293. &c.

noch heutiges Tages ſichtiglich bey der lieben heiligen Cörper und Gräber GOtt, durch ſeiner Heiligen Nahmen Wunder thut?

Mercks Maichel!

GOttes Wort und Luthers Lehr
Wird vergehen nimmermehr.

Im VI. Puncten redet der theure Lehrer Lutherus gantz lehrreich alſo: Daß die Römiſche Kirche von GOtt für allen andern geehret ſey, iſt kein Zweifel, dann daſelbſt St. Peter und Paul, 46. Päbſte, darzu viel hundert tauſend Martyrer ihr Blut vergoſſen, die Hölle und Welt überwunden, daß man wohl greiffen mag, wie gar ein beſondern Augenblick GOtt auf dieſelben Kirchen habe. Ob es nun leider zu Rom alſo ſtehet, daß es wohl beſſer tuchte, (oder taugte) **ſo iſt doch die und keine Urſach ſo groß, noch werden mag, daß man ſich von derſelben Kirchen reiſſen oder ſcheiden ſoll;**.....

dem heiligen Römiſchen Stuhl ſoll man in allen Dingen folgen, doch keinem Heuchler nimmer glauben.

Merckſ Maichel! ich heuchle nicht, darum glaube mir nur in dieſem Puncten, oder vielmehr obiger Lehre Lutheri! dann:

GOttes Wort und Luthers Lehr
Wird vergehen nimmermehr.

Noch eins Maichel! Entweder hat Lutherus in obgemeltem Puncten ſeines Unterrichts geirret, falſch gelehrt und die Leut betrogen? oder nicht?

Hat Lutherus geirret, falſch gelehrt und die Leuth betrogen in obgemelten Lehr-Puncten. So iſt es erſtuncken und erlogen, wann Lutherus anderſtwo ſagt: (3.) daß er ſeine Lehre, nicht von

---

(3.) Tom. II. jen. germ. fol. 56. b. in einer andern Edition ſtehts fol. 68. 69. in einer andern aber fol. 78. Tom. IX. Witt. fol. 146. Tom. II. Alt. fol. 90. b. 91. a. im Text und am Rand in einem Brief an Herrn Friderich Hertzog in Sachſen.

von Menſchen, ſondern allein vom Himmel durch JEſum Chriſtum hab empfangen.

Auch iſt es erſtuncken, erlogen und überteuffliſch GOtt geläſtert, wann ihr Lutheraner ſagt:

GOttes Wort und Luthers Lehr
Wird vergehen nimmermehr.

So rede ich, ſo ſchlieſſe ich, welches kein Menſch kan laugnen, die Calviniſten ſelbſt urtheilen alſo, (4.) wann Luther hieoben geirret, falſch gelehrt und die Leut betrogen.

Hat aber Lutherus in obgemelten Lehr-Puncten ſeines Unterrichts nicht geirret, nicht falſch gelehrt, das Volck nicht betrogen, ſondern die heilige Wahrheit vorgetragen, ſo ſind, aus Lutheri Worten, er ſelbſt und ſein gantzer Anhang in Ewigkeit verdammt.

Trutz dir Maichel! Trutz allen Teuff-

(4.) *Chriſtian Becmann* In Anat. Univ. Triumph. Part. I. Cap. II. fol. 33. Siehe auch die Vorrede meiner Merckwürdigkeiten, pag. 47. 48.

Teufflen, das ſie mir dieſe Nuß aufbeiſſen!

Das die Calviniſten eben alſo urtheilen, wie gemeldet, habe ich bereits in der Vorrede der auſſerleſenen Merckwůrdigkeiten an dem 47. und 48. Blat grůndlich erwieſen, weilen aber nicht jedermann ſolches Buch hat, als will ich die Wort aus der Schul Calvini auch hier jedermann zum beſten geben, abermahl zur Confuſion der Ketzerey und vőlligen Uberzeugung der Herren Lutheraner, damit ſie ſich an dem erſchrőcklichen jůngſten Gericht mit der Unwiſſenheit bey Chriſto, unſerem allgemeinen ſtrengen Richter, keines wegs kőnnen entſchuldigen.

Bekannt iſts, das im Lutherthum Doctor Luther genennet werde **der dritte Elias, ein anderer Apoſtel Paulus, der Engel mit dem Ewigen Evangelio** und was des Zeugs mehr iſt. Sie laſſen ſo gar dieſes auf ſilber- und gůldene

dene Jubel-Müntzen zur Gedächtnuß prägen, davon beſſer unten in meiner Gerechtfertigten Schreib- und Redens-Art, die Proben in Exemplen folgen werden; wem die Zeit biß dahin lang iſt, der leſe Chriſtian Junckers Vitam Lutheri nummis atque iconibus illuſtratam in teutſch und lateiniſcher Sprache. Johann Alb. Fabricii Centifolium Lutheranum. Erneſt Salomon Cyprians Hilaria Evangelica oder Theologiſch Hiſtoriſchen Bericht vom andern Evangeliſchen Jubel-Feſt, ſonderlich im III. Theil, worinn die Müntzen vorkommen und erkläret werden, davon ich ſelbſt einige beſitze.

Nun vernehme man, was die Calviniſten und ſonderlich der berühmte Chriſtianus Becmann darzu geſagt, deſſen Wort alſo lauten: (5.) **Weil Lutherus offt geirret, dem Antichriſt * viel nachgegeben**

(5.) Anatomia Univ. triumph. Part. I. Cap. II. fol. 33.

* Ohne Läſterung vom Papſt reden,

ben und harte unziemliche Reden geführet, ſo iſt er nicht der dritte Elias; ſo iſt er nicht Chriſti Mund; (a) ſo iſt er nicht ein GOtt derer Thelogen; (b.) ſo hat er ſeine Lehre nicht aus einer himmliſchen Offenbahrung bekommen; (c) ſo iſt er auch

iſt ein halbes Miracul bey den Ketzern. Siehe inzwiſchen den Fritz-Vogel pag. CXXXIII. 426. &c. 501. und meine auserleſene Merckwürdigkeiten im II. Theil. pag. 751. &c.

(a.) Siehe den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 202. oder hier den I. Theil dieſer Schutz-Schrifft pag. 254.

(b.) Wie Paulus Laurentius behauptet in Epiſtola Dedicatoria Orationis de Comparatione Lutheri cum Elia.

(c.) In einem Send-Schreiben an Herzog

auch nicht eine Norm und Regel der Lehre; (d) ſo gibt ſeine Authoritåt und Anſehen nicht einen richtigen Schluß und Argument; So ſollen wir einig und allein bey dem unfehlbaren und unſtråfflichen Wort GOttes bleiben. (e)

Wenn

---

tzog Friedrich von Sachſen Tom. II. jen. germ. fol. 56. b. A. 1555. Nov. edit. fol. 69. b. Tom. IX. Witt. fol. 146. b. Tom. II. Alt. fol. 90. b. 91. a. Tom. II. jen. Lat. fol. 515. b.

(d.) Nach dem Lutheriſch-Theologiſchen Weyd-Spruch Chriſtophori Gruneri: MIRACLUM FIDEI, DOCTRINÆ NORMA LUTHERUS.

Siehe den I. Theil meiner Merckwůrdigkeiten pag. 196.

(e.) Siehe auch den IV. Theil der Anatomiå

Wenn nun etliche (Lutheraner) ſchlieſſen: **Lutherus hat dieſes alſo gedolmetſchet und gelehret.** Ergo **iſt es wahr und richtig.** Da heiſſet es: NEGATUR CONSEQUENTIA: oder **es folget nicht.** Denn wer etliche mahl geirret oder geſtrauchelt hat, auf den kan man ſich ſicherlich nicht verlaſſen. In welches Schrifften etliche greuliche Puncten ſich finden, dem darff man in folgenden nicht mehr trauen. **Hat Lutherus in erſten Jahren geirret, wer will uns vergewiſſern, daß er nicht auch hernach geirret habe.** So viel der Gelehrte Calviniſt Chriſtian Becmann, worüber alle Lutheraner in Ewigkeit erſtum-

---

tomiâ D. Becmanns Cap. XLI. fol. 336. &c. in der fünfften Urſach.

erſtummen müſſen, weilen ſie gründlich drauf zu antworten nimmer capabel ſind. Nun weiter!

Im Jahr Chriſti 1528. ließ Doctor Martin Luther einen Brief ausgehen an zwey Pfarrherren, von der Widertauffe. (1.) in welchem er gut teuſch ſagt: **wir bekennen, daß unter dem Pabſtum viel Chriſtliches Guts, ja alles Chriſtlich Gut ſeye,** und auch daſelbſt herkommen an uns; **nemlich wir bekennen, daß im Pabſtum die rechte Heilige Schrifft ſeye, rechte Tauffe, recht Sacrament des Altars, rechte Schlüſſel zu Vergebung der Sünden, recht Predig-**

(1.) Tom. IV. jen. germ. fol. 408. b. 409. a. Nov. edit. fol. 320. a. b. Tom. II. Witt. germ. fol. 279. b. Nov. edit. fol. 229. b. 230. a. Tom. IV. Alt. fol. 375. b. 376. a.

dig⸗Amt, rechter Catechiſmus, als das Vatter Unſer, Zehen Gebott, die Artickel des Glaubens .... Ich ſage daß unter dem Papſt die rechte Chriſtenheit iſt, ja der rechte Ausbund der Chriſtenheit, und viel frommer groſſer Heiligen. * ..... Iſt denn nun unter dem Papſt die Chriſtenheit, ſo muß ſie warlich Chriſtus Leib und Glied ſeyn, iſt ſie ſein Leib, ſo hat ſie rechten Geiſt, Evangelium, Glauben, Tauffe, Sacrament, Schlůſſel, Predig⸗Amt, Gebett, heilige Schrifft, und alles, was die Chriſtenheit haben ſoll.

Mercks Maichel!

GOt⸗

* Unter dieſen iſt auch unſere Heilige Jungfrau Catharina.

GOttes Wort und Luthers Lehr,
Wird vergehen nimmermehr.

Entweder hat Lutherus hieoben die Wahrheit geſchrieben, oder nicht? hat er die Wahrheit geſchrieben, ſo iſt das gantze Lutherthum in Ewigkeit verdammt, verflucht und vermaledeyet / dieweilen es ſagt: daß im Pabſtum nicht ſeye die rechte Heilige Schrifft, nicht recht Sacrament des Altars, nicht rechte Schlůſſel zu Vergebung der Sůnden / nicht recht Predig-Amt, nicht rechter Catechiſmus, nicht rechte Artickel des Glaubens, nicht rechter Geiſt / nicht rechtes Evangelium, nicht rechte Chriſtenheit, nicht der rechte Ausbund der Chriſtenheit, nicht rechte Heiligen. Merckts ihr jåmmerlich betrogene Lutheriſche Seelen! inſonderheit du Maichel, welchen dieſer Donnerſtreich vor allen andern zu Boden ſchlågt!

Hat Lutherus die Wahrheit hieoben geredet, ſo hat er Anno 1529. als er den Apoſtoliſchen Glauben geprediget und

ausgelegt, (2.) mehr als teuffliſch gelogen, wann er geſagt: Daß unter dem Pabſtum der Glaube **gantz** unter die Banck geſteckt, und **niemand** Chriſtum für einen HErrn erkannt hat, noch den Heiligen Geiſt, für den, der da heilig machet, das iſt, **niemand** hat geglaubt, daß Chriſtus alſo unſer HErr wäre, der uns ohn unſere Werck und Verdienſt ſolchen Schatz gewonnen hätte, und uns dem Vatter angenehme gemacht. **Woran hat es dann gemangelt? Daran, daß der Heilige Geiſt nicht iſt da geweſen, der ſolches hätte offenbahret und predigen laſſen,** ſondern Menſchen und böſe Geiſt ſind da geweſen, die uns haben gelehret, durch unſere Werck ſeelig

(2.) Tom. IV. jen. germ. fol. 454. a. Nov. edit. fol. 412. Tom. IV. Alt. fol. 500. b. Siehe auch den vermehrten Frißvogel in der Vorrede Num. 5. pag. CXXVLi. &c.

ſeelig zu werden, und Gnad erlangen, darum iſt es auch kein Chriſtliche Kirche, denn wo man nicht von Chriſto predigt, da iſt kein Heiliger Geiſt, welcher die Chriſtliche Kirche machet, beruffet und zuſammen bringet, auſſer welcher niemand zu dem Herrn Chriſto kommen kan. So viel der durch ſein eigenes Urtheil verdammte General-Wetterhan und läſterliche Ertz-Ketzer Lutherus. Nach dieſem Text Lutheri hat auch Chriſtus die Wahrheit geſpart, ſintemahlen der Heilige Geiſt nicht allzeit bey der Kirchen geblieben, und alle Wahrheit gelehrt, welches doch Chriſtus verſprochen, aber nicht gehalten. Joh. XIV, 16. Cap. XVI, 13. an ſtatt des Heiligen Geiſtes haben die böſe Geiſter gelehrt, folglich die Kirch überwältiget, hat alſo Chriſtus wider gelogen, nach Luthers Text, Matth. XVI, 18. O Greul!

Hat aber Lutherus in ſeinem Brief an die zween Pfarrherren von der Widertauffe die Wahrheit nicht gelehrt und geredet, ſo muß man alle diejeni-

ge, als greuliche Gotteslåſterer / anſehen, und verdammen, welche biß hieher geſagt und noch ſagen:

GOttes Wort und Luthers Lehr
Wird vergehen nimmermehr.

Sonſt aber iſt noch anzumercken bey der Bekanntnuß Lutheri im Brieff an die zwey Pfarrherren vom Papſtum / daß er daſelbſt geſagt: Der Papſt bekennet wiederum, daß bey uns (wiewohl er uns verdammt als Ketzer,) und bey allen Ketzern ſey die Heilige Schrifft, Tauffe, Schlůſſel, Catechiſmus rc. und darinn liegt er, ſeinem Brauch nach, wie ein ehrloſer Mann; Wo bekennet dann der Papſt, daß die Lutheraner und andere Ketzer die wahre Heilige Schrifft haben? Wo bekennet der Papſt, daß die Lutheraner und andere Ketzer die Schlůſſel, das iſt: den Gewalt haben die Menſchen von ihren Sůnden zu abſolviren? Wo bekennet der Papſt? daß die Lutheraner und andere Ketzer den wahren Catechiſmum haben? Ein Schelm redet ſolches dem Papſt nach, ohne Prob! Was ich dem Luther nachrede,

de, das probire ich aus ſeinen Schrifften; Trutz ſeye den Lutheranern und allen Ketzern gebotten, obiges vom Papſt zu probiren aus den Schrifften der Päpſten, oder nur berühmter Papiſten! Trutz! Trutz!

Was ſagt der Herr Doctor Maichel zu des Doctor Martin Luthers Worten A. 1542? (1.) Unſer Chriſtlicher Glaube, der doch ſchwere Ding fodert zu glauben und zu thun, iſt mit offentlichen und nützlichen Wunder-Zeichen gegründet, die nicht allein Chriſtus, ſondern auch die Apoſtel, und hernach die Vätter gethan, und währen noch heutigs Tags, daß die Teuffel ausgetrieben, Krancken geſund werden, die Toden auferſtehen. So redet Luther.

Wie ſtehts Herr Doctor Unglaub? ſagt er noch: Si credere fas eſt, ein Brief wäre gut dafür? ſo macht er ſeinen Patriarchen, den göttlichen Luther, vor den Türcken, wider welche er

(1.) Tom. VIII. jen. fol. 21. a. Nov. edit. fol. 19. b. Tom. II. Witt. germ. fol. 513. b. 514. a. Nov. edit. fol. 427. a. Tom. VIII. Alt. fol. 20. a.

er redet, zum Schelmen. Wo geſchehen aber dieſe Wunder-Zeichen noch heutigs Tags, worauf der armſelige Luther pocht und trutzt, als allein in der Römiſch-Catholiſchen Kirchen? Trutz ſeye dem Maichel gebotten, einen andern Chriſtlichen Glauben zu nennen, als den Catholiſchen, worinn noch heutigs Tags ſolche Wunder-Zeichen gefunden werden!

Im Jahr 1543. ſchrieb Luther von den Juden und ihren Lügen eine ſcharffe Lection, und ſpricht: (2.) Des ſiehe an das Werck für Augen, die Apoſtel haben kein Schwerdt noch Spieß gebraucht, ſondern allein der Zungen, und ſolchs iſt in aller Welt nun 1500. Jahr geſchehen, durch alle Biſchöffe, Pfarrherr und Prediger, und gehet noch alſo ..... Da ſiehe die Wunder-Zeichen an ..... da unzehliche Teuffel

(2.) Tom. VIII. jen. fol. 114. a. b. &c. Nov. edit. fol. 102. b. 103. a. b. Tom. V. Witt. germ. fol. 506. b. 507. a. Tom. VIII. Alt. fol. 470. a. b. 471. a.

ſel ausgetrieben, Todten auferweckt, allerley Krancken geheilet, und eitel Wunder geſchneyet und geregnet ...... die Chriſten betteten (nu 1500. Jahr lang) für ihre Feinde, thäten daneben viel und groſſe Wunder, das hat gewehret von der Zeit an, für und für, biß auf uns, die wir jetzt ſind, und biß an das Ende der Welt wehren wird.

Dieſer Kern-Spruch Lutheri trifft den Juden das Hertz; er macht den elenden Maichel vor allen Menſchen und Teufflen zu ſchanden, und bricht dem Luther ſelbſt den Hals, kan auch nirgend wahr gemacht werden als in der Römiſchen Kirchen allein.

Wann aber ein Jude oder Türck wäre aufgeſtanden und gefragt hätte mit dieſen oder dergleichen Worten: Hör Luther! du ſagſt hievorn, daß unter dem

Papſtum der Glaube gantz unter die Banck geſteckt, und niemand Chriſtum für einen HErrn erkannt hat, noch den Heiligen Geiſt für den, der da heilig machet. Du ſagſt: daß der Heilige Geiſt nicht ſeye da geweſen ꝛc. ſondern böſe Geiſter. Mit einem Wort; du ſagſt: es ſeye keine Chriſtliche Kirch da geweſen.. Wann nun dem alſo iſt: Warum plauderſt du dann viel von der Chriſtlichen Religion, von ihren Wunderzeichen? welche kein anderer Heiliger gewürckt hat, als der Teuffel; dann der Heilige Geiſt ware nicht da, wie du unbeſonnens Teufels-Kind redeſt. Zudem! die Wunderzeichen, ſo die 1500. Jahr hindurch im Chriſtenthum geſchneyet und geregnet, kommen dem Papſtum, von welchem du abgefallen, zu gut und beſtättigen deſſen Lehr. Was gehen ſie dich an? Endlich macht dein Lenden-Geſchmeiß, ſonderlich der groſſe Atheologus, aller Chriſten Maichel-Mörder von Tübingen, alle die Wunderzeichen, auff welche du dich wider die Türcken und Juden beruffeſt, gantz und gar verdächtig mit ſeinem Weyd-ſpruch: SI CREDERE FAS EST. Mirackel könnt ihr Halluncken keine beſſere thun

thun, als im Papſtum vorhanden, ja ihr habt die Kunſt gar nicht gelernt; was wollet ihr euch dann mauſig machen? ꝛc.

Wann ein Jud oder Türck auf ſolche Art dieſen Kerlen aufgeredet hätte, was hätten ſie wollen antworten? o. o. o. o. Nichts

Und was ſchnarcht der Ertzläſterer von Tübingen über die geiſtliche Vermählung der glaubigen und verliebten Seelen Catharinä von Siena mit dem Bräutigam aller glaubigen Seelen Chriſto? die Heilige Jungfrau iſt noch nicht ſo weit kommen, wie der bekañte Kutten-Hengſt von Eißleben, welcher auf der Bore gelegen, der Welt brünſtig abgeſtorben (3.) und alles deſſen ungeacht noch ſagen dörffen: Von Chriſto wird uns keine Sünde ſcheiden, ob wir gleich 1000. und aber

---

(3.) Seine Worte lauten alſo: Bene vale in Domino, Ich bin an Kethen gebunden und gefangen, und lige auf der Bore ſcilicet *Mortuus mundo*. Tom. II. Epiſt. pag. 297. a.

1000. mahl in einem Tag huren. (4.) Ja welcher ſagen dörffen. (5.) Ich bin Chriſtus.

Da, du verdammter Geiſt! haſt du Urſach pag. 6. zu ſchreyen: Proh! blaſphemia. Ach! der Gotteslåſterung, und nicht bey unſerer Catharina ſenenſi, welche die Proteſtanten ſelbſt heilig preiſen. Mercks Teuffel! und guſch!

§. 9.

Nichtiges Bellen Maichelii wider die Hiſtoria der Heiligen Jungfrauen Urſula und ihrer zahlreichen Geſellſchafft.

Maichelius reiſſet auch ſeinen Låſterrachen auf wider die beyde Heiliginen Catharinam von Bononien und Catharinam von Genua, (1.) ich habe zwar

(4.) Tom I. Epiſtolar. fol. 345. b.

(5.) Tom. I. Witt. germ. fol. 96. a. in nov. edit. fol. 91. Tom. VI. Alt. fol. 625. Tom. IV. jen. lat. fol. 47. a. Siehe den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 36. &c.

(1.) In Oratione pag. 6. 7.

zwar dergleichen Ketzer-Geiffer ſchon ehedeſſen geleſen bey dem Johann Henrich Feuſtking (2.) einem Narren der ſich einen Probſt nennet und Superintendenten zu Kemberg, einem Städtlein bey Wittenberg; beyde aber verdienen keine Antwort. Der Probſt lobt unſere Catharinam Genuenſem * weilen ſie dem Papſtum mitten in der Päpſtiſchen Fůnſterniß widerſprochen ſoll haben; es iſt aber erlogen, mein Luteriſcher Herr Probſt! weil weder er bey ſeinem Leben, noch ein anderer Schalcks-Knecht aus ſeinem Orden nach des Herrn Probſten Tod, welcher A. 1713. den 23. Mertz erfolgte, ſolches bůndig zu erweiſen capabel geweſen.

Das Lob währet aber nicht lang bey

(2.) In Gynæceo Hæretico-Fanatico oder Hiſtorie und Beſchreibung der falſchen Prophetinnen pag. 187. 308. &c. 612. &c.

* Ihr Hochwůrden der Herr Probſt, ein groſſer Doctor Theologiä, iſt ein groſſer Ignorant, weilen er meynt Genua hieſſe auf Latein *Geneva*, daher koldert er durchgehends von der Catharina Genevenſi.

bey dem Herrn Doctor, indeme er ſie flugs unter die Enthuſiaſten und Fanatiſche Schwärmerinnen wirfft. Mit der Senenſi und Bononienſi ſpringt der Kerl nicht beſſer herum; darum wende ich mich zu der Heiligen Urſula und ihrer Geſellſchafft, worüber ſich der Bacchant Maichelius gewaltig kützlet, (3.) und ſie unter die Fablen geworffen.

Ich will ihm aber dafür thun. In dem Epiſtel- und Evangelien-Regiſter des neuen Teſtaments Doctor Martin Luthers gedruckt zu Baſel in Octav A. 1523. gedruckt zu Straßburg A. 1525. und A. 1528. in Folio. gedruckt zu Augſpurg A. 1528. in Folio ſtehet:

An der eylff tauſend Jungfrauen Tag.

Epiſtel und Evangelion, wie oben auf Sant Kunigunden-Tag verzeichnet ſtott.

Wann

(3.) In Orat. pag. 28.

Wann ich nun S. Kunigunden-Tag aufſuche, ſo iſt die Epiſtel genommen aus 1. Cor. VII, 25-34. das Evangelion aber aus Matth. XXV, 1-13.

Siehe ich nun weiter um, ſo höre ich Lutherum ſchon Anno 1522. den 19. Jenner keck ſagen: (4.) Ich bin je gewiß, daß mein Wort nicht mein, ſondern Chriſtus Wort ſey. ꝛc. anderer Prahlereyen zu geſchweigen.

Hieraus ſchlieſſe ich alſo: Entweder iſt der Luther ein Schelm, oder der Maichel? jener, da er eylf tauſend Jungfrauen, als warhaffte Blutzeuginnen Chriſti in ſeiner Kirchen feyert; oder dieſer, da er ſie ausmuſtert und als eine Fabel verwirfft.

Will der Maichel ſagen: Luther hätte dazumahl noch gepäpſtelt. So antworte ich gut Lutheriſch, und ſage: Ergo iſt der Luther ein Schelm und See-

(4.) Tom. II. jen. germ. fol. 49. b. Nov. edit. fol. 68. b. Tom. II. Witt. germ. fol. 69. b. Tom. II. Alt. fol. 82. b. in der treuen Vermahnung an alle Chriſten. Siehe auch den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 202. & ſeq.

Seelen-Mörder, daß er ſeine Wort gantz gewiß ausgeben für Chriſtus Wort.

Ergo iſt es überteuffliſch erlogen, wann man im Lutherthum gotteslaͤſterlich zuſammen ſchreyt:

> GOttes Wort und Luthers Lehr
> Wird vergehen nimmermehr.

Urtheile! wer da wolle, ich kan nicht anderſt reden auch vor deinem Richterſtuhl Chriſte JEſu!

Daß eine Heilige Jungfrau und Martyrin Urſula geweſen und mit eylff-tauſend Jungfrauen ihr Blut um Chriſti willen vergoſſen, will ich weiters nicht ausführlich erweiſen, dann ſolches haben andere vor mir gethan, als *P. Herm. Crombach* S. J. In Urſula vindicata ſive vita & Martyrio S. Urſulæ & ſociarum ejus 1617. Weilen aber A. 1651 ein Liecht-flüchtiger Tag-ſcheuender Schelm * unter dem Larven-Nahmen Johannis Ra-

* In der Vorrede über die Schmalkaldiſche Articul hat D. Luther alle Catholiſche alſo titulirt, ich gebe alſo den Nahmen mit allem

Radulphi aus der neu-Evangeliſchen Heiligen-Stürmer-Zunfft darwider zu raſen anfing in einer Scarteque *de Baſilica Calliſta Agrippinenſi &c.* wurde ihme entgegen geſetzet von dem *P. Crombach*, Auctuarium ſeu Libri XII, Sanctæ Urſulæ vindicatæ pro Traditione Colonienſi contra tres novas inanes conjecturas, ſodalitatem Urſulinam in Agro Veronenſi cæſam eſſe ab Attila. *Coloniæ* 1669.

Für die Heilige Jungfrau Urſula und ihre eylf tauſend Jungfrauen ſtehet im Lutherthum der Ertz-Lutheraner Caſpar Goldwurm Atheſinus mit ſeinem Kirchen-Calender pag. 281. gedruckt zu Franckfurt A. 1576.

Im Calviniſtenthum aber der geſchworne Calviniſt *Iohannes Balæus* Centuria prima Scriptorum Angliæ. Numero XXXIX. Mit ihme haltet es der Lutheriſche Kirchen-Hiſtorien-Schreiber Andreas Hondorff in ſeinem Hei-

---

allem Reſpect zurück. Tom. VI. jen. fol. 544. Nov. edit. fol. 509. Tom. IV. Witt. germ. fol. 416. Tom. VI. Alt. fol. 1228. a.

Heiligen-Calender fol. 100. b. gedruckt 1573. und dann in ſeinem Hiſtorien- und Exempel Buch fol. 14. Franckfurth A. 1574. und *Philippus Lonicerus* in Theatro Hiſtorico pag. 25. *Francofurti* 1616.

M. Johannes Jacobus Martini in dem neu- und wohleingerichteten Hiſtoriſchen-Kirchen-Calender den XXI. Oct. pag. 380. 381. Erfurt.

M. Joh. Conrad Göbel in der Theologiſchen Marter Cronick pag 614. 816.

Wann die Ketzer an der groſſen Zahl, nemlich an eylf tauſend Martyren zweiflen, wie wollen ſie dann Luthero glauben, welcher A. 1538. geſagt (5.) Daß man aufeinen Tag wohl siebentzig tauſend Chriſten ermordet. Iſt dieſes auch erlogen? der Göbel zehlet l. c. noch mehr zuſammen, worüber man erſtaunen muß. Iſt dieſes alles erlogen?

Hier

(5.) Tom. VII. jen. fol. 114. b. Nov. edit. fol. 108. a. Tom. IV. Witt. germ. fol. 171. Tom. VII. Alt. fol. 116. a.

Hierzu kommt noch das Leipziger Heiligen-Lexicon pag. 2315. und die gantze Lutheriſche Kirche, welche Unſinnig iſt, wann ſie beym Tauff-Stein ihren Kindern den Nahmen Urſula anhängt, wann Urſula ein Fabel iſt? Maichel gib Antwort.!

Ludwig, Hertzog zu Würtenberg, ein eiferiger Lutheraner und groſſer beförderer des Concordi-Buchs, welcher A. 1593. den 8. Auguſti zu Stuttgart des jähen tods geſtorben, hatte zwo Gemahlinnen, die erſte hieß Dorothea Urſula, die zweyte aber ſchlecht hinweg Urſula, ein gebohrne Pfaltz-Gräfin bey Rhein, (6.) und damit gehe der Maichel heim, und ſtudire auf neue Seelen-Mörder-Streich.

§. 10.

Wohlmeynende Ermahnung an den Herrn Johann Georg Cotta, berühmten Buchdrucker in Tübingen.

(6.) Ihre kurtze Lebens-Beſchreibung,

Herr Cotta!

Dieſes lauffende Jahr 1740. celebrirten die Herren Kunſt-Verwanten der edlen, nie genug geprieſenen, Buchdrucker-Kunſt ihr drittes Jubel-Feſt; ſintemahlen von dem Jahr 1440. biß 1740. bereits 300. Jahr verſtrichen, daß GOtt dieſe allernutzlichſte Kunſt unſerm lieben Vatterland zu Straßburg, offenbahret und ſodann in Maintz fortgepflantzet, biß ſie faſt allenthalben in Europa auf den höchſten Gipffel ihrer Vollkommenheit geſtiegen.

Der Herr Friedrich Chriſtian Leſſer, Lutheriſch-Evangeliſcher Prediger zu Nordhauſen, half die Jubel-Freude durch einen gelehrten Beytrag, vermehren, und hätte er billig, auch bey den unſerigen, alles Lob verdienet, wann er nur durchgehends die Warheit hätte zu ſeinem Ziel vorgeſteckt; indeſſen muß ich doch bekennen, daß viele

nebſt des Hertzogs Bildnuß, ſtehet in der Stuttgardter Bibel 1704. bald nach dem Anfang.

viele ſchöne Warheiten enthalten in ſeinem gelehrten Beytrag oder Buche, deſſen Titul:

TYPOGRAPHIA JUBILANS, Das iſt: Kurtz-gefaßte Hiſtorie der Buchdruckerey, worinnen von dieſer Edlen Kunſt Urſprunge und Anfange, Ausbreitung, Verbeſſerung, Zierrathen, Nutzen, wie nicht weniger von der Buchdrucker Eigenſchafften und Pflichten, 2c. gehandelt wird. Leipzig 1740.

Weilen nun der Herr Verfaſſer dieſe ſeine Arbeit denen Wohl-Edlen, Vorachtbahren und Kunſt-Erfahrnen Herren, und nahmentlich ihme Herrn Johann Georg Cotten zu Tübingen dediciret und zugeſchrieben, als wird es dem Herrn nicht entgegen ſeyn, wann ich demſelben ein, oder die andere Stelle draus vorleſe zu ſeiner Beſſerung. Wohlan! Alſo redet der Herr Leſſer: (1.)

Der Geitz verleitet manche Buchdrucker unnütze und gottloſe Bücher zu dru-

 cken.

(1.) Cap. VII. §. 175. pag. 369. 370. 371.

cken. Denn dergleichen Leute ſehen nur auf ihren zeitlichen Gewinſt, nicht aber auf die Verantwortung vor GOtt, auf den Fluch, den ſie ſich drüber auf den Halß laden, noch auf den Seelen-Schaden, welchen ſie bey vielen unbedachtſamen Leſern dadurch ſtifften. Gottloſe Bücher ſind Mißgeburten der Boßheit und Basilisken, welche auch durch das bloſe Anſchauen unbedachtſame Leſer vergifften. .... Demnach verſündigen ſich diejenigen Unchriſtliche Buchdrucker gar ſehr, weñ ſie gottloſe Bücher drucken, und thäten beſſer, wenn ſie ſolche Mißgeburten gottloſer Köpffe an den erſten Stein ſchlügen, oder im erſten Bade erſäufften, damit ihrer ehe vergeſſen wurde, als daß ſie ſolchen Zunder, welche der Teuffel durch böſe Menſchen dem ohne dem zum böſen geneigten Fleiſch vorlegt, verkauffen, welcher viele Menſchen in Flammen der Boßheit ſetzet. Dergleichen Gewiſſenloſe Buchdrucker ſündigen nicht allein in ihrem Leben, ſondern auch nach ihrem Tode. Denn wenn ihr Leib lange

im

im Grabe zu Aſchen worden, und ihre Glieder, welche ſie zum ungerechten Dienſte ſolches leichtfertigen Druckes begeben haben, ſchon lange durch die Fäulniß aufgelöſet und zu Moder worden, ſo ligen ſie durch die gedruckte gottloſe Bücher denen Nachkommen noch hin und wieder vor Augen, wodurch offt viele geärgert werden, welche Aergerniß alle auf die Drucker eben ſowohl, als auf die Verfaſſer fället, da ſie den Koth ſolcher Leute durch den Druck weiter getretten und ausgebreitet.

Und beſſer unten ſpricht der Herr Leſſer alſo: (2.) **Sceptiſche Bücher,** (wie des Maichels Oration iſt,) ſind auch der Preſſe nicht zu unterwerffen, weil ſie mit den Atheiſtiſchen einerley Endzweck haben, nur mit dem Unterſchied, daß jene die Religion unverſchämt über einen Haufen zu werffen ſuchen, dieſe aber im Gegentheil unter dem Deckmantel einer ſittſamen Lehr-

(2.) Ibid. §. 178. pag. 376. 377.

Begierde allerley Zweiffel wider die Chriſtliche Lehr anführen, um dadurch die Leſer in Unglauben zu ſtürtzen. Hæc ille.

Nun, Herr Cotta! Aus ſeiner Preſſe iſt kommen die groſſe Bibel des Herrn Christophori Matthäi Pfaffens A. 1729. in Folio, worinn die Heilige Catharina ſtehet.

Aus ſeiner Preſſe iſt auch kommen A. 1739 die Oration des Herrn Daniel Maichels De *Catharina*, quam vocant, *Sancta* wider die ſogenannte Heilige Catharina.

Wann ich die Bibel und Oration gegen einander halte, ſo iſt entweder der Herr Doctor Pfaff ein Schelm, oder der Herr Doctor Maichel iſt ein Schelm in dem Puncten von der Catharina; in andern Articklen kan es gar wohl ſeyn, daß ſie beyde Schelmen ſind, welches ich zum voraus alſo behaupte:

Wann der Herr Pfaff A. 1729. in ſeinem Hertzen überzeugt geweſen iſt, daß die in ſeiner Bibel ſtehende Catharina geweſen eine wahre Heilige Jungfrau und Martyrin Chriſti, ſo iſt er ein

ein Schelm, daß er zugelaſſen, daß der Maichel ſie A. 1739. ausgemuſtert, als eine Fabel und Larve des Teuffels.

Alſo auch:

Wann der Herr Maichel A. 1729. in ſeinem Hertzen überzeugt geweſen iſt, daß die Catharina, welche biß dato in den Lutheriſchen Biblen geſtanden, als eine wahre Heilige Jungfrau und Martyrin Chriſti, eine ſolche nicht ſeye, ſo iſt er ein Schelm, daß er zugelaſſen, daß der Pfaff dieſe Fabel und Larve des Teuffels von neuem in die Bibel geſchoben.

Wohlgemerckt Herr Cotta! die Sache iſt Sonnen-klar zum voraus, daß beyde Schelmen ſind. Unter uns geredet!

Sie hören es nicht, und wann ſie es hören, ſchads nicht, ich ſags drum!

Wann ich des D. Pfaffen Bibel und D. Maichels Oration gegen einander halte, ſo iſt einer aus beyden ein Schelm, ein Leut-Betrieger, ein Seelen-Mörder, der mit ſeiner Schrifft, dem ewig verfluchten Teuffels-Dreck, auf den

Scheiterhauffen gehört. Da iſt kein Mittel.

Dann was der eine für eine Jungfrau und Blutzeugin des HErrn JEſu in ſeine Bibel unter die Heilige ſtellet, das verwirfft der andere, als eine Antichriſtiſche Mönchs-Fabel, als ein Larve und Teuffels-Geſpenſt in ſeiner Oration.

Dieſe verfluchte Sachen, dieſe gottloſe Schrifften, dieſen Sceptiſch- und halb-Atheiſtiſchen Quarck, hat nun der Herr Cotta gedruckt; dieſe Wetterhanen-Meynungen verkaufft/ unter die Leute gebracht, greuliche Aergernuß helffen geben und ausbreiten; das kan er nun weder vor GOtt, noch den Menſchen, weder vor den Engeln noch Teufflen laugnen. Entweder hat ers verſtanden oder nicht?

Hat ers nicht verſtanden, ſo iſt der Herr Cotta ein dummes Vieh / wann er nur ſeine teutſche gelehrte-Neuigkeiten anſiehet A. 1739. Num. XLIX. pag. 759. und das allgemeine Geſchrey in Tübingen von den Stutzern gehört, wie

wie des Maichels Oration die erdichte-
te Jungfrau Catharinam ausgeſtö-
bert, welche doch ins Pfaffen Bibel
unter den Heiligen GOttes ſtehet.

Hat ers aber verſtanden, ſo iſt der
Herr Cotta nach der Vorſchrifft des
Leſſers, ein unchriſtlicher Buchdru-
cker, ein gewiſſenloſer Buchdrucker
und, nach meiner redlichen Meynung,
ein gottloſer Böſzwicht.

Jetzt lauffe er mit dem Pfaffen und
Maichel hin nach Regenſpurg, verkla-
get mich / wo ihr wollet; ich ſtehe vor
euch Böſzwichten und Kindern des Teuf-
fels, und für mich ſtehen des Pfaffen
Bibel und Maichels Oration, welche
aus des Herrn Buchdruckerey gekro-
chen, zu groſſer Aergernuß, und da-
bey bleibts! Trutz euch Ketzern, daß
ihr mir etwas könnet abgewinnen!
Trutz! Trutz!

Ihr müſſet mir inzwiſchen kein böſes
Wort geben, dieweilen ich euch ſo tru-
tzig begegne, vor aller Welt zu Schel-
men und Seelen-Mördern mache; ohne
wichtige Urſachen und unlaugbare

Proben thue ich nichts. Ja, was noch wunderbarer iſt, ihr dumme, und durch euer eigenes Urtheil verdammte Ketzer, Tit. III, 10. gebt mir ſelbſt alle Gelegenheit an die Hand euch und euere gantze Evangeloſe Glaubens-Opinion zu verfluchen! Ihr gebt mir mit allem Fleiß das Schwerd in die Hand euch Satans-Sclaven, wie Lutherus recht redet, * zu würgen! was ich hier offentlich ſage, daß iſt die offenbare Wahrheit, welche weder ihr, noch alle unverſchämte Teuffel dörfft laugnen. Trutz!

Aufgemerckt, ihr ehrliche Schwaben! wie ich eure Seelen-Mörder gantz kurtz will mit der bittern Wahrheit von neuem ins Geſchrey bringen!

Im

* Lutheri Wort ſtehen oben im I. Theil pag. 22. Ausführlicher aber ſollen ſie folgen beſſer unten §. 29. und 30.

Im Jahr Chriſti. 1704. hat die Stuttgarter Bibel Catharinam für eine wahre, eigentliche Heilige Jungfrau der gantzen Welt vorgeſtellet (3.)

Im Jahr Chriſti 1728. hat D. Luthers Neue Teſtament zu Tübingen Catharinam abermahl vorgeſtellet / als eine wahre eigentliche, Heilige Jungfrau (4.)

Im Jahr 1729. gab D. Chriſtoph Matthäus Pfaff, Lutheri Bibel mit Noten ꝛc. zu Tübingen heraus, und darinn ſtehet wiederum die Heilige Catharina, als eine wahre, eigentliche Heilige Jungfrau. (5.)

Allem dieſem ſchnur-grad zu wider kommt Anno 1739. Doctor Daniel Maichel von Tübingen angetrollt, ſchreyet die gantze Welt voll und ſagt / daß nie auf Erden geweſen eine Heilige Jungfrau Catharina.

Ex

(3.) Siehe oben im I. Theil Cap. I. §. 12. pag. 45. &c. die handgreiffliche Prob.

(4.) Oben im I. Theil Cap. 1. §. 13. pag. 53. &c.

(5.) Oben im I. Theil Cap. 1. §. 14. pag. 58. &c.

Ex iis, *inquit concludendo*, (6.) quæ hactenus dicta ſunt, abunde jam conſtare puto, Auditores, nulli idoneo fundamento inniti Romanenſium de Sancta Catharina traditiones varias, easque, uti fieri ſolet, per Univerſum Chriſtianum Orbem latiſſimè diffuſas, quin manifeſta potius νοθείας * indicia in iis deprehendi, ut adeo tota illa Hiſtoria, quemadmodum plures aliæ, deſinat in fabula inani, à Legendariis Romanenſibus ſive per ignorantiam atque ſuperſtitionem, ſive per malitiam conficta, atque à Monachis temerè propagata, novisque additionibus aucta, ipſa interea ſancta, quam vocant, Catharina nullibi terrarum unquam exiſtere viſâ, dignâque proinde, quæ è Calendario Romano atque Officiis Eccleſiaſticis expungatur, quippe meritò inter NON ENTIA referenda.

Damit ich aber dieſen abſcheulichen Höllen=

(6.) In Oratione ſua Sycophantica de Catharina pag. 25. conf. quæ evomuit pag. 32. à me jam allata Part. I. Cap. IV. §. 2. pag. 535.

* Adulterationis, ſive Falſificationis.

Höllen-Geiffer des Maichel-Mörderiſchen Catharinen-Stürmers und Ketzeriſch-raſenden Heiligen-Läſterers nachdrucklich mögte abwiſchen, kommt mir ſchier anderthalbe Jahr nach des Maichels Läſter-Oration, eine nagel neue zu Anfang des Jahrs 1741. gedruckte Lutheriſche Bibel von Tübingen zu hilff, davon der vollſtändige Haupt-Titul alſo lautet:

BIBLIA

Das iſt:

Die gantze Heil. Schrifft,

Alten und Neuen Teſtaments,

nach der Teutſchen Uberſetzung D. Martin Luthers; mit vorgeſetztem Innhalt eines jeden Capitels und Anzeige derer andern Schrifft-Stellen, welche man hier und da mit Nutzen dagegen halten kan.

Nebſt einer Vorrede

Hrn. Chriſt. Matthäi Pfaffens,

Der

Der Heil. Schrifft Doct. und Profeſſ. auch Cantzlern der Univerſität zu Tübingen und Abbten * zu Lorch. Deme noch beygefüget Die ungeänderte Augſpurgiſche Confeſſion und ein Geiſtreiches Geſang-Büchlein, worinnen der Kern der Erbaulichſten Lieder unſerer Kirchen / verfaſſet, und in Alphabetiſche Ordnung eingetheilet worden.

Tübingen,

Druckts und verlegts

Johann Heinrich Philipp Schramm,

1741.

Aufgemerckt, ihr ehrliche Lutheriſche Schwaben; in dieſer nagel neuen Bibel welche ſchier anderhalbe Jahr nach des Maichels Oration in Tübingen gedruckt worden, wird des Maichels Unſinnigkeit von neuem entdeckt, verrathen, bloß

* Uber dieſe geſtohlene Titul, womit die Narren prangen, hab ich ſchon gloſſirt im I. Theil pag. 59. &c. 571.

bloß dargeſtellet und verdammt, wann es heißt: Anweiſung der gewöhnlichen Sonn- und Feſttäglichen Epiſteln und Evangelien; Samt einigen Bibliſchen Sprüchen, ſo auf den Haupt-Zweck derſelben Evangelien zielen.

Unter denen Feſt-Tägen nach Aller-Heiligen ruckt vor allen an.

Martin Luther ꝛc.

Ihme folgt auf dem Fuß nach das Feſt

Catharinå der Jungfrauen,

Ep. Sir. 51, 1. biß 7.
Ev. Matth. 25, 1. biß 13.
Spr. Marc. 13, 35. biß 37. Phil. 2, 12. 13.

Wie ſtehts jetzt, ihr gute Schwaben. Iſt die Heilige Jungfrau Catharina noch ein NON ENS, Gedicht, Fabel, Larven-Nahmen,

Mön-

Mönchiſches Hirn-Geſpinſt? wie euer Maichel-Mörder uns tollkühn ertz frech und mit höhnender Läſter-Zung vorwirfft und zugleich den Cantzler eurer Univerſität Tübingen Herrn Doctor Pfaffen, zum Lügner, Land-Betrüger, Geiſtlichen Quackſalber, falſchen Müntzer und Schelmen macht. Berichtet mich mit der nächſten Poſt, damit ich den Anfang mache mit euren Biblen in meiner Secret-Cantzley, und daß Pettſchafft drauff drucke. Ihr verſtehet mich ja! wer mich aber nicht verſtehet, der leſe Lutheri oben im I. Theil pag. 545. vorgepferchtes Evangelion, ſo wird ers riechen und mit händen greiffen.

Iſt

Iſt aber Catharina eine wahre Heilige Jungfrau, wie D. Pfaff und andere uns berichten in euren Biblen, warum laßt ihr dann dem Maichel ſeinen ärgerlichen Frevel, unſinniges Verfahren, und gottloſes Mord-Geſchrey mit allem Fleiß ungeſtrafft hingehen, und machet, über dieſes noch, den läſterlichen Schelmen zum Rector Magnificus euerer Univerſität? Iſt er unſinnig, oder ſeyd ihr raſend? Berichtet mich, durch einen expreſſen Abgeſandten mit nächſtem, damit ich ruhig könne ſchlaffen. Anderſt werde

ich mittlerweil nicht reden, als ich geredet hab. Anderſt kan ich nicht reden, urtheilet ſelbſt! Ich unterwerffe mich euerem geſunden, vernünfftigen und unpartheyiſchen Urtheil. Mehr kan niemand mit Recht von mir fordern. Urtheilet! und fliehet aus euerem Ketzeriſchen Babel, wann ihr nicht muthwillig wollet zu Grund gehen, und des ewigen Tods ſterben.

Leſet noch einmahl, was ich hieoben pag. 288. von dem D. Pfaffen und D. Maichel gantz vertraulich und wohlmeynend geſchrieben, und Urtheilet, was recht iſt!

Eine Schande iſt es indeſſen alſo mit der Religion ſpielen vor den Juden / welche ich hiemit offentlich ermahne das Lutheriſche Affter-Chriſtenthum in alle Ewigkeit zu verfluchen, dieweilen es einen Tag, in einer Statt, auf einer Univerſität, in der nemlichen Theologiſchen Facultät Catharinam ausrufft für eine Heilige Jungfrau und wahre Blutzeugin des gecreutzigten JEſu von Nazareth, als wahren Meſſiä. Den

Den andern Tag aber die nemliche Catharinam verwirfft, als ein Non Ens, Sanctam Chimæricam, Virginem & Martyrem fictitiam, erdichtete Jungfrau und Martyrin, heilige Mißgeburt, ſo nie auf Erden geweſen, Fabel und Antichriſtiſches Mönchen-Gedicht, welches in dem finſtern vom Teuffel geſtifften Papſtum durch träumende Faullentzer und dumme Papſt-Eſel entweder, aus mehr als viehiſcher Unwiſſenheit, oder wohl gar aus hölliſcher Boßheit erſonnen, und alſo dadurch die gantze Chriſtenheit viele hundert Jahr, ungeacht des Verſprechens Chriſti Joh. XIV, 16. Cap. XVI, 13. ſchändlich betrogen worden.

Sehet ihr Juden! So! So gehts her im Lutherthum, in der prätendirten rein Evangeliſchen Kirchen. Es iſt aber alles in dieſer Evangeloſen Sect und Ketzeriſchen Affter-Chriſtenthum ungewiß, falſch, erdichtet und erlogen, was nicht mit unſerer unfehlbaren Catholiſchen Kirchen durchaus überein ſtimmet. Darum verfluchet

ſolches ewig, als ein Ketzeriſchen Teufels-Dreck!

§. 11.

Nachdenckliche Erklärung des Hochtrabenden Tituls Herrn Daniel Maichels, geſtellet an den Herrn Chriſtoph David Bernard, einen vormahls Pohlniſchen Rabbiner zu Barr, nunmehro aber Lutheriſchen Irr-Glaubens-Genoſſen und Lectoren der Orientaliſchen Sprachen auf der Univerſität zu Tübingen, mit einer vorläuffigen Vorrede.

Herr Bernard! vor allem bitte nicht übel zu nehmen, daß ich mich unterſtanden die Erklärung der hochtrabenden Tituln des Maichels, da nichts hinder iſt, 2. Pet. III, 18. an den Herrn zu richten, dann es gehet mich und den Herrn an, dazu viel 1000. arme Lutheraner, welche von dem Maichel und ſeines gleichen Geſellen um die Warheit gebracht, um die Seeligkeit betrogen, und, unerfolgter Bekehrung, dem Teufel

fel auf die ewige Folterbanck unfehlbar geliefert werden.

Was mich anlangt und unſs Römiſch-Catholiſche und Apoſtoliſche Rom. I, 8. 12. ſo folgen wir dem Apoſtel Paulo, wann er an die Römer alſo ſchreibt: Ich bitte euch aber, liebe Brüder, daß ihr aufſehet auf die, welche Uneinigkeit, (oder, wie Lutherus es verteutſchet, Zertrennung) und Aergernuß anrichten, wider die Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denſelbigen. Rom. XVI. 17. Dieſem göttlichen Wort zufolg, weichen wir von denen unter uns aufgeſtandenen verkehrten Lehrern Act. xx, 30. und verderblichen Sectenmachern / 2. Pet. II, 1. nemlich von dem Luther, Calvin, Thomas Müntzer, Menno Simonis, Caſpar Schwenckfeld, Michael Servet, Fauſtus Socin, welche ſich alle von uns abgeſöndert und Secten gemacht, Judä ✝. 9. ungeacht ſie bey uns getaufft worden, und an Chriſtum, den wahren Meßiam, geglaubt eine Zeit lang. Luc. VIII, 13. Nachgehends aber ſind ſie von uns ausgangen 1. Joh. II, 19. und ins Teuffels

Strick gerathen 2. Tim. II, 26. welches Lutherus von ſich und ſeinem gantzen Anhang ungefoltert bekennet, (1.) nichts deſtoweniger ſtelleten ſie ſich wie Apoſtel Chriſti 2. Cor. XI, 13. wollten der Schrifft Meiſter ſeyn 1. Tim. I, 7. worinn der muthwillige Mönch Lutherus allen vorgangen. (2.) ſie lernten immerdar, und kamen doch

(1.) Suchet nach im III. Theil der teutſchen Jeniſchen Schrifften fol. 155. a. b. in der neuen Edition fol. 147. a. oder im II. Wittenbergiſchen teutſchen Theil fol. 266. b. in den neuern Editionen aber fol. 81. oder im dritten Theil der Schrifften Lutheri gedruckt zu Altenburg fol. 147. a. b. leſet zugleich den IV. Theil meiner Auserleſ. Merckwürdigkeiten pag. 51. ꝛc. und hieunten §. 29. und 30. alsdann urtheilet!

(2.) Tom. V. jen. fol. 162. b. 163. a. in der neuen Auflag fol. 141. a. Tom. IV. Witt germ. fol. 475. Tom. V. Alt. fol. 269. b. leſe er zugleich den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten fol. 601. 606. 611. 612. ꝛc. 986.

doch nimmer zur Erkanntnuß der Wahrheit. 2. Tim. III, 7. Davon ein mehrers in meinem unwiderlegten, und unwiderleglichen Buch, deſſen Titul: Friß Vogel oder ſtirb! zu leſen. (3.)

Siehe der Herr! von dieſen Widerſinnigen, (ſich ſelbſt untereinander verketzernden und verdammenden falſchen Chriſten und ertz Schwärmern (4.) davon keiner mehr Beruf von Chriſto hat, als der andere, (5.) das iſt: gar keinen,) weichen wir ab.

Mir aber, als einem ordentlich beruffenen Lehrer gebühret es die falſche Propheten ſchamroth zu machen, nach dem Exempel Pauli Act. IX, 22. welcher die verſtockte Juden eingetrieben; alſo

(3.) Sonderlich im II. Theil, III. Capitel, §. 7. pag. 421. &c.

(4.) Die Prob ſtehet in der Vorrede des Friß-Vogels Num. 3. Und darnach pag. 141. &c. Leſe er daſelbſt und dencke der Sache nach!

(5.) Der Beweiß hievon ſtehet im I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 348. &c. 617. 725. 801. &c. Siehe das Wort Beruff im Regiſter des III. und IV. Theils.

ſtopffe ich denen an der Catholiſchen alleinſeligmachenden Kirchen meyneydigen Mamelucken und boßhafften Ketzern nach Vermögen das Maul Tit. I, 11. und weilen ich nicht begehre zu ſeyn ein ſtummer Hund Iſai. LVI, 10. derowegen greiffe ich mit Freuden die unter dem Schaaf-Peltz herum ſchleichende und unter dem Prätext oder Vorwand des heiligen Evangelii reiſſende Ketzeriſche Wölff Matth. VII, 15. behertzt an, und heiſſe ſie dergeſtalt Willkomm, daß ſie es recht empfinden. Tit. I, 13. Dahero hab ich auch dem gottloſen Maichel nicht gefuchsſchwäntzet mit der Wahrheit bey ſeiner böſen Sache, wodurch er, ſo viel an ihm iſt, das gantze Chriſtenthum verdächtig gemacht, wie ich erwieſen.

Was den Herrn hingegen betrifft, welcher von dem jüdiſchen Unglauben zwar abgewichen, und dafür in den ketzeriſchen Irrglauben Lutheri gefallen, ſo ſorge ich, daß, wofern er die Ketzerey nicht verläßt und ſich in den Schooß der unfehlbaren, ſtäts ſichtbaren und

allein

allein ſeeligmachenden Catholiſchen Kirchen (6.) begibt vor ſeinem Ende, wie viele Rabbiner und Juden (vor und nach der unſeligen Deformation Lutheri, Calvini und anderer ertz-Ketzer) mehr gethan, als Nicolaus Lyranus, Paulus Burgenſis, Victor von Carben und andere, es leider an ihm und ſeinen Lutheriſchen Schrifftgelehrten wahr werde, was Chriſtus, der wahre Meſſias, ehe deſſen zu den Schrifftgelehrten und Phariſeern geſagt: Matth. XXIII, 15.

Von denen vom Maichel und andern Apoſteln des Teufels verführten Seelen, durch welche der Weg der Wahrheit verläſtert wird 2. Pet. II, 2. weiß ich anders nichts zu ihrem Troſt zu ſagen, als: Laſſet ſie gehen: ſie ſeynd blind und Führer der Blinden. Matth. XV. 14. haben des Glaubens gefehlt,

 ſich

(6.) Leſe der Herr um GOttes willen nur das I. Capitel in dem I. und II. Theil des Fritz-Vogels. So dann das II. III. und IV. Capitel des zweyten Theils, alsdann wird er ſagen: was auf dem Titul des Buchs ſtehet.

ſich auf unnütz Geſchwätz gewendet, wollen Lehrer des geſetzes ſeyn, und verſtehen doch nicht, weder was ſie ſagen, oder was ſie bejahen. 1. Tim. 1, 6. 7. Dann biß hieher haben ſie mit Luthero den ſtarcken Engel Apoc. X, für den Papſt, den Antichriſten, den geſchwornen Feind des Meßiä angeſehen, ausgeſchrien und verdammt. Jetzt kommen ſie angetrollt, und ſagen, der ſtarcke Engel ſeye Chriſtus Andere ſagen, wie die Weimariſche Bibel in der Vorred über die Offenbar. Johannis: der ſtarcke Engel im 10. Capitel ſeye das heilige Papſtum! im Text ſelbſt ſagen ſie: es ſeye Chriſtus JEſus. Andere ſchweigen gar ſtill. Seynd das nicht Wolcken ohne Waſſer vom Wind umgetrieben? ꝛc. Judä. v. 12. 13. ſind das nicht aus ihren Worten verdammte Menſchen? Matth. XII, 37. ſind das nicht durch ihr eigenes Urtheil verdammte Ketzer? Tit. III, 10. 11. ja! ja! meide ſie! (7.)

Biß auf dieſe Stund hielten ſie Catharinam für eine Heilige Jungfrau und

(7.) Siehe hievon die Vorrede meiner Merckwürdigkeiten pag. 34. ꝛc.

und Martyrin, die für den Meßiam ritterlich geſtritten und ihr Blut vergoſſen; ſie feyerten dero Feſtag in ihren Kirchen; ſie taufften ihre Kinder nach dero Nahmen.

Jetzt kommt der Maichel und ſagt: die Catharina ſeye nie auf der Welt geweſen; ſie ſeye ein erdichtete Jungfrau und Martyrin; ſie ſeye ein Fabel, Antichriſtiches Mönchen-Gedicht, ein Geſpenſt, ein Larve des Teuffels.

Und dieſe Läſter-Rede wurde zu Tübingen mit groſſem Frolocken A. 1739. auffgenommen, (8.) da doch Catharina 10. Jahr vorher (ja noch A. 1741. von neuem) in die Bibel unter die wahre Heiligen geſetzt worden.

Meidet die unbeſtändige, durch ihr eigenes Urtheil verdammte Ketzer! gehet aus von dem Ketzeriſchen Babel! wann ihr nicht wollet mit ihr ewig zu grund gehen. Haben ſie über 100. Jahr Chriſtum für den Antichriſten an-

(8.) Siehe die Wochentliche gelehrte Neuigkeiten von Tübingen A. 1739. Num. XLIX. pag. 759.

angeſehen, ein Teufels-Geſpenſt gefeyert für eine Blutzeugin JEſu Chriſti, wer will mich verſichern, daß ſie in einem eintzigen Puncten die Wahrheit lehren? Niemand! Niemand! kein Engel vom Himmel. Gal. 1, 8. ja Chriſtus ſelbſt nicht! Joh. VIII, 55. Leſet noch einmahl, was hieoben pag. 106. ꝛc. geſchrieben ſtehet.

§. 12.

Titul des Herrn Daniel Maichels werden examinirt.

Er nennet ſich *Ss. Theologiæ Doctorem*, einen Doctor der Heiligen Schrifft.

Frage ich ſeine Nachbaren und Glaubens-genoſſen/etlich und dreißig Lutheriſche Theologos, welche die unſchuldige Nachrichten ſammlen, was für ein Theologus der Maichel ſeye? ſo antworten ſie und ſagen (1.) des Maichels Theologie iſt nach den Pfaffiſchen Principiis geſchrieben (von welchem Pfaffen es ferners heißt/ daß

(1.) Tom. XXI. pag. 852. Tom. XXII. pag. 852.

daß er Irrthümmer hege in allen Theilen der Theologie *) des Maichels Theologie iſt Syncretiſtiſch, voll grober Unwiſſenheit.

Laſſe mir das einen Ss. Theologiæ Doctorem ſeyn, welchen ſeine eigene Glaubens-genoſſen und Amts-Brüder, als einen Belials-Patronen oder formal Syncretiſten und Betrieger, dem Lügen und Warheit gleich viel gelten, außpoſaunen vor der gantzen Chriſtenheit! Siehe hievon 2. Cor. VI, 14. 15. Tit. I, 12.

Damit aber niemand könne ſagen/ ich legte das Wort Syncretiſtiſch gar zu übel aus/ als will ich laſſen aufftretten einen weltberühmten Lutheriſchen Theologum, nemlich den Johann Conrad Dannhauer, einen Doctor und Profeſſor Theol. Canonicum zu St. Thomas, des Kirchen Convents zu Straßburg obriſten Vorſteher, welcher An. 1666. den 7. Nov. geſtorben, der redet hievon alſo: (2.)

Was

* In den unſchuldigen Nachrichten Tom. XXIII. pag. 929. - 944.

[2.] In der II. Anhangs-Predigt ſeine-

Was iſt nun der dort ſo hoch beliebte und gelobte, hie ſo hoch beſcholtene Syncretiſmus oder Syncretiſche Fried für ein Thier, welch ein Abentheur und Meer-Wunder? Ja freylich ein Meer-Wunder! dann es aus der Fremde über Meer daher geflogen/ und jung worden in der edlen, fruchtbaren, Zucker-Wein-und Malvaſier-reichen Inſul Creta, heutiges Tags Candia genant, und dem Venetianiſchen Gebiet unterworffen, * ꝛc. Dieſelbe Inſul iſt von Alters her infamirt und verruffen worden / von einem National-Laſter, der Lügen. St. Paulus

ſtäts-wachenden Schutz-Engels von dem Syncretiſmo pag. 385. 386.

* *Candia*. A. 1645. fielen die Türcken in Candien, und ſetzten ſolchen Krieg fort biß 1669. da Candia die Haupt-Stadt verlohren gieng, wobey die Bluthund doch 5. biß 600000. Mann ſitzen lieſſen. Den Venetianern wurden im Frieden-Schluß A. 1669. überlaſſen, die Veſtungen Garabuſa, Suda und Spinalonga. A. 1692. gieng Garabuſa durch Verrätherey zu den Türcken. Anno 1715. folgte der Uberreſt leyder! hinten nach. Iſelin und Hübner.

lus hat aus ihrem eigenen Poeten, Epimenide, ſolchen Schandflecken ihnen vorgeruckt, das Sprichwort angezogen, Tit. I, 12. Κρῆτες ἀεὶ ψεῦσαι, Creter ſind immer Lügner, wann die Inſulaner und Einwohner Cretä liegen, oder Lügen ausſpargiren, ſeye es nicht Wunder, es ſey ihr Handwerck, ſie können nicht anders, ſie ſind dazu gebohren. † Woraus leichtlich erſcheinet, wie wir dieſes Wort, Syncretiſmus, dolmetſchen und teutſch geben ſollen, nemlich es heiſſe ſo viel, als mit-liegen, mit-heuchlen, mit-heulen, mit-leichen. So viel D. Dannhauer.

Wann ich nun den Maichel nach obiger Lutheriſchen Theologen natürlichen Beſchreibung betrachte, ſo muß ich ſagen, daß er ſeye *Ss. Th. D.* das iſt: *Seductoris Sathanæ a Theologia Doctor.* oder: *Sicarii Sathanæ Theomachiæ Doctor.* oder *Syncretiſta, Sathanicæ Theologiæ Doctor.* welches auff teutſch alſo lautet: Der Maichel iſt ein Lehrer der Atheiſterey des Verführers Sa-

† Conf. *Eraſmi* Adagiorum Chiliadem I. Centuria II. fol. 59.

Sathan. Ein Lehrer der Gottes-ſtürmerey des Meuchelmörderiſchen Teuffels. Ein Mit-Lügner, Mit-Heuchler, Mit-Heuler, Mit-Leicher in der Schule des Teuffels.

Schaue er, Herr Lector Bernhard, was für eine Mißgeburt des Teuffels ihr zu Tübingen anſehet, als einen wahrhafften Lehrer des Meßiå, Chriſti Jeſu, nach der ſonnenklaren Beſchreibung obgemelter Lutheriſchē Theologen? Ich thue nichts darzu, auſſer, daß ich das Kind kurtz mit ſeinem Nahmen nenne.

Wann des Maichels Theologie voll grober Unwiſſenheit iſt, wie die Nachrichter ſagen, ſo iſt er ja kein *Doctor Theologiæ*, wohl aber ein Doch-Thor *Morologiæ*, ein Narr, ein Ignorant. Kein Lehrer der Gottes-gelehrheit, ſondern ein phantaſtiſcher Prahler ſeiner nårriſchen Grillen und ſyncretiſchen Schwårmereyen / des hölliſchen Froſchenleichs und alten Schlangen Saamens außbrůter. Und alles dieſes behaupte ich wider den Maichel nach der Vorſchrifft ſeiner Glaubens-Brůder.

Wann

Wann ich aber den Maichel ſoll abmeſſen neben ſeinem Titul nach dem unfehlbaren Maaßſtab der Catholiſchen Kirchen, und zugleich nach der Grundlehr des Lutherthums, krafft welcher ich nicht ſchuldig bin etwas zu glauben, woran Seel und Seeligkeit gelegen, es ſtehe dann außdrücklich klar in dem geſchriebenen Wort GOttes, ſo bekommt der Maichel mit ſeinem Titul: Lehrer der Heiligen Schrifft bey mir den Lauff-Zedel biß ins hinder Viertel des lähren Monds. Nur eine kleine Gedult!

§. 13.

Nothwendige Abweichung von meinem Vorhaben auf eine kurtze Zeit.

Mercke er wohl auf, Herr Lector Bernard, er kommt auch ins Spiel, wiewohl nicht unſchuldig. Aufgemerckt!

Anno 1722. hat der Herr zu Tübingen Grammaticaliſche Reguln der Hebräiſchen Sprache drucken laſſen unter

dem Titul: Hütte Davids. Das Buch hab ich nicht geſehen; Alles, was ich davon weiß, hab ich aus den unſchuldigen Nachrichten (1.) erfahren. Ich weiß alſo nicht, ob der Herr mit ſeiner Hütte Davids ziele auf die Wort des Propheten Amos IX, 11. allwo geſchrieben ſtehet nach Lutheri Uberſezung: Zur ſelbigen Zeit will ich die zerfallene **Hütten Davids** wieder aufrichten ꝛc. (welche Wort der Apoſtel Jacobus auch in der Apoſtel-Geſchicht XV, 16. angezogen) daß es die vorgefaßte Meynung habe, als hätte GOtt den Chriſtoph David Bernard dem Lutherthum geſendet, die zerfallene Lehr und Sitten aufzurichten, wo doch / von anbeginn, weder Haut noch Haar gut geweſen, wie ich zehnmahl für eins erwieſen (2.) und hier nur mit einem einzigen

zigen

(1.) Tom. XXII. pag. 303. 304.

(2.) Siehe durch alle Regiſter meiner Schrifften die Worte: Früchten ꝛc. Lutheraner. ꝛc.

tzigen Text Lutheri von neuem bekräfftige, welcher ſpricht: (3.)

Wir ſehen auch an unſerm Adel, Bürger und Bauren, die zuvor (verſtehe im Papſtum) **als Menſchen viel ſittiger geweßt, jetzt aber gar toll und unſinnig, als lauter voll Teuffel ſind, wenn ſie wider die Predigt des Evangelii gerathen.** Wann ſie aber nach Luthers Evangelio vom Sol-Glauben und Hetz-Spruch Pecca Fortiter gerathen (4.) iſts eben ſo.

(3.) Tom. VII. jen. fol. 172. b. Nov. edit. fol. 163. a. Tom. IV. Witt. germ. fol. 221. b. Tom. VII. Alt. fol. 174. b.

(4.) Siehe Tom. VII. jen. fol. 155. b. Nov. edit. fol. 146. b. Tom. IV. Witt. germ. fol. 206. Tom. VII. Alt. fol. 156 b. Item: den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 505. 506. &c.

Wann es dieſes Abſehen hat, Herr Lector David mit ſeiner Hütte, ſo förchte ich, der Herr komme zu ſpath, und wäre ohne das mit ſeinem Thun verlohren.

Wann er aber mit ſeinen Hebräiſchen Regeln ein neues Liecht dieſer Sprache im Lutherthum ſich unterſtehet anzuzünden, ſo werden ihn die Gelehrte und in den Orientaliſchen Sprachen erfahrne Lutheraner ſelbſt heimlich außlachen, ſintemahlen man einen Uberfluß an ſolchem Zeug hat, (5.) und können ſich nur die Herren Tübinger rühmen/ daß auf ihrer Univerſität ehemahls berühmt geweſen Wilhelm Schickard ein Profeſſor der Hebräiſchen Sprache und Mathematic, welcher es in den Orientaliſchen Sprachen auffs höchſte gebracht, und die Hebräiſche Sprache den Lehrlingen gleichſam eingegoſ-

(5.) Vid. *Lipenii* Bibliothecam Realem Theolog. Tom. 2. fol. 17. &c. *Pfaffii* Introductionem in Hiſtoriam Theologiæ Literariam Lib. I. §. 11. fol. 67. 68. *Stollii* Introduct. &c. Cap. II. §. 42.

gegoſſen, davon zeugen ſeine viele Schrifften, als deſſen Infundibulum Hebræum oder Hebräiſcher Trichter, davon der vollſtändige Titul alſo lautet:

Der Hebräiſche Trichter, die Sprach leicht einzugieſſen, das iſt: Unterweiſung, wie ein Teutſcher Leſer, ohn Lateiniſchen Behelff, die Heilige Sprach behend erlernen möge, ſo klar und einfältig, daß es auch ein Knab faſſen kan. durch Wilhelm Schickardten, Profeſſor zu Tübingen.

Greiffs an mit That /
Was gilts, es gerath?

Leiptzig, in Verlegung Gottfried Groſſens, Buchh. A. 1630.

Ferners: Horologium Hebræum, *ſive* Conſilium, quomodo ſancta lingua ſpacio XXIV, horarum, ab aliquot Collegis ſufficienter apprehendi queat, *jam ſæpiùs comprobatum & hac quintâ vice paulo acutiùs recuſum.* Lipſiæ, Impenſis *Andreæ Olei*, Bibliopolæ. *Typis* Ritſchianis, Anno 1633. Welche Editionen ich habe, und noch ein andere vermehrtere, von *M. Johanne Erneſto*

Gerhardo. 1649. anderer zu geſchweigen. (6.) doch auch hievon genug.

Alles was zu ſagen, iſt dieſes, daß der Herr D. Chriſtophorus Matthäus Pfaff eine Vorrede zu des Herrn Hütte Davids gemacht/ darinnen er ihm das Zeugniß gibt, **daß er ein ſolcher Iſraeliter und auffrichtiger Bekenner Jeſu ſey, in welchem kein falſch wäre. ꝛc.**

Uber dieſes Zeugniß, weilen es gut teutſch erlogen, habe ich mich ſehr geärgert/ dann es heißt: Du ſolſt kein falſches Zeugnuß geben, wider deinen Nächſten, weilen nun der Herr ein ſolches wider uns gegeben, derowegen liegt der Herr D. Pfaff, mit Gunſt zu melden, in ſeinem Zeugniß von ihme.

Dann der Herr ſagt: Wann ein Römiſch Catholiſcher mit einem Juden diſpu-

(6.) *Theoph. Spizelius* in Templo Honoris reſerato pag. 335. *Mencke* Lexic. Erudit. Part. 2. pag. 954.

putiret, weilen ſich ein jeder auff ſeine *Traditiones* beruffet, ſo hält einer den andern für blind, und ſich allein für ſehend, gehen demnach von einander, ohne daß einer durch den andern zu dem Weg der Warheit ſolte geführet werden. So weit gehet des Herrn Merckwürdige Zeugniß, wie es die unſchuldige Nachrichter l. c. nennen.

Wohlan! ich ſage auch, daß es ein Merckwürdiges Zeugniß iſt, welches mich überzeuget, als der das Widerſpiel weiß und gleich vorlegen will, daß der Herr nichts weniger ſeye, als ein ſolcher Iſraeliter und aufrichtiger bekenner Jeſu, in welchem keine Falſchheit. Nein! Nein Herr Lector! ein ſolcher Nathanael iſt er nicht, und wann es 100000. D. Pfaffen ſagten, ſondern er iſt, auß einem boßhafften Hebreer, ein verkehrter, ertzverlogener Ketzer worden, und ein armſeliger Sclav des Sathans in ſeinem falſchen Affter-Chriſtenthum, **welcher**, nach Lutheri unlaugbarem Zeugnuß, (7.) thun

(7.) Die Citation der Schrifften Lutheri ſtehet hieoben §. 11. pag. 150.

thun muß, was der Teuffel will und ihm eingibt. Und dieſes greiffe ich gleichſam mit Händen in ſeinem obangezogenen, ſogenannten merckwürdigen Zeugniß, welches dumm abgefaſſet und ertz erlogen iſt, und demnach zum Urheber hat den Vatter der Lügen, den Teuffel, der in der Wahrheit nicht beſtanden Joh. VIII, 44. was ich rede / erweiſe ich und ſtelle die unpartheiſche, ehrliche Herren Lutheraner zu Richtern zwiſchen mir und dem Herrn. Aufgemerckt!

Des Herrn Zeugnuß iſt dumm abgefaßt, dieſes probire ich alſo: Nach der Meynung der Herren Lutheraner hat weder ein Römiſch-Catholiſcher, noch ein Jud die Wahrheit;

Hier müſſen die Lutheraner / ohne ſich ſelbſt zu verdammen, ſagen: Das iſt wahr! weder Römiſch-Catholiſcher, noch ein Jud hat die Wahrheit, ſondern wir Lutheraner haben ſie.

Wohlan dann ihr Herren! wie kan

dann

dann euer dummer Proſelyt ſagen: Wann ein Römiſch-Catholiſcher mit einem Juden diſputirt, und keiner dem andern glauben will, ſo gehen ſie voneinander, ohne daß einer durch den andern **zu dem Weg der Wahrheit** ſollte geführt werden.

Urtheilet, ihr Herren Lutheraner! über die Rede dieſes blinden Manns! woraus nothwendig folgt, daß entweder der Römiſch-Catholiſche müſſe die Wahrheit haben, oder der Jud! Urtheilet!

Wann der Herr nicht beſſer Hebräiſch und Rabbiniſch kan, als gelehrt, gründlich und vorſichtig diſcuriren und reden, ſo betriegt er ſeine Lehr-Jünger um das Schul-Geld, wie ein anderer Jud! Mercks der Herr! und verüble mir meine Freymüthigkeit nicht, dann ich rede ein Ding ohne Complimenten heraus, wie mirs ums Hertz iſt. Und das iſt eins.

Des Herrn Zeugnuß iſt auch Ertzerlogen, und dieſes iſt das andere, welches ich alſo erweiſe.

Der Herr ſagt: Wenn ein Römiſch-Catholiſcher mit einem Juden diſputiret, beruffe ſich ein jeder auf ſeine *Traditiones*; Was die Juden anlangt, laſſe ichs gelten, dann die arme Leut haben ſonſt ſauber nichts. In ſo fern er aber ſolches von uns Catholiſchen geſagt, ſo heiſſe ich den Herrn in ſeinen Rabbiniſchen Kragen hinein liegen, ſo tief der getauffte Jud und Lutheriſche Schalck hol iſt!

Verſtehet er mich, Herr David? er iſt nicht werth, daß er Chriſtophorus heiſſe, indeme er nicht Chriſtum in ſeinem Hertzen trägt, ſondern den Vatter der Lügen, ſonſt wurde er obige Welt-bekannte Unwahrheit nicht von uns, ſeiner neuen Religion gemäß, ausgeſpien haben. Ich ſage mit Fleiß ſeiner neuen Religion gemäß. Dann in der alten Catholiſchen Religion hat man ſchrifftmäßig mit Chriſto und ſeinen Apoſteln gelehrt: daß derjenige, ſo will zum Leben eingehen, müſſe die Gebott halten. Matth. XIX, 17. Daß die Bürde leicht Matth. XI, 19. und die Gebott

GOt-

GOttes nicht ſchwer. 1. Joh. V, 3. mit der Genade und Hülffe GOttes Phil. IV, 13. wie ſolches Zacharias und Eliſabeth Luc. I, 6. und andere bekanntermaſſen vollzogen und gehalten * dann die geſunde Vernunfft lehrt uns, daß der Gerechte allweiſe GOtt keinem Menſchen etwas aufflege / da er vorhin weiß, daß er ſolches nicht könne ertragen, halten und vollbringen; vielweniger daß er könne die Ubertretter unmöglicher gebotten ewig ſtraffen, er müßte dann kein GOtt, ſondern ein Narr, blutdurſtiger Tyrann und muthwilliger Seelen Mörder ſeyn, welches aber / ohne die allerſchwerſte, grauſamſte und abſcheulichſte GOtteslåſterung, nicht zu gedencken, viel weniger zu reden.

In ſeiner neuen Religion aber heißt es: Die Gebott GOttes ſeind nicht mög-

* Die Bibliſche Zeugniſſen von dieſer Sach hat fleißig zuſammen getragen der treueifferige Convertit Herr M. Philippus Paulus Mertz in Theſauro Biblico pag. 381. 382. 577. &c.

möglich zu halten ** darum muß es nur praff gelogen ſeyn, und davon hat der Herr ein handgreiffliches Meiſterſtuck gemacht. Da leſe er die unlaugbare Prob!

§. 14.

Wir Catholiſche beruffen uns, in Beſtreitung der Juden, auf die Heilige Schrifft alten Teſtaments, und dieſes nach Anweiſung des HErrn JEſu ſelbſten, welcher geſagt: Es muß alles erfüllet werden, was von mir geſchrieben iſt im Geſätz Moſe, in den Prophe-

ten

** Dieſes hat Herr Joachim Mund, ein Lutheriſcher Prediger zu Goßlar in Schrifften erweiſen wollen. Was ihme aber da gefehlt, hat er in der That probirt. Siehe die Unſch. Nachr. in den Frühaufgeleſenen Früchten A. 1735. pag. 260. und Herrn Chriſtophori Friderici Plathners Königl. Preußiſchen Hofraths und vormahligen Syndici der Stadt Goßlar *Paradoxen Charlatan* von Joachim Munds ärgerlichen Leben, Hurerey und Ehebruch. A. 1738. in Quart. 14. Bogen, iſt wohl zu leſen. Siehe auch den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 461.

ten und in den Pſalmen. Luc. XXIV, 44.

Dieſes habe ich dargethan und außführlich auf der Cantzel abgehandelt, als ich A. 1736. den 22. Jenner Joſeph Bings eines Juden von Raſtatt, mannbare Tochter Nahmens Judith, in der Chriſtlichen Religion wohl unterrichtet, bey groſſem Zulauff des Volcks, auch in Gegenwart einiger Herren Geiſtlichen, getaufft und ihr den Nahmen gegeben, bey dem Brunnen des Heyls, † Maria Chriſtina Gottlob, welche Predigt vielleicht noch mit der Zeit kan gedruckt werden mit Hiſtoriſchen Anmerckungen.

Wir Catholiſche beruffen uns in Beſtreitung der Juden, auff die Wunderzeichen Chriſti, ſeiner Jünger und vieler 1000 Heiligen, abermahl nach dem Exempel des HErrn JEſu, welcher offentlich geſprochen: Wann ich die Wercke unter ihnen nicht gethan hätte, die niemand anders gethan hat, ſo hätten ſie keine Sünde. Nun aber haben ſie es geſehen ꝛc. Joh. XV, 24. ja er redete ihnen gantz

---

† Iſai. XII. 3. Joh. IV. 14. Apoc. XXI. 6.

gantz beweglich zu und ſprach: Thue ich nicht die Wercke meines Vatters, ſo glaubet mir nicht. Thue ich ſie aber, ſo glaubet doch den Wercken, wolt ihr mir nicht glauben. Joh. X. 37. davon ſiehe ein mehrers in dem III, Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 477. ꝛc.

Lutherus gebrauchte ſich auch dieſer Waffen wider die Juden, wie oben §. 8. pag. 101. zu ſehen; aber umſonſt, dann die Wunderzeichen, ſo die 1500. Jahr her geſchehen, wie er redet, und drauf pocht, geſchahen in der Römiſch-Catholiſchen Kirchen, von Römiſch-Catholiſchen Chriſten, zur Beſtättigung der Römiſch-Catholiſchen Lehre, von welcher er apoſtaſirt. Was gehen dann ſolche Wunderzeichen ihn an?

Wir Catholiſche beruffen uns, in Beſtreitung der Juden, auff die Bekanntnuß und Zeugnuſſen der Juden ſelbſt, proben davon geben nachfolgende Bücher, ſo nur ich beſitze;

I. *Liber de confutatione hebraice ſecte.* * der Au-

---

* Hebraice Secte iſt kein Fehler, und ſollte heiſſen Hebraicæ Sectæ, allein dazumahl

Author nennet ſich *M. Ioh. Baptiſta* gratia Dei artium & medicinæ Doctor. Auß der Dedication und drauf folgenden Epiſtel an die Juden erhellet, daß der Mann ein Jude geweſen und bey den Dominicanern zu Rom die Warheit der Chriſtlichen Religion auß der Bibel gründlich vortragen hörte, biß er ſich endlich ergeben, nach vielem nachforſchen der Wahrheit / das falſche Judenthum verlaſſen, und ſich Chriſt-Catholiſch tauffen laſſen.

Das Buch iſt in drey Theil eingetheilet. Im erſten gehet er die Prophezeyungen des alten Teſtaments durch, und zeiget, daß ſolche in Chriſto, dem wahren Meßia erfüllet worden. Im zweyten Theil handelt er von der Ankunfft Chriſti zum Gericht und der vorläuffigen Bekehrung der Juden.

Im dritten Theil werden die Juden völlig

---

hatte man noch keine Dyphthongos, welches noch neulich der Herr Friderich Chriſtian Leſſer, wohl angemerckt in Typographia Jubilante pag. 189. Siehe auch den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 735. 752.

völlig widerlegt, am Ende des ſehr raren Buchs, welches A. 1500. bey Martin Flach zu Straßburg gedruckt worden, ſtehet: Liber de confutatione hebraice ſecte: finit feliciter. Ex Officina providi viri Martini Flach civis Argentinenſis. In vigilia Matthei apoſtoli & evangeliſte Anno milleſimo quingenteſimo.

II. Opus aureum ac novum & a doctis viris diu expectatum Domini *Victoris* de *Carben* olim judei ſed modo chriſtiani & Sacerdotis in quo omnes judeorum errores manifeſtantur qui hactenus nobis ignoti fuere Declarantur etiam in hoc opere omnes judeorum mores quos circa quecunque opera exercere conſueverunt ac tandem (id quod inauditum eſt) ex veteri tantum Teſtamento convincuntur.

Am Ende dieſes überaus raren Buchs ſtehet: Impreſſum eſt hoc opus egregium quod a multis etiam doctoribus eſt commendatum ac reviſum Colonie per honeſtum civem Henricum de Nuſſia Anno Domini M. ccccc. ix. †

Von

---

† Von dieſem fürtrefflichen Buche und deſſen

Von dieſem bekehrten gelehrten Rabbiner hab ich auch ein teutſches Buch unter nachfolgendem Titul:

Ain ſchön und ſeuberlich Tractat von der Edlen rainen und unbeflecten Junckfrauſchafft Marie der Hymeliſchen Künigin, Muter unſers HErren JEſu Chriſti, ain Sun des lebendigen GOttes, und auch darneben würt geſagt von ſeiner göttlichen Macht. Durch mich Victor von Carben, vor zeyten ain Jud und Rabi der jüdiſchen Geſchrifft, und nun nach chriſtlicher Ordnung ain armer unwürdiger Prieſter.

Dieſes Tractätlein beſtehet in zwölff Capiteln und haltet in ſich ein gründliches Geſpräch zwiſchen einem Juden und Chriſten. Am Ende ſtehet: Gedruckt zu Augſpurg von Maiſter Hannßen Otmar wonhafft bey ſant Urſulen Cloſter am Lech, durch Verlegung des Erbern Jörgen Diemars und volendet an dem Heiligen Palmabend des Jars do man zalt von der Geburt

M Chri-

---

deſſen Verfaſſer einem ehmahligen Rabbiner, ſiehe ein mehrers in meinem Hutteno Delarvato. pag. 23. 38. &c.

Chriſti tauſent fumffhundert und Ailff Jar.

III. Rationes breves magni Rabi Samuelis judei nati ſed de judaiſmo ad fidem Catholicam converſi, quibus quivis verus chriſticola, ſaltem modice ſapiens poteſt judeorum errores valide & aperte reprobare & condemnare, & eos tam ex noſtris quam ex ſuis propriis prophetis efficaciſſime convincere.

Dieſes iſt abermahl ein fürtrefflich gelehrtes und gründlich geſchriebenes Buch, welches ein bekehrter Rabbiner Nahmens Samuel von Fez aus Africa wider die Juden verfertiget, und beſtehet ſolches in XXV. Capiteln; es iſt gedruckt zu Cöllen A. 1493.

Opus iſtud, heißts am Ende, a Rabi Samuele compoſitum contra judeos Impreſſum eſt Colonie per Henricum Quentell Anno Incarnationis Domini M. cccc. xciii.

Sonſt iſt noch überaus Merckwürdig die daſelbſt befindliche Anmerckung, woraus klar erſcheinet, daß die Juden gedachtes Buch über 236. Jahr verbor-

borgen gehalten, da es dann erſt A. 1339. überſetzt worden und alſo den Chriſten in die Hände kommen. Die Wort lauten alſo:

Concluſio Operis.

Ex his premiſſis omnibus apparet iſtum judeum, ſcilicet Samuelem fuiſſe vere in fide Catholicum, licet catechuminum, * quia non apparet ipſum fuiſſe regeneratum per Baptiſmum.

Et paulo infra hæc leguntur:

Nota. iſte libellus videtur fuiſſe occultatus per judeos ultra ducentos XXXVI, annos. quod conjicitur ex hoc. quia cum iſte Doctor Samuel ſcriberet Rabi yſaac ſolum dixit fluxiſſe mille annos a tempore quo per Tytum expugnantem ſanctam civitatem judei ſunt diſperſi. Et videtur ideo quod ſtatim poſt illos mille annos captivitatis & diſperſionis judeorum iſte liber fuerit conſcriptus. Sed judei videntes quod per tot evidentia exempla & teſtimonia prophetarum ipſorum errores convincerentur. iſtum librum tanto tempore (ut dictum eſt) occultaverunt.

* *lege*: Catechumenum.

ne per catholicos fideles ipſorum errores poſſent argui per illa que contenta ſunt in hoc libello, qui translatus eſt ſub anno Domini M. ccc. xxxix.

IV. *Petri Alphonſi* ex judæo Chriſtiani dialogi lectu digniſſimi, in quibus impiæ judæorum opiniones evidentiſſimis cum naturalis tum cœleſtis Philoſophiæ argumentis confutantur, quædamque Prophetarum abſtruſiora loca explicantur, nunc primùm Typis excuſi. *Acceſſit Libellus ſanè doctus* Rabbi Samuelis, *veri Meſſiæ paraſtaſim continens.* Coloniæ apud Joan. Gymnicum An. M. D. XXXVI.

Aus der Vorred erſcheinet, daß der Verfaſſer, ein bekehrter Jude, Anno 1106. im 40. Jahr ſeines Alters, am Tag Petri und Pauli, getaufft worden. *Alphonſus I.* König in Spanien hebte ihn aus der H. Tauffe, dahero nannte er ſich *Petrum Alphonſum*, der zuvor Moyſes geheiſſen.

V. Speculum Adhortationis Judaice ad Chriſtum. Der bekannte Johannes Pfefferkorn, welcher aus dem Judenthum zu uns getretten, und groſſe Strit-

Strittigkeiten mit dem berühmten Johann Reuchlin hatte, iſt der Verfaſſer dieſer ſehr raren Schrifft; am Ende heißt es: editum ſecundo additis applicationibus allegationum ad puncta ne ſit neceſſe per totum ſemper Capitulum percurrere: quod pro teſtimonio affertur. Colonie per Joannem Pfefferkorn olim judeum nunc Chriſtianum. Anno Domini M. D. VIII. in profeſto Epiphanie Domini.

Von dieſem Authore hab ich noch mehr hieher dienliche Schrifften, als da iſt:

VI. Libellus de judaica confeſſione ſive ſabbato afflictionis. Per Johannem Pfefferkorn factum ex judeo Chriſtianum nuper editus.

Am Ende dieſes drey und ein halben Bogen ſtarcken Tractätleins lieſet man alſo: Hoc opus editum a Johanne Pfefferkorn olim judeo nunc Chriſtiano. Et impreſſum per me Johannem Landen civem felicis civitatis Colonn. in platea ſci Gereonis in Domo facultatis artium rubea porta nominata. moram gerentem

feliciter explicit. Anno Domini M. CCCCC. VIII. &c.

Dieſes Büchlein habe ich auch auff teutſch, unter dem Titul:

Ich heyß eyn Büchlyn der Juden-Beicht. ꝛc. gedruckt zu Cöllen A. 1508.

In allen dieſen Schrifften wird die Warheit der Chriſtlichen Lehre von dem Meßia wohl behauptet und die Unſinnigkeit der verſtockten Juden trefflich dargethan von dieſen bekehrten Juden. Daß dieſer letztere Proſelyt wieder zu den Juden übergangen, Chriſtum geläſtert und A. 1514. zu Halle in Sachſen mit glüenden Zangen gezwickt und verbrannt worden, ſolches hat Johannes Sleidanus dem Pfefferkorn ſchelmiſch nachgelogen, wie ich in dem Hutteno Delarvato gründlich erwieſen. (1.)

Auff dieſe bekehrte Juden, will ich nur noch zwen gelehrte Chriſten anziehen, welche die Juden gründlich widerlegt. Der erſte iſt *R. P. Vitus Pichler S. J.* in Curſu Theologiæ Polemicæ Univerſæ Part. Priori. Art. VIII. *Chriſtus eſt verus Meſ-*

(1.) Cap. IX. §. 4. pag. 433. &c.

Meſſias contra judæos pag. 52. &c. kurtz und gut.

Der andere iſt *R. P.* Franciſcus Haslbauer S. J. ehedeſſen auff der Carolo-Ferdinandeiſchen Univerſität zu Prag Königlicher Profeſſor Publ. Ord. welcher A. 1719. ein ſchönes Buch in Jüdiſch, teutſch und hoch teutſcher Sprache herauß gegeben unter dem Titul:

Gründlicher Bericht
von dem
Chriſtenthum
Erſter Theil.
Was die Chriſten glauben,
und nicht glauben.
Allen Kindern Iſrael
zur Erkanntnuß der Wahrheit
vorgetragen
von
P. FRANCISCO HASLBAUER è Soc.
JESU in Univerſitate Carolo-Ferdinandea Pragenſi ſacræ Linguæ
Profeſſore Regio Publico ac
Ordinario.
Cum Licentia Superiorum.

 Prag

PRAG

Gedruckt in der Carolo-Ferdinandeiſchen Buchdruckerey *in Collegio Soc. IESV*, bey S. Clement, im Jahr 1719. in 8.

Dieſe Bücher ſonderlich das letzte leſe der Herr und ſchäme ſich ſeiner teufliſchen Lügen. Hat er nicht genug, ſo leſe er unſers gelehrten Ingolſtättiſchen Theologi *Petri Stevartii* Catalogum ſcriptorum Græcorum & Latinorum Anti-Judaicorum, welcher dem Herrn Cantzler Pfaffen wohl bekannt, (2) da wird er Männer finden, ſo ihn ſchamroth machen, wann er die Scham nicht längſt verlohren.

Schier hätte ich vergeſſen zwey rare Bücher, welche meine Bibliothec zieren; beyde machen die verſtockte Juden vor aller Welt zu ſchanden; beyde ſind vor der unſeeligen ewig verfluchten Deformation gedruckt. Das erſte iſt Lateiniſch, das andere teutſch und He-

---

(2.) Siehe deſſen Introduct. in Hiſt. Theol. literar. lib. III. §. III. pag. 23. conf. *Mart. Lipenii* Bibliothecam Realem Theologicam Tom. II. fol. 140. &c.

Hebräiſch. Das Lateiniſche führt folgenden Titul:

Pharetra fidei catholice ſive ydonea diſputatio inter Chriſtianos & Judeos. In qua perpulchra tanguntur media & rationes, quibus quivis Chriſti fidelis tam ex prophetis ſuis propriis quam ex noſtris eorum erroribus faciliter poterit obviare.

Wer der Verfaſſer dieſes raren Buchs ſeye, wann und wo es gedruckt worden, habe ich nicht errathen können.

Das Teutſch- und Hebräiſche aber, welches ſich nennet Stella Meſchiah, der Stern des Meßiä oder Welt Heylands, wird eingetheilet in eilff Tractät oder Bücher; iſt übrigens ein fürtreffliches, ungemein gelehrtes und überaus rares Werck, welches alſo anfangt:

In aller Ubung der Vernuft (a.) iſt die czu preyſen vnd czu loben. Das eyn Mensch ſich übt czu lernen diſe Ding welche czu ſteen (b.) ſeiner Seel Seligkeit.

(a.) Vernuft, das iſt: Vernunfft.
(b.) czu ſteen, leſe, zuſtehen.

Daz er warhaftigklichen erkenn den al-
mechtigen Got on alle Yrrung der
Valſchheit vñ dz er erkẽn ſeynen Willen
welicher uns erſcheindt in ſeynem Geſecz
das er hat gegeben. ꝛc.

Am Ende dieſes edlen Buchs ſtehet:

Das Buch hat gedrückt vnd volendt
Conradus Feyner von Gerhauſen in der
Keyſerlichen Stat Eßling an ſant Tho-
mas abent als man czelet von Criſti ge-
purdt Tauſent vierhundert vnd ſiben vnd
ſibenczigk Jar.

Explicit Stella Meſchiah.

Kurtz vor dem Regiſter dieſes hoch-
geſchätzten Buchs ſpricht der Verfaſ-
ſer alſo:

DAS Buch, Welichs wirt genennet
Chochaf Hamſchiah das iſt getülmeczt
eyn Sterñ des Meſchiah deſs Geſalb-
ten ſuns deſs Himliſchen Vaters.
Wirt genẽt ein Sterñ deſs Meſchiah.
Wann in yem gleich als in einem Sterñ
erſcheindt die Natur vnd die Wirdigkeit,
der Standt vnd das gancz Leben deſs
Meſchiah geſalbten ſuns deſs almechtigen
Gottes. Iſt gemacht allein auſz dem
alten Geſecz czu einer erclerung vnd
Beſtetigung deſs Kriſtlichen Glaubens

vnd

vnd czu einer beſſerung vnd bekerung der armen Jüden oder czu einer ſchendung yrs valſchen Glaubens vnd hat. xi. tractat.

Von dem Authore oder Verfaſſer dieſer unvergleichlichen Schrifft finde ich weiters nichts, auſſer, daß er in der Vorrede unter andern ſich alſo zu erkennen gegeben und geſagt:

Darumb ich Bruder Peter der minſt in Prediger Orden hab gedacht czu machem (c.) ein Büchlein von den ſtücken des criſtlichen glaubens auſz dem alten geſecz wider die Yrrung der valſchen Jüden ꝛc.

§. 15.

Wir haben, GOtt ſeye ewig gebenedeyet! Männer in unſerer Kirchen gehabt und noch, vor welchen ſich die allergelehrteſte Rabbiner müſſen verkriechen. Was ich rede will ich nur mit etlichen Exemplen probiren aus Lutheriſch und Calviniſchen Gelehrten zu ſei-

(c.) machem leſe machen.

ſeiner Bekehrung oder ewigen confuſion. Auffgemerckt Herr Lector!

Paulus von Burgos, mit dem Zunahmen von Carthagena oder S. Maria, ein Spaniſcher Biſchoff, war in der Statt Burgos geboren, und ſeiner Religion nach ein Jude, aber einer der Vornehmſten, Berühmteſten und Gelehrteſten unter ihnen, ſagt der gelehrte Calviniſche Theologus Jacob Chriſtoph Iſelin (1.)

Johannes Andreas Quenſtet, ein Doctor und Profeſſor Theologiä zu Wittenberg, und geſchworner Feind unſerer Kirchen, gibt unſerem Proſelyten, welcher A. 1430. florirte, ebenfalls ein gar gutes Zeugniß betreffend ſein Herkommen, Geſchlecht und Gelehrſamkeit, wann er ſpricht, (2.) *Burgi*, vulgò *Burgos*, Caſtellæ veteris caput, Oppidum antiquitate & magnitudine celebre. Burgenſis Epiſcopus fuit (A. C. 1430.)

(1.) Im III. Theil des allgemeinen Hiſtoriſchen Lexicons fol. 826.

(2.) Dialogo de Patriis Virorum literis illuſtrium pag. 18. 19.

1430.) PAULUS, adventitiæ ſtirpis, genere namque Hebræus, Levitici ſanguinis, vir hebraicæ literaturæ peritiſſimus, inter ſuos Rabbinus ſeu Magiſter præſtantiſſimus.

Herr Johann Burchard Mencke, der Welt⸗berühmte Lutheraner, nennet unſern aus dem Geſchlecht Levi herſtammenden Biſchoff gleichfalls einen ſehr gelehrten Juden (3.)

Da haben wir drey Zeugen von der Gelehrſamkeit unſeres Pauli von Burgos. Wie kame er aber zu ſeiner Bekehrung Herr Lector Bernard? Warlich nicht auff die Weiſe, wie der Herr auffgeſchnitten, daß keiner dem andern glauben will ꝛc. ſondern alſo gieng es zu, wie der Herr Iſelin uns berichtet / deſſen Wort alſo lauten: **Nachdem er aber die** Summam Theologiæ **des** Thomæ † **geleſen,** ward

(3.) Im II. Theil des gelehrten Lexicons pag. 475.

† Verſtehe Thomä von Aquin, welcher

ward er dadurch von der Wahrheit der Chriſtlichen Religion ſo ſehr überzeuget, daß er ſich tauffen ließ, und in der tauffe den Nahmen Paulus de S. Maria annahm. Als unterdeſſen ſeine Frau geſtorben war, widmete er ſich dem Geiſtlichen Stande, wurde Archidiaconus zu Trevinno, hernach Biſchoff zu Carthagena und endlich zu Burgos. Der König Henricus III, von Caſtilien, der Kränckliche zugenannt erwöhlte ihn zu ſeines Sohns Johannis II, Lehrmeiſter. Nachgehends ſoll er Cantzler dieſes Königreichs geweſen, und endlich, als Patriarch von Aquileja den 29. Aug. 1435. geſtorben ſeyn; welche hohe Ehrenſtellen vor einen bekehrten Juden gewiß etwas ſonder-

die Summam Theologiæ den kurtzen Begriff der gantzen Chriſt-Catholiſchen Gottes-Gelehrtheit aufs gründlichſte geſchrieben. *Sixtus Senenſis* Lib. IV. Bibliothecæ Sanctæ fol. 308.

derbares ſind, worüber er ſich ſelbſt verwundert hat. **Er hat ſich angelegen ſeyn laſſen die Chriſtliche Religion durch Schrifften zu defendiren.** Bißhieher der berühmte Calviniſt Iſelin, deſſen letztere Wort Menckenius mit gleichlautenden bekräfftiget.

Unter ſeinen drey Söhnen (die er vor ſeiner Bekehrung gezeuget, wie der Herr Iſelin nachdrücklich redet, welche Wort kein Catholiſcher ſagen kan, wann die Juden dem Dutzend nach Calviniſch würden oder Lutheriſch) wurde der erſte, Alphonſus, nach dem Vatter Biſchoff von Burgos; Der andere Gonzalius, bekame eine Prälatur zu Placentia in Spanien; Und der dritte Alvarez Garzia, gab eine Hiſtorie von Johanne II. König von Caſtilien, heraus. Und ſo viel von dieſem.

Nicolaus Lyranus, ein bekannter Franciſcaner, iſt nicht weniger berühmt worden, nach ſeiner Bekehrung

aus

aus dem Judenthum, in der Catholiſchen Kirchen; dieſes bezeugen ſeine edle Bücher über die gantze Heilige Schrifft, davon Catholiſche (4.) und Proteſtanten (5.) zu reden wiſſen, wobey ſonderlich dieſe zween Lutheriſche Weydſprüch:

Si lyra non lyraſſet, totus mundus delyraſſet.

Item:

Si lyra non lyraſſet, Lutherus non ſaltaſſet.

mich mehrmahlen zum Lachen beweget. Dann die Narren geben ſo ſchon vorhin für: Luther allein hätte geſehen; Die gantze Welt ſeye vor ihm blind geweſen; Niemand hätte mehr etwas gewußt von Chri-

---

(4.) *Iohannes Tritthemius* de Scriptoribus Eccleſiaſticis pag. 227. 228. *Coloniæ* 1546. *Rob. Bellarminus* de Scriptoribus Eccleſiaſticis ad An. 1320. *Sixtus Senenſis* Lib. IV. Bibl. S. fol. 280. *VVilhelmus Eyſengrein* in Catalogo Teſtium Veritatis pag. 130. b.

(5.) *Quenſtet* l. c. pag. 117. Mencke im I. Theil des gelerten Lexicons pag. 1624. ꝛc. Iſelin Tom. III. fol. 295. *Conr. Geſnerus* Biblioth. Univ. Tom. I. fol. 521. b. &c.

Chriſto. (6.) Der Teuffel hätte regiert und das Volck gelehrt; es ſeye keine Chriſtliche Kirche mehr geweſen. (7.) ob Lyra geleyret oder nicht, ſo muſte Luther kommen, als ein nothwendiger Reformator, (8.) und was dergleichen ſich ſelbſt ſchändendes Läſtergeſpey mehr iſt. Davon ich jetzt ſchweigen will.

Was ich hiebey dem Herrn Lector Bernhard in ein ohr zu ſagen, iſt dieſes: Wer dann den Lyranum von der Wahrheit des Chriſtenthums überwieſen, wann alle Chriſten ſo blinde Maulwürff? ſo ungelehrte Eſel: ſo dumme Beſtien und vom Teuffel bezauberte Bacchanten geweſen? wie Luther, Pomer-

(6.) Tom. V. jen. fol. 306. a. Nov. edit. fol. 288. a. Tom. VII. Witt. germ. fol. 478. a. Tom. V. Alt. fol. 544. b. Siehe auch den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 762. den III. Theil pag. 681. 682. den Fritz-Vogel pag. CXXVII. &c.

(7.) Tom. IV. jen. germ. fol. 454. a. Nov. Edit. fol. 412. Tom. IV. Alt. fol. 500. b.

(8.) Siehe *Fabricii* Centifolium Lutheranum Part. I. pag. 320. &c. Part. II. pag. 768. &c.

meranus und andere vorgeben? Antwort her!

Herr Bernhard, wann die Ketzer nicht ſo praf zuſammen gelogen hätten wider das Papſtum, ſo wären ſie nicht beſtanden bey den Ihrigen. Nicolaus Lyranus tratte zu der Chriſt-Catholiſchen Religion ums Jahr 1315. zweyhundert und mehrere Jahr vor der Geburt der Lutheriſch und Calviniſchen Religion, welche ſich beyderſeits rühmt Evangeliſch zu ſeyn, da es doch anderſt nichts iſt, als eine pure Ketzerey, wie ich aus ihren widerwärtigen, ſich untereinander verdammenden Schrifften, vorlängſt im Friß-Vogel erwieſen.

Wann nun Lyranus Anno 1315. hätte wollen das Evangelium von Chriſto annehmen, ſo wie es von Luthero geprediget worden? Oder: wie es Zwingel und Calvinus ausgelegt? Wo hätte er ſich ſollen anmelden? zu Wittenberg? Tübingen? Genff, Zürch? oder zu Catzenelenbogen? in welchem Storcken-Neſt iſt ſelbiger Zeit das neue, Reformirte Evangelium gelegen, gebrütet

und

und ausgeheckt worden, biß es Anno 1517. völlig flick, ausgeflogen?

Ich ſage völlig flick, und darinn irre ich, dann die Tropffen geſtehen mir, daß Luther und andere ein zeitlang gepäpſtlet, biß ſie völlig erleuchtet worden: einer auf Lutheriſch, der andere auf Zwingliſch, der dritt auf Calviniſch, der viert auf Widertäufferiſch, der fünfft auf Schwenckfeldiſch, der ſechſte auf Socinianiſch, ꝛc. daß es letzſtens ſo viel Evangeliſche, aber doch gantz in dem Evangelio JEſu widerſinnige, Chriſten gegeben, als ſcheckechte Hund, und dieſe waren, wie Kettenloß die Catholiſche Kirch einmüthig anzufallen, zu Grunde zu richten und auszutilgen. Genug!

Vor den Zeiten Nicolai Lyrani, nemlich Anno 1278. lebte unter andern Raymundus Martini, ein Dominicaner von Sobirats aus Catalonien, der hatte die Orientaliſche Sprachen ſehr wohl ſtudirt und ſchrieb ein vortreffliches Werck wider die Mohren und Juden, unter dem Titul: Pugio Fidei. Mit

welchem Dolch oder ſcharffen Glaubens-Gewehr er dem Jůdiſchen Unglauben und Heyden Greul das Hertz getroffen; Dann er trug, ſonderlich aus den Rabbinen, verſchiedene Stellen zuſammen, damit er die Juden mit ihren eigenen Waffen erlegen mŏchte. Anno 1651. ward das Buch erſt zu Paris gedruckt.

Man legt ihm auch einen Tractat bey Capiſtrum Judæorum oder Jůdiſcher Cappenzaum genannt, und eine Widerlegung des Alcorans. Welches ein Zeichen iſt, daß die Papiſten nicht můſſen geweſen ſeyn, ſo auſſerordentlich groſſe Eſel in Glaubens-Sachen und Sprachen vor der Re (De) formation, ſonſt wurde Joh. Benedict Carpzov unſers Martini Pugionem Fidei nicht mit einer Introductione ad Theologiam judaicam zu Leipzig wieder auflegen laſſen, (9.) Aus dieſem Buch hat vielleicht unſer

(9.) Iſelin Tom. III. des Hiſtor. Lexicons fol. 404. Mencke im II. Theil des gelehrten Lexici pag. 725.

unſer Lyranus die Chriſtliche Wahrheit geſchöpfft.

Porchetus Salvaticus, ein Cartheuſer von Genua, lebte Anno 1315. und ſchrieb ein Buch Victoria adverſus impios Judæos, Sieg wider die gottloſe Juden, titulirt, worinn er die Wahrheit der Chriſtlichen Religion aus der Schrifft, aus dem Talmud, und aus den Cabbaliſtiſchen Scribenten erweiſet. (10.) Hat etwann dieſer unſerm Lyrano das Licht der Wahrheit angezündet? des Porcheti Werck ward gedruckt A. 1520. zu Paris, und ſoll er daſſelbe aus vorgenenntem Raymundo Martini guten Theils ausgeſchrieben haben: Deßgleichen Schuld wird auch gegeben Petro Galatino, einem Franciſcaner, welcher ſich ſonderlich durch ſein Buch De arcanis Catholicæ Veritatis wider die Juden berühmt gemacht.

Hierzu kommet noch der im XVI.

(10.) Mencke im gelehrten Lexico P. II. pag. 632. Conf. Part. I. pag. 1037. *Iſelin* Tom. III. fol. 990. Tom. II. fol. 427. *Quenſtet* L. c. pag. 385.

Jahr hundert Bekehrte Jud Paulus Ricius, welcher, von Geburt ein Teutſcher, anfänglich Profeſſor Philoſophiä zu Pavia worden, hernach aber Kayſers Maximiliani I. Leib-Medicus. Unter andern Büchern, ſo er verfertiget, gehöret hieher:

Diſputatio Prophetica, Philoſophica & Talmudiſtica pro Chriſtiana Veritate &c. *Auguſtæ vindelicorum* apud Joannem Miller A. 1515. in 4. (11.)

Ex Præfatione Authoris excerpſit *Conr. Geſnerus* ſequentia. *Summa hujus indaginis intentio eſt, Sacram Chriſti Religionem à Iudæorum calumniis protegere, eandemque Cabaliſtico intellectu comprobare: non veluti omnimode nova conſtruendo, ſed quædam jam conſtructa, inſipida tamen, ſal * ipſum (ut Levitici tertio) apponen-*

(11.) *Ioh. Tritthemius* de Scriptoribus Eccleſiaſt. pag. 479. *Conr. Geſnerus* Tom. I. Bibliothecæ Univerſalis fol. 539. b. 540. a. Mencke im II. Theil des gelehrten Lexicons pag. 779.

* Sic habet *Geſnerus*; Nec Levitici tertio, ſed Levitici ſecundo, Verſ. 13. fit mentio de *Sale fœderis.*

ponendo ſapida reddere nitar; unde & ſal fœderis *præſens noſtrum opus appellari libuit.*

Primus Tractatus cauſam judæorum perfidiæ oſtendit.

2*dus. Quod admiſſis Moſaicæ obſervantiæ fundamentis, verus Chriſticola ſalutem aſſequitur.*

3*tius. Quod nemo* niſi per Chriſti fidem *fieri poteſt beatus.*

4*tus. Quædam Cabaliſtarum recondita aperiet fundamenta, quibus* Catholicæ fidei veritas, *planius altiùsve elucescat.*

Mercket dieſes ihr Gelehrte, und verfluchet mit mir jenes teuffels Kind, welches hieoben pag. 114. unſere unſchuldige Kirche gantz überteuffliſch gelåſtert! Da wir ja ſtåts gelehrt: Quod Nemo niſi per Chriſti fidem & merita ejus Paſſionis, poſſit ſalvari. Daß niemand kønne ſelig werden, als durch den Glauben an Chriſtum und die theure Verdienſten ſeines bittern Leidens und Sterbens.

Alle Prieſter ſchrien tåglich in der Meß, ſo offt ſie das Engliſche Lobgeſang Gloria in excelſis Deo, gebetet oder geſungen, zu CHriſto auf, und ſprachen:

TU SOLUS DOMINUS, TU SOLUS ALTISSIMUS JESU CHRISTE.

Du allein biſt der HErr, du allein, JEſu CHriſte, biſt der Allerhöchſte.

Denen Sterbenden ruffte man zu: Ihr eintziges Vertrauen auf CHriſtum zu ſetzen und feſt zu glauben, daß ſie anderſt nicht können ſeelig werden, als allein durch CHriſti Blut und Verdienſt, wie alle vor der Ewig vermaledeyten Deformation gedruckte Kirchen-Agenden Sonnen-klar außweiſen, davon einige ſchöne und rare nur in der koſtbaren Bibliothec der berühmten Commenthurey Maltheſer Ritter-Ordens zu Straßburg wohlverwahrt aufbehalten werden. (12.)

Wie darff nun das Kind des Verderbens, Lutherus, noch die gantze Welt vollgeiffern, liegen, läſtern und ſa-

(12.) Siehe in dem Friß-Vogel und Merckwürdigkeiten beym Regiſter die Wort Chriſtus und Verdienſt.

ſagen: Daß unter dem Papſtum der Glaube gantz unter die Banck geſteckt, und **niemand** Chriſtum für einen HErrn erkannt hat ꝛc. Verflucht ſeye deſſen teuffliſcher Läſter-Rachen, der ſo viel 100000. Edle Seelen vergifftet, daß ſie des Ewigen Todts geſtorben. Amen! Amen! Amen!

Paulus Pfedersheimer, alſo genannt, weilen er auß dem Städtlein Pfedersheim in der Unter-Pfaltz/ eine Meile von Worms, gebürtig war von Jüdiſchen Eltern. Der berühmte Calviniſche Theologus und Hiſtoricus Melchior Adam ſchreibt von demſelben alſo: (13.) Paulus Pfedersheimer inſignis Prædicator, qui ex Judæis converſus Moguntiæ dudum & Magiſter in artibus promotus, Minorita poſtea factus & celebris erat. Welches ſo viel geſagt iſt, als: Nachdeme Paulus Pfedersheimer das Judenthum verlaſſen und ſich zu Mayntz tauffen ließ, ſtudirte er fleißig, ward Magiſter der freyen Künſten, tratte in den

(13.) In vita *Conr. Pellicani* pag. 266.

den Minoriten Orden des Heil. Franciſci und wurde ein berühmter Prediger. Er lebte ums Jahr 1500.

Und ſo viel für dieſesmahl, Herr Lector Bernhard/ auf ſein falſches Zeugniß, welches ihm keine Ehr machet, weder bey den Juden noch Chriſten, unter welchen der im Würtenbergerland, ja in der gantzen gelehrten Welt bekannte, beliebte, hochgerühmte und A. 1521. den 28. Dec. zu Tübingen in dem Herrn entſchlaffene JOHANNES REUCHLIN, ins gemein CAPNION genannt, wann er noch lebte, ihn würde offentlich zu Schanden machen, weilen der Herr dieſem Ertz-Catholiſchen Mann, weder im Hebräiſchen, Chaldäiſchen, Griechiſchen, Lateiniſchen rc. noch in andern Sprachen und Wiſſenſchafften überhaupt, ſonderlich in der Gottesgelehrtheit, capabel iſt das Waſſer zu reichen, oder würdig die Schueriemen aufzulöſen.

Wann der Herr Lateiniſch verſtehet, ſo leſe er zu ſeiner Confuſion unſers *Iohannis Tritthemii* de Scriptoribus Eccleſiaſticis

ſiaſticis Librum, *Coloniæ* A. MDXLVI. editum, pag. 383. 384.

Wann ihm aber dieſer Weltberühmte Prälat aus dem Benedictiner Orden partheyiſch vorkomt, ſo leſe er des Ertz-Calviniſchen *Conradi Geſneri* Bibliothecam Univerſalem Tom. I. fol. 397. b. 398. a. b. 399. a. *Tiguri* A. M. D. XLV. Gefällt ihm aber dieſer Calviniſt auch nicht, ſo glaube er wenigſtens ſeinem Lutheriſchen Irrglaubens Bruder Johann Heinrich Majus, welcher Reuchlini Leben ſehr wohl beſchrieben in Lateiniſcher Sprache. Kan der Herr aber kein Latein, ſo laſſe er ſolches durch den Herrn Doctor Maichel verteutſchen oder auf Rabbiniſch verjüdlen, und werde geſcheidt.

§ 16.

Der Maichel nennet ſich einen Lehrer der Heiligen Schrifft. Was heißt dieſes? Herr *Domine Lector*! Ich kenne keine Heilige Schrifft auſſer dem Papſtum / das iſt: auſſer der Catholiſchen Kirchen und bleibe hiemit bey Lutheri

Kern-

Kernſpruch, den wir oben §. 8. pag. 111. 112. gehöret, da er ſagt: **Wir bekennen, daß im Papſtum die rechte Heilige Schrifft ſeye.** Iſt nun im Papſtum die rechte Heilige Schrifft, ſo iſt ſolche nicht auſſer dem Papſtum, zumahlen da die Biblen der Uncatholiſchen mit der Bibel im Papſtum nicht übereins ſtimmen und alſo nicht die rechte Heilige Schrifft iſt, ſondern eine unrechte, heiloſe, falſche Scarteque, auch nach Luthers Donner-Spruch, den mir niemand kan nemmen! er ſelbſt nicht, er wolte dann außgeſchrien werden, als ein durch ſeine eigene Wort verdammter Wetterhan und Ketzer. Matth. XII, 37. Tit. III, 10. 11.

Auſſer dem Papſtum iſt nicht die rechte Heilige Schrifft; weilen die Lutheraner und Calviniſten einander ſelbſt drüber verdammen; Weilen die Lutheraner unter ſich ſelbſt ärgerlich kriegen; Weilen Luthers alte und neue Biblen einander ſelbſt nicht mehr gleichen; Weilen ein jeder Ketzer anfangt ſich ein eige-

eigene zu ſchmiden nach ſeinem Kopff, davon ich ein mehrers in meiner gründlichen Antwort und Auſſerleſenen Merckwürdigkeiten geſchrieben. (1.)

Und was zu erbarmen, ſo währet die Unſinnigkeit der Uncatholiſchen noch immer fort, davon will ich nur zwey nagel neue Exempel beybringen zur äuſſerſten Confuſion des Lutheriſch- und Calviniſchen Evangeloſen Evangelit.

Anno 1739. hat der Graf Nicolaus Ludovicus von Zintzendorff, ꝛc. ein Neues Teſtament heraus gegeben unter folgendem Titul.

Eines abermahligen
Verſuchs
zur Uberſetzung
der Hiſtoriſchen Bücher
Neuen Teſtaments
Unſers HErrn JEſu Chriſti
aus dem Original
Erſte Probe.
Büdingen,
Gedruckt und verlegt von Joh. Chriſtoph Stöhr. 1739.

(1.) Suche daſelbſt im Regiſter die Worte: Bibel, Schrifft.

Wider dieſes Neue Teſtament fladderte ein Liechtflůchtiger tagſcheuender Lutheriſcher Nachtvogel von Hildesheim A. 1740. aus dem finſtern herfůr mit einer Scarteque, deren Titul: Das Zintzendorffiſche Bibel-ärgerniß, Aus der im vorigen Jahr edirten neuen Uberſetzung des Neuen Teſtaments, in einem kurtzen Abriß vor Augen gelegt, von Theophilo à Veritate, 1740.

Dieſe Schrifft ſo in quart vier und einen halben Bogen außmacht, iſt eigentlich nur ein Prodromus oder vorlåuffiges Werck von einer genauen Průfung/ welche vielleicht eheſtens unter dem Titul:

Theophili à Veritate nåhere Beleuchtung der Zinzendorffiſchen Uberſetzung des Neuen Teſtaments ꝛc. zum Vorſchein kommen möchte, wie uns die Wöchentliche Gelehrte Neuigkeiten von Tůbingen den 16. Decembr. 1740. Num. LI. pag. 816. berichten.

Von dem Herren Grafen Nicolaus Ludwig von Zinzendorf, hab ich bereits hieo-

hieoben pag. 87. und 91. ꝛc. meldung gethan, ob aber der *Theophilus à Veritate* das iſt: Gottlieb von der Wahrheit * viel werde abgewinnen dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn Nicolaus Ludwig, Grafen von Zinzendorff und Pottendorff, Herrn auf Bertholdsdorff, **Hochwürdigen Biſchoff** der Mähriſchen und hin und her zerſtreuten gemeinen in Herrnhut, Herrnhaag, Herrndyk, Pilgerruh, St. Thomas, und noch anderer Orten, wie ihr Hochwürden Herr M. Friderich Chriſtoph Oetinger, Prädicant im Cloſter Hirſchau ** dieſen Theologiſchen Charlatan titulirt,

---

* Scilicet! Wer die Wahrheit thut, der kommt an das Liecht ꝛc. Joh. III. 21. und mauſet nicht im finſtern, wann er GOtt liebt und das Heyl ſeines Nächſten ernſtlich ſuchet.

** Hirſchau, ein ehmahliges Benedictiner-Cloſter im Hertzogthum Würtemberg, nicht weit von Calw, allwo ſonſt eine Fürſtliche Cloſter-Schule war. Hübners Zeitungs-Lexicon. Doctus Lector conferat Clariſſ. *Chriſtophori Beſoldi* Documenta rediviva Monaſteriorum præcipuorum in Ducatu Wirtenbergi-

tulirt, (a.) wird die Zeit lehren, ich meines Theils zweiffle dran.

Von dem Lutheriſchen Bibel-Aergernuß ſchreite ich zu dem Calviniſchen, aus Teutſchland in Engelland nacher Londen; daſelbſt iſt ans Liecht getreten Anno 1740. (b.) Bereshith: or the firſt Book of Moſes, &c. Das iſt: Bereſchith, oder das erſte Buch Moſis, aus dem Grund-Texte überſetzet von Joh. Lookup, Eſq. in 8.

Auf eine Abhandlung, welche der Herr Verfaſſer (wie die Tübinger ehrwürdig von dieſem neuen Schrifft-Mörder, ihrem Calviniſchen Stief-Bruder, reden,) von den Fehlern der Überſetzungen der H. Schrifft ans Liecht geſtellet,

---

co ſitorum. pag. 513. & ſeqq. *Tubingæ M DC XXXVI.*

(a.) In ſeinem Etwas gantzes vom Evangelio. pag. 129. Tübingen 1739.

(b.) Nach Zeugniß der Wochentlichen gelehrten Neuigkeiten von Tübingen, den 25. Novembr. 1740. Num. XLVIII. pag. 753. 754.

let, folget die Überſetzung, **welche an vielen Stellen von andern abgehet**, und worinn, zum Exempel: das Wort ELOHIM durch **Götter** überſetzet wird.

Herr Lookup, ſagen die Lutheriſche Schwaben, bemühet ſich, den wahren Buchſtäblichen Sinn der H. Schrifft auszudrücken. Er bemercket, daß die unverfälſchten und wahren Bücher des alten Teſtaments diejenigen ſind, welche die Juden in ihren Schulen aufbewahret haben, und zwar ohne Puncte und Accente, als zu welchen man allein die Zuflucht nehmen müſſe.

Nach ſeiner Überſetzung lauten die Worte Gen. I, 22. II, 21. 21, 23. † auf Teutſch, wie folget:

(Gen. I.)

1. Die Götter in der Höhe, oder die Höchſten Götter,

I. Theil. O mach-

† Die Citation, ſo unrichtig iſt / habe ich verbeſſert.

machten die Nahmen und die Erde;

2. Aber die Erde war noch nicht zu einer gehörigen Form gebracht, ſie war leer, und finſterniß breitete ſich über den Abgrund. Darauf bewegte ſich ein Wind von den Göttern auf der fläche der Waſſer.

(Gen. II.)

21. Und Jehovah, die Götter, lieſſen eine Entzü-ckung über Adam fallen, da er ſchlief, und nahmen etwas aus ſeiner Seite oder Lenden her-

heraus, und ſetzten Fleiſch darein.

22. Dasjenige, was Jehovah, die Götter, von Adams Seite nahmen, machte er zu einem Weibe geſchickt, und brachte es zu Adam.

23. Welcher zu dieſer Zeit ſagte: Leib von meinem Leibe, und Bildungen von meinen Bildungen ꝛc.

Bißhieher die Uberſetzung des Engelländiſchen Schrifft-Folterers, deme die Unſinnige Schwaben auf der gelehrt-Verkehrten Ubiquitiſten Univerſität zu Tübingen noch daß Zeugnuß geben, daß er ſich bemühet den wahren buchſtäblichen Sinn

der Heil. Schrifft auszudrucken. Wann nun dieſes geſchehen iſt, warum hat dann der Herr Cantzler Pfaff ſeine A. 1741. von neuem heraus gegebene Bibel nicht nach der Engelländiſchen eingerichtet?

Wehe dieſen verdammten Seelen-Mördern! Und GOttes Wort verkehrern! Wehe ihnen, bey ihren Ketzeriſchen Biblen! Ich rede, wie ich dencke, und ſolches vor GOtt und den Menſchen behertzt getraue zu verantworten.

Und woher kan mir der Maichel probiren, **ohne die Tradition der Catholiſchen Kirchen**, daß ein geſchriebenes Wort GOttes ſeye? Daß die Bibel die man für GOttes Wort außgibt, unfehlbar ſeye das Wort Gottes? Daß die ſogenante Biblen, welches nur Abſchrifften oder Copeyen ſind, mit den verlohrnen Originalien überein ſtimmen? und welche es ſeye unter ſo vielen, ſich widerſprechenden Exemplarien

rien? Daß das arme Volck / welches die Grundſprachen nicht verſtehet, ſchuldig ſeye denen überſetzungen zu glauben? und welcher?

Woher will mir der Maichel, der Indifferentiſt, der Scepticus, erweiſen, daß er den rechten Verſtand der Heiligen Schrifft wider ſo viel 1000, die ihme widerſprechen, vor ſich habe und die eigentliche Meinung des H. Geiſtes treffe? *

Da! mein Herr Lector, ligt der Has begraben! Auf dieſes muß mir ein ſolcher Kerl antworten, ehe ich vom Papſtum abfalle und ſein Maul für ein Evangelien-Buch halte! dann Lutherus, ſein Patriarch, hat mir oben pag. 111. 112. ſolche Grillen in den Kopff geſetzt, daß, wann ich, welches GOtt ewig verhüte! ſolte vom Papſtum abfallen, worinn doch die rechte Heili-

* Dieſe hochwichtige Frag gründet ſich auf die Stutgarter Bibel ſelbſt und zwar auf den kurtzen Bericht von den Prophetiſchen Schrifften, welcher vor dem Iſaias ſtehet.

ge Schrifft iſt, ich alle Biblen wollte mit füſſen tretten, und Jacobs Stroh-Brieff gar zu etwas anders brauchen; Dann darff ich das Evangelium Johannis ꝛc. den dreyen übrigen, weit, weit fürziehen, ꝛc. wie mich der Ertz-Ketzer lehrt in ſeiner allererſten Vorrede über das Neue Teſtament, (2.) ſo kan ich ſie gar in den Winckel werffen, [ein gleiches rede ich von Jacobi Epiſtel, welche Luther einen Strohbrieff nennet] in deme ich mich nimmermehr bereden laſſe, daß der Heilige Geiſt Schuler-Buben Arbeit den Evangeliſten, und Stroh-Epiſteln den Apoſteln in die Feder dictirt, wo eine der andern kan vorgezogen werden, und zwar **weit, weit**, wie der Teuffel durch den Mönchen geredet; (3.) Wann ich nicht ſchuldig bin eins, ſo wohl und ſo hoch in Ehren und Würden zu halten, als das andere, ſo den nemli-

(2.) Siehe den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 992. ꝛc. ꝛc. da ſtehen Luthers eigene Wort.

(3.) Die Stelle iſt oben §. 11. pag. 150.

chen Urheber hat, ſo bin ich gar nichts ſchuldig! entweder alles, oder nichts! *

Der Heilige Geiſt hat uns keinen ſolchen verächtlichen Unterſchied gelehrt zu machen unter ſeinen Schrifften: wohl aber lehret uns ſolches Lutheri Geiſt, der ſich nicht konnte ſchicken in die Schrifften des Heiligen Geiſtes. Trutz dem groſſen Helden Maichelio gebotten! trutz! trutz, daß erwiderlege, was ich im III. Theil der Merckwürdigkeiten hievon aus Luthers klaren worten geſchrieben pag. 992. ꝛc. 998. ꝛc. ꝛc. 1022.ꝛc. 1015.ꝛc. Ich bleibe noch bey meiner Proteſtation! herauß ihr muthwillige Seelen-Mörder! ich hab nur ein Leben! und hätte ich 1000. ſo wagte ich ſie dran! Eure eigene allerhöchſte Obrigkeiten, für welche ich allen nur erſinnlichen Reſpect habe, und welchen ihr die Seelen mordet, ſollen zwiſchen mir und euch

* Selbſt die Calviniſten ärgern ſich über Luthers Greul. Becmann in Anat. Univ. Triumph. Part. I. Cap. XIV. fol. 230. 231. der Author des *Breviarii Vbiquetiſtici* Art. II. quæſt. 5. pag. 20. biß pag. 29. und andere.

richten! ich förchte mich nicht, heraus! zum voraus ſuchet nach, liebe Lutheraner, ich ſetze die Citation nicht für Gäns und Endten dahin.

Und was iſt der Titul: Doctor Theologiä, im Lutherthum anderſt, als eine Doctors-Larve? Larven ſinds, und Narren mit ihrer Larve, wie Lutherus redet (3.) trutz! dir Maichel zu Tübingen! dir Doctors Larve! daß du mir widerſprechen könneſt, ohne den Doctor über alle Doctor, den Larven-Luther mit ſeinem Geſpey dem Teuffel zuzuſchicken! Trutz!

Weilen du nun bewieſener Maſſen, kein rechter Doctor Ss. Theologiä biſt, oder doch nicht beſſer, als ein jeder Ketzer, der mit dieſem falſchen Titul prahlet, ſondern, wans auffs höchſte kōmt, ein Doctors Larve, wie Luthers Chriſtus Mund redet, derowegen wende ich mich zu deinen übrigen Titulen, welche dir eben

(3.) Buddeus in ſupplem Epiſt. Lutheri pag. 26. Siehe auch den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 274.

eben anſtehen, als wie der Titul Apoſtel, dem Heilverzweiffelten Judas.

Damit du aber nicht gar unſinnig in einer Ketzeriſchen Tobſucht werdeſt / gehe von der Wand, und thue was Lutherus der Theure Rüſtzeug befohlen. (4.) Du verſteheſt mich wohl, ich aber will den Handel vollends außmachen mit dem Herrn Lector Bernard, welcher ein rechter Iſraeliter iſt, wie du und der Pfaff. Wiltu mir nicht glauben, ſo frag den D. Löſcher und ſeine Janitſcharen, oder wenigſtens den Hamburgiſchen Neumeiſter, und ſie werden ſagen: Amen.

§. 17.

Sage mir doch / Herr Lector, was das für dumme Leut geweſen, die den Maichel zu einem offentlichen Profeſſor

(4.) Tom. V. jen. fol. 297. b. Nov. edit. fol. 280. a. Tom. VII. Witt. germ. fol. 470. b. Nov. edit. fol. 435. Tom. V. Alt. fol. 536. a. an ſeine liebe Teutſchen. Item: Tom. VII. jen. fol. 418. b. Nov. edit. fol. 407. a. Tom. XII. Witt. fol. 311. Tom. VII. Alt. fol. 444. b. wider den Hans Wurſt.

Moralis Philoſophiæ Lehrer der guten Sitten, vorgeſchlagen, erwöhlet und promovirt? Haben ſie dann keinen ehrlichen Mann unter ſich mehr finden können, daß ſie dieſen abgeſchmackten Ertz-groben Flegel haben müſſen der ſtudirenden Jugend, als einen Sitten-Lehrer, vorſtellen? wer bey einer ſolchen Beſtien Sitten ſuchet, der thut eben ſo viel, als ſuchte er bey des Teuffels Apoſteln die Wahrheit. Ich rede hart, aber es iſt die Wahrheit.

Der Kerl ſchwärmte ehedeſſen hin und wider in der Welt und ſonderlich auch in Engelland herum, allwo er ſeinen Syncretiſmum Zweiffels-ohn eingeſogen, wann er denſelben nicht ſchon von Tübingen mitgebracht. Die Unſchuldige Nachrichter, über dreißig Luthertſche Theologi und Prädicanten ſagen, (1.) nachdeme ſie deſſen Syncretiſtiſche Scarteque beſchrieben, zum Beſchluß alſo: Der Auctor ſoll auch ſonſt in Engel-

(1.) Tom. XXII. pag. 852. 853.

gelland ſich gar abgeſchmackt aufgeführet haben.

Herr Bernard leſe er den 13. Vers des fünfften Capitels Matthäi, ſo wie er erkläret wird in der Weimariſchen Bibel, in des Herrn D. Pfaffen gloſſirten Bibel oder in D. Zedingers Neuen Teſtament oder D. Guſt. Georg Zeltners neuen Bibel ꝛc. und ſage mir alsdann redlich, warum man das dumme Saltz, den, beſchriebener Maſſen, abgeſchmackten Syncretiſten habe zum Sitten-Lehrer zu Tübingen gemacht?

Hätten die Herren Profeſſores zu Tübingen das Zeugnuß ihrer Glaubens-Brüder / der Unſchuldigen Nachrichter, vor Augen gehabt / und dagegen gehalten ihre Biblen und Auslegungen Rom. XIV, 13. 1. Cor. X, 32. 2. Cor. VI, 3. Coloſſ. I, 10. ꝛc. ſo wäre der abgeſchmackte Syncretiſt nicht ans Brett kommen und Lehrer guter Sitten worden, der in Engelland böſe

böſe Sitten unter den Calviniſten und andern auserordentlich an den Tag gelegt, weilen er ſich gar abgeſchmackt aufgeführt.

Uns halten die armſelige Sectirer für Irrglaubige, die doch mehr Irrthümer und Ketzereyen an ſich haben, als mein Zopſa Flöh in den Hunds-Tägen; Wohlan dann, ihr Geſellen, habt ihr bey der Promotion auch in obacht genommen, was Paulus an den Titum geſchrieben? II, 7. 8. Wo iſt das gute Zeugniß von uns? die wir, euerer Meynung nach, drauſſen ſind? 1. Tim. III, 7. Und wie wollten oder könnten wir dem Maichel ein gutes Zeugniß geben, da er uns vorlängſt, als ehrloſe Leut oder rechte Schelmen ausgeſchrien? welches verfluchte Bubenſtück der Cujon mit aus Engelland gebracht und A. 1724. die grauſam ehrendiebiſche Läſterung in ſeine Inaugural-Diſputation in Engliſcher Sprache überteuffliſch frech mitten im Römiſchen Reich ausgeſpien, worüber ich ihn

ihn zweymahl nach Verdienſt, bey guter Gelegenheit, abtriſchackt.

Hierauf ſchmierte er eine Erklärung ſeiner Rede A. 1739. aufs Papier, worinnen er Fürſten, König und Kayſer, auch andere, ſonderlich die Politicos, unter den Catholiſchen ſcheint auszunehmen, und nur den Papſt und die Cleriſey will gemeynt und geſcholten haben. Wer aber den Quarck dieſes Canailleuſen Läſterers anſiehet, der wird ſagen, des Maichels Erklärung ſeye *pro forma*, wie ein überdünchtes Grab. Matth. XXIII, 27. Indeſſen prangt der Kerl noch immer mit dem Sitten-Lehrer Titul; Grober Land-Limmel- und maßiver Thal-Flegel-Profeſſor, wäre ein Titul, der ſolchem Schurcken beſſer anſtünde, als der Titul: Moralis Philoſophiä Profeſſor Publicus. DIXI.

In dem Vorbericht ſeiner Erklärung ſchreibt er von mir dieſe Hoch-Ehrwürdige Wort: Es wäre ihm (dem Weislinger) beſſer, *ut literas neſciret*, daß er niemahlen ſtudiret, ja weder leſen noch ſchreiben gelernet hätte, als daß er mit

ſei-

ſeinen ärgerlichen, und wider allen, auch Burgerlichen Wohlſtand lauffenden Schrifften, ſo groſſe Zerrüttung und Unruhe, wenigſtens ſo viel an ihm iſt, von Zeit zu Zeit anzurichten kein Bedencken getragen, und darunter ſich allbereits vor GOtt und in ſeinem Gewiſſen ſo groſſe und ſchwehre Verantwortung zugezogen.

Herr Bernard, ſeye er ſo gut und ſage dem Maichel in meinem Nahmen, dieſes für die lange Weil, zur Antwort: Vor GOtt und in meinem Gewiſſen habe ich weder groſſe noch ſchwehre Verantwortung abzulegen wegen meinen Schrifften, die weder ärgerlich ſind an ſich ſelbſt, noch wider allen Wohlſtand lauffen, auch biß dato weder zerrüttung noch Unruhe angerichtet.

Was ich geſchrieben, habe ich alles haar und klein aus ſeinen und ſeines gleichen Moraliſten Saubern Schrifften und Evangeloſen Büchern abgeſchrieben, wie ich dann jedes mahl das Buch, Capi-

pitel, und Blat verzeichnet; das iſt: ich hab gut Teutſch, fleißig und getreu die Leimengrub genennet, auß welcher ich die vorgepferchte Propheten-Bieren, Lutheriſche Tiſch-Brocken und Prädicanten-Kühſect, den Miſtbiſam, Kohlbennen weiſe zu Marck geführt; Ich hab Sigel und Brieff dafür; habe nicht nöthig den Zoll bey euch abzufahren, dann ich führe kein Contrebande-Waaren, verbottene Sachen und faule Fiſch. Iſt etwas ärgerliches drunter, was gehet es mich an? hab ich doch meinen Paßport, wo und bey wem ich geladen? ſage demnach dem Lutherthum ins Angeſicht: Cape tibi hoc!

iſts

iſts unrecht, ſo iſts Lutheriſch, und nicht mein! indeſſen ſtehe ich für meine waare, die müſſet ihr gutmachen, wo ich auffgeladen, und damit iſts richtig.

Meine Schrifften lauffen wider keinen, Wohlſtand; auch nicht einmahl Burgerlichen, daß ſie aber wider den zeitlichen (keines wegs aber den ewigẽ) Wohlſtand der Prädicanten und ihres gleichen Handwercks-Leuten lauffen, Zerrüttung im Gewiſſen, Scrupel und Unruhe verurſachen, glaube ich gern, ich thue es auch darum mit allem Fleiß.

Boßhafft iſt vor allem des Maichels Wunſch: Es wäre ihm [Weißlinger] beſſer, ut literas neſciret, daß er niemaln ſtudiret, ja weder leſen noch ſchreiben, gelernet hätte. Herr Bernard, ich kehre den Spieß um, und ſage: Es wäre ihm, Maichel, beſſer 2c. ſo müſte die Lutheriſche Kirch anjetzo nicht beſchämt vor unſern Augen da ſtehen, und mit be-

betrübtem Hertzen anſehen, wie dieſer Ham ihre Blöſſe und Scham, bey dem vorgegebenen hellen Liecht des Evangelii, ſchamvergeſſen aufgedecket und aller Welt verrathen.

Es wäre dem Maichel beſſer, und ſeinesgleichen Seelen-Mördern lieber, daß ich niemaln ſtudirt ꝛc. ſo wäre ich niemaln capabel worden ſie mit der Wahrheit ins Geſchrey zu bringen, und vor der gantzen Chriſtenheit einzutreiben; vor Juden, Türcken und Heyden zu beſchämen; vor GOtt, allen Heiligen, Englen und Teufflen mit ihren eigenen Worten zu verdammen.

Es wäre dem Maichel beſſer, wann ich weder Leſen noch Schreiben gelernt hätte, dann ſo hätte ich ſo viele Proben wider ihn nicht können in den Lutheriſchen Biblen und andern Büchern zuſammen leſen, und dieſe Schutzſchrifft für das Lutherthum dahin ſchreiben.

Sonſt ſage ich mit dem Pſalmiſten David: Introibo in potentias Domini: Domine memorabor juſtitiæ tuæ ſolius. Deus docuiſti me a juventute mea:

& usque nunc pronunciabo mirabilia tua.

Et usque in ſenectam & ſenium: Deus ne derelinquas me, donec annunciem brachium tuum generationi omni, quæ ventura eſt. Pſal. LXX, 16. 17. 18.

Dieſer mein Bibliſcher Wahl- und Sinn-Spruch lautet in unſerer Catholiſchen teutſchen Bibel alſo:

Ich will in die Macht des Herrn hinein gehen: Herr an deine Gerechtigkeit will ich allein gedencken.

GOtt du haſt mich von meiner Jugend auf gelehret: Und ich will deine Wunder biß auf dieſe Zeit ausſprechen.

Und biß zum Alterthum, und biß zu meinen hohen Jahren: O GOtt verlaß mich nicht. Biß ich deinen Arm allen Geſchlechten verkündige, die hernach kommen werden. Pſ. 70, v. 16. 17. 18.

In der Lutheriſchen Bibel, insgemein die Weimariſche genannt, lautet der Text ſammt der Gloß Pſalm LXXI, 16. 17. 18. wie hernach folget:

Ich gehe einher (zu Trotz allen meinen Feinden, freudiglich und getroſt) in der Krafft des Herrn Herrn, (der mich ge-

gewaltiglich ſchützet, tröſtet und errettet) ich preiſe deine Gerechtigkeit allein.

GOtt, du haſt mich von Jugend auf gelehrt, darum verkündige ich (bißher allzeit und noch) deine Wunder, (welche du, nach der Verheiſſung deines Worts, an mir gethan haſt.)

Auch verlaß mich nicht GOtt im Alter, wenn ich grau werde, biß ich deinen Arm (deine göttliche Allmacht und groſſe Thaten) verkündige Kinds-Kindern, und deine Krafft (.....) allen die noch kommen ſollen. (Um deine Ehr iſt mirs zu thun, damit dieſelbe ausgebreitet, und biß an der Welt Ende in der Chriſtenheit erhalten werde, darum gib Gnade, daß ich in meinem Leben, was ich mir zu deinem Lob vorgeſetzt, möge vollbringen.) So weit dieſe, wozu ich anders nichts zu ſetzen, als: Amen! Es geſchehe!

§. 18.

Daß ſich der Maichel rühmt zu ſeyn *Viſitator* der Lateiniſchen Schulen ob der Steig, Ducatus Würtembergici Superioris

rioris Pædagogarcha, das mag ich meiner Seits wohl leiden, und hätte ich nichts darwider einzuwenden / wenn er Inſpector über die groſſe Mauer in China würde, die er alle Jahr einmahl müßt viſitiren, ob kein Abgang an den grau-gebrannten Ziegelſteinen und Quader-ſtücken vorhanden, allwo er auch weniger ſchaden könnte thun, als hier bey der ſtudierenden Jugend. Promoveatur illuc, ut amoveatur hinc! Sapienti Cæſari pauca!

Der Mañ ſchreibt ſich auch, auff dem Titul-Blat ſeiner Erklärung, derer gelehrten Societäten zu Lion und Leipzig, * Wie

* Siehe Herrn Gabriel Wilhelm Göttens II. Theil des jetztlebenden gelehrten Europa pag. 781. ꝛc. allwo du mehrere Nachricht von der Teutſchen Geſellſchafft zu Leipzig finden wirſt; wer aber begierig iſt zu wiſſen, worinn ſich die gelehrte Societät zu Lion in Franckreich übet, findet davon ein artige Prob in den Leipziger neuen Zeitungen von gelehrten Sachen auf das Jahr MDCCXIX. pag. 156. Dann die Geſellſchafft von Gelehrten zu Lion hat

Wie auch der Societät von Fortpflantzung des Chriſtlichen Glaubens in Londen Mitglied.

Jetzund iſts gar! Ein Mitglied zu ſeyn der gelehrten Societät zu Lion, oder der Teutſchen Geſellſchafft zu Leipzig, hat weiter nichts ſonderbares auff ſich, ſo viel ich verſtehe; Aber! Aber! Aber, daß der Maichel in der Societät von Fortpflantzung des Chriſtlichen Glaubens in Londen, als ein Mitglied, auff-und angenommen worden, das will mir nicht in den Kopff, Herr Lector Bernard!

Die Societät der Engelländer von Fortpflantzung des Chriſtlichen Glaubens in und auſſer Europa / nahme ihren Anfang unter der Regierung Königs Caroli II. in Engelland. A. 1701. Oder wie andere wollen: A. 1702. den 20. Febr. hat ſie König Wilhelm III. auf

hat bißanhero bey ihren Zuſammenkünfften allerhand curiöſe Materien ausgeführet, zum Exempel von den Ludis Scenicis der alten Römer ꝛc.

ein neues confirmirt. Und dieſe ſo bekannte Societät iſt, kurtz von der Sach zu reden, **gut Calviniſch**, (1.) dahero haben auch die unſchuldige Nachrichter nicht einmahl leiden wollen, daß man dieſe Societät **Proteſtantiſch** nenne, und deſſentwegen den D. Johann Friedrich Reimann von Hildesheim ohne Huld heimgeſchickt. (2).

Wann nun der Daniel Maichel iſt auffgenommen worden von den Calviniſten, als ein Mitglied ihrer geiſtlichen Geſellſchafft von Fortpflantzung des Chriſtlichen Glaubens, das iſt: auff gut Calviniſch, nach innhalt des Dordrechtiſchen Synodi oder Heydelbergiſchen Catechiſmi, ſo muß der Lutheriſche Candidat Maichelius zu Londen nothwendiger Weiſe unter den Calvini-

---

(1.) Unſch. Nachr. Tom. XXI. pag. 815.

(2.) Unſch. Nachr. Tom. XXXI. pag. 829. 830. Wer dieſe Bücher nicht hat, der findet ſolches doch ausführlich im II. Theil meiner Auserleſenen Merckwürdigkeiten pag. 439. ꝛc. 603. ꝛc.

niſchen Fahnen geſchworen haben, wie dort zu Franckfurt an der Oder geſchehen, als M. Chriſtian Walther, ein Lutheriſcher Profeſſor Theologiä zu Königsberg, von dem Weltbekannten Calviniſten Samuel Strimeſius den 15. April 1702. zum Doctor Theologiä promovirt worden, wobey der Teuffel ein leichtfertiges Gauckel-Spiel angerichtet, da der Lutheriſche Walther einen Cörperlichen Eyd zu GOtt, vor der gantzen Verſammlung geſchwohren, er wolle, nach ſeinem Vermögen, an der Erhaltung, Zierde und Vermehrung der Calviniſch-Theologiſchen Facultät und gantzen Schule ſein beſtes beytragen, helffen und befördern.

A. 1706 den 27. April, wurde ein dergleichen Lutheriſch-Calviniſcher Seelen-Mörder Handel daſelbſt vorgenommen, da abermahl 6. Lutheriſche Licentiaten Lutheriſche Doctores Theologiä worden, und doch zugleich mit einem theuren Eyd unter den Calviniſchen Fahnen geſchwohren, wie ich ſolches, nebſt der vorgeſchriebenen Eyds-For-

mul, dem IV. theil meiner auſſerleſenen Merckwürdigkeiten pag. 340. ꝛc. zur äuſſerſten Confuſion des Teuffels und ſeiner Vaſallen, einverleibet, aus ihren eigenen Schrifften; Demnach iſts kein Wunder, daß der Barthel zu Weimar meine Schrifften gefährlich nennet, und der Daniel zu Tübingen geſagt, ſie richten groſſe Zerrüttung und Unruhe an, welches ich in einem guten und geſunden Verſtande ſelbſt geſtehen muß, dann wann die arme Leuth einmahl hinder die Seelen-Mörder-Streich ihrer gelehrt Verkehrten kämen und es verſtünden und wiſſeten, wie ich, ich verſichere, daß ſie bald würden außgefreſſen haben!

Aber da fehlt es, leider! an ſtatt daß man ſolte die Seelen-Mörder aus dem Weg raumen, werden ſie mit höheren Ehren-Stellen begabt, alſo iſt zum Exempel Johann Philipp Freſenius von dem Dorff Niederwieſen nacher Gieſſen beruffen und Burg-Pfarrer worden, jetzt ſtehet er zu Darmſtatt bey Hoff. Der Hanß Caſpar Malſch zu

Carls-

Carlsruh iſt aus einem Con-Rector Conſiſtorial-Rath worden, und den Maichel titulirt man gar ihr Magnificentz, weil der Kerl den 1. Nov. 1740. auf der Univerſität zu Tübingen Rector Magnificus worden; † dann es ſtehet geſchrieben: je gröſſer, je gröſſer. Man verſtehet mich ja, weilen es zimlich teutſch heraus kommt; die A. B. C. Schützen ſelbſt kennen das Sch. auf ihren Bäncken.

Wollte GOtt, Hertzliebſte Lutheraner, daß ſie auch ausgerottet würden, die euch verſtöhren. Gal. V, 12. Iſt der Lutheriſche Glaub, der wahre Glaub, warum ſtehet dann der Maichel zu Londen in die Calviniſche Werckſtatt, nimmt Arbeit beym Teuffel an, und läßt ſich einſchreiben als ein Gärtner und Fortpflantzer des Calviniſchen Irr-

† Von der Promotion dieſer Judas-Brüder ſiehe ein mehrers in den wöchentlichen gelehrten Neuigkeiten von Tübingen Anno 1737. pag. 562. Anno 1740. pag. 299. 808.

Glaubens und Sacramentiriſchen Unkrauts? O du abgeſchmackter Syncretiſt!

Herr Bernard, ſage er dem Krauter: er ſolle mir antworten. Und dencke der Herr ſelbſt dieſer Sache ernſtlich nach, bey Erwegung der Worten Pauli 2. Cor. VI, 14. 15. Ziehet nicht am (fremden) Joch mit den Unglaubigen; ſagt der Apoſtel, Dann was hat die Gerechtigkeit für Gemeinſchafft mit der Ungerechtigkeit? oder was Geſellſchafft hat das Liecht mit der Finſternuß? Wie kommt aber Chriſtus mit Belial überein?

Wie lang hincket Ihr, Maichel und andere in dem Syncretiſten-Neſt zu Tübingen/ auf beyden Seiten? 3. Reg. XVIII, 21. * Iſt der Lutheriſche Glaub göttlich, ſo wandelt ihm nach, Herr D. Maichel ꝛc. und pflantzet dieſen. Iſts aber der Calviniſche, ſo wandelt ihm nach.

Herr Bernard! bey dieſer ernſtlichen Frag,

---

* Dieſes ſtehet bey den unſtudirten Lutheranern im I. Buch von den Königen XVIII, 21.

Frag, antworten wir Catholiſche kurtz und gut: Neutrum dici poteſt. Keins aus Beyden kan man ſagen: Dann beyde Secten ſind falſch, ketzeriſch und verdammlich. Keine aus Beyden hat vor der andern etwas zum voraus. Will der Herr die unumſtößliche Prob hievon haben, ſo leſe er mein Buch genannt Friß Vogel oder ſtirb! allda wird er finden, was er verlangt zum Troſt ſeiner armen Seelen. (3.) Der Herr, unſer GOtt, ſtehe ihm bey mit dem Liecht ſeiner Genade, damit er ſehe, wie weit er irr gehe von dem rechten Weg der ſeeligmachenden Wahrheit zum ewigen Leben!

§. 19.

Herr Lector Bernard! wann ich die Herren Lutheraner anſehe, ſo fällt mir ein das End vom Lied beym Propheten Elia; Dann als dieſer vor das Volck tratt, ſprach er zu ihnen allen: Wie

(3.) In der Vorrede der vermehrten Edition pag. CCCC. ꝛc. nach der Vorrede aber pag. 421. ꝛc. 503. ꝛc.

Wie lang hincket ihr auf beyden Seiten? **Iſt der HErr, GOtt, ſo folget ihm: iſt aber Baal Gott, ſo folget ihm,** und das Volck antwortet ihm nicht ein Wort. Die Weimariſche Bibel ſetzt dieſe Urſach hinzu und ſpricht: Weil ſie in der Religion noch zweiffelhafftig waren. Eben ſo gehet es auch hier. Die Herren Lutheraner, ſonderlich im Würtenbergiſchen, antworten auf obige Frag kein Wort, ſie können auch nichts antworten, dieweilen ſie in ihrer Religion nothwendig müſſen zweiffelhafftig ſeyn. Da leſet die Prob!

Lutherus verdammt die Sacramentirer, Zwinglianer und Calviniſten.

Hingegen:

Die Lutheriſche Bibel preiſet die Sacramentirer Zwinglianer und Calviniſten ſelig.

Was kan aus dieſem anders folgen, als daß die arme Lutheraner nothwendiger weiſe müſſen in ihrer Religion zweiffelhafftig ſeyn.

Daß aber Lutherus die Sacramentirer ver-

damme, geben uns zu verſtehen die merck-würdige Wort ſeiner kurtzen Bekañtnus vom Heil. Sacrament, welche Bekanntnus er A. 1544. etwas über ein Jahr vor ſeinem Ende abgeleget; und in dieſer lautet es gleich anfangs alſo: (1.) Ich D. Martinus Lutherus, als der ich nun auff der Gruben gehe, will dis Zeugnis und dieſen Ruhm mit mir für meins Lieben HErrn und Heilands JEſu Chriſti Richtſtul bringen, daß ich die Schwärmer und Sacraments Feinde, Carlſtad, Zwin-

(1.) Tom. VIII. jen. fol. 192. b. Nov. edit. fol. 174. a. Tom. II. Witt. fol. 247. b. Nov. Edit. fol. 219. b. 221. b. Tom. VIII. Alt. fol. 345. a. Suchet nach, da habt ihr alle Editionen! an jenem Tag entſchuldige ſich nur keiner!

Zwingel, Ecolampad, Stenckfeld, und ihre Jünger zu Zürch, und wo ſie ſind, mit gantzem Ernſt verdam̃t und gemidden habe, nach ſeinem Befehl, Tit. 3. einen Ketzer ſoltu meiden, wenn er einſt oder zwey vermahnet iſt; und wiſſe, daß ein ſolcher verkehret iſt, und ſündigt, als der ſchlecht will verdammt ſeyn.

Sie ſind offt genug, auch ernſtlich gnug, vermahnet von mir und vielen andern, die Bücher ſind am Tage. Und gehet noch täglich unſer aller Predigt, wider ihre läſterliche und lügenhafftige Ketzerey, welches ſie wohl wiſſen.

Alſo redet Doctor Luther gut teutſch. Merckts ihr Herren Lutheraner! Merckts ihr Herren Zwinglianer und Calviniſten, ſonderlich zu Zürch und Baſel! Mercks auch du Conrad Breitinger, Seelen-Mörder zu Altſtätten im Rheinthal! Mercks! Dieſen gebührenden Titul gibt D. Luther allen Zwingliſchen Prädicanten, und alſo auch dir, mit dem ſchönen Zuſatz lib. cit. daß ſie ein eingeteufelt, durchteufelt und überteufelt, läſterlich Hertz und Lügenmaul hetten......

Sie ſind dahin gegeben und ſündigen zum Tode (wie S. Johannes ſagt) Von den Meiſtern rede ich, dem armen Volck, ſo unter ihnen

ihnen iſt, helffe der liebe HErr Chriſtus von ſolchen Seel-Mördern. Mercks! Das iſt dein Trinckgelt, ſo er dir gibt für deine verlohrne Mühe und verdammte Arbeit, da du ihn ſo ritterlich, wiewohl ſchelmiſch, wider mich verfochten. Ecce! vide! Guck mit beyden Augen über die Backen hinab in deine feurswürdige läſterſchrifft, wo du dem Luther, wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen, das Wort geredet / und betrachte gantz beſchemt, wie der Teuffel ſeinen Knecht belohnt; wann dir die Augen dabey übergehen, ſo nemme deines Weibs alte Pantoffſlen und trückne ſie ab! Anſpeyen würden dich die Zwinglianer, wann ſie wiſſeten, wie ich, deine hierbey begangene Schelmenſtuck!

Hoffentlich habe ich redlich erwieſen, liebe Herren, daß D. Luther die Sacramentirer, Zwinglianer und Calviniſten mit gantzem Ernſt, als Ketzer/ verdammt. Wohlan! Nunmehro muß ich

ich auch probiren, daß die Lutheriſche Bibel ſeelig preiſe die Sacramentirer, Zwinglianer und Calviniſten.

Johann Heinrich Hottinger, der ältere, von Zürch, allwo er Doctor und Profeſſor Theologiä und Controverſiarum geweſen, ein gelehrter Ertz-Calviniſt, welcher Anno 1667. den 5. Junii, da er eben auf der Reiß ware, als Profeſſor Theologiä nach Leiden in Holland zu gehen, auf dem Fluß Limat, ein Büchſen-Schuß von der Stadt Zürch, nebſt drey Kindern erſoffen. (2.) **Dieſer iſts, welchen die Lutheriſche Bibel gedruckt zu Stuttgart Anno 1704.* mit der Vorrede eines Hoch-Fürſtlich-Würtembergiſchen Con-**

(2.) Iſelin im II. Theil des Hiſtoriſchen Lexicons fol. 847. Mencke im I. Theil des Hiſtoriſchen Lexicons. pag. 1348.

* Der vollſtändige Titul dieſer Bibel ſtehet oben im erſten Capitel des I. Theils pag. 46. 47.

ſiſtorii, in ſchönſter Form Canoniſirt und dreymahl hintereinander ſeelig ſpricht, wie hier folgt.

In der Vorrede über das Buch Hiob ſtehet unter andern alſo: Nach dieſem allem, wollen wir dem Chriſtlichen Leſer zu gefallen, weilen uns der Platz noch weiter zu reden vergönnet, folgendes aus des gelehrt, und wie er gerühmet wird, Gottſeeligen Hottingers *Theſauro Philologico pag.* 98. anmercken.

In der fernern Vorrede über den Pſalter heißt es: Andere Hebräer, wie Kimchi, und aus ihm der ſeelige Hottinger erzehlet ꝛc.

Item: Wie uns deſſen allen der ſeelige Hottinger in ſeinem *Theſauro Philologico pag.* 489. u. ſ. w. berichtet.

Wie gefällt euch dieſes ihr Herren Lutheraner, ſonderlich ihr Würtenberger? Jener ſahe eine Heerd Wölff und ſprach:

ſprach: **Iſt einer gut, ſo ſind alle gut.** Alſo ſage ich auch, Krafft dieſer Lutheriſchen Bibel: **Iſt Hottinger, ein Ertz-Calviniſt, ſeelig worden, in ſeiner Calviniſchen Religion, ſo können alle Calviniſten ſeelig werden.**

Daß er aber geweſen ein Ertz-Calviniſt mögen die Herren Lutheraner abnehmen aus deſſen Worten, womit er auf die Lutheriſche Theologos ſtichlet, wann er ſagt: (3.) Noluerunt nempe, vel Doctrinam ſuam TOTAM reddere ſuſpectam, vel eventu ipſo probare, injuriis hactenus & calumniis plus datum fuiſſe, quam amori pacis. Er will ſo viel ſagen: Daß biß dato noch keine Vereinigung unter der Lutheriſch- und

(3.) *Diſſert.* de Impedimentis Pacis Eccleſiaſticæ, citante *Joh. Alphonſo Turrettino* in Nube Teſtium pag. 134.

Calviniſchen Religion erfolget, ſeye niemand dran ſchuldig, als die Theologi des Lutherthums, die wollten weder ihre gantze Religion hierdurch **verdächtig** machen, noch im Ausgang zeigen, daß es ihnen bißher mehr zu thun geweſen ums Schmähen, als um die Liebe zum Frieden. Alſo redet der Hottinger, liebe Lutheraner! der ſeelige Hottinger. Merckts!

Von dem Jahr Chriſti 1653. biß 1667. hat der Herr Hottinger herauß gegeben ſeine Kirchen-Hiſtorie durch 16. Sæcula oder Jahrhundert Lateiniſch in IX. Octav-Bänden. **Aber nur iſt zu bedauren,** ſagen die Unſchuldige Nachrichter (4.) **daß er mit uns Lutheranern ſo partheyiſch umgehet, und groſſe heff-**

(4.) Tom. IX. pag. 535. 536.

heſſtigkeit noch darzu gebrauchet. NOTA BENE!

Wann dieſes wahr iſt, ihr jämmerlich betrogene Lutheraner! wie ich dann gar nicht daran zweiffle, warum ſprechen ihn dann die Würtenberger Theologi ſeelig, und dieſes nicht etwan in einer Zeitung / oder ſonſt nichtswürdigen Scarteque, ſondern gar in ihrer Bibel, in ihrem ſo genannten Göttlichen Wort, welches jedermann in die Hände kommt und dem Hertzog Eberhard Ludwig, ſambt der gantzen Durchleuchtigſten Familie / als ein ſonderbares Heylthum, iſt dedicirt worden? * wobey noch ſonderbar merckwürdig /. daß die Verfaſſer dieſes Lutheriſchen Spielen-Wercks in denen Vorreden über die Propheten, und ſonderlich den Daniel, ſich beruffen auf Henricum Dodwellum, Johannem Clericum, Henricum Hammondum, Johannem Owenum

* Die Prob ſtehet hieoben im I. Theil Cap. I. §. 12. pag. 48.

mum, den Theologum, Philippum Mornäum, Petrum Cunäum, Joſephum Scaligerum ꝛc. theils Calviniſten, und theils Arminianer &c. Ja die beſondere Vorrede über das Neue Teſtament iſt gezogen aus des berühmten Calviniſchen Engelländers William Cave Buche Antiquitates Apoſtolicæ genañt. Auch iſt nach der Offenbahrung Johannis angepfuſcht worden die Bibliſche Zeit-Ordnung Jacobi Uſſerii eines geweſenen Calviniſchen Ertz-Biſchoffs in Irrland. Mercks, ihr liebe Leuth! öffnet die Augen!

Anno 1656. ſolle der Seelige Hottinger das Heidelbergiſche Unions-Bedencken, entweder abgefaſſet, oder doch wenigſtens die Materialien dazu hergegeben haben, davon kam A. 1725. im Lutherthum folgende Schrifft zum Vorſchein unter dem Titul: (5.) **Augenſcheinlicher Beweiß, daß**

das

(5.) Joh. Georg Walch im III. Theil der Hiſtoriſchen und Theologiſchen Einleitung in die Religions-Streitigkeiten auſſer der Lutheriſchen Kirchen pag. 1078.

das A. 1656. von den Heydelbergiſchen Calviniſchen Theologis geſtellte Unions-Bedencken gar tückiſch abgefaſſet worden und keine andere Abſicht gehabt, als die Lutheraner ins Netz zu bringen.

Sehet, hertzliebſte Herren Lutheraner, ein ſolcher Fiſcher ware der Hottinger! Alles deſſen ungeachtet iſt er ein **Seeliger Hottinger.** O ihr armſeelige Menſchen, wie bezaubern euch euere, Gelehrt-Verkehrte, Seelſorger / Seelen-Mörder will ich ſagen! thut die Augen auff! **Catharinam** die Jungfrau und Blutzeugin JEſu, die ihr mit Luthero biß auf dieſen Tag gehalten für eine wahrhaffte Heilige; ihren Tag in euren Kirchen gefeyret, als einer vornehmen Heiligen; deroſelben Nahmen euren Töchtern beym Tauff

geben laſſen zum Gedächtniß dieſer ſtandhafften Heiligen: Dieſe Heilige Jungfrau und Martyrin wirfft man zu Tübingen, als eine vom Teuffel erſonnene Fabel, aus eurer Kirche, aus der gantzen Chriſtenheit.

Hingegen:

Johannem Henricum Hottingerum einen Sacramentirer, Ertz-Calviniſten und Feind euerer Religion, ſetzt man zu Stuttgardt in die Zahl der ſeeligen oder heiligen, welchen doch Luther hieoben, als einen Ketzer und durchteuffelten Seelen-Mörder in die Höll hinab verdammt!

Was iſt das? ihr allerliebſte, alleredelſte, allertheurſte mit dem Blut JEſu erlößte Lutheriſche Seelen! Was iſt das? Was iſt das? laßt ihr euch dann mit allem Fleiß verführen, blenden, bezaubern, um die Wahrheit betriegen und dem Teuffel auf die ewige Folterbanck liefren? HErr JEſu Chriſte, laſſe dir doch, um deines vergoſſenen Bluts wil-

willen / die äuſſerſte Seelen-Noth dieſes armen Volcks zu Hertzen gehen! Ach HErr JEſu öffne ihnen ihre Gemüths-Augen, weil die Täg des Heyls noch währen, damit ſie ihre Seelen-Gefahr erkennen und nicht des ewigen Tods ſterben!

§. 20.

Was ſagt er zu allem dieſem teuffliſchen Affen-Spiel? Herr Lector Bernard! Die Lutheriſche Bibel zu Stuttgart iſt nicht allein / welche die Calviniſten ſeelig preiſet, andere ſaubere Geſellen thuns auch.

Wer iſt geweſen Martinus Bucerus? der Herr wird mir ſagen: Martin Bucer iſt Anno 1551. bald für ſeinem Todt zu Cantabrig in Engelland, wiederum in der Zwinglianer Schwarm gefallen, wie ſolches Conradus Schlüſſelburg, der berühmte Lutheriſche Theologus, aus denen Zwinglianeren Ludovico Lavatero (1.)

 und

(1.) In Hiſtoria Sacramentaria pag. 37. b. Tiguri MDLXIII.

und Abdia Liberino (2.) gründlich erwieſen. (3.)

Ihnen ſtimmet bey der bekannte Wittenbergiſche Theologus Johannes Andreas Quenſted, wann er ſagt: (4.) Martinus Bucerus Cantabrigiæ docuit & Calviniana dogmata ſparſit. Das iſt: Martin Bucer hat zu Cambridge gelehret und Calviniſche Lehren außgeſtreuet, anderer zu geſchweigen / die gar nicht wiſſen, welcher Religion dieſer Zwickdarm zugethan geweſen, und in welcher er ſeinen Butzeriſchen Wetterhanen-Geiſt auffgeben. (5.)

Der

(2.) In Syntagmate Univerſæ de Sacra Cœna Domini Sententiæ & Controverſiæ pag. 53. Tiguri.

(3.) Lib. II. Theologiæ Calviniſtarum Artic. IX. pag. 120.

(4.) Dialogo de Patriis illuſtrium doctrina & ſcriptis virorum pag 150. *Marcus Fridricus VVendelinus* in Indice Exercitationum ſuarum *Bucerum* adnumerat Calviniſtis, quos vocat orthodoxos.

(5.) *Ioh. Georg VValch* lib. cit. pag. 257. &c Unſch. Nachr. Tom. IX. pag. 359. 361. Tom. XXX. pag. 882. &c. 888. &c. &c.

Der Herr hat recht, indeſſen preiſet ihn M. Johann Melchior Krafft Paſtor Primarius, wie auch Inſpector der Kirchen und Schulen zu Huſum im Hertzogthum Schleswig, als einen guten Lutheraner, ſeelig. (6.) Wohlgemerckt!

Wer iſt geweſen Paulus Fagius, ein gelehrter Theologus von Rheinzabern gebürtig?

Der Herr antwortet: Paulus Fagius, vernaculè Büchlin, Eccleſiæ Argentinenſis Paſtor, ac tandem in Cantabrigienſi Academia Theologiæ Profeſſor, qui cum aliis *Sacramentarium dogma* amplexus eſt, vir alias doctiſſimus & de literis hebraicis optimè meritus. Das iſt: Paulus Fagius / in unſerer Mutterſprach Büchlin genannt, ware Pfarrherr zu Straßburg und endlich Profeſſor Theologiä auf der Univerſität Cambridge, hat mit andern die Lehre der Sacramentirer angenommen, ware ſonſt

(6.) In der Vorrede des Prodromi Hiſtoriæ Verſionis Germanicæ Bibliorum pag. 5. &c.

ſonſt ein fürtrefflich gelehrter Mann, der ſich um die Hebräiſche Literatur ſehr verdient gemacht, wie der Herr Quenſted von ihme geurtheilet. (7.)

Herr Bernard! er redet gründlich von der Sache, mich nimt es auch nicht wunder, daß der Calviniſt Jacobus Verheiden dieſen ſeinen Amts- und Glaubens-Bruder in den Himmel ſetzet. (8) Das aber kan ich nicht begreiffen, warum der gelehrte Lutheriſche Prediger im Hertzberge M. Juſtus Chriſtophorus Udenius den Calviniſchen Fagium ſeelig geſprochen mit dieſen Worten: (9.) Paulus Fagius ein hochgelahrter Mann *in linguis Orientalibus*, ſo Anno Chriſti 1550 in Engelland geſtorben, hat Paraphraſin Onkeli Chaldaicam in quinque libros Moſis aus den Chaldaiſchen ins Lateiniſche verſetzet; und

(7.) Librô ſupra citatô pag. 181.

(8.) In Iconibns præſtantiùm aliquot Theologorum, qui Romanum Antichriſtum præcipuè oppugnârunt fol. 80.

[9.] In excerpendi Ratione nova Cap. IIX. pag. 108. 109. *Northuſæ*, 1687.

und über ein jedes Capitel kürtze, jedoch gelehrte *annotationes* beygefüget, welche da wohl würdig zu leſen. Zu wünſchen wäre es, daß er alſo über die gantze Bibel commendiret; * indem **der ſeelige Mann** *in Antiquitate Iudaica* ſehr wohl erfahren. Auch dieſes iſt wohl zu mercken!

Was Luther, als Ketzeriſch, in die Höll hinab geſtürtzt, das erheben ſeine Prädicanten, als ſeelig, über die Wolcken in den Himmel. Ein ſchöner Glaube, der Lutheriſche Glaube! pfuy Teuffel!

Wer iſt geweſen Caſpar Hedio? Herr Lector zu Tübingen! weil ihn der groſſe Lutheriſche Gottes-Gelahrte Ludovicus Rabus, Superintendent zu Ulm, ſo auf gute Rechnung hin ſeelig ſpricht, mit Vermelden: (10.) **Vom Herren D. Caſpar Hedio ſeeliger .....** hab ich offtmals gehört. 2c.

---

* Es ſoll heiſſen: Commentiret.

[10.] Im IV. Buch des II. Theils der Marter-Hiſtorie Cap. I. fol. 172. a. Straßburg A. 1572.

Antwort. Etlinga, aliis *Poſidonopolis*, Patria eſt *Caſparis Hedionis*, unius ex Calviniſtarum numero, qui Argentinæ concionatoris munere perfunctus eſt &c. Etlingen, welche andere Poſidonopolin nennen, iſt das Vatterland Caſparis Hedions, eines Calviniſtens, welcher zu Straßburg das Predig-Amt verwaltet. Wie mehr beſagter D. Quenſted von ihm redet. (11.)

Ey! ey! was ſind das für Teuffels Händel, Herr Lector? Es iſt zwar nichts Neues, dann obſchon es der gantzen Welt bekannt, daß die alte Straßburger Theologi von Luthero abgefallen und Zwingliſch worden, auch den Luther hart angegriffen, ſo iſt doch die Blindheit der Lutheraner ſo groß / daß ſie dieſe Sacraments-Schwärmer Zellium, Bucerum, Capitonem, Hedionem, und ihre Ketzeriſche Helffers-Helffer in Zwingels Leib-Regiment, alle über einen Hauffen ſeelig ſprechen, davon will ich / den Gelehrten zu Lieb, anhero

(11.) Dialogo de Patriis illuſtr. Virorum. pag. 168. *Witteberga* 1654.

anhero ſetzen die Wort M. Chriſtophori Bresleri von Lignitz aus Schleſien, welche befindlich in einer Oration, die er zu Straßburg gehalten den XIX. Decembris Anno 1667. von der Reformation der Kirchen zu Straßburg, davon lautet der vollſtändige Titul alſo:

Oratio *de Reformatione Eccleſiæ Argentinenſis* in florentiſſimâ atque celeberrimâ Tribocorum Academia ſolenniter recitata à *M. Chriſtophoro Breslero* Ss. Theologiæ Cultore, Anno cIↃ IↃc LXVII. die XIX. Dec. St. Vet. hora VIII. in Auditorio Hyberno. *Lignitii*, Typis Sartorianis, Anno 1669.

Bresleri merckwürdige Wort ſind folgende pag. C. b. ꝛc.

Carlſtadius, ut erat inquieti animi homo, & novarum rerum ſtudioſus, fax fuit & tuba omnis mali. Excitavit hic perniciosiſſimum illud de S. Cœna *contra* Lutherum *certamen, quo in Eccleſia mutavit quadrata rotundis, inque ſuas traxit partes* Zwinglium *&* Oecolampadium, *Hinc illa malorum Lerna! hinc Lacrumæ! Et licet alia ipſis defendenda de Cœna do-*

ctrinæ eſſet ratio, *quam* Carlſtadii, *eadem tamen erat Sententia. Hanc & ſuam fecere, quos dixi*, Argentinenſes Theologi, *atque editis ſcriptis confirmarunt, divulgarunt, atque tenaciter defenderunt, nec, meliora ſecuti, moriti* Lutheri *ſcripto, ad eos miſſo*; DURIUS *etiam, quam conveniebat, tum in ipſum Lutherum, tum in ſcripta ejus invecti. Qua de re tamen tacere præſtat, quam in eadem recenſenda eſſe prolixum, ne* BEATOS MANES *videar inquietare. Videre hîc eſt*, proclivem eſſe in errorem prolapſum; Et magnos Theològos, quos Deus Eccleſiæ columnas * erexit, ſæpè labaſcere. *Hæc ibi.*

Satis! concatenatæ enim ſubſequuntur nugæ, mendacia, calumniæ, boatus blaſphemi.

Den 8. December 1729. ſtarb zu Bremen der Reformirte Theologus Herr Friderich Adolph Lampe, Ss. Theol. Doct. ** und Profeſſor Ord. wie auch des Gym-

---

* Dic potius: *quos Diabolus Eccleſiæ Proditores emiſit*, & ſubſcribam ſangvine verum.

** Verba ſunt Lutheranorum mox citan-

Gymnaſii illuſtris Director und Prediger an S. Anſcharius-Kirche ætat. 46. (12.)

Was meynt er, mein Herr Lector Bernard! iſt dieſer Calviniſt ſeelig oder nicht?

Der Herr wird mir antworten: Deus ſcit. GOtt weißt es. 2. Cor. XII, 2. Ich ſage es auch, ſetze aber dazu nach der Lehr, welche Luther rühmte vom Himmel empfangen zu haben (13.) und wir hieoben gehört, daß der Herr Lampe, wann er als ein Calviniſt geſtorben, bereits bey Ihro Durchleucht dem Prinzen Lucifer zu Ewigheulenburg in dem Brandenburgerland * das Winter-Quartir bezogen, allwo er leuchtet, wie eine ſchmutzige Lampe, Pech-Fackel und

dorum, non enim fatebor unquam: *Hæreticum eſſe Sacroſanctæ Theologiæ Doctorem.* Dixi, quid ſint.

[12.] Unſch. Nachr. Tom. XXIX. pag. 1220.

[13.] Tom. II. jen. germ. fol. 56. b. Nov. edit. fol. 68. 69. Tom. IX. Witt. fol. 146. b. Tom. II. Alt. fol. 90. b. 91. a.

* Matth. III, 12. Apoc. XXI, 8.

feuriger Mann. Derowegen möchte ich wiſſen, was den Herrn Eberhard David Hauber, Doctor der Theologie Hochgräfflich-Schaumburg-Lippiſche n Conſiſtorial-Rath, Superintendent. und Paſtor. Primarius zu Statthagen in Weſtphalen, und Mitglied der Königl. Preußiſchen Societät der Wiſſenſchafften dahin bewogen, daß er, als ein Lutheraner, dieſen Calviniſten Canoniſirt und auf Hofrecht hin von freyer Hand Seelig geſprochen, wegen welchem Frevel er zwar von D. Luthers Schutz-Engeln ſchon geſtriegelt worden (14.) und das von rechts wegen. Indeſſen glaube ich, er werde nichts darnach gefragt haben, weilen er ein Würtenberger iſt und ſich an die Stuttgarter Bibel feſt haltet, worinnen die Calviniſten ebenfals beatificirt werden. iſt Wett. O Greul!

Doch was brauchts viel Redens? erſt vorm Jahr nemlich den 19. Junii 1739. haben die Tübinger wieder einen nagel neu-

(14.) In den Unſchuldigen Nachrichten Tom. XXXIII. pag. 604.

neuen Calviniſchen heiligen Canoniſirt, nemlich den ohnlängſt zu Leiden in Holland verſtorbenen Theologum Franciſcum Fabricium Theologiä Doctoren. Unter andern heißts: (15.) Der Seelige war kaum fünff Jahr alt, als er ſeine beyden Eltern kurtz hinder einander verlohr ꝛc.

So! So muß man hauſen! ſo kommen endlich Lutherus und Calvinus im Himmel zuſammen, wie der Finſtermann Scotander zu Regenſpurg gelehrt. (16.) Der Lutheriſche Abraham Calovius und Calviniſche Bartholomäus Stoſſius machen würcklich ihre Glaubens-Strittigkeiten im Himmel miteinander aus. (17.) Der Calviniſche Regiments-Quartier-Meiſter Richard Baxter hat bereits die Wohnungen im

(15.) Siehe die wochentliche gelehrte Neuigkeiten von Tübingen 1739. pag. 399.

(16.) Siehe deſſen Schrifft: Wahrheit und Friede, genannt, am Ende der Vorred.

(17.) *Henning VVitte* in Præfatione Diarii Biographici. Siehe auch den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 623. ꝛc. ꝛc.

Himmel ausgeſteckt, wo die Griechen logiren; wo die Aetiopiſche und Armeniſche Chriſten ihr Lager aufgeſchlagen; wo die Papiſten wohnen; wo die Lutheraner, Arminianer, Widertäuffer, Schiſmatici / Epiſcopales, Presbyterianer und Independenten campiren; wo die Janſeniſten und Calviniſten auf der Herberg ligen. (18.) Item ſo viel!

Lutherus hat Hund, Grotten und Schlangen in den Himmel einquartirt (19.) Ulrich Zwingel die Heyden (20.) die

(18.) Siehe das Buch, ſo Baxter geſchrieben unter dem Titul: Die wahre Kirche in allen Secten. Cap. III. Sect. V. §. 6. pag. 129. Franckf. 1721.

(19.) In den Tiſchreden Eißlebiſchen Drucks fol. 503. b. 504. a. Franckf. fol. 357. b. 358. a. b. Dreßdiſchen fol. 816. a. b. ꝛc. Friß-Vogel. pag. LXIII. ꝛc.

(20.) Tom. II. Operum, in Fidei Chriſtianæ Expoſitione fol. 559. b. confer Tom. VIII. jen. fol. 193. b. Nov. edit. fol. 175. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 248. b. Nov. edit. fol. 220. b. Tom. VIII. Alt. fol. 346.

die Ubiquitiſten vorzeiten (21.) und heut zu Tag die Chiliaſten, [worunter die Frau Peterſin, Johanna Eleonora Merlauin, Staabhalterin, wo nicht gar Frau Schültzin iſt] die Gottloſe und endlich alle Teuffel. (22.) Schau er nun, Herr Lector Bernard! was das werde für ein Burgerluſt abgeben, wañ dieſer Tantz angehet? O Ketzer Greul! o unſinnige Tobſucht! o Evangeloſes Faßnacht-Spiel! o teuffliſche Marckſchreyerey!

Herr Joachim Lange, ein Welt-Bekannter Doctor und Prof. Publ. Ordin. Theologiä auf der Friderichs-Univerſität zu Halle in Sachſen * hat öffentlich gelehrt und verfochten, (23.)

(21.) Die Prob ſtehet in der Vorred des Friß-Vogels pag. LXXVIII. ꝛc.

(22.) Davon ſiehe den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 1013. 1014.

* Deſſen Lebens-Beſchreibung ſtehet im I. Theil des jetztlebenden gelehrten Europä des Herrn Gabriel Wilhelm Göttens pag. 359. 388.

(23.) Tom. V. ſeiner Nachrichten pag. 62. und Tom. III. Antibarbari pag. 410. 414.

daß ein Calviniſcher Theologus, wie Johann Henrich Hottinger geweſen, der die Lutheraner empfindlich durch die Hächel gezogen, nach ſeinem Tod könne und müſſe Seelig genennet werden; worüber die Unſchuldige Nachrichter und D. Löſcher ſchon A. 1712. alſo lamentirt: (24.) *Langius* Theologum Calvinianum (etiam elencho contra noſtram Eccleſiam abutentem, qualis *Hottingerus* erat,) poſt fata *beatum* dici poſſe, vel monitus defendit. pag. 410, 414.

Wann der Herr D. Lang die Vorrede der Augſpurgiſchen Confeſſion vor ſich nimmt, worinn die Sacramentirer / Calviniſten oder Hugenotten Fromme Betrangte Chriſten genennet werden, ſo ſchlägt er den Obriſten Löſcher mit ſeinem Leib-Regiment auffs Haupt. Dann ſind die Hugenotten Fromme Betrangte Chriſten, ſo werden ſie ſeelig Krafft der Worten CHriſti. Matth. V, 10. Seelig ſeynd die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen: Dann ihrer iſt das Himmelreich.

Wel-

(24.) Tom. XII. pag. 481. 502.

Welchen Text die Weimariſche Bibel alſo außlegt: Seelig ſind, die umb Gerechtigkeit (umb der Wahrheit, und umb der beſtändigen Bekanntniß des Evangelii) willen verfolget werden, denn das Himmelreich iſt ihr.

Sind die Hugenotten fromm, ſo ſind ſie rechtglaubig, dann ohne und auſſer dem wahren und rechten Glauben iſt auch kein rechte und wahre Fromkeit, welches kein Chriſt wird laugnen, ja kaum ein Menſch.

Daß aber durch die Fromme Betrangte Chriſten in der Vorrede der Lateinund Teutſchen Augſpurgiſchen Confeſſion verſtanden und eigentlich gemeynt werden die Hugenotten und Reformirten, ſonderlich in Franckreich, zeigt uns an D. Chriſtophorus Matthäus Pfaff, Doctor und Profeſſor Theologiä, wie auch Cantzler der Univerſität zu Tübingen, wann er die Wort der Präfation anziehet: (25.)

[25.] In Notis ad *Præfationem Librorum Symbolicorum* pag. 17. Libros Symbolicos Eccleſiæ Lu-

Quamobrem hoc noſtro ſcripto in conſpectu omnipotentis Dei & coram tota Eccleſia teſtamur, nobis propoſitum nunquam fuiſſe, hac pia conciliationis formula moleſtiam aut periculum creare PIIS (r) qui perſecutionem hodie patiuntur. *

Die Nota oder Anmerckung des Herrn D. Pfaffen über dieſen Text, welche am Ende des Blats ſtehet, und ſich auf das Wort PIIS beziehet, iſt folgende:

(r) Hugonottis, ſive Reformatis in Gallia. Das iſt: Die Fromme, verfolgte Chriſten ſind die Hugenotten oder Refor-

Lutheranæ *Cl. Pfaffius* notis illuſtravit & publici juris fecit *Tubingæ* Anno Auguſtanæ Confeſſionis jubilæo MDCCXXX.

* Ex hoc loco *Georgius Calixtus*, Celeberrimus in Lutheraniſmo Theologus, ſolidiſſimè probavit Calviniſtas à Lutheranis minimè hæreſeos damnari poſſe. Videatur D. *Abrahamus Calovius* cum ſua Harmonia Cretico-Sycophantica tertium confuſus .... per *D. Frid. Ulricum*, Georgii Filium, *Calixtum*, pag. 316. & ſeq.

formirte in Franckreich. NOTA .BENE! (26.)

Dieſes ſchlägt Lutherum mit ſeiner kurtzen Bekanntnuß vom H. Sacrament, ſo wir oben gehört, zu Boden! dieſes verdammet die gantze Lutheriſche Kirch! Io Victoria! Ihr von Luthero verdam̄te Zwinglianer, Calviniſten, Reformirte, Hugenotten und Sacramentirer! Ihr ſeyd Fromme Chriſten, ihr ſeyd ſeelige Chriſten! Lutheriſche Theologi ſagen es! die Augſpurgiſche Confeſſion ſagts! Die Würtenberger Bibel von Stuttgart bekräfftiget es! Io Fickedoria! pfuy dich Sathan! wie bezauberſt du die arme Menſchen!

§. 21.

Herr Chriſtoph David Bernard! wie kan der Herr ein eintzige Stund ruhig in ſeinem Gewiſſen bey dem armſeeligen ſich ſelbſt verdammenden Lutherthum leben? Schämen muß ſich der Herr vor

 den

[26.] Siehe den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 164. ꝛc.

den Calviniſten in ſeinem ſich ſchändlich proſtituirenden Affter-Glauben, ſo ſich noch frechhin und fälſchlich darff Evangeliſch nennen!

Schämen muß ſich der Herr vor der gantzen Judenſchafft, von welcher der Herr außgangen und gegen welcher er in Ewigkeit nicht beſtehet mit Warheit, wann das Lutherthum die wahre Religion ſollte ſeyn, wie ich im Fritz-Vogel durchgehends erwieſen. Dann wann die Chriſtlich-Catholiſche oder allgemeine Kirche geirret, im Glauben gefehlt und einer Reformation bedörfft, ſo hat der Heilige Geiſt nicht alle Wahrheit gelehrt, folglich haben die Porten der Höllen die Kirche überwältiget, mithin hat Chriſtus die Wahrheit nicht geredet, * (welches ich der, Wahrheit zu Steuer, will ohne Gottes Läſterung geredet haben) hat er ſolche nicht geredet, ſo iſt er nicht der Wahre Meſſias und alſo nicht GOtt. ** Demnach fallet

* Joh. XIV, 16. Cap. XVI, 13. Matth. XVI, 18.

** Die Bibel-Prob ſtehet im Fritz-Vo-

let das gantze Chriſtenthum übern Hauffen.

Herr Lector Bernard! der Herr hat ein Buch geſchrieben wider die Juden unter dem Titul: (1.) Der in den Lüfften ſchwebende neue Jüdiſche heilige Joſeph Süß Oppenheimer, oder: Das von der Würtenbergiſchen Judenſchafft heraus gegebene merckwürdige Canoniſations-Manifeſt, worinn dieſelbe gemeldten unglücklichen Juden ihren geſammten Glaubens-Genoſſen ſowohl, als auch der leichtglaubigen und falſch berichteten Chriſtenheit, als einen Heiligen aufzubürden ſich unterſtanden, welches hiedurch nicht allein aus ihren Principiis gründlich widerleget, auch

gel Part. I. Cap. I. pag. 1. ꝛc. Part. II. Cap. I. pag. 221. 224. 225. ꝛc.

[1.] Laut der Wochentlichen gelehrten Neuigkeiten von Tübingen vom Jahr 1738. Num. XLI. pag. 644.

auch das Gegentheil gezeiget wird; ſondern es werden zugleich noch viele unbekannt gebliebene wichtige Merckwürdigkeiten von dieſem berichtigten Juden aus perſöhnlicher Erfahrung treulich entdecket, nebſt einer weitläufſigen Unterredung zwiſchen dem Authore, und einem gelehrten Rabbi über Süſſens Seeligkeit, alles überhaupt ſo eingerichtet, daß es als ein weitere Ausführung des vor einigen Wochen heraus gegebenen ausführlichen Diſcourſes / mit einem ſeiner guten Freunde füglich dienen kan, auf Verlangen Guter und Gelehrter Freunde der Curieuſen Welt mitgetheilet, von Chriſtoph David Bernhard, L. O. O. Lectore in Tübingen.

Auff dieſe Schrifft folgte bald eine andere, deren Titul ware: Der fortgeſetzten Unterredung zweytes Stück, in ſich haltend das Jüdiſche Canoniſations-Manifeſt, mit ſeiner Widerlegung, ſamt den übrigen Beweißthümern von Süſſens ohnfehlbarer Verdammnuß / gegen einem gelehrten Rabbiner aus denen

nen Jüdiſch- und Talmudiſchen Lehr-Sätzen weitläuffig beſtättiget.

Dieſe Bücher hat der Herr den Juden zur Beſchämung und ſeinen Irrglaubens-Genoſſen, welche mit ihrem falſchen Chriſtenthum in die Curieuſe Welt, als Un-Evangeliſche, Joh. XV, 18. 19. gehören, zur Beluſtigung mitgetheilet, welches er gar wohl hätte können bleiben laſſen. Dann wann die Juden dieſes mein gegenwärtige Buch bekommen, ſo werden ſie die leichtglaubige und falſch-berichtete Lutheriſche Chriſtenheit mit ihren Calviniſchen Heiligen dergeſtalten herum buchſtabiren, hänßlen / verlachen, ausſpotten und beſchämen, daß ſich der Herr mit ſeiner Würtenbergiſchen Bibel wird müſſen verkriechen vor den gelehrten Rabbinern, gemeinen Hebräern und armen Bettel-Juden ſelbſt.

Wann die Juden erfahren des Teufels Comœdi, ſo die Phariſeer, Hohe-Prieſter und Schrifftgelehrten zu Tübingen mit der Catharina geſpielt, da ſie A. 1739. ein Teuffels-Geſpenſt

drauß

drauß machen / welches ſie A. 1729. und wieder von neuem An. 1741. *dem leichtglaubigen, falſchberichteten gemeinen Mann in ihren Biblen verkaufft, als eine heilige Blutzeugin des Meſſiä, Himmel hilff! Wie werden ſich dieſe verſtockte Juden ärgern? Wie werden ſie den gecreutzigten HErrn JEſum höhniſch verläſteren, anſpeyen, verfluchen, weil er zugeſehen, daß ſeine Anhänger ein Geſpenſt des Teuffels für heilig gehalten, deſſen Tag gefeyret und beym Tauff-Waſſer die Unſchuldige Kindlein mit deſſen Nahmen salvâ veniâ beſchiſſen und betrogen! o! o! wie wird alsdann das ſpeyen, läſtern und verfluchen bey dieſem abſcheulich boßhafft geärgerten Volck angehen? Und wer iſt hieran ſchuldig? als allein jene Seelen-Mörder und Teuffels Apoſtel, die ſich rühmen aus Babel außgegangen, mit dem hellen Liecht der lauteren Wahrheit recht erleuchtet und rein Evangeliſch zu ſeyn; welche ſagen: Wir ſind Lehrer der Heiligen Schrifft; Mitglieder der Ge-

* Siehe oben pag. 138. biß 148.

Geſellſchafft von Fortpflantzung des Chriſtlichen Glaubens, da ſie doch in der That nichts anderſt ſeynd, als Syncretiſten, Religions-Spötter, Betrieger, Formal-Ketzer, halb-Atheiſten, böſe Buben in der Haut und heyl-verzweifelte Canaillen oben drauff; von dem Maichel rede ich und ſeines gleichen Geſellen, welche dran ſchuldig, daß der Nahmen GOttes unter den Heyden gelåſtert wird. Rom. II. 24.

Ich habe allen gebührenden Reſpect für die Herren Lutheraner und Calviniſten hoch und niedern Standes, auch ſelbſt ihre ehrliche Prediger, und dieſes iſt meine Schuldigkeit; Wann ich aber ſolche Beſtien vor mir ſehe, die mit allem Fleiß låſtern und muthwillig Aergernuß anrichten, daß arme Volck fürſetzlich irrmachen, leichtfertig verführen und jåmmerlich dem Teufel in den Rachen ſtürtzen, o da gehe ich drauff loß, auch mit Darbietung meines Lebens, und hat bey mir das Reverentz machen gegen ſolchen Seelen-Mördern ein End.

Der Herr Bernhard hat ſich vorgenom-

nommen alle halbe Jahr ein Juden-Geſpräch von fünff Bogen in dem Druck außgehen zu laſſen, worinnen er zeigen will, wie die blinde Leiter † der Judenſchafft die Wahrheit in Ohnwahrheit aufhalten. Wann ich ihm aber zu rathen hätte, ſo wäre dieſes meine aufrichtige wohlmeinende Meynung, daß er dem Lutherthum ſelbſt Abſchied gebe, welches nicht beſſer, als andere Ketzereyen mehr, wie ich erwieſen im II. Theil des Friß-Vogels Cap. II. pag. 263. &c. Cap. IV. pag. 503. &c.

Die Juden lachen ihr fauſt voll über das unbeſonnene Bücherſchreiben des Herren Bernards wider den Juden von Oppenheim, Joſeph Süſſen. Dann die Canoniſation des Calviniſchen Hottingers und anderer Sacraments-Schwärmer und dann die Tübingiſche Catharinen-Tragödie geben den Juden alle Händ voll Materie Chriſten-Geſpräch ans Liecht zu ſtellen zu äuſſerſter Beſtürtzung der ungewiſſen, leichtglaubigen, falſchberichteten, jämmerlich betro-

tro-

† Blinde Leiter, das iſt: Blinden-Führer.

trogenen Lutheriſchen Secte. Der Herr Bernard will den Juden den Splitter, wegen dem heiligen Jud Süſſen, aus dem Auge ziehen, und nimmt dabey nicht gewahr des Balckens in ſeinem Auge wegen dem ſeeligen Hottinger 2c. O ihr armſeelige Blinden, Blinden-Führer, Splitter-Richter und Balcken-Träger! wie beſchämt ſtehet ihr da vor GOtt und der Welt!

§. 22.

Neue Zeitung aus Zürch vom 18. Decembris des Jahrs 1739, welche ich aber erſt erhalten den 25. Feb. 1740. von Wort zu Wort mitgetheilet.

Copia des Gutachtens, ſo Herren Cenſores, der Controvers-Schrifft Urim und Thummim betreffend, unſern gnädigen Herren den kleinen Rähten eingegeben.

Nachdeme von Euch, unſern Gnädigen Herren ergangenen hohen Befehl, die in hieſiger Stath/ Geſpräch und ſtückweiß herausgegebene Controvers-

 Schrifft,

Schrifft, mit beſonderem Fleiß durch-
leſen, und des Authoris eingeholte Ver-
antwortung reifflich ponderiert, ward
einmůthig entſchloſſen nachgeſetztes Gut-
achten abzufaſſen, und Euch unſern
Gnådigen Herren Ehrenbietigſt zu hin-
terbringen. Es haben demnach Hoch-
wohlermelte Herren Cenſores befunden,
daß die von dem Authore eingeſandte
Beantwortung, wie Beylag mit mehre-
ren zeiget, ſatſamb und wohl begrůn-
det ſeye, Indem er ſo wohl mit Auß-
ſtreuung eint- und anderer, beſonders
der Weißlingeriſchen Controvers- Schrifft,
als vermitleſt der mit benachbarter Prie-
ſterſchafft gehaltenen Privat- Diſcourſen
hierzu veranlaßet worden, und zwaren
umb ſo viel deſto mehr, als dergleichen
gefehrliche Schrifften, und geführte ſcharf-
fe Reden, den Unſerigen falſche und
widrige Impreſſiones gemacht, die ſie
von ſich ſelbſt zue ſolviren und zue wi-
derleggen nicht getrauet. Das Werck-
lein ſelbſten angehende, ſeye ſolches
mit aller Soliditet geſchrieben, auß den
beſten Proteſtantiſchen Bůchern zueſam-
men

men getragen, die Warheit Unſerer Religion auf eine gründliche und angenehme Weiß erwieſen, die Controverſen moderatè und vernünfftig tractiert, auch nichts darinn zuefinden, daß zue einichen Zerrüttungen Anlaß geben könnte, noch wider den Landsfrieden ſtreite, und löblichem Stand Lucern in kein Weg nachtheilig oder ehrverletzlich. Man ſtelt alſo unſern Gnädigen Herren anheim, ob ſelbigen gefallen möchte, den ſchon gedruckten Geſprächen, als einer erbaulichen und bezeugenden Schrifft, den freyen Lauff biß dahin ohngehindert zu laſſen. Indeme die Herren Cenſores euſſerſt bedencklich finden, daß dergleichen ohnſchädtliche Schrifften ſollten ſupprimirt werden. Und weilen von ſeithen Unſerer widerwärtigen, ſcharffe undt piquante Schrifften ſinth kurtzem publicirt und außgeſtreuet worden. als hoffe man Unſer ſeits nicht minder befugt zue ſein, ſelbige auf eine gründliche und moderatè Weiß, wie ſchon vor dem, von verrühmteſten und gelehrteſten Männern geſchehen,

hen, und davon merckwürdige und un-
tadelhaffte Exempla zur genuge vor-
handen, zue widerleggen ꝛc.

Biß hieher gehet das Gutachten der Zürcheriſchen Herren Cenſoren über des Dr. Conrad Breitingers Anpreiſung des helleuchtenden Urims und Thummims. Wie gründlich aber ſolches ſeye, will ich beſſer unten kürtzlich anmercken. Nunmehro folgt auch die Verantwortung des Breitingers, davon in obgeſetztem Gutachten meldung geſchehen.

Die Breitingeriſche Verantwortung, ſo mir von Zürch aus zukommen, führt nachgeſetzten Vorbericht ſylben-weiß:

Ein Löblicher Stand Lucern hat an Unſere Gnädige Herren Räth und Burger wegen Herrn Pfarrherrn Breitinger zu Altſtetten im Rheinthal * Urim und Thummin, oder Religions Geſpräch zwüſchendt einem Reformirten und

---

* Allwo der aus Sachſen vertriebene und in die Schweitz flüchtige Ertz-ſchwärmeriſche Ketzer Andreas Carlſtad eine zeitlang Prädicant geweſen. *Moreri* Diction. Hiſtorique Tom. II. fol. 632.

und Papiſten ein Schreiben abgelaſſen, worinnen Sie begehrendt, daß dieſes Buch, als ein dem Landfrieden ſchädliches Werckh, gentzlich ſupprimiert werden möchte. Herr Bürckhli, der Buchtrucker hat ſelbiges getruckht. Uvd hat Herr Antiſtes Wirtz Herrn Pfarrherrn Breitinger obiges berichtet, welcher dem Herrn Antiſtiti hernach folgendes geantwortet.

S. T.

Aus ihrem Hochgeehrteſten Schreiben, ſo wohl empfangen, hatte zu erſehen, wie mit unſern Gnädigen Herren und Obern, Sie Hochgeehrte Herren Cenſores, wegen den Religions-Geſprächen Urims und Thummims, ſo ſehr bemühet werden. Mir iſt diß rechtſchaffen leidt, ſage darby aber Ihnen Höchſt undt Hochgedacht, den allerverbindtlicheſten unterthänigen danckh, daß ſie nit ſo gleich einwilligen, ſonder die ſach auch ſelbſten bey meiner Wenigkeit, zuvor eigentlich zu erkundigen geruhen wolten.

Auf die an mich großgünſtig geſche-

hene Fragen, nit nur Euer Hochwür-den zu handen, übriger Hochgeehrten censorum, Ja zuhanden Hochgedacht-Hochgeehrteſten L. Gn. Herren undt Obern ſelbſten, in tieffſchuldigſter auf-richtigkeit antworte.

Belangendt die Veranlaſſung, ſo iſt dieſelbe entfernter und neher. Die ent-fernte ware, daß gantz unerwartet, von Herrn Buchdrucker Bürckli, durch wi-derholte ſchreiben erſucht worden, auch meines wenigen Ohrtß ihme etwaſß zu thun zu geben.

Die nähere, daß theilß zue erſtau-nung gewahret, wie nicht nur von Zei-ten zu Zeiten gemeine liederliche Leuth, in dem Landsfrieden zur Römiſchen Religion vbergehen, **ſondern auch von den vornehmen einiche ſehr kahl von unſer Heil. Re-ligion, und nothwendigkeit der ſeligen Reformation re-den. &c. &c.** Theils daß je länger

je-

jemehr, weit und breit, ſonderlich auch dieſer enden in den gang komme, **daß entſetzliche Buch des Weißlingers, genannt Vogel Friß oder ſtirb**, welches die Pfaffen ſehr frech gemacht, und für ſo *Canoni*ſch hielten, daß ſie (wie zu vernehmen hatte:) gantze ſtellen daraus dem Volck und den Kinderen in Predigen und Cathechiſationen, ab der Cantzel vorgeleſen, mit ſolcher Würckung, daß wann die Catholicitet jemahls unſer Heil. Religion und ſeelige glaubens Verbeſſerung verabſcheuhet, und ſambt denen in GOtt ruhenden *Reformatoribus* verläſtert hat, ſolcheß, wie hiervon gnugſame Proben am Tag ligen, diſſzmahl geſchiehet.

Bey dem Anfang diſer Umſtenden, hatte anlaſſz nacher zürich auff den Synodum zu reiſen, und gegen die ſeelige S. T. Theologos *Hottingerum* und *Cramerum*, wie auch gegen ihr Hoch-Ehrwürden Herren Profeſſor und Chor-Herrn *Hirzelium* und ſonderlich gegen Herr Profeſſor Neuſchler, die Weißlingeriſche Schrifften mittbringendt,

außzueſchüten. (: Ihr Hochwürden Her Antiſtes, als damahliger Archidiaconus waren mit ſo villen geſchefften überheufft, daß ein gleiches gegen ſie nit thun könnte:) Die Antwort gienge gemeinſamlich dahin, wie es were, wann ich, als dem nun die Sachen wohl möchten bekannt ſein, eine General refutation auf die Reformirte und Zürcheriſche Kirchen inß beſonder gerichtet, wurde über mich nehmen; zu Zürch gelte dißmahl das Controvers Studium nicht ſonderlich, undt ſeyen ſie in anderen hochwichtigen Sachen begriffen, man habe zu Zürich mehr wider den Indifferentiſmum als Papiſmum zu fechten.

Auff dieſes hin ſchwebten mir allerhandt Hindernüſſen vor, zum Exemple, daß biß dahin mich nicht auff daß Studium Polemicum gelegt; daß weit von den Reichen Bibliothecen entfernt; daß wann ſolte als Author verrathen werden, mir leicht etliche ſehr anſehnliche Pfaffen-Pfrūndt, zu denen ſonſt in Ermanglung anderer erwünſchten

Pro-

Promotionen, die allerbeſte Hoffnung vorhanden, entſchlipfen möchten. Daß in gedachtem Entdeckungs-Fahl, meines Lebens allhier und auff denen reiſen kaum mehr ſicher. Und endlich, daß ſonſt ja genug zu thun, und wann Bücher von meiner Wenigkeit je ſollen ausgefertiget werden, ſo mangelte es an anderwertiger Materi nicht.

Allein deme entgegen, legte mir wider zu ſinnen, **wie in der Nehe undt fehrne niemand zu mercken, der Reformirter ſeits nur die geringſte Luſt ſo was, und in ſpecie wider einen Weißlinger zu ſchreiben Luſt bezeugte,** wie auch daß von V. L. Gn. Herren und dem Hochwürdigen Stifft, auſſerordentlich verpflichtet werde, im übrigen werde GOtt ſchon vor mich ſorgen.

Als ergriffe in GOttes Namen,

 undt

undt under Anruffung des Geiſtes unſerſ Herren Jeſu Chriſti zur Federn, mit demüthiger aller ernſtlicher Pitt, an die Hochwürdige Hochgeehrteſte Herren Cenſores, nach ihrer Klugheit, alleß nicht nur alß Hochw. Hochgeehrteſte Herren Cenſores, ſondern auch alß getreuwe Lehrmeiſtere und groſſe Hillffleiſtere zu verbeſſeren, wie dann zu dem Ende hin, in etlichen von den erſten Geſprächen nacheinandern biß nichts jemahlen zu geſchriben würde, auſſerordentlich breite Margines (die Manuſcripta ligen noch in der Bürckliſchen Truckeri) gemacht habe.

Sehet, Hochwürdiger Herr Antiſtes, ſo iſt mein Wenigkeit zu dem Wercklin veranlaſſet worden, undt ſo habe deßelbige in Gottes Namen auch angefangen, undt hernach auff Auffmunterung guter Freunden, ja Hochanſehlicher Herren Theologorum, in und auſſer Zürich, wie davon noch Brieff by Handen ligen, fort geſetzt.

Belangendt den Zweckh der Geſprächen, ſo iſt derſelbe in der Vorredt deut-

deutlich eröffnet und hernach in dem Gebett vor der Fortſetzung des 5ten geſprächs noch mehrers aufgeklärt werden. Zwar mueſ ich bekennen, daß darby noch ein Heimlicher (a) mit abzihle, namblich in abermahliger beſchützung Lutheri, von einer reformirten Federen, den Herren Lutheraneren daß Hertz je lenger je mehr abzugewünnen ꝛc. ꝛc.

So weit erſtrecket ſich die Verantwortung des Herrn Doctor Breitingers, ſo viel mir für dißmahl gefallen, und nöthig zu ſeyn erachtete, anhero zu ſetzen.

Was ferners in der Breitingeriſchen Verantwortung merckwürdiges vorkomt betrifft den Herrn Chriſtianum Iten, von Aegeri auß dem Löblichen Canton Zug, Caplan zu Altſtetten, einen bald eißgrauen Mann.

Es

(a.) Zweck.

Es betrifft den Pfarrherrn zu N (Breitinger deutet mit Fingern auff ihn, ich verſchweige den Ort aber mit Fleiß.) welcher von dem Päpſtlichen Nuntio Hen Paſſionei Erlaubnuß erhalten legendi libros hæreticos, und zwar [wie der Breitinger ſchreibt] GOtt Lob, nicht ohne gute Würckung. Leſe er zugleich Bellarminum, Coccium, Becanum, Gretſerum &c. & calcabit hæreſin. Ich leſe täglich Ketzeriſche Bücher, GOtt Lob, nicht ohne gute Würckung.

Es betrifft die Lucerner Streitigkeiten, allwo der Herr Breitinger, ein Langes und Breites daher plaudert, dazu ſage ich mehr nicht / als: Quod me non tangit, nec angit, was mich nicht brennt, das blaſe ich nicht.

Unſere Herren Lucerner ſind dannoch Ertz-Catholiſch, ungeachtet ſich die verdrießliche Uneinigkeit ehedeſſen zwiſchen ihnen erreget, welche, GOtt Lob! beygelegt. Der GOtt des Friedens wolle den Satan unter euern Füſſen zertretten, und das bald, (Hertzliebſte Lucerner!) Die Gnad unſers Herrn JEſu Chriſti ſey mit euch. Rom. XVI, 20. Amen!

Kur=

§. 23.

Kurtze Anmerckungen über das Gutachten oder Approbation der Herren Cenſoren zu Zürch, ſo ſie ertheilet dem Breitingeriſchen Buch, deſſen Titul: Anpreiſung des hell-leuchtenden Urims und Thummims des Liechts und der Wahrheit. Zürch 1736.

Liebe Herren Cenſores! vor allem müßt ihr darthun und mit einem Special-Beweißthum (den kein Lutheraner, Widertäuffer, Schwenckfelder, Socinianer oder ſonſt Ketzer, mit gleichem Recht und Warheit für ſich kan anziehen) probiren, daß ihr allein beſitzet das Liecht und die Wahrheit, das Urim und Thummim, ehe ihr dem Breitinger erlaubet deſſen Anpreiſung vor ſich zu nehmen! Da! Da! Da ſteckts! Liebe Zürcher!

Es kommt nicht auff eine General-Refutation des Friß Vogels an? Ihr müßt von Puncten zu Puncten denſelben angreiffen und widerlegen! aber weder überhaupt, noch in particular ſeyd

ihr

ihr capabel den Friß Vogel zu widerle⸗
gen! Ich erbiete mich das Papſtum zu ver⸗
laſſen, und in die Höll hinab zu verflu⸗
chen, hingegen die Zwingliſche Religion
anzunehmen und mit meinem Blut, biß
an mein Ende, wider den Papſt, den
Luther und andere zu verfechten, wann,
wann, wann ihr alle in Europa, und
wo ihr ſonſt eingeniſtet, capabel ſeyd
den Friß Vogel zu refutiren! Trutz!
trutz! trutz euch gebotten! Es gehört
mehr darzu, als ein ſolches Breitinge⸗
riſches, zuſammen gerafftes, bodenlo⸗
ſes Gewäſch.

Freilich hat kein Reformirter weder
in der Nähe, noch ferne Luſt wider ei⸗
nen Weißlinger zu ſchreiben und deſſen
entſetzliche Buch, die gefährliche Schrifft,
den unwiderleglichen Friß Vogel anzu⸗
packen und darnider zu ſchlagen, dann
ſie wiſſen wohl, daß alles umſonſt,
verlohren und hin.

Erſt neulich hab ich geleſen, (1.) wel⸗
cher

(1.) Siehe Gabriel Wilhelm Göttens
jetzlebendes gelehrte Europa im I. Theil pag.
381. 2c.

cher geſtalten Doctor Joachim Lange, von Halle, ſich bemühet zu erweiſen, daß das Urim und Thummim, Liecht und Recht auff ſeiner Lutheriſchen Seiten ſtehe? wie ſolte ich nun dazu kommen, daß ich **den Breiten** von Zürch ſolte **dem Langen** zu Halle vorziehen? Per quam Regulam? wo ſtehet das geſchrieben? Liebe Zürcher Cenſores! gebt mir eine Antwort drauff, daß ich mit ruhigem und ſicherem Gewiſſen könne dabey einſchlaffen! Das Lutherthum hat noch mehr Urims Paucker, Doctor Lange iſt weder der erſte noch allein. *

Euer Urim und Thummim, Liecht, Recht und Wahrheit iſt anderſt nichts, als eine läſterliche und lugenhafftige Ketzerey, wie Doctor Luther hie oben pag. 238. ſagt. Merckts! Ich hab Euch und den Breitinger, D. Luthers unſinnigen Schutzengel, daſelbſt ernſtlich ermahnt wohl auffzumercken, als durchteuffelte Seelen-Mörder, wie D. Luther redet, merckts noch einmahl!

---

* *Lipenius* Tom. I, Biblioth. realis Theolog. fol. 78. a.

Liebe Herren Cenſores zu Zürch! Ihr ſagt: Das Breitingeriſche Wercklin ſeye mit aller Solidität geſchrieben ꝛc. Und ich ſage gantz höfflich Nein darzu. Im IV. Theil meiner auſſerleſenen Merckwürdigkeiten pag. 86. ꝛc. hab ich bereits ein Muſter der gantzen Welt vorgeſtellet, worauß ſie kan urtheilen, daß ihr die Wahrheit geſpart und nicht weniger / als der Breitinger ſelbſt, in euere Schalcks-Bälg hinein gelogen!

Lutherus ſagt: (2.) Pecca fortiter, ſed fortiùs fide & gaude in Chriſto, qui victor eſt peccati, mortis & mundi: peccandum eſt; quamdiu hîc ſumus &c. Sufficit, quod agnovimus per divitias gloriæ Dei agnum, qui tollit peccatum mundi, ab hoc non avellet nos peccatum, etiamſi Millies, millies uno die fornicemur aut occidamus. Das iſt: **Sündige tapffer, aber glaube deſto ſtär-**

(2.) Tom. I. Epiſt. Lutheri, cujuſcunque editionis fol. 345. b. in Epiſt. ad Melanchtonem.

ſtärcker und freue dich in Chriſto, der ein Uberwinder iſt der Sünden, des Tods und der Welt; Wir müſſen ſündigen, ſo lang wir in der Welt ſeynd ꝛc. Es iſt genug, daß wir, durch den Reichthum der Herrlichkeit GOttes das Lamm erkannt haben, das der Welt Sünde hinweg nimmt: Von demſelben wird uns keine Sünd ſcheiden, ob wir gleich tauſend und aber tauſendmahl in einem Tag huren oder tod ſchlagen. Alſo lautet Lutheri Huren und Spitzbuben-Evangelion.

Weilen nun der Breitinger ſolches

laugnet, und ihr Herren Cenſores dar-
zu, ſo will ich euch weiters keine ehr-
loſe Schelmen ſchelten, in An-
ſehung des Löblichen Can-
tons Zürch und eurer Gnä-
digen Herren, für welche ich
alle erſinnliche Ehre, Reſpect
und Hoch-Achtung habe,
ſondern/ weilen ihr eine falſche Schutz-
ſchrifft durch den Breitinger wider mich
für den Luther geſchrieben, ſo ſoll auch
Luther euch das Trinckgelt geben ge-
genwärtigen Schlags: (3.)

Die Sacraments-Feinde,
Carlſtad, Zwingel, Ecolam-
pad .... und ihre Jünger zu
Zürch..... haben ein einge-
teuf-

(3.) Lutheri völliger Text und die Bücher wo ſolcher zu finden, ſtehet hieoben 237. ꝛc.

teuffelt, durchteuffelt und überteuffelt läſterlich Hertz und Lügen-Maul. Hiemit nemt vorlieb ihr Herren Cenſores von Zürch! das Gelt iſt zu Wittenberg geprägt, durch des theuren Manns Jeniſche, Altenburgiſche und Wittenbergiſche Tomos in die Cappler-Thal-Banco gelegt worden, daraus lehne ich euch, ohne Intereſſe, Plotzer genug. Die Materi iſt fein, das Bild iſt Martinus, Lutheriſch die Uberſchrifft.

Die Herren Cenſores ſagen ferners: Das Breitingeriſche Wercklin ſeye auß den beſten Proteſtantiſchen Büchern zuſammen getragen. Die beſte Proteſtantiſche Bücher müſſen zu Zürch nothwendiger Weiſe die Zwingliſche, Calviniſche oder ſo genannte Reformirte ſeyn, dann ſonſt, wann dieſes nicht wahr wäre, ſo thäten ſie ſich ſelbſt ins Neſt l. v. hoſiren. Urtheilet liebe Herren

ren zu Zürch, und mercket, um eurer Ehre und Glaubens willen, wie ich den Herrn Breitinger und ſeine Herren Cenſores nebſt dem Herrn Antiſtite Wirtzen mitten in eurer Kirche, zu ihrer äuſſerſten Confuſion, will in die Schule führen und dieſen Alt Geſellen einen ſolchen Product (die Schwaben nennen es einen Schilling) geben vor ihren jungen Studenten, Theologiæ Studioſis, vor ihren teutſchen Schuler-Knaben, vor Meiſter, Geſellen und Lehrjungen, vor ihren eigenen Weibern, Kindern und Kinds-Mägden, daß ſie in den drey erſten Wochen ohne Schmertzen nicht mehr werden können auffs Löwen-Geſicht ſitzen, wie jener Niderländer gravitätiſch und doch verblümt zuſagen pflegte, wann er eine Execution unter ſeinen Schuler-Buben vorgenommen.

Auffgemerckt!

Doctor Luther hat eine Wunderbare Regel vorgeſchrieben die Bibel wohl

außzulegen und zu verſtehen dieſes Innhalts (4.)

Derohalben ſoll dir diß eine gewiſſe Regel und Geſetz ſeyn. Wenn die Schrifft gebeut, daß man ein gut Werck thun ſoll, ſolt du es alſo verſtehen, daß ſie verbeut, daß du ſolt kein gut Werck thun, ſintemahl du diß nicht vermagſt zu thun.

Nun, ihr Herren des Hoch-Löblichen Statt-Raths zu Zürch, dieſe Martin Lutheriſche Regel habe ich genennet eine Sau-Regel, weilen die gantze Heilige

---

(4.) Tom. III. Witt. germ. fol. 143. a. Tom. II. Alt. fol. 606. a. in der Außlegung des 5. Pſalms.

Schrifft dardurch kan umgewühlet werden. (5) Wollet ihr anjetzo wiſſen, wie mich der Herr Breitinger und deſſen Hochgeehrte Herren Cenſores zu Zürch tractirt! ſo beliebet auffzuſchlagen das I. Geſpräch des hellleuchtenden Urims am 12. und 13. Blat, allwo ihr folgende Wort werdet leſen:

In dem 474. Blat bricht Herr Weißlinger auß in folgende höffliche Worte: Luthers Sau-Regul iſt diſe: Das ſoll dir ein gewiſſe Regul ſeyn und Geſatz, wann die Schrifft gebiethet, daß man ein gut Werck thue, ſolt du es alſo verſtehen; daß ſie verbiethet ein gut Werck zu thun. e Herr Weißlinger ſetzet diſem mit einem NB. bey ſolche Anmerckung. Wann diſe Regul gelten ſoll, ſo iſt weiters nichts mehr übrig, als das fürs erſte ein jeder ohne Forcht und Scheu alles

---

(5.) Im Friß-Vogel pag. 474. in der neuen vermehrten Edition, pag. 545. Sonſt habe ich dieſen Text in und auſſer dem Friß-Vogel öffters angezogen.

e Uber den 5. Pſalm, Tom. 3. Vitt. Germ. fol. 143.

alles umkehre, und wo es beliebig, ſeinen Lebens-Wandel auff Epicuriſch einrichte. Die Bibel mag ſagen, was ſie will, kehre du den Fläck um, und laß die Bibel fahren, Luthers Teufels-Regul wils ſo haben. (So iſts) und doch will das verblendte Teutſchland dieſen Teufels-Luther noch nicht allerdings meiden und mit ſeiner Evangel-loſen Lehr fahren laſſen: iſt das nicht zu erbarmen!

Freylich wäre es eine erbärmliche Sache, wann Weißlinger recht hätte, aber nein! Eben am angezogenen Blat lehrt Lutherus, daß gute Werck fleißig ſollen außgeübet werden. Hernach aber, als ein Jünger des heiligen Auguſtini, und in Erkanntnuß mit Paulo, daß GOtt in uns würcke beydes das Wollen und das Vollbringen nach ſeinem Wohlgefallen, gibt er zur Regel folgendes: Wann die Schrifft heiſſet gute Werck thun, ſolt du es alſo faſſen: Sie wehre dir ab, daß NB du ſolches thueſt, weil du ſolches doch nicht kanſt, ſondern, daß du GOtt einen Sabbath heiligeſt, tod und begraben ſeyeſt, und NB GOtt laſſeſt in dir würcken. Hierzu aber wirſt

du niemahls gelangen, als durch den Glauben, durch die Hoffnung und durch die Liebe. Das iſt, durch die Mortification deiner ſelbſt, und aller deren Wercken, die dein ſind. So lauten nun die Wort Lutheri in ihrem Zuſammenhang und ohne zerſtümmlung / daß iſt ſeine Regel.

Iſt dieſes jetzt eine Säu- oder Teufels-Regul / welche heiſſet Epicuriſch leben? Iſt dieſes eine Evangel-loſe vermaledeyte Lehr? Kan der die Gebotte GOttes muthwillig mit Füſſen tretten, der ſich mortificiert, und GOtt in ſeinem Hertzen einen Sabbath heiliget, um ſo den Heiligen Geiſt in ſich das gebottene Gute würcken zu laſſen. Hæc ille.

§ 24.

Biß hieher gehet die Schutzſchrifft Lutheri, welche der Breitinger und die Zürchiſche Cenſores wider mich ans Liecht geſtellet, wobey ich vieles auszuſtellen, und mit Donner und Blitz in ſie zu ſchlagen hätte, ich will aber

einhalten und gelehrte Calviniſten für mich reden laſſen, alsdann iſts noch Zeit genug die Zürchiſche Seelen-Mörder zu züchtigen.

Zum voraus höret an, ſonderlich ihr ehrliche Zücher, was euer lieber Lands-mann, der Weltberühmte Conradus Geſnerus im I. Theil ſeiner Bibliothecæ Univerſalis, an dem 501. Blat, auf der zweyten Seiten in der 26. und 27. Zeil, von Luthero geſchrieben und rund heraus geſagt: Virum eſſe vehementis ingenii, impatientem, & qui niſi per omnia ſibi conſentientes ferre neſciat, ECCLESIAM NOSTRAM DAMNARE NON VERETUR, QUANTUM IN IPSO SITUM EST. **Lutherus iſt ein Mann eines heftigen Gemüths, ungedultig, der niemand leiden kan, wann man demſelben nicht in allem recht gibt. Er ſcheuet ſich**

nicht unſere Kirche zu verdammen, ſo viel an ihme gelegen iſt.

Daß der Herr Geſner hierinn die Wahrheit geredet, haben wir bereits hieoben §. 19. pag. 237. aus Lutheri Mund gehöret.

Ferners haben wir hieoben §. 7. pag. 73. von den Pfältziſchen Calviniſten vernommen, Daß D. Luther im Zorn vielmahl ſolche Ding heraus geſtoſſen habe, die ſich gar nicht verantworten laſſen.

Hierzu kommet der Herr D. Becmann, oben pag. 108. und ſpricht, daß Doctor Luther harte unziemliche Reden geführt.

Kurtz davon zureden: LUTHERUS SÆPE GRAVITER ERRAVIT. Lutherus

therus hat offt grob gefehlt, ſagt der Calviniſche Rector zu Zerbſt Herr Marcus Friedrich Wendelin. * Nun weiter!

Anno 1620. hat ein gelehrter Calviniſcher Theologus ein Buch heraus gegeben wider die Lutheraner unter dieſem Titul: BREVIARIUM UBIQUETISTICUM: oder Kurtzer, gründlicher, deutlicher und unwidertreiblicher Beweiß; wie etlich hundert Reden, Lehren und Meynungen, bey den Lutheranern gefunden werden, die allzugleich unrecht, sträfflich, zum Theil auch grauſam und ſehr erſchröcklich ſind; aus den Schrifften der Lutheraner ſelbſt treulich zuſammen gezogen.

Dieſes Büchlein, worauf ſich die gelehrteſte Calviniſten vielfältig beruffen, (1.) beſtehet in 50. Articulen, davon han-

---

* In Exercitationibus Theologicis contra *Ioh. Gerhardum* Exercit. LXII. §. 2. pag. 988.

(1) *Marcus Fridericus VVendelinus* in Exercitationibus Theologicis pag. 52. 154. 156. 354. 420. 677. 678. &c. Chriſtian Becmann in dem

handelt der 46. pag. 256. ꝛc. Von den guten Wercken; Es iſt in Fragen und Antworten eingetheilt, wie hernach folget.

1. Was ſind bey D. Luthern gute Werck?

Antwort:

Gute Werck ſind eitel Unflat und Dreck. Tom. I. Witt. fol. 105. b. *

2. Gebeut die Schrifft auch gute Werck?

Antwort:

Daran zweiffelt ſonſt niemand, der nur die Schrifft von weitem angeſehen hat.

Deſto frembder kompt uns D. Luthers Rede für Tom. 3. Wittemb. fol. 143. a. Diß ſoll dir eine gewiſſe Regul und Geſetz ſeyn: wenn die Schrifft gebeut, daß man ein gutes Werck thun ſoll, ſollt du es alſo verſtehen: daß ſie ver-

---

dem Eingang des I. Theils ſeiner Anatom. Univ. Triumph. fol. 7. 13. 117. &c. Siehe den III. Theil. der Merckwürdigkeiten pag. 53. Item den I. Theil pag. 493.

* Ich ſetze noch hinzu Tom. VI. Alt. fol. 635. b.

verbeut, daß du ſollt kein gut Werck thun: Sintemahl du diß nicht vermagſt zu thun.

Wer muß aber wohl dieſe Regul und Geſetz gegeben haben?

Antwort:

Nach dieſer Regul will folgen: wenn Chriſtus gebeut, Matth. 22. v. 37. 38. **Du ſolt GOtt lieben: Du ſolt deinen Nechſten lieben:** Es iſt alſo zu verſtehen: **Du ſolt Gott nicht lieben, du ſolt deinen Nächſten nicht lieben.**

So viel dieſer Calviniſche Theologus. *Sequens!* Ein anderer her, der Tauff- und Zu-nahmen hat, für hundert gilt, und das gantze Lutherthum zittern macht! Fiat! So ſeye es dann!

Chriſtianus Becmann, ein Welt-bekannter Theologus, gebohren Anno 1580. den 20. Sept. zu Borna in Meiſſen in der Lutheriſchen Religion, war Rector zu Naumburg, Mühlhauſen und Amberg, woſelbſt er ſich zu der

Re-

Reformirten Religion bekennet; drauff wurde er Rector zu Bernburg, hernach aber Profeſſor Theologiä und Superintendent zu Zerbſt im Fürſtenthum Anhalt. Er ſtarb Anno 1648. den 17. Mertz, und hinderließ einen gelehrten Sohn, Nahmens Johann Chriſtoph Becmann, welcher erſt Anno 1717. den 6. Mertz geſtorben. (2.) Unter anderen Schrifften gab er Anno 1674. ſeines Watters Anatomiam Triumphantem in IV. Theilen in Folio heraus unter dem Titul: *Chriſtophori Maſſonii* ANATOMIA UNIVERSALIS TRIUMPHANS &c. in teutſcher Sprache wider das Lutherthum. Franckfurt an der Oder.

Im I. Theil und XIV. Capitel fol. 230. ſtehet eine *Defenſio* oder Erklärung etlicher Reden, die der Heiligen Schrifft zum Nachtheil geführt ſeyn ſollen: und werden in ſolcher Betrachtung Goclenius,

---

(2.) Iſelin im I. Theil des Hiſtoriſchen Lexicons fol. 418. Mencke im I. Theil des gelehrten Lexici pag. 342.

nius, Oecolampadius, Zwinglius, Rennecherus, Keckermannus, Whitakerus, Junius, Beza, Calvinus, Martinius, und andere wider unbillige Auflagen gerettet.

Bald am Anfang ſpricht Becmannus alſo: Gleichwie es aber ein groſſer übelſtand iſt, und nicht gelitten wird, wenn einer anderer Leute Haußweſen tadlen will, und kan ſein Hauß ſelbſt nicht recht verſehen: alſo iſt es unrecht, daß die Lutheraner wegen etlicher Pünctlein (ſo die Bibel angehen) die Reformirten durchziehen wollen, da doch bey D. Luthern und etlichen ſeiner Nachfolger **viel unziemliche Wort und Reden** wider die Heilige Schrifft gefunden werden, dergleichen nimmermehr in Büchern der Reformirten ſtehen. Wollen etliche zum Vortrab anhero ſetzen.

Unter vielen Martin Lutheriſchen Sau-Zotten, miſtigten Propheten-Biern, Läſterlichem Hunds-Geſpey und Hölliſchem Teuffels-Dreck, woran ſich der Breitinger und ſeine Cenſores wider mich erlaben, vollfreſſen und ergötzen, hat der Hochberühmte Herr

Bec-

Becmann auch folgende Morchlen zu Marck geführt:

(Breitinger! recke die Ohren über ſich und horch!)

D. Luther ſpricht: Tom. I. Wittemb. f. 105. b. Das Geſätz, gute Werck und Verdienſt, **ſind eitel Unflat und Dreck**, wie ſie Paulus nennet.

Aber nirgend nennet Paulus das Geſätz mit ſo unflätigen Nahmen: Denn das Geſetz iſt von GOtt, und eine Regul aller guten Wercken. Ingleichen nennet er die gute Werck nirgend Unflat, ſondern hin und her vermahnet er zu allen guten Wercken, als die Früchte des Geiſtes seyn. Gal. 5.

Und beſſer unten bringt der Herr Becmann auch bey Luthers **Sau-Regel**, wegen welcher mich der Breitinger und deſſen *Incenſores* angeſchnarcht und ſpricht ſeinem Context gemäß alſo:

D. Luther ſagt: Tom. 3. Wittenb. fol. 143. A. Dieſes ſoll dir ein gewiſſe Regul

und

und Geſatz ſeyn, wenn die Schrifft gebeut, daß man ein gut Werck thun ſoll, ſollt du es alſo verſtehen, daß ſie verbeut, daß du ſollt kein gut Werck thun. Sintemahl du diß nicht vermagſt zu thun.

Das heiſſet die Schrifft, ja GOtt den HErrn, der in der Schrifft ſelbſt redet, Lügen ſtraffen. Alſo wenn Chriſtus gebeut, Matth. 22. Du ſollt GOtt lieben: Du ſollt deinen Nächſten lieben: So wäre es nach Lutheri Regul alſo zu verſtehen: **Du ſollt GOtt nicht lieben: Du ſollt deinen Nächſten nicht lieben.**

Biß hieher der gelehrte Becmann, ein Calviniſcher Profeſſor Theologiä, für mich, wider meine muthwillige Läſterer zu Zürch.

Merckts ihr Gnädige Her-

ren des Hochlöblichen Magiſtrats daſelbſt!

Vor Zeiten waren tapffere Männer im Miniſterio zu Zürch (Zwingliſch davon zu reden) die der Wahrheit, nebſt uns Catholiſchen Zeugnuß gaben wider Lutherum, wie ich aus euren eigenen Worten vorlängſt erwieſen. (3.) Heut zu Tag ſinds (Hutteniſch * und Martin Lutheriſch ** von der rechten Farb zu reden) Hunds-Vetter und verzagte Potzenhüter, welche mich angreiffen,

---

(3.) Im Friß-Vogel pag. XXXVII. ꝛc. und im I. Theil meiner Gründlichen Antwort. pag. 622. ꝛc.

* *Ulricus Huttenus* Volum. III. Epiſtol. Viror. Obſc. Epiſt. VI. pag. 526. Londini 1689.

** Tom. VII. jen. fol. 442. Nov. edit. fol. 429. Tom. XII. Witt. fol. 330. Tom. VII. fol. 409.

ſen, den Lutheranern zu gefallen, und ſchlagen ihre eigene Vorfechter den *Authorem* Breviarii Ubiquetiſtici und *Becmannum* vor mir darnider.

Die dumme Teuffel wollen meinen ehrlichen Friß-Vogel ropffen, und würgen vor meinen Augen ihre beſte Gockelhanen auf dem Calviniſchen Miſt, den Becmann und ſeinen Vorgänger. Heut laugnet, bedeckt, vermäntelt, beſchönt und ſchützet man Luthers Schalckheit, Büberey, Zotten, Venus-Geſtanck, Gotteslaſterungen und Ketzeriſche Irrthümer zu Zürch, welches vor Zeiten unbekannt geweſen; Ja die Teuffels-Larven preiſen den Kerl gar **ſeelig**, (4.) der ſie und ihren Religions-Quarck kurtz vor ſeinem Ende, als Ketzer und Ketzeriſch, verflucht und verdammt, wie ich bereits erwieſen.

(4.) Fortunat Peracher in der A. 1719. gehaltenen Jubel-Predig. pag. 24. 25. Samuel Lupichius im Ausgang aus Babel pag. 92. die Pfältzer im Ausführlichen Bericht durchgehends.

Urtheilet, Ihr gnädige Herrn von Zürch! Nach den Worten Becmanni und des Authoris *Breviarii Ubiquetiſtici* iſt Luthers Regel eine Sau-Regel, mit Gunſt zu melden, dieweilen alle Befehl und Gebott GOttes dardurch umgewühlet werden in dem Weinberg des HErrn, in der Kirch Chriſti, in dem Hauß GOttes, daß ich demnach wohl ſagen kan mit dem Pſal. Aper de Sylva. Ein wild Schwein aus dem Wald (Lutherus der Hartzwälder*) hat ihn verwüſtet Pſ. LXXIX, 14. Oder wie in deſſen eigenen Bibel ſtehet: Es haben ihn zuwület die wilden Säue ꝛc. Pſ. LXXX, 14. Oder nach der Uberſetzung eurer eigenen Bibel (gedruckt zu Zürch durch Chriſtoffel Froſchouer, im jar M. D. XXX.) Es habend in zerwület die wilden Seuw, und das vieh auff dem väld hat inn abgenaget. Pſ. LXXX.

Sind

---

* Davon ſiehe eine luſtige Hiſtori aus dem Gottfrid Arnold im IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten, pag. 330.

Sind dieſe Wort auch höfflich? Herr Breitinger! weilen er ſo höniſch von den Meinigen redet. Was den Pſalmiſten bewogen die harte Wort zu brauchen, eben das ware auch meine mich hierzu bewegende Urſach, dahero ſchreibt Lutherus ſelbſt hierüber alſo: (5.) Der 80. Pſalm vergleicht auch das Volck einem Weinberge, welchen die wilden Säue zerwülen, ꝛc. **dieſe hefftige harte Wort, redet er aus gantz hitzigem Eifer, wider die falſche Lehre, und falſchen Gottesdienſt.** Merck's Breitinger! und ſchweig beſchämt!

Urtheilet, ihr gnädige Hochgeehrteſte Hrn. zu Zürch! Luthers Regel iſt eine **Teuffels-Regel.**

(5.) Tom. II. Islebienſi fol. 564. b. Tom. IV. Altenb. fol. 796. a.

Fragt ihr: warum? ſo antwortet für mich (Nota Bene, für mich) euer eiferig reformirter Theologus Herr Becmann, und ſpricht: Luthers Regel heiſſet die Schrifft ja GOtt den HErrn, der in der Schrifft ſelbſt redet, Lügen ſtraffen. Dieſes aber iſt grauſam got-teslåſterlich, recht ertzteuffliſch, gantz ü-berteuffliſch, wo man die Bibel der Lügen ſtrafft, ja GOtt ſelbſt heißt lügen. Ur-theilet ihr Herrē! ſchåme dich Breitinger! Teuffel guſch!

Luthers Regel heiſſet Epicu-riſch Leben. Luthers Regel iſt eine Evangeloſe, vermaledeyte Lehr, wel-che die Gebotte GOttes muthwillig mit Füſſen trittet. Wer ſagt dieſes? der Weißlinger. Wer laugnets dann? Der Prådicant Breitinger. Wer hat recht? Ur-

Urtheilet, ihr gnädige, Gerechtigkeit-liebende Herren zu Zürch! und kehret euch nicht dran, wann ſchon der Breitinger ſagt: daß einige vornehme ſehr kahl von eurer Religion ꝛc. reden. Kehret euch auch nicht an den Johann Fortunat Peracher, welcher geſchrien (6.) und geſagt: Iſt nicht unſere zürcheriſche Kirchen, wiewohl ſie äuſſerlich den Nahmen einer Reformirten wahrgläubigen Kirchen führet, die Wahrheit zu bekennen, gröſten theils, eine Oede unfruchtbare Wüſte des Unglaubens? wieviel ſind unter uns .... denen nach Atheiſtiſcher Arth alle Religio-

(6.) In ſeiner A. 1719. gehaltenen Jubel-Predig. pag. 37. 38.

nen gleich, und die noch mit dem Römiſchen Antichriſt und Anti-Zwinglianern heimlich unter dem Hütel ſpihlen? Kehret euch nicht an dieſes, ſondern gebt GOtt die Ehre und urtheilet! Wahrlich ihr müſſet mit eurem D. Becmann ſagen und mit dem gelehrten Theologo eurer Kirchen, dem Authore des *Breviarii Ubiquetiſtici*, vor GOtt und der gantzen Chriſtenheit offentlich bekennen, das Urtheil ſprechen und ſagen: Wann Chriſtus gebietet und ſagt: Matth. XXII, 37. 38. Du ſolt GOtt lieben, du ſolt deinen nächſten lieben, du ſolt keuſch leben, du ſolt mäſſig ſeyn, du ſolt die Wahrheit reden, du ſolt einem jeden das ſeinige laſſen ꝛc. So müſſe man nach Lutheri Regel dieſes alſo verſtehen: Du ſolt GOtt nicht lieben; du ſolt deinen Nächſten nicht lieben; du

ſolt

ſolt huren und ehebrechen, du ſolt freſſen und ſauffen; du ſolt liegen, falſch Schwören, Stehlen, Rauben und Morden. Das iſt: Epicuriſch Leben, GOttes Gebott mit Füſſen tretten und endlich weder Himmel, noch Höll glauben, weder GOtt, noch Teuffel förchten.

Wer hat recht? liebe Herren! Ich? oder der Breitinger? Ihr müßt ſagen: Der Weißlinger, welcher ſo gar zwen Reformirte Theologos auf ſeiner Seiten hat wider den Luther und ſeinen unſinnigen Schutz-Engel den Breitinger. Der! der hat recht! es iſt offenbar, wir können es nicht laugnen. Sonſt, liebe Herren, kan ich den dritten Reformirten Theologum, nemlich den berühmten Marcum Fridericum Wendelinum, Rectoren zu Zerbſt, annoch für mich wider den Breitinger anführen, welcher außtrücklich von der Lehre Lutheri geſchrieben und geſagt: (7.) GRATUM Homici-

(7.) In Exercitationibus Theologicis, Exercita-

micidis, Adulteris, Furibus &c EVANGELIUM. Das iſt: **Lutheri Evangelion kan anderſt nicht, als allen Mördern, Ehebrechern, Dieben und dergleichen Lumpen-Geſchmeiß angenehm ſeyn.**

Trutz dem unſinnigen Buben von Altſtätten, das ers laugne! meine Controvers-Schrifften ſind gründlicher, als daß ſie ſich laſſen meiſtern von einem ſolchen verzagten Schelmen, der ſich ſeines Nahmens bey ſeiner verfluchten Arbeit liechtflüchtig und Tagſcheyend geſchämt.

Ich getraue mir dieſen von Luthero ſelbſt verdammten Seelen-Mörder mitten in Zürch aus Calviniſchen Büchern vor der gantzen hochlöblichen Bur-

---

citatione CXXXV. §. 10. pag. 2080. *Caſſellis* M. DC. LXIX. Siehe auch den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 369.

Burgerſchafft zu widerlegen und dieſes iſt würcklich hier geſchehen. Siehe elender Schutz-Engel Lutheri! ſo capabel bin ich! gedult, du muſt beſſer an den Streckbanck!

§. 25.

Ich hätte zwar noch mehr mit dem Lumpen, ich will ſagen: mit Jhro Hochwürden dem Herrn Pfarrer Breitinger D. Carlſtads, des bekannten Ertzſchwärmers zu Altſtätten, wohlgerathenen Nachfolger und Cantzel-Erben zu reden, wegen der Sau-Regel ſeines Pflegkinds Lutheri, deſſen Schutz-bEngel er ſeyn will; als erſtlich: warum er mein gut teuſch nicht redlich abgeſchrieben, ſondern nach ſeiner gemeinen Kuh-Melcker-Grammatick recht Zwingliſch gerädert?

Sag an du Theologaſter! du Pfuſcher

ſcher in der Controvers! du Lutheriſch-Zwingliſcher Zwickdarm im Glauben, und HochgeOhrter Krauter in der Prädicalumnianten-Zunfft, Diener, Helfſer und Handlanger neben dem Wort! Sag an! wo hab ich alſo unteutſch die Wort verketzert, wider die geſunde Orthographie geſchlegelt, und im hitzigen Kühe-Melcker Fieber gefabelt, geſchrieben und geſagt: **gewüſſe, Fläck und Biebel?** wo ſtehet: **Evangel-loſen?** wo habe ich geſagt: **Regul ſeyn und Geſatz?** wo ſtehet in Parentheſi (So iſts.)? Warum haſt du nach den Worten: Luthers Teuffels-Regel wills ſo haben! ſechs und ein halbe Zeil in meinem Buch ausgelaſſen, ohne ſolches in deinem Haſen-Käß mit einem 2c. oder ſonſt anzumercken?

Fürs andere beobachte ich, daß du müſſeſt ſeyn ein dummer Kerl, unbeſonnenes Vieh und jämmerlich verblende-

deter Teuffels Apoſtel. Dann iſt Lutherus ein Jünger des Heiligen Auguſtini und in Erkanntnuß mit Paulo, wie du geſagt, ſo iſt Lutherus rechtglaubig, folglich ein wahrer Apoſtoliſcher Lehrer des H. Evangelii, ein eigentlicher Diener GOttes. Du hingegen, weilen du nicht Lutheriſch, biſt irrglaubig, ein falſcher Apoſtel, trüglicher Arbeiter und Diener des Teuffels; mithin, wie Lutherus gar wohl redet, ein verdammter Sacramentiriſcher Seelen-Mörder. Mercks Ketzer! Ich bediene mich der Donner-Worten Lutheri, den du verthätigeſt zu deiner ewigen Verdammnuß.

Endlich muß ich noch allen Herren

Zürchern

Zürchern ſagen, daß du Bacchant Lutheri Tom. 3. Witt. Germ. Den III. Theil der Wüttenbergiſchen Teutſchen Schrifften Lutheri, ſo du angezogen, nicht einmal geſehen. Weiſt du elenden Pedant! woher ichs wiſſe? horch Geſell! ich will dirs gut teutſch ſagen: auf Luthers Sau-Regel, worauf ich mich gründe und mit mir obgemelte Calviniſche Theologi (die du Eſel nicht geleſen und deine kahle Cenſores, die Plack-Vögel, eben ſo wenig; wann ſie aber ſolche geleſen, ſo ſeynd ſie Schelmen, daß ſie dein Geſchmier approbirt wider mich und hiemit ihre eigene Lehrer verdammt zur Confuſion aller Calviniſten und Frolockung, Jubel und

Victo-

Victori aller Lutheraner. Mercks ihr Kinder zu Zürch! und lachet die Eſel aus, welche ſo Ochſenmäſſig meinen Catholiſchen Friß-Vogel geſtürmt, ohne zu vor in eurem Calviniſtenthum geſcheite Leuth zu fragen: was euere Lehrer Becmann, Wendelinus und andere darzu ſagen? lacht die Fantaſten aus! bohrt den Narren den Düppel und weißt ihnen die Feigen. ☞ ☞ Auf Luthers Sau-Regel, ſage ich, folgt unmittelbahr in angezogenem III. Theil fol. 143. a. dieſer Context ſilbenweiß: ſondern ſie

will,

will, daß du GOtt den Sabbath hal-
teſt, und den Feyer-Tag heiligeſt, ge-
ſtorben ſeyeſt und begraben, und laſt
GOtt allein in dir würcken. Hierzu
aber wirſt du nimmermehr kommen,
denn durch den Glauben, Hoffnung und
Liebe, daß iſt, durch die Ertödtung
oder Sterbung dein ſelbſt und aller dei-
ner Wercke.

Siehe, Breitinger! alſo lautet der
Text und Context in ſeinem Zuſammen-
hang in der erſt citirten Stelle, die du
nicht geſehen und dennoch (aber falſch)
citirt. Haſt du aber den Text genom-
men aus Lutheri lateiniſchen Tomis,
als Tom. III. Witt. lat fol. 171. b. oder
Tom. II. jen. lat. fol. 55. a. ſo hätteſt du
Pfuſcher nicht ſollen die Teutſche Edition
citiren / ſondern die Lateiniſche, und da-
bey ſagen, daß du ſolchen in deine hoch-
teutſche Frau Mutter-Sprach ſo künſt-
lich überſetzet, alsdann wäreſt du be-
ſtanden in dieſem Puncten, ſonſt aber
gar nicht, dann deine Gelehrte Calvi-
niſche Theologi, welche ich wider dich
angezogen / haben den Text Lutheri,
beſſer, als du, in ſeinem Zuſammen-
hang

hang eingeſehen, und doch haben ſie, nicht wie du, ſondern wie ich, den Schluß gemacht. Pfuy dich! an deinen eigenen Theologis abtrünnigen Mammelucken und Zwingliſch-Lutheriſchen Zwickdarm! pfuy! pfuy!

Ihr vielgeliebte, Hochgeehrte Gnädige Herren zu Zürch! Mir iſts leid, daß ich mit euren Prädicanten, ſonderlich dem neugebachenen Controverſiſten Breitinger, ſo unfreundlich umgehen muß, allein wann Meine Gnädige Herren den ganzen Handel unpartheyiſch betrachten, müſſen ſie im Gewiſſen überzeugt vor GOtt bekennen und ſagen: Es iſt ihnen recht geſchehen! **Zu dem, was gehet ſie der Luther an?** Defendiren ſie Zwinglium, Calvinum ꝛc. und ihre Lehr wider Lutherum, der ſie, wie ich dargethan, als Seelen-Mörder, durchteuffelte Lugenmäuler, verdammte Ketzer, ihre Lehre aber, als gifftig ketzeriſch in die Hölle hinunter geworffen,

und laſſen den Luther, einen ſonderbaren Feind der Zür⸗cher, fahren! Ich habe mein leb⸗tag nichts unſinnigers geſehen noch ge⸗hört.

Ich habe auch nie gehört, das ein wahrhaffter Lutheriſcher Theologus je⸗mahls habe Zwinglium oder Calvinum verfochten, ohne in die allgemeine Un⸗genad der übrigen zufallen, wie vorzei⸗ten dem Pfarrer zu Regenſpurg Chriſtophoro Donauer, oder heutigs Tags dem D. Pfaffen zu Tübingen, widerfahren, wie weltbekannt.

Hochgeehrteſte Liebe Herren! Bedencklich und ſehr är⸗gerlich kommet mir für, daß der Brei⸗tinger ſich unterſtanden zu ſagen: Daß auch von den Vornehmen (unter euch) einige ſehr kahl von der Calviniſch⸗oder Zwingliſchen Religion reden. Oder wie der Peracher darff ſchreyen: daß viele unter euch, denen, nach

Atheiſti⸗

Atheiſtiſcher Arth, alle Religionen gleich.

Ihr Edle, Wohl-weiſe, Kluge Herren! die Wahrheit zu bekennen, wann ich höre eure Prädicanten alſo vermeſſen reden, ſo dencke ich allezeit: Die Kerl ſind recht vom Teuffel bezaubert, verblendet und geritten, dieweilen niemand dran ſchuldig, wann ihr ja alſo redet und glaubet, als ſie ſelbſt. Höret, um GOttes willen! warum ich alſo dencke und rede?

Lutherus, wie offt gemeldet und erwieſen worden, hat die fürnehmſte eurer Religion, als Zwinglium, Oecolampadium und ihre Jünger zu Zürch und wo ſie ſind, als Ketzer, ihre Lehre aber, als Ketzeriſch verdammt in ſeiner offentlichen Glaubens-Bekanntnuß, ſo er kurtz vor ſeinem Todt vor der gantzen Chriſtenheit abgelegt, wie weltbekannt und unlaugbar; Lutheri Wort ſtehen oben pag. 237. ꝛc.

Nun gehen die Calviniſten in der

Pfaltz hin, denen andere folgen, ſonderlich die Zürcher und Berner, und ſagen (1.) daß D. Luther ein auſſerwöhlet Rüſtzeug Gottes geweſen ſey, dadurch er das Liecht ſeines heiligen Evangelii zu dieſen letzten Zeiten wiederum aus dem finſtern Pabſtum hat herfür bringen wollen. Sie preiſen ihn ſee-

(1.) In dem Ausführlichen Bericht: was die Reformirte Kirchen in Teutſchland glauben ꝛc. pag. 55. 56. 140. 149. 153. 156. 241. 281. ꝛc. ꝛc. Peracher in der Jubel Predig pag. 24. Hans Conrad Wirtz, Pfarrer im groſſen Münſter zu Zürch in ſeiner A. 1737. gehaltenen Anzugs-Predigt pag. 24. 25. Samuel Lupichius, Pfarrer zum H. Geiſt in Bern, in ſeinem Ausgang aus Babel oder A. 1728. gehaltenen Jubel-Predigten pag. 38. 47. 52. 66. 92. und viel andere.

ſeelig faſt durchgehends, welches der Ertz-Lutheriſche Theologus Philippus Nicolai ein Doctor Theologiä und letztlich Pfarrer zu St. Catharinen in Hamburg (allwo er A. 1608. den 26. Oct. ſtarb) als ein geſchworner Calviniſten-Feind, gar nachdrücklich angemerckt und euren Gelehrten tapfer unter die Naſen gerieben (2.) ohne, daß ſie in Ewigkeit capabel ihn zu widerlegen. Unter andern ſagt er: **Herrn Lutherum und Brentium ſchreiben ſie** (die Zwinglianer und Calvinianer) **ſeelig.** Hierauf ſpricht er alſo:

Die Calvinianer ſelbſt geben mir Zeugniß, daß ich könne durch ſolchen Glauben (Lutheri und Brentii) ſeelig werden. Lutherus und Zwinglius haben hefftig wider einander geſtritten .... Ihr Calviniſten ſchreibet ſie beyde **ſeelig** und

 ſtehet

(2.) Siehe deſſen Fried-Bietung der Theologen in der Pfaltz ꝛc. mit treuhertziger Antwort pag. 40. 43. 85. Hamburg 1607.

ſtehet hin und wider in euern Büchern, **Lutherus ſeeliger, Zwinglius ſeeliger** ..... haben ſie beyde recht, wie kan denn GOTT nach ſeinem Wort beydem Theil recht geben, daß er in ſeinem Wort nicht unrecht noch wanckelmüthig befunden werde? ſpricht er aber nur einem Theil das Recht zu, wie können ſie dann **beyde ſeelig** ſeyn?

So weit Philippus Nicolai, worüber alle Calviniſten erſtummen müſſen; die, wo nur ein wenig Vernunfft haben, dencken dabey: **die Religionen ſind einander gleich, machen alle ſeelig.** Und wer iſt an dieſer Atheiſtiſcher Art ſchuldig, als eben der raſende Veracher und unſinnige Breitinger, nebſt andern Seelen-Mördern, die ohne Urſach klagen.

Liebe Herren, beyde Secten ſind ketzeriſch, beyde verdammlich, meydet bey-

beyde, wann ihr wollet ſeelig werden.

Liebe Zürcher! die Peracheriſche und Breitingeriſche Schrifften verdienen beyderſeits den Scheiterhauffen, und das von rechtswegen.

Bekannt iſt es, daß Gottfried Arnold geweſen ein Lutheriſcher Theologus, wie Menckenius redet. (3.) Bekannt iſt zugleich, das viele Luthertſche Theologi den Arnold ausgeſchrien für einen allgemeinen Ketzer-Patronen und Ertz-Schwärmer. Die Probe hievon ſtehet in *D. Joh. Henr. Feuſtkings* Gynæceo Hæretico-Fanatico; in Erneſt Salomon Cyprians Anmerckungen über Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie; und in den unſchuldigen Nachrichten ꝛc.

Dieſes jetzt lauffende Jahr 1740. haben die Calviniſten oder Zwinglianer zu Schaffhauſen den Arnold hingegen **ſeelig** geſprochen. Die Andacht beſtehet kürtzlich darinn. Sie druckten deſſen Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie unter folgendem Titul:

(3.) Im I. Theil des gelehrten Lexicons pag. 226.

Gottfried Arnolds Unpartheyiſche Kirchen- und Ketzer-Hiſtorien vom Anfang des Neuen Teſtaments bis auff das Jahr Chriſti 1688. bey dieſer neuen Auflage an vielen Orten, nach dem Sinn und Verlangen des ſeeligen Auctoris verbeſſert, vermehret und in bequemere Ordnung gebracht, und mit deſſen Bildnuß und Lebens-Lauff gezieret. Schaffhauſen, druckts und verlegts Emanuel und Benedict Hurter, Gebrüdere. 1740. in fol.

Hier wird Arnold ſeelig geprieſen, ein Lutheraner, Ketzer-Patron, und Pietiſtiſcher Schwarm-Geiſt von den Calviniſten.

Um Arnolds Bildnuß ſtehet: Gottfried Arnold S. Reg. Maj. Pruſs. Hiſtoriograph. Paſtor & Inſpector Perleberg. Natus Annab. D. V. Sept. MDCLXVI. Denatus die XXX. Maji MD CC XIV.

Unter deſſen Bild aber dieſe Reimen:

Diß war ein Liecht der Welt, ein ſcharffes Saltz der Erden,
Ein Wächter deſſen Stimm, ſehr weit und breit gethönt,

Ein

Ein Hirt von groſſer Treu bey ſeinen lieben
Heerden,
Ein Meiſter, deſſen Werck GOtt ſelbſten ehrt
und kröhnt,
Wer Chriſtum gründlich kennt, der kennt auch
dieſes Licht,
Wer jenes liebt und ehrt/ der haßt auch die-
ſes nicht.

In deſſen Lebens-Lauf wird er durch-gehends genennet der Seelige. Es heißt gleich Anfangs: Dieſer ſo gottſeelige und erleuchtete ...... gelehrte Mann. ꝛc. Hört ihr Herren Calviniſten/ ſonderlich ihr Schweitzer, wann ich alles dieſes anſehe, ſo muß ich vor GOtt bekennen, daß bey euch kein Religion ſeye: Arnold war ja kein Calviniſt. Warum preißt man ihn dann **Seelig?** Arnold hat euch Calviniſten der Gottloßigkeit, Tyranney und grober Irrthümern beſchuldigt (4.) Warum preißt man

(4.) Suche nur in denen Regiſtern der Arnoldiſchen Ketzer-Hiſtorien die Nahmen Calvinus, Calviniſten, Reformirte, Zwinglius ꝛc. und urtheile.

man ihn dann Seelig? Wer unter euch alles dieſes unpartheyiſch anſiehet, der muß kahl von eurer Calviniſchen Religion reden; Er muß nach Atheiſtiſcher Art, alle Religionen gleich halten, und alſo anfangen gar nichts zu glauben. Der Teuffel reitet ja euere Gelehrt-Verkehrte offentlich, daß ſie diejenige noch dörffen ſeelig preiſen, von welchen ſie doch vor aller Welt verdammt worden. Mercks!

Am Ende des Lebens-Lauffs des Herrn Arnolds haben die Schaffhauſer noch ein Klag- und Troſt-Lied angeſchmiert unter dieſem Titul:

Klage und Troſt der Kirchen GOttes über den tödlichen Hintritt des an Treu unvergleichlichen Dieners JEſu Chriſti. G. A. †

Unter andern heiſſet es von deſſen Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie:

Diß ſein Werck an GOttes Hauß
Engel- Holl- und Sachſen-Lande

Pfaltz

† G. A. Das iſt: Gottfried Arnolds.

Pfaltz und Schweitz poſaunen aus
Zu des blaſſen Neiders Schande,
Drum auch meinem Ehrenhold *
Bleibet ewge † Ehr zum Sold,
Und ſein Nahm im Ruhm hienieden
Wie ſein Geiſt bey GOtt im Frieden. **

Warlich ihr Calviniſten, und eure Stieffbrůder in Sachſen, habt Urſach den Arnold auszupoſaunen, als einen unvergleichlichen Diener JEſu Chriſti, dann eben Er iſt der Mann, der mir die Augen ſonderlich aufgethan euern Evangeloſen Ketzeriſchen Teuffels-Dreck, welchen ihr widerſinnige Schwårmer dem armen Volck fůr lauter Evangelium verkaufft, recht einzuſehen. Er iſt der Mann, welcher euch ſambt und ſonders natůrlich abgemahlt; Ich habe ihm, als einem Ketzer, viel zu dancken. Aber ihr elende Sacramentirer habt fůr-

* Arnold.

† Ewig bleibet, wåre beſſer gereimt, obſchon es an ſich falſch iſt.

** Gottfried.

fůrwahr kein Urſach den Arnold Seelig zu ſprechen.

§. 26.

Kurtze Anmerckungen über des Breitingers Verantwortung an den Herrn Hans Conrad Wirzen.

Vor allem nimt es mich wunder, wie der Herr Johann Heinrich Bürckli ſich habe mögen anmelden bey dem Breitinger um Arbeit, der erſtlich kein rechtes Teutſch kan; fürs andere iſt ſeine Pfuſcherey voll Irrthůmer, Lůgen, Muthwill, Ignorantz und Boßheit, welches ihme bereits iſt vorgeworffen worden von einem Prieſter aus der Societät JEſu in dem ſehr beſcheidenen Tractätlein, davon der vollſtändige Titul alſo lautet:

Catholiſche Anmerckung über die neueſte uncatholiſche Controvers-Schreiber, abſonderlich den ſogenanten Urim und Thummim zu Zürch, ſamt einem kurtzen Begriff der heutigen Controverſien und Catholiſchen Glaubens-Wahrheit.

Erſter

Erſter Theil: kurtze Abbildung der Proteſtantiſchen Bücher - Schreiber. In Druck gegeben von P. IOSEPHO BINER, der Geſellſchafft JESU Prieſtern. Mit Erlaubnuß der Obern. Augſpurg, verlegts Matthias Wolffs ſeel. Witib 1739.

Der andere Theil Von dem Wort GOttes, folgte dieſes lauffende Jahr 1740. gründlich und ſanfftmüthig. Der Herr Pater billigt inzwiſchen mit dem groſſen Gretſero, wann ein anderer die gar zu maſſiv-groben Läſterer unſerer Kirchen eben nicht im Baumwolle einwickelet und ſanfft wiegt, (1.) und inſonderheit hat er ſich meiner hin- und wider mit ſonderbarem Nachdruck angenommen, dafür ich ihme hiemit höchſt-verpflichtet ſchuldigſten Danck abſtatte; ja ſelbſt mein Widerſächer hat Urſach dem lieben P. Biner für ſeine vätterliche Züchtigung zu dancken; Dann wann ich komme ſeinen überteuffliſchen Muthwill, den er zum Verderben ſo vieler edlen Seelen, abſcheulich frech aus-

(1.) In der Vorrede §. 10.

ausgeübet, nach Verdienſt zu ſtraffen, ſo bringe ich eiſerne Ruthen Pſal. II, 9. und ziehe ſie ſcharff an Tit. I, 13. Mit Scorpionen † verdienten ſolche Seelen-Mörder gezüchtiget, abgeſtrafft und recht zerpeitſchet zu werden.

Drittens ſolt der Herr Bürckli ſich billig geweigert haben von dem Nachtvogel, der das Licht ſcheuet Joh. III, 20. ein Buchſtaben zu drucken. Dann es thun gewiſſenhaffte Buchdrucker wohl, ſagt der Lutheriſche Herr Friederich Chriſtian Leſſer, (2.) wenn ſie bey Büchern, bey welchen die Verfaſſer ihre Nahmen verſchwiegen oder verändert, behutſam ſind, ehe ſie ſolche der Preſſe unterwerffen, weil ſolche mehrentheils

† III. Reg. XII, 11. 2. Buch der Chronick. X, 11. 14.

(2.) In Typographia jubilante Cap. VII. §. 176. pag 371.

theils Irrthümer oder andere un- verantwortliche Dinge in ſich halten, um welcher willen die Verfaſſer ihre Nahmens ver- ſchweigen, und ſich nicht zu Vät- tern ſolcher Mißgeburten beken- nen wollen, damit ſie nicht von Chriſtlicher Obrigkeit verantwor- tung haben mögen. Hätte der Herr Bürckli dieſes in obacht genom- men, ſo wäre des Breitingers Scheit- terhauffen mäſſige Paßquill, die verlo- gene Lotter- Buben- Schrifft, nie ge- druckt worden. Liebe Freunde! Ich re- de ſcharff / es iſt wahr, daß aber des Breitingers Arbeit kein beſſern Titel verdiene, hab ich bereits erwieſen, meh- rere Proben ſollen folgen.

Als ich meine auſſerleſene Merckwür- digkeiten verfertiget, hat mich ein gu- ter Freund verſichern wollen, daß der Author der Zürcheriſchen Mißgeburt

ſich

ſich nenne Johann Heinrich Scheuchzer, und dieſes habe ich leichtlich glauben können / weilen der Titul des Quarcks ſolches zimlich klar an den Tag legte folgender geſtalten: Anpreiſung des hell-leuchtenden Urims und Thummims, des Lichts und der Wahrheit, die einig zu finden auf der Bruſt des oberſten Prieſters. J. H. S.

Das J. H. S. wie es hie ſtehet, hab ich nicht können anſehen für den Nahmen JESUS, habe es alſo bey dem Johann Heinrich Scheuchzer, wie man mich berichtet, bleiben laſſen. Nun ſoll der Breitinger drunter verborgen ligen; dem ſeye wie ihm wolle; habs gemacht, wer da wolle; Zürcher Prädicanten habens gemacht: fragen ſie mich: Wer aber? ſo antworte ich retorquendo aus ihrem Johann Fortunat Peracher (3.) und ſage: J. H. S. daß iſt:

Jm.

(3.) In Milite glorioſo pag. 21. Siehe den II. Theil meiner gründlichen Antwort pag. 317.

Impii, Hæretici, Schiſmatici,

Ihr Heylloſe Schelmen

habts gemacht! und damit Holla.

Schämen ſolten ſich die Kerl, welche Lutherum, der doch nicht kan verthätiget werden, wie ihre eigene Calviniſche Theologi reden, (4) wider mich zu verfechten trachten, obſchon vergebens.

Luther ſagt ausdrücklich: **Daß derjenige Chriſtus, den man als einen Richter auf den Regenbogen zu mahlen pflegt, wie ſolches die Lutheraner thun (5.) ſeye der**

(4.) Ihre Wort ſtehen weitläufftig in meinen Merckwürdigkeiten. Siehe daſelbſt im Regiſter die Worte: Becmann, Calviniſten, Wendelinus. Sonderlich im III. Theil pag. 47. 60. 614. 2c. kürtzlich aber hieoben pag. 73. 2c.

(5.) Siehe das groſſe Kupffer in der Vorrede meiner Merckwürdigkeiten pag. 67.

leidige Teuffel ſelbſt. (6.) Trutz Euch Jſmaelitiſchen Heylloſen Schelmen zu Zürch bey eurer Cenſur gebotten! daß ihr die Prob umſtoſſet, ſo in meinen Merckwürdigkeiten ſtehet (7.) Was der Breitinger gaxet (8.) haltet keinen Stich, weilen die Calviniſche Theologi Chriſtian Becmann (9.) und Marcus Fridericus Wendelin (10.) vorlängſt erwieſen, **daß der Luther aus dem gerechten GOtt habe gemacht einen ungerech-**

(6.) Tom. I. Witt. germ. A. 1539. fol. 273. a. Nov. edit. A. 1556. fol. 271. a. Tom. VII. jen. fol. 27. a. b. 28. a. Nov. edit. fol. 26. a. b. Tom. IV. Witt. germ. fol. 332. b. 333. a. Tom. VII. Alt. fol. 26. b. 27. a.

(7.) Jm IV. Theil pag. 681.

(8.) Jn ſeiner Läſter-Schrifft pag. 14. 15.

(9.) Part. I. Anat. Univerſ. Triumphantis Cap. XVII. fol. 290. Cap. XXXVIII. fol. 537. Cap. XXXIX. fol. 556.

(10.) In Exercit. I. §. 8. pag. 4. Exercit. III. §. 10. pag. 42. Exercit. IV. §. 4. pag. 45. §. 9. pag. 47. Exercit. XXXI. §. 25. pag. 478. Exerc. XXXIV. §. 24. pag. 531.

ten GOtt; ja gar einen Teuffel. (11.) Trutz! trutz! trutz gebotten: euch eingeteuffelten, durchteuffelten u. überteuffelten Lügenmäulern und Seelen-Mördern zu Zürch, wie Lutherus redet, daß ihr vor euren Genädigen Herren dårfft auftretten und eurer eigenen gemelten Theologen Proben wider Lutherum laugnen! Trutz! trutz! Ich will euch Buben lehren Schutzſchrifften für den Luther wider die Wahrheit und eure eigene Theologos ſchreiben! Gedult!

§. 27.

Der Breitinger hat in ſeiner Schelmen-Schrifft mehr dergleichen verfluchte Streich, davon ich nur noch zween

 will

(11.) *Becmann* Part. I. Anat. Univ. Triumphan. Cap. XXXI. fol. 430. *Wendelinus* Exercit. XVIII. §. 37. pag. 259. Exercit. XXXI. §. 25. pag. 478. &c. Author Breviarii Ubiquetiſtici pag. 39. 41.

will vorbringen, mit dieſem ehr-
lichen Erbieten, daß die
Hochlöbliche Herren zu
Zürch meinen Friß-Vogel,
wann ich unrecht habe, ſol-
len laſſen unter dem Gal-
gen verbrennen: oder aber,
wann der Breitinger un-
recht hat, ſolle deſſen ver-
fluchte Läſter-Schrifft dieſes
Urtheil unterm Galgen aus-
ſtehen. Was wollet ihr
mehr, ihr ehrliche Zürcher!

Hör Breitinger! Es trifft die Wahr-
heit an! es iſt um dein oder meinen
ehrlichen Nahmen zu thun. Aufge-
merckt!

An dem 17 Blat des Hell-leuchten-
den Urims und Thummims ſagt der Brei-
tin-

tinger alſo: Lutherus in vorerwehnten Tiſch-Reden ſpricht über Matthäi am 11. Capitel bey dem Titul vom HErren Chriſto, nachdem er zuvor aus dem Munde JEſu die Weißheit GOttes angebättet hat, alſo: Chriſtus führet ſein Regiment gar wunderlich und närriſch nach der Vernunfft, (namlich der ſtoltzen Welt-Menſchen) er verbirget ſich und ſtellet ſich ſchwach, das ſcheinet dann, als ſeye er ohnmächtig und als habe er kein Gewalt und Macht. Gleichwohl machet er zu ſchanden die allergewaltigſten Fürſten und Heiligſten in der Welt, Kayſer, König, Fürſten, Päpſt, Cardinäl und Biſchöffe mit ihrem Hofgeſind und Anhang.

Dieſe Worte tragt Herr Weißlinger kurtz abgebunden alſo für: Luther ſagt: Des Menſchen Sohn, Chriſtus, ſeye kommen ſeelig zu machen das verlohren war, aber er ſtellet ſich närriſch genug dazu. g. und darauf redet unſer Weißlinger alle Evangeliſche Geiſtliche an: Sagt an ihr Prädicanten: ob man nicht überflüſſige Urſach hätte, euren Luther nur wegen dieſer

g Vorred pag. 183. 184.

ſer eintzigen teuffliſchen Rede ewig zu haſſen und zu verfluchen. Als hätte der gute Mann nie geleſen die Worte des ſeeligen Apoſtels Pauli: Es hat GOtt wohl gefallen durch die Thorheit der Predigt, die ſo da glauben, ſeelig zumachen. 1. Cor. I, v. 21. 2c. Biß hieher gehen des Herrn Breitingers reden für den Lutherum wider mich.

Wohlan! Ihr Genädige Herren zu Zürch! Euch! Euch erwöhle ich zu Richtern, zwiſchen mir und dem Breitinger nebſt ſeinen Cenſoren! Euch! Euch, ihr Gnädige Herren der Acht Catholiſchen Orten! ruffe ich an, als Zeugen bey dieſem Handel.

Fürs erſte iſt es nicht redlich gefochten, daß der Herr Breitinger nicht citirt

tirt die Edition der Tiſchreden Lutheri:
Ob er die Eißlebiſche, Franckfurtiſche,
Leipziger oder neue Dreßdiſche vor ſich
habe. Dann es iſt nicht genug ſagen in
den Tiſchreden ſtehets, ſondern man muß
fürs andere ſagen in welcher Edition
und an welchem Blat?

Die Stelle, worauf ſich der Breitinger Berufft, aber recht krauteriſch, pfuſchermäſſig und ſchelmiſch, ſtehet in
meiner Edition gedruckt zu Eißleben A.
1566. durch Urban Gaubiſch, an dem
117. Blat auf der zweyten Seiten unter dem Titul: Chriſti Wort, Matthäi. 11.

In der allererſten Auflag der Tiſchreden Lutheri gedruckt zu Franckfurt
an dem Mayn durch Martin Lechler in
Verlegung Simon Hüters, im Jahr
nach Chriſti unſers Seligmachers Geburt 1568, ſtehet es auf dem 84. Blat
auf der erſten Seiten, unter vorigem
Titul: Chriſti Wort, Matth. 11.

In der Franckfurter Edition, gedruckt Anno 1593. durch Johannem
Feyerabend in Verlegung Sigmund
Feyerabend ſtehet es an dem 83. Blat

auf der zweyten Seiten, unter dem nemlichen Titul mit dieſen Worten, Sylben- und Punctenweiß:

Chriſtus führet ſein Regiment gar wunderſam (a) und närriſch nach der Vernunfft, (b) er verbirget ſich, und ſtellet ſich ſchwach, das ſcheinet denn, als ſey er ohnmächtig, und als habe er keine Gewalt und Macht. Gleichwohl macht er zu ſchanden, die allergewaltigſten, klügſten, (c) und heiligſten in der Welt, Kayſer, König, Fürſten, Babſt, Cardinäl und Biſchof mit ihrem Hoff-Geſinde und Anhang. Aber da iſt hoch vonnöthen, daß man der Sachen gewiß ſey. Bißhieher Lutherus, worauf ein neuer Titul folget / und zwar dieſer: Chriſtus helt über ſeinem Reich. ꝛc.

Lutheri Wort habe ich getreulich angezogen, ihr liebe Herren! ſuchet nach! wie ſtehet es aber weiter?

Iſt es wahr, wann der Breitinger ſagt:

(a.) Aus wunderſam macht der Breitinger wunderlich. (b.) Hier ſchmiert er die Parentheſin hinein (nämlich der ſtoltzen Welt-Menſchen) die Luther nicht hat. (c.) Für Klügſten pfuſcht er Fürſten.

ſagt: Dieſe worte tragt Hr. Weißlinger kurtz abgebunden alſo für: Luther ſagt: Des Menſchen Sohn, Chriſtus, ſeye kommen ſeelig zu machen das verlohren war, aber er ſtellet ſich närriſch genug darzu.

Iſt es wahr ihr Genädige Herren zu Zürch? Urtheilet? Herzu ihr Gnädige Herren von Baſel, Bern und Schaffhauſſen, die ihr ſamtlich der Reformirten Religion zu gethan ſeyd! Herzu ihr Gnädige Herren von Lucern, Schweitz, Zug, Freyburg, Solothurn, Uri und Unterwalden, die ihr der wahren Catholiſchen Religion anhanget! Herzu ihr Gnädige Herren von Glaris und Appenzell, die ihr in der Religion vermiſchet ſeyd! herzu! Die Gnädige Herren von Zürch

fällen das Urtheil zwiſchen mir und zwiſchen dem Breitinger!

Urtheil der Gnädigen Herren von Zürch nach der ſelbſt redenden Wahrheit.

Daß Johannes Nicolaus Weißlinger, Catholiſcher Prieſter obangezogene Wort Lutheri: Chriſtus führet ſein Regiment gar wunderſam und närriſch nach der Vernunfft 2c. kurtz abgebunden alſo fürgetragen: Luther ſagt: des Menſchen Sohn, Chriſtus, ſeye kommen ſeelig zu machen das verlohren war, aber er ſtellet ſich närriſch gnug darzu. Dieſes hat der Weißlinger nicht gethan, der Breitinger und deſſen

deſſen Cenſores thun ihm vor GOtt und der Welt Unrecht, im höchſten Grad; Sondern von dem 117. Blat b. der Eißlebiſchen Edition gehet er bis zum 127. Blat faſt zehn vollkommene Blätter weiter:

Oder in der Franckfurter Edition Anno 1568. vom 84. Blat bis fol. 90. b.

In dem Druck aber vom Jahr 1593. von fol. 83. b. bis fol. 89. b. ans Ende, allda ſtehet ein anderer Text Lutheri, welchen er

er nicht kurtz abgebunden, ſondern getreu und ehrlich für ſich angezogen unter dieſem Titul:

Was Chriſtus für ein König ſey?

Chriſtus achtet des weltlichen und Hauß Regiments nicht ſonderlich, denn er iſt nicht darum kommen, das er wolt ein weltlicher Herr ſeyn, ſondern darum iſt er Menſch worden, daß er ein König ſey, dem Teuffel ſein Reich zu verſtöhren, und die Leute ſelig zu machen. Wie er ſelbſt ſagt: Des Menſchen Sohn iſt kommen ſelig zu machen das verloren war; aber er ſtellet ſich närriſch genug dazu.

Bißhieher Lutheri eigene Wort ſylbenweiß, nicht mehr und nicht weniger, worauß erhellet die Unſchuld des Weißlingers, und zugleich die unverantwortliche Boßheit des Breitingers und unſerer

Zürcher

Zürcher Prädicanten, die des Breitingers Lugen-Schrifft approbirt. Wir können nicht anderſt urtheilen. Die Tiſchreden Lutheri ligen vor augen. Die Wahrheit redet ſelbſt. Was der Weißlinger drüber wider Lutherum, aus gerechtem Eifer, ausgeſtoſſen, iſt höchſt billig. Straffbar ſind unſere, von Luthero ſelbſt verdammte, Prädicanten! Urtheile! wer da wolle!

Johannes Philippus Freſenius, ein Lutheriſcher Prädicant, dermahlen zu Darmſtat, hat obigen Text Lutheri über Matth. 11. aus den Tiſchreden bereits wider mich fürgebracht und mich vor dem gantzen Lutherthum, ſo viel an ihm iſt, verſchreyet, als einen groſſen Betrieger und Calumnianten, der dem ſeeligen Luthero eine greuliche

Got-

Gotteslåſterung aufgebůrdet, (1) und nachdeme er eins und das andere über Lutheri erſten Text: Chriſtus führt ſein Regiment gar wunderſam und nårriſch nach der Vernunfft, davon doch hier die Frag nicht iſt Nota Bene, ſondern von dem andern Text Lutheri: Was Chriſtus für ein Kőnig ſey. Nachdem nun Freſenius über den erſten Text Lutheri eins daher geſchwatzt, wie der Breitinger, aus der 1. Cor. I, 18. 21. macht er dieſen Schluß wider mich recht vermeſſen und ſpricht: Wie mag nun Weißlinger ſagen: man habe Urſach Lutherum, obiger Worte wegen, ewig zu haſſen, und zu verfluchen? Es kan aber der Chriſtliche Leſer aus dieſer eintzigen Probe, ſchon genugſam erſehen, wie falſch der tückiſche Menſch mit Lutheri Tiſch-Reden umgehe! So viel Freſenius. Umgekehrt! Umgekehrt!

Ja Hertz-liebſte Lutheriſche

(1.) In ſeinem Buch Anti-Weislingerus genannt pag. 210.-212.

riſche und Reformirte Leſer! aus dieſer eintzigen Prob könnet ihr beyderſeits ſchon genugſam erſehen, wie falſch die tückiſche Menſchen der Lutheriſche Freſenius und Reformirte Breitinger mit Lutheri Tiſch-Reden umgehen.

Dieſes habe ich hier dem Breitinger und in meinen Auſſerleſenen Merckwürdigkeiten dem Freſenio ſcharff unter die Naſen gerieben. (2) Suchet nach! die Mühe wird euch nicht reuen.

A. 1726. bey der vermehrten Aufflag des Fritz Vogels habe ich ſchon angemerckt (3.) Daß man im Lutherthum die neue Dreßdiſche Edition von A. 1723.

(2.) Im II. Theil §. 176. pag. 252. ꝛc. §. 177. pag. 258. ꝛc. man leſe daſelbſt!

(3.) In der Vorred Num. V. pag. C C. &c.

1723. fol. 86 a. nach der 22. Zeil ſchelmiſch verfälſcht, da man die Wort: **aber er ſtellt ſich närriſch genug darzu**, ausgelaſſen, weilen ſie denen Lutheranern überaus Gotteslåſterlich in die Naſen geſtuncken.

Jetzt kommen meine zuſammen Geſchworne Feind, der Pilatus von Darmſtatt und der Herodes von Altſtätten, fallen auf einen andern Text, davon über 10. Meilen keine Frag ware, und ſpotten meiner bey den ihrigen, als eines Betriegers, Låſterers und Unſinnigen Pabſt-Eſels; allein ich hab den Teuffels-Kindern Act. XIII, 10. Joh. VIII, 44. dergeſtalten den Aißen gedruckt, daß ſie beyde dabey vor ihrem eigenen Volck, welches ſie, wie andere Seelen-Mörder, würgen, in Ohnmacht gefallen / darinn ſie noch ligen / und liegen, wie rechte Teuffels-Apoſtel.

Merckts ihr Ketzeriſche Buben Freſeni! und Breitinger

tinger! ſonderlich du Breitinger! du falſcher Fuchs! der du ja gar keine Urſach haſt Lutherum, und zwar ſo ſchelmiſch, wie du gethan zu verthätigen, als **welcher dich und die Zürcher, ſamt eurer Bauren-Zech, [wo ein Sau mit der andern frißt,** wie der ſeelige Lutherus * von eurem

* Tom. VIII. jen. fol. 197. b. in der neuen Edition fol. 179. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 253. a. in der neuen Edition fol. 223. b. Tom. VIII. Alt. fol. 350. b. da ſtehet die Sacramentiriſche Bauren-Zech, in Luthers kurtzen Bekanntniß.

Und Tom. VI. jen. fol. 115. a. in der neuen Edition fol. 109. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 276. a. in der neuen Edition fol. 217. b. Tom. VI. Alt. fol. 116. b. da frißt ein Sau mit der andern das ſchwärmeriſche Sacrament, wie Luther redet in der Warnungs-Schrifft an die zu Franckfurt am Mayn, ſich für Zwingliſcher Lehre zu hüten. Mercks du Zwingliſcher Ketzer! der ſeelige Luther redet

Abendmahl gantz Ehrwürdig redet]
und gantzen Sacramenti-riſchen Religions-Quarck, als gottloß, Ketzer, ketzeriſch, durchteuffelt, ſeelenmörde-riſch, verflucht und verdam̃t.

Zu Zürch ſolte man den verdaminten falſchen Buben Conrad Breitinger mit Hunden zur Stadt hinaus hetzen wegen ſeiner Schutz-Schrifft für Lutherum, wann man nur obige Reden Lutheri anſiehet, zumahlen da deſſen Schutz-Schrifft gar nicht, oder doch nur, zur äuſſerſten Confuſion der Zürcher, gerathen. **Pfuy Teuffel! wie müſſen ſich die Reformirte Schweitzer vor ihren Catholiſchen Bundsgenoſſen**

von dir und deinem Sau-freſſen und Sau-Tränck. Proficiat!

ſen und ihren Lutheriſchen Nachbarn den Schwaben und Würtenbergern ſchämen, wann dieſes alles heraus kommt? Gedult! Ich will die durchteuffelte Seelen-Mörder zu Zürch, den Breitinger und ſeine Cenſores lehren Schutz-Schrifften für Lutherum ſchreiben. Ich! Ich!

§. 28.

Den erſten Schelmen-Streich des Breitingers in der Verthätigung Lutheri habe ich überflüßig beleuchtet, nun folgt der Zweyte, welchen ich mir, für dißmahl noch zu entdecken, hab vorgenommen.

Aufgemerckt! ihr Herren

Calviniſten! Es gibt wieder etwas zum beſten.

Des Breitingers Wort lauten an dem 18. Blat des Hell-leuchtenden Urims alſo: Lutherus in ſeinen Tiſch-Reden p. m. 361. 363. unter dem Titul vom freyen Willen, gleichwie auch hin und wieder in ſeinen Schrifften, ſtimmet dem Wort GOttes lehrende bey: Daß der Menſch durch die Erb-Sünde gantz verderbet, mit ſeinem Willen GOtt entgegen, und dafür des Teuffels eigen worden ſeye, biß JEſu Gnad ihn erlöſe.

Hierauß nun weißt Hr. Weißlinger in ſeiner Vorred pag. 115. folgende runde Bekanntnuß Lutheri zu drähen: Ich, Lutherus, und meine uncatholiſche Kinder ſind des Teuffels Gefangene, als unſers Fürſten und GOttes, daß wir thun müſſen, was er will und uns eingibt. ꝛc. So viel der Breitinger.

Ihr Hochgeehrteſte, allerliebſte Herren von Zürch, Bern, Baſel und wo ihr ſeyd!

ſeyd! vor euch, vor den Herren Lutheranern und unſern Catholiſchen bekenne ich hiemit in dem Angeſicht GOttes auf meine Seel und Seeligkeit, daß, wann ich jemahl im Sinn hätte gehabt an der Catholiſchen Religion zu zweifflen und zu Apoſtaſiren, eure Prädicanten mich mit ihren Handgreifflichen Centner-Lügen wider mitten ins Papſtum zuruck gejagt und angetrieben hätten, ſie und ihre beyde Religionen zu verabſcheuen, zu haſſen, zu verſchwö-

ren, zu verfluchen, zu verdammen und in Ewigkeit zu vermaledeyen. Amen! es bleibt dabey!

Ja wohl! aus Luthers Tiſch-Reden ſoll der Weißlinger ſolche runde Bekanntnuß Lutheri zu drähen gewußt haben, und zwar aus den Worten, welche der Breitinger hieoben angezogen! (1.) O ihr arme Calviniſten! wie laßt ihr euch bezaubern?

Wann ich jetzund aus gerechtem Eifer ſchon von dem Breitinger und den Zürcher Cenſoren ſage, was Lutherus vorlängſt von ihren Voreltern bewieſener Maſſen (oben pag. 237. 2c.) ausgeſagt, nemlich: Daß ſie ein eingeteuffelt

---

(1.) Aber ſo ſtehet er nicht in Lutheri Tiſch-Reden von Wort zu Worten, ſondern der Breitinger hat den Text alſo hin und wieder zuſammen geflickt.

geteuffelt, durchteuffelt und überteuffelt läſterlich Hertz und Lügenmaul haben, und Seelen-Mörder obendrauff ſind. So ſollen ſie ja nicht zürnen.

Höret den Text und Context im Fritz-Vogel, vielgeliebte Herren Lutheraner und Reformirte, alsdann Urtheilet, was recht iſt, niemand zu lieb, niemand zu leid! (2.) Der Text lautet alſo:

Nach Zeugnuß der Heiligen Schrifft iſt der Teuffel ein Vatter der Lügen, Joh. VIII. 44. die nun ſeines Theils ſind, treiben dieſe Lügen-Kunſt ebenfalls. Sap. II, 25. Die Urſach deſſen zeigt uns der Apoſtel Paulus an in dem zweyten Send-Schreiben an ſeinen Jünger Timotheum Cap. II, 26. allwo er ſagt: Daß die Gottloſe / welche der Wahrheit widerſprechen, von dem Teuffel gefangen ſeynd zu ſeinem Willen.

Daß aber unſere Glaubens-Widerſächer, die

(2.) In der Vorrede der vermehrten Edition Num. V. pag. CXXIII. ꝛc. Conf. CLVII.

die Prädicanten, ins gemein ſolche eigentliche Satans-Sclaven ſeynd, geben ſie erſtlich klar zu verſtehen, durch ihr unverſchämtes Lügen und Läſtern, davon wir bald wahrhaffte Muſter Num. VI. VII. &c. † werden zu ſehen bekommen.

Zweytens beklagen dieſes Teuffliſche Läſtern und Schänden der Prädicanten viele Uncatholiſche, deren Wort an ihrem gehörigen Ort Num. X. * ſollen beygefügt werden.

Fürs Dritte thut D. Luther von ſich und ſeinen Kindern, den Uncatholiſchen, ſelbſt dieſe Beicht, (4.) Wir ſeynd des Teuffels Gefangene, als unſers Fürſtens und GOttes, daß wir thun müſſen, was er will und uns eingibt.

So weit der Text und Context im Friß Vogel; und am ende des Blats ſtehet die Citation: (4) Tom. II. Witt. germ. fol. 266. b. 1548. ꝛc. Im vermehrten Friß Vogel aber ſtehet die Citation auch, aber vollkommener alſo. (4) Tom. 3. Jen. Germ. fol. 155. a. N. (das iſt: in der neuen Edition ſtehet Luthers Text:) fol. 147. a. Tom. 2. Witt. Germ. fol. 266.

† Verſtehe in der nemlichen Vorrede des Friß-Vogels.

* Eben daſelbſt in der Vorrede.

266. b. ** Tom. 3. Alt. fol. 147. a. b. in dem Send-Brieff von dem harten Büchlein, wider die Bauren.

** Für dieſes mahl ſetze ich noch zu der Alten überaus raren Edition des zweyten Theils der Schrifften Lutheri Wittenbergiſchen Drucks vom Jahr 1548, welche ich beſitze, die neue Edition vom Jahr 1557. ꝛc. und da ſtehet der ſo offt, ſonderlich zu Augſpurg, verſchriene Text ebenfalls im II. Theil des Teutſchen Wittenbergiſchen Drucks an dem 81. Blat auf der erſten Seite.

NOTA BENE! **In obangezogenen Wittenbergiſchen, Jeniſchen, und Altenburgiſchen Authentiſchen Schrifften Lutheri, da ſtehet der Text den ich citirt! iſt alſo der Breitinger ein ehrloſer Schelm!** wann er Luthers zuſammen geſpengelte Tiſchreden anzeucht und ſpricht: **hierauß nun weißt Hr. Weiß-**

linger ..... folgende runde Bekanntnuß Lutheri zu drähen. Noch einmahl ſage ich: Ein Schelm redts! alles, was ich in der vermehrten Edition des Friß Vogels geſagt, iſt dieſes, daß ich (nachdeme ich die Jeniſche Wittenbergiſche und Altenburgiſche Editionen der Schrifften Lutheri, woraus mein Text gezogen ware, getreulich citiret, (noch darzu geſetzt dieſe Wort: in den Tiſchreden ſtehet faſt dergleichen Eißlebiſchen Trucks fol. 154. b. Franckfurtiſchen fol. 109. b. (a) Dreßdiſchen fol. 192. b.

Wohl gemerckt! ich ſage: faſt dergleichen,

(a.) In der erſten Edition der Tiſch-Reden Lutheri, welche A. 1568. zu Franckfurt gedruckt worden, ſtehet im Capitel vom Freywillen der Text fol. 111. a. unter dem Titul Der Menſch für ſich ſelber.

Suchet ſelbſt nach, liebe Leut! und glaubt nicht ſchlecht hinweg, was man euch vorſchwätzt!

gleichen, und ſo iſt es auch an angezogenen Stellen, allwo Lutherus gut Teutſch unter andern im Capitel vom freyen Willen alſo ſpricht: Wie iſt es müglich, daß wir uns des Teuffels (der ein Fürſt und Gott dieſer Welt iſt, und des Gefangene wir alle ſind) erwehren ſolten?

Von des Luthers Text, ſo wie er in ſeinen Operibus oder obangezogenen Jeniſch-Wittenbergiſch- und Altenburgiſchen Schrifften ſtehet, ein mehrers zu melden, iſt ſchier unnöthig, ſintemahlen der Text zu klar von den Gottloſen redet 2. Tim. II. 26. welchen Lutherus auff ſich und die ſeinige gezogen, laut ſeiner Worten, deme ſein Anhang Beyfall gibt am Rand ſeiner Schrifften, da es in der Wittenbergiſchen Edition heißt: des Gefangen ſind wir ꝛc. in der Jeniſchen Edition:

des

des Teuffels Gefangen ſind wir ꝛc. in der Altenburgiſchen Edition aber: 2. Tim. 2. ℣. 26. des Teuffels Gefangen ſind wir ꝛc. (3.)

Concedo totum. **Ich laſſe es gelten** und das noch darzu, wann Lutherus, der liebe Mann, **der ſeelige Mann** (wie er zu Zürch genennet wird) von denen Himmliſchen Propheten, Schwärmern, Sacramentirern, Calviniſten, und Zwinglianern, ſonderlich Zürchern, ſagt: (4.) **Seye**

gewiß

(3.) Von dieſem Martin Lutheriſchen Kern-Spruch ſehe den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 51. ꝛc.

(4.) Tom. III. jen. germ. fol. 90. a. 378. b. in der neuen Edition fol. 79. a. 339. b. 340. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 48. a. 124. a. in der neuen Auflag fol. 47. b. 105. a. Tom. III. Alt. fol. 87. a. 694. a. ſiehe zugleich den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag.

gewiß, daß dieſe Propheten VOLL Teuffel ſind. (CONCEDO. Du haſt recht!) Darum ſehe ich nicht faſt auf ſie, ſondern auf den, der durch ſie redet, den Teuffel meyne ich, gleich wie auch ſie mich halten UOLLER Teuffel.

Und ich halte beyde Theil, ſonderlich die gelehrt verkehrte Prädicanten und muthwillige Låſterer der Wahrheit unſerer Kirchen, worunter dermahlen begriffen der Breitinger, Peracher, Lupichius in der Schweitz; der Reitz in der Pfaltz ꝛc. Der Meiſter Freſenius zu Darmſtadt

---

106. 107. es kommt luſtig heraus! dieſem füge bey die Catholiſche Anmerckungen Pl. R. P. Joſephi Biner im erſten Theil pag. 18. 19.

ſtatt, der **Maichel** zu Tübingen, der **Malchus** mit ſeiner Latern zu Carls-ruhe, der **Barthel** zu Weimar und was dergleichen lincke Schächer und Brüder Judä (in welchen der Teuffel gefahren Joh. XIII, 27.) mehr ſind; alle dieſe halte ich, Luthers und der andern Worten gemäß, meiner ſeits auch VOLL Teuffel, welche thun müſſen, was der Teuffel will und ihnen eingibt; ja aus welchen und durch welche der leidige Teuffel ſelbſt redet, ſo offt er wieder die Catholiſche Kirche redet.

§ 29

Anmerckungen, betreffend die Stelle des Apoſtels Pauli 2 Tim. II, 25. 26. worüber die Ketzer ohne Urſach raſen, wenn wir den Text verſtehen, wie ihn Luther von ſich und den ſeinigen verſtanden und ausgelegt, ſprechend: **Wir** (NOTA BENE! Luther ſagt:)

Wir

Wir ſind des Teuffels Gefangene ꝛc.

Die Wort des Apoſtels Pauli an ſeinen lieben Jünger Timotheum halten vorläuffig einen Unterricht in ſich, wie ein Knecht des HErrn müſſe beſchaffen ſeyn, und wie er ſich zu verhalten habe gegen die, ſo der Wahrheit widerſprechen, und gefangene Sclaven des Teuffels ſind, ꝛc. der vollſtändige Text lautet alſo:

24 Ein Knecht des Herrn muß nicht zancken: ſondern Sanfftmüthig ſeyn gegen Jedermann, auch lehrhafftig und gedultig.

25. Der mit Beſcheidenheit diejenige ſtraffe, welche der Wahrheit ſich widerſetzen: ob ihnen GOtt etwan einmahl Buß geben möchte die Wahrheit zu erkennen,

26. Damit ſie widerum entgehen aus den Stricken des Teuffels, von welchem ſie gefangen gehalten werden zu ſeinem Willen.

Alſo lautet der Text Pauli in unſerer Catholiſchen Bibel. In Lutheri Bibel heiſſet er aber, wie folgt:

24. Ein

24. Ein Knecht des Herrn ſoll nicht zänckiſch ſeyn, ſondern freundlich gegen jedermann lehrhafftig, der die böſen tragen kan mit Sanfftmuth,

25. Und ſtraffe die Widerſpenſtigen, ob ihnen GOtt dermaleins Buſſe gebe, die Wahrheit zu erkennen.

26. Und wider nüchtern würden aus des Teuffels-Strick, von dem ſie gefangen ſind, zu ſeinem Willen.

Aus dieſen beyden überſetzungen iſt anjetzo Sonnen klar, daß weder Paulus, weder Timotheus / weder die Knechte des Herrn, noch ſonſt rechtglaubige, widergebohrne / fromme Chriſten, Gefangene des Teuffels ſind zu deſſen Willen; ſondern, daß es nur ſind die Widerſpenſtige, die Feinde der Wahrheit, die Unbußfertige / die rohe Sünder / die Gottloſe: welche Außlegung dieſer Worten ſo klar und warhafft, daß wann auch ein Engel vom Himmel ſie würde anderſt und widerwärtig erklären, vortragen und predigen, ich kein Bedencken wolte tragen denſelben, mit Paulo ſelbſten, zu verfluchen, wozu mir der Apoſtel Paulus

ſelbſt

ſelbſt die Anleitung gegeben. Gal. 1, 8. 9.

Lutherus hat obangezogenen Spruch neunmahl in ſeinen Schrifften, (die Tiſchreden, Kirchen- und Hauß-Poſtillen nicht mitgezehlt) vorgebracht; Als Anno 1520. wider die Bullam Papſts Leonis X. da er Art. XXXVI. den freyen Willen, aus dieſem Text, unſinnig angegriffen, beſtritten und verworffen. (1.)

A. 1525. Wider Eraſmum Roterodamum in der nemlichen Lehre vom freyen Willen, allwo er austrücklich ſagt: (2.) In Summa, wenn wir unter dem Sathan, unter dem Gott dieſer Welt, ſind, wie alle Menſchen ſind, die nicht Chriſtum erkannt, noch GOttes Geiſt haben Eph. 2. **ſind wir in ſeinen Stricken ſeine Gefangene,** wie der Apoſtel zu Timotheo ſaget,

 nach

(1.) Tom. I. jen. germ. fol. 399. b. Nov. edit. fol. 430. a. Tom. VII. Witt. germ. fol. 131. b. Nov. edit. fol. 120. Tom. I. Alt. fol. 649. a.

(2.) Tom. VI. Witt. germ. fol. 480. a. Nov. edit. fol. 459. a. Tom. III. Alt. fol. 183. b.

nach alle ſeinem Willen, daß wir nichts können wollen anders, denn was Satan will. alſo Lutherus.

Was gehet aber das diejenige an, die Chriſtum erkannt und den H. Geiſt haben? Hat Luther Chriſtum erkennet? hat er den Heiligen Geiſt? wie er ſich dann alles deſſen wider uns und alle Welt trutziglich rühmt, (3.) warum ſchreyet dann der unſinnige Ketzer: **Wir! wir! wir ſind des Teuffels Gefangene ꝛc. Wir müſſen thun, was der Teuffel will und uns eingibt.** Dieſes glaube ich von Hertzen. Jenes aber glaube, wer will, Printz Lucifer meinthalben, ich nicht.

Dann in eben dem Jahr 1525. bekräfftiget mich der Luther in meinem Glau=

(3.) Die weitläuffige Prob aus Luthero ſtehet in dem I. Theil meiner auserleſenen Merckwürdigkeiten pag. 202. ꝛc.

Glauben, wann er ſagt: (4.) **Die Schrifft ſagt, daß wir des Teuffels gefangen, als unſers Fürſten und Gottes, daß wir thun müſſen, was er will und uns eingibt ꝛc.**

Ja Luther! die Schrifft ſagts von den gottloſen; von dir und deines gleichen Wahrheits Feinden; von dir, deinen Helffers-Helffern, Satans-Sclaven und Formal Teuffels-Apoſteln ſagts die Schrifft. Amen! es iſt wahr!

Ich hab öffters müſſen Lachen, und noch, daß die Herren Jeſuiten und dann die Herren Prädicanten in Augſpurg ums Jahr 1710. zu des P. Caſpar Mändels und M. Gottfried Lomers Zeiten, ſo ernſtlich und hefftig über obcitirten

(4.) Tom. III. jen. germ. fol. 155. a. Nov. edit. fol. 147. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 266. b. Nov. edit. fol. 81. a. Tom. III. Alt. fol. 147. b. Siehe den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten fol. 51. ꝛc.

Text, Luthers Heilige Evangelion gefochten, und ſich immer auf die rare Edition vom Jahr 1548. Wittenbergiſchen Drucks beruffen, als wann der Spruch, aus welchem wir denen Prädicanten den Planeten leſen und ihre Nativität trefflich können ſtellen, ſonſt nirgend / als eben da, zu finden wäre. Poſſen ſinds! wann man dieſes nur träumt, geſchweigen ſagen wollte; mehr darff ich nicht reden, dencken aber gar viel.

Liebe Augſpurger Prädicanten! die ihr ehemahls 20. wo nicht mehr Ducaten mit unſern Herren Jeſuiten zu verwetten euch anerbotten / (ſo viel ich mich erinnern kan geleſen zu haben,) ſchicket mir nur 10. (Es müſſen eben nicht lauter gewichtige Cremnitzer ſeyn, ich nehme Holländiſche dafür an, ja gar Baßler Rappen oder Straßburger Plotzer, wann nur der innere Werth da iſt, ſo gut bin ich;) Alsdann will ich euch den Gefallen erweiſen, und die Stelle Lutheri, aus welcher Sonnenklar erhellet, daß Er und ihr alle

des

des Teuffels Gefangene ſeyd, als euers Fürſtens und Gottes, und daß ihr thun müſſet, was er will und euch eingibt: Dieſe Stelle, ſage ich, will ich, Euch zu Gefallen, durch geſchworne Königlich- und Kayſerliche Notarios, aus der Alten und Neuen Wittenbergiſchen; aus der Alten und Neuen Jeniſchen und dann aus der berühmten Altenburgiſchen Edition, die ich alle geſehen und nachgeſchlagen, vidimiren, das iſt, ich will euch eine glaubwürdige Abſchrifft davon verfertigen laſſen und alsdann zuſenden. Was wollt ihr mehr?

Noch eins, liebe Leut! wann ihr in allem Fall, ſo tapffer und mit edlem Gemüthe begabet ſeyd, daß ihr die übrige zehen Ducaten wollt dazu legen, meine Mühe zu bezahlen, ſo will ich euch ebenfalls den Dienſt auch noch dazu thun Einen Quart-Druck aus Wittenberg vom Jahr 1525, worinn obiger Kern-Spruch ſtehet, zu

verſchaffen, nemlich: D. Martin Luthers Send-Brieff von dem harten Büchlin, wider die Bawren, an den Erbarn und fürſichtigen Caſpar Müller, zu Mansfelt Cantzler.

Sehet! ſo dienſtbar bin ich Euch um zwantzig Ducaten, ohne weiteres Trinckgeld, doch dem Botten ſeinen Lohn vorbehalten. Was aber anbelanget den Taxt für beyde Notarios, müſſet ihr ſolchen ohne das bezahlen; dann dasjenige, was ich ſchon lang gewußt, biß dato feſt geglaubt, und öffters erfahren, nemlich euere Natürliche Beſchreibung auf Martin Lutheriſch, gehet euch allein an. Sela.

Anno 1526. ſchrieb Luther eine Auslegung über das zehende Capitel des

an-

andern Buchs Moſis (5.) worinnen er bald nach dem Anfang alſo ſpricht: Was GOtt nicht regiert, das regiert der Teuffel. Wenn GOtt regieret, ſo machet ers alſo, daß der Menſch luſtig und willig wird zu thun, was GOtt gefället, das iſt, Er giebt ihm den Heiligen Geiſt ins Hertz: Aber wenn er den Heiligen Geiſt nicht ausſchüttet oder giebt ins Hertz, ſo regiert der Teuffel und giebt dem Menſchen ein, nach alle ſeinem Willen. Wie S. Paulus zum Timotheo auch ſaget: **Daß die Gottloſen vom Teuffel gefangen ſind zu thun nach alle ſeinem Willen.** Er hat ſie alſo gefaſſet, daß, was dieſe Menſchen thun, das thun ſie ihrem Gott dem Teuffel zu Dienſte. Denn er hat ſie eingenommen und gefangen, daß ſie ſeinen Willen thun. Sie gehen mit Luſt, Liebe und groſſem Ernſt hinan, auszurichten, was er ihnen eingiebt: darum verſtocket ſie GOtt, und thut ſeine Hand abe/ und gibt ſie dem Teuffel dahin.

(5.) Tom. I. Jsleb. fol. 331. b. Tom. III. Alt. 582. b. 583. a.

So viel Lutherus. Weilen er nun, wie ich erwieſen, den Text Pauli auf ſich und die ſeinige gezogen, ſo folgt unwiderſprechlich draus, daß Luther und ſein Anhang ſind jene gottloſe Teufels Sclaven, **Ich ſage dieſes ja nicht von mir ſelbſten, ſondern Lutherus ſagts. Urtheilet ſelbſt, herzliebſte Herren Lutheraner!** Ich habe indeſſen von gar vielen aus euch eine beſſere Meynung. Was ich rede gründet ſich auf euren Luther! Trutz gebotten allen euren Predigern, daß ſie es laugnen! Trutz! daß ſie mich widerlegen ohne den Luther zu verdammen!

Was ſagſt aber du durchteuffelter Breitinger darzu? Was die Seelen-Mörder zu Zürch, die voll Teuffel ſind, und aus welchen der Teuffel redet? wie **der ſeelige Luther** ſpricht.

Wie gefallen euch Lutheri Schutz-Engel? der Breitinger und ſeine Cenſores,

ſores, eure Prädicanten? Ihr gnädige Herren zu Zürch? was ſagſt du darzu? Hochlöbliche Burgerſchafft allda! wie beſtehen die Prädicanten wider mich? Urtheile du Edle Eydgenoſſenſchafft! Urtheilet ihr Chriſten alle!

Anno 1531. hat Lutherus eine Gloß geſchmiedet auf daß Edict des Kayſers CAROLI. V. in welcher er unter andern abermahl den freyen Willen auß offtgemeltem Spruch Pauli 2. Tim. II, 26. gantz raſend beſtritten, und hiemit ſich auf ein neues erkläret, daß er in der That und Wahrheit unter jenen Gottloſen Teuffels Gefangenen der fürnehmſte ſeye, von welchen der Apoſtel geredet. Leſet folgende Prob!

Die gelehrte Catholiſche Theologos, welche damahl in Augſpurg auf dem

Reichs-Tag waren, nennet er (6.) groſſe grobe Eſels-Köpffe. Eben daſelbſt, etwas beſſer oder weiter vorher, ſagt er von ihnen: daß ſie die neue heilige Evangelia, damit ſie die Augſpurgiſche Confeßion verlegt oder refutirt, itzt zu Augſpurg im Rauchloch oder heimlichen Gemach gefunden.

Iſt das nicht greulich von den heiligen Evangelien geredet, welche unſere Theologi in der Widerlegung der AugſpurgiſchenConfeßion vielfältig angezo-

(6.) Tom. V. jen. fol. 314. b. 315. a. b. Nov. edit. fol. 296. b. 297. a. b. Tom. VI. Witt. germ. fol. 164. 165. Nov. edit. 159. 160. Tom. V. Alt. fol. 553. a. b. 554. a. die Catholiſche Theologi waren an der Zahl 20. lauter berühmte gelehrte Männer, deren Nahmen und Zunahmen Johannes Saubertus, ein Lutheriſcher Prediger zu Nürnberg, fleißig verzeichnet in ſeinen Wunder-Wercken der Augſpurgiſchen Confeßion pag. 189. 190.

gezogen ? (7.) ſo kommen alle Teuffel her, und machens ärger!

Und damit ja niemand zu kurtz komme / packet dieſer vom Teuffel gerittene Mönch den Kayſer Carolum V. den Römiſchen König Ferdinandum I. Albertum den Cardinal und Churfürſten zu Mayntz ꝛc. Wilhelmum und Ludovicum, die Hertzog aus Bayern, Georgium den Hertzog in Sachſen ꝛc. Chriſtophor. à Stadion Biſchoff zu Augſpurg, Chriſtoph den Ertz-Biſchoff zu Bremen einen gebornen Hertzog zu Braunſchweig, Mattheum Lang den Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Saltzburg ꝛc. dieſe und andere Catholiſche Reichsfürſten greifft Lutherus alſo Ertz-Spitzbübiſch an und ſpricht: gleich als wenn das Hochgelehrte und Durchleuchtige weiſe Vieh, die Säue auf ihrem Reichs-Tag beſchlöſſen.

Wir Säue gebieten, daß niemand

[7.] Suchet nach ihr Lutheraner! D. Pfaff hat ſolche am Ende eurer Symboliſchen Bücher beygefüget A. 1730.

mand halten ſoll, daß Muſcaten edle würtz ſeye, was ſie aber ſey das wiſſen wir nicht. Wir halten aber, etliche, es ſeyen Treſter, etliche es ſeyen Kleien, etliche es ſeyen Kohlbletter, etliche es ſeyen die köſtlichen Baurgal-Reden unter den Zäunen. Eben ſo weißlich handlen hie auch unſer Hochgelehrten und Durchleuchtigen Säue zu Augſpurg.

Alſo hat Lutherus mit ſeinem prätendirten Chriſtus-Mund. (8) vom Kayſer, König und Fürſten, ſeiner höchſten Obrigkeit, geredet. Heißt dieſes auch: gebet dem Kayſer was des Kayſers iſt? Matth. XXII, 21. Iſt dieſes für den König gebetet? 1. Tim. II, 2. Iſt dieſes

[8.] Tom. II. jen. germ. fol. 49. b. Nov. edit. fol. 68. Tom. II. Witt. germ. fol. 69. b. Nov. edit. fol. 3. b. Tom. II. Alt. fol. 82. b. in der treuen Vermahnung zu allen Chriſten.

dieſes den König geehret? 1. Pet. II, 17. Wo hat GOtt befohlen den Obriſten ſeines Volcks zu läſtern? nirgend. Verbotten hat ers wohl Exod XXII, 28. Act. XXIII, 5. Luther hat halt gezeigt, daß er ein General-Parthey-gänger ſeye jener Ketzeriſchen Teuffels-Sclaven, welche die Herrſchafften verachten und die Majeſtäten läſtern. 2. Pet. II, 10. Judä Vers 8. davon ſehe den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten und ſuche daſelbſt im Regiſter Carolus V. Ferdinandus I. und Lutherus, du wirſt erſchröckliche Ding finden.

§. 30.

Anno 1538. erklärte Lutherus die Wort Pauli. Chriſtus hat ſich ſelbſt für unſere Sünde gegeben. Gal. I, 4. dabey gehet er ſo weit, daß er ſich erfrechet zu ſagen: (1.) So viel nu in der

Welt

[1.] Tom. VII. jen. fol. 29. a. Nov. edit. fol. 27. b. Tom. IV. Witt. germ. fol. 334. a. Tom. VII. Alt. fol. 29. a.

Welt ſind, die ſind alle der Sün-
den und des Teuffels Glieder,
ja leibeigene Knechte, denn wie er
2. Tim. 2. ſpricht, hat er unter ſeiner
Tyranney und Gewalt alle Men-
ſchen nach alle ſeinem Willen gefan-
gen.

Hier iſt vor allem zu mercken, daß
Luther den Text verfälſch, da er die
Wort alle Menſchen muthwillig
hinein geſchmirt.

Sind aber alle Menſchen nu, wie er
redet, das iſt nun, jetzund, dieſes Mo-
ment, dieſen Augenblick, noch würcklich,
des Teuffels Glieder, leibeigene
Knechte, unter ſeiner Tyranney,
nach allem ſeinem Willen gefangen,
wie Lutherus hier außdrucklich lehret,
ſo folgt unwiderſprechlich, daß CHri-
ſtus JEſus uns mit ſeinem vergoſſenen
Blut nicht erlöſet; von dem Gewalt
des Teuffels nicht befreyet und aus
deſſen

deſſen Dienſtbarkeit heraus geführt. Folglich iſt alles (welches ich will ohne Gotteslaͤſterung, ſondern nur zur ewigen Confuſion des Teuffels und ſeines leibeigenen Knechts Lutheri, geſagt haben.) Folglich iſt alles, was in der Bibel von unſerer Erloͤſung durch CHriſtum geſchrieben ſtehet, * falſch, erſtuncken und erlogen.

Der Prophet Oſeas XIII, 14. haͤtte wohl koͤnnen mit ſeinem Trutz zu Hauß bleiben, da er in der Perſon des Meſſiaͤ oder Welt Heylands geſchrien: De manu Mortis liberabo eos, de Morte redimam eos: Ero Mors tua ô Mors! Morſus tuus ero Inferne! das iſt: nach D. Luthers uͤberſetzung, ich will ſie erloͤſen aus der Hoͤlle, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gifft ſeyn; Hoͤlle ich will dir ein Peſtilentz ſeyn. Lari fari iſt alles dieſes, wann Lutherus gleich oben die Wahrheit geredet! dieſem zufolg haͤtte der Apo-

* Joh. III, 16. Coloſſ. I, 13. Heb. II, 14. 15. 1. Tim. II, 5. 1. Joh. II, 1. 1. Cor. VI, 20 Cap. VII, 23. Act. XX, 28. 1. Pet. I, 18. Apoc. V, 9. Joh. XIX, 30. &c. &c.

Apoſtel Paulus auch können ſein Deo Gratias ſparen, als er an die Corinther, in der erſten Epiſtel am XV. Capitel und 57. verſe, geſchrieben: DEO autem GRATIAS, qui dedit nobis *Victoriam* per Dominum noſtrum JESUM CHRISTUM. GOTT aber ſey Danck, der uns den Sieg gegeben hat durch unſern HErrn JEſum Chriſtum; welches doch alles falſch iſt und ſchändlich erlogen, wann anderſt Lutherus hieoben nicht greulich geläſtert, über Teuffliſch gelogen und die gantze Welt muthwillig betrogen hat.

Sehet, liebe Uncatholiſche! ſo weit führt mich der theure Mann Lutherus, und biethe ich allen Lutheriſchen Schrifft-Gelehrten trutz, etwas anders aus Lutheri Sonnen klaren Worten zu ſchlieſſen / als das, ſo ich bereits draus gezogen!

Im Jahr Chriſti 1543. ſchrieb Lutherus ein Buch wider die Juden vom

Schem

Schem Hamphoras und vom Geſchlecht Chriſti. In dieſem kommen nun auch folgende ſaubere Wort für: (2.) Alſo ſpottet der leidige böſe Geiſt, ſeiner gefangen Juden, läßt ſie ſagen Schem Hamphoras, und groſſe Ding drinnen Gleuben und Hoffen, Er aber meinet, Scham Haperes, das heißt, hie Dreck, nicht der auf der Gaſſen ligt, ſondern aus dem Bauch kompt .... Denn der Teuffel * hat die Juden beſeſſen, und gefangen, daß ſie müſſen ſeines willens ſeyn (wie St. Paulus redet) zu Narren, Liegen, Läſtern, auch Fluchen, GOtt, und alles was Gottes iſt.

Am Rand ſtehet: Die Juden ſind in

(2.) Tom. VIII. jen. fol. 127. a. Nov. edit. fol. 116. a. Tom. V. Witt. germ. fol. 516. b. Tom. VIII. Alt. fol. 285. b.

* Welcher der Juden Gott iſt, wie Lutherus redet Tom. VIII. jen. fol. 123. a. Nov. edit. fol. 112. b. Tom. V. Witt. germ. fol. 513. a. Tom. VIII. Alt. fol. 281. b.

des Teuffels Gefångnis 2. Tim. 2. v. 26.

Wann nun der Apoſtel in ſeinem Text die Juden gemeynt hat, wie Luthers Chriſtus-Mund vorgegeben; warum hat dann eben dieſer Chriſtus-Mund Lutheri oben den Spruch Pauli auf alle Menſchen gezogen, ja auff ſich und ſeinen rein Evangeliſchen rechtglaubigen Hauffen ſelbſt? wer hier nicht ſiehet, daß D. Luther ein unſinniger Schwårmer ſeye, vom Teuffel gefangen, bezaubert, verblendet, angeſport und åberritten, der iſt muthwillig blind und will fůrſetzlich dem Teuffel in den Rachen.

Nach dieſer Zeit hat D. Luther noch zweymahl den Text Pauli 2. Tim. 2. v. 26. angezogen. Erſtlich in der Auslegung des IV. Capitels und 3. Vers des erſten Buchs Moyſis, da er abermahl alle Menſchen zu leibeignen des Teuffels machet; dann den Spruch ziehet er alſo an: (3.) 2. Tim. 2. ſpricht er (Paulus) daß wir

(3.) Tom. X. Witt. fol. 112. b. Tom. IX. Alt. fol. 131. a.

wir ins Teuffels Strick gefangen ſeynd zu ſeinem Willen.

Aber dieſes iſt erlogen! Luther liegt dem Apoſtel ſolches, wie ein Gottloſer Böſzwicht, nach! wann der Apoſtel alſo geredet hätte, er hats aber nicht gethan / ſo müßte er unſinnig geweſen ſeyn / als er im drauff folgenden dritten Capitel, 16, und 17, Vers geſagt: Alle Schrifft, welche von GOtt iſt eingegeben, **iſt nutz** zu lehren, zu beweiſen, zu ſtraffen und zu unterweiſen in Gerechtigkeit, **daß ein Mann GOttes vollkommen ſey, zu allen guten Wercken.** Unnütz iſt die Schrifft, wann wir thun **müſſen**, was der Teuffel will und uns eingibt.

Raſend muß Paulus ſeyn, wann er uns zuſpricht und ſagt: **Gebt dem Teuffel kein Raum. Laſſet keine böſe Rede aus eurem Mund gehen.** Epheſ. IV, 27. 29. Die Geiſtli-

che ermahnt er ſonderbar, zumahlen einen Biſchoff, und ſagt: Er muß aber auch ein gut Zeugnuß haben von denen die drauſſen ſeynd, **auf daß er nicht in Schmach falle und in den Strick des Teuffels.** 1. Tim. III, 7.

Poſſen ſind alles dieſes, wann alle, alle, alle Menſchen, ſo ſchon ins Teuffels Strick ſind, gefangen nach allem ſeinem Willen.

Weilen aber alles dieſes ohne Höllischfeurswürdige Gottes-Läſterungen weder gedacht, vielweniger geſagt werden kan;

Derowegen ſeye Lutherus, der Schrifft-Mörder, verflucht, dieweilen er dem Apoſtel ſeine Wort verfälſcht, woraus dann obige Gotteslåſterungen folgen. Trutz dem, der mir widerſprechen kan ohn Lutherum zu verdammen!

Zweytens und Letztens ziehet Doctor Luther den Pauliniſchen Spruch 2. Tim. 2. Vers 26. an in der Auslegung des neunzehenden Capitels Geneſis

Vers

Vers 14. (4.) Da er die Seinige tröſtet mit GOttes Güte, der ſo treffliche Engel verordnet hat, durch welche er die Seinen ſo gewaltig ſchützet. Seine Wort lauten alſo:

Denn was der Teuffel durch den Türcken, durch den Papſt zu Rom, und durch ſeine Schwärmer-Geiſter anrichtet, und nicht dem Leibe allein feind iſt, ſondern reiſſet auch zu ſich, und **helt gefangen die Seele**, wie Paulus ſaget 2. Tim. 2. weiß Jedermann. Es tröſtet uns aber die Hut der lieben Engel, welche GOtt hat laſſen ſtärcker und gewaltiger ſeyn, denn der Sathan iſt. So viel Lutherus der unſinnige Menſch.

Ich ſage wohlbedachtſam **unſinnige Menſch.** Dann wir haben etwan gehört biß anhero, daß er die Wort Pauli 2. Tim. 2, Vers 26. auf

(4.) Tom. X. Witt. fol. 428. a. Tom. IX. Alt. fol. 501. a. b. conf. Tom. II. Enarrat. Lutheri in Geneſin pag. 732. Francof. A. 1545. in 8.

alle **Menſchen** in der gantzen Welt gezogen, daß ſie Gefangene des Teufels ſind. Daß er ſich und die Seinige **ohne alle Ausnahm** drunter geſetzt, die doch wollen ſeyn das kleine Häufflein, die rechtglaubige, reine, Evangeliſche Kirche, die wahre Diener und Dienerinnen Chriſti, die eigendliche Kinder GOttes. Ey ja! wir haben es gehört. Pfuy Teuffel! wie ſchwärmt der unſinnige Bacchant mit dieſem eintzigen Text Pauli herum?

Und was gaxt der unſinnige Menſch viel von den groſſen Schutz-Engeln Gottes? höret um Gotteswillen, liebe Chriſten! was er in ſeinen Tiſchreden davon plaudert? Seine Wort lauten alſo: (5.) Ach es iſt bald geſchehen um einen Menſchen, daß ihn der Teuffel ſo gar einnimt, daß er weder Sinn noch Vernunfft hat. Wir glaubens nicht, daß wir

---

(5.) Eißlebiſchen Drucks fol. 415. a. b. Franckf. fol. 296. b. 297. a. Dreßdiſchen fol. 485. b.

wir ſo ſchwache Leut ſind, und der Teuf-fel ſo mächtig iſt. Ich wundere mich offt, was es doch muß für ein Kampff ſeyn zwiſchen den Teuffeln und Engeln. **Ich halt, daß die Engel auch offtmahls eine Weile unten ligen, wenn ſie für uns Streiten.**

Wie klingt dieſes, ihr Chriſtliche Gemüther! iſts alſo mit unſern Schutz-Englen beſtellt? O verdammter Lu-ther! †

Doch! das iſt noch nichts. In der Außlegung des acht und zwantzigſten Capitels Geneſis Verſ. 12. 13. 14. redet Lutherus noch aus einem höhern Thon und ſpricht: (6.) Utrumque igitur

---

† Sind dieſes dienſtbare Geiſter, die ſelbſt Schutz-Engel nöthig haben? Pfuy dich Ke-tzer! ich halts mit Paulo und der gantzen Schrifft. Heb. I, 14. Iſai. XIV, Apoc. XII, 7. ꝛc. ꝛc.

(6.) Tom. III. Enarrat. pag. 462. Francof. 1553.

VERUM EST, SUMMA DIVINITAS EST INFIMA CREATURA, SERVA FACTA OMNIUM HOMINUM, IMO IPSI DIABOLO SUBJECTA. Das iſt: darum iſt beydes wahr, wenn ich ſage, die höchſte Gottheit iſt die unterſt Creatur, und iſt aller Menſchen Knecht worden, ja, ſie iſt dem Teuffel ſelbſt unterworffen worden.

Was ſagt Luthers Schutz-Engel, der Meiſter Breitinger und deſſen eingeteuffelte durchteuffelte und überteuffelte Helffers-Helffer, die Seelen-Mörder zu Zürch, (wie der ſeelige Lu-

---

1553. in 8. Tom. XI. Witt. fol. 132. b. m. IX. Alt. fol. 871. a.

Luther in gebührender Gravität ſie tituliret) zu allem dieſem?

Der gelehrte Calviniſt Chriſtian Becmann hält es mit dem bekannten Lutheriſchen Tilmanno Heshuſio und ſpricht: (7.) daß es ſeyen ungereimte! harte und gefährliche Reden, die nim̃er zu verantworten ſeynd. Ich glaubs.

Der Author des *Breviarii Ubiquetiſtici*, macht aus Lutheri Reden dieſen Schluß und ſpricht: (8.) hiemit wird der Teuffel ſtärcker ſeyn, als GOtt.

Dem ſeye, wie ihm immer wolle, Luther mag geläſtert haben, ſo viel und grauſam es immer ſeyn kan; Luther mag noch ſo unverantwortliche Lehren vorgetragen und

(7.) Im I. Theil. der Anatomia Univ. Triumph. Cap. II, fol. 34.

(8.) Im IV. Articul und 4. Frag pag. 39. 40.

Venus-Bübiſch geredet haben; Luther mag die Calviniſten noch ſo tieff in die Höll hinab verdammt; ihre Lehre noch ſo entſetzlich verketzert; ihre **Bauren-Zech** noch ſo garſtig beym Miſt-Biſam Verſau-haaret;* ihre Rädelsführer und Prädicanten noch ſo häfftig durchteuffelt und allenthalben für höllische Seelen-Mörder ausgeſchrien, ausgetrummt, ausposaunet und ausgeſpien haben, ſo finden ſich, deſſen alles ungeachtet, noch heut zu Tag ſolche verfluchte Kerl unter den Calviniſchen und Zwingliſchen Prädi-Canaillen ** auch mitten in Zürch, die ſich nicht nur erfrechen ihren geſchwor-

---

* Verſau-haaren iſt eine Schwäbiſche Redens-Art, kommt, meines Erachtens, daher, wann die ſtarcke Jagd-Hund und Bärenbeiſſer mit den wilden Schweinen duelliren, da gehets an ein Verſau-haaren.

** Dieſe Phraſes hab ich aus eurem Peracher ausgeſchrieben, welche ich ihme und ſeines gleichen wieder, wie billig, zuruck gebe. Siehe deſſen *Militem Glorioſum* pag. 475. 494.

ſchwornen Tods-Feind Lutherum wider uns, und mich inſonderheit, boßhafft, unredlich, hochmüthig, voll Trutz und Lügen, mit einer ausgeſchämten Armee Huren-frechen Stirn vor ihren jämmerlich betrogenen hohen Obrigkeiten und gemeinen armen Mann zu verthätigen, ſondern die eingefleiſchte Teuffel ſprechen **Lutherum**, der ſie verdammt, noch **ſeelig** darzu, zu ihrer 1000fältigen Verdamnuß.

Thut die Augen auf, ihr Herren Reformirte/ſonderlich zu Zürch! fragt eure Seelen-Mörder: warum ſie dieſes thun? Sie müſſen warlich voll Teuffel ſeyn, wie Luther redet, daß ſie denjenigen ſeelig preiſen / von welchem ſie in Abgrund der Höllen hinab verdammt worden.

Urtheilet ſelbſt, ihr allerliebſte Uncatholiſche in der Schweitz, ſonderbar Ihr! Ihr Genädige Herren

zu

zu Bern und Zürch! Ich rede, wie mirs ums Hertz iſt, Urtheilet! es trifft euer Heyl an! eure theure Seelen! die Ewigkeit! urtheilet, ehe unſer allgemeiner Richter kommt! heut! heut! 2. Cor. VI, 2. Heb. III, 7. 8.

§. 31.

Beſchluß an den Calviniſchen Prädicanten zu Altſtetten im Rheinthal Conrad Breitinger.

Nichts kan mich mehr wider dich und deines gleichen ſcheinheilige Phariſeer in billigem Zorn ereifern, als wann ihr reiſſende Wölff immerdar unter dem Schafs-Peltz einher ſchleichet. Ihr gebt ins gemein Solidität und guten Grund eurer bodenloſen Sache vor; ihr wollet hin und wider für mode-

moderat angeſehen ſeyn, dörfft wohl gar ſagen unſer * Weißlinger (welches auch des Lutheriſchen Freſenii ſprach iſt. **) Der Herr Weißlinger; der Ehrwürdige Herr Pfarrer Weißlinger; Ihr Ehrwürden Herr Weißlinger ꝛc. Dieſe und dergleichen Titul gibſt du Judas-Bruder Matth. XXVI, 49. Mir nur im erſten Geſpräch, mehrere hab ich noch nicht gantz geleſen, auch nicht würdig geachtet; wie ich aber von andern vernommen, ſo ſolleſt du mir die Wolffs-Klauen in den letztern Geſprächen mit offenem Rachen vorgewieſen haben und dein Wolffs-Geheul raſend wider mich erſchallen laſſen. Worüber ich hertzlich gelacht. Dieweilen ich dir gewachſen, aus Lutheriſch und Calviniſchen Schrifften allein, den Hertz-Stoß zugeben; du haſt es bereits

* Pag. 17.

** In Anti-Weislingero pag. 210.

bereits erfahren. Ich ſchäme mich für deine gantze Zunfft, daß ſie dir Bacchanten die Commiſſion aufgetragen wider meine Bücher zu ſchreiben / der du deine eigene Theologos in der Controvers wider Lutherum und andere nicht geleſen. Ich hab ja nur etliche Puncten, welche du, dem Luther zu Hofiren, aufs Papier gekleckt, examinirt, wie biſt du beſtanden? frag nur gereißte Handwercks Burſch / oder die Calviniſche in Luthers Schrifften und euren eigenen Büchern wohlbewanderte Studenten? ſo werden ſie dir Antworten und ſagen: Ihr Hoch-Wohl-Ehrwürden haben ſich gehalten, wie obſtehet. Oben aber ſtehets: überaus liederlich, mit Spott uud Schand.

Die Handwercks Kerl werden gar ſagen: Herr Pfarrer ihr ſeyd beſtanden, wie Matz zu Dreßden. Und dieſes iſt wahr: Ehrwürdiger

Herr

Herr Prädicant! Siehe! daß ich Dir auch kan höfflich begegnen, wann ich wider die Bibel handlen will. 2. Joh. X, 11. oder nur die Fablen Aeſopi wolt hindan ſetzen, und mit den Wölffen Frieden machen, wie mancher Iſai. LVI, 10. es gern ſehen thäte. Aber umſonſt. 2. Cor. VI, 14. 2c. Ich erzittere vor jenen Donner-Worten Apoc. III, 15. 16. 1. Cor. IX, 16. und ſage: *Anathema cunctis Hæreticis! Anathema! Anathema!* Conc. Trident. Seſs. XXV. in fine Acclamationum.

Wann du und deine Cenſores wollet für ſo ſanfftmüthige Männer angeſehen ſeyn, warum ſchreibt ihr dann ohne alle Prob folgendes: (1.) **Der Papſt mit ſeinen ihm anhangenden Menſchen thut nicht Buß von den Wercken ſeiner Händen, als zum Exempel von dem**

(1.) In der Anpreiſung des Urims pag. 1853.

dem Anbätten Dæmonum (der Teuffel) der Geiſtern, und Halb-Göttern, und der Götzen ꝛc.

Der gar zu ſanfftmüthige Herr Pater Biner, da er dieſe und dergleichen Läſterungen angezogen, ſagt mehr nicht, als: (2.) Man kan vermeinen, die Höll-Furien ſeyen loß worden. Und dannoch nennen ſie alle ihre Glaubens-Geſpräch freundliche Diſputationes: Dannoch verſprechen ſie mit ſolcher Beſcheidenheit und freundlichkeit zu Diſputiren, daß es zum Beweiß dienen ſoll, man könne Diſputiren ohne die Gegen-Parthey anzufeinden, und ihr die Gall in das Angeſicht zu ſpeyen.

Da ich das Läſter-Buch des verzweiffleten Perachers geleſen * gedenckte

(2.) Im II. Theil ſeiner Catholiſchen Anmerckung pag. 8.

* Von dieſem vermaledeyten Hund ſiehe des P. Biners I. Theil pag. 73. 83. und meine gründ-

te ich öffters: ein ſolches Lügen- und Läſter-Geſpey iſt niemahlen auf der Welt geweſen: Aber da ich die letzſte Geſpräch der Thummiſchen Mercuriſten geleſen, hab ich mein Meynung ſchier gäntzlich geänderet. Beſcheidene, höffliche, Manierliche, Lands-Fried-liebende, holdſeelige (a.) Herren Prädicanten, wann ihr mit Stein und Koth, mit ſo groben Knoſpeten Prügeln darein werfft, da ihr freundlich, höfflich und manierlich ſeyn wollt, O was wird geſchehen, wann ihr etwan nach geleſenen meinen Anmerckungen euch ſolltet ereyfern, und den Vorſatz machen grob zu ſeyn. † O weh mir! ich zittere ſchon. Damit ich euch be-

---

Gründliche Antwort im II. Theil pag. 309. biß 325.

(a.) Im Exemplar ſtehet holtzſeelige iſt aber ein Druck-Fehler.

† Et ſactum eſt ita, *Pl. Reverende Pater*, Legi etenim, quæ contra Te & veritatem ipſam evomuit *Iſack Bond*, *Primogenitus Diaboli*, ut verbis *D. Polycarpi*, Smyrnæ Epiſcopi, utar adver-

beſänfftige, will ich weiter fahren, eure fürtreffliche Eigenſchafften anzupreiſen.

So viel der Herr P. Biner, und damit holla.

Mei-

---

adverſus *Marcionem* Hæreſiarcham; Huic enim Animicidæ, cæteriſque ejus Commilitonibus peſtilentiſſimis (quos inter primas tenet *Conradus Breitinger*, Prædicans fronte meretriciâ notus in hara Zwinglii & *Beatus VVunibald Impoſtor*, Apoſtata infamis &c.) *cum benefeceris*, *pejores fiunt*. Ego è contrario has Beſtias, Lupos, inquam, rapaciſſimos *increpo dure*; ſi nolint dein *ſani in fide* fieri & demùm obſtrepunt, *cædo iſthac Sathanæ Mancipia*, ut Lutherus loquitur, *Scorpionibus*; ſi etiam hoc in vanum eſt, ipſi viderint, quid demùm fiet, quando Deus juſtus Judex, in interitu eorum ridebit & ſubſannabit, cum illis id, quod timebant, advenerit &c. Proverbiorum I, 24. &c. Cæterùm damno Noſtratium Moderationem vaniſſimam erga ejusmodi proterviſſimos, audaciſſimos, impudentiſſimos, mendaciſſimos, & hæreticiſſimos Diaboli Apoſtolos. Matth. XXIII, 13. 17. 24. 26. 33. Joh. VIII, 44. Act. XIII, 10. Tit. I, 13. Prov. XXVI, 5. &c. &c.

Meine geiſtliche Hohe Obern haben mir ſchon mehrmahlen zugemuthet, und würcklich noch dieſe Stund, ich ſolle, wann ich mit dir und deinesgleichen zu thun habe, mit Pflaum-Federn ſchreiben.

Die allerwenigſte unter uns, auch Gelehrten, leſen eure Bücher, wiſſen alſo ſauber nicht, was ihr uns nachſchreibet, nachlieget, nachläſtert, nachſpeyet.

Und weilen ihr im Diſcurs mit den unſerigen (ſonderlich, wo wir Meiſter ſind, als wie unter dem Allerchriſtlichſten König von Franckreich) euch freundlich anſtellet, tieffe Complimenten machet, Zuckerſüſſe Wort redet, euch zu allen Dienſten anbietet mit hohem Betheuren, und alſo die Auserwöhlte, ſelbſt ſchier bezaubern könnet, ſo ſehen ſie euch ſchöne Herren für ehrliche Leut an, und machen mir öffters ein ſaures Geſicht / worüber ich mich mehrmahlen entſetzlich ärgere, daß ich dabey dencke:

Entweder wiſſen dieſe Catholiſche, was in euren Büchern ſtehet wider uns und unſere Religion, oder ſie wiſſens nicht? eins aus Beyden muß wahr ſeyn.

Wiſſen ſie es nicht? ſo ſollten ſie das Maul halten, nicht urtheilen, wie ein Blinder von der Farb. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Wiſſen ſie es aber? wie ſie es, ſonderlich unſere Teutſche, alle wiſſen können / zumahlen unſere Gelehrte und Geiſtliche, nur aus meinen wenig Schrifften / worinnen ich euer Calviniſch- und Lutheriſches Prädicanten-Geſpey, Hölliſchen Läſter-Geiffer, raſende Hunds-Wuth, teuffliſche Centner-Lügen, und dergleichen neu-Evangeliſchen Seelen-Mörder-Zeug Fuder-weiß und Miſt-Kärch voll aus euren Kahlviniſchen und Luderiſchen Cloacken, Leimen-Gruben, Miſt-Lachen und Hertzens-Secreten, das iſt: aus euren beyderſeitigen Theologiſchen Schrifften, Unglaubens-Büchern, als eigentlichen Schatz-Kammern

mern des Sathans, angeführt mit Benennung der Authoren, Titulen des Wercks, Capitul und Blätter, wo alles haar und klein, mit Butzen und Stiehl, aufgeladen worden, trutz dem Teuffel, ſeinen gefangenen und leibeigegenen Knechten vor der gantzen Welt gebotten! und dir Heyl-verzweiffeltem Angſt-Böſzwicht obendrauff, daß du es laugneſt! und ſie nein darzu ſagen! Trutz!

Wiſſen, ſage ich, unſere Catholiſche aber alles dieſes, ſonderlich die Gelehrte, fürnemlich die Geiſtliche, und ereifren ſich nicht wegen unſerm allerhöchſten Gottesdienſt, deme ſie täglich beywohnen oder ſelbſt Celebriren, ihr Calviniſten hingegen einen **jämmerlichen Teuffels-Dienſt und vermaledeyte Abgötterey** nennet, (3.) die Lutheraner

[3.] In der achtzigſten Frag des Heidelbergiſchen Catechiſmi. Und dann in jenem Gebett,

raner aber einen Drachen-ſchwantz, der viel Ungezif-fers und Geſchmeiß, man-cherley Abgötterey gezeuget, ein lauters Teuffels-Geſpenſt (4.) und Zauberey (5.) ande-rer Läſterungen zu geſchweigen, ſo ſage ich ihnen allen ins Angeſicht, welche dieſes wiſſen und ſich nicht drüber erei-fern, darwider ſchreyen, ſondern still-ſchweigen, mir oder andern ein ſaures Geſicht machen, das Maul ſtopffen oder gar unterdrucken, daß man nicht mehr darff den Wolff mit ſeinem Nah-men, dem zufolg auch nicht Scapham, ſcapham, Ligonem, ligonem nennen, und ſagen

---

bett, welches an Wercktagen nach der Pre-digt geſprochen wird.

(4.) Im II. Schmalkaldiſchen Articul.

(5.) Siehe den vermehrten Fritz Vogel in der Vorrede pag. CCXXXVI. allwo du die häuf-fige Proben findeſt aus den Läſter-Schrifften der Evangeloſen Teuffels-Apoſtel.

ſagen mit dem P. Abraham **Judas ſey ein Ertzſchelm;** und **ſeine Brüder** die das unblutige Opffer unſeres HErrn JEſu Chriſti ſo überteuffliſch läſtern, **ſeyen doppelte;** Allen dieſen ſage ich ins Angeſicht und jedwederem in ein Ohr was geſchrieben ſtehet Apoc. III, 15. 16. Du biſt weder kalt noch warm, ſondern lau, ausſpeyens würdig. * Du biſt ein Gottes Verläugner Tit. I, 16. Du biſt verflucht. Jerem. XLVIII, 10. Was aber anbelangt die überteuffliſche Läſterung, ſo du Kind des Teuffels hioben ausgeſpien, da du ohne alle Prob, ohne alle Wahrheit geſagt: der Pabſt mit den ſeinigen, das iſt: die Catholiſche betten den Teuffel, Geiſter, Halb-Götter und Götzen an, ſo ſage ich mehr nicht, als dieſes:

Wann ich wäre zu Zürch geweſen in der Meynung Reformirt zu werden,

 und

* Siehe den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten. pag. 582.

und wäre bereits vor allem Volck in der Kirchen geſtanden die Catholiſche Religion bey euch Prädicanten abzuſchwören (welches aber in alle Ewigkeit mit meines HErrn JEſu hilffreicher Genade nicht geſchehen wird, oder GOtt müßt mich völlig verlaſſen, welches fern ſeye!) mir aber hätte jemand obcitirte Stelle aus deinem Buche vorgewieſen, ſo hätte ich das Buch augenblicklich zur Erden geworffen, angeſpien, mit Füſſen getretten und überlaut geſchrien: **Schelmen reden dieſes dem Pabſt und den Papiſten nach! dann es iſt überteuffliſch erlogen!**

Verflucht und ewig vermaledeyt ſey die Zwingliſche Spitzbuben-Rott, ſo ſich Diener des göttlichen Worts

Worts nennet, und die arme Seelen in ihrer Peſtilentziſchen Teuffels-Sect mit ſo offenbaren Lügen abſpeiſet und mit ſolchem Sathans-Geiffer tränckt, biß ſie in der Ketzerey dahin daumeln, niederſincken und des ewigen Tods ſterben!

Verflucht und ewig vermaledeyet ſeye eure Ertz-Ketzerey, Cujonen Religion und Canaillen-Theologie! wer des Teuffels nicht seyn will, der ſage: Amen!

Ich ſterbe Catholiſch!

jezt ihr Prädicantiſche Höll-Hund, ihr durchteuffelte Seelen-Mörder und verdammte Sathans-Apoſtel! jezt! jezt! machet mit mir, was euch eingefleiſchten Teufflen euer Gott, der Teuffel, eingibt!

Siehe! du gottloſer Bub zu Altſtätten! dieſes! dieſes hätte müſſen ſeyn das End von der Commoedie. Was ich aber dazumahl hätte ſagen wollen, das ſage ich heut vor der gantzen Welt, und ſterbe drauff. Amen

Wilt du aber wiſſen, wo der Teuffel für den wahren GOtt angebettet werde? ſo frage deine Stieff-Brüder die Herren Lutheraner und ihren Patri-

triarchen Lutherum, den du wider mich verfochten; Frage? Lutherus wird dir Antworten und ſagen: (6.) **Du und deine Mitprädicanten ſeyen Teuffels-Larven, die unter gutem Schein und ſchönen Worten dem Volck den Teuffel an GOttes ſtatt fürbilden ..... der Teuffel iſt der Schwärmer Gott!** So redet der Wittenbergiſche Evangeliſt.

Conrad Schlüſſelburg, Zacheus Faber, und 1000. andere Lutheriſche Theologi auch noch dieſe Stund, wie der bekannte Erdmann Neumeiſter und ſeine Helffershelffer, ſagen, daß Lutherus die Wahrheit geredet. Phi-

(6.) Tom. III. jen. germ. fol. 416. b. 417. a. 421. a. Nov. edit. fol. 375. a. b. 379. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 160. b. 164. b. Nov. edit. fol. 135. b. 139. a. Tom. III. Alt. fol. 732. a. 736. b. Im Buch: daß die Wort noch feſt ſtehen.

Philippus Nicolai hat gantze Bücher geſchrieben, worinnen er undiſputirlich erwieſen, daß der Calviniſten Gott ſeye der leidige wütende Teuffel, welches im Friß-Vogel mit mehrerem zu leſen. (7.) Trutz dir Teuffels Larve gebotten, daß du es laugneſt, oder ſie gründlich zu widerlegen, capabel!

Gedult! mit nächſtem will auch ich eine Brühe anrichten aus Lutheriſchen Häſen über deines Zwingels Munni-Heerd-Stier oder Brüll-Ochſen-Gott, womit ſie euch biß dato, mehr als einmahl, unſinnig gemacht!

Gedult ihr Ketzer, die Carbatſch iſt ſchon geflochten, und der Farrenſchwantz ligt bereit, mit welchem ich euch Zwingliſche Ochſen-Knecht bey eurer Heer-Stier-Theologie nach Verdienſt abtriſchacken will, weilen ihr Hund doch Kettenloß ſeyd. Was meine meiſte Herren Mit-Brüder verſaumen, das will ich doppelt einbringen. Gedult!

Un-

(7.) In der Vorrede Num. III. pag. 11. 2c. 14. 15. 21. 100. 101.

Unſere Herren Geiſtliche thun inzwi-ſchen gar wohl, wann ſie ihre anver-traute Schäflein aus meinen Büchern im Predigen und Kinder-Lehr halten vor euch reiſenden Wölffen, Dieben und Mördern warnen; Wer meine Schrifften ließt und examinirt, wird finden, daß ich nicht ſo ins tauſende ſchreibe ohne Beweiß / wie du verdamm-ter Nacht-Vogel Liechtſcheuend ge-than, ſondern daß ich je länger / je-mehr, meine Waſſen aus euren eigenen Zeughäuſern entlehne, womit ich euch, und erſt hiebevor dir den Reſt geben. Wer meine Bücher in wahrer Forcht GOttes ließt, der kan anderſt nicht, als eure Deformation und aller andern Evangeloſen Ketzern, Quarck anſpeyen, zumahlen / weilen ich kein Breymaul hab und **Mum, Mum** ſage / ſon-dern ich rede gut Teutſch / damit mich unſere Bauren und eure Kühe-Melcker verſtehen; Ich hab auch noch nie gehört, daß du und deine läſterliche Mit-Prä-dicanaillen einen Dollmetſchen gebraucht meine Lothringer Sprach zu erklären.

Ver-

Verſteheſt du mich Kerl von hohen Sinnen?

In deiner Lappen-und Bacchanten-Verantwortung an den Zürchiſchen Hohen-Prieſter **Hans Conrad Wirtz**, thueſt du auch Meldung von **Jhro Hochwürden dem Herrn Profeſſor und Chorherrn Hirtzel.**

Wann Zürch in Judea wäre, hätte ich halber geglaubt, der Hirtzel ſeye etwan Rabbi in einer Synagog, weilen ich die hohe Genad hab arme Hebreer und Bettel Juden zu kennen, die ſich Hirtzel nennen; doch was gehet mich das an? indeſſen möchte ich wiſſen, woher euch Ketzern der Titul **Chorherr** komme? die ihr keinen Chor haltet, ſeit daß **der Mönch Lutherus** ſein Brevier auff den Stroh-Sack geworffen und nicht weiter kommen, als bis auff **die Non** wie er ſelbſt ſagt: (8.)

(8.) Ich bin an Käthen gebunden und gefangen und lige auf der Bore, ſcilicet Mortuus mundo. (Der Welt gantz abgeſtorben) Uber welchen Neu-Evangeliſchen Marter-Tod ſich der alte Calviniſche Antvogel Christian Becmann alſo hertzhafft vernehmen laſſen und geſagt: (9.) Ehe Doctor Hoe * Bezam angefallen, hätte er zuvor ſollen

(8.) Tom. II. Epiſtolarum Reverendi Patris Domini Doctoris Martini Lutheri pag. 297. a. extat hocce ora-culum. Siehe den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 76. - 80.

(9.) In Anat. Univ. Triumph. Part. IV. Cap. XXVIII. fol. 211.

* Matthias Hoe von Hoenegg, ein Lutheriſcher Doctor Theologiä, Chur-Sächſiſcher Ober-Hof-Prediger und Kirchen-Rath, ware ein geſchworner Feind der Catholiſchen und Calviniſten, davon zeuget deſſen Buch: Solida Deteſtatio Papæ & Calviniſtarum *Lipſiæ* 1611. &c. Weilen er nun des Calvini General-

len bedencken, wie Lutherus nicht allein unflätige reden und Wort gebraucht, ... ſondern auch ſechszehn Tag vor dem Kirchgang mit groſſem Aergernuß bey ſeiner Catharinen geſchlaffen. Nota Bene!

Siehe! drauff krähete der Hahn, und es ward bald Tag. Hör Breitinger! was ich hier ſage von eurem Deformirten Lumpen-Geſindel und luderiſchen Huren-Geſchmeiß ꝛc. das erweiſe ich aus euren Teuffliſchen Spitz-Buben Scartequen, womit ein Theil den andern vor der gantzen Chriſtenheit, aus gerechtem Urtheil GOttes, uns zur Warnung

---

val-Parthey-Gängers Theodori Bezä Hure die *Candidam* herfür gezogen, warff Becmann ihme hingegen für den Luther und ſeine Canaille. Siehe den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 232.-235. Alſo gaths, alſo ſtaths, zu Baſel auf der Rhein-Bruck.

nung, verſchreyet, beſudlet und verdammt.

Wie beweiſeſt aber du, läſterlicher Schelm! daß der Papſt und wir alle den Teuffel anbetten? Läſtern iſt nicht probiren; Mercks Hölliſcher Geiſt! mercks Brüll-Ochſen-Knecht zu Altſtetten, auch ſo gar bey eurer Bauren-Zech und Sau-Tranck! Secundum Evangelium Lutheri. Mercks! Doctor Luther redet alſo von euerem Abendmahl-mäßigen Frühſtück, das iſt: Truckenen Brod und kühlen Wein. Mercks du von Luthero längſt verdammter Ketzer und überteuffelter Seelen-Mörder!

Du ſchreibeſt: Man hätte zu Zürch dir unter andern geſagt: Zu Zürch gelte dißmahl das Controvers-Studium nicht ſonderlich, und ſeyen ſie in andern hochwichtigen Sachen begriffen: man habe zu Zürch mehr wider den Indifferentiſmum, als Papiſmum zu Fechten.

Was den erſten Puncten hier betrifft, daß das Controvers-Studium zu Zürch dermahlen nicht ſonderlich gelte, geſtehe ich und mit mir alle Catholiſche, die, oder des Perachers Militem Gloriosum, oder deine unteutſche Läſter-Schrifft, oder den Gifft-Speichel des elenden Mamelucken Beat. Wunibald Paſtori, anderer zugeſchweigen, nur in etwas geleſen, denn daraus erhellet, daß bey euch formal Ketzeriſchen Sathans-Schuppen (die Prädicanten gemeint) nichts mehr gelte, als das Lügen-Studium, das Laugnen und die Läſter-Profeſſion, worüber der gelehrte und nur zuviel höffliche Pater Biner gegen euch Flegel bittere Klagen führt im Vorbericht des andern Theils ſeiner Catholiſchen Anmerckung, und ſonſt durchgehends.

Den Peracher betreffend muß ich noch dieſes beyfügen: Anno 1734. begehrte ein gewiſſer Herr Prälat in unſerer Nachbarſchafft von mir des Perachers Buch zu leſen, nachdeme ich ihme viele

viele abſcheuliche Läſterungen daraus erzehlet / worüber er ſich entſetzte. Ich verſprache ihm ſchuldigſt zu willfahren, ſagte ihm aber zum voraus: Er werde die Gedult ſchwerlich oder gar nicht haben ſolches durchzuleſen, ohne ſich im höchſten Grad zu ereifern und wider den Ertz-Läſterer zu zürnen.

Was ich dieſem allerſanfftmüthigſten Herrn vorgeſagt, das erfolgte in der That; dann er behielt das Gottloſe Buch kaum acht Tag, ſo ſchickte er mir ſolches zuruck mit dieſem Brieff:

Admodum Reverende, Clariſſime ac Doctiſſime Domine, Orthodoxæ Fidei Propugnator acerrime!

Remitto Calvinianâ aut Zvvinglianâ Hæreſi infectiſſimum Infortunatiſſimum Peracher DIABOLUM INCARNATUM. Hominem maledicentio em nec Orcus,

nec Orbis, vidit unquam. Mediam partem legere haud potis fui ...... Qui alias ſum & perenno. Ad Oo. Ss. 10. Novembr. 1734.

Adm. R^{dæ} Clar^{mæ} ac Doct^{mæ} Dnais Vtræ

Parat^{mus} Servus

J Abbas

Mppria.

Das iſt!

Wohl-Ehrwürdiger Herr ꝛc.!

Hier ſende ich zuruck den mit der Calviniſch oder Zwingliſchen Ketzerey ſehr vergifften, unglückſeeligſten Peracher, **einen eingefleiſchten Teuffel.** **einen läſterlichern Menſchen hat weder die Welt, noch Hölle jemahls geſehen. Mir ware unmöglich den halben Theil zu leſen ꝛc.** Der ich übrigens bin und beſtändig verharre ꝛc.

Siehe Catholiſcher Leſer! alſo reden rechtſchaffene gelehrte Männer von des Perachers und anderen Ketzeriſchen Schriff-

Schrifften, wann ſie ſolche nur in etwas geleſen, und dieſe Approbiren auch durchgehends meine Schreib- und Redens-Arten, deren ich mich wider ertzfreche, ertzverlogene, ertzläſterliche, ertzketzeriſche und dabey völlig ausgeſchämte Huren-Stirnen gebrauche, dergleichen in dem Lutheriſch- und Calviniſchen Prieſter-Orden (**wenig rechtſchaffene ehrliche Männer hin und wieder ausgenommen**) gantze Galgen- und Galee-Schiff voll anzutreffen, über welche Prädicanaillen jene Hn. Proteſtanten, die noch einen ehrlichen, Chriſtlichen Blutstropffen in ihren Adern haben, ſich ſelbſt öffters über alle maſſen ärgern, und zugleich hertzlich lachen, wann ſolche Beſtien nach Verdienſt empfangen, bewillkommt, abgeſpeißt und heimgeſchickt worden. Ich weiß, was ich rede, als der ich einſtens ſelbſt angereitzt worden von Lutheriſchen Predigern, ihren Amts-Bru-

 der

der Peter Buſch von Hanover recht-ſchaffen zu ſtriegeln, da ich ihnen vor-hielte, nur die Vorrede ſeiner Schutz-Schrifft für das Lied: Erhalt uns Herr ꝛc. zu leſen. Siehe den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 669.

Niemand ſoll inzwiſchen auf die Gedancken gerathen, als wann vor gemelter Hochwürdigſte Herr Prälat zu viel geredet, dann der Peracher verdienet ſolches faſt auf allen Blättern ſeiner Höllisch-Feuers-würdigen Läſterſchrifft. Man leſe, betrachte und examinire nur dieſes eintzige gleich folgende Muſter der Peracheriſchen Gottloſigkeit, urtheile alsdann unpartheyiſch, wie ein jeder ſolches getrauet vor GOttes Angeſicht zu verantworten.

Im IV. Capitel ſpricht der Peracher an dem 193. Blat, unter andern alſo: **Die Prämonſtratenſer betteten vor dieſem wider die Anruffung der Heiligen alſo:** Adjuvent nos eorum merita, quos propria impediunt Scelera? excuſet eorum interceſſio, quos pro-

propria accuſat actio ? at tu, qui eis tribuiſti cœleſtis palmam Triumphi, nobis veniam non deneges peccati. Das iſt: ſollen uns die Verdienſt derjenigen etwas helffen, die ſelbſt laſterhaffte Sůnder geweſen ? ſoll die Fůrbitt derjenigen uns vor GOtt entſchuldigen, welche ihre eigene Ubelthat anklaget ? Du aber, o GOtt, der du das himmliſche Sig-Zweig ihnen gegeben, ſchlag uns nicht ab die Verzeihung der Sůnd.

In eorum Breviario ad Feſtum omnium Sanctorum.

Bißhieher die Wort des Mameluckẽn Johann Fortunat Perachers/ welcher von mir angeſehen wird bey dieſem Text / als ein dummer Eſel und zugleich, als ein muthwilliger Schelm und ſchamloſer Ertz-Låſterer. Da leſet

 ſet

ſet die Prob wider den Ketzeriſchen Brevier-Verfälſcher!

Den Titul des Prämonſtratenſer Breviers ſetze ich zum voraus, damit der Wahrheit-liebende Leſer alsdann um ſo viel beſſer könne urtheilen über die abſcheuliche Boßheit des verfluchten Manns. Die Pariſer Edition, vom Jahr 1622. in Octav, führt folgenden Titul: BREVIARIUM ad Uſum Sacri & Canonici Ordinis Præmonſtratenſis &c. *Pars Æſtivalis*. Cum Privilegio Chriſtianiſſimi Regis M. D. C. XXII. *Pariſiis*, Sumptibus *Sebaſtiani Cramoiſy* via Jacobea ſub Ciconiis.

Zu dieſer ſaubern Pariſer-Edition, kommt eine jüngere, gedruckt, unter vorigem Titul, zu Antwerpen Anno 1698. mit Privilegio des Königs und Erlaubnuß der Herren Prälaten hochgemelten Prämonſtratenſer-Ordens in Brabant, laut dieſer Auffſchrifft.

Antverpiæ, ex Typographia Knobbariana Apud Franciſcum Müller, ſub ſigno S. Petri, M. DC. XCVIII.

Cum

Cum Privilegio Regio, & Facultate Abbatum Ordinis Brabantiæ.
In Quarto.

Neben dieſe zwo ſchöne Editionen ſtelle ich noch eine feine Auflag mehrgedachten Prämonſtratenſer Breviers in Duodez, gedruckt zu Toul in Lothringen / 1711. wie es der Titul gibt:

Tulli Leucorum, apud Alexium Laurent, Regis Chriſtianiſſimi nec non Celeberrimi Ordinis Præmonſtratenſis Typographum. 1711.

Cum Privilegio Regis.

Weilen aber dieſe ſammtliche Editionen reſpectivè neu ſind, und darzu noch auf dem Titul ſtehet: Correctum & emendatum, corrigirt und verbeſſert, der Peracher auch / ſeiner Schelmerey eine Farb zu geben geſchrieben: Die Prämonſtratenſer betteten vor dieſem; Als berichte ich, daß die Wort corrigirt und verbeſſert auf die eingeſchlichene

Druckfehler ziehlen, keineswegs aber auf die Materien und Sache ſelbſt, welche beſtändig in ihrem Weſen unverändert geblieben.

Dieſes aber wider den Ertz-läſterlichen Teuffels-Apoſtel Joh. Fortunat Peracher zu erweiſen, beruffe ich mich auf ein (zehn Jahr vor der Re (De) formation, nemlich Anno 1507.) zu Paris gedrucktes Prämonſtratenſer Brevier, in welchem am Ende des Winter-Theils Fol. CLXVIII. dieſe Wort ſtehen, in Gothiſcher Schrifft:

Celebratiſſimus preſens ac inſignis breviariorum Ordinis candidiſſimi *Premonſtraten.* codex: una cum pluribus miſſis adjunctis: non ſine exacta diligentia vigilique ſtudio fratris *Egidii tabernarii* canonici loci reſtaurati Sueſſionenſis Dyoceſis ejusdem ordinis Premonſtratenſis. Expenſis honeſtiſſimorum virorum *Thielmani Keruer* (alias Kerver) & *Symonis Voſtre* Bibliopolarum Pariſien. eſt conſummatus atque impreſſus. Anno Chriſtiane Salutis Milleſimo quingenteſimo ſeptimo. Die vero menſis Junii, quindecima.

In

Jn dieſer alten Edition im Sommer-Theil, am LXXIII. Blat a. und alſo in allen Alten und Neuen Prämonſtratenſer Breviern, ſtehet am Feſt Allerheiligen in der Metten nach der neunten Lection unmittelbar dieſes Reſponſorium:

Concéde nobis Dómine, quæſumus, véniam delictórum: & intercedéntibus Sanctis, quorum hódie ſolemnia celebrámus; talem nobis tribue devotiónem, ut ad eórum pervenire mereámur Societátem. ℣. Sanctórum nos adjuvent mérita, quos propria impédiunt ſcélera; excúſet interceſſio, accúſat quos áctio; & qui eis tribuíſti cœléſtis palmam triumphi, nobis véniam non déneges peccati. Ut ad eorum pervenire mereamur Societatem. Gloria Patri &c.

Alſo lauten die Catholiſche Wort, aus welchen der verdammte Spitzbub ſein

ſein Ketzeriſches Gifft geſogen, da er das Semicolon (;) verändert in ein Punctum Interrogationis (?) und hierdurch denen unſchuldigen Herren Norbertineren wider ihre offentliche Catholiſche Glaubens-Bekanntnuß eine längſt verdammte Ketzerey recht muthwillig, boßhafft, läſterlich, ſchelmiſch, teuffliſch und Zwingliſch angedichtet, aufgebürdet, nachgelogen, und hiemit ſeine Zwingliſche Irr-Glaubens-Genoſſen, wie ein anderer Schelm betrogen. Merckts! Ich rede Teutſch!

Siehe, Chriſtlicher, Wahrheit-liebender, unpartheyiſcher Leſer! Alſo müſſen alle Gelehrte, ehrliche Männer von des Peracher Frevelthat reden und urtheilen.

Damit aber der gemeine unſtudirte Mann, auch mitten in Zürch, hinter dieſes Prädicantiſche Spitzbuben-Stück komme, will ich die Wort des Prämonſtratenſer Breviers verteutſchen; ſie lauten aber alſo: HERR, wir

bitten

bitten dich, verzeihe uns unſere Miſſethaten, und verleihe uns durch die Fürbitte der Heiligen, deren Feſt wir heut feyerlichſt begehen, eine ſolche Andacht, damit wir verdienen zu ihrer Geſellſchafft zu gelangen. ℣. Uns, welchen unſere eigene Laſter hinderlich ſeynd, ſollen helffen die Verdienſte der Heiligen; Deroſelben Fürbitte entſchuldige uns, die wir von unſerer eigenen Miſſethat angeklagt werden. Du aber, o GOTT, der du ihnen den Himmliſchen Palm-Zweig zum Zeichen des Siegs gegeben, verſage uns ja nicht die Verzeihung

hung der Sünde, auf daß wir verdienen zu ihrer Geſellſchafft zu gelangen. Ehre ſeye dem Vatter und dem Sohn 2c.

So weit das Brevier: Und klingen die Worte gantz anderſt, als ſolche der Ketzeriſche Teuffels-Apoſtel unſinnig-läſterend vorgetragen, als ein Muſter ſeiner Hölliſchen Boßheit und Ertz-Eſel-mäßigen Theologie. Wie kan GOtt denen Heiligen geben den Himmliſchen Palm-Zweig des Siegs und Triumphs, die noch laſterhaffte Sünder ſind? und welche ihre eigene Ubelthat anklaget? Mercket dieſes wohl, ihr liebe Zürcher! und beobachtet dabey, wie entſetzlich der Teuffel diejenige reite / blende, und bezaubere, welche in ihrer raſenden Hunds-Wuth das Papſtum, an welchem ſie zu meineydigen Schelmen worden, anfallen, beſtreiten und ſtürmen. Ihr verſtehet mich ja, weilen ich gut Teutſch rede.

Den 2ten Puncten betreffend, daß man zu Zürch mehr wider den Indiffe-

rentiſmum, als Papiſmum zu fechten, laſſe ich auch gelten. Dann durch euer beſtändiges Liegen und Läſtern habt ihr den armen verführten Seelen die Catholiſche Wahrheit dergeſtalten aus ihren Hertzen heraus geriſſen, daß ich es allezeit für ein Wunderzeichen der Barmhertzigkeit GOttes anſehe, ſo offt eine edle in der Ketzerey tief eingeſchläferte Seel erwacht, eurem Fleiſch-Glauben, zur Atheiſterey und endlichen Verzweiffelung treibende Sect * verabſcheut, und zu der alleinſeeligmachenden Catholiſchen Wahrheit zuruck kommt.

Was aber anlanget den Indifferentiſmum zu Zürch, ſo iſt an demſelben niemand ſchuldig / als ihr Seelen-Mörder ſelbſt. Dann fürs erſte wollet ihr das Volck bereden: eure Zwingliſche Religion ſeye die rechte Evangeliſche Religion, wie dann

* Die Prob hievon ſtehet im I. Theil meiner Auserleſenen Merckwürdigkeiten pag. 872. ꝛc. 886. ꝛc.

dann du Betrieger in deinen Geſprächen dich und die deinige immer Evangeliſch nenneſt, auch hin und wieder mit dem Evangelio und Wort GOttes prahleſt nach Art deiner Mit-Schwärmer, allein der ſeelige Lutherus ſagt gut Teutſch von euch: (10.) welch Chriſten-Hertz kan oder will auch glauben, daß der Heilige Geiſt, und nicht vielmehr der leidige Teuffel nochmahls und immerfort in ihnen ſey? Alſo redet Lutherus. Weil nun ihr glaubloſe Kerl Lutherum, der euch und euren gantzen Zwingliſchen Teuffels-Dreck in

(10.) Tom. VIII. jen. fol. 198. a. Nov. edit. fol. 179. a. Tom. II. Witt. Germ. fol. 253. a. Nov. edit. fol. 223. b. Tom. VIII. Alt. fol. 350. b.

in die Höll hinunter verdammet, verthätiget und noch darzu ſeelig preiſet, das arme Volck aber alles dieſes weiß und in euren Schrifften lißt, wie ich ſchon hieoben gemeldet, pag. 311. 322. fallen ſie nicht nur in einen Indifferentiſmum, da ihnen eine Sect ſo viel gilt, als die andere; die Evangeliſch-Lutheriſche Irr-Religion, gleich viel, als die Evangeliſch-Calviniſche Unglaubens-Opinion, (worinn ſie gar recht haben) endlich gerathen ſie gar zur Verlaugnung der Gottheit Chriſti, **wozu Zwingel und Oecolampad den Weg gebahnt, wie der ſeelige Martin Luther gelehrt** (11) und fahren, wanns zum Abdruck kommt, wie

(11.) Tom. III. jen. germ. fol. 418. a. Nov. edit. fol. 376. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 161. b. Nov. edit. fol. 136. b. Tom. III. Alt. fol. 733. a. im Buch, daß die Wort noch feſt ſtehen.

ihre Prädicanten, als gute Atheiſten, zum Teuffel. Dann ſo viel ich weiß und erfahren, hat ein jeder gelehrter Prädicant, cujuscunque demum ſit Ir-Religionis ein Neben-Gläubel, der glaubt aus allem etwas, und überhaupt nichts.

Du ſchreibſt dem Herrn Wirtzen: Daß du dich biß dahin nicht habeſt gelegt aufs Studium Polemicum, auf die Controvers. Was unterſteheſt du ungewanderter Neuling dich dann auf dieſem Plan zu erſcheinen? Plaudern ohne Grund, ſchreiben ohne Wahrheit, höhnen ohne Urſach, und fulminiren ohne Nachdruck, iſt deine gantze Kunſt, wann nun dabey deine Kühe-Melcker-Orthographia oder beſſer zu reden, deine Heterographia, ſtammlende Grammatic und unteutſche Rhetoric

Rhetoric herum gauckelt, neben der ungeſunden Dialectic, ſo muß man dich Narren ins Tollhauß condemniren biß du geſcheidt wirſt. Von der Ignorantz in Hiſtoria, Geographia, Chronologia und andern Haupt-Mänglen, die unter deinem Schalcks-Deckel im Quartier ligen, kan man des Herrn P. Biners Catholiſche Anmerckungen leſen; Böck gumpen daher, wie Unger-Ochſen. Doch von dieſer Materia, zu gelegener Zeit, ein mehrers.

Warum du aber, als ein Anonymus **Hans ohne Nahmen**, dir fürgenommen zu ſchwärmen, zeigeſt du dem Herrn Wirtzen und andern Altgeſellen zwar an, aber beyde Urſachen ſind null. Dann die Erſte iſt wurmſtichig und die Andere hat ein Loch. Ich fange bey der Zweyten an, die du vorgewendet, mit vermelden: **Wann es heraus käme, daß du der Author des angeprieſenen Urims, ſo wäreſt du des Lebens, weder zu Altſtetten,**

noch ſonſt auf der Reiß, mehr ſicher.

Hör Breitinger! derjenige iſt nicht werth länger zu leben / der ſeine Hände wollte in deinem Blut waſchen, und dich Narren (wiewohl über alle Maſſen boßhafften Narren) zu einem Calviniſchen **Teuffels-Martyrer** machen, wie der **ſeelige Lutherus** von ſolchem Ungezieffer redet. (12.) Dann du wirſt, unerfolgter Bekehrung, noch früh genug zum braten kommen. Ein anders iſt / wann eine hohe Obrigkeit ſolchen Seelen-Mördern vom Brod hilfft, wie Valentinus Gentilis, zu Bern / Michael Servetus zu Genff, Johannes Sylvanus zu Heydelberg und andere anderswo Zeugnuß geben, wiewohl

(12.) Tom. VIII. jen. fol. 197. a. b. Nov. edit. fol. 178. b. Tom. II. Witt. germ. fol. 252. b. Nov. edit. fol. 223. b. Tom. VIII. Alt. fol. 350. a. in der kurtzen Bekanntnuß vom Sacrament wider die Zwingliſche Sacraments-Schwärmer.

wohl Calvinus und ſeine Helffers-Helf-
fer ſelbſt nichts beſſers verdient, nach
eurem Exempel und unſerer ſchrifftmäßi-
gen Lehr. Deutr. XIII, 15. Cap. XVIII,
20. 3. Reg. XVIII, 40. 4. Reg. X, 25.

Die erſte und Haupt-Urſach aber,
warum **Euer Hochwürden** (Tem-
pora mutantur, nos & mutamur in illis)
mit ihrem Calviniſchen Evangelio woll-
ten im finſtern Winckel mauſen, grün-
det ſich auf euren Hochwürdigen Bauch,
Euers Weibs und Kindern wohl-acht-
bare Brod-Säck, & reliqua. Dann
ſie ſagen: Wann ſollte als Author ver-
rathen werden, möchten mir leicht etliche
ſehr **anſehenliche Pfaffen-Pfründt**,
zu denen ſonſt, in Ermanglung anderer
erwünſchten Promotionen, die allerbeſte
Hoffnung vorhanden, entſchlipffen.

Von Anfang habe ich dieſe wichtige
Urſach, ſo der Herr vorgebracht, nicht
recht erwogen, und hielt ſolche vor
wurmſtichig, nun finde ich ſie gegrün-
det auf die Schrifft, wo zu leſen:
Solche Leut dienen nicht unſerm HErrn
Chriſto, ſondern ihrem Bauch. Rom.

XVI, 18. Ihrem Gott. Phil. III, 19. Ich widerruffe, was ich von der wurmſtichigen Urſach unbedachtſam geſchrieben, dann die anſehnliche Pfaffen-Pfründen, wozu der Herr Hoffnung hätte haben können, ſind gut und ſtopfſen die Wurm-Löcher.

Hier muß ich dem Herrn etwas in geheim vertrauen, ſub Roſa aber, damit es ja nicht weiter komme, als unter die Leut, welche es von ſich ſelbſt werden zertretten; den gewaltigen Pfrunden-Patronen möcht es ſonſt in die Ohren fallen, oder gar ins Hertz.

Es gibt anſehenliche Pfrunden bey uns, aber mich hat noch keine von weitem gebrennt; bin auch noch ſicher davor. Die Beneficia Simplicia **kehren gemeiniglich bey jenen ein, die ihnen, weil ſie**

ſie ſonſt nichts thun, wohl können abwarten. Wann das alte Jahr ein End hat, ſo fang ich auf ein neues an hauſen, und hab doch nichts. Sapienti ſat.

Viele Ochſen und Eſel einer Seits, anderer Seits aber die reiſſende Wölff, meine geſchworne Feinde, ſo drauſſen ſind (Siehe oben p. 232) ſeynd tauſendmahl glücklicher, als ich, oder andere, die arbeiten. Es iſt zwar nichts neues, ſondern ein alter Mißbrauch / wider welchen der Apoſtel Paulus ſchon geeiffert. 1. Tim. V. 17. 18. Siehe annoch den IV. Theil der Auserleſenen Merckwürdigkeiten. pag. 217. 218. 604. ꝛc. ꝛc. Satis! HABENTI DABITUR, & ABUNDABIT.

Ubrigens ſind noch etliche bedenckliche Puncten in des Herrn Verantwortung, davon ich nur zwen in geliebter Kürtze muß berühren. Euer

Hochwürden ſagen: oben pag. 283. Ihr Zweck ſeye unter andern auch geweſen Lutherum mit ihrer Reformirten Feder zu beſchützen und alſo hiedurch denen Herren Lutheranern das Hertz je länger, je mehr abzugewinnen.

Antwort. Ihr Hochwürden müſſen wahrhafftig ein Ochſenmäſſig dummer Kerl ſeyn, wann ſie ſich nur von weitem wolten einbilden die Hertzen der Herren Lutheraner zu gewinnen.

Lutherus haltet ihnen zum voraus fein ſauber nichts drauff, und ſpricht* von deroſelben längſt verſtorbenen und ewig verdorbenen, Sacramentſchwärmeriſchen Vortraben A. 1525. alſo: NOS CERTI SUMUS EOS ERRARE, IPSI VIDERINT, QUAM CERTI SINT, SESE NON ERRARE, Dominus det, ut verè non errent, hoc eſt,

* Tom. II. Epiſtolarum *Lutheri* pag. 304. b. in Inſtructione *D. M. Lutheri* data *Georgio Chaſelio* ad *Evangeliſtas* Argentinenſes. *Synopſin Evangelii Argentinenſium* Evangeliſtarum *verbis Lutheri exhibui ſuprà Parte I. pag.* 504. *&c.* 512. *&c.* 521. *&c.*

eſt, reſipiſcant, Amen. Das iſt: Wir ſeynd gewiß, daß ſie fehlen, wie gewiß aber ſie ſind, daß ſie nicht fehlen, da mögen ſie zuſehen; der HErr gebe es, daß ſie wahrhafftig nicht fehlen, das iſt, ſich beſſern, Amen.

Im Jahr Chriſti 1533. ſchickte D. Martin Luther ein Brieff an den Magiſtrat und Burgerſchafft zu Franckfurt am Mayn, worinn er ſie warnet ſich für der Zwingliſchen Lehr zu hüten. Unter andern ſpricht der ſeelige (a) Mann Lutherus [den man A. 1740. auch angefangen zu Schaffhauſen auf Zwingliſch zu beſchützen †] kurtz und

 gut

(a.) Dieſen Titul geben die dumme Ketzer dem Luther, wie ich erwieſen pag. 307. 324. dafür verdammt er ſie, welches ich auch dargethan pag. 237. ꝛc. 353. ꝛc. 364. ꝛc. Ihnen geſchicht recht! die Seelen-Mörder verdienen es.

† Davon gibt Zeugnuß jenes Batſch-Buben-

gut von den Evangeliſch-Zwingliſchen Predigern alſo: (b)

Wer ſolche Prediger hat, oder ſich des zu ihnen verſiehet, der ſey gewarnet für ihnen, als für dem leibhafftigen Teuffel ſelbſt.

Mercket wohl auf, ihr liebe Calviniſten! dieſer Martin Lutheriſche Troſt-Spruch betrifft euere Worts-Diener, ſonderbar jene unſinnige Beſchützer Lutheri

---

ben-Buch, deſſen-Titul hier folgt: Herrn Joſeph Biners, Prieſters und Predigers des Jeſuiter-Ordens zu Lucern, Satyriſches Gedicht auf die Glaubens-Verbeſſerer, mit der fürnehmſten Schrifft-Erklärer und eignen beſtändigen Anmerckungen erläuteret und an das Licht gegeben von Iſack Bond, *Philol. D. &c.* Freyburg (Teuffel du liegſt!) bey Tobias Friſchlin MDCCXL.

(b) Tom. VI. Jen. fol. 114. Nov. edit. fol. 108. Tom. II. Witt. germ. fol. 275. Nov. edit. fol. 216. b. Tom. VIII. Alt. fol. 115.

theri zu Schaffhauſen und Zürch, nahmentlich den Breitinger, meinen nicht ſonders geehrten Widerſächer.

Aufgemerckt, **Ihr Hochwürden von Altſtetten!** der ſeelige Lutherus iſt noch nicht fertig euch das Trinckgelt zu müntzen, für euere ungemein gründliche Schutz-Schrifft, womit ihr denen Herren Lutheranern das Hertz, mit Butzen und Stiehl, abgewonnen.

Auffgemerckt, **Ihr Hochwürden!** und ein klein Bißgen zugehorcht! Lutherus thut ſeinen ſeeligen Chriſtus-Mund auf, redet lauter Evangelion von Euer Hochwürden, von Euren Hochwürdigſten Herren Cenſoren, von allen Prädicanten eurer Hochlöblichen Zunfft und ſpricht: (c) Welch

(c.) Tom. VIII. jen. fol. 197. b. Nov. edit. fol. 179. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 253. a. Nov. edit. fol. 223. b. Tom. VIII. Alt.

Welch Chriſten Hertz kan oder will auch gleuben, daß der Heilige Geiſt, und nicht vielmehr der leidige Teuffel nochmahls und immerfort in ihnen ſey?

Hochwürdiger Herr Meiſter Conrad! dieſer unvergleichliche Text, welchen ich mit Fleiß wiederhole, iſt unter zweyen Brüdern / eueres Schrots, ein Stall voll Zürcher = Rappen werth! O wie glücklich ſind Euer Hochwürden mit ihrer Schutz = Schrifft für Lutherum! wann der Seelige Mann noch lebte, ſie gewinneten ihm nicht nur das

---

Alt. fol. 350. b. in der, kurtzen Bekanntnuß vom Sacrament. **Breitinger ſuch den Text auf!** und weiſe ihn deiner Frau Gemahlin und andern Prädicanten-Weibern, berichte mich darnach, was ſie von dir und deines gleichen Schutz = Engeln Lutheri halten!

das Hertz ab, ſondern gar Hoſen und Wammſt. Ewig ſchad wäre es, wann der Herr ſeine Zwingliſche Breitinger-Kräfften nicht Prädicanten-mäſſig hätte dran geſtreckt Lutherum zu verfechten wider den Weißlinger, dann Lutherus hat noch kurtz vor ſeinem Tod der Welt offenbahret, wie lieb es ihm ſeye, wann die Zwinglianer ihn gelobet; Lutheri gravitätiſche Wort verdienen hier einen Platz; dem Zürcher Conſiſtorio zu gefallen ſeye es:

Iſt mir auch eben ſo viel, ſagt D. Luther, (d) **wenn er** (Schwenckfeld) **oder ſeine verfluchte Rotte der Schwermer, Zwingler und der-**

(d.) Tom. VIII. jen. fol. 192. Nov. edit fol. 174. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 247. b. Nov. edit. fol. 219. b. Tom. VIII. Alt. fol. 345. a. In der kurtzen Bekanntnuß vom Sacrament.

dergleichen, mich loben oder ſchelten, als wenn mich Juden, Türcken, Pabſt, oder gleich alle Teuffel ſchülten oder lobeten. Behaltet dieſes wohl, Ihr Hochwürdiger Herr Schutz-Engel Lutheri auf euerem Zwingler-Miſt, und pfercht den Lutheriſchen Prädicanten noch mehr ſolche Schutz-Schrifften, dann an Verſtand und Gelehrſamkeit fehlt es euch nicht; Hülffe habt ihr ebenfalls überflüßig, weil der ſeelige Lutherus abermahl gantz offenhertzig von dem Doctor Andreſen Carlſtad, Pfarrer zu Altſtetten, eurem Vorfahrer und Glaubens-Bruder, und dann von allen ſeinen Rottgeſellen, unter welchen Euer Hoch-Würden kein Narr ſeyd, von allen dieſen, ſage ich, ſpricht Lutherus: (e)

Seye

(e.) Tom. III. jen. germ. fol. 90. a. Nov. edit. fol. 79. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 48.

Seye gewiß, daß dieſe Propheten voll Teuffel ſind.

Ich glaubs Luthere! Ich glaubs, ſonſt würden die eingeteuffelte, durchteuffelte und überteuffelte Lügen-Mäuler und Seelen-Mörder, wie du wahr redeſt, zumahlen von dem Breitinger / keine ſo ſchelmiſche Schutz-Schrifften für dich, wider die Wahrheit und deine ſelbſt redende Schrifften verfertiget, approbirt und ausgeſprengt haben, dafür ich ſie aber nach Verdienſt gepeitſcht.

Und ſo viel ſeye für dieſes mahl Eurer Hochwürden geantwortet auff ihren heimlichen Zweck Lutherum zu ſchützen, bey deme ſie offentlich zum Schelmen worden.

Der andere Puncten iſt nicht weniger merckwürdig und beſtehet darinn: Daß Reformirter Seits niemand

---

48. a. Nov. edit. fol. 47. b. Tom. III. Alt. fol. 87. a. Im II. Theil wider die Himmliſche Propheten.

mand zu mercken, der nur die geringſte Luſt, und in ſpecie wider einen Weißlinger zu ſchreiben bezeugte.

Dieſes freuet mich von Hertzen; wie ſind dann **Euer Hochwürden** ſo blind angeloffen? gebrennte Kinder förchten das Feuer, welches ſie nicht müſſen gewußt haben. Wann ſie aber meine gründliche Antwort geleſen, ſo wären ſie vielleicht klüger worden, dann in dem I. Theil derſelbigen (13.) häten ſie antroffen den Herren Johann Philipp Reitzen, Evangeliſch-Calviniſchen Prieſter zu Necker-Eltz, einem Flecken in der Pfaltz 3. Meil unter Heilbrunn am Necker; ſie hätten antroffen im II. Theil (14) den Hoch-wohl-ehrwürdigen Herrn Samuel Lupichius Pfarrer zum Heil. Geiſt in Bern, und noch vor dieſem

(13.) Cap. IV. §. 4. pag. 585. biß ans Ende.

(14.) Cap. III. §. 13. pag. 309. - 325. Cap. V. §. 8. pag. 525. - 543.

ſem aus Zürch den alten Herrn Diaconum Peracher, wie **Euer Hochwürden** denſelben nennen. (15.)

Was dieſen letzten anlangt, habe ich zwar Anno 1726. in dem vermehrten Friß-Vogel von ihm ſchon Meldung gethan, (16.) weilen ich aber von deſſen Buch damahl noch nichts wußte, konnte ich auch von dem Mann (den ihr in eurer Ketzeriſchen Seelen-Mörder-Zunfft vom **Prieſterthum** zum **Diaconat** * promovirt) weiter nichts mel-

---

(15.) In dem I. Religions-Geſpräch pag. 31.

(16.) Im II. Theil IV. Cap. §. 3. pag. 507.-510. Reſponde Breitinger!

* Euer Hochwürden haben ihre Hauß-hoche Wiſſenſchafft hierin auch an Tag geben pag. 1888. worüber der gelehrte P. Biner im II. Theil pag. 16. den Herrn billig angeprieſen. Es ſind zwar noch mehr ſolche Meer-Katzen im Land, als da Staupitius Lutheri Guardian geweſen pag. 16. Scilicet. Die Au-

den; als ich aber A. 1733. deſſen Militem Glorioſum ſchon in Händen hatte, habe ich demſelben auch eine Stelle angewieſen; hätten alſo **Euer Hochwürden** ihre hochtrabende Prallerey wohl können ſpahren, dann ich förchte mich nicht vor einem gantzen Regiment ſolcher Helden. Tit. III, 10. 11.

Narren, wolte ich ſagen, die durch ihr eigen Urtheil verdammte Ketzer ſind, welches ich dem Reitzen, Peracher und Lupichel deutlich vor den Schmäcker gelegt. Belieben, **Euer Hochwürden**, nur die angezogene Stellen zu leſen, ich verſichere ſie, daß dieſelbe mit der rächte Datzen werden in den Chrind chriſſä und ſägä: **I bin wol å fule Chätzer g'ſy, daß i mi**

a

Auguſtiner, Dominicaner, und andere haben Guardianen, und die Franciſcaner, und Capuciner haben Priores. Doch das ſind Kleinigkeiten.

a den ladä g'legt! es goth mir grüſelicher, als des Madlenis Ma, dem Bantli, dem altä Zumpel ſälig! E! was han i tho?

Nichts geſcheidtes, Ihr Hochwürden! zumahlen da weit und breit keiner unter euch nur die gringſte Luſt bezeugte wider einen Weißlinger zu ſchreiben. Der Reitz hat Lutherum auch defendiren wollen, ich habe aber eine Kertz zu Zürch gekaufft, weilen ich kein beſſers Liecht im Cappeler Thal fand, und mit dieſem brennenden Wellen-Bengel zündete ich dem Mann nach hauß. So dienſtbar bin ich! Euer Hochwürden haben auch einen ſolchen Reitziſchen Sprung mit mir gewagt auf gut Zürcheriſch, ich habe mich auch gut Cappleriſch,

(*Infandum* Conrade *jubes renovare dolorem*!*)

eingeſtellt; wann ich beſſere Zeit habe, kan es leicht geſchehen, daß **Euer Hochwürden** noch einmahl an den Reihen kommen, dann ich mache dem Prädicantiſchen Bären-Tantz, ſo lang ich euch Scheer-Geiger höre, noch kein ENDE.

---

* Zu Cappell in der Schweitz haben die Zürcher und Berner den 11. October 1531. mit den Catholiſchen einen luſtigen Menuet getantzt, weilen die Zürcher aber plump waren, ſtolperten 500. und fielen ſo hart mit dem Blaſſen zur Erden, daß ſie das Auffſtehen vergeſſen. Zwingel ſelbſt hat ſich drüber zu todt geblutet. *Iſelin* Tom. I. fol. 739. Act. IV, 16.

Die gerechtfertigte
Schreib- und Redens-Art
Johannis Nicolai
Weißlingers,

Pfarrherrns zu Capell unter Ro-
deck im Breyßgau,

Aus

Doctoris Martini Lutheri

Authentiſchen Schrifften; aus
den Symboliſchen Büchern des Luther-
thums, und andern, ſonderlich neuen,
Scribenten;

Desgleichen aus

Johanne Calvino,

Aus dem Heydelbergiſchen Catechiſmo;
aus dem Protocoll oder Glaubens-Geſpräch
zwiſchen den Heydelbergiſchen Theologen
und Wiedertäuffern, zu Franckenthal
gehalten, im Jahr 1571.

und dann

Aus

Verſchiedenen alten und neuen Calvi-
niſchen Predigern, und Lehrern.

NOLITE ANTE TEMPUS JUDICARE.

Richtet nicht vor der Zeit.
1. Cor. IV, 5.

Ut PRUDENTIBUS loquor, VOS IPSI JUDICATE, quod dico.

Als mit den Klugen rede ich, urtheilet ihr ſelbſt, was ich ſage. 1. Cor. X, 15.

IUSTUS LIPSIUS Lib. de una Religione.
Glorioſum eſt Victoriæ genus, ab eò, cum quo decertes, arma capere.

Es iſt
Ein herrlicher Sieg, den Feind mit ſeinen eigenen Waffen beſtreiten.

Jacta eſt alea. Ich wags!

S. I. D.

§. 1.
D. Martin Luthers Entſchuldigung wegen ſeinem harten Schreiben und beiſſenden Reden, an den Papſt LEONEM X.

Im Jahr Chriſti 1520. den 6ten April (oder, wie im Teutſchen Druck ſtehet, den 6. September) ſchrieb D. Luther von Wittenberg aus an den Papſt Leo den Zehenden, und entſchuldigte ſich wegen ſeinen harten, beiſſenden Schrifften und Worten alſo: (1.)

Communiter quidem in impias Doctrinas invectus ſum acriter & adverſarios, non ob malos mores, ſed ob impietatem, non ſegniter momordi. Cujus me adeo non pœnitet, ut animum induxerim,

 con-

(1.) Tom. I. jen. Lat. fol. 432. b. *Novæ verò Editionis* fol. 385. a. *Porrò*: Tom. II. Witt. Lat. fol. I. b. *Denique* Tom. I. Epiſtolarum *Lutheri*, Collectore *Iohanne Aurifabro*, Aulæ Vinarienſis Concionatore, fol. 256. a. b. Ihenae An. M. D. LVI. Excudebat *Chriſtianus Rhodius*.

contemptô hominum judiciô, *in ea vehementia Zeli perſeverare*, Chriſti Exemplo, qui *Genimina Viperarum*, *Cæcos*, *Hypocritas*, *Filios Diaboli*, ſuos Adverſarios pro zelo ſuo appellat. Et Paulus *Filium Diaboli*, *plenum omni dolo & malitia* Magum criminatur: *Canes*, *Subdolos*, *Cauponatores* quosdam traducit: Ubi ſi des molliculos iſtos auditores, nihil erit Paulo mordacius & immodeſtius. Quid mordacius Prophetis? Noſtri ſanè ſæculi aures ita delicatas reddidit adulatorum veſana multitudo, ut, QUAMPRIMUM NOSTRA NON SENTIAMUS PROBARI, MORDERI NOS CLAMEMUS, & CUM VERITATEM ALIO TITULO REPELLERE NEQUEAMUS, MORDACITATIS, IMPATIENTIÆ, IMMODESTIÆ PRÆTEXTU FUGIMUS. Quid proderit Sal, ſi non mordeat? quid os gladii, ſi non cædat? Maledictus vir, qui facit opus Domini fraudulenter.

Auf Teutſch lautet dieſes in Lutheri Schrifften (2.) wie folgt:

(2.) Tom. VII. Witt. germ. fol. 55. a. Tom.

Ich habe wohl ſcharff angriffen, doch in der Gemein hin, etliche Unchriſtliche Lehre, und auf meine Widerſacher beiſſig geweſen, nicht umb ihres böſen Lebens, ſondern umb ihrer Unchriſtlichen Lehre und Schutzes willen, welches mich ſo gar nicht bereuet, daß ich mirs auch in Sinn genommen habe in ſolcher Emſigkeit und ſchärffe zu bleiben, unangeſehen, wie mir daſſelbe etliche außlegen, ſo ich hie Chriſtus Exempel habe, der auch ſeine Widerſacher aus ſcharffer Emſigkeit nennet: (a) Schlangen-Kinder,

---

Tom. I. Alt. fol. 354. a. In dem Sendbrieff an den Papſt Leo den Zehenden.

(a.) Lutherus hat die Bibliſche Text nicht angezogen, welche ich hiemit erſetze: Matth. XXIII, 13. 17. 24. 26. 33. Joh. VIII, 44. Act. XIII, 10. Tit. I, 10. Gal. I, 7.

Gleißner, Blinden, des Teuffels Kinder: und Sanct Paulus den Magum (Simon den Zauberer) heiſſet, ein Kind des Teuffels, und der voll Boßheit und Trügerey ſey. Und etliche falſche Apoſtel ſchilt er, Hunde, Betrüger, und GOttes Wort Verkehrer. Wenn die weichen und zarten Ohren ſolches hätten gehöret, ſolten ſie auch wohl ſagen, es wäre niemand ſo beiſſig und ungedultig, als Sanct Paulus; und wer iſt beiſſiger, denn die Propheten? Aber zu unſern Zeiten ſeyn unſere Ohren ſo gar zart und weich worden, durch die Menge der ſchädlichen Schmeichler, daß, ſo bald wir nicht in allen Dingen gelobet werden, ſchreyen wir,

wir, man ſey beiſſig; und dieweil wir uns ſonſt der Wahrheit nicht erwehren mögen, entſchlagen wir uns doch derſelben, durch erdichte Urſach der Beißigkeit, der Ungedultigkeit und der Unbeſcheidenheit.

Was ſoll aber das Saltz, wenn es nicht ſcharf beiſſet? was ſoll die Schneide am Schwerdt, wenn ſie nicht ſcharff iſt zu ſchneiden? ſagt doch der Prophet: (b) der Mann ſeye vermaledeyet, der GOttes Gebott oben hin thut, und zu ſehr verſchonet. So viel Lutherus.

Gilt nun ſolches ihme, ſo gilt es mir weit beſſer, der ich für die Catholiſche Kirch ſtreite, von welcher er abgefallen und ſie beſtritten. Merckts!

(b.) Jerem. XLVIII, 10.

Merckts, ihr eiferige Catholiſche, Geiſtlichen und Weltlichen Stands! Merckts, ihr laue Ketzer-Advocaten! Merckts, ihr unbeleſene Schnarcher! Merckts, ihr Krippen-Thier-mäſſige Tadler meiner Controvers-Schrifften!

Mercket es auch, ihr liebe Herren Lutheraner! Mercket es, ihr hochgeehrte Herren Reformirten! Merckts alle! und ſagt nicht, wie viele, oder aus Unwiſſenheit, oder aber aus Boßheit ſagen: **Es ſeye dazumahl der Brauch geweſen grob zu reden; Doctor Luther hätte ſeine grobe Redens-Arten im Papſtum erlernet und mit aus dem Cloſter bracht** ꝛc. **Welches aber alles, alles falſch iſt, ſintemahl Lutherus hieoben ſelbſt ſagt, daß die Leut, welche zu ſeiner Zeit gelebt, gar empfindlich geweſen, weiche und zarte Ohren gehabt, welches er nicht wurde haben behaupten können, wann es dazumahl bräuchlich wäre geweſen, einander grob, beiſſig,** ſcham-

ſchamvergeſſen, ertzläſterlich, General-Flegelhafft und Armee-Huren-mäſſig zu begegnen.

Lutherus (deme ſeine Prädicantiſche Zuchtlen im Galopp nachgetrabt, wie wir bald hören werden) ware der erſte, der anfieng mit der Sau-Glock zu läuten / mit Schwein-Spieſſen drein zu ſtechen und mit Donner-Axen drein zuſchlagen. Seines gleichen hat die Erde nicht getragen. (3)

Viel klagen drüber, ſpricht Lutherus ſelbſt, (4.) und meynen, ich ſey allzuhefftig und geſchwinde gegen dem Papſtum; dargegen klage

(3.) Siehe die häuffige Proben in D. Johann's Piſtorii Anatomia Lutheri im zweyten böſen Geiſt. Durchgehe auch meine Schrifften und ſuche im Regiſter nur den Nahmen: Luther.

(4.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks A. 1566. fol. 343. b. Franckf. Drucks A. 1568. fol. 249. b. A. 1593. fol. 244. b. Dreßdiſchen A. 1723. fol. 600. b.

klage ich, daß ich leyder viel zu gelinde bin. Ich wolte aber, daß ich eitel Donnerſchläge wider das Papſtum reden könnte, und ein jeglich Wort ein Donner-Axt wäre.

Ich ſteche mit Schweins-Spieſſen drein, ſagt er anderswo, (5.) weil er keine Donnerſchläge und Donner-Aexte reden konnte. Darum ſind das heylloſe Tropffen, ſpricht er wiederum, (6.) die da ſagen: man ſoll den Papſt

(5.) In den Tiſch-Reden Dreßdiſchen Drucks fol. 712. a.

(6.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 108. a. Franckf. A. 1593. fol. 76. b. Dreßd. fol. 79. b.

Papſt nicht ſchelten. Nur flugs geſcholten.

§. 2.

Lutheri feſter Fürſatz beſtändig auf die Papiſten zu ſchelten, zu fluchen und zu Donnern biß in ſeine gruben hinein.

Im Jahr Chriſti 1530. wurde von Dreßden aus, Catholiſcher Seits, unter andern wider D. Luthers Bücher geklagt: Es seyen ſchier eitel böſe Wort und Teuffel drinnen genennet.

Auf dieſes antwortete D. Luther bald anfangs des Jahrs 1531. Am Ende jener Schrifft, ſo er nennet: wider den Meuchler zu Dreßen, alſo: (1.)

Das

(1.) Tom. V. jen. fol. 328. b. Nov. Edit. fol. 309. b. Tom. IX. Witt. fol. 465. a. A. 1558. Tom. V. Alt. fol. 566. a. b.

Das ſoll mein Ruhm und Ehre ſeyn, wills auch ſo haben, daß man hinfurt ſagen ſolle, wie ich voll böſer Wort, ſcheltens und fluchens über die Papiſten ſey, Ich hab länger dann zehn Jahr mich offt gedemüthiget, und die allerbeſten Wort gegeben (NOTA Benè Chriſtlicher Leſer; Dieſes iſt in Lutheri Hals hinein erſtuncken und erlogen, und beruffe ich mich nur auf Lutheri Bücher, welche er wider uns geſchrieben vom Jahr 1520. biß 1531. Nachgeſucht! und fleiſſig geleſen, alsdann gebt GOtt die Ehre und urtheilet! In meiner Seel bin ich überzeugt, daß

ihr

ihr vor GOttes Angeſicht müſſet ſagen: Lutherus liegt in ſeinen Hals hinein! Nun höret weiter! Er ſagt:) Damit ich ſie je länger, je ärger gemacht habe, und die Bauren nur ſich vom Flehen deſtomehr gebläht haben, Nu aber, weil ſie verſtockt, ſchlecht kein Guts, ſondern eitel böſes zu thun beſchloſſen haben, (*Mentiris Sathan*! *) daß keine Hoffnung da iſt, **will ich auch hinfurt mich mit den Böswichtern zu fluchen und zu ſchelten, biß in meine Gruben, und ſol-**

Mentiris Sathan, das iſt: Teuffel du liegſt! dieſen Ehren-Titul gibt ſich Lutherus ſelbſt. Tom. VI. jen. fol. 385. b. Nov. edit. fol. 360. Tom. XII. Witt. fol. 275. Tom. VI. Alt. fol. In der Straff- und Warnungs-Schrifft an den Ertz-Biſchoff von Maynz. Conf. den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 63.

len kein gut Wort mehr von mir hören; Ich will ihnen mit meinem Donnern und Blitze alſo zum Grab leuten.

Denn ich kan nicht Beten, ich muß dabey Fluchen. Soll ich ſagen, geheiliget werde dein Name, muß ich dabey ſagen, verflucht, verdammt, geſchändet müſſe werden der Papiſten Namen, und aller, die deinen Namen Läſtern.

Soll ich ſagen, dein Reich komme, ſo muß ich dabey ſagen / verflucht, verdammt, verſtöhret müſſe werden das Papſtum,

ſammt

ſammt allen Reichen auff Erden, die deinem Reich (zu) wider ſind.

Soll ich ſagen, Dein will geſchehe, ſo muß ich dabey ſagen, verflucht, verdammt, geſchåndet, und zu nichte müſſen werden alle Gedancken und Anſchlåge der Papiſten, und aller die wider deinen Willen und Rath ſtreben.

Warlich ſo bette ich alle Tag mündlich und mit dem Hertzen ohn Unterlaß, und mit mir alle, die an Chriſtum (Welcher ſich bey

der Erlöſung des Menſchlichen Geſchlechts Närriſch genung darzu geſtellt hat. †) glauben, und füh-

† Alſo ehrwürdig hat D. Luther über Tafel geredet von dem Meßia Chriſto JEſu, wie ich hieoben pag. 346. ꝛc. erwieſen. Merckts ihr Juden! Türcken! Heyden und Teuffel! wann es ja die Lutheraner, Calviniſten und andere Ketzer nicht mercken wollen!

fühle auch wohl, daß es erhöret wird; Denn man muß GOttes Wunder ſehen, * wie er dieſen ſchrecklichen Reichstag ** und das unmäßliche Dräuen und Wüten der Papiſten zu nicht macht, und auch fürder ſie gründlich zu nicht machen wird, Dennoch behalte ich ein gut, freundlich, friedlich, und Chriſtlich Hertz gegen jedermann, das wiſſen auch meine gröſte Feinde. Biß hieher Lutherus.

---

* Wie er und ſeine Engel lachen und tantzen müſſen, wann ſie hören einen Juden einen Furtz laſſen. Wie Luther redet, oben im I. Theil pag. 249.

** Auf welchem du und deine Ketzerey verdammt worden, wie Melanchton kläglich bekennet. Siehe den Friß-Vogel im I. Theil Cap. IV. §. 8. pag. 207.

§. 3.

Ein oder anderes Muſter von der vorgegebenen Demuth Lutheri; von deſſen allerbeſten Worten; von ſeinem guten, freundlichen, friedlichen und Chriſtlichen Hertzen gegen jedermann.

Mercket es wohl! examiniret genau, und urtheilet unpartheyiſch!

I. Anno 1518. hat D. Luther zeitlich angefangen ſein gutes, freundliches, friedliches und Chriſtliches Hertz gegen uns erkennen zu geben, mit dieſen Worten: (1.)

So

(1.) Tom. I. Witt. Lat. fol. 195. Tom. I. jen. Lat. fol. 68. Nov. edit. fol. 60. b. Tom. IX. Witt. germ. fol. 24. b. Tom. I. jen. germ. fol. 51. a. Nov. edit. fol. 60. a. Tom. I. Alt. fol. 69. b. In der harten ernſtlichen Schrifft wider Sylveſtrum Prieritatem. Suche nach! da haſt du alle Editiones in Folio.

So wir Diebe mit Strang, Mörder mit Schwert, Ketzer mit Feuer ſtraffen; warum greiffen wir nicht vielmehr an dieſe ſchädliche Lehrer des Verderbens, als Päpſte, Cardinäl, Biſchöffe, und das gantze geſchwürm der Römiſchen Sodoma (die GOttes Kirche ohn Unterlaß vergifften und zu Grund verderben) mit allerley Waffen, und Waſchen unſere Hände in ihrem Blut ꝛc.? O wie friedlich!

A. 1520. ſchriebe Lutherus an Johannem Voigt, Sacræ Theologiæ Magi-

ſtrum, Senioren der Auguſtiner zu Magdeburg alſo: (2) Jam ædo librum vulgarem contra Papam *de Statu Eccleſiæ emendando*. Hic Papam ACERRIME tracto, & quaſi Antichriſtum. Das iſt: Jetzt gebe ich ein Buch heraus in teutſcher Sprache wider den Papſt von Verbeſſerung der Kirchen. **In dieſem tractire ich den Papſt auffs allerhefftigſte, und gleichſam wie den Antichriſten.** Ey wie freundlich?

Eben daſelbſt ſtehet ein Briff, an den Auguſtiner Mönchen Wentzel Linck, * worinn er offentlich bekennet, daß **ſchier alle Menſchen an ihm verdammen ſeine bißige Wort und Schreib-Art;** Er entſchuldiget ſich aber

(2.) Tom. II. Epiſtolarum Lutheri, Editionis Eislebienſis, A. M. D. LXV. pag. 6. a.

* Von dieſem Geſellen ſiehe oben im I. Theil pag. 437. 486. ꝛc. 490. ꝛc.

aber eben auf die weiſe / wie er gegen dem Papſt hieoben ſich entſchuldiget. Omnes fermè, *inquit*, in me damnant MORDACITATEM, ſed mihi idem ſenſus eſt, qui tibi, ſcilicet DEUM fortè hoc modo revelare hominum figmenta ......

Præſens malè judicat ætas,
Judicium melius Poſteritatis erit.

Paulus etiam ſuos adverſarios, nunc canes, nunc conciſionem, nunc vaniloquos, Pſeudo-operarios, Sathanæ miniſtros, & id genus appellat, & in faciem parieti dealbato maledicit.

Wann dieſes dem abtrünnigen Luther gilt, wider ſeine allerhöchſte Obrigkeit? warum will man mir dann verüblen, wann ich die von uns abgewichene, ſich ſelbſt unter einander verdammende Sectirer, die uns unſinnig anfallen, nach Verdienſt ſtriegle? Nein! wo ſteht das geſchrieben?

II. Anno 1522. da ſich ſeine Widerſacher, nahmentlich der König in Engelland, Heinrich der Achte/ unter andern auch berufſte auf den heiligen Auguſtinum

num ꝛc. und die Catholiſche Kirch, wurde der Mönch Lutherus, durch Antrieb ſeines Fürſtens und Gottes, deſſen Gefangener er ware, (3) alſo Demüthig, daß er, nach dem Brauch aller Bibel-prallenden Ketzer / (4) alſo heraus gefahren, und geſchrien: (5)

Hîc ſto hîc ſedeo, hîc maneo, hîc glorior, hîc triumpho, hîc inſulto Papiſtis, Thomiſtis, Henericiſtis, Sophiſtis & omnibus portis inferi, nedum dictis hominum, quantumlibet Sanctorum, aut conſuetudini fallaci.

Dei

(3.) Krafft ſeiner eigenen Worten, hieoben pag. 360. 371. ꝛc.

(4.) Worunter Matthäus Zell einer geweſen. Siehe oben im I. Theil pag. 497. Betrachte aber zugleich, was Lutherus daſelbſt pag. 523. geſchrieben zu ſeiner und aller Ketzer Verdammnuß.

(5.) Tom. II. jen. Lat. fol. 531. a. meæ Editionis. Tom. II. jen. germ. fol. 145. b. Nov. Edit. fol. 158. b. Tom. VI. Witt. germ. fol. 445. a. Nov. Edit. de A. 1559. fol. 426. a. Tom. II. Alt. fol. 202. a.

Dei verbum eſt ſuper omnia. Divina Majeſtas mecum facit, * UT NIHIL CUREM, SI MILLE AUGUSTINI, MILLE CYPRIANI, MILLE ECCLESIÆ HENRICIANE CONTRA ME STARENT.

Das iſt, wie ers ſelbſt verteutſch:

Hie ſtehe ich, hie trotze ich, hie ſtoltzire ich und ſage: GOttes Wort iſt mir über alles, göttlich Majeſtät ſtehet bey mir, ** darum geb ich nicht ein Haar drauff, wann tauſend Auguſtinus, tauſend

---

* Cur ergo, *Hæreſiarcha Peſtilentiſſime*! A. 1525. Dominicâ poſt Feſtum Omnium Sanctorum ad Miniſtros Argentinenſes, Hæreſi Zvvinglianâ infectos, ſcripſiſti? ERRARE POSSUMUS, QUID SI ET VOS ERRETIS? *Tom. II. Epiſtolarum Lutheri fol.* 302. *a. Editionis Eislebienſis A. M. D, LXV.* Nebulo es, Luthere, & Animicida, Quid ſi & illi eſſent Tibi Similes? SANCTE ENIM ID CREDO.

ſend Heintzen-Kirchen dazu, wider mich wåren ꝛc.
** hertzgeliebſte Herren Lutheraner! Mercket wohl auf, was D. Luther hier geſagt?

Wann die gőttliche Maj. bey ihm ſtehet, wie er vorgibt, ſo kan er unmőglich fehlen in ſeiner Lehr. Hierzu műſſet ihr ja ſagen, krafft euers allgemeinen Spruchs:

GOttes Wort und Luthers Lehr,
Wird vergehen nimmermehr.

Kan nun Lutherus in ſeiner Lehr unműglich fehlen? warum ſchreibt er dann von Wittenberg den erſten Sonntag nach Allerheiligen A. 1525. denen Straßburgiſchen Prådicanten, die mit der Zwingliſchen Ketzerey angeſteckt waren, unter andern dieſe allernachdencklichſte Wort, drey Jahr darnach, zu, und ſpricht:

ER-

ERRARE POSSUMUS, QUID SI & VOS ERRETIS.

Das iſt:

Wir können fehlen, wie wäre es, wann ihr auch thätet fehlen? (6) Merckt dieſes!

Heißt daß nicht ſeine Schelmerey offentlich bekennen, und dardurch ſeine und der Zwinglianer Seelenmörder-Stuck der gantzen Welt vor die augen legen? Ja freilich! und deſſen alles ungeachtet, darf er noch der gantzen Welt trutzen? ſtoltziren? tauſend Auguſtinis, Cyprianis und Römiſchen Kirchen die Feigen ☞ darbieten? ohne daß ich, oder ein anderer, hierwider ſollen das Maul aufthun, gut teutſch von der

(6.) Dieſes ſtehet im 2ten Theil der Epiſtlen Lutheri, welche der Sachs-Weimariſche Hof-Prediger Johann Aurifaber A. 1565. zu Eißleben herausgegeben am 302. Blat auf der erſten Seite.

der Farbe reden und ſein laut? Nein! muthet uns doch dieſes, als verſtändige, Ehr- und Gerechtigkeit-liebende Menſchen, nicht zu! mir gar nicht, als welcher fein ſauber, doch mit allem Reſpect, nichts drauf gibt.

III. Von Lutheri guten, freundlichen, friedlichen und Chriſtlichen Hertzen gegen jedermann, ſonderlich gegen uns Catholiſche, haben wir ein blutiges Muſter geſehen: von ſeiner trutzigen und ſtoltzen Demuth ſind wir auch überzeuget; nun muß ich noch darthun, das Lutherus uns die allerbeſte Wort geben, ehe er angefangen uns mit ſeinem Donnern und Blitzen zum Grab zu läuten. Wolan!

Anno 1522. in der octav Corporis Chriſti ſchrieb er an ſeinen lieben Bruder Johann Langen, einen abgeſtandenen Prior von Erfurt, Auguſtiner Ordens; Er ſpricht demſelben einen guten

Muth

Muth zu, und entdecket ihm ſeinen veſten Vorſatz betreffend die allerbeſte Wort für uns. Unter andern ſagt er, (7) vom Kayſer und Papſt, die er IDOLA DUO zwen Götzen nennet (da doch der heilige Geiſt außtrücklich ſagt: den Göttern daß iſt: Der Obrigkeit, die an Gottes Statt iſt, ſolt du nicht übel nachreden, und dem Obriſten in deinem Volck ſolt du nicht flugen, oder ihn läſtern. Exod XXII, 28. Act. XXIII, 5. Wer euch verachtet, der verachtet mich, ſpricht Chriſtus Luci X. 16. Gebt dem Kayſer, was des Kayſers iſt. Matth. XXII, 21. Ehret den König. 1. Pet. II, 17.) EGO SATHANAM & SATHANÆ SQUAMAS NON CESSABO PROVOCARE & IRRITARE, UT SUIS

(7.) Tom. II. Epiſt. Lutheri pag. 75. a.

SUIS SESE DENTIBUS CONFICIANT.

Das iſt:

Ich will nicht nachlaſſen den Teuffel und ſeine Sathans-Schuppen (den Kayſer, Papſt und ihren Anhang) trutzig heraus zu fordern und anzureitzen, biß ſie einander mit Zähnen zerbiſſen, auffgerieben haben.

Sind das nicht friedliebende, freundliche, Chriſtliche, Gute, allerbeſte Wort auß dem Hertzen Lutheri? Urtheilet ſelbſt, ihr Wahrheit-liebende Herren Lutheraner! Urtheile du unpartheyiſche Welt!

Anno 1530. wurde ein Reichs-Tag zu Augſpurg gehalten, nachdem aber ſolcher ſeinen Anfang genommen und die Confeßion bereits übergeben ware, ſchrieb D. Luther den 15. Julii von Coburg

burg nacher Augſpurg an Juſtum Jonam, Georg Spalatin, M. Philipp Melanchton und Johannem Agricolam, (8) QUID AD NOS LARVATUS ISTE CÆSAR RUSTICUS? Was fragen wir nach dieſem verlarfftē Kayſer, dem Bauren?

Item: Ich ſchiſſe dem Legaten (Laur. Campegio) und ſeinem Herrn (dem Papſt Clemens VII.) in ſeine Diſpenſation, wir wollen wohl genug Diſpenſationes finden. ꝛc.

Item: Ich bitte, ihr wollet,

(8.) David Chyträus in der Hiſtoria von der Augſpurgiſchen Confeßion und daſelbſt von den geengerten Ausſchuß-Handlungen in einem Brieff an Spalatin. Joh. Franc. Buddeus in Supplemento Epiſtolarum Lutheri pag. 156.

auf gut Amsdorffiſch, zuvor etwan in ein Winckel Antworten: Daß uns der Papſt und Legat im Ars lecken wollen.

Urtheilet, ihr Ehr- und Zucht-Liebende Herren Lutheraner! ob das nicht die allerbeſte Wort ſeyn, ſo aus dem guten, freundlichen, friedſamen und Chriſtlichen Hertzen Lutheri gefloſſen?

Sagt ihr, vor GOtt und der Welt, in eurem ehrlichen Gewiſſen überzeuget, Pfuy Teuffel! Es iſt eine Schand! Es iſt ärgerlich! Es iſt wider die Schrifft! Wider das ausdrückliche Verbott des Heil. Geiſtes, welcher durch den Apoſtel Paulum alſo geſprochen: Alle Unreinigkeit..... ſoll unter euch nicht genennet wer-

den,

den, wie den Heiligen zuſtehet; Dergleichen ſchandbare Wort, Narrentheiding und leichtfertig Geſchwätz, das zur Sach nicht gehöret, oder dienet. Epheſ. V, 3. 4. Böſe Geſchwätze verderben gute Sitten. 1. Cor. XV, 33.

So ſage ich auch: Ja! Ihr habt recht! wann aber alles dieſes wahr und recht iſt, daran kein Menſch zweifflen kan, und kein Chriſt zweifflen darff, warum hat dann Lutherus ſich nicht geſchämt zu ſagen: (9.)

Mein Wort iſt Chriſtus Wort, mein Mund iſt Chriſtus Mund.

Warum hat er dann ſich nicht ge-

(9.) Tom. II. jen. germ. fol. 49. b. Nov. edit. fol. 68. b. Tom. II. Witt. germ. fol. 69. b. Nov. edit. fol. 3. b. Tom. II. Alt. fol. 82. b.

ſchämt zu behaupten mit dieſem Schwur: (10.)

Wahrlich, wir reden nichts nach dem Fleiſch oder Welt, ſondern nach GOtt, ohn Zweiffel aus dem Heiligen Geiſt.

Warum hat dann D. Johann Bugen hagen, der Lutheriſchen Dänen und Po mmern Apoſtel die unſinnige Frechheit gebraucht zu ſagen: (11.)

Der Heilige Geiſt habe Luthero alle Worte dictiret, deſſen Geiſt nichts anders iſt,

---

(.10.) *Joh. Franc. Buddeus* in Supplem. Epiſt. Lutheri pag. 117. Siehe oben im I. Theil pag. 254. 255. in der 3ten Citation.

(11.) Joh. Theodorus Heinſon im zweyten abgefertigten Pfaffen-Gewäſch pag. 170. Joh. Matthesius in der XII. Predig von Luthero pag. 133. b.

iſt, als heilig, wahrhafftig, beſtändig und unüberwindlich.

Uber welche Unſinnigkeit Ich ſchon ehemahls billigſt geeiffert; (12.) Wer noch einen Chriſtlichen Bluts-Tropffen hat, muß ſagen, daß ich nicht mit Unverſtand geeiffert.

Hieher gehöret noch die Auslegung des zweyten Pſalms, ſo wie ihn Lutherus Anno 1530. im Nahmen der Catholiſchen ausgelegt, dergeſtalten leichtfertig, gottloß, Ertz-läſterlich und überteuffliſch, daß ich ſolchen niemahl leſen kan, ohn dieſen Mann und ſeine gantze Lehr zu verabſcheuen, zu haſſen, zu verfluchen und von Hertzen in alle Ewigkeit zu vermaledeyen.

Allerliebſte Herren Lutheraner! da leſet

(12.) Im III. Theil der Auserleſenen Merckwürdigkeiten pag. 682. 683.

leſet nur dieſes kurtze Muſter der durch-teuffelten Auslegung des 2ten Pſalms, wie ſolche uns angedichtet Euer D. Luther. (13.)

Der Pſalmiſt David ſpricht im 2ten Pſalm und 10. Verſ.

Ihr König werdet klug, laßt euch züchtigen ihr Richter auf Erden.

Wider dieſen göttlichen Text reiſſet D. Luther ſeinen Läſter-Rachen auf, und redet, im Nahmen **Aller Catholiſchen**, dieſe Hölliſch-Feuers-würdige Greul-Wort:

Sollen Könige klug werden? **Meinſt du** (Prophet David) **denn daß ſie Narren ſind?** ſollen Richter ſich laſſen züchtigen? **Meinſt du denn,** daß

(13.) Tom. V. jen. fol. 315. a. b. Nov. Edit. fol. 72. b. Tom. IX. Witt. germ. fol. 434. b. Nov. Edit. fol. 436. b. Tom. V. Alt. fol. 199. b. Die Wittenb. Edit. iſt verfälſcht.

daß es Kinder in der Schulen ſind? Ey Könige ſind zuvor klug, haben Geſetze, Land-Recht, Juriſten und Räthe, wiſſen wohl, was ſie thun ſollen. Die Richter auch alſo, haben auch Recht, Sitten, Weiſe und Maaß, Brauch und Gewohnheit, wiſſen wohl, was ſie richten, urtheilen und halten ſollen.

Dieſer Pſalm iſt gewiß ein Ketzer (hui an ihn! flugs heißt ihn ſchweigen, als ein Ketzer) dann er ſchmähet die Könige, läſtert die Richter, und handelt als ein Aufrührer wider die Obrigkeit, und all ihr Rechte und Gewohn-

 heit,

heit, will ſie aus der alten Gewehr treiben; Darzu ſpricht er ſie verächtlich an: Ihr Könige! Ihr Richter! gleich wie ein Herr ſeinen Knecht: Du Hans! Du Peter! als halte er ſie für gar nichts, und wären ganz ſein eigen, wie ein Kuhe oder Gans. . . . .

Aber jetzt zu Augſpurg werden ſie (der Papſt durch ſeine Geſandten, die Biſchöff, der Kayſer, König, und die Catholiſche Fürſten, welche D. Luther Durchleuchtige Säu genennet, *) dieſen Vers wohl

* Tom. V. jen. fol. 315. 2. b. Nov. Edit. fol. 297. a. Tom. VI. Witt. germ. fol. 165. Nov. Edit. fol. 160. a. Tom. V. Alt. fol. 553.

wohl anderſt meiſtern und muſtern, daß er muß alſo lauten: Und nun du König zu Zion werde klug, du Richter im Himmel laß dich züchtigen, dann du biſt ein Narr und Kind gegen uns; wir müſſen urtheilen und ſetzen, was du für Wahrheit ſolt halten oder nicht; was wir nicht ſetzen, richten und beſtättigen, da ſey dir Trutz gebotten, daß du es für Wahrheit halteſt, oder muſt herunter,

Hh 5 und

553. b. Oben pag. 379. 380. ſtehet der Text gantz.

und mit den Ketzern verbrannt ſeyn.

Biß hieher Doctor Luther und ſeine gotteslaͤſterliche, erſchroͤckliche, ewig verflucht und vermaledeyte Auslegung des zweyten Pſalms im Nahmen der Catholiſchen, welche doch mit mir einmuͤthig dieſe eingeteuffelte Verkehrung des Goͤttlichen Worts, ſamt deſſen durchteuffelten Verfaſſer, nemlich den uͤberteuffelten (a) Kuttenhengſt Lutherum (b) ewig in die unterſte Hoͤll hinab verfluchen und verdammen. Amen! Amen! Amen!

Urtheilet, um JEſu CHriſti willen, hertzallerliebſte Herren Lutheraner! ob es

---

(a.) Dieſe Redens-Art hab ich von Luthero entlehnt, wie hieoben pag. 237. 239. probirt zu leſen.

(b.) Die Prob ſtehet oben im I. Theil pag. 298. ꝛc. Im II. Theil pag. 288. ausfuͤhrlich aber im III. und IV. Theil meiner Merckwuͤrdigkeiten. Suche daſelbſt im Regiſter das Wort: Luther und Kuttenhengſt.

es mir zu verüblen / wann ich mich / wegen der über alle maſſen gottloß verletzten Wahrheit, ereifere, und mit Blitz und Donner würde drein ſchlagen? Urtheilet! und wiſſet zugleich daß Lutherus hauptſächlich keine andere Urſachen gehabt unſere heilige Kirche und dero ſamtliche Glieder ſo raſend anzufallen, zu ſchwärtzen, verhaßt zu machen, zu läſtern / anzuſpeyen und bey euch zu verdammen, als eben dergleichen gottloſes Gedicht, muthwillig erſonnene Verkehrungen des Göttlichen Worts, und unſerer Meynungen oder geſunden Lehren. Durch dieſe abſcheuliche Lügen und unerweißliche Läſterungen hat er das Papſtum verſpottet, aber, ſo wahr GOtt, GOtt iſt, nicht widerlegt!

Höret! höret! höret um eurer Seelen Seeligkeit willen! was Lutherus ſelbſt hievon offentlich geſagt, deſſen Wort wider den bekannten Eraſmum Roterodamum

damum lauten ſylbenweiß alſo: (14) Eraſmus kan nichts, den Cavilliren und Spotten, Confutiren aber und verlegen kan er nicht. Wenn ich ein Papiſt wäre, ſo wolt ich ihn leichtlich überwinden und ſchlagen. Ob er gleich den Papſt mit ſeinen Ceremonien verſpottet, ſo hat er ihn doch nicht confutirt noch erlegt, denn mit Vexiren und Spotten ſchlägt man den Feind nicht. Ja

(14.) Dieſer unüberwindliche Machtſpruch Lutheri, wodurch alle Feinde des Papſtums verdammt werden, ſtehet in den Tiſch-Reden gedruckt zu Eißleben Anno 1566. fol. 410. a. gedruckt zu Franckfurt Anno 1568. fol. 299. b. in der Edition aber vom Jahr 1593. fol. 292. b. in der neuen Dreßdiſchen gedruckt Anno 1723. ſtehet er fol. 519. a. Suchet nach!

Ja indem er das Bapſtum ſpottet, verſpottet er Chriſtum.

Alſo redet der durch ſein eigenes Urtheil verdammte Spott-Geiſt und Ertz Ketzer † Lutherus ſelbſt, wodurch wir Catholiſche uns noch im Todbeth tröſten und geſtårckt werden; Lutherus aber und ſein Anhang, nebſt allen Ketzeriſchen Spott-Vögelen und Papſtum-Stůrmern hier auf der Welt, und dort am jůngſten Gericht vor GOtt, vor allen Engeln, Menſchen und Teufſeln můſſen ſchamroth ſtehen und ewig zu Schanden werden.

Urtheilet ſelbſt, ihr mit dem Blut JEſu Chriſti erlößte theure Seelen! Sehet, jetzt iſt die angenehme Zeit, jetzt iſt der Tag des Heyls. 2. Cor. VI, 2. Darnach iſt kein Zeit mehr. Apoc. X, 6. Wer dieſes ließt, der mercke drauf Matth. XXIV, 15. Wer dieſes höret, der verſtocke

† Wie er ſich ſelbſt genennet, oben im I. Theil pag. 699. 700. Mercks!

ſtocke ja ſein Hertz nicht ꝛc. Matth. XIII, 13. 14. 15. ſpotte nicht, ſondern folge der ruffenden Stimme GOttes, geſchihet dieſes nicht, ſo wird er auch lachen in eurem Verderben und eurer ſpotten. Prov. I, 22. 26. **Lieber Uncatholiſcher Leſer! du haſt nur eine Seel! es trifft die Ewigkeit an! O Ewig! Ewig! Ewig!**

§. 4.

Doctor Luther entſchuldiget ſich auff ein neues wegen ſeiner Schreib- und Redens-Art, welche überaus grob gegen jedermann ware, worüber der Verfaſſer ſeine Anmerckungen durchgehends machet, und allen Menſchen das freye Urtheil überlaſſet.

Zufälliger Weiß kommen merckwürdige Sachen vor, zur Confuſion unſerer muthwilligen Feinden. Im Jahr Chriſti

ſti 1531. ſchrieb D. Luther eine Warnung an ſeine liebe Teutſche (welche liebe Teutſche er A. 1525. ſechs Jahr vorher, überhaupt doch genennet: Säu und unvernünfftige Beſtien 2c. mit dieſen ſaubern Worten: (1.) Wir Deudſchen ſind Deudſchen, und bleiben Deudſchen das iſt: Säu und unvernünfftigen Beſtien.) In dieſer Warnung, ſage ich, macht er ſich folgenden Einwurff und ſpricht: (2.) Ob hie jemand wird ſagen, ich werffe zu faſt mit Buben um mich, könne nicht

mehr,

(1.) Tom. VI. Witt. germ. fol. 611. a. Nov. Edit. fol. 587. a. Tom. III. jen. germ. fol. 347. a. Im Buch: Ob Kriegsleut auch im ſeeligen Stand ſeyn können?

(2.) Tom. V. jen. fol. 303. b. Nov. Edit. fol. 285. b. 286. a. Tom. VII. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. V. Alt. fol. 541. b. 542. a.

mehr, den Buben und ſchelten, dem ſey erſtlich alſo geantwortet, daß ſolch ſchelten gegen die unaus- ſprechliche Boßheit nichts iſt. Denn was iſts für ein Schelten, wenn ich den Teuffel einen Mörder, Böſewicht, Verräther, Läſterer, Lügner, ſchelte? Es iſt eben, als wehet ihn ein Lüfftlein an.

Was ſind aber die Papſt-Eſel, den lauter Teuffel leibhafftig, die keine Buſſe, ſondern eitel verſtockte Hertzen haben, 2c.

Lieber! ſchilt und nenne einen Papſt-Eſel, wie du wilt oder kanſt, ſo iſts, als pfiffe ihn eine Gans an, er hats alſo übermacht, daß er deinem Schelten viel, viel, viel-

vielmahl zu groß worden iſt. ꝛc.

Darum iſt mein Schelten kein Schelten, ſondern eben, als wann ich eine Rüben, Rüben, Aepffel, Aepffel, Birn, Birn nennete.

So viel Lutherus, wiederum gantz unſchuldig ſcilicet! Iſt aber dieſes recht, ihr liebe Proteſtanten! warum ſoll es dann unrecht ſeyn, wann ich die muthwillige Läſterer, **Buben, Spitz-Buben, Canaillen und Ertz-Cujonen** nenne, dann ſolches Schelten iſt gegen die unausſprechliche Boßheit dieſer Menſchen, denen ich alles Haar und klein auß ihren eigenē unlaugbaren, offentlichen Schrifften beweiſe / nichts! nichts! nichts! welches ich nicht ſo bloß daher ſage / wie Lutherus von

uns, ohne Prob, ohne Beweiß, ohne Uberzeugen. Merckts!

Ich habe doch noch niemahl geſagt, und ſage es noch nicht, daß die Lutheraner lauter leibhafftige Teufſel ſind, wie Luther ſolches doch wider uns außgeſpien, und noch darzu geſagt: Mein Schelten iſt kein Schelten. Merckts!

Und geſetzt; Es entwiſchte mir eine ſolche harte Rede wider einige Lutheraner oder Calviniſten, die es durch ihr muthwilliges Läſtern an mich gebracht haben, ſo wolte ich mich doch rechtfertigen vor einer hohen Proteſtantiſchen Obrigkeit, auch mitten in Regenſpurg vor dem hochlöblichen, preißwürdigſten Reichs-Convent, in Gegenwart der Unſerigen; und dieſes thäte ich mit D. Luthers eigenen Worten, welche von den Zwinglianern und Calviniſten alſo offenhertzig lauten: (3.) Ich

(3.) Im Buch: Daß die Wort noch feſt ſtehen.

Ich ſehe nicht faſt auf ſie, ſondern auff den, der durch

ſtehen. Tom. III. jen. germ. fol. 378. b. In der neuen Edition ſtehet der Text fol. 339. b. 340. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 124. a. In dem neuen Druck aber fol. 105. a. und dann Tom. III. Alt. fol. 694. a. **Breitinger!** ſuch den Text auf, weiſe denſelben deinen Spießgeſellen, ich meyne die In-*Cenſores*, alsdann zeige ihn auf dem Rath-Hauß eurem Hochlöblichen Stadt-Magiſtrat! Frage einen jeden: **was du für ein Trinck-Geld verdienet, daß du Lutherum wider mich verfochten?** Nachgehends laſſe Lutheri Text vor dein Buch drucken, und ſchließlich in eueren Kirchen allenthalben **mit groſſer Fractur-Schrifft** an die Cantzlen ſchreiben. Mercks Kerl, und folge!

ſie redet, den Teuffel meine ich.

Von den Lutheranern aber ſtehet dieſer Kernſpruch Lutheri für mich aufrecht, redlich und ehrlich da, dieſes nachdrücklichen Innhalts: (4.) Es heiſſet nicht eine Menſchliche Boßheit .... ſondern des Teuffels ſelbſt leidige hölliſche Boßheit und Haß, dergleichen man in keinen Hiſtorien der Heyden (ſo von GOtt nicht gewußt) nicht lieſet, ſondern allein da, und bey denen entſtehet, da Chriſtus Wort geprediget wird, dieſelben müſſen lauter Teuffel werden, ärger denn alle Heyden.

Daß

(4.) Tom. VII. jen. fol. 171. b, 172. a. Nov. edit. fol. 162. b. Tom. IV. Witt. germ. fol. 220. b. A. 1553. Tom. VII. Alt. fol. 174. a. in der Auslegung des XV. Capitels Johannis Vers 25. Siehe auch hieoben pag. 163.

Daß Lutherus vor und nach dieſem auch Meldung thut vom Papſt, Biſchöffen, Fürſten und andern Feinden des göttlichen Worts, wie am Rand ſtehet, thut ſauber nichts zur Sache, weilen der Text ſelbſt klar vom Lutherthum redet, allwo, nach der allgemeinen Bekanntnuß aller Lutheraner, Chriſtus Wort allein gepredigt wird.

Und was brauchts viel Waſchens? Lutherus redet ja gut teutſch, wann er ſpricht: (5.) Es wird die Welt aus dieſer Lere nur je lenger je erger,

(5.) In der Hauß-Poſtill gedruckt zu Jhena, durch Donatum Richtzenhain und Thomam Rebart. Anno M. D. LXV. in der zweyten Predigt über das Evangelium Matthäi XXI. am erſten Sonntag des Advents am fünfften Blat auf der erſten Seite. Nachgeſucht! Die Predig fängt alſo an: Die Juden hatten viel ſchöner und herrlicher Verheiſſungen ꝛc. Lutherus hat ſie gehalten in ſeinem Hauß A. 1533. Suchet nach!

erger, ruchloſer und frevent-
licher, und iſt doch nicht der Lere,
ſondern der leute ſchuld. Das iſt der
leidige Teuffel und Tod. Jetzt ſind
die Leute mit ſieben Teuffel
beſeſſen, da ſie zuvor mit ei-
nem Teuffel beſeſſen waren.
Der Teuffel fehret itzt mit
Hauffen in die Leute, daß ſie
nu unter dem hellen Liecht des
Evangelii ſind geitziger, li-
ſtiger, forteiliſcher, un-
barmhertziger, unzüchtiger,
frecher und erger, denn zu-
vor unter dem Papſtum. ...
... Solchs ſiehet man an
Bauern, Bürgern, Adel
und

und allen Ständen, vom höchſten an, biß auf den nidrigſten, wie ein ſchendlich, unordentlich Leben ſie führen in Geitzen, Sauffen, Freſſen, Unzucht und allerley Schand und Laſter. So weit Lutherus. *

Daß er aber vorgibt: die Lehre ſeye an dieſem allem nicht ſchuldig, ſondern die Leute, iſt unverſchämt und unſinniger, als unſinnig, dann in eben dieſer Hauß-Poſtill lehrt er ausdrücklich, daß der Unglaub allein verdammlich ſeye.

Zum andern lehrt er, daß der Glaub allein ſeelig mache.

* Mehr dergleichen Text ſuche im I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 515. 584 585. und im IV. Theil pag. 63. 64. 106. 107. 2c.

Drittens bekennet er, daß die Lehre vom Glauben allein falſche Chriſten mache.

Da leſet, examiniret und beurtheilet alle drey Puncten!

Erſter Puncte.

Der Unglaub allein verdammt.

Im Sommertheil der erſt angezogenen Hauß-Poſtille Doctoris Martini Lutheri Jeniſchen Drucks, ſtehet fol. 68. b. ꝛc. am Pfingſt Montag über das Evangelium Johannis III, Alſo hat GOtt die Welt geliebt ꝛc. eine Predigt, die alſo anfängt: Man ſoll nichts predigen denn von JEſu Chriſto, und von dem Glauben an ihn.

In dieſer A. 1532. gehaltenen merckwürdigen Predig, finde ich nun an dem 71. Blat auf der zweyten Seite folgendes Martin Lutheriſche Evangelion Sylben und Puncten weiß.

So iſt nu dis ſo viel geſagt, **Keine Sünde iſt mehr in der Welt,** denn

denn der Unglaube. Andere Sünde in der Welt ſind Herr Simons-Sünde, Als wenn mein Henſichen und Lenichen* in den Winckel ſcheiſt, des lachet man, als ſey es wohlgethan. Alſo machet auch der Glaube, das unſer Dreck nicht ſtincket für

* Henſichen und Lenichen ſind geweſen liebe Kinder Lutheri, Welt berühmt wegen dieſer auſerordentlichen Klugheit: Dann dieſe Propheten-Kinder waren ſo ehrlich, ſchamhafft und klug, daß ſie in den Winckel und nicht auf den Tiſch ge ſ c h pfercht, welches doch der in ihres lieben Baba gloſſirten Bibel Syrach XIX, 5. ſtehende Eulenſpiegel zu Cöllen gethan, wie in ſeinem Leben zu leſen pag. M 8. anderer zu geſchweigen. Siehe meine Merckwürdigkeiten im I. Theil Pag. 529.

GOtt. Summa Summarum an den Eingebornen Son nicht gleuben, das iſt allein die Sünde in der Welt, darumb die Welt gerichtet wird. Denn GOtt hat die Welt geliebet, Hat der Welt ſeinen einigen Son geſchenckt, Hat der Welt das Liecht geſand, Alle Sünde ſollen vergeben ſein, nur das man an den Son gleube.

SUF-

SUFFICIT, ſagt Lutheri Chriſtus Mund abermahl, (6.) quod agnovimus per Divitias gloriæ Dei agnum, qui tollit peccatum mundi: ab hoc non avellet nos peccatum: ETIAMSI MILLIES, MILLIES UNO DIE FORNICEMUR aut OCCIDAMUS. Das iſt: **Es iſt genug, daß wir durch den Reichthum der Herrlichkeit GOttes, das Lamm erkannt haben, das** der

---

(6.) Tom. I. Epiſtolarum Lutheri, in Epiſtola ad Melanchtonem pag. 345. b. *Titulus Epiſtolarum Lutheri integer ita ſonat:*

EPISTOLARUM REVERENDI PATRIS Domini D. Martini Lutheri, Tomus primus, continens ſcripta viri Dei, ab anno milleſimo quingenteſimo ſeptimo, usque ad annum viceſimum ſecundum A. JOHANNE AURIfabro, aulæ Vinarienſis concionatore collectus. ANNO. M D. LVI. IHENAE. Excudebat Chriſtianus Rhodius. Das Buch iſt in Quart gedruckt, und hat 367. Blätter, ohn die Dedication.

der Welt Sünde hinweg nimmt: Von demſelben wird uns keine Sünd ſcheiden, ob wir gleich tauſend und aber tauſendmahl in einem Tag huren oder tod ſchlagen.

Und zehen Zeilen vorher hat er dieſen Neu-Evangeliſchen Troſt-Spruch: Si gratiæ Prædicator es: gratiam non fictam ſed veram prædica: ſi vera gratia eſt, verum non fictum peccatum ferto. Deus non facit ſalvos ficte peccatores. Eſto PECCATOR & PECCA FORTITER &c.

Das iſt:

Wann du ein Prediger der Genade biſt, ſo predige keine erdichtete, ſondern eine wahre Genade: Wann es eine

wahre

wahre Genade iſt, ſo thue auch eine wahre und nicht eine erdichtete Sünde. GOtt macht keine erdichtete (oder gemahlte) Sünder ſeelig.

Seye ein Sünder, und ſündige tapffer ꝛc. (7.)

Ey! was dann? praff drauff loß! 1000. und aber 1000. mahl in einem Tag ſchadet nichts! o du ſchönes Evangelium Lutheri! Huren und Buben, Schelmen und Dieb, Cartouchianer, Straſſen-Räuber, Schnapp-Hanen, Hohl-Gaſſen-Fiſcher, Mörder, Mord-Brenner, Gifft-Miſcher und aller Welt Bößwichte, mit allen Teufflen in der Höllen können kein beſſers und angenehmers Evangelium wünſchen, als dieſes, welches der berühmte

(7.) Das übrige von dieſem Huren-Evangelio ſtehet oben im I Theil pag. 299. Item im II. Theil. pag. 288. ꝛc.

rühmte Calviniſt Marcus Friederich Wendelinus hieoben pag. 313. ꝛc. gleichfalls bekennet. Mercks Breitinger! Merckts ihr Herren Proteſtanten alle! Trutz allen Prädicanten und Teufflen gebotten, daß ſie es laugnen!

Zweyter Puncte.

Der Glaub allein macht ſeelig.

Dieſen Lutheriſchen Haupt-Articul, hat Lutherus mitten in ſeine Bibel geſchoben Rom. III, 28 mit dieſen Worten:

So halten wir es nu, daß der Menſch gerecht werde, ohne des Geſetzes Wercke, **allein** durch den Glauben.

Anno 1520. hielte Lutherus ſchon eine Diſputation: *Utrum bona opera faciant ad Juſtificationem?* (8) Ob die gute Wercke etwas zu der Rechtfertigung machen oder beytragen? und darinn behaup-

(8.) Die Diſputation ſtehet Tom. I. Witt. Lat. fol. 371. Tom. I. jen. Lat. fol. 522. in meiner Edition aber Jeniſchen Drucks fol. 435. b.

hauptete er dieſe Theſin oder Lehr-Puncten: FIDES, niſi ſit SINE ullis, etiam minimis operibus, NON juſtificat. Das iſt: Wann der Glaub auch nur das geringſte Werck neben ihm hat, ſo macht er den Menſchen nicht gerecht, ja er iſt kein Glaub.

Hierzu kommen noch die Lutheriſchen Kirchen-Lieder: Z. E. Alſo hat GOtt die Welt geliebt ꝛc. worinn es ausdrücklich heißt:

Allein der Glaube ſeelig macht,
Ohn alle unſer Wercke. [9]

Catholiſcher Seits warffe man ihme Luthero beſtändig für: Er hätte die Heilige Schrifft verfälſcht, indem er das

(9.) Hieher gehören noch folgende Lieder: Es iſt das Heyl uns kommen her ꝛc. Aus tieffer Noth ꝛc. Diß ſind die Heilgen zehen Gebott ꝛc.

das Wort Allein hätte in den Text geflickt, welches doch weder in dem Lateiniſch- noch Griechiſchen ſtünde;

So ſtreite auch dieſe Lehre wider die gantze Heilige Schrifft, und zwar außdrücklich wider den Apoſtel Jacobum, deſſen Sonnen-klare Wort alſo lauten Cap. II, 24.

So ſehet ihr nun, daß der Menſch durch die Werck gerecht werde, und **nicht durch den Glauben allein.**

Was ~~thät~~ Lutherus? wie hat er ſich hiebey verantwortet und auffgeführt?

Antwort. Erſtlich hat er die Epiſtel Jacobi ſchlecht hin verworffen und auffs verächtlichſte geſcholten **eine rechte ſtröern Epiſtel,** einen nichtswerthigen Stroh-Brieff. Wie ſolches in ſeinen allererſten Vorreden über das Neue Teſtament und zugleich über die Epiſtel Jacobi befindlich, auch bereits in meinen andern

Schriff-

Schrifften angemerckt worden, als da ſind der I. Theil meiner Gründlichen Antwort, (a) und der III. Theil der Auserleſenen Merckwürdigkeiten. (b) Dahero haben auch die Herren Lutheraner gedachte Epiſtel gegen anderthalb hundert Jahr, als Apocryphiſch angeſehen, und nicht für Canoniſch, für ein Buch des H. Geiſtes paßiren und gelten laſſen.

Heutiges Tags haben die arme Leuth und in allen Dingen unbeſtändige, ungewiſſe, zweiffelhaffte Sectirer den Stroh-Brief wiederum in ihrer fal ſchen Synagog zu Ehren gebracht, für Canoniſch erklärt und auf Hofrecht angenommen.

Betreffend die verfälſchte Epiſtel Pauli, ſo iſt D. Luther gleich mit uns fertig, wann er, als unſer prätendirter Meiſter, tollkühn ſpricht: (10)

(a.) Siehe daſelbſt im Regiſter: Epiſtel S. Jacobi. &c.

(b.) Siehe allda pag. 992. biß 1003.

(10.) Tom. V. jen. fol. 162. b. 163. a. Nov. edit. fol. 141. a. Tom. IV. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. V. Alt. fol. 269. b. in dem Bericht

Wenn euer Papiſt ſich viel unnütze machen will mit dem Wort (SOLA, allein) ſo ſagt ihm flugs alſo, **Doctor Martinus Luther wills alſo haben, und ſpricht, Papiſt und Eſel ſey ein Ding.**

Sic volo, ſic jubeo, ſit pro ratione voluntas.

Denn wir wollen nicht der Papiſten Schüler noch Jünger, ſondern ihre Meiſter und Richter ſeyn.

Alſo raſete D. Luther A. 1530. dann auf ſeinen unſinnigen Spruch:

Sic volo, ſic jubeo, ſit pro ratione voluntas, heißts bey uns:

Eſſe

Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dollmetſchen.

Eſſe Tyrannorum vox violenta ſolet.

Das iſt Tyranniſch. Lutherus muß vor allem wiſſen / daß wir auf ſeine Tobſucht nichts geben; ſeine Falſchheit, Hochmuth und Lügen ſind ſo bekannt, daß auch gelehrte Calviniſten das Maul/ doch nicht ohne Läſtern der Catholiſchen, drüber auffgethan. (11.) Ja ſeine Lutheraner fangen unvermerckt an deſſen Unſinnigkeit ſelbſt zu erkennen.

Bekannt iſts und von mir unumſtößlich erwieſen, (12). daß er ſeinen Mund für Chriſtus Mund, ſeine Wort für Chriſtus Wort ausgegeben; Er ſchrie ſeine Lehre auß für das pure Evangelium, ſo er durch unſern HErrn JEſum Chriſtum vom Himmel empfangen; Er gab für zu ſeyn ein Werckzeug des H. Geiſtes, aus deme der Heilige Geiſt rede. ꝛc. Ihme folgte die blinde Welt, und ſchrie unſinnig biß auf den heutigen Tag: (13)

(11.) Siehe oben pag. 107. ꝛc. 297. ꝛc.

(12.) Der Beweiß ſtehet oben im I. Theil pag. 254. im II. Theil pag. 104. ꝛc.

(13.) Siehe den I. Theil pag. 255. ein mehrers wird hieunten annoch folgen.

GOttes Wort und Luthers Lehr,
Wird vergehen nimmermehr.

Hierauf hatte Lutherus bey den ſeinigen ein gewonnen Spiel, wann auch die Sache noch ſo unſinnig geweſen, als da er die Epiſtel an die Hebreer, Jacobi, Judä ſammt der Offenbahrung Johannis, als Apocryphiſch, verworffen: den Haupt-Spruch 1. Joh. V, 7. auß der Bibel geſtoſſen: den ſtarcken Engel Apoc. X, 1. ꝛc. für den Papſt zu Rom, nemlich für den Antichriſten, angeſehen, außgeſchrien und zeit ſeines Lebens überteufliſch geläſtert, wie alle ſeine unſinnige Schwarm-Schrifften tauſendmahl für eins ausweiſen.

In allem dieſem hielte es mit ihme das gantze Lutherthum, ſo lang Lutherus lebte; nach der Zeit aber fieng ein und anderer an die Augen aufzuthun, ſo zwar, daß heut zu Tag wenig gelehrte mehr zu finden, die ihrem Lügen-Propheten in obigen Puncten beyfallen, das gemeine Volck ausgenommen, welches nicht weiß, was es hierinnen glaubt.

So

So viel iſt noch zu ſagen, daß man in den neuen Lutheriſchen Biblen im 17. und 18. Såculo, das iſt ungefehr vom Jahr 1606. bis auf unſere Zeit, den bekannten Text 1. Joh. V, 7. wiederum finde.

Fůrs andere, daß man obgemelte ausgemuſterte Epiſteln und Schrifften des neuen Teſtaments fůr Canoniſch im Lutherthum halte.

Drittens, daß die meiſte gelehrten Lutheraner den ſtarcken Engel Apoc. X, 1. nicht mehr fůr den Papſt, ſondern fůr Chriſtum halten und in ihre Biblen ſetzen. Und hiemit zeigen ſie uns klar an, daß Lutherus gelogen, da er ſich fůr Chriſtus Mund; fůr ein unfehlbares Werckzeug des H. Geiſts; ſeine unbeſtåndige Lehre aber fůr das unwandelbare, beſtåndige Evangelion ausgeben; ja bey allem dieſem lachen ſie ůber die Raſerey der ihrigen, welche noch immerfort ſchreyen: GOttes Wort und Luthers Lehr ꝛc. Unſinnigkeiten ſind dieſes, und dabey bleibts!

Eben ſo unſinnig iſt des groben Fle-

gels Lutheri Weydſpruch: Papiſt und Eſel iſt ein Ding! D. Martin Luther wills alſo haben:

Sic volo, ſic jubeo &c.

Ja Feigen! ☞ Niemand verüble mir, daß ich Lutherum genennet, einen groben Flegel, dann ſeine Weiſe und Manier, die Widerſächer ſeiner unbeſtändigen Meynungen zu tractiren, bringt ihm dieſen höchſtgebührenden Titul vor GOtt und der Welt zuwegen, krafft der Proben, die ich bißhero an den Tag gelegt (14.)

Es ware ihm nicht genug, daß er uns A. 1530. zu Eſeln gemacht wegen ſeinem Teuffliſchen Sol = Glauben Jac. II, 19. Er gieng noch weiter A. 1531. in der Gloß auf das Kayſerlich Edict, worinnen er, bewieſener maſſen, die zu Augſpurg verſammlete Reichs-Fürſten, mit dem König Ferdinando und ſei-

(14.) Siehe, aller meiner Bücher zu geſchweigen, nur hieoben pag. 300. 304. 337. 348. 353. 378. 2c. Item im I. Theil pag. 249. 2c. 256. 2c. 260. 2c.

ſeinem Herrn Bruder, dem Kayſer Carl. V. außdrücklich **Hochgelehrte Durchleuchtige Säu** geſcholten. (15.)

Behüte GOtt! daß ich oder ein anderer ſich ſo weit ſolten verliehren, dergleichen, wider Proteſtantiſche Fürſten und gecrönte Häupter, nur zu dencken, geſchweigen zu reden, vielweniger durch den Druck in alle Welt auszubreiten. Das ſeye fern von uns!

Aber D. Luther iſt mit obigem noch nicht zu frieden, ſondern wünſcht in eben dieſer Saubern Gloß dem **Römiſchen Kayſer, dem Papſt, allen Cardinälen, Biſchöffen, Pfaffen, Mönchen, Nonnen, Königen, Fürſten, Herren, al-**

(15.) Tom. V. jen. fol. 315. a. b. 316. b. Nov. edit. fol. 297. a. 298. a. Tom. VI. Witt. germ. fol. 165. 166. Nov. edit. fol. 160. a. 161. a. Tom. V. Alt. fol. 553. b. 554. b. Siehe oben pag. 379. 380.

ler Welt ꝛc. (die ſeine Lehre vom Glauben allein nicht wollen gelten laſſen) Hölliſch-Feuer auff ihre Köpffe, mit dieſem Anhang, Das ſey mein, Doctor Luthers Einſprechen vom Heiligen Geiſt, und das rechte Heilige Evangelium.

Und damit holla. Der Apoſtel Jacobus ſchleußt nicht recht. Er ſchleußt närriſch. Er ſchwärmt. Er liegt auf ſeinen Kopff hinauf! Darum laßt die Widerſächer mit ihrem Jacob immer hinfahren. Sein Stroh-Brieff gilt nicht.

So! ſo hat D. Luther und ſein Lenden-Geſchmeiß geraſet bey ihrem längſt ver-

verdammten Glaub allein. (16.)

Nun vernehme man ferners die Unſinnigkeit dieſer Sau, Ich meine den Luther / dann alſo taufft er ſich ſelbſt, nicht nur überhaupt / da er alle Teutſche ohne Außnahm Säu und unvernünfftige Beſtien titulirt, wie ich kurtz hievor pag. 495. erwieſen, unter welchen er dann billig, als ein wilder Eber vom Hartzwald, herum laufft, und, wie eine unvernünfftige Beſtien, alles verderbt; ſondern er nennet ſich ins beſondere eine Tauß oder Sau in ſeinen Tiſchreden im Capitel von GOttes Wercken unter dem Titul: Unſers Herrn GOttes Karte. Lutheri Wort lauten alſo: (17.)

GOtt hat ein ſchön, herrlich und ſehr

(16.) Die Prob ſtehet oben im erſten Theil pag. 262. 263.

(17.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks A. 1566. fol. 45. a. Franckfurtiſchen A. 1568. fol. 32. b.

ſtarck Karten-Spiel, von eitel mächtigen groſſen Herren, als Keyſer, König, Fürſten ꝛc. zuſammen geleſen, ſchlägt einen mit dem andern ꝛc.

Der Bapſt iſt nu etliche hundert Jahr für das oberſte Haupt in der Chriſtenheit gehalten worden, wenn er nur mit einem Finger gewinckt hat, ſo haben ſich für ihm Keyſer, Könige, Fürſten, ꝛc. müſſen förchten, demüthigen und bücken; Iſt alſo ein Herr über alle Herren, ein König über alle Könige auff Erden, ja ein irrdiſcher Gott geweſen. **Nu kommt unſer HErr GOtt, und ſchlägt mit dem Tauß (dem Luther) den Bapſt, den groſſen König, daß er da ligt, ꝛc.**

Und fünff Zeilen beſſer unten heißt es alſo:

GOttes Schacht und Karten, ſind groſſe mechtige Fürſten, Könige, Keyſer, ꝛc. **Da er immer einen durch den andern ſticht,** oder ſchläget, das iſt, außhebet und ſtürtzet. **N. iſt die vier**

Schel-

Schellen; Der Papſt die ſechs Schellen; der Türck die acht Schellen; der Käyſer iſt der König im Spiel.

Letzlich kommt unſer HErr GOtt, theilt das Spiel auß, ſchlägt den Papſt mit dem Luther, der iſt ſein Tauß. das iſt: nach unſerer heutigen Redens-Art, letzlich kommt unſer HErr GOtt, gibt die Karten auß, ſticht den Papſt, den Schellen ſechster, mit dem Luther, der iſt die Trumpf Sau.

Summa Summarum: Dieſer miſtige Sau Hund hat alles zu Säuen gemacht: Erſtlich die hochlöbliche teutſche Nation, wie wir oben pag. 495. gehört, und vor Zeiten im Friß-Vogel pag. 94. 95. der vermehrten Edition, da Lutherus den Papſt auf eine Sau, das iſt: auf die Teutſche geſetzt, und dem

Papſt

Papſt einen ſ. v. friſchen Menſchen-Dreck in die Hand gegeben, wornach unſere teutſche Sau-Mutter begierig ſchnappte.

Zweytens machte er zu Säuen Käyſer, König, Fürſten, wie ich eben jetzt dargethan.

Drittens die Herren Calviniſten, Zwinglianer oder von ihme abgewichene Sacramentirer.

Denen unſinnigen Schutz-Engeln Lutheri zu Zürch will ich den Spott thun und Luthers Text beybringen, damit das von ihnen jämmerlich verführte und völlig bezauberte Volck die Ehr- und gewiſſenloſe Canaillen, nemlich die Seelen-Mörderiſche Prädicanten, lerne kennen, meyden, anſpeyen und verfluchen.

A. 1532. hat D. Luther heraus gegeben eine Auslegung über das 5. 6. und 7. Capitel Matthäi; weil nun der 6. Vers des ſiebenden Capitels gantz hell und klar Meldung thut von den Hunden und Säuen, da es heißt:

Ihr ſolt das Heiligthum nicht den Hunden

den geben, und eure Perlen ſolt ihr nicht für die Säu werffen ꝛc. derowegen ſtellet der ſeelige Lutherus (Merckts ihr Zürcher!) die Sache ſehr deutlich vor Augen, und fragt: (18.)

Wer ſind ſie denn, die alſo unſer Heiligthum zutretten, und ſich wider uns wenden?

Lutherus antwortet hierauff alſo: Das geſchicht nu abermahl, in den beyden Stücken, Lehre und Leben. Denn zum erſten thuns die falſche Lehrer, die unſer Evangelium von uns nehmen und lernen, ꝛc. ꝛc. und gehen darnach hin an ihren Ort, und fangen an wider uns zu predigen, und kehren ihren Rüſſel und Zähn wider uns.

Als jetzt unſer Rotten-Geſchwärm, die zuvor fein ſtille ſchwiegen

(18.) Tom. V. jen. fol. 459. a. &c. Nov. edit. fol. 433. b. &c. Tom. IV. Witt. germ. fol. 83. b. &c. Tom. V. Alt. fol. 904. a. b. &c.

gen, da der Papſt wütet, und regiert, * daß man ihr keinen (a) höret mucken. Nun wir aber die Bahn gebrochen und ſie mit unſerer ſchweren Fahr (oder Gefahr) auß des Papſts Tyranney loß gemacht, und unſer Lehre gehört haben, und nachpredigen können, fahren ſie zu, und kehren ſich wider uns, ſind unſer ärgſte Feinde auf Erden, und hat niemand ſo übel geprediget, als wir, ohn welche ſie doch nichts davon wuſten. ꝛc.

Wer

* Im III. Theil meiner Auserleſenen Merckwürdigkeiten pag. 5. ꝛc. ſtehen mehr dergleichen Text, wobey pag. 12. 13. meine Gloſſen zu leſen.

(a.) In der Jeniſchen Edition heißts: Die man ihr keiner

Wer das Evangelium recht hat, der muß es gewißlich mit uns halten, und eines ſeyn, ſo ferne daß wir zuvor des gewiß ſeyen, daß wir das recht Evangelium und die Perlen haben. * Darumb muß er uns warlich nicht .... verdammen, wie die Rotten 2c. Wo nicht, ſo halten wir Sie für Säu und Hunde, und ſagen ihnen, daß ſie nichts von uns kriegen ſollen, laſſen ſie dieweil leſen und hören, und ſich Evangeliſch rühmen, wie ſie wollen.

Mercks Breitinger! Merckts ihr Cenſores und übrige Heerd Prädicanten zu Zürch, die ihr euch durchgehends Evangeliſch rühmet, und es doch mit Luthero nicht haltet; Merckts, was ihr ſeyd! Der ſeelige Lutherus ſagt,

* Eben da ſteckts Meiſter Hanß Marten! was wir Catholiſche drauff antworten, weiß die gantze Welt. Siehe auch oben pag. 111. 2c. 116.

ſagt, daß ihr **Säu und Hund** ſeyd; das übrige wiſſet ihr zum voraus, wann ihrs aber vergeſſen, ſo leſet oben pag. 237. ꝛc. Lutheri eigene Wort, was gilts? es wird euch augenblicklich einfallen. Indeſſen ſeyd ihr Säu und Hund, wie der ſeelige Luther redet, deme ich nicht widerſprechen will.

Wohl aber kan ich ungeandet nicht vorbey laſſen, was Anno 1740. in den wöchentlichen gelehrten Neuigkeiten von Tübingen Num. LI. pag. 815. 816. geſtanden dieſes Inhalts:

Cöln. Daſelbſt war folgende Schrifft zu finden: Vier verſchiedene, zwiſchen zweyen Reformirten Burgern, **Hiob** und **Simſon**, angeſtelte Diſcurſe über den ſogenanten **Heidelberger Catechiſmum**, in welchen alle in demſelben enthaltene 129. Fragen abgehandelt, und was in einer jeglichen inſonderheit zu mercken iſt, auf das deutlichſte erkläret

wird

wird. Cölln, † bey Otto Joſeph Steinhauß Buchhändler unter der fetten Hennen, 1738. Cum Privilegio Sereniſſimi Electoris Colonienſis & Ampliſſimi Senatus Colonienſis. In 8. I. Alph. 9. Bogen.

Die Abſicht dieſer Schrifft gehet dahin, die Reformirte Lehre für unvernünfftig, ungereimt und widerſprechend, ja für Gotteslåſterlich zu erklären; wobey auch ſolche Lehr-Puncten hart angegriffen werden, welche die geſammte Proteſtanten * gemein haben. Der Verfaſſer gibt dieſe ſeine Schrifft vor un-

† Meine Edition iſt zu Bonn 1738. gedruckt.

* Sind die Calviniſten auch Proteſtanten? Ihr Tübinger? Ich habe die Nachrichter gefragt, und ſie ſprachen: Nein. Tom. XXXI. pag. 829. 830. Die Calviniſten gehören nicht darzu, eigentlich davon zu reden, weilen nur die Lutheraner A. 1529. auf dem Reichstag zu Speyer darwider proteſtirten, als die Catholiſche haben wolten, man ſolte die A. 1521. zu Worms wider Lutherum und ſeinen Anhang ergangene Acht exequiren. Dazumahl wuſte man noch nichts von den Calviniſten.

unwiderleglich aus, welche, wie aus einer vorgeſetzten Approbation zweyer Jeſuiten zu erſehen, ſchon A. 1736. anderswo das erſte mahl heraus gekommen.

Dem Vernehmen nach hat auf Anſuchen Jhro Maj. des vorigen Königs in Preuſſen, bey dem Reichs-Hoff-Rath, Senatus Colonienſis und der Drucker eine fiſcaliſche Action, wovon der Außgang unbewuſt iſt, bekommen, und zwar um der in dieſem Geſpräche enthaltenen und herben Worte willen; **da die Reformirten ſo gar mit den Schweinen in eine Vergleichung gebracht werden.** Dieſe Schrifft macht noch immer ein Auffſehen. So viel die Tübinger.

Jch geſtehe es, das Wort Schwein iſt Herbe, und die Vergleichung mit den Schweinen iſt Herbior, ja gar Herbiſſima. Wäre der ungehoblete, ungeſchliffene, maſſive Verfaſſer bey dem ſeeligen D. Luther in die Schule gegangen, ſo hätte er höfflicher lernen reden, wäre alſo

mit

mit ſeinen Schweinen im Stall geblie-
ben, oder wenn er je außfahren wolte,
hätte er ſollen, mit Martin Lutheriſcher
Politeſſe, und Sittſamkeit/ Reformir-
te Säu treiben, oder Sacramentiri-
ſche Hund willkomm heiſſen.

Daß aber deſſen Buch noch immer
ein Auffſehen mache/ wie die Tü-
binger Schwarm-Geiſter ihren Calvi-
niſchen Stief-Brüdern zu gefallen reden,
freuet mich von Hertzen; noch mehr
wurde es mich freuen, wann es allent-
halben würde ein Einſehen machen/
daß nemlich hoche und niedere Stands-
Perſonen Calviniſcher Jr-Religion,
und Lutheriſcher Glaubens-Opinion
würden fleißig in das unwiderlegliche
Buch einſehen, leſen und examiniren,
ſo würden ſie bald ſehen, daß beyde
Partheyen in Seel-tödtenden Ketze-
reyen vertiefft lägen.

A propos! Jhr Tübinger! hat euerer
Vortraben Examen des ausführlichen
Berichts der Pfältzer Calviniſten A. 1608.

kein Auffſehen gemacht? weilen die Reformirte Lehre nicht nur für unvernünfftig, ungereimt und widerſprechend, ſondern gar für Gotteslåſterlich erklårt und verdammt worden. Tauſend anderer Bůcher zu geſchweigen. Antwort her!

Haben *Marci Ottonis*, JC. Reipublicæ Argentoratenſis, aliorumque Statuum Conſiliarii Celeberrimi CONSILIA ARGENTORATENSIA, Curâ J*oannis Schilteri*, Anno MDCCI. Argentorati, Typis & Sumptibus Joſiæ Stædelii, Senioris, edita, kein Auffſehen gemacht, als Reſponſo XI. die Frag aufs Tapet kame: *An Calvinianis in hac Urbe* [Argentoratenſi] *concedendum ſit publicum Religionis ſuæ exercitium*? worauf das Nein ſchließlich erfolgte. Die Calviniſten ſind ja, eurer Meynung nach, auch Proteſtanten, werden auch ſeelig mit dem Hottinger, wann eure Stuttgarter Bibel nicht gelogen; †. Antwort her! Soll man dañ den Rechtglaubigen die

† Siehe oben pag. 241. 2c. den Beweißthum.

die Herberg verſagen? gebt Antwort!

Zum vierten machet der Luther, damit niemand zu kurtz komme, die Lutheraner ſelbſt zu garſtigen Säuen in vorgemeltem Jahr 1532. über das nemliche VII, Capitel Matthäi, in Erklärung des 6ten Verſiculs; dann nachdem er mit Schwärmeriſchen (das iſt: Sacramentiriſchen, Zwingliſchen oder Calviniſch-Reformirten) Säuen auß der Schwemme kommt und die Hund, ſeinem vorgenommenen Text gemäß, praff geſchoren, müſſen ſeine Zuchtlen auch dran, wann er l. c. ſpricht:

Zum andern, mit dem Leben gehets auch alſo, **allermeiſt bey uns, da man das Evangelium verachtet**, und überdrüſſig wird, und nu bereit dazu kommen iſt, daß man kaum einen Pfarrherr mehr ernehren will, ſonderlich **Juncker Scharrhans** auf dem Lande, der alle güter zu ſich reißt, *

* Von dieſer Neu-Evangeliſchen Andacht, ſiehe ſaubere Früchten im I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 518. ꝛc. ꝛc.

und die Prediger ſo hält, daß ihnen die Luſt zu predigen vergehen muß, und läßt ſie ſeine Knechte ſeyn, daß ſie müſſen predigen und thun, was er will. Dem folget denn nach Juncker Filtz in Städten, und Er Omnes (Herr OMNES, das iſt: Jedermann) die ſtellen ſich, als wolten ſie kein Evangelium noch Gottes Wort haben, und haben doch von uns Freyheit von des Papſts Tyranney, dazu alle Güther auch äuſſerlich; Nu aber wolten ſie gerne uns mit dem Evangelio zum Land austreiben, oder ja aushungern.

Wolan, wir künnens nicht anders machen, müſſen leiden, daß ſolche Schlangen, Hund und Säu um uns ſind ꝛc. Alſo Lutherus.

Eben daſelbſt beſſer unten titulirt er ſie noch etliche mahl Säu und Hund,

wel-

welches ich nicht thun dörffte, indeſſen müſſen ſie ſolches noch für gut nehmen von dem dritten Elia; desgleichen, wann er A. 1533. in der Außlegung des 29. Verſiculs 1. Cor. XV, von ihnen gantz gravitätiſch geſagt: (19.) Bauern, Bürger und Edelleut laſſen ſich düncken, und dörffen wohl dazu rühmen, ſie dürffen keines Predigers, und wolten viel lieber Gottes Wort gar loß ſeyn, geben nicht ein Heller um alle Predigt......

Wie ſie gläuben, ſo leben ſie; ſie ſind und bleiben Säu, gläuben wie Säu, und ſterben wie Säu. Und damit nemmt vor lieb!

Daß D. Luther ſich ſelbſt habe in unſers HErr GOtts Karten-Spiel für die Trumpf Sau ausgeben, hat weiters nichts zu bedeuten, wir lachen zu

(19) Tom. VI. jen. fol. 262. b. Nov. edit. fol. 245. a Tom. I. Witt. germ. fol. 56. b. Nov. edit. fol. 387. a. Tom. VI. Alt. fol. 303. a. Siehe annoch den Friß-Vogel pag. 109. ꝛc.

ſolcher Unſinnigkeit, gleich wie die Herren Lutheraner würden lachen, wann Calvinus jemahl geſagt hätte: Er ſeye unſers Herr GOttes Tauß oder Trumpff-Sau, womit der Luther geſtochen worden.

Fauſtus Socinus könnte auch ſagen: Er ſeye jene Tauß, womit GOtt den Luther und Calvinum abgeſtochen; und was wolten die Säu, Lutheriſch davon zu reden, dem Socino antworten?

Endlich folgt aus Lutheri gotteslä-ſterlichem Höll-Rachen noch dieſes, daß GOtt im Himmel mit ſeinen Engeln ärger müſſe ſeyn, als eine Sau, wann er lacht und mit ihnen tantzet, ſo offt ſie hören einen Juden furtzen; Warlich eine Sau tantzt doch nicht, wann ſie ſolches hörte.

Nota. Dieſen vermaledeyten gottloſen Spruch Lutheri (20.) **Meynſt du, es ſey ein ſolch ſchlecht ding um ei-**

---

(20) Lutheri Schrifften, wo obverzeichneter Teuffels-Text ſtehet, habe ich fleißig angezogen im I. Theil pag. 249. ꝛc. ꝛc.

einen Juden? GOtt im Himmel und alle Engel müſſen lachen und tantzen, wann ſie einen Juden hören einen Furtz laſſen.

Item: Hab ich dir nicht droben geſagt, daß ein Jude ſolch ein edele theuer Kleinod iſt, wenn er ein Pomp läßt, ſo tantzet GOtt und alle Engel.

Dieſen verfluchten Text, ſage ich, habe ich bißanhero in meinen Schrifften den Lutheriſchen öffters vorgehalten, ſonderlich denen Prädicanten, als geſchwornen Schutz-Engeln Lutheri, nachdrücklich unter die Naſen gerieben; Es iſt aber keine kräfftige Antwort biß auf dieſe Stund drauff erfolgt, und wird auch in ewigkeit nichts tüchtiges können zum Schutz Lutheri beygebracht werden.

Daß man Proteſtantiſcher Seits will vorgeben, Lutherus rede aus dem

Sinn der gottloſen Juden, heißt ſauber nichts, ſondern machet aus übel ärger. Dann alle Juden werden einſtimmig zuſammen ſchreyen und ſagen: **Ein gottloſer Schelm und von allen Teufflen gerittener Bößwicht rede ihnen dieſes nach. Beweißthum her!** Und darinn haben ſie recht.

Die überteuffliſche Gottes läſterung bleibt auf Luthero ewig ligen. Es gilt nicht dem Gegentheil etwas andichten und auffbürden, welches er ſelbſt verdammt, auch aus ſeinen Schrifften weder klar, noch durch eine richtige Folge oder Conſequentz, kan geſchloſſen werden.

Mein! was würden die Prädicanten für einen Lermen anfangen, wann der allerberühmteſte Rabbiner ein Buch geſchrieben, (nach der Vorſchrifft Lutheri von den Juden und ihren Lügen.) Unter dem Titul: von den Lutheriſchen und ihren Lügen, und, ſeinen Muth zu küh-

len,

len, die Lutheraner hätte, nach dem Exempel Lutheri, alſo redend eingeführt und geſprochen: Meyneſt du, es ſey ein ſo ſchlecht Ding um einen Lutheraner? GOtt im Himmel und alle Engel müſſen lachen und tantzen, wann ſie einen Lutheraner hören einen Furtz laſſen.

Himmel hilff! wie würden die Lutheraner wider einen ſolchen Rabbiner donnern, blitzen und Rach ſchreyen? und in Wahrheit, ihnen wäre es nicht zu verüblen! Der Rabbiner wäre und bliebe ein gotteslaſterlicher Schelm, biß und ſo lang er ſolches auf die Lutheraner aus deroſelben Worten, Bekanntnuß oder Schrifften dargethan hätte, welches aber zu erweiſen ihme wurde unmöglich fallen.

Jam fiat Applicatio. Jetzt, liebe Lutheraner! kehret den Spieß um und ſehet, wie elend eure Prädicanten beſtehen, wann ſie den Luther wollen verthätigen, der doch bey ſeiner über-

teuff-

teuffliſchen Gotteslåſterung nicht kan beſchůtzet und loß geſprochen werden. Mercks! Fliehet ihn! Fliehet ſeine Lehre! Fliehet aller beyden unſinnige Schutz-Engel, die Prådicanten! Amen! Das werde wahr!

Die unſchuldige Nachrichter werffen mir fůr, daß ich ein Ding ófftters wiederhohle? da doch die jedermanns Tadler ſich ſolten bey ihren Naſen nehmen (ſiehe nur Tom. VII, pag. 551. und Tom. XIII. pag. 568. ꝛc.) und guſchen.

Antwort. Dieſes geſchiehet mit Fleiß zur Confuſion der muthwilligen Prådicanten, die uns immerdar einen Gőtzen aus Luthero machen, und das arme gemeine Volck dardurch jåmmerlich verfůhren, wann ſie ſonderlich in Teutſchland, ſo viel tauſendmahl zuſammen ſchreyen: (21.)

GOttes Wort und Luthers Lehr,
Wird vergehen nimmermehr.

Darff man dieſes uns, und dem Lutheriſchen Volck, ſo offt vorleyren, ja

(21.) Die Prob ſtehet hieoben im I. Theil pag. 255.

ja ſo gar aufs Gelt prägen / wie ich davon beſſer unten / eine rare Müntze im Kupffer mittheilen will ; ey ! warum will man mir dann verargen, daß ich bey allen Gelegenheiten ſuche dem Teuffel und ſeinen Apoſteln 2. Cor. XI, 12. 13. 14. die Larven abzuziehen?

Lutherus ſelbſt haltet / wie ich wohl weiß, ſeinen Lutheranern ein Ding öfters für, ohne das jemand demſelben ſolches vorgeworffen ; zum Exempel diene nur obangezogenes fünffzehende Capitel der erſten Epiſtel an die Corinther in Außlegung des 29. und 32. Verſiculs, allwo er von der Aufferſtehung der Toden ꝛc. handelt, und ſeinen Lutheranern, die er ſo ſchon für Epicurer und Sadduceer außgeſchrien, gewaltige Püff außtheilt, ſeine Wort lauten erſtlich von den Spöttern und darnach von ſeinen Lutheranern, die er Säu nennet, alſo: So toll und thorecht iſt kein Chriſte, der nicht eben das auch wohl künde, das jene Spötter für ſonderliche Kunſt halten, und ſagen, Meynſt du, daß wahr ſey, was die Pfaffen predigen, daß wir alle ſolten wieder lebendig werden, wann

wir

wir begraben und verweſet ſind? oder, wie unſer Säu ſagen: Meinſt du das noch ein Kerl in dieſem ſtecke?

Item; Meinſt du, das wahr ſey, wie die Pfaffen ſagen, daß ein Kerl im andern ſtecke? lieber, wenn wir tod ſind, ſo ſind wir tod, wenn der Leib ſtirbt, ſo ſtirbt ein Kerl mit dem andern.

Item: Was wolt ihr hören, was die Pfaffen predigen? Meinſt du, daß noch ein Kerl in dieſem ſtecke? ꝛc.

Siehe! ſo offt wiederholet Lutherus eine Sache ſeinen Säuen, wie er ſeine Lutheriſche nennet; warum reiſſet man dann das Maul wider mich viel auf, wann ich dergleichen mit Nachdruck thue, und etwas mehrmahlē wiederhole? Ich frage zwar gar nichts darnach, ſo gewiſſenhafft bin ich, und weiſe allen unbefugten Schnarchern und einbildiſchen Eſeln die Feigen, mit lachendem Mund.

Unſere Schüler, ſagt D. Luther (22.) ſind der meiſte Theil Epi-

(22.) Tiſchreden Eißlebiſchen Drucks fol. 30. b. 270. a. Franckf. fol. 57. a. 191. b. Dreß-

picurer. (das iſt: in aller Wolluſt erſoffene Menſchen, die weder Himmel, noch Höll glauben ꝛc)

Sadduceer (welche nichts von der Aufferſtehung der Todten halten, Matth. XXII, 23.) ſind unſere Edelleut, Burger und Bauren. So viel Lutherus, welcher an allem ſchuldig iſt, obſchon er nicht will dafür angeſehen ſeyn, wie wir oben pag. 500. 501. ꝛc. gehört; aber ſein Plaudern haltet keinen Stich, krafft des hier folgenden III. Punctens.

Dritter Puncte.

Daß die Lehre vom Glauben allein falſche Chriſten mache.

Lutheri Wort ſind dieſe: (23.) Wo

dischen fol. 376. a. 403. b. Ein mehrers ſuche im Friß-Vogel pag. CXCV. ꝛc.

(23.) Tom. VII. jen. fol. 155. b. edit. A. 1558. Siehe auch den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 504. ꝛc.

Wo man allein den Glauben lehret, ſo werden falſche Chriſten drauß, die da wohl rühmen von Glauben und getaufft, und in der Chriſten-Zahl ſind, aber doch keine Frucht noch Krafft, ſich an ihnen beweiſet.

Bißhieher D. Luther, welcher ſich ſelbſt und ſeiner in denen vorhergehenden zweyen Puncten vorgetragenen Lehre (der Unglaub allein verdammt, und der Glaub allein macht ſeelig:) offentlich den Hals bricht. Genug, die Wort ſind klar.

§. 5.

Neue Muſter der unerhörten Redens-Arten Lutheri mit gründlichen Anmerckungen.

Im Jahr 1538. gabe Doctor Luther wie-

wider M. Simon Lemnii, eines Poeten, Epigrammata, heraus eine Schrifft, worinn er den Churfürſten und Ertz-Biſchoffen zu Mayntz und Magdeburg Albertum, der Heil. Römiſchen Kirchen Cardinal, Primaten in Teutſchland und Adminiſtratoren zu Halberſtatt, einen gebornen Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. titulirt einen **Scheiß-Biſchoff, ſchändlichen Scheiß-Pfaffen, verdammten, heylloſen Pfaffen**, dieweilen er Lutherum und ſeines gleichen ſolle Lutheriſche Buben genennet haben, welches doch Lutherus mit keinem Buchſtaben probirt und wahrgemacht. (1.)

Ihr liebe Herren Lutheraner! Lutherus hat ohne alle Urſach dieſen groſſen Fürſten ſo ſchändlich tractirt; hätte ich

(1.) Tom. VI. jen. fol. 568. b. 569. a. Nov. edit. fol. 533. a. Tom. XII. Witt. fol. 290. b. Tom. VI. Alt. fol. 1252. b. 1253. a.

dazumahl gelebt, ſo wolte ich dem groben Mann das Maul geſtopfft haben mit ſeiner eigenen Läſter-Waffel, wann ich anderſt hätte deſſen eigenes Urtheil gewußt, ſo er über ſich ſelbſt an der Tafel gefället hat dieſes Inhalts.

GOtt iſt gnädig und barmhertzig, wie ihn die Schrifft rühmet, weil er die böſen Buben kan lieb haben; ja der blinden verſtockten Welt die im argen liget, hat er ſeinen Sohn geſandt zum Heyland, **Ich könnts nicht thun, und bin doch ſelber ein Bube.**

Da ligts! Lutherus bekennet ſelbſt, daß er ein Bube ſeye: Seine liebe Jünger haben dieſen Macht-Spruch fleißig auffgeſchrieben, in die Tiſch-Reden eingetragen im Capitel von GOttes Wercken, unter dem Titul: Gottes Liebe auch gegen den Böſen. Suchet nach, liebe Lutheraner! der Text ſtehet in der Eißlebiſchen Edition gedruckt Anno 1566. am 44. Blat. In der Franckfurter Aufflag gedruckt A. 1568. am

32.

32. Blat. In dem Druck aber vom Jahr 1593. am 31. Blat auf der zweyten Seiten. Suchet nach in dieſen alten Lutheriſchen Tiſchreden, ihr werdet finden, was ich geſchrieben, nemlich, daß euer Luther, eigener Bekanntnus nach, geweſen ſeye ein Bube.

Wiſſet aber auch, daß eure Prädicanten in der neuen Dreßdiſch-und Leipziger Edition vom Jahr 1723. am 61. Blat, den Text verfälſcht, da ſie die Wort Lutheri: Und bin doch ſelber ein Bube außgelaſſen. Was heißt dieſes Bücher fälſchen? liebe Leute! iſts ein Lutheriſcher Buben-Streich? oder ſoll ichs ſchlecht hinweg nennen: ein Prädicantiſches Schelmen-Stuck? Sehet! So machens die ehrloſe Kerl/ damit ihr ja nicht ſollet den Hafen-Käß riechen, und dem Teuffel zuſchicken.

Hat nun der Ertzbiſchoff Lutherum einen Buben geſcholten, was iſts dann mehr? Er geſtehet es ja ſelbſt.

Auß deſſen eigenen Mund richten wir den Schalcken! durch ſein eigenes Urtheil iſt und bleibt er ein Bub, und zwar ein grober Bub, ein ſtinckender Bub, ein låſterlicher Bub. Die Prob iſt vor Augen.

Ich geſtehe es offenhertzig, vor der gantzen Welt, daß ich meinen und der Wahrheit Feinden, ſonderlich dem Malſchel, Freſentius, Maichel, Löſcher, Barthel / denen unſchuldigen Nachrichtern &c. ꝛc. &c. dem Reitzen, Breitinger, Lupichius, Peracher ꝛc. &c. ꝛc. nit viel gefuchsſchwåntzt, ſie ſelbſt werdens ungefoltert vor ihren Weib und Kindern bekennen; Aber auch dieſes iſt wahr, daß mir noch nie eingefallen, daß ich meine Widerſåcher håtte ſollen ſo garſtig beſudlen, ſo Luthero-Miſtice empfangen und mit ſalva venia Lutheriſchen Scheiß-Con-Rectoren, Scheiß Hoff-Predigern, Scheiß-Profeſſoren, Scheiß-Superintendenten, Scheiß-Nachrichtern, und mit Calviniſchen Scheiß-Prädicanten, nach dem Exempel des teutſchen Scheiß-Propheten von

von ſchEißleben, um mich werffen. Pfuy! das ſeye weit von mir!

Und wann ichs je ſolte thun, es wird aber in Ewigkeit nicht geſchehen, ſo iſt zu wiſſen, daß es ein gar groſſer Unterſcheid ſeye zwiſchen einem ſolchen groſſen Fürſten des Römiſchen Reichs, und obgemelten kahlen Geſellen.

Uber dieſes wäre mir noch zu verzeyhen / weilen ich niemahlen mich ſo weit erfrechet, und, wie Lutherus, geſagt! **Mein Wort iſt Chriſtus Wort, mein Mund iſt Chriſtus Mund** rc. anderer Prahlereyen zu geſchweigen.

Mich haltet auch niemand für jenen mit dem ewigen Evangelio mitten durch den Himmel fliegenden Engel Apoc. XIV, 6. wie man doch den Maſſiven ertzgroben Bengel Lutherum mit ſeiner durchſtänckerten Miſt-Waffel oder dreckigen Sau-Rüſſel ſchier allenthalben ausposaunt in dem jämmerlich verführten Lutherthum. Wer hieran zweifflen wolte, der leſe nur des Herrn Johannis Alberti Fabricii Centifolium

Lutheranum, (2) da wird er Narren genug antreffen, die ſich unterſtanden haben dieſe Unſinnigkeit in offentlichen Schrifften zu behaupten.

Er leſe des Herrn Erneſt Salomon Cyprians Hilaria Evangelica, ſonderlich im dritten Theil, (3) da wird er finden, daß A. 1717. zu Eyſenach in Thüringen, zu Hamburg im Hertzogthum Holſtein, zu Kempten im Algöw, zu Leipzig in Meiſſen, zu Leutkirch im Algöw, zu Memmingen im Algöw, zu Schweinfurt in Francken ꝛc. Jubel-Müntzen geſchlagen worden, auf welchen Lutherus vorgeſtellt wird, als der mitten durch den Himmel fliegende Engel. Apoc. 14. v 6. Nachgeſucht!

Wer hiemit noch nicht zu frieden iſt, der ſchlage die Weimariſche Bibel auf Apoc. XIV, 6. allda er dieſe Außlegung leſen kan mitten im Text:

Daß

(2.) Part. I. pag. 330. — 334. Part. 2. pag. 773. 774.

(3.) fol. 42. 48. 51. 53. 55. 67. 68.

Daß durch dieſen Engel der ſeelige Werckzeug, deſſen Dienſt GOtt der HErr, ſonderlich zur Offenbarung des Antichriſts, und Stürmung ſeines Reichs gebraucht, nemlich der Herr Lutherus ſeelig angedeutet werde.

Daß dieſe Bibel Gloß erlogen ſeye; daß vorgemelte Jubel-Müntzen falſche lügen Müntzen ſeyn, und endlich alle unſinnige Narren ſeynd, die Lutherum für den Apocalypſiſchen Engel halten, iſt ſo klar, als das Sonnen-Licht am hellen Tag.

Auffgemerckt, ihr Hertzgeliebteſte Lutheriſche Seelen! wie ich hier abermahl die Schelmerey eurer verführeriſchen Prädicanten will ans Licht bringen!

Wann Lutherus der Engel geweſen mit dem ewigen Evangelio, der mitten durch den Himmel geflogen Apoc. 14. v. 6. wie vorgegeben wird. Warum hat er dann den vom Himmel herabſteigenden ſtarcken Engel Apoc. X, 1. ꝛc. nicht gekennet, ſondern denſelben für einen böſen Engel angeſehen, für den Papſt gehalten, für den Antichriſten verſchreyet? Man leſe, um Gottes willen, Lutheri letzte vorrede über die Offenbahrung Johannis, wo er von dem 10. Capitel redet und leſe zugleich deſſen Gloß Apoc X, 1. ꝛc. ſo wird man finden, daß ich die Wahrheit geſchrieben.

Daß aber Lutherus die gantze Welt hiermit betrogen, und dañ folglich, daß er eben darum nicht ſeye der mitten durch den Himmel fliegende Engel Apoc XIV, 6. den GOtt gebraucht zur Offenbahrung des Antichriſts, können wir mit Händen greiffen. Dann D. Luthers Evangelium iſt dieſes: daß der ſtarcke Engel Apoc. X. ſeye der Papſt, das iſt, wie er lehret, der Antichriſt.

Nun

Nun aber iſt der ſtarcke Engel Apoc. X, 1. JEſus Chriſtus, wie in der Weimariſchen Bibel ſtehet Apoc. X, 1. und alſo gar nicht der Antichriſt, wie Luther vorgegeben.

Folglich iſt Lutherus ein Lügner, ſein Evangelium ewig erlogen und die Gloß in der Weimariſchen Bibel Apoc. XIV, 6. die wir eben gehört, erſtuncken und erlogen. Oder ſie müſſen ſagen: daß Chriſtus ſeye der Antichriſt, wie ihn Luther Apoc. X, 1. offenbaret.

Hier iſt kein Mittel! Trutz allen Prädicanten und Teufflen gebotten, daß ſie eins wiſſen, und mir zu antworten capabel! dann ich habe auf meiner Seite die ſich è Diametro ſchnur grad einander widerſprechende Lutheriſche Biblē beym ſtarcken Engel Apoc. X, 1. 2c. und damit ſtürtze ich die Prädicanten über einen Hauffen zu ihrer ewigen Schand.

Dann: ſagen ſie mit D. Luthern in ſeiner gloſſirten Bibel Apoc. X, 1.; mit D. Lucas Oſianders gloſſirten Lateiniſchen Bibel Apoc. X, 1; mit D. Jacob Heilbrunners Uncatholiſchen Papſtum

Artic. 14. vom Antichriſt fol. 346. 347. ꝛc. Der ſtarcke Engel ſeye der Römiſche Papſt, und alſo der Antichriſt: ſo nemme ich die Weimariſche Bibel gedruckt zu Nürnberg A. 1644. in Folio; die Leipziger Bibel, welche M. Nicolaus Haas A. 1733. in Octav lieſſe außgehen; die Tübinger Bibel, welche D. Chriſtoph Matthäus Pfaff A. 1729. in Folio aufflegen laſſen; die A. 1740. zu Altdorff bey Nürnberg in Quart außgeheckte Bibel des Doctor Guſtav Georg Zeltners, worinn der ſtarcke Engel Apoc. X, 1. Chriſtum Jeſum vorſtellet, und ſchlage ſie mit ihrem Luther, Oſiander und Heilbrunner zu Boden, als verfluchte Gotteslästerer, weilen ſie mir Chriſtum zum Antichriſten (ihrer Schwärmerey gemäß) machen.

Sagen ſie aber mit der Weimariſchen, Leipziger, Tübinger und Altdorffer

ſer Bibel: Der ſtarcke Engel ſeye CHriſtus JEſus, ſo erwiſche ich (des Oſianders und Heilbrunners zu geſchweigen) den Luther mit ſeiner Bibel und ſchlage die Hallunckten neben ihren Biblen, als Gotteslåſterer, abermahl zu Boden, weilen ſie mir den Antichriſten zu unſerm HErrn JEſus CHriſtus gemacht, wider das ausdrůckliche Evangelium Lutheri, ſo er vom Himmel durch unſern HErrn JEſum CHriſtum ſelbſt empfangen, wie er ſich vor aller Welt gerůhmt hat. (4)

Ja ich reiſſe den Seelenbetriegern ihre Weimariſche Bibel ſelbſt aus den Hånden und ſchlage ſie darnider. Dann in

(4.) Tom. II. jen germ. fol. 56. b. Nov. edit. fol. 68. 69. in einer andern Edition aber fol. 78. Tom. IX. Witt. fol. 146. b. 147. a. Tom. II. Alt. fol 90. b. 91. a. im Text und am Rand in einem Brieff an Herrn Friedrich Herzog in Sachſen.

in der Vorrede über die Offenbahrung Johannis ſagen ſie mit Luthero: Der ſtarcke Engel iſt das Heilig Papſtum, und im Text ſelbſt ſagen ſie: Der ſtarcke Engel ſeye CHriſtus JEſus. Apoc. 10. v. 1.

Dieſes iſt ja wider alle Vernunfft und ihren Apocalypſiſchen Engel Lutherum oben drauff/ von welchem ſie doch ſagen, Apoc. XIV, 6. daß durch dieſen (mitten durch den Himmel fliegenden) Engel der ſeelige Werckzeug, deſſen Dienſt GOtt der HErr, ſonderlich zur Offenbahrung des Antichriſts und Stürmung ſeines Reichs gebraucht, nemlich der Herr Lutherus ſeelig angedeutet werde. Ja ſie prägen dieſes ſo gar aufs Gelt.

So

Wohlan! So höre ich wohl, GOtt habe ſich des Dienſts Lutheri, ſonderlich zur Offenbahrung des Antichriſts ꝛc, gebraucht? **Iſt dieſes aber wahr,** und nicht in alle Prädicanten Krägen hinein ſo vielmahl ſchelmiſch und überteuffliſch erlogen, als ſie Haar auf den Köpfen haben, **warum verwerffen ſie dann dieſes ſeeligen Werckzeugs Gottes, nemlich Lutheri, Offenbahrung? Dann Lutherus hat,** (gut Lutheriſch davon zu reden,) **Apoc X, 1. uns den ſtarcken Engel offenbaret und ausdrücklich geſagt, daß er ſeye der Römiſche Papſt.** Jetzund aber kommts anderſt heraus und heißt: **Der ſtarcke Engel ſeye JEſus**

ſus Chriſtus. * Schelmen ſpielen alſo mit der Bibel und Apocalypſiſchen Engeln! Apoc. X. 1. Cap. XIV, 6. Klagt, wo ihr wollet, ihr Prädicantiſche Seelen Mörder! Euere irrende Schäflein und euere hohe Lutheriſche Obrigkeiten erwöhle ich zu Richtern!

Sehet! ſo behertzt bin ich bey meiner gerechten Sache! Trutz! Trutz! Trutz! daß ihr dörfft klagen!

Noch eins / Ihr liebe Herren Lutheraner! In der Weimariſchen gloſſirten Bibel Apoc. XIV, 6. heißts daß **D. Lutherus ſeye geweſen der mitten durch den Himmel fliegende Engel.** Die Proben habt ihr geleſen. Nun weiter!

In der Altdorffiſchen Bibel Apoc. XIV. 6. ſtehet geſchrieben, wer eigentlich

---

(*) Siehe hievon ein mehrers in der Vorrede meiner Außerleſenen Merckwürdigkeiten, pag. 34. 35. rc. Und hieoben im I. Theil pag. 186. 271. 334. 401. 475.

lich geweſen der fliegende Engel, nemlich: Petrus Waldus, zu Lion, gegen das Ende des zwölften Jahrhundert, mit den ihm folgenden Waldenſern und Albigenſern. Suchet nach, liebe Freunde! ihr werdet das Neſt voll finden.

Ob aber dieſe Kerl den fliegenden Engel vorſtellen, darff ich nicht glauben / und ihr viel weniger, wann wir nicht fallen wollen in die hohe Ungenad des Meiſter Hans Caſpar Malſchen, eines groſſen Lutheriſchen Kirchen Lehrers in dem Carlsruhiſchen Jeruſalem: dann dieſer wohlſtudirte Alt-Geſell verſtehet ſich auch aufs Bibel auslegen, Trutz andern Schrifft-Melckern und ſpricht (5.) von freyer Hand über den Text Apoc. XIV, 6. alſo:

(5.) In ſeiner hochgelahrten Theologiſchen Schrifft von den Vorzügen der proteſtierenden Kirchen Lehre §. X. dieſe Schrifft ſtehet im II. Theil meiner Gründlichen Antwort. pag. 630. ꝛc.

6. y.) Johannes Huß mit ſeinem ewigen Evangelio, der mitten in dem Kirchen-Himmel zu Coſtnitz im Feuer gen Himmel geflogen, Seculo XV.

Da habt ihrs! wohin ſteckt ihrs, daß die Schaben nit dran kommen? wer hiemit nicht zu frieden iſt, dem wird der Malſch noch ein Knack-Wurſt darzu braten: was will er mehr zum Fruhſtuck?

Hör Malſchel! nur ein paar Wort heimlich ins Ohr, eure Taube hören es doch nicht, und eure Blinde wollen es mit Fleiß nicht ſehen. Matth. XIII, 13. 14. 15. du verſteheſt mich ja!

Hör! wann Johannes Huß der fliegende Engel mit dem ewigen Evangelio iſt Apoc. XIV, 6. warum machet dann D. Luther einen unſchuldigen Papiſten aus ihm? ECCE! VIDE! Guck!

Guck! hier ſind Lutheri eigene Wort: (6.) Sie haben den frommen Johann Huß unſchuldig erwürget, und verbrennet, da er doch vom Papſtum nicht eines Fingers breit gewichen iſt, denn er hat eben daſſelbige gelehret, allein er hat ihre Laſter und böſes Leben geſtrafft. Hat nichts wider das Papſtum geſündigt.

So viel D. Luther vom Johann Huſſen. Wann ich nun alles dieſes durch

---

(6.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks A. 1566. fol. 358. b. Franckfurtiſchen Drucks A. 1568. fol 260. b. des neuen Drucks von A. 1593. fol. 254. b. Dreßdiſchen Drucks A. 1723. fol. 533. b. 534. a. im Capitel vom Antichriſt unter dem Titul: von des Papſts und der ſeinen Unverſtand und Blindheit in Gottes Sachen.

einander anſehe, die widerſinnige Marckſchreyerey eures Ketzeriſchen Babels genau betrachte, und vor GOttes Angeſicht ſoll urtheilen, ſo will ich zwar nicht ſagen, daß ihr Cartouchianiſche Betrüger ſeyd oder ehrloſe Schelmen, ſondern das! das! das muß ich ſagen auf meine Seel und Seeligkeit: daß du und deines gleichen Schrifft-Mörder vor GOtt und der Welt anderſt nichts ſeyd als Gefangene eueres Fürſtens und Gottes, des Teuffels, die thun müſſet, was er will und euch eingibt, wie Lutherus wahr ſagt. (7) Gleichwie nun der Teuffel, ein Vatter der Lügen, in der Wahrheit nicht beſtanden, Joh. VIII, 44. alſo beſtehet auch ihr Apoſtel des Teuffels nicht.

Still! unter uns geredet! Sag nichts und dencke nur an jenen Spruch: Manifestum est, es iſt kund und offenbar

(7) Die gantze Comödie von dieſem Haupt-Spruch Lutheri iſt weitläuffig vorgetragen und behauptet worden hieoben §. 28. 29. und 30. pag. 355. ꝛc. 366. ꝛc. 381. ꝛc.

bar, wir können̊s nicht laugnen. Act. IV, 16.

§. 6.

Fortſetzung der Anmerckungen über D. Luthers grobe Wort vom Scheiß-Biſchoff und ſchändlichen Scheiß-Pfaffen, wobey aus Lutheri Tiſch-Reden erwieſen wird,

Daß er ſelbſt geweſen ein unflätiger Scheiß-Mårtel, welcher ſo gar in ſeinem Teſtament für ſeine Kåth ſorg getragen, und derſelben etwas nahmhafftes vermacht, dieweilen ſie ihn ſchön gehalten. Leſe und Urtheile.

Doctor Luther iſt ſo maſſiv flegelhafft, daß er ſich nicht ſchämte den Ertz-Biſchoff von Mayntz einen Scheiß-Biſchoff rc. zu ſchelten ohne Prob und Wahrheit. Wie wåre es, liebe Prädicanten, wann ich aus Lutheri Chriſtus Mund, dafůr er ſeine ſ. v. Dreck-Waffel, durchſtånckerte Miſt-Goſche und hölliſchen Sau-Růſſel, bewieſener maſſen, auß-

gegeben, wurde darthun, daß er ſelbſt ein Ertz-Scheiß-Kerl geweſen.

Von Luthero, dem fliegenden Engel, iſt bekannt, daß er geſagt: (1.) **Wir ſchmeiſſen uns zu tod. Wir feiſten, fartzen uns zu tod.** Trutz allen Schutz-Engeln Lutheri gebotten, daß ſie dieſes laugnen: indeſſen geſtehe ich ihnen gern, daß Luther bey ſeinem neuen Wampen-Evangelio in einem ſehr ſtrengen Orden gelebt.

Sich zu tod faſten, wäre gewißlich ſtreng, und zu gleich närriſch, iſt auch kaum erhört worden.

Sich zu tod freſſen und ſauffen, wäre noch ſtrenger, und dergleichen Ordens-Leut hat die Martin-Lutheriſche Bauch-Religion voll-auff herfür bracht, wie dann erweißlich, daß ſich

Anno

(1.) Tiſchreden Eißlebiſchen Drucks fol. 64. b. 76. a. Franckfurter Drucks A. 1568. fol. 46. b. 54. a. in der Edition von A. 1593. fol. 45. b. 54 a Dreßdiſchen Drucks fol. 188. ꝛc.

Anno 1540. vom Herbſt bis zu der Faſten über 400. Menſchen, nur im Würtenberger-Land, zu tod geſoffen. (2.) dahero iſt auch bekannt worden in ihrem Kirchen-Lied: GOtt hat das Evangelium geben 2c. folgender ſpruch, welcher bekräfftiget, was ich ihnen nachrede, nemlich:

Sie haben nichts gelernet mehr,
Denn nur freſſen und ſauffen ſehr.

Sich aber zu tod ſchmeiſſen, feiſten und fartzen, wie Luthers prätendirter Chriſtus-Mund redet, dieſes iſt der allerſtrengſte Orden, in welchem Lutheri Vorläuffer, der Herr Arius, ſeinen Geiſt aufgeben.

Sonſt müſſen alle bekennen, die des mitten durch den Himmel fliegenden Engels Lutheri Tiſch-Reden geleſen, daß er auch habe in die Hoſen ge ſ c h pfercht. Seine eigene Bekanntnuß hie-

(2.) In Libello Medico Johannis Manlii, pag. 765. 766. Siehe auch den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten. Pag. 484. 2c.

von lautet alſo: (3.) Wenn der Teuffel mein Gewiſſen beſchweren, und mich meiner Sünden halb plagen will, ſage ich zu ihm: **Teuffel ich hab auch in die Hoſen geſchmiſſen, haſt du es auch zu den andern Sünden geſchrieben?**

Item: Iſt das Blut Chriſti nicht genug für meine Sünde, ſo bitte ich dich, lieber Teuffel, du wölleſt GOtt für mich bitten.

Noch deutlicher redet dieſer Engel, wann es heißt: Doct. Luther ſagte: wenn er des Teuffels mit der heiligen Schrifft, und mit ernſtlichen Worten, nicht hätte können loß werden, ſo hätte er ihn offt mit ſpitzigen Worten und lächerlichen Poſſen vertrieben; und wenn er ihm ſein Gewiſſen hätte beſchweren wöllen, ſo hätte er **offt** zu ihm geſaget:

Teuf-

(3.) In den Tiſch-Reden (vom Teuffel und ſeinen Wercken) Eißlebiſchen Drucks fol. 286. a. 290. a. Franckf. Drucks A. 1568. fol. 206. a. 208. b. ꝛc. A. 1593. aber fol. 203. a. 205. b. Dreßd. fol. 151 b. 361. b.

Teuffel ich habe auch in die Hoſen geſchiſſen, haſt du es auch gerochen, und zu den andern meinen Sünden in dein Regiſter geſchrieben.

Item hätte er zu ihm geſagt: Lieber Teuffel! iſts nicht genug, an dem Blat Chriſti, ſo für meine Sünde vergoſſen iſt, ſo bitte ich dich, du wölleſt GOtt für mich bitten.

So viel abermahl D. Luther, wobey verſchiedene Ding wohl zu mercken, und zwar erſtlich, daß Lutherus der Apocalypſiſche bEngel und prätendirte Mund Chriſti alles dieſes geredet auß Eingebung des Heiligen Geiſtes, Krafft der Proben, ſo ich bereits dargelegt im erſten Theil am 254. Blat.

Zweytens iſt merckwürdig, daß der Apocalypſiſche Engel Lutherus mit ſei-

nem Chriſtus-Mund den Teuffel offt mit den entſetzlichen Donner Worten: Teuffel ich habe auch in die Hoſen geſchiſſen, abgetrumpfft, vertrieben und in die ſchändliche Flucht geſchlagen. Bey welchem Evangeliſch-Lutheriſchen Duell zu mercken, daß der Apocalypſiſche Engel und ſeelige Werckzeug GOttes, wie die Narren gaucklen / auch offt müſſe in die Hoſen ſ. v. geſchiſſen haben.

Nota. In der neuen dreßdiſchen Edition haben die Lutheriſche Prieſter den kräfftigen Troſt-Spruch: Ich hab in die Hoſen geſchiſſen, mit allem Reſpect, verbiſſen und dafür geſetzt: Ich hab in die Hoſen gethan. Es iſt zwar ein Dreck bey dieſen Prädicanten Säuen, wobey ich weiter nichts mehr zu erinnern, als daß Sie künfftighin das zwölffte Geſätzel in ihrem Catechiſmus Lied: Diß ſind die heilige Zehn Gebott, als eine verdamte Lugen, ſollen außmuſtern und nicht mehr ſingen:

Es

Es iſt mit unſerm Thun verlohrn.

Dann ſie hören ja aus Lutheri Chriſtus-Mund, daß dieſes erſtuncken und erlogen ſeye, indeme der Teuffel augenblicklich muß das Reiß aus nemmen und ſich trollen, wann ein, wegen ſeinen Sünden angefochtener, Lutheriſcher Chriſt dem Sathan mit Wahrheit kan unters Geſicht ſtehen, ſich rühmen und ſagen: **Teuffel ich hab in die Hoſen ge ſ c h gethan.** Woraus dann handgreifflich folgt, daß es erſtuncken und erlogen ſeye, wann man ſingt:

Es iſt mit unſerm thun verlohren.

Die Lutheriſche Weiber können für das Wort **Hoſen** nur ſagen: **Kutte**, es gehet auch an, eins iſt ſo kräfftig, als das andere.

Hier fällt mir noch dieſes ein, daß der Apocalypſiſche Engel Lutherus, mit ſeinem Gotteslåſterlich prätendirten Chriſtus-Mund, ſchelmiſch gelo-

gen, als er geſagt: (4.) wer kan dem Teuffel und Fleiſch widerſtehen? Iſts doch nicht möglich, daß wir uns der gringſten Sünde erwehren möchten, ſintemahl die Schrifft ſagt, daß wir des Teufels Gefangene ſind, als unſers Fürſten und Gottes, daß wir thun müſſen, was er will und uns eingibt.

Dieſes iſt ja ſchelmiſch und mehr, als Teuffliſch, erſtuncken und erlogen / dieweilen wir eben gehört haben aus ſeinem eigenen Mund, daß er den Teuffel offt mit ſpitzigen Worten und lächerlichen Poſſen vertrieben; zum Exempel

(4.) Tom. III. Jen. germ. fol. 155. a. Nov. edit. fol. 147. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 266. b. Nov. edit. fol. 81. a. Tom. III. Alt. fol. 147. b.

empel, wann er geſagt: Teuffel ich hab auch in die Hoſen geſchiſſen ꝛc.

Ja es brauchte nicht einmahl ſo viel; ein miſerabler Knall ware Capabel den Teuffel zu ſeiner Mutter zu jagen. SATANAM ſagt der Apocalypſiſche Engel Lutherus (5.) CUM PEDORE ABIGERE POSSUM Ich kan den Sathan mit einem Scheiß verjagen.

So gar das Evangeliſch Lutheriſche Frauen-Zimmer hat dem dicken Apocalypſiſchen mitten durch den Sau-Stall rumplenden Bengel, der wilden Trumpff Sau, Martin Luder die Kunſt, welche kein Hexenwerck iſt, im huj abgelernt, im Nothfall gebraucht, mit

(5.) Tom. II. Lat. Colloq. Menſal. pag. 22. a. Ein mehrers hievon ſuche im I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 440. ꝛc. 579. und im IV. Theil pag. 51. ꝛc. Wo des dreckceten Ertz-Ketzers Unſinnigkeit kräfftig aus der Bibel widerlegt wird.

mit ſtarckem Glauben, welcher darzu gehört * loß gedruckt, und auf den Teuffel Feuer geben, daß der Dampff davon geflogen; es iſt auch der ungeſtümme Teuffel dergeſtalten auf den Peltz getroffen und gebrennt worden, daß er das Widerkommen in Ewigkeit vergeſſen, und alſo die fromme Lutheriſche Heldin in ihrem Neſt ruhig laſſen ligen, ſchlaffen, ſchnarchen und pfeiffen.

Der Neu Evangeliſche Duell und die Knall und Fall drauff erfolgte heilige Mord-Geſchicht ſtehet zwar nicht beym Harsdörffer, ſondern ſie iſt zum erbaulichen Beyſpiel, guten Exempel, heylſamen Nachfolg, bewehrten Hauß-Mittel, das nicht viel koſtet, wann anderſt die Büchs ſcharff geladen und feines Pulver auf der Zünd-Pfann iſt; die troſt-volle Geſchicht und unfehlbare Artzeney ſage ich iſt zur ewigen Gedächtniß fleißig auf geſchrie-

* Tom II. Lat. Colloq. Menſalium pag. 120. a. ubi Prædicalumniantibus intueri licet hocce Lutheri Oraculum: CREDENS TALIA POTEST PRÆSTARE, QUÆ ALIUS NON POTERIT.

geſchrieben worden in den Martin Lutheriſchen Apoſtel-Geſchichten, Tiſch-Reden oder Freß-Brocken, im Capitel vom Teuffel und ſeinen Wercken, dieſes Inhalts: (6.)

Zu Magdeburg kam der Teuffel zu eines Burgers Frauen in die Schlaff-Kammer, laufft auf ihrem Bette daher, wie eitel Ratten-Mäuß. Da er nun nicht will aufhören, da iſt das Weib her, und wendet den Ars zum Bette hinaus und läßt ihm einen Furtz (mit züchten zu reden) und ſpricht: Siehe da Teuffel, da haſt du ein Stab, den nimm in deine Hand, und gehe damit Wahl-

(6.) Tiſch-Reden gedruckt zu Eißleben A. 1566. fol. 290 b. gedruckt zu Franckfurt A. 1568. fol. 209. a. gedruckt A. 1593. fol. 206. a. in der neuen Dreßdiſchen Edition A. 1723. ſtehet der Lutheriſche Miſt-Biſam oder Maſſiver Prädicanten Schnupff-Tabac fol. 177. a. ſuchet nach!

Wahlfahrten gen Rom zu deinem Abgott dem Papſt, und hole dir Ablaß von ihme, ſpottet alſo noch des Teuffels dazu. Nachdem bliebe der Teuffel mit ſeinem Poltern auſſen. Quia eſt ſuperbus ſpiritus, & non poteſt ferre contemptum ſui. (Das iſt: Weilen er ein hofärtiger Geiſt iſt, der nicht ertragen kan, daß man ihn verachte.)

So viel der Evangeliſt Lutherus, welcher ſich zwar hierdurch abermahl zu einem ertzverlogenen Buben macht, wann er einmahl ſagt: (und zwar aus Eingebung des H. Geiſts, wie er prallte:) Wer kan dem Teuffel widerſtehen? ꝛc. und doch das andere mahl dieſem zuwider vorgibt und (zweiffels ohn wiederum aus Einſprechen des nemlichen Heil. Geiſts) ſpricht: Ich kan den Teuffel mit

ei-

einem Scheiß verjagen.

Wer hier nicht ſiehet, daß Luther, der Ertz-grobe Flegel und General Wetterhan, ſeye von dem Teuffel, dem Vatter der Lügen, geritten worden, der iſt muthwillig blind.

Lutheri andächtige Glaubens-Schweſter in Magdeburg, wird nach der Zeit hoffentlich nicht mehr in der Kirche haben helffen ſingen:

Es iſt mit unſerm Thun verlohrn.

Dann in der That hat ſie erfahren (wann anderſt nicht alles erſonnen und falſch iſt) daß dieſes erſtuncken, und oben drauff erlogen, weil ihr der ARS zeugnuß gibt, daß ſie den Teuffel mit einem ſ. v. Furtz vertrieben; dieſem nach konnte ſie in Wahrheit ſingen:

Mit meinem Thun wars nicht verlohrn,
Den Teuffel hab ich praf geſchorn.

Pu! Pu! Jetz lauff!

Drittens ſtelle ich allen Menſchen, die nur noch einen Chriſtlichen Bluts-Tropffen haben, zu betrachten und zu beurtheilen vor: Ob es möglich ſeye, daß

daß ein guter Geiſt habe aus Luthero geredet, und nicht viel mehr der allerärgſte Spott-Geiſt unter allen Teufeln in der Höllen, da er die Heilige Schrifft, ſein vielfältiges Hoſen Scheiſſen, das theure Blut JEſu CHriſti, und die höniſche Anruffung des Teufels aufs ſpöttlichſte zuſammen ſetzt?

Ihr Prädicanten mögt inzwiſchen dencken, was ihr wollet? ſagen, was ihr wollet? über mich zürnen, murren, ſchänden, liegen, läſtern, wüten, blitzen und donnern ſo viel und lang ihr wollet? wo, und bey wem ihr wollet? ſo ſagt euch doch euer überzeugtes Gewiſſen, daß ich die Wahrheit rede / wann ich ſage: **Lutherus ſeye des Teuffels Gefangener, als ſeines Fürſtens und Gottes, geweſen, daß er hat thun müſſen, was er gewolt und ihm eingegeben.**

Ihr ſehet ja ſelbſt, daß ich das Urtheil über Lutherum fälle mit ſeinen eigenen Worten, damit auch hier erfüllet

werde

werde, was Paulus geſchrieben von denen durch ihr eigenes Urtheil verdammten Ketzern. Tit. III, 10. 11. ſagt nur: Wir können es nicht laugnen. Act. IV, 16.

Ich geſtehe, daß ich dann und wann, bey Wiederholung der Martin Lutheriſchen Zotten, hätte können glimpfflichere Wort brauchen, empfindlichen Ohren und zarten Gemüthern zu ſchonen, allein ich habe wichtige Urſachen das Widerſpiel zu thun, und dieſe habe ich bereits angezeigt im III. Theil meiner Auserleſenen Merckwürdigkeiten pag. 643. 644. 660. ꝛc. 672. 767. 768. 778. ꝛc. und dabey bleibts. Die äuſſerſte Noth zwinget mich gut teutſch zu reden, und fein laut. Hütet euch Matth. VII, 15.

Hätte D. Luther auf den Ertz-Biſchoff von Mayntz können erweiſen, was ich auf Lutherum kürtzlich und kräfftig dargethan, als dann wäre es ihme noch zu verzeihen geweſen mit Scheiß-Biſchöffen und Scheiß-Pfaffen um ſich zu werffen, da er aber ſolches nicht

gethan / noch zu thun capabel geweſen, derowegen halte ich ihn für keinen Apocalypſiſchen Engel, Mund Chriſti, Werckzeug des Heiligen Geiſtes ꝛc. wohl aber für einen unſinnigen Scheiß-Kerl, groben Dreck-Märtel, Gotteslåſterlichen Buben, Majeſtåten Låſterer, und eigentlichen Apoſtel des Teuffels.

Der unflåtige Hoſen-Scheiſſer hatte noch andere Mångel an ſich, die der tauſendſte unter allen Gelehrten dieſe Stund noch nicht wuſte, wann ſolches der berühmte Friederich Hoffmann, ein Königlicher Profeſſor Primarius der Medicin auf der Friederichs Univerſitåt zu Halle im Magdenburgiſchen, nicht Anno 1721. entdecket håtte in ſeiner Medicina Conſultatoria, davon der dritte Theil A. 1723. heraus kommen, worinn Decade V. Caſu III, pag. 231. — 233. ein Brieff Lutheri befindlich, davon der Herr Hoffmann folgende Nachricht ertheilet:

Caſus III. exhibens literas Lutheri de ſalutari effectu fluxus Hæmorrhoidalis.

Weil ich von einem guten Freunde kürtzlich einen

einen Brieff in Originali bekommen, den der ſeelige (a) Lutherus an Doctor Juſtum Jonam † geſchrieben, und ſolcher zum Theil einige Sachen, die denen Medicis zu wiſſen nicht undienlich ſind, in ſich begreiffet, indem darauß zu erkennen, daß dieſer Gottſelige Theologus gleichfalls am fluxu hæmorrhoidali (oder Blut-Fluß der Gold Adern) laboriret hat, (kranck geweſen) und wenn ſolcher gefloſſen, ſich dabey wohlbefunden/ auch hieraus erhellet, daß er eines temperamenti ſangvineo cholerici (gallblutigen, gehzornigen Leibs Complexion oder Beſchaffenheit) und habitûs ſpongioſi müſſe geweſen ſeyn; ſo habe vor dienſam geachtet, dieſen Brieff, welcher meines wiſſens noch nicht bekannt, zu publiciren. Es lautet aber ſolcher folgender maſſen:

(a) Wie Cain und Judas, ſiehe den Friß-Vogel im II. Theil, dritten Capitel §. 7. pag. 421. ꝛc.

† Juſtus Jonas ein abgeſtandener Probſt zu Allerheiligen in Wittenberg, D. Luthers vertrauteſter Freund, ſtarb als Inſpector zu Coburg den 9ten. Octob. 1555. Von ihme und ſeinem Sohn, welcher den 28. Augſt. 1567. zu Coppenhagen geköpfft worden, ſuche im Regiſter meiner Merckwürdigkeiten: Jonas.

Domino *Juſto Jonæ* Nordhuſiæ hærenti.

. . . . Valde doleo pro Michaele veſtro, (NB. intelligit *Michaelem Meienburgium*, Conſulem Nordhuſanum) & mitto, quæ *Eſchaus* dictavit, ſed ſenex eſt, deinde Medicorum more peregre mederi difficile putat, maximè cum exiſtimet, apud vos eſſe Medicos aut ſaltem Erfordiæ vicinos.

Meus morbus talis erat, ut egeſtione ſimul prodiret ani labium tumens in modum fere juglandis in circuitu toto, in quo erat ſcabies minutula, quantum eſt granum cacabi, quæ parvula ſcilicet, quo laxior eſſet egeſtio, hoc plus dolebat, quo durior, hoc minus cruciabat. Si autem cruor mixtus ibat, tum erat ſalus atque etiam ſuavitas & voluptas quædam in egerendo; atque quo plus cruoris, eo plus voluptatis, ita ut delectatio provocaret me per diem ſæpius ad cacandum, & ſi digito tangeretur, ſuaviſſime pruriebat & fluebat cruor.

Proinde, me judice, minimè omnium ſiſtendus aut cohibendus erat iſte cruor egeſtionis, dicunt enim auream eſſe venam, & vere aurea eſt. Nam eo cruore effluere dicunt, quidquid eſt mali in toto corpore, velut per ſterquilinii portam omnium malorum, ſolereque hos homines diutiſſime vivere, ut qui hoc loco & Apothecam & omnes medicinæ Doctores habeat incluſos. Siſtitur autem per

ſeſe

ſeſe ſuo tempore abſque noſtra cura . . . .
vale & ora pro me. Vitebergæ : *ſalutat te & tuos omnes Ketha mea cum liberis*. in die Epiphaniæ Domini MD XXVII.

Martinus Lutherus.

Bißher D. Luthers Brieff, welchen der Herr Hoffmann nicht verteutſchet; ich laſſe es auch dabey und ſage mehr nicht, als daß Luther, allen Umſtänden nach, geweſen ein unflätiger, ſtinckender Dreck Marten, Hoſen-Maler und Scheiß-Kerl, der ſeiner armen Käthen viel mühe gemacht und friſche Arbeit zum auswaſchen vorgepfercht; Sie hat ihm zwar nicht umſonſt gedient, und hat er ihr in ſeinem Teſtament den Wäſcher ohn redlich hinderlaſſen, wie zu ſehen und klar erhellet aus ſeinem Teſtament, welches der Weltberühmte Samuel **Strykius** (ein Königlich Preuſſiſcher Geheimer Rath, Comes Palatinus, Profeſſor Primarius und Ordinarius der Juriſten Facultät, wie auch Director der Univerſität zu Halle, welcher A. 1710. den 23. Julii daſelbſt geſtorben) einverleibet ſeinem Tractat

de Cautelis Teſtamentorum in dem beygedruckten Appendix Teſtamentorum quorumdam illuſtrium Num. XIII. pag. 1320 &c. davon A. 1726. zu Halle im Weiſenhauß die IV. Edition überſehen und verbeſſert ans Liecht getretten.

D. Luthers Teſtament
mit Anmerckungen.

D. MARTINI LUTHERI ultima Diſpoſitio, de A. 1542. in qua plena Libertate diſpoſuit ſine ullis LL. civilium requiſitis, & Libertate illa uſus, quam Scævola commendat in L. 88. §. ult. ff. de Legat. 2.

Ich MARTINUS LUTHERUS, Doctor, bekenne mit dieſer meiner eigenen Handſchrifft, daß ich meiner Lieben und treuen Hauß-Frauen **Catharinen**, gegeben habe zum Leibgedinge (oder wie man das nennen kan) auf ihr lebenlang, damit ſie ihres Gefallens und zu ihrem beſten gebrauchen möge, und gebe ihr Kraft dieſes Brieffes gegenwärtiges und heutiges Tages, nemlich das Güthlein Zutsdorff * wie ich daſ-
ſelbe

* In D. Luthers Brieffen, welche D. Jo. Franc. Buddeus geſammlet, wird dieſes Güthlein Zolsdorff genennet zu verſchiedenen mahlen.

ſelbe gekaufft und zugerichtet habe; Zum andern das Hauß Brunn zur Wohnung, ſo ich unter meines Wolffs Nahmen gekauft habe; Zum dritten die Baare und Kleinoden, als Ringe, Ketten, Schenck-Groſchen, gulden und ſilbern, welche ohngefehr ſollen bey tauſend Gülden werth ſeyn:

Das thue ich darum:

I. Daß ſie mich als ein fromm, treu Ehlich-Gemahl allezeit lieb, werth **und ſchön gehalten**, (b) und mir durch reichen Gottes Seegen 5. lebendige Kinder (die noch vorhanden, GOtt gebe lange) gebohren und erzogen hat. (c)

(b) Da ſteckt der Butzen, du Edle Käth! wobey nichts auſſerordentlich Merckwürdiges zu beobachten vorkommt, als nur dieſes: Was dein Marten ſo offt mit Hoſen illuminiren wüſt gemacht, das muſteſt du wider ſchön machen, und das war wett. Du muſt ein guten Schmäcker gehabt haben, weil der Teuffel ſelbſt dardurch vertrieben worden, wie geſchrieben ſtehet oben pag. 566. 567.

(c) Narr! Sie hat dir ja ſechs lebendige Kinder gebohren. A. 1526. den 7. Junii dein Hänſichen. A. 1527. das Lieſel. A. 1529. den

II. Daß ſie die Schuld, ſo ich noch ſchuldig bin (wo ich ſie nicht beym Leben ablege) auf ſich nehmen und bezahlen ſoll, welche mag ſeyn, ohngefehr mir bewuſt CCCCL. fl. (d) mögen ſich vielleicht noch mehr befinden.

III. Und allermeiſt darum, daß ich will, ſie müſſe nicht den Kindern, ſondern die Kinder ſollen ihr in die Hände ſehen, ſie in Ehren halten und unterworffen ſeyn, wie GOtt gebotten hat, denn ich wohl geſehen und erfahren, wie der Teuffel wider dis Gebott die Kinder hetzet und reitzet, wenn ſie gleich fromm ſind, dürfen böſe und neidiſche Mäuler, ſonderlich wenn die Mütter Wittwen ſind, und die Söhne Ehefrauen, und die Töchter Ehemänner freuen ꝛc. und widerum Socrus Nurum, Nurus Socrum &c. &c. Denn ich halte, das die Mutter werde ihrer eigenen Kinder beſter Vormund ſeyn, und ſolch Güthlein und Leib-

---

den Abend vor Himmelfart Chriſti das Lenichen. A. 1531. am 7. November den Märtel. A. 1533. den 28. Jenner dein Paulchen und A. 1534. das Grethel, wie du ſelbſt geredet im 2. Theil der lateiniſchen Tiſchbrocken pag. 18. b. Confer *Chriſtiani Junckeri* Vitam Lutheri §. 52. pag. 203. &c.

(d) CCCCL. fl. das iſt. Vierhundert und fünffzig Gulden.

Leibgedinge nicht zu der Kinder Schaden und Nachtheil, ſondern zu Nutz und beſten Brauchen, als die ihr Fleiſch und Blut ſind, und ſie unter ihrem Hertzen getragen hat. Und ob Sie nach meinem Tode genöthiget oder ſonſt verurſachet würde (denn ich GOtt in ſeinem Wercke oder Willen kein Ziel ſetzen will) ſich zu verändern * ſo getraue ich doch, und will

---

* Hör Luther! Nach deinem Tod, welcher den 18. Hornung An. 1546. erfolget, hat ſich deine Käth nicht verändert oder auf ein neues verheurathet, ſondern ſie bliebe im Wittwenſtand biß in den Tod. Ob Sie aber keuſch geblieben, daß iſt ein andere Frag? Gewiß iſts, wann anderſt du nicht, wie ein Schelm, gelogen, daß ſie beſtändig biß den 10. Dec. 1552. da ſie geſtorben, hat gehurt und mit Ehemännern die Ehe gebrochen. **Trutz allen deinen Prädicanten gebotten, daß ſie widerlegen, was ich hievon geſchrieben im I. Theil pag.** 325. ꝛc. Siehe auch den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 827. ꝛc. 875. und im Regiſter des IV. theils das Wort: Hochzeit.

hiemit vertrauet haben/ ſie werde ſich Mütterlich gegen unſer beyden Kinder halten, und alles treulich, es ſeye Leibs-Gedinge, oder anders, wie recht iſt, mit ihnen theilen. **.

Und bitte auch hiemit unterthänigſt meinen Gnädigſten Herrn Hertzog Johann Friederichen Chur-Fürſten &c. Seine Churfürſtl. &c. † Wollen ſolche Begebung oder Leibgeding gnädiglich ſchützen und handhaben. Auch bitte ich, alle meine gute Freunde, wolten meiner lieben Kåthen Zeugen ſeyn, und ſie entſchuldigen helffen, wenn etzliche unnütze Mäuler ſie beſchweren oder verunglimpfen wolten/ als ſolle ſie etwa eine Baarſchafft hinder ſich haben, die ſie den andern Kindern entwenden oder unterſchlagen würde; Ich bin des Zeuge, daß keine Baarſchafft, ohne die Becher und Kleinoder, droben im Leibgeding erzehlet, und

---

** Lutherus iſt ein unbilliger Vatter, dieweilen er den armen Andreſel völlig enterbet. Er kan ja leider nichts dafür, daß er ein Huren-Kind, oder/ wie der Herr Malſch redet, ein Druckfehler geweſen, die übrige 6. Kinder waren ja um kein alten Kåß-Wurm beſſer, als der Ander-Eſel.

† Ich weiß nicht, warum D. Luther hinder ſeines Fürſten teutſchen Nahmen geſetzt habe die zwey Lateiniſche, &c. &c.

und zwar ſolls bey jedermann die Rechnung öffentlich geben, weil man weiß, wie viel ich Einkommens gehabt von M. Gn. Herrn, und ſonſt nicht ein Heller * noch Körnlein von jemand einzukommen gehabt, ohne was geſchenckt iſt geweſen, welches droben unter den Kleinoden zum Theil auch noch in der Schuld ſtecket und zu finden iſt; und ich doch von ſolchen Einkommen und Geſchencken ſo viel gebauet, gekaufft, groß und ſchwere Haußhaltung

* Anno 1538. den 10. September ſprach Doctor Martin Luther: Wenn ich jetzund wolte reich werden, ſo wolte ich nicht predigen, ſondern wolte ein Gauckler werden, und durch die Lande ziehen, da wolt ich mehr Zuſeher und Geldes haben, denn jetz Zuhörer. Dieſe Vortheilhafftige Hiſtorie, per G'ſpaß reich zu werden, ſtehet in D. Luthers Apoſtel Geſchichten oder Tiſchreden gedruckt zu Eißleben A. 1566. fol. 259. b. gedruckt zu Franckfurt A. 1568. fol. 186. a. gedruckt aber daſelbſt A. 1593. fol. 183. b. Dreßdiſchen Druckts A. 1723. fol. 407. a. im Capitel von den Kirchendienern, unter dem Titul: Pfarrern ſind wüſte. In der Vorrede meiner Merckwürdigkeiten pag. 7. ſtehet eine Gloß über dieſes Marckſchreyeriſche Vorhaben Lutheri.

tung geführet, daß ich ſelbiges für einen ſon-
derlichen wunderlichen Seegen erkennen, daß
ichs habe können erſchwingen, und nicht
Wunder iſt, daß keine Baarſchafft, ſondern
daß nicht mehr Schuld da iſt. Das bitte ich
darum, denn der Teuffel, ſo er mir nicht nä-
her könnte kommen / ſolte er wohl meine Käthe
allein der Urſachen allerley Weiſe ſuchen, daß
ſie des Mannes D. Martin Luthers eheliche
Haußfrau † geweſen, und (Gottlob) noch iſt.
Zu letzt bitte ich auch jedermann, weil ich in
dieſer Begebniß oder Leibgeding nicht brauche
der Juriſten (e) Form und Worte (dazu ich
Ur-

† Eheliche Haußfrau, ſage dafür: Got-
tesräuberiſcher Schleppſack, wegen wel-
cher du Nonnenſchänder hätteſt verdient dem
Scharffrichter den Kopff herzugeben nach den
Kayſerlichen Rechten, wie du ſelbſt bekenneſt
in den Tiſchreden im XLIII. Capitel vom ehe-
loſen Leben, unter dem Titul von der Prie-
ſter Ehe Eißl. Drucks fol. 462. a. Alt-Franckf.
Drucks fol. 335. a. Neu-Franckf. Drucks fol.
328. a. Dreßdiſchen Drucks fol. 589. a. Siehe
auch den I. Theil dieſes Buchs pag. 84. 85. und
hieoben pag. 415. 416.

(e) Wie D. Luther habe die Juriſten
geläſtert hat D. Piſtorius im II. Theil ſeiner
Ana-

Urſach gehabt) man wolte mich laſſen ſeyn die Perſon, die ich doch in der Wahrheit bin, * ſtündlich offentlich und die beydes im Himmel, auf Erden, auch in der Welt bekanndt, Anſehens oder Autorität vermögen hat, dero man glauben und trauen mag, (f) mehr denn einem Notario; Denn ſo mir verdammten, (g) Armen unwürdigen, elenden Sün-

Anatomia weitläuffig beſchrieben, und ich kurtz und gut in der Vorrede des Fritz-Vogels Num. 10. pag. CCXCV. 2c.

* In der That wareſt du ein Ertz-Ketzer, wie du mit lachendem Mund geſtanden oben im I. Theil pag. 699. 700. und ich im Fritz-Vogel unwiderleglich erwieſen im 2. Theil 3. Capitel §. 7. pag. 421. 2c.

(f) Mein! Wer mag doch trauen und glauben einem Unbeſtändigen Ertz-Wetterhanen und verlogenen Sclaven des Teuffels, wie du Luther bewieſener maſſen geweſen?

(g) Amen! Amen! Amen! Dieſes iſt und bleibet ewig wahr! Sonſt aber bettete Lutherus täglich alſo: Mein lieber himmliſcher Vatter, ich bekenne allewege, und du ſieheſt auch und weiſt es, daß ich allenthalben, wo ich gehe oder ſtehe, inwendig und außwendig, mit Haut und Haar, mit Leib und Seele in

Sünder, GOtt der Vatter aller Barmhertzigkeit das Evangelion ſeines lieben Sohnes (h) vertrauet, (i) dazu mich auch treu und wahrhaff-

---

in das hölliſche Feuer hinein gehöre. Daß weiſt du auch mein Vatter, daß meinenthalben nichts gutes in mir iſt, nicht ein Haar auff meinem Haupt; Es gehöret doch alles in den Abgrund der Höllen zu dem leidigen Teuffel, was ſoll ich viel Worte davon machen? Aber ꝛc...... Siehe dieſes ware D. Luthers tägliche Gebet, wie zu leſen in Herrn Emanuel Sonthoms Guldenen Kleinod, der fünfften Aufflag/ in dem angehängten kurtzgefaßten Gebettbuch pag. 31. gedruckt zu Berlin A. 1740. Ob ein Chriſt/ ein Wiedergebohrner, ein Apocalypſiſcher Engel, ein Mund Chriſti, ein Werckzeug des H. Geiſtes, ein heiliger göttlicher Mann, dafür er ſich, und andere ihn gehalten, könne alſo betten, daß glaube ich in ewigkeit nicht, wann ich auch morgen ſolte Lutheriſch werden. Man kehre Luthers Wort rechts oder lincks, ſo kommt ein unſinnige Raſerey und raſende Unſinnigkeit heraus.

(h) Den du für einen Narren gehalten, auch ſambt dem Vatter und Heiligen Geiſt überteuffliſch geläſtert, wie ich nur in dieſem Buch erwieſen, anderer zu geſchweigen.

(i) Alſo lallet auch Calvinus und alle Ke-
tzer

hafftig drinnen gemacht, bißher behalten und funden hat, alſo daß auch viel in der Welt daſſelbe durch mich angenommen, und mich für einen Lehrer der Wahrheit halten (k) ungeacht des Papſts Bann (l) Käyſers, Könige, Fürſten, Pfaffen, und aller Teuffel Zorn, ſoll man ja vielmehr mir hier in dieſer gringen Sache glauben, ſonderlich weil hier iſt meine Hand, fein wohl bekannd, der Hoffnung, es

---

tzer mit gleichem Recht! Warum ſoll ich dann dir glauben vor allen andern? Antwort her! Siehe den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 190. ꝛc.

(k) Narren ſeynd es, die dich gekennet haben, wie ich dich hab biß dato lernen kennen. Siehe nur dieſes Buch im I. Theil pag. 159. ꝛc. im II. Theil pag. 102. ꝛc.

(l) Den Papſt nennet der grobe Hund einen Scheißpfaffen, und ſeinen Bann einen Scheißbann, jenes ſtehet in ſeinen ſpitzbübiſchen Tiſchreden im XXII. Capitel von dem Predigamt und Kirchendienern unter dem Titul: GOtt befiehlt den Predigern das Predigamt: Dieſes aber bald vor dem Ende ſeines Buchs, welches er A. 1530. von den Schlüſſeln geſchrieben, welches zu finden Tom. VII. Witt. germ. Tom. V. jen. und Tom. V. Altenburgenſi.

es ſoll genug ſeyn, wenn man ſagen und beweiſen kan, diß iſt D. Martin Luthers (der GOttes Notarius und zeuge iſt in ſeinem Evangelio) wiſſentliche und wohlbedachte Meynung, mit ſeiner eigenen Hand und Siegel zu beweiſen. Geſchehen und gegeben am Tage Epiphaniæ 1542.

(L. S.) Martinus Lutherus

Ego PHILIPPUS MELANCHTON teſtor hanc eſſe Sententiam ac voluntatem & manum Reverendi Dni. Doctoris Martini Lutheri, Præceptoris ac Patris noſtri Clariſſimi.

Et ego CASPAR CREUZIGER D. teſtor, hanc eſſe & Sententiam & voluntatem & manum Reverendi Dni. Doctoris Martini Lutheri, Clariſſimi Patris noſtri, quare & ipſe mea manu ſubſcripſi.

Et ego JOHANN BUGENHAGIUS, Pomeranus, D. idem teſtor mea manu.

So weit gehet das merckwürdige Teſtament Lutheri, welcher ſeine liebe Leibwäſcherin, und Schönhalterin die Frau Käthe nicht übel belohnet; wo iſt eine ehrliche Hoſenwäſcherin, die von dergleichen groſſem Glück ſagen kan?

§. 7.

Lutheri Schreib- und Redens-

Wider das Bapſtum zu Rom vom Teuffel geſtifft,

Mart. Luther D.

Wittenberg, 1545.

durch Hans Lufft.

Art kurtz vor ſeinem Tod, nemlich Anno MDXLV. wird von ſeinem Anhang approbirt, und er dabey hoch erhoben, wobey meine Anmerckungen wohl zu leſen.

Im Jahr Chriſti 1545 ließ D. M. Luther drucken die bekannte Schrifft: wider das Papſtum zu Rom vom Teuffel geſtifft. (1.) Davon du hier den vollſtändigen Titul und Kupffer, ſo er

(1.) Tom. VIII. jen. germ. fol. 231. b. &c. in der neuen Edition fol. 208. b. Tom. VII. Witt. germ. fol. 576. a. &c. in der neuen Edition fol. 532. &c. Tom. VIII. Alt. fol. 418. b. &c. Nota. In allen dieſen Editionen hat man nach Lutheri Tod dieſes Schand-Bild außgelaſſen, weilen man ſich ein wenig anfieng des Spitzbübiſchen Cujonen Lutheri zu ſchämen. Siehe den Fritz-Vogel pag. 96. 604. ꝛc. Allwo ich das Kupffer vorgeſtellet, wie es Sleidanus beſchrieben, weilen ich damahl kein Exemplar in quart, welche rar ſind, hatte. Gleiche Bewanntnus

er drunter ſtechen laſſen, betrachten kanſt und drüber urtheilen. Im Buch ſelbſt kommen nachgeſetzte greuliche Redens-Arten oder Martin-Lutheriſche Kern-Sprüch, fLiegende bEngel-Phraſes, Schmähwort, Läſterungen, und kalte Donnerſtreich aus ſeinem ſchäbigen Evangelio und prätendirten Chriſtus-Mund häuffig zum Vorſchein. Gleich anfangs heißt es:

Der Allerhölliſcht Vatter Sanct Paulus Tertius ꝛc. Allerhölliſchter Vatter ꝛc.

In eilff hindereinander folgenden Zeilen wird der Papſt Paulus der dritte, welchen der Weltberühmte Lutheriſche Doc-

---

nus hat es mit dem Papſt auff der Sau, davon ich biß dato noch kein Quart-Druck geſehen, ſonſt müſte er auch dem Original gemäß nachgeſtochen, abgedruckt und hier mitgetheilt werden. Wer dieſes oder dergleichen hat, würde mir einen beliebigen Gefallen mit ſolchen thun, damit ich eine wohlgepfefferte Sauce oder Brühe drüber könnte anrichten.

Doctor Johann Burchard Mencke * einen gelehrten und verſtändigen Mann nennet, (2) ſechs mahl titulirt: Euer Hölliſchheit, mit der abſcheulichen Läſterung und überteuffeliſchen Spötterey: **Der Papſt ſeye** Virgo ante partum, in partu, poſt partum (eine Jungfrau vor der Geburt, in der Geburt und nach der Geburt) **die reine Jungfrau Maria, die nichts geſündiget hat, noch hinfurt ſündigen kan.**

Mercket dieſes ihr Chriſten! Mercket dieſes auch ihr Juden! Alſo ſpottet D. Luthers Chriſtus Mund, dafür er ſeinen hölliſchen Läſter-Rachen ausge-

* Mehrere Nachricht von dieſem Gelehrten ſtehet oben im I. Theil. pag. 231.

(2) Im II. Theil des Gelehrten Lexicons pag. 474.

ben, (3.) der Jungfrauſchafft Mariä, der Mutter des Meßiä, welche die Juden ſo ſchon eine Hure nennen, und Chriſtum ein Huren-Kind, wie Luther ſelbſt bezeuget. (4)

Wollen die Prädicanten und Herren Lutheraner auß dieſem, Lutherum zu entſchuldigen und weiß zu brennen, nichts machen? ſo frage ich ſie vor der gantzen Welt, vor allen rechtgeſinnten Chriſten, vor den Türcken, Juden und Ketzern, was ſie wurden darzu ſprechen? wann ich ſolte ſagen: Doctor Luther ſeye virgo ante partum, in partu, poſt partum die reine Jungfrau Maria, die nichts geſün-

(3.) Tom. II. jen. germ. fol. 49. b. Die übrige Editionen hab ich oben pag. 483. angezogen.

(4.) Tom. VIII. jen. fol. 99. b. in dem neuen Druck fol. 89. a. b. Tom. V. Witt. germ. fol. 493. a. b. Tom. VIII. Alt. fol. 255. a. b. von den Juden und ihren Lügen.

ſündiget hat, noch hinfurt ſündigen kan. Antwort her!

Bis daher ſcheinet D. Luther nur Geſpäß zu treiben; jetzt aber iſts Ernſt, wann er in dem folgenden Context ſagt: Papſt, Cardinäl ꝛc. ſeynd des leidigen Teuffels Huren-Kinder. Sie ſeyen Beſtien, haben eine heilige Buben-Schule zu Rom. eine verzweiffelte Buben-Schule, eine Römiſche Buben-Schule. Hiebey kommt auch vor GOtt Vatter, Sohn und Heiliger Geiſt, welche drey Göttliche Perſohnen Lutherus (den Papſt und die Römiſche Kirch recht zu Cujoniren) gantz überteuffliſch Gottloß, als Ketzer, durchziehet, und zwar wird der Heilige Geiſt genennet: **der unchriſtliche Ketzer, ein greulicher Ertz-Ketzer mit GOtt dem Vatter und Sohn. Der Heilige Geiſt der arme Ertz-Ketzer.**

Ferners muß auch Haar laſſen der Apoſtel, oder wie D. Luther redet: **Der Ketzer Paulus.**

Hierauf gehet es wider auf den Papſt loß, wann es grauſam ſpöttiſch heißt: Sanct Paula die heilige Jungfrau Bapſt. O HErr GOtt, den Papſt zu ſpotten bin ich unmäßlich zu gring. Der Römiſch Schalck. Die Römiſche Spitzbuben. Der Spitzbube zu Rom antwortet Rotwelſch. Die Spitzbuben lachen in die Fauſt. Spitzbüberey. Römiſche Spitzbüberey. Spitzbubenſtuck. Der verzweiffelte Spitzbube zu Rom. Es ſind verzweiffelte durchtrieben Ertz-Spitzbuben.... ſo voll aller ärgſten Teuffel in der Hölle, voll, voll, und ſo voll, daß ſie nichts, den eitel Teuffel außſpeyen, ſchmeiſſen und ſchneutzen können.

Der Spitzbube zu Rom Paula Tertius. Ein verzweiffelter Spitzbube. Bärwolff. heilige Spitzbuben und Mörder. Das iſt gewiß, daß der Papſt und Cardinäl

ſamt

ſamt ſeiner Bubenſchulen gar nichts glauben. Nach dem Teuffel ſelbſt iſt kein ärger Volck, denn der Papſt mit den ſeinen.

Sie ſind des Glaubens, daß kein GOtt, kein Hölle, kein Leben nach dieſem Leben ſey; ſonder Leben und Sterben, wie eine Kuhe, Sau und ander Vieh.

Ich müſte das gantze Buch abſchreiben, wann ich wolte die unerhörte, überauß grobe Schmähwort, verkehrungen und Läſter-Reden außſtellen, davon ich bereits im Friß-Vogel, Hutteno Delarvato und ſonderlich im III. Theil der auserleſenen Merckwürdigkeiten (5.) verſchiedene vor Augen gelegt; dann von Spitzbuben kommt er auff die Eſel, Papſt-Eſel, Fartz Eſel, Drecketen, Fürtz, ſcheiſſen, lecken, und der

(5.) pag. 926. ꝛc. Suche daſelbſt im Regiſter das Wort: Luther.

dergleichen abſcheuliche Zotten, dafür dem Teuffel ſelbſt möchte ecklen und übel werden.

Ich laſſe alle Menſchen, die das Buch geleſen, urtheilen, ſie ſollen mir ſagen: Ob Lutheri Wort Chriſtus Wort, und deſſen Mund, Chriſtus Mund ſeye geweſen, und nicht viel mehr des Teuffels Ars, aus welchem ſolcher Höllen-Wuſt gefallen? gut teutſch von dieſer durchteuffelten Canaille zu reden!

Zum überfluß leſet nur noch folgende wenige Muſter, womit er den Papſt widerlegt und zugleich das gantze Papſtum völlig darnider geſchlagen. Scilicet hinder ſich hinaus!! Lutheri Wort lauten alſo: (6)

Fahr ſchon, liebes Paulichen, lieber Eſel lecke nicht, ach liebes Papſt-Eſelchen lecke

(6.) Tom. VIII. jen. fol. 238. a. im neuen Druck aber fol. 214. b. Tom. VII. Witt. germ. fol 581. b. Tom. 8. Alt. fol. 425. a. wider das Papſtum vom Teuffel geſtifft.

lecke nicht. Allerliebſtes Eſelein thus nicht, denn das Eiß iſt dis Jahr ſehr glat gefrohren, weil der Wind iſt ſtill geweſt, du möchteſt fallen und ein Bein brechen, wo dir dann im Fallen ein Furtz entführe[,] ſo würde doch alle Welt dein lachen, und ſagen: Ey pfuy Teuffel, wie hat ſich der Papſt-Eſel beſchiſſen.

Ich bin erſchrocken, ſagt er wiederum (7) und meynte

(7.) Tom. VIII. jen. germ. fol. 261. b. Nov. edit. fol. 236. b. Tom. VII. Wittenb. germ. fol. 602. b. Tom. VIII. Alt. fol. 450. a. wider das Papſtum ꝛc.

traut (oder ſchier) es Donnerte ſo ſehr, ſo gar ein groſſen ſcheußlichen Furtz der Papſt-Eſel hie ließ fahren, Er hat gewißlich mit groſſer Macht gedruckt, daß er ſolchen Donner-Furtz heraus pauſt hat, Wunder iſts, daß ihm das Loch und Bauch nicht zerriſſen ſind.

[Nota. Durch den Donner-Furtz den der Papſt fahren ließ, verſtehet D. Luther die Wort Chriſti Joh. XXI, 17. Weide meine Schafe ꝛc. auf welche ſich der Papſt beruffen, ſein ober Hirten-Amt mit Petro zu behaupten. Nun weiter! Lutherus redet fort und ſpricht:]

Wenn ich nu hie fraget: Was haben

ben denn die anderen Apoſtel alle, ſonderlich S. Paul geweidet? Da wird der groſſe Furtz des Papſt-Eſels villeicht ſagen, daß ſie vielleicht Ratten, Mäuſe und Läuſe, oder, wenns gut wird, Säu geweidet haben, auf daß allein der Papſt-Eſel Schäffer, und alle Apoſtel Säu-Hirten bleiben.

Schier fünff Blätter vor dieſem erklärt D. Luther die Wort Chriſti Matth. XVI, 19. Alles was du binden wirſt ꝛc. wider alle Gedancken des Papſts; wider die Lehre aller Catholiſchen; wider alle vernunfft, greulich Gottloß alſo: (8) hierzu zwinget er (der Papſts) nu das Wort Chriſti unſers lieben Herrn Matth. 16. (Quodcunque alles) und machts ihm ſehr zu nutze in ſeinen Decretalen. Alles, was du bin-

(8.) Tom. VIII. jen. fol. 256. a. &c. Tom. VII. Witt. germ. fol. 597. b. &c.

bindeſt ꝛc. Alles ſoll heiſſen, nicht die Sünde, davon Chriſtus allein redet, ſondern alles, was auf Erden iſt, Kirchen, Biſchöffe, Kayſer, Könige, vielleicht auch alle Fürtze aller Eſel, und ſein eigene Fürtze auch.

Und zwey Blätter nach dieſen führt er den Papſt redend ein, und ſpricht, über alle Maſſen teuffliſch = gottloß, folgende Wort: (9.)

Wer nicht meinen Furtz anbettet, das iſt eine Tod-Sünde ꝛc.

Wer nicht meine Füſſe küſſet, und, wo ichs ſo binden würde, mich im Hindern le-

(9.) Tom. VIII. jen. fol. 259. a. Tom. VII. Witt. germ. fol. 600. a. Tom. VIII. Alt. idem habetur.

lecken wolte, das wåre eine Tod-Sůnde ꝛc.

Genug! genug! ja viel zu viel! Nun heraus ihr Lutheriſche Prådicanten! Sagt her vor der gantzen Chriſtenheit! ob Luthers Mund, Chriſtus Mund, und Luthers Wort, Chriſtus Wort geweſen? Antwort her!

Ich bleibe bey meinen obigen Worten, und alle Chriſtum liebende Seelen werden ſagen: Amen! ja es iſt wahr! Luther ware nicht Chriſtus Mund, ſondern des Teuffels Låſter-Rachen, welcher hat thun, reden, ſpotten, hǒhnen, liegen, låſtern, anſpeyen, ůbergeiffern, und beſcheiſſen můſſen, was der Teuffel, ſein Fůrſt und Gott, gewolt und ihm eingeben, krafft ſeiner eigenen Worten, welche weder Menſchen, noch Teuffel kǒnnen laugnen, die freche Prådicanten gar nicht! (10.) Was

(10.) Siehe oben pag. 355. &c. 366. &c. &c.

Was ſagt ihr darzu? ihr jämmerlich geärgerte Juden! wie gefallet euch der Lutheriſche Chriſtus Mund? des Lutheriſchen Chriſtus Wort? Dann wir Catholiſche kennen ſolchen Teuffel nicht. Chriſtus JEſus, der ware Meßias, hat uns gewarnet vor ſolchen falſchen Propheten, die ſich für CHriſtum, Chriſtus-Munde, ihre Worte aber für Chriſtus Worte, für das wahre Evangelium außgeben. Matth. XXIV, 5.-23. Merckts.

Indeſſen wird dieſes allerletzſte teuffliſche Buch Lutheri vom Papſtum, noch dieſe Stund aufs höchſte im Luterthum approbirt, wie ich ſolches im zweyten Theil meiner gründlichen Antwort pag. 563. erwieſen.

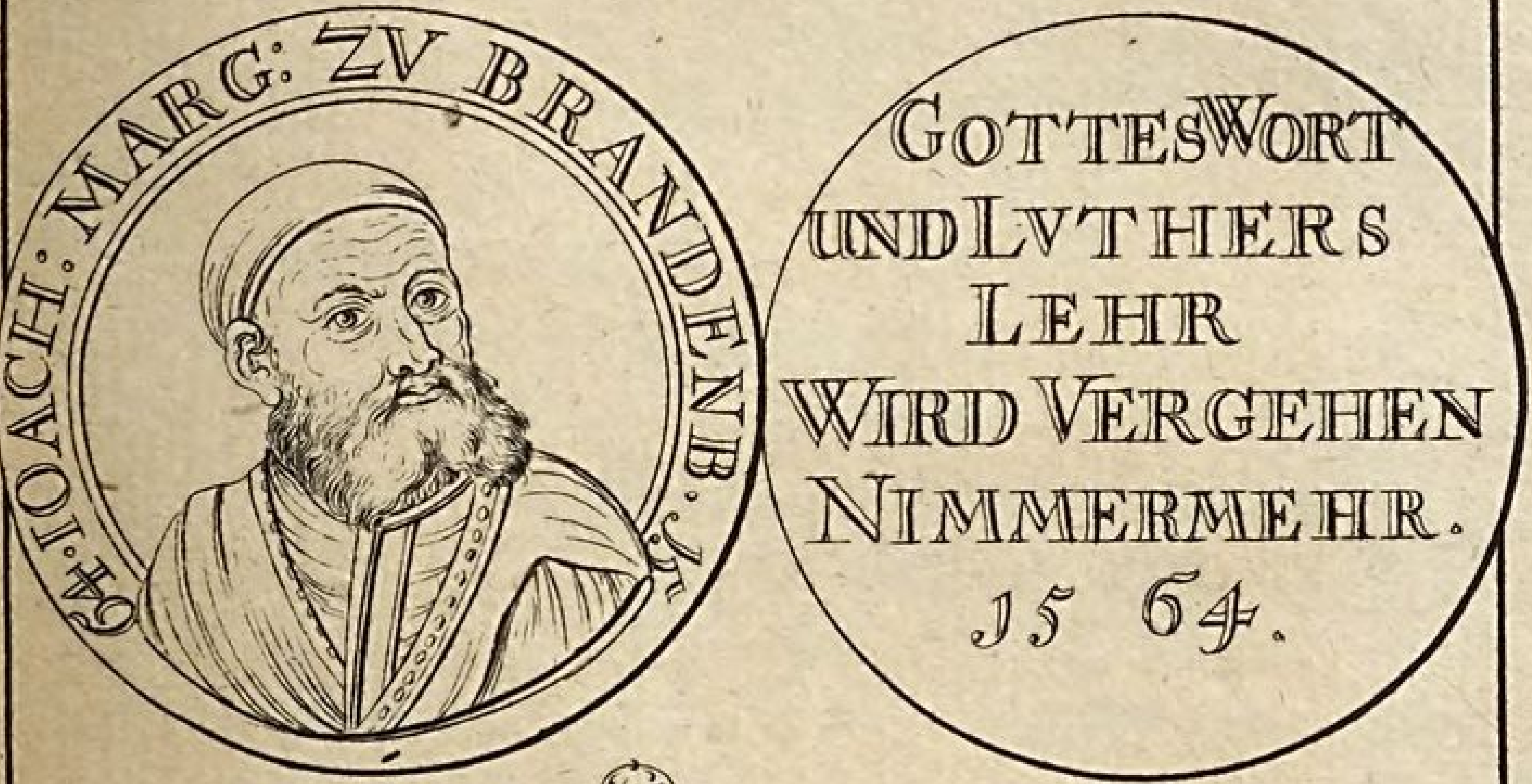
Lutherus ſelbſt muß bey allem dieſem noch ſeyn, wie die hier befindliche Gedächtnuß- und Jubel-Müntzen auß dem XVI, XVII, und XVIII, Sæculo

auß-

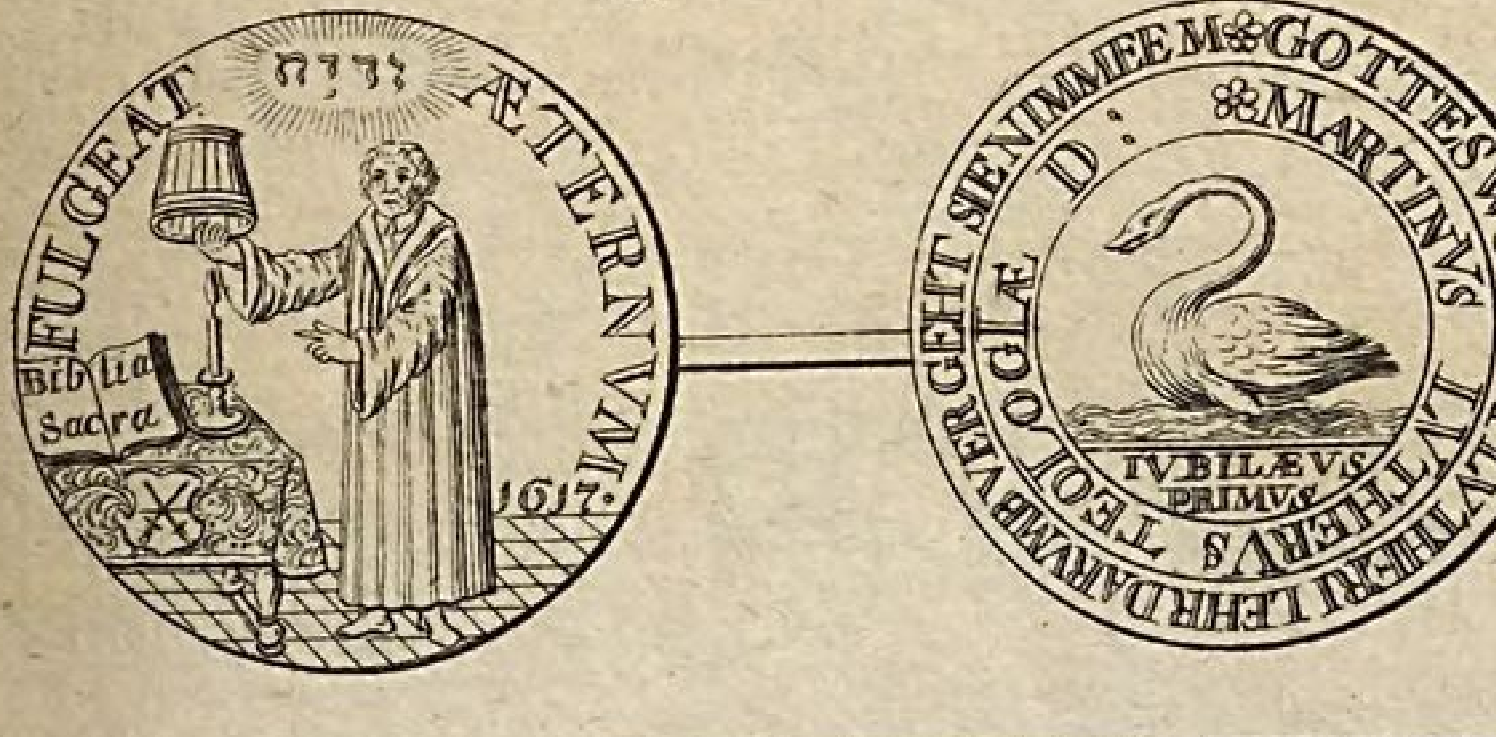
XIV.

Rare

Gedächtnüß und Jubel-



Müntzen.



außweiſen, (11.) ein dritter Elias; der Engel mit dem ewigen Evangelio, deſſen Lehre und GOttes unfehlbare Wort in gleichem Gewicht, Werth und Anſehen ſtehen, wie ich biß anhero aus den Schrifften des Lutherthums ſattſam erwieſen; hier folgen nun auch, auß ſehr vielen Jubel-Müntzen, nur vier eintzige rare Stuck, ſo ich vor andern auserleſen und mittheile.

Die erſte Gedächtnuß- oder Jubel-Müntze (desgleichen die zweyte und dritte) habe ich genommen aus des Herrn Chriſtian Junckers, Con-Rectoris zu Schleuſingen im Hennebergiſchen, (a) Lebens-Beſchreibung Lutheri, welche A. 1699. in Lateiniſcher Sprache ans Liecht getretten. Auf der einen Seiten ſtehet D. Martin Luthers Bruſt-Bild mit der Umb-Schrifft:

TER-

(11.) Chriſtian Juncker in Vita Lutheri Nummis atque Iconibus illuſtrata Tab. II. Num. IV. pag. 25. Tab. XIX. Num. LIX. pag. 283. Tab. XXI. Num. LXVIII. pag. 301.

(a) Henneberg eine gefürſtete Graffſchafft im Fränckiſchen Kreiß, gehört dem Churfürſten von Sachſen.

TERTIUS ELIAS. Das iſt:

Der dritte Elias.

Auf der andern Seiten ſiehet man den mitten durch den Himmel fliegenden Engel, welcher in der lincken Hand eine Poſaun führet und blaſet; in der rechten hat er ein offenes Buch, worinn geſchrieben ſtehet: Æternum Evangelium. Das ewige Evangelium. vor ihm her entfliehet der Tod. Unter ihm ſolle das durchs Feuer verzehrte Rom entworffen ſeyn. Die Umſchrifft iſt: Cecidit, Cecidit Babylon Magna. Sie iſt gefallen, Sie iſt gefallen, Babel die groſſe.

Wann? oder wo? dieſe Lügen-Müntz gepräget worden und aus weſſen Befehl, meldet der Herr Juncker nicht.

Die zweyte Gedächtnuß-Müntze hat A. 1564. prägen laſſen Joachim Marggraff zu Brandenburg, wie deſſen Bruſt-Bild und die Umſchrifft einer Seits bezeuget.

Auff der andern Seiten, ſtehet der bekannte Weydſpruch:

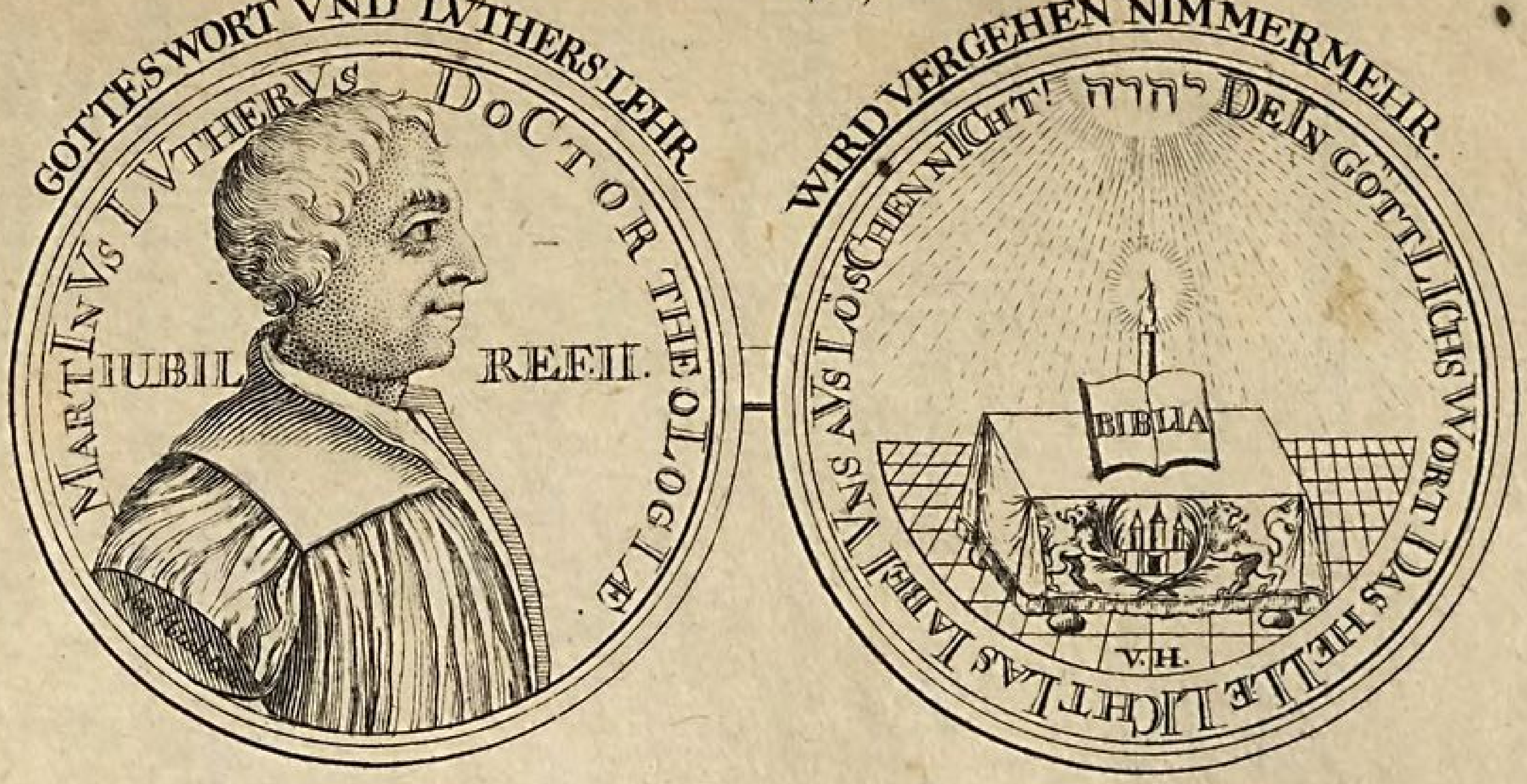
GOttes Wort und Luthers Lehr,
Wird vergehen nimmermehr.
1564.

Nota. Dieſer Joachim ware der zweyte dieſes Nahmens Churfürſt zu Brandenburg, welcher A. 1571 geſtorben.

Die

Hamburgische Jubel-Müntze

Anno. 1717.



Die dritte Gedächtnuß-Müntze iſt in Silber geprägt A. 1617. Lutherus ſtehet auf der einen Seite neben einem Tiſch, worauff zu ſehen eine offene Bibel und brennendes Liecht, von deme er einen Scheffel abhebet; wobey in der Runde zu leſen: FULGEAT ÆTERNUM. D. i. Es leuchte ewiglich.

Oben ſtehet der Nahmen GOttes Jehovah, unten aber die Jahrzahl des erſten Jubiläi im Lutherthum 1617.

Auf der andern Seite ſiehet man einen Schwan, (Luthers Sinnbild: Auswendig weiß, inwendig ſchwartz.) Im innern Umkreiß ſtehen die Wort:

MartInVs LVtherVs TheoLogIæ D. Im auſſern Umkreiß aber ließt man dieſen Spruch:

GOttes Wort iſt Lutheri Lehr,
Darum vergeht ſie nimmermehr.

Daß dieſes ein unſinnig erlogenes Geplauder ſeye, haben wir eben geſehen beym ſtarcken Engel, oben pag. 516. ꝛc. 552. ꝛc. Conf. 476.

Die vierte Gedächtnuß-oder Jubel-Müntz, ſo hier vorkommt von dritthalb Lothen in Silber, wurde zu Hamburg geprägt im zweyten Lutheriſchen Jubel-Jahr 1717. Einer Seits ſiehet man Lutheri Bruſt-Bild, mit dieſer, die Jahr-Zahl 1717. in ſich haltenden, Umſchrifft:

MartInVs LVtherVs, DoCtor Theo-LogIæ, das iſt:

Martin Luther, der Heil. Schrifft Doctor.

Die Beyſchrifft an beyden Seiten iſt: JUBILæum REFormationis II. D. i. Das zweyte Reformations Jubel-Jahr.

Auf dem Revers erſiehet man ein aufgeſchlagen Buch, worinn BIBLIA zu leſen, geſtellet an ein hellbrennendes Liecht, ſo von dem alles von oben herab erleuchtenden Göttlichen Nahmen Jehovah angezündet worden, auf einem Tiſche, in deſſen Decke eingewürcket das Hamburgiſche Stadt-Wappen, nemlich ein Stadt-Thor mit drey Thürnen zwiſchen zwey Palm-Zweigen, von zwey Löwen gehalten, mit dieſer Umſchrifft, woraus die Jahrzahl 1726. entſpringet (weilen es vom Jahr A. 1526. biß 1726. zwey hundert Jahr ſind, daß Hamburg Lutheriſch worden:)

DeIn GöttLIChs VVort, Das heLLe LIChť,
Las Ia beI Vns aVsLöſChen nIChť.

Die Rand-Schrifft auſſen herum heiſſet:

Gottes Wort und Luthers Lehr,
Wird vergehen nimmermehr. (12.)

Ant-

(12.) Siehe Erneſt Salomon Cyprians Hil-

Antwort. Jenes iſt wahr und dieſes in Ewigkeit erlogen, welches ich im erſten Theil meiner Auserleſenen Merckwürdigkeiten am 16. 17. 2c. 27. 2c. Blat aus Lutheri eigenen Worten klar erwieſen. Wer Lutheriſcher Seits meine Merckwürdigkeiten nicht hat, der leſe nur die Vorrede Johann Aurifabers über die Tiſch-Reden Lutheri, wo am Rand ſtehet:

Lutheri Weiſſagung vom Untergang ſeiner Lehre.

Mercktts! hertzliebſte Herren Lutheraner! wie man euch jämmerlich mit

Hilaria Evangelica oder Hiſtoriſch-Theologiſchen Bericht vom andern Evangeliſchen Jubel-Feſt im III. Theil auf der IV. Tabelle Num. I. und darnach fol. 47.

obigem erlogenen Weydſpruch beym Jubel-Jahr, und ſonſt hin und wieder, betrogen und noch. Dann

Entweder iſt D. Luther ein rechter Prophet geweſen, und hat die Wahrheit geredet, als er vom Untergang ſeiner Lehre geweiſſaget? oder nicht?

Iſt Lutherus ein rechter Prophet geweſen und hat die Wahrheit geredet vom Untergang ſeiner Lehr? wie dann ſolches abermahl daſelbſt am Rand und im Context ſelbſt bekräfftiget wird, daß Luther hierinn geweſen ein wahrhafftiger Prophet;

So fallet obiger allgemeine Lutheriſche Weydſpruch:

- - - Luthers Lehr
Wird vergehen nimmermehr,

zu

zu Boden, ja gar, mit allen alten Ketzereyen, in die Höll hinab.

Iſt aber Lutherus kein rechter Prophet geweſen, und hat die Wahrheit nicht geredet vom Untergang ſeiner Lehre? wie ſolches offtgemelter allgemeine Lutheriſche Weydſpruch mit ſich bringt; ſo hat ihm der Heilige Geiſt die Weiſſagung, vom Untergang ſeiner Lehr/ nicht eingeben, ſondern der hölliſche Geiſt, der Vatter der Lügen, ſein Gott, der Teuffel, nach deſſen Willen und Eingeben Luther hat müſſen thun, reden und weiſſagen; wie er oben ſelbſt vielfältig geſtanden und von mir unwiderleglich behauptet worden. Trutz und abermahl trutz allen Prädicanten gebotten, daß ſie mir dieſe Nuß auffbeiſ-

heiſſen bey ihrem Weydſpruch und Luthers Prophezey!

Hiebey mercket zugleich, liebſte Herren Lutheraner! die Unſinnigkeit jener Gelehrt-Verkehrten in eurer Sect, die aus Luthero machen einen Propheten, andern Moſes, (a) andern Samuel, andern Jeremias, einen andern Paulus, dritten Elias, einen Heiligen, Göttlichen Luther, deme der Heil. Geiſt alles eingegeben, welches alles, im Grund ſelbſt ſchändlich erlogene Vorgeben, die Prädicanten mit vielen bodenloſen Schrifften zu probiren ſich erfrechet, (13) worüber geſcheidte Lutheraner, als Chriſtian Thomaſius, (14.) Gottfried Arnold, (15.) und andere grund gelehrte Män-

(a.) Wie Luther den Moſen tractire, ſtehet oben im I. Theil pag. 258. ꝛc.

(13.) Die Proben ſtehen dem hundert nach in Joh. Alberti Fabricii Centifolio Lutherano, gedruckt Anno 1728. und 1730.

(14.) Wie Fabricius bezeugt l. c. pag. 400.

(15.) In der Ketzer-Hiſtorie im II. Theil, XVI. Buch, V. Capitel §. 22. pag. 501. ꝛc.

Männer, (16) ſich nicht wenig geärgert.

Die Calviniſten ſelbſt, und nahmentlich der berühmte Becmann, (17.) treiben ihr Geſpött damit, und das von Rechts wegen.

Die in Ketzeriſchen Schrifften unbeleſene Tadler meiner Bücher, die mehrmahlen bey ihrer eingebildeten Wiſſenſchafft nicht einmahl ſo Capabel, Hardi und kühn ſind mit einer kleinen Scarteque (wie ichs mit Fleiß nenne) einem mittelmäſſig gelehrten Prädicanten vor der gelehrten Welt, ſonderlich gut Teutſch und gründlich, zu begegnen, erſuche ich freundlich, daß ſie ſollen leſen die Authores und Stellen, ſo ich angezogen, und alsdann urtheilen, wie rechtſchaffene Männer, und nicht, wie dumme Ochſen und muthwillig boßhaffte

(16.) Eine merckwürdige Hiſtorie ſtehet hievon im I. Theil meiner Auserleſenen Merckwürdigkeiten pag. 24. ꝛc. ſiehe auch daſelbſt im III. Theil pag. 1032. 1033.

(17.) Seine Wort ſtehen oben pag. 107. 108. ꝛc.

te Eſel, oder neidige Hund, wo nicht gar heimliche Wölff, und gifftig falſche Schlangen. Habt ihrs verſtanden?

Wann ich dann und wann hart teutſch rede, und muthwillig läſternde Prädicanten oder offenbahre Lügner (dann für ehrliche Proteſtanten und rechtſchaffene Männer unter ihren Predigern, habe ich alle Hochachtung, Ehr und Reſpect, und das iſt meine Politic, meine Schuldigkeit usque ad Aras) Wann, ſage ich, ich unterweilen grobe Lügner und freche Ertz-Läſterer mit dem Titul: Spitzbub, belege, ſo geſchicht ſolches mit beſſerm Recht, als da Luther nicht nur den Papſt und uns alle für Spitzbuben gehalten, ſondern ſeinen verfluchten Muth überteuffliſch zu kühlen muſte der Heilige Geiſt ſelbſt dran, ohne zu erweiſen, daß nach unſerer Lehre nothwendiger weiß folge, daß der

Hei-

Heilige Geiſt mit dem Vatter und Sohn unchriſtliche Ketzer, ja arme Ertz-Ketzer müſten ſeyn.

Verflucht und ewig vermaledeyt ſeye des Luthers Seel in Ewigkeit, welcher nicht capabel geweſen den Papſt zu widerlegen, ohne die Heilige Dreyfaltigkeit zu läſtern! Desgleichen die Juden, ohne GOtt und ſeine Engel machen lachen und tantzen ꝛc. Ferners die Sacramentierer, ohne GOttes Wort abſcheulich dabey zu entheiligen. (18.)

Kan dann kein Widerſächer widerlegt werden, ohne GOtt im Himmel ſo greulich ins Spiel zu bringen und zu läſtern? Pfuy der ewigen Schand!

Lutheri Schreib- und Redens-Art wider

(18.) Der Beweiß ſtehet im III. Theil meiner Auserleſenen Merckwürdigkeiten pag. 922.

wider uns Catholiſche, und ſeine deſſentwegen vorgebrachte Entſchuldigungen vel quaſi, habe ich biß hieher genugſam ans Licht geſtellet und gleichſam anatomirt oder zergliederet. Weil aber heut zu Tag der Teuffel einige Sacraments-Schwärmer, ſonderlich zu Zürch und Schafhauſen, gewaltig unter den Sporen hat, und gantz unſinnig überritten, da ſie ſich unter der Larve, die Hertzen der Herren Lutheraner zu gewinnen, als friedliebende Helffers-Helffer wider den Papſt, Lutherum, ihren geſchwornen Todsfeind, zu beſchützen, auf den Kampff-Platz begeben, als will ich den Calviniſten und Zwinglianern annoch zeigen, zumahlen den Schweitzern, wann ſie es ſolten vergeſſen haben oder mit Fleiß nicht mehr wiſſen wollen, was Anno 1528. da die Catholiſche Religion bey ihnen Noth gelitten, ſonderbar in Bern, D. Luther von ihnen und ihrem gantzen Unternehmen, uns zum Troſt, dem gemeinen Mann unter denen Sacraments-Feinden zur Warnung, ihren Lehrern aber

aber, zumahlen den Zwingliſchen Friedens-Pfeiffern, falſchen Brüdern und Martin Lutheriſchen Schutz-Engeln, zum wohlverdienten Trinckgelt, äuſſerſten Confuſion und ewigen Verdamnuß, hinterlaſſen mit dieſen Worten: (19.)

Da Ecolampad trefflich über mich (Lutherum) klagt, **wie ich läſtere;** Item mein ſchreiben **vom Teuffel** anfahe, wie der Zwingel auch narret, und etliche ſagen, bey ſieben und ſiebentzig mahl, ich den Teuffel genennet haben ſoll. Iſt ein löblich, ehrlich Ding / doch hoch vonnöthen zu ſchreiben, weil man nichts antworten kan. (Nota Lutheri Ironiam!) Warum zehlen ſie nicht auch, wie vielmahl ich Chriſtum nenne, und wie ich für Chriſtum wider den Teuffel fechte? Ja das dienet nicht alſo wohl zu der Gifft, damit ſie dem gemeinen Mann

(19.) Tom. III. jen. germ. fol. 518. b. im neuen Druck fol. 476. a. b. Tom. II. Witt. germ. fol. 210. a. im neuen Druck aber fol. 175. b. Tom. III. Alt. fol. 853. a. in der Bekänntnuß vom Abendmahl Chriſti.

Mann einbilden möchten, Des Luthers Lehr ſey vom Teuffel.

Das Ottern-Gezicht, will lieb, Friede und Mäſſigkeit rühmen, und ſteckt ſo voller Gifft, als ein Bunter Molch.

(Mercků ihr Calviniſten und Zwinglianer, dieſes Martin Lutheriſche Evangelion iſt euern Rädelsführern geprediget worden, es trifft aber auch euere annoch lebende Prädicanten, inſonderheit die liechtſcheuende Nachtvögel den Breitinger und Jſack Bond, oder wie er ſich anderswo nennet: C. e. C. i. Das iſt: *Calviniſta eſt Calumniator infamis.* Heißt auf teutſch: Ein Calviniſt iſt ein Ehrloſer Läſterer. †

Behaltet Lutheri Evangelion wohl, und mercket weiter, der Text hat noch kein End, ſondern gehet alſo fort:)

Wolan

† Dieſe meine Erklärung gründet ſich auf die 80. Frag des Heydelbergiſchen Catechiſmi und dann auf das heilige Evangelion Lutheri, ſo wir oben pag. 239. gehöret.

Wolan, ich habe mich bedingt, daß ich nicht wider Fleiſch und Blut ſchreibe, (wie S. Paulus lehret) ſondern wider den Teufel und ſeine Glieder (NB.) darum thue ich recht, wann ich ſchon über das ander Wort, Teuffel nennet; Soll ich denn nu ſo ſcheu werden umb der zarten, hochgeiſtlichen, tieffheiligen Schwärmer willen, daß ich auch meinen Feind nicht neñen ſoll? Ich wills auch gerne geläſtert und getobet heiſſen laſſen, wo ich den Teuffel ſo friſch und fröhlich angreiffe in ſeinen Botten; Denn es ſoll mir, mein frey, öffentlich einfeltiges beiſſen, wider den Teuffel, lieber ſeyn, denn ihr gifftiges, Meuchlinges Mordſtechen, ſo ſie unter dem Schein des Friedes und der Liebe wider die Auffrichtigen üben,

wie

wie der Pſalter von ſolchen Ottern ſagt ꝛc. (a.)

So weit erſtrecken ſich die Wort des H. Evangelii D. Martin Luthers, welches der ſeelige Mann Euch Zwinglianern und Calviniſten, fürnemlich euern Prädicanten, den Gifftigen Ottern / Meuchelmördern, Judas-Brüdern und durchteuffelten Läſter-Mäulern, euren Seelen-Mördern / wie der ſeelige Lutherus redet, geprediget; Mercks wohl / packts auf, gehet damit heim, leſet ihnen ſolches vor, und ermahnet ſie Lutherum ferners ſeelig zu preiſen und Schutz-Schrifften für denſelben wider mich und andere zu ſchreiben, ich will ihnen den Lohn mit Danck geben. Nichts umſonſt!

(a.) Pſal. V, 10. 11. Pſal. XI, (XII,) 3. 4. Pſal. XIII, 3. Pſal. LIV, (LV,) 22. Pſal. LVIII, (LIX,) 8. Pſal. CXXXIX, (CXL,) 2. 3. 4. ꝛc.

§. 8.
Von der Schreib- und Redens-Art der Symboliſchen Bücher im Lutherthum wider die Catholiſche: und zwar erſtlich der Apologia oder Schutz-Schrifft der Augſpurgiſchen Confeſſion,
Mit verſchiedenen Anmerckungen, worüber die Unſchuldige Kinder nicht ſollen weinen.

Zum Voraus berichte ich, daß in der Lutheriſchen Kirchen eigentlich Fünff Symboliſche Bücher angenommen werden, als da ſind: I. Die Augſpurgiſche Confeſſion. II. Die Apologia oder Schutz-Schrifft der Augſpurgiſchen Confeſſion. III. Die Schmalkaldiſche Articul. IV. Der Kleine und Groſſe Catechiſmus Lutheri. V. Die Formula Concordiæ.

Dieſe Bücher / welche zuſammen gerechnet das Concordi-Buch außmachen, ſind bey den meiſten Lutheranern in ſolchem Anſehen / wie bey uns Catholiſchen die Oecumeniſche Haupt-Concilia, worunter das Tridentiniſche

das

das letzſte Haupt- oder allgemeine Concilium geweſen.

Auf dieſe Fünff Symboliſche Bücher müſſen die Prädicanten und andere, ſonderlich die Doctores Theologiä, bey ihrer Promotion, einen Cörperlichen Eyd ſchwören, daß ſie denſelben wollen gemäß lehren. Was aber dabey mit dem QUIA und QUATENUS vor luſtige Händel entſtehen, hab ich bereits anderſtwo kurtz und gründlich beſchrieben. (1.)

Dieſen kurtzen Vorbericht habe ich darum nöthig erachtet anhero zu ſetzen, weilen der hundertſte unter uns hievon gar keine, oder wenigſtens kein genugſame, Nachricht hat. Ja die gelehrte Lutheraner geſtehen offenhertzig, daß unter ihnen ſelbſt, auch unter den Gelehrten und Predigern, eine groſſe Ignorantz hierinn offentlich herrſche.

Joh. Chriſtoph Roſts Klagreden haben wir

(1.) Im erſten Theil meiner Merckwürdigkeiten, pag. 31. 183. 229. 232. &c. im III. Theil pag. 1058. 1060. &c. 1067. &c.

wir oben im erſten Theil pag. 179. vernom̃en gut teutſch, welches D. Adam Rechenberg vor ihm/ gleichfalls gut lateiniſch, beſeufftzte mit dieſen Worten: (2.) Deprehendiſſe Theologos in examinibus Candidatorum Miniſterii, ubi ex *Libris Symbolicis* reſpondendum ſit, in MULTIS erubeſcendam ejuſmodi rerum IGNORANTIAM. Das iſt, kurtz und gut: Die Theologi haben in dem Examen der Candidaten oder vorgeſchlagenen Perſonen, die zum Predigamt ſollen befördert werden, da ſie ſolten auß den Symboliſchen Büchern antworten, bey vielen eine überauß ſchändliche Ignorantz dieſer Dingen angetroffen. Das heißt auf gut teutſch: **Es gibt auch Eſel unter ihnen, wie Männer, und Büffel, wie Prädicanten** (3.) Nun zur Sach.

(2.) In Præfatione *Appendicis Tripartitæ* ad Libros Eccleſiæ Lutheranæ ſymbolicos.

(3.) Von dergleichen Krippen-Thier findet man groſſe Stück im Regiſter meiner Merckwürdigkeiten. Suche Prädicanten.

In der Apologia der Augſpurgiſchen Confeſſion ſagen ſie gantz höfflich von uns Catholiſchen: (4.) Quis docuit ISTOS ASINOS hanc Dialecticam? welches noch höfflicher im Teutſchen Exemplar alſo lautet:

Wer hat die **groben, unverſchämten Eſel** ſolche Dialectiken gelehrt?

Nein! wer hat dieſe Bacchanten ſolche Läſterungen im Text ſelbſt, und dann in der noch läſterlichern Uberſetzung gelehrt?

Item: im Articul, De invocatione Sanctorum, von Anruffung der Heiligen, heißts im Lateiniſchen Exemplar pag. 223. im Teutſchen aber pag. 101. b. alſo: Nec vident iſti ASINI ꝛc. und ſehen **die groben Eſel** nicht ꝛc.

Item: im Articul, De utraque ſpecie Cœnæ Domini, von beyderley Geſtalt im

(4.) De Confeſſione & Satisfactione videatur *Concordia* Editionis *latina*, quæ Lipſiæ prodiit A. 1677. pag. 186. im teutſchen Exemplar gedruckt zu Tübingen 1599. pag. 83. a.

im Abendmahl ſtehet im lateiniſchen Druck pag. 235. nur dieſes: Plane ludunt adverſarii, cum ad Sacramentum transferunt hiſtoriam de Poſteris Heli. Welches im Teutſchen pag. 107. a. mit Einſchiebung grober Läſter-Wort, alſo klinget: Die Meiſter der Confutation ſeynd rechte unverſchämte grobe Eſel, ſie ſpielen und gaucklen mit der Schrifft, wie ſie wollen, ſo die Hiſtorien von den Kindern Heli, auff das Sacrament deuten.

Item: im Articul, de Vocabulis Miſſæ von dem Wort der Meſſe pag. 269. diſputirt man über das Wort Λειτουργία, Miſſa, Meß, 2c. da man ſich im Lateiniſchen Druck der groben Scheltworten enthalten. Hingegen haben ſie es im teutſchen pag. 124. a. bey dem gemeinen Mann doppelt grob eingebracht, wann ſie ſchreyen:

Hie iſt zu ſehen, welche grobe Eſel unſere Widerſächer ſind...... Darum ſeynd ſie Eſel.... Auch ſo wiſſen die Eſel kein Grammatica.

Und beſſer unten von den Meſſen für dieTodten ſtehen pag. 274. im lateiniſchen Druck dieſe Wort : Quòd verò allegant adverſarii Patres de oblatione pro mortuis, ſcimus Veteres loqui de Oratione pro mortuis, QUAM NOS NON PROHIBEMUS, &c.

Et pag. 275. Epiphanius teſtatur Aërium ſenſiſſe, quod Orationes pro mortuis ſint inutiles. Id reprehendit. Neque nos Aërio patrocinamur.

Dieſes iſt im teutſchen Druck pag. 125. b. dergeſtalten verteutſcht, verfälſcht, verketzert und geradbrecht worden, daß man, auſſer ſchelten, liegen und ſchelmiſch die Leut betriegen, nichts findet, ihre Wort lauten alſo : Die Widerſächer ziehen an, daß etwa für Ketzerey verdammt ſeyn ſoll, daß einer, genannt Aerius, ſoll gehalten haben, die Meß ſey nicht ein Opffer für die Todten. Sie behelffen ſie ſich aber mit ihren gewöhnlichen Griffen, daß ſie erdichten, unſer Lehre ſey von alters her verworffen. Aber die Eſel ſchämen ſich keiner

Lügen, ſo wiſſen ſie nicht, wer *Aërius* geweſen, oder was er gelehret hat. Epiphanius ſchreibet, daß *Aërius* gehalten habe, daß Gebet für die Todten ſey unnütz. Nu reden wir nicht vom Gebet, ſondern vom Nachtmahl Chriſti, ob das *ex opere operato*, ein Opfer ſey, den Todten zu helffen. Dieſer unſer Handel betrifft *Aërium* nichts.

Hier iſt vor allem zu mercken, daß der Text: Quòd verò allegant &c. im Teutſchen ſchelmiſch außgelaſſen worden, welcher auf teutſch alſo lautet: Daß aber die Widerſächer anziehen die Vätter vom Opfer für die Todten, **ſo wiſſen wir, daß die Alte reden vom Gebet für die Todten, welches wir nicht verbieten ꝛc.**

Neben der offentlichen verfälſchung dieſes Symboliſchen Buchs ſtehet eine teuffliſche Unwahrheit oder Ertz-Lüge: dann, wo bettet man doch im gantzen Lutherthum für die Todten?

Darnach verfallen ſie im Teutſchen auf die lateiniſche Wort: Falſo enim ci-

tant adverſarii contra nos damnationem Aërii, die wir oben gehöret, nicht ohne Läſterung der Catholiſchen, dann im Lateiniſchen ſtehet hier nichts von den Eſeln, iſt alſo dieſes abermahl ein Schelmiſche Verfälſchung dieſes Symboliſchen Spielen-Wercks, dergleichen Schelmen-Stuck bereits oben im Articul, von dem Wort der Meſſe, vorkommen. Pfuy Teuffel!

Drittens wird der Text von Epiphanio und der drauf folgende Lutheriſche Context in der lateiniſchen Sprach ſchelmiſch verteutſcht, verdrähet und verketzert, dann der lateiniſche Text heißt gut teutſch alſo: Es bezeuget Epiphanius, daß Aërius dafür gehalten, **das Gebett für die Todten ſeye unnütze.** Dieſes beſtraffet er. **Und wir verthätigen den Aërium nicht.** Iſt dieſes wahr, wie hier klar geſchrieben ſtehet, ſo müſſen ſie dann wider den Aërium lehren und ſagen: Daß das

Ge-

Gebet für die Todten nutze oder ihnen wohl bekomme. Weil man aber dieſes im teutſchen leichtfertig außgelaſſen, ſo müſſen ſie bekennen, daß ſie im lateiniſchen ſchändlich gelogen.

Trutz allen Prädicanten gebotten! daß ſie mir hierauf zu antworten capabel! dann die Schelmerey iſt gar zu handgreifflich, ware auch ein kräfftige Urſach, warum der durchleuchtige Fürſt und Herr Jacobus von Baaden das armſeelige, im grund falſche, irrige, unbeſtändige und Ketzeriſche Lutherthum fahren laſſen und Catholiſch worden. (5.) Und wer wolte doch einen Eyd ſchwören auf eine ſolche ehrenrühriſche, falſche, ſich ſelbſt nicht gleichende Läſter-Schrifft? Urtheilet ſelbſt.

Sonſt iſt noch zu mercken, daß der völlige Quarck dieſer Apologia faſt durchgehends recht Bübiſch ins teutſch überſetzt worden, dabey inzwiſchen keine Läſterungen geſpart worden.

(5) Siehe den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten §. 120. pag. 687. ꝛc.

Zum Exempel im Lateiniſchen ſtehet pag. 275. dieſer Text: Verum hæret in mundo hæc perſuaſio, & hærebit ſemper, quod cultus & Sacrificia ſint propitiationes. Welches im teutſchen pag. 125. b. alſo überſetzt worden: Es bleibt aber in der Welt ſolche Abgötterey, ſo lang der Antichriſt regiert und bleibet.

Und unmittelbar vor dieſen Worten ſtehet im teutſchen Druck folgendes: Alle Chriſten ſollen lernen, daß ſolche Papiſtiſche Meß, eitel ſchröckliche Abgötterey ſeynd. Da doch hievon kein Wort im lateiniſchen ſtehet: Urtheilet ihr Lutheriſche Herren Studenten, und hütet euch je, zeit eures Lebens, ſo lieb euch eure Seeligkeit iſt, keinen Eyd zu ſchwören auff dieſes verfluchte Läſter-

ſter-Buch, welches ſich ſelbſt verdammt. Suchet nach und urtheilet! heißt das auch dollmetſchen? Pfuy Teufel! Schämt euch dieſer Sect!

Was aber noch teuffliſcher herauß kommt, iſt dieſes, wann ſie pag. 276. nach allen außgeſtoſſenen Scheltworten und Läſterungen, wie ich erwieſen, därffen ſagen: NOS MODESTISSIME CAUSAM TANTAM, PROPOSUIMUS, & NUNC SINE CONTUMELIA RESPONDIMUS. Quod ſi commoverint Nos Adverſarii, ut omnia genera abuſum † Miſſæ colligamus, NON TAM CLEMENTER ERIT AGENDA CAUSA. Dieſes Verteutſchen ſie pag. 126. a. wie folgt. **Wir haben auf dismahl mit gelinden Worten und ohne Schmähewort, die Sache fürgetragen, werden aber die Widerſächer nicht auffhören zu läſtern, ſo ſollen ſie innen wer-**

† *Abuſum.* Cur iſti Aſini aggrediuntur Priſcianum, virum innocentiſſimum?

den, daß wir ihnen auch härter zuſprechen wöllen.

Das ſeynd Liebe Freund, ſanfftmüthige Herren, unſchuldige Kinder! Ey! Ey! Wicklet ſie in Baumwolle ein; Wieget ſie fein ſanfft, daß ſie ja kein ſaures Geſichtel machen; Gebt ihnen vom allerbeſten bon! bon! und Gutele; und kocht ihnen allen lauter Milchſuppen, damit ihr ſie in guter Laun erhaltet! ich hab mein Lebtag ſolche Gelindigkeit, wie die ihrige iſt, nicht geſehen.

Lutherus nennt die Fürſten, König und Kayſer Durchleuchtige Säu, heißt den Papſt, und andere, fein munter im Ars lecken.

Sein Anhang ſchilt uns auf Hof-Recht hin Eſel, unverſchämte Eſel, grobe Eſel. Den Papſt, einen Antichriſt; unſern allerhöchſten Gottesdienſt, eitel ſchröckliche Abgötterey.

Iſt das nicht Modeſtiſſime proponere auffs

auffs gelindeſte die Sache fürtragen? Iſt das nicht ſine contumelia reſpondere ohne Schmähewort antworten? Urtheilet!

O Teuffel! wie weit haſt du deine Sclaven geführt? wie halteſt du ſie ſo feſt in deinen Stricken gefangen? 2. Tim. II, 26. wie jämmerlich bezaubereſt du ihre geſunde Vernunfft und menſchlichen Verſtand, daß ſie aller ſchamloß dörffen das Böſe gut, und das Gute böß heiſſen? wehe ihnen! Iſai. V, 20. Wilſt du Sathan dich nicht mehr ſchämen, ſo laſſe doch ihnen nur noch ein wenig Scham und Vernunfft übrig, damit ſie doch mögen erkennen ihre Unſinnigkeit, und drüber ſchamroth werden! mercks Teuffel! Der HErr ſchelte dich! der HErr ſtraffe dich! Judä. ℣. 9. Der HErr errette, was noch zu retten iſt, aus den Banden deiner Dienſtbarkeit! Amen!

Item: im Articul de votis Monaſticis, von den Kloſter-Gelübden, gehets

auff

auff ein neues recht modeſt, ſanfftmü-
thig und gelind, ohne Schmähe-Wort,
zu, wann ſie pag. 126. b. ſagen: Je
ungelehrter Eſel die Mönche ſeynd,
je halsſtarriger, grimmiger und
bitterer, je gifftiger Ottern ſie
ſeynd, die Wahrheit und GOt-
tes Wort zu verfolgen. So ſeynd
ihre Predigt und Schrifften lauter
Kindiſch, Ungereimt, Närriſch
Ding, und iſt all ihr Weſen da-
hin gericht, daß ſie den Bauch
und ihren Geitz füllen. So viel
dieſe Sanfftmuthige, gelinde Herren.

Ungelehrte Eſel und gifftige
Ottern ſind keine Schmähe-Worte
bey ihnen. Der Mönche Predigten
und Schrifften durchziehen, als lau-
ter Kindiſch, Ungereimt, När-
riſch Ding, iſt bey dieſen Unſchuldi-
gen

gen Kindern modeſtiſſima Propoſitio & Reſponſio ſine contumelia anderſt nichts, als ein höfflicheſ widerſprechen; wers nicht glauben will, der laß es bleiben.

Ich ſollte zwar hier loßziehen und die Proteſtanten ein wenig auf die Finger klopffen, den Mönchen das Wort reden und ſie verthätigen, allein Ætatem habet, ipſe de ſe loquatur. Der Heilige Mönchen-Orden iſt alt genug, laſſet ihn ſelbſt für ſich reden.

Ich habe mich einmahl, auf freundliches Erſuchen, vor den Riß geſtellt, und nach allem meinem Vermögen ihren und unſerer Kirchen geſchwornen Feind, kräfftig abgetrieben, (6.) bin aber auch dafür alſo bezahlt worden, daß ichs Zeit meines Lebens nicht werde vergeſſen. Piſcator ictus ſapit. Gebrennte Kinder förchten das Feuer. Ich

(6.) Wie die gelehrte unpartheyiſch geurtheilet im II. Theil meiner Gründlichen Antwort. pag. 171. ꝛc. ſiehe daſelbſt, was vorgehet pag. 81. ꝛc. 164. ꝛc. qui poteſt capere, capiat!

Ich dencke meinen Theil, und ſage hier weiter nichts, auſſer, daß in dem Lateiniſchen Exemplar dieſer Symboliſchen Scarteque von Eſeln und gifftigen Ottern kein ausdrückliches Wort ſtehe. pag. 277. (Suchet nach, ihr *Venerabili* Vires! Ihr Hochgelahrte Prädicanten!)

Hingegen werden wir in eben dieſem Symboliſchen Buch und vorigen Articul pag. 280. ſehr modeſt tituliret: NEBULONES, Lotterbuben, oder (wie ſie es ſelbſt pag. 128. b. im Teutſchen Druck ſehr gelind überſetzen:) Verzweiffelten Bößwicht und heylloſen Buben.

Mercket dieſes wohl ihr rechtſchaffene Catholiſche! Mercket es auch ſonderlich ihr! ihr Kaltholiſche! die ihr meine Schreib-Art mehrmahlen verächtlich durchziehet, und doch hinden und vorn ſauber nichts wiſſet, weilen ihr in den Schrifften der Proteſtanten nicht beleſen, und demnach ſo viel davon

von verſtehet, als jene unſchuldige Creatur, auf welcher der Sohn GOttes geſeſſen, da ihm die gröſte Ehre wiederfahren von den Menſchen, ſo lang er auf Erden war. Matth. XXI, 7.-11. Mercks!

Aurea verba ſunt, quæ nuper ad me dedit vir in Eccleſia Dei celeberrimus, J. T. A. B. Ss. Th. D. *Semper dolui*, inquit, *& doleo ſortem ſcriptorum Polemicorum, qui, defectu Polemoſophorum, Opera ſua in Conſiſtoriis Speculativæ Theologiæ potiſſimùm Cultoribus committere ad Cenſuram coguntur, qui dein belli inexpertes, ſed ſpeculationibus Scholarum otioſè inhærentes, ſæpe perelegantes in hoſtem impreſſiones exterminare tentant, & opera truncant. Malunt nempe homines timentes timore, ubi non erat timor, prælia Complimentis*, (ut ita loquar) *& Reverentiis agi, quaſi hæc eſſent arma generoſi Militis.* Hæc ille. O Sanctum Oraculum!

Im Articul, De Poteſtate Eccleſiaſtica das iſt: wie ſie ſolches, recht Symbo,

boliſch-Hoch, verteutſchen, von der Poteſtate Eccleſiaſtica, werden die Unſerige pag. 134. b. im Teutſchen Druck, gleich in der 6ten Zeil Buben geſcholten, welches im lateiniſchen Quarck pag. 292. nicht zu finden, hingegen machen ſie daſelbſt pag. 296. im Teutſchen aber pag. 136. b. wiederum grobe Eſel aus ihnen. Und alles dieſes heißt Modeſtiſſimè aufs gelindeſt von der Farb reden, ohne Schmähe-Wort. Ja Freylich! morgen früh! Hänſichen pfeiff darzu, wanns Lenichen druckt und auf euere Symboliſche Höfflichkeit Feur im Winckel gibt, daß der Dampff davon gehet, ſo gibts etwas zu lachen, dann euer Glaub iſt ſo ſtarck, daß der Speck nicht ſtinckt in euren Häfen, wann er auch tauſend und aber tauſendmahl in einem Tag anbrennt.

§. 9.

Von der Schreib- und Redens-Art der Schmalkaldiſchen Articulen,

Wobey D. Chriſtian Mündens Senioris des Lutheriſchen Miniſterii zu Franckfurt am Mayn, ſchmahle, kahle Schutz-Schrifft dieſer Articul kurtz und gut beleuchtet wird.

Von der Apologia der Augſpurgiſchen Confeßion komme ich zu den Schmalkaldiſchen Articulen, welches das dritte Symboliſche Haupt-Buch oder Glaubens-Bekanntnuß der Lutheriſchen Kirchen iſt, (1.) und in dem nemlichen Anſehen oder credit ſtehet, als die Augſpurgiſche Confeßion ſelbſt, wie dann derentwegen A. 1737. in Teutſchland, und anderswo mehr, ein herrli-

(1.) Notitiam hujus libri ſubminiſtrant *Adami Rechenbergii* Appendix Tripartita ad Libros Eccleſiæ Lutheranæ Symbolicos. *Joh. Georgii VValchii* Introductio ad Hiſtoriam Librorum Symbolicorum Literariam &c. alii.

ches Jubel-Feſt aufs feyerlichſte gehalten worden, davon ihre Schrifften vielfältig zeugen. (2.)

Zu dieſen Articulen, welche haben ſollen auf das Concilium zu Mantua, oder wo es ſonſt wäre, überantwortet werden von denen Lutheranern im Nahmen ihrer gantzen Kirchen, verfertigte D. Luther eine Vorrede, welche eben ſo Authentiſch im Lutherthum iſt, als die Artickel selbſt. In dieſer Vorrede nun werden die Catholiſche überhaupt und ohne alle Außnahm genennet: LUCIFUGI NEBULONES, das iſt: wie ſie es, mit einem Wort vermehrt, ſelbſt verteutſchen: **Liecht-Flüchtige, Tagſcheuende Schelmen.** (3.)

Im II. Articul von der Meß heiſſet es

(2.) Wilhelm Ernſt Bartholomäi II. Band der geſammleten Nachrichten von den neueſten Kirchen-Geſchichten pag. 361. ꝛc. 674. ꝛc. 1153.

(3.) Siehe das offt-angezogene Concordien Buch lateiniſch gedruckt pag. 299. 307. im teutſchen Druck ſtehet es pag. 138. a. 141. a. b.

es alſo: Uber das alles hat dieſer Drachenſchwantz, die Meſſe, viel Ungeziefers und Geſchmeiß, mancherley Abgötterey gezeuget.

Erſtlich das Fegfeuer ...... welches mit allem ſeinem Gepränge, Gottesdienſt und Gewerbe für ein lauters Teuffels-Geſpenſt zu achten.

Ungeachtet nun dieſe unerweißliche Greuel-Reden über alle Maſſen läſterlich ſind und einem ehrlichen Catholiſchen Chriſten Leib und Seel durchtringen, ſo hat man doch Prädicanten gefunden, welche ſich erfrechet dieſelbige zu rechtfertigen, und unter ſolchen iſt ſonderlich bekannt Doctor Chriſtian Münden, des Lutheriſchen Miniſterii Senior zu Franckfurt am Mayn.

Dieſer gab A. 1737. zu Franckfurt bey Heinr. Ludw. Brönner ein Buch herauß unter folgendem Titul:

Die Schmalkaldiſche Artickel,

Welche von dem ſeeligen Herrn D. Martin Luther geſtellet in Schmalkalden Anno MDXXXVII, von denen verſammleten Theologis und Predigern angenommen und unterſchrieben und hernach denen Symboliſchen Schrifften der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen einverleibet, zu einem ſchuldigen und danckbaren zweyhundert jährigen Andencken mit einem Hiſtoriſchen Vorbericht und kurtzer Abtheilung, nach welcher dieſe Schmalkaldiſche Artickel an etlichen Sonntägen dieſes 1737. ten Jahrs in denen Morgen-Predigten erkläret und in denen Nachmittägigen Kinderlehren **der lieben Jugend eingeſchärffet werden ſollen**, zum Druck befördert von D. Chriſtian Münden des Evangel. Franckfurtiſchen *Miniſterii Seniore.*

Dieſes iſt der vollſtändige Titul des Buchs,

Buchs, deſſen Vorbericht anderſt nichts iſt / als eine an einander hangende Läſterung / wie er dann die oben angezogene verfluchte Schmähe-Wort und Gottes-Läſterungen noch im höchſten Grad approbirt. Unter andern ſagt er im Vorbericht §. VI.

Lutherus war in ſeiner Seelen, aus GOttes Untrieglichem Wort und durch ſeinen Geiſt, völlig überzeuget, daß wer den Papſt, als Papſt, nicht haſſe, Chriſtum gar nicht lieben könne.

Wohlan! Du groſſer Doctor zu Franckfurt! Luther war, krafft deiner Worten, folglich auch in ſeiner Seelen aus GOttes untrieglichem Wort, und durch ſeinen Geiſt, völlig überzeuget, daß der ſtarcke Engel mit dem Regenbogen und bittern Buch, der

geſchrien, wie ein brüllender Löwe, ſeye der Römiſche Papſt.

[Dieſes kanſt du nicht laugnen, ohne Lutherum zu einem Ertz-verlogenen Buben zu machen, wie ich biß dato dargethan, und die Probe dir zugefallen, gleich noch einmahl wiederholen will.]

Wer nun dieſen Römiſchen Papſt, dieſen ſtarcken Engel, dieſen Antichriſt Apoc. X, 1. 2. 3. nicht haſſet, kan Chriſtum gar nicht lieben, folglich kan er nicht ſeelig werden; Dann, ſo jemand den HErrn JEſum Chriſtum nicht lieb hat, der ſey verflucht. 1. Cor. XVI, 22. Wehe aber den verfluchten! Matth. XXV, 41. 46.

Wie ſtehet es jetzund hier? Herr Doctor Münden! Rüſtet euch mit eurem gantzen Miniſterio zu Franckfurt auf eine Antwort, die Grund und Boden hat / ſonſt will ich euch freche Läſterer peitſchen und abcarbatſchen, daß euch ſoll das Liegen und Ligen im Federbeth bey euren Weibern wehe thun.

Die Papiſten ſeynd keine Liecht-

flüchti-

flüchtige Tag-ſcheuende Schelmen, wie ihr ehrloſe vom Teuffel gerittene Prädicanaillen bellet / ſondern ſolche rechtſchaffene Männer, die euch und andern Ketzern immerdar behertzt unter die Augen getretten, die Wahrheit unſerer allein ſeeligmachenden Catholiſchen Lehre unerſchrocken mit Feder und Mund verfochten, auch, wo es nöthig ware, mit ihrem Blut unterſchrieben zum Spott aller Widerſinnigen, ſich ſelbſt untereinander verketzerenden und verdammenden Schwärmer / die von uns ausgangen 1. Joh. II, 19. das arme Volck unter dem Prätext des H. Evangelii an ſich gelockt, verführt, betrogen und dem Teuffel in den Rachen geſtürtzt, einer auf Lutheriſch, der andere auf Zwingliſch, und Calviniſch, der dritte auf Wiedertäufferiſch, der Vierte auf Socinianiſch und ſofort an, ohn Maaß und Ende, wie Weltkündig.

Heraus Herr Doctor Münden! Ich ſtehe für den Herrn und ſeine gantze Franckfurter Kröß-Rott, ohne Ruhm

zu melden; Wann Ihr nicht erſcheinet und antwortet bůndig, ſo declariere und erklåre ich euch hiemit vor der gantzen Chriſtenheit / ſo gar vor allen Franckfurter Juden, für Liecht-flüchtige Tag-ſcheuende Schelmen, dafůr ihr Canarien-Vǒgel uns, mit eurem Rǎdels-Fůhrer Luthero / ohne Prob und Wahrheit ausgeſchrien.

Aufgemerckt!

In Luthers Bibel, oder ſeinem ſogenannten GOttes Wort ſtehet in der Vorrede über die Offenbahrung Johannis, betreffend den Innhalt des zehenden Capitels alſo:

Damit ſolch Wehe deſto grǒſſer ſey, kommet darzu der ſtarcke Engel mit dem Regenbogen und bittern Buche: Das iſt, das Heilige Papſtum mit ſei-

ſeinem groſſen geiſtlichen Schein.

Im zehenden Capitel am erſten Vers heißt es in der Lutheriſchen Bibel: Und ich ſahe einen andern **ſtarcken Engel** vom Himmel herab kommen ꝛc. und dabey ſtehet in den gloſſirten Biblen am Rand oder unter dem Text ſelbſt dieſe Auslegung: **Das iſt der Römiſche Papſt im geiſtlichen Weſen.**

Und alles deſſen ware Lutherus in ſeiner Seelen aus GOttes untriegli chem Wort, ,und durch ſeinen Geiſt völlig überzeuget, wie D. Münden die Leut will bereden.

Was iſt dann der Römiſche Papſt?

D. Luther antwortet und ſpricht:

(4.) Ich glaube, daß der Papſt ein vermummter und leibhafftiger Teuffel iſt, weil er der Antichriſt iſt.

Item: Nach dem Teuffel iſt der Papſt ein rechter Teuffel.

Alles deſſen wird hoffentlich der Luther abermahl aus GOttes untrieglichem Wort und durch ſeinen Geiſt völlig überzeuget geweſen ſeyn, folglich iſt der ſtarcke Engel Apoc. X. ein rechter leibhafftiger Teuffel geweſen.

(4.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 333. a. 341. a. Franckfurtiſchen Drucks vom Jahr 1568. fol 241. b. 247. b. vom Jahr 1593. aber fol. 236. a. 242. a. in der Dreßdiſchen Edition ſtehets fol. 528. a. 563. a. wie er ſonſt den Papſt tractire, haben wir oben gehört.

Die

Die Weimariſche Bibel-Ausleger ꝛc. ꝛc. waren hingegen in ihrer Seelen, aus GOttes untrieglichem Wort Apoc. X. und durch ſeinen Geiſt völlig überzeuget, **daß der ſtarcke Engel Chriſtus JEſus ſeye**, obſchon ſie denſelben in der Vorrede noch laſſen **den Papſt** ſeyn. Welches D. Münden weder laugnen kan, noch laugnen darff.

Ich hingegen bin aus GOttes untrieglichem Wort 2. Tim. II, 26. und Lutheri offentlicher Bekanntnuß, (5.) in meiner Seelen überzeuget, daß D. Münden und ſeine Helffers-Helffer, ſamt ihrem Luther, vom Teuffel geritttene Seelen-Mörder ſeynd, und Schelmen oben drauff, dieweilen ſie, im IV. Schmalkaldiſchen Artickel vom Papſtum, ſagen: **Der Papſt ſeye der rechte Antichriſt**, und dieſes zu probiren muß der ſtarcke Engel Apoc.

(5.) Welche hieoben pag. 360. zu leſen; worauf pag. 366. ꝛc. weitläuffige Anmerckungen und fernere Proben folgen.

Apoc. X, 3. herhalten, wann es heißt: Denn da ſtehen alle ſeine Bullen und Bücher, darinn er brüllet wie ein Löwe, (als der Engel Apoc. XII. bildet *) daß kein Chriſt könne ſeelig werden, er ſeye denn ihm gehorſam und unterthan in allen Dingen, was er will, was er ſagt, was er thut.

Dieſe Wort ſtimmen völlig übereins mit D. Luthers Gloß Apoc. X, 1. 6. mit D. Lucas Oſianders Bibliſchen Gloſſen und Auslegungen des zehenden Capitels der Offenbahrung Johannis; Mit

---

* D. Münden ſagt: Als der Engel Apoc. 13, 2. bildet. Es iſt aber erlogen und wider alle Exemplaria des Teutſch- und Lateiniſchen Drucks der ſchmahlen kahlen Läſter-Articklen; es ſoll (wann ja der Teuffels-Dreck muß Symboliſch ſeyn) heiſſen Apoc. 10. v. 3. weil ſonſt nirgend von einem ſchreyenden Engel, der wie ein Löwe brüllet, geredet wird.

mit D. Jacob Heilbrunners Erklärung des zehenden Capitels der Johannis Offenbahrung betreffend den Antichriſt (6.) und andern mehr, da doch bey den Weimariſchen Schrifft-Auslegern, D. Pfaffen, M. Haaſen, D. Zeltnern und andern mehr ausgemacht, daß der ſtarcke Engel Chriſtus geweſen.

Alles deſſen ungeachtet darff der unſinnige Luther mit ſeinem bezauberten Prädicalumnianten Anhang uns noch Liecht-flüchtige Tag-ſcheuende Schelmen ſchelten? die Meß einen Drachen-Schwantz ꝛc.?

Zu allem dieſem kommt nun auch der Franckfurter böſe Geiſt in dem XI. §. des Vorberichts und ſpricht: Wer nun der Teutſchen Schreib-Art Lutheri gewohnt iſt, * der ſtöſſet ſich

(6.) Siehe die Vorrede meiner Merckwürdigkeiten pag 34 biß 37. und hieoben pag. 551. ꝛc. ꝛc.

* Das iſt: Wer eine ausgeſchämte Hu-

ſich an eine oder die andere harte Ausdruckung nicht: Denn er weiß, daß man zur ſelbigen Zeit ſo zärtlicher Ausdruckungen, wie heutiges Tages, ſich eben nicht bedienet, ** und daß Lutherus inſonderheit trucken und derbe auszudrucken gewohnet geweſen; ꝛc.

Nichts deſtoweniger iſt doch dieſes gewiß und unleugbar, daß mit denen in den

---

ren-Stirn eines Lotterbübiſchen Prädicantens hat, wie der Senior Münden, der ſtöſſet ſich eben nicht an die harte Ausdruckungen Lutheri, v. g. GOtt muß lachen, wann er hört Juden furtzen. Der H. Geiſt, der arme Ertz-Ketzer; Chriſtus ſtellt ſich närriſch ꝛc.; Vos eſtis lux mundi, Ihr ſeyd der Dreck in der Latern; Hoſen-Scheiſſen und Chriſti Blut; zu tod furtzen; Durchleuchtige Säu; Ars lecken; Potzenhut; Saufürtz-Text für die Juriſten. ꝛc. ꝛc.

** Das redet ein Schelm, der heißt Münden. Siehe oben pag. 460.

den Schmalkaldiſchen Articklen vorkommenden harten Redens-Arten nicht wider die Wahrheit geſündiget worden.

So viel Doctor Münden von Franckfurt, welcher mit dieſen Worten ſo viel ſagen will, und außdrucklich ſagt: Die Papiſten, ſo wohl Hoch als Niedere, Geiſtlich- und Weltliche, Käyſer, König, Fürſten, Grafen, Edlen, Soldaten, Burger und Bauren ꝛc. Papſt, Cardinäl, Ertz-Biſchöffe, Biſchöffe, Prälaten, Pfaffen und Mönche ꝛc. ſind ſamt und ſonders Liechtflüchtige, Tagſcheuende Schelmen. Ihr höchſter GOttes-Dienſt, die Meß iſt ein Drachenſchwantz, der viel Ungezief-

geziefers und Geſchmeiß, mancherley Abgötterey gezeuget hat. ꝛc.

Der Papſt iſt der rechte Antichriſt.

Dann alles dieſes gründet ſich auff die Vorrede der Schmalkaldiſchen Articul, auff die Articul ſelbſt, auff D. Luthers Vorrede über die Offenbahrung und ferners auff deſſen, Oſianders, Heilbrunners und anderer Gloſſen über das 10. Capitel der Offenbahrung Johannis und dann ſchließlich auch auff den §. VI. des Mündiſchen Vorberichts ſelbſt, wie zu leſen oben pag. 645.

Wann nun die Weimariſche Bibel; die Tübinger Bibel Doctor Chriſtoph. Matth. Pfaffens; M. Nic. Haaſens Leipziger Bibel, und die A. 1740. gedruckte Altdorffer Bibel des Doctor Guſtav Georg Zeltners darzu kommt mit dem Apoc. X, 1. ſtehenden ſtarcken Engel, JEſus CHriſtus, ſo iſt JEſus

Chriſtus

CHriſtus ſelbſt der rechte Antichriſt.

O Greul! o raſende Hunds-Wuth der vom Schwindel-Geiſt, dem Teuffel Joh. VIII, 44. gerittenen und getriebenen Ketzer! † O verfluchte Frechheit des ehrloſen alten Seelen-Mörders zu Franckfurt!

Herauß ihr ſamtliche Prädicanten zu Franckfurt, die ihr es mit dem alten D. Münden gehalten und noch haltet! herauß! antwortet mir auff euere verübte Schelmereyen, ſo ihr nur mit dem ſtarcken Engel in euerer Lutheriſchen Synagog vor unſeren Augen verübt! Heraus du M. Johann Balthaſar Starck!
Heraus du Johann Balthaſar Ritter! als Aſſeſſores eueres Conſiſtorii.
Heraus du Johann Friederich Starck!
Heraus du Johann Daniel Claudi!
Heraus du Ludwig Heinrich Schloſſer!
Heraus du Johann Georg Schleiffer!
Heraus du Benedict Siegler!
Heraus du Johann Georg Schmidt!

† Die Prob ſtehet oben pag. 360. 366. ꝛc.

Heraus du M. Henrich Andreas Walther!

Heraus du Joh. Eraſmus Georg von Klettenberg!

Heraus du Johann Balthaſar Fauſt!

Heraus du Johann Jacob Pfeiffer!

Heraus du Gottfried Thomas Zeitmann!

Und du groſſer Doctor Chriſtian Münden heraus! Ich allein ſtehe vor Euch! Ich allein bin Euch gewachſen! Heraus! Vor der gantzen Burgerſchafft; Vor allen Juden zu Franckfurt biete ich Euch den Trutz mir zu antworten auf die verfluchte Schelmerey, ſo jetzt und vorzeiten in eurer Wetterhahnen Sect getrieben worden mit dem ſtarcken Engel Apoc. X, 1. heraus: heraus!

Sehet ihr Arme Lutheraner! Wie beſchämt ihr da ſtehet mit euren Wetterhahnen Biblen, Lügen und Läſter-Gloſſen vor dem Angeſicht aller Chriſten und Juden, die ſich nicht wenig ärgern über das verdammte Gauckel-Spiel, ſo eure marckſchreyeriſche Prädican-

dicanten, eure Seelen-Mörder, mit dem ſtarcken Engel Apoc. X. geſpielt, da ſie jetzt den Papſt, den Anti-chriſt, den Teuffel aus ihm gemacht, ein andersmahl JEſum CHriſtum, den Wahren Meſſiam, den Sohn GOttes, der Welt Heyland.

Schelmen! Schelmen ſinds! welche ihr ſollet anſpeyen, aus dem Land jagen, und dem Teuffel, ihrem Fürſten und Gott, als ſeine Gefangene Apoſtel zuſchicken, weilen ſie doch dem Seelen-Mord kein Ende machen, ſondern fortfahren zu thun, was der Teuffel will und ihnen eingibt, wie Lutherus ſelbſt geſtanden, und alſo alle Menſchen, auß ſonderbarer Verhängnuß GOttes, gewarnet ſich vor ihnen zu hüten.

Meine Außdruckungen ſind hart, ich geſtehe es, allein ich bins gewohnt drucken und derbe außzudrucken. Nichts deſtoweniger iſt doch dieſes gewiß

und unlaugbar, daß mit denen hier, durch mich vorkommenden harten Redens-Arten, nicht wider die Wahrheit geſündiget worden.

Darum habe ich auch eure Prädicanten ſamt und ſonders heraus gefordert, mir zu antworten und mich zu widerlegen, welches aber nicht geſchicht, biß der Teuffel Herr Gott wird, das iſt: in alle Ewigkeit nicht. Urtheilet ihr Chriſten und Unchriſten!

Die Vermeſſenheit des D. Mündens iſt über alle Maſſen abſcheulich, empfindlich und Seel-durchdringend, dahero hab auch ich darzu nicht ſchweigen können, ſondern ein paar Wort müſſen reden, damit der reiſſende alte Ketzer-Wolff nicht glaube in ſeiner Läſter-Synagog des Teuffels: Die Papiſten ſeyen Liechtflüchtige, tagſcheuende Schelmen. Die Meſſe-Knecht (wie uns der Kerl mit dem übrigen Prädicantiſchen Ungezieffer pag. 18. nennet, deme das blinde Volck nach

nachgeiffert und nachläſtert) ſeyen ſtumme Hunde, die nicht bellen können, und überall nichts wiſſen ꝛc. worinn er ſich aber / und andere mehr, ſchändlich betrogen.

Ich weiß zwar wohl, daß dieſer verdammte Böſzwicht verklagt worden; Allein, wie gehet es heut zu Tag in der Welt, ſonderlich in Teutſchland, zu? Der Wolff hat kein Waſſer trüb gemacht, wann ich dem Sachs-Weimariſchen Hof-Prediger **Wilhelm Ernſt Barthel** glaube, (7.) der zwar eben ſo ehrlich iſt, als der Doctor Münden, wie ich probirt habe oben im I. Theil IV. Capitel §. 22. pag. 629. biß 647.

Par nobile Fratrum **beyde ſind Schelmen.** Mercks Münden! meine truckene Wort ſind auch derbe und

 hart

(7.) Im II. Band ſeiner Nachrichten pag. 668. ꝛc. und im III. Band pag. 665. ꝛc. 847. ꝛc.

hart, und nicht wohl, ſondern bitter-übel in deinem alten Prädicanten-Magen zu verdauen, und in deiner boßhafft verſtockten Belials-Seele zu ertragen, allein ſündige ich doch nicht damit wider die Wahrheit, ſo offt ich dich oder andere deines gleichen mit dieſem Titul grüſſe. Sela.

Genug für dieſes mahl hievon aus denen Schmalkaldiſchen Articklen, woraus unſere Catholiſche, ſonderlich die Groſſe, zumahlen Geiſtliche, mercken ſollen der Prädicanten Freyheit zu läſtern; uns, und unſern Gottesdienſt nach Gefallen, weilen es nicht wider die Wahrheit ſolle geſündiget ſeyn, mit Liechtflüchtigen, Tagſcheuenden Schelmen, Drachen-Schwäntzen, Abgötterey, Teuffels-Geſpenſt, Antichriſten ꝛc. um ſich zu werffen;

Wann aber ein Catholiſcher nur das Maul auffthut, und dem Gegentheil den Titul gibt, den ſie einander ſelbſt mit verketzern, wohlverdienter Maſ-

ſen

ſen, angehenckt; O da iſt Feuer im Dach bey den Ketzeriſchen Frey-Läſte-reren; und bey uns heißts: MITIUS! oder gar DELEATUR! wodurch die Teuffels-Sclaven bey ihren ſchmalen kahlen Lugen- und Läſter-Articklen ge-ſteifft werden, daß ſie mit dem Doctor Münden offentlich ſchreyen: Es ſeye nicht wider die Wahrheit geſündiget, wann ſie mit ihrem Symboliſchen Buch, welches approbirt, ſagen: Die Pa-piſten ſeynd Liechtflüchtige, Tag-ſcheuende Schelmen; ihre Meſſe ein Drachenſchwantz, Abgötterey 2c. Ich weiß, was ich rede; Leſet des Barthels obangezogene Buch, ſo wer-det ihrs auch wiſſen.

Hier fällt mir wieder ein, daß D. Chriſtian Münden auf den Titul ſei-ner Läſter-Schrifft geſetzt: Daß die Ar-ticul in denen Morgen-Predigten erklä-ret und in denen Nachmittägigen Kinder-lehren der lieben Jugend eingeſchärffet werden ſollen; Verſtehe, wie es der

 grobe

grobe Mann in ſeinem Vorbericht bereits in der That gezeigt.

Wann nun die Prädicanten zu Franckfurt, und ſonderlich ein Senior, die Catholiſche ſo grob tractirt, was ſoll man ſich dann guts verſehen zu ihren Pfarr-Kindern? Sind die Lehrer ſolche Verwegene Flegelowski, was kan man dann zu gewarten haben von ihren Diſcipuln und Lehrjüngern, denen nichts, als lügen / läſtern, mithin frecher Muthwill und Catechetiſche Unſinnigkeit in Predigten und Kinderlehren eingeſchärfft worden? Mich wunderts je länger, je weniger, daß unlängſt die Schreiner daſelbſt, überauß verwegener- und Straffmäſſiger Weiſe, des Aller-Chriſtlichſten Königs von Franckreich dahin verordneten Abgeſandten, dem Herrn Mareſchal von Belle Isle die Bethladen und übrige Schreiner-Arbeiten zerſchlagen ꝛc. **Dafür den Hobel außblaſen** hätte biß dato ſo viel Redens und Nachdenckens in der vernünfftigen Welt nicht verurſachet. Mercks!

§. 10.

Von der Schreib-und Redens-Art Des groſſen Catechiſmi D. Martin Luthers und etlicher alten und neuen Lutheriſchen Scribenten mit einigen ſafftigen Anmerckungen.

Die Schutzſchrifft meiner Schreib- und Redens-Art würde gar zu weitläuffig, wann ich alle anzügliche Stellen hätte wollen aus allen und jeden Symboliſchen Büchern des Lutherthums anführen; Ja viele Folianten müſte ich ſchreiben, wann ich ein gleiches thun und auffzeichnen wolte auß den Lutheriſchen Theologiſchen und andern Schrifften, ſo ſie über 200. und etlich und zwantzig Jahr wider uns außgeſprenget, ſonderlich zur Zeit, da ihre Jubel-Schrifften rammelten.

In dem groſſen Catechiſmo, welchen A. 1529. verfertiget der Hocherleuchte Mann Lutherus (oder wie

es im Lateiniſchen hochtrabend lautet: Singularibus & excellentiſſimis Spiritûs Sancti donis illuminatus Heros Doctor Lutherus *) finde ich verſchiedene Lügen und anzügliche Läſter-Wort: Zum Exempel: Im dritten Theil vom Gebet, ſtehet im Teutſchen Exemplar unter andern alſo: (1.) Darum haben wir billig der Mönche und Pfaffen Gebete verworffen, die Tag und Nacht feindlich heulen und murren, aber ihrer keiner dencket umb ein Haar breit zu bitten, und wenn man alle Kirchen ſampt den Geiſtlichen zuſammen brächte, ſo müſten ſie bekennen, daß ſie nie von Hertzen umb ein Tröpflein Wein gebetten hätten.

Dieſes haben die ſaubere Geſellen in dem Lateiniſchen Exemplar, mit einer Läſterung vermehrt, alſo herauß geſpien: (2.) Me-

* Siehe das Concordi-Buch, teutſch gedruckt zu Tübingen in 4. A. 1599. pag. 293. b. Lateiniſch gedruckt zu Leipzig in 8. A. 1677. pag. 733.

(1.) Im erſt angezogenen teutſchen Concordi-Buch pag. 207. b.

(2.) Im Lateiniſchen Druck pag. 510.

Meritò itaque rejicimus omnium Monachorum ac Sacrificorum hactenùs factas orationes: qui diu quidem ac noctu laborioſè admodum *ululant* & *murmurant*, at interim nullus eorum *unquam* vel pro titivilitio orare decrevit, & ſi in unum locum omnes Eccleſiæ, RUDENTIUM ASINORUM OFFICINÆ, unà cum toto omnium Religioſorum examine congregarentur, non poſſent non fateri, ſe nunquam ex corde, vel pro minima vini guttula Deum oraſſe.

So weit dieſer Lutheriſche Rauppen-Catechiſmus. Ich ſage mit Fleiß Rauppen-Catechiſmus, weilen ich hätte von dieſer gifftigen Läſter-Scarteque ſagen ſollen: Symboliſche Spitzbuben Schrifft. Dann im teutſchen Authentiſchen Original ſtehet nicht / daß alle Kirchen ſind officinæ rudentium Aſinorum **Werckſtätte ſchreyender Eſel**, welche Läſterwort in das Lateiniſche ſpitzbübiſcher Weiſe hinein geſchoben worden. Gehet das auch an ein Symboliſch Buch, wie dieſer Catechiſmus iſt,

iſt, alſo unverantwortlich, mit einer zugeſetzten groben Läſterung, die in dem Original nicht ſtehet, verfälſchen? Ey! ſo gehet es auch an dieſen Lateiniſchen Catechiſmum mit ſeinem gebührenden Nahmen zu tituliren und ſagen, daß er, nur wegen dieſer eintzigen groben Verfälſchung, ſeye: Ein gifftiger Rauppen-Catechiſmus; eine Symboliſche Spitzbuben-Schrifft, welche harte Expreſſion oder derbe, truckene Außdruckung muß fallen auf die gantze Prädicantiſche Wolffs-Rotte, und gar nicht auff die irrende Schaafe, hoch- und niedere Stands-Perſonen, des unſeeligen Lutherthums, welche GOtt gnädigſt wolle erleuchten und bekehren um JEſu CHriſti theuren Bluts willen, Amen.

Die übrige Läſterwort verdienen keiner andern Antwort, als dieſer: In der Litaney, welche nicht nur Pfaffen und Mönchen, ſondern auch alle Menſchen, öffters betten in denen Kirchen und Proceſſionen, oder öffentlichen Creutz-gängen, heißts außdrucklich:

Ut

Ut fructus Terræ dare & conſerváre dignéris, Te rogámus audi nos. Daß du die Früchten der Erden verleyhen und erhalten wolleſt, wir bitten dich (Herr) erhöre uns.

Hier wird GOtt der Herr überhaupt um alle Früchten der Erden demüthig und von Hertzen angeruffen, hat alſo der General Sauff-Jodel und ſeine Vaſallen,

(Die nichts gelernt mehr, *
Denn nur freſſen und ſauffen ſehr,
Deren gröſte Kunſt war pancketiren,
Und in der Büberey ſtudiren,)

nicht nöthig uns in ihrem Cacachiſmus zu beliegen und zu verläſtern, als beteten wir nicht, die nothwendige Früchten und zeitliche Nahrung von GOtt zu erlangen; Muß man denn juſt den Wein inſonderheit nennen oder gar die

* Laut des Kirchen-Lieds: GOtt hat das Evangelium ꝛc. Ein mehrers ſehe im I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 464. ꝛc. 490. ꝛc. und im III. Theil pag. 66. ꝛc. ꝛc.

die Weiber unter das tägliche Brod rechnen, wie Luther es gemacht? (3.) Nein, wo ſtehts geſchrieben?

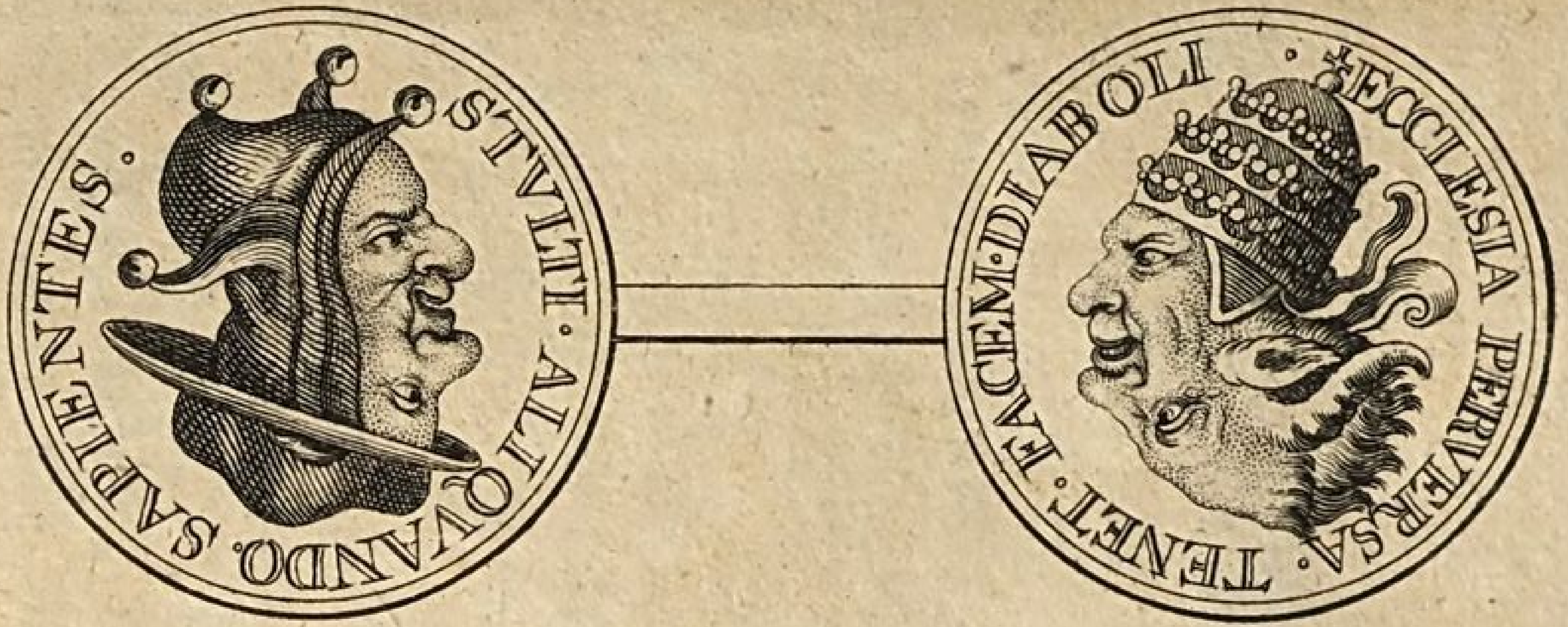
In eben dieſem groſſen Catechiſmo ſtehet noch mehr ſolcher hölliſcher Sathans-Geſtanck, weilen ich aber denſelben bereits ſchon aus den Jeniſch- und Altenburgiſchen Schrifften Lutheri oben pag. 114. zu Marck geführt, derowegen melde ich nur hier ſo viel, daß ſolcher auch zu finden in dem VI. Wittenbergiſchen Teutſchen Theil der Schrifften Lutheri gedruckt Anno 1559. fol. 74. a. deßgleichen im dritten Articul des 2ten Theils des groſſen Catechiſmi D. Martin Luthers. (4.) Anderer Teufeleyen für jetzt nicht zu gedencken.

Von Luthero und den Symboliſchen Büchern im Lutherthum, wende ich mich zu den Lutheriſchen Gottes-Gelehr-

(3.) Der Beweißthum ſtehet oben im erſten Theil pag. 445.

(4.) Siehe die offtcitirte Formul des Concordi-Buchs im Lateiniſchen Druck pag. 497. im Teutſchen pag. 203. b. 204. a.

D. Nicolai Amſdorfs Müntze vom Bapſt.



lehrten, als geſchwornen Feinden des Papſts und aller Catholiſchen, deren Lehre und Gottesdienſt ſie nicht leichtfertig, abſcheulich und ſpitzbübiſch genug können entwerffen, abmahlen, vorſtellen, ſchwärtzen, beſudlen und höhniſch läſtern nach dem Antrieb ihres Gottes, und Exempel ihres Rädelführers. (5.) Einige Muſter ſollen hier folgen.

Das erſte Muſter

Iſt die hier auf dieſem Kupffer befindliche Schau- aber auch greuliche Schand- und Läſter-Müntze, davon iſt mir vorlängſt, auf mein inſtändiges Anhalten, mitgetheilt worden ein Abdruck von dem Herrn Johann Heinrich Krieg, einem bekannten und in Antiquitäten, das Müntz-Weſen betreffend, ſehr erfahrnen, nunmehro verſtorbenen, Chirurgo in Straßburg Protestirender Religion.

Wer dieſe Müntze betrachtet (da ſich dann

(5.) Siehe den Beweiß oben pag. 360. ꝛc. 366. ꝛc. 455. ꝛc. ꝛc. 463. ꝛc. 480. ꝛc. 495. ꝛc.

dann auf einer Seiten zeigt ein Narr, und, ſo man es umkehrt, ein Cardinal; Auf der andern Seiten aber der Papſt, und umgekehrt, der Teuffel) wird bald mit mir ſagen: Es iſt und bleibt ewig wahr / was Lutherus von ſich und den ſeinigen, in deren Werckſtatt dieſe Müntz geprägt worden, offentlich geſtanden, nemlich: Wir müſſen thun, was der Teuffel will und uns eingibt, wie ich deſſen Wort öffters angezogen.

Dann wahrhafftig kaum iſts möglich, daß dieſe Evangeloſe Menſchen hätten können etwas teufflichers erſinnen, wo ihnen nicht Lucifer ſelbſt ſolches eingegeben.

Beyde Uberſchrifften ſeynd läſterlich: Stulti aliquando Sapientes. Das iſt:

Die Narren ſind bißweilen geſcheidt. Und:

Ec-

Eccleſia perverſa tenet faciem Diaboli.
Das iſt:
Die verkehrte (påpſtliche) Kirche gleichet dem Teuffel.

Nicolaus Ambsdorff, ein Jünger Lutheri, und Lutheriſcher Biſchoff zu Naumburg, iſt der Erfinder dieſer erſtbeſchriebenen und dergleichen Müntzen geweſen, nach Zeugnuß Chriſtian Junckers (6.) und Gottfried Arnolds (7.) worüber der Welt-berühmte Jeſuit Jacobus Gretſerus (8.) und Herr Jacobus Schueler Eccleſ. Collegiat S. Nicolai Decanus, Protonot. Apoſt. Ss. Theol. Doctor &c. zu Freyburg in der Schweitz ſchon långſten billig geeifert und geklagt, (9) ungeachtet ſie nicht ge-

(6.) In *Vita Lutheri* nummis illuſtrata pag. 251. 252. ex *Seckendorffio.*

(7.) In dem II. Theil der Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie Lib. XVI. Cap. III, §. 11. pag. 474. Cap. XXVII. §. 13. pag. 826.

(8.) Lib. *de Cruce* Tom. III. Lib. I. Cap. III. de nummis Crucigeris pag. 13. 14.

(9.) In *Hercule Catholico* Refutat. II. Concluſ. Diſputat. Bernenſis pag. 193. 194. &c. Frib. Helvet. An. 1651.

gewuſt, daß Ambsdorff ſolche Teuffeley erſonnen, von welchem inzwiſchen bekannt, daß er geweſen ein ertz grober Flegel. (10.) Joh. Franc. Buddeus, ein weiland berühmter Lutheriſcher Doctor und Profeſſor Theologiä zu Jena, giebt dieſes ſelbſt nicht undeutlich zu verſtehen, wann er ſagt, (11.) Nec negaverim, *modum* quandoque virum huncce præſtantiſſimum *exceſſiſſe*. Das iſt: **Ich wills nicht laugnen, daß dieſer fürtreffliche Mann habe unterweilen über die Schnur gehauen.** Ja! ja! Wir kennen den Kerl.

Gottfried Arnold kan die Boßheit dieſes Lutheriſchen Ertz-Buben nicht genugſam beſchreiben, (12.) unter andern

---

(10.) Siehe hieoben pag. 482. und den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 187. 208. 209. 243. ꝛc.

(11.) In Iſagoge Hiſtorico-Theologica libr. poſteriori Cap. VII. fol. 1205.

(12.) In dem II. Theil der Ketzer-Hiſtorie, 16. Buch 27. Captiel §. 12. 13. 14. ſiehe

dern ſagt er: Ambsdorff hätte durch-
gehends in ſeinen Schrifften ein
recht wildes ungezähmtes Gemüth
von ſich ſpüren laſſen. Und da er
von ſeinen Läſter-Müntzen, dergleichen
die obſtehende eine iſt, Meldung thut,
ſpricht er: Ob aber dieſes die rech-
te Art das Evangelium fortzu-
pflantzen geweſen, mag ein jeder
ja leichtlich erkennen. Siehe! alſo
verrathet ein Ketzer den andern! Und
wer will mir nun zumuthen, dieſen und
dergleichen andere Buben höfflich zu
bewillkommen? Niemand kans! Kei-
ner unterſtehe ſich! Ich antworte den
Narren nach ihrer Narrheit. Prov.
XXVI, 5. kommen ſie zu grob, ſo lauſe
ich ihnen mit Kolben.

Das andere Muſter ſtellet uns vor
M. Cyriacus Spangenberg in einer

ſiehe auch den IV. Theil Sect. II. Num. IX.
pag. 404. 405.

überauß groben Schrifft, welche gedruckt worden in Doct. Luthers Vaterland zu Eißleben, durch Urban Gaubiſch An. 1562. unter dem Titul: Wider die böſe Sieben in des Teuffels Karnöffel-Spiel. Unter dieſem ſtehet das hier befindliche Kupffer, worauff verſchiedene, theils läſterliche, theils recht abſcheuliche, Ding zu ſehen.

Oben ſitzt der Papſt PIUS der vierte (unter welchem das Tridentiniſche Concilium den 4. Decemb. An. 1563. vollendet worden) mit Füſſen, wie Adlers-Füſſe und Klauen; in der rechten Hand hält er einige Schlüſſel, in der lincken aber einen Brieff oder Bulla mit drey dran hangenden Fuchsſchwäntzen; auf ſeiner dreyfachen Krone ſteckt ein groſſer langer Fuchsſchwantz.

Auff ſeiner rechten Seite ſtehet der gelehrte, ſehr berühmte Biſchoff und Cardinal Stanislaus Hoſius in einem Meßgewandt; dieſer hat in ſeiner rechten Hand eine brennende Pech-Fackel und in der lincken fünff Fuchsſchwäntz; Er wohnte ehedeſſen dem Concilio zu Trient

bey,

XVII.

Wider die böſe Sieben ins Teüfels Karnöffelſpiel.

M. Cyriacus Spangenberg.

1562.

bey, hat ſich um die gantze Catholiſche Kirche, ſonderlich um Pohlen ſein Vatterland, verdient gemacht, und durch ſeine unvergleichliche Schrifften einen unſterblichen Nahmen und Ruhm erworben.

Lincker Seits neben dem Papſt ſtehet der Cardinal-Biſchoff Caſpar Contarenus, welcher ſchon A. 1540. von Paulo III. als Nuntius nach Regenſpurg geſchickt wurde die Religions-Streitigkeiten mit den Proteſtanten beyzulegen; † Auch dieſem giebt der Spangenberg einen Fuchsſchwantz in die Hand / da er doch ware ein groſſer Mann, und guter Streiter unſerer Kirchen, gelehrt, eyferig, und alſo kein Fuchsſchwäntzer, wie andere mehr, die niemand gefuchsſchwäntzet.

Nach dieſen ſtehet wiederum auff der rechten Seite der fürtreffliche Theologus Fridericus Staphylus mit einem abwärts ſehenden bloſſen Schwerdt in

 der

† Wie zu ſehen in *Bulla Indictionis Concilii Tridentini* a Paulo III. Anno MDXLII. VII. Kalend. Jun. edita.

der rechten Hand, in der lincken aber ein Fuchsſchwantz. Vor ſeinen Füſſen ligt ein Todten-Kopff und hinter ihm ſtehet ein greßlicher Teuffel, als blieſe er demſelben etwas ein.

Gegen ihm über ſiehet man den jüngern Stephanum Agricolam, mit einem Schreibzeug in der rechten und zwey Fuchsſchwäntzen in der lincken Hand. Hinder dieſem ſtehet Ratio die Vernunfft, welche ihn anrühret.

Staphylus und Agricola ſind Neubekehrte auß dem Lutherthum, welches beyde, fürnemlich Staphylus, biß an ihr Ende, mit Behauptung der Catholiſchen Lehre, ritterlich beſtritten.

Unten, vom Papſt grad herab, ſitzt auff einem Stein Dominicus Limpricius, ein Franciſcaner, deſſen ſich der Biſchoff zu Olmütz gebrauchte die Catholiſche Religion in Mähren zu erhalten. Cyriac Spangenberg ſtellet denſelben mit auffgeſperztem Maul vor, als einen Narren, welches die Nacht-Eule, das Sinnbild der Unwiſſenheit, ſo hinden auf der Kappuz ſtehet, deutlich

zu

zu erkennen giebt; in beyden Händen hält er ein halbdutzend Fuchsſchwäntze; hinder ihm ligt ein ſchlaffender Hund bey einem Fuchsſchwantz, vorwarts reitet ihme auf einem geſattelten Maul-Eſel geſtiefelt und geſport, in einer Narren Kappe mit Schellen, entgegen der alte Caſpar Gennep, ein ehrlicher Catholiſcher Buchdrucker von Cölln; der Maul-Eſel hat bey den Füſſen einige Fuchsſchwäntze, Gennep aber Fuchsſchwäntze genug um den Gürtel. In beyden Händen hat er Brenn-Gläſer, und hinder ihm ſitzt auf ſeinem Maul-Eſel ein Poſſierlicher Affe.

Alle obgemelte Perſonen ſind in einem Circul, oder gleichſam rings herum, abgebildet und vorgeſtellet, in deren Mitte ſtehet ein vierbeiniger Schemmel oder Stuhl mit einem Polſter, ſo vier Quaſten hat; auf dem Polſter ligt ein ſ. v. friſcher Hauffen Menſchen-Dreck, der noch raucht oder dämpffet; derowegen fliegt ein Teuffel herbey mit einer Liechtputz, ꝛc. In dem

friſchen Hauffen, wodurch das Tridentiniſche Concilium gemeynt und verſtanden wird, ſteckt eine Pfeiffe.

So weit gehet die Erklärung dieſes abſcheulichen Läſter-Bilds, welches alles nach dem Luther recht teuffliſch ſtincket; dieſer hat das Concilium zu Trient ebenfalls durch einen ſolchen ſtinckenden Hauffen vorgeſtellet, als er beym Anfang des Concilii ließ ein Gemähld außgehen, darauf zu ſehen ware eine groſſe Sau, dieſe ritte und ſporte der Papſt, welcher in der lincken Hand eben eine ſolche Morchel hatte, wie im vermehrten Friß-Vogel pag. 94. zu ſehen nach der Vorſchrifft Joh. Sleidani, weilen ich kein Original hatte, und noch nicht habe, ſonſt müſte es hier ſtehen.

Was des Spangenbergs Buch ſelbſt anbetrifft, ſo iſt ſolches mit den abſcheulichſten Lügen und Läſterungen durchſpickt, ungeachtet er will angeſehen ſeyn für einen unſchuldigen Lehrer der verletzten Evangeliſchen Wahrheit.

Am

Am Beſchluß der Vorrede ſchreyet er allen zu: Wer die Gnade von GOtt hat, der gieſſe dem Antichriſt (dem Papſt) und ſeinem Reich weidlich auf. GOtt hats befohlen, Apocal. 18. * verflucht ſey, der ſolches weiß und kan, und es doch nicht thut. Hiemit

* In der erſten Vorrede, ſo Luther über die Offenbahrung Johannis geſchrieben, ſagte er: Niemand wiſſe, was drinnen ſtehe. Bald darnach wuſte er alles, und ſonderlich, daß der ſtarcke Engel der Römiſche Papſt ſeye, und dieſem Antichriſten hat GOtt Apoc. 18. befohlen praff auffzugieſſen, wie der Spangenberg ſpengelt. Was iſt aber heut zu thun, liebe Prädicanten! Da der ſtarcke Engel in Chriſtum verändert worden? hat GOtt noch befohlen Apoc. 18. dieſem praff aufzugieſſen? Gieb Antwort du alter Unchriſt, Höll-Mund, und Apocalypſiſcher Läſter-Rachen zu Franckfurt!

GOtt befohlen. Bitt für mich, 1562.

Pfuy dich Lotterbuben!

M. Hieronymus Mencelius Superintendent der Graffſchafft Mansfeld ſetzte auch eine Vorrede vor dieſes Buch und preiſete den Spangenberg und deſſen Schrifft über alle maſſen. Zwo Urſachen, welche kurtz vor dem Ende ſeiner Approbation ſtehen, bewegten ihn ſonderlich hierzu, wann er ſpricht:

Erſtlich, daß neben andern auch ich hiemit offentlich GOtt dem Allmächtigen dancke, **daß er dieſen unſern lieben Mitbruder aus unſerm Mittel erwecket, und dieſe herrliche Gnade gegeben hat**, daß er ſich nicht ſcheuet, GOtt zu Ehren, der lieben Kirchen zu Dienſte, dem Teuffel und ſeinen Apoſteln zu widerſetzen, und für die Wahrheit zu ſtreiten, weil leider viel andere jetzt ſchweigen, und ſtumm werden, denen ſolches zu thun gebühret, und auch dazu Gnade und Gabe gnugſam hätten.

Zum

Zum andern, daß ich in meinem und der andern, dieſer Herrſchafft Kirchen-Dienern, Nahmen offentlich Zeugnus gebe, daß wir dem Antichriſtiſchen Papſtum von Hertzen feind ſind, und derwegen die unſers lieben Mitbruders Schrifft uns gefallen laſſen, und uns zu derſelben auch, als einer Chriſtlichen, und in GOttes Wort gegründeten Schrifft, bekennen. Alſo Mencelius

Liebe Lutheraner! weil dieſes völlig approbirte Buch des Meiſter Ciliochſen (wie unſere Bauren den Nahmen *Cyriacus* außſprechen) Chriſtlich und in GOttes Wort gegründet ſoll ſeyn/ ſo ſagt mir nur, ich bitte gar ſchön, WO? damit ich wiſſe mich darnach zu richten, dann ich nemme nicht einen jeden Prädicanten-Dreck, wie dieſer iſt, für ein Evangelium an.

Wolt

Wolt ihr dieſes nicht thun, mir zu gefallen, ſo erſuchet wenigſtens den Senior Münden, er ſolle die Pfeiffe, ſo im Pfifferling auff dem Polſter ſteckt, behertzt, ergreiffen, ſein Mündiges Mundſtückel anſetzen, praff drein blaſen, daß ihm das Bå Moll in die Augen ſpritzt, alsdann, völlig illuminirt, die gantze Catholiſche Welt berichten: Warum der hochwürdige Herr General Superintendent Hierony Mencel an ſeinem lieben Mitbruder Cilioch⸗Spangenberg, den GOtt der Allmächtige auß ſeinem Mittel (oder Mansfeldiſchen Prädicanten⸗Regiment) erwecket, und ſo herrliche Genaden geben, ſeye dergeſtalten zum Schelmen worden, daß er offentlich wider ihn geſchrieben, und denſelben verketzert?

Mir iſt die Prädicantiſche Schelmerey ſchon lang bekannt aus ihren Schrifften, davon Martinus Lipenius in Biblio-

liotheca Theologica; Johann Burchard Mencke im gelehrten Lexico vom Mencel und Spangenberg; Chriſtoph Matth. Pfaff in Introd. ad Hiſtor. Theol. Literariam; Joh. Georg Walch in der Einleitung in die Streitigkeiten der Lutheriſchen Kirche; Gottfried Arnold in der Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie und hundert andere in eurer eigenen Secte, anderer nicht zu gedencken, weitläuffige Nachricht gegeben.

Unſern Catholiſchen will ich mittlerweil die Lieb thun und ihnen zeigen, daß dieſes Spangenbergiſche Buch ſeye **eine in GOttes Wort gegründete Schrifft**, wie der Herr General Suppenintendent Mencel, außdrücklich geſchrieben; dann pag. Aa ij. ſtehet Sonnnenklar:

REGNUM SATANÆ ET PAPAE.
2. Theſs. 2. (Das iſt:
Das Reich des Satans und des Papſtes.
2. Theſſ. 2.)

In aller Teuffel Nahmen ſitzt,
Allhier der Papſt, offenbaret itzt,

Daß

Daß er ſey der recht Widerchriſt,
So in der Schrifft verkündigt iſt. *
Mart. Luth. D.

Wann man nun dieſen Martin Lutheriſchen Reim zu der obigen Bildnuß des Papſts mit den Adlers-Füſſen hält; Lutheri Gloß über den I. Verſickel des X. Capitels der Offenbahrung Johannis darzu ſchmiert, alsdann mit einer lieblichen Nachtwächter Stimm, auß einer halb-redlichen Prädicanten Affection, uns zurufft:

GOttes Wort und Luthers Lehr
Wird vergehen nimmermehr,

So

---

* Und dieſer iſt unvergleichlich von Luthero, ohne Hexenwerck, Apoc. X, 1. offenbart worden. Jetzt kommen ſeine Jünger, wollen über den Meiſter ſeyn, und machen ihn zum Schelmen. Leſe oben pag. 516. 2c. 552 2c.

Schneutz dich und lach nit!

Mit Fleiß mache ich dieſe Gloß für freche Prädicanten, dann ich weiß wohl, wo man die Schelmen muß angreiffen, daß es ihnen wehe thue. Ich hab die Kunſt gelernt und bin drauff gewandert. Sie kennen meinen Lehr-Brieff. Sela.

So müſſen wir, es ſeye uns lieb oder leid, bekennen, daß es mit dem Antichriſtiſchen Papſt in der Lutheriſchen Bibel, würcklich ſeine Richtigkeit habe, biß auf die ſtreitige Puncten der alten und neuen Bibel im Lutheriſchen Babel. Apoc. X. O ihr Wacken- und Kieſelſtein-harte Hertzen! Erkennet doch, daß der Papſt auff D. Ambsdorffs Müntze ſeye der leibhafftige Butzen-Mummel! Erkennet, daß er ſeye der Antichriſt mit den Adlers-Füſſen, wie der vom Herrn Mencel hochgeprieſene Flacianiſche Ciliochs ihn abgemahlet! Gedult! bald werdet ihr dieſen Römiſchen Antichriſten ſehen in einer Zwingliſchen Livrée oder Kleidung, außſtaſirt mit zwen galanten Ochſen-Füſſen. Bekehret euch ohne Anſtand zum neuen Evangelio! fragt aber vor allem: wo die ſicherſte, und beſte Herberg ſeye? bey der Augſpurgiſchen Confeſſion? Calviniſchen Formula Conſenſus? oder beym Racauiſchen Catechiſmo? dann mir gilt alles gleich, biß auff weitern Beſcheid, welchen die Blinden-Führer

biß

biß dato vergebens geſucht / ungeacht ich ſo ſchmertzlich darum angehalten im II. Theil des Friß-Vogels am IV. Capitel pag. 505. ꝛc.

Damit Euch, lieben Catholiſchen, die Zeit inzwiſchen nicht lang werde, ſo vernehmet / zum Beſchluß dieſes zweyten Muſters, wer der Herr Cyriac Spangenberg geweſen? und was von dieſem Neu-Evangeliſchen Zwickdarm zu halten?

Johannes Spangenberg / ein abgeſtandener Franciſcaner, der erſte Prädicant zu Nordhauſen in Thüringen, endlich General-Superintendent zu Eißleben, war der ſaubere Vatter offtgemelten Ciliochſen, welcher (gebohren den 17. Junii 1528. zu Nordhauſen) nicht nur ein geſchworner Feind der Catholiſchen Kirchen worden, ſondern er führte ſich dergeſtalten raſend im Lutherthum ſelbſt auf/als er in die Manichäiſche Ketzereyen des Matthiä Flacii Illyrici gefallen, daß er endlich, ungeachtet er General-Decanus zu Mansfeld ware, von dannen, nach vielfältigem Streit,

ent-

entfliehen muſte, da er ſich in denen Kleidern einer Hebamm davon machte.

Hierauf ſchwärmte er einige Zeit herum, kame zuletzt nach Straßburg, allwo er im Jahr 1604. den 10. Febr. drauff gangen.

Ubrigens urtheilen die Gelehrten, nach Auſſag des Herrn Jacob Chriſtoph Iſelin (5.) dieſes von Ihm, daß er zwar ein guter Prediger, aber in Controverſien ſich einzulaſſen **nicht geſchickt, und dabey von groſſem Hochmuth geweſen, der ſeine irrige Meynung,** wann er ſchon deſſen genugſam von ſeiner Widerpart überwieſen worden, **dennoch nicht ändern wollen.**

Und ſo viel von dieſen beyden Schwarmgeiſtern, von welchen ich mich rühmen kan, Bücher zu beſitzen, die ſie ſelbſt verfertiget, oder doch ehedeſſen in ihren Bibliothecken geſtanden,

(5.) In dem Hiſtoriſchen Lexico Tom. IV. fol. 458. Siehe auch Menckens Lexicon der Gelehrten im II. Theil pag. 1110. ꝛc.

und dem Cyriaco Spangenberg zuge-
höret. (6.)

Wer will demnach uns übel nehmen, wann man dieſe und dergleichen ertz-grobe Cujonen noch dieſe Stund, zur Confuſion ihrer blinden Verehrer, natürlich beſchreibt? Schämen ſollen ſich alle ehrliebende Lutheriſche Gemüther ſolcher Martin Lutheriſchen Schand-Canaillen, garſtigen Dreck-Buben und durchſtänckerten Scheiß-Kerl!

Meine Wort ſind hart, ich bekenne es, aber das iſt auch wahr, daß ich ihnen nicht unrecht thue, keineswegs zu viel, wohl aber viel zu wenig. Wir haben etwan gehöret die abſcheuliche Sau-Zotten des Spangenbergs und ſeines Lehrmeiſters, des Luthers. Wann man nun über dieſes dabey hören muß, daß der Spangenberg ſeye von GOtt hierzu erwecket und mit herrlichen Gaben ausgerüſtet worden, Lutherus aber gar der durch den Himmel-fliegende

(6.) Siehe den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 71. 72. und den IV. Theil, pag. 730. 731.

de Engel geweſen ſeye, deme der Heil. Geiſt alles eingegeben, daß er demnach Chriſtus Mund worden und lauter Chriſtus Wort geredet habe; O ſo ſchüttlen wir den Kopff und ſagen: Nein. Ich ſetze noch darzu: pfuy Teuffel! Wer mir Lutheriſcher Seits, will ein ſaures Geſicht machen, der leſe zuvor, was hier folget:

Im Jahr CHriſti 1527. regierte die Peſtilentz zu Wittenberg in Sachſen, und raffte die Menſchen hinweg, † ware alſo ein groſſer Jammer; welches jedermann wohl ſolle mercken, Ich bitte Sie.

Doctor Luther ſelbſt ware dazumahl kranck, nicht zwar an dieſer gifftigen Seuche, und hatte Verſuchungen oder ſchwere Anſtöß vom Teuffel, wie er ſelbſt erzehlet; zu dieſem kame noch ein hefftiges Zahnwehe; welches abermahl wohl zu mercken.

D. Luthers Käthe ware zu der nem-

 lichen

† Davon ſehe eine rare Gedächtnuß-Müntze im II. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 704. rc.

lichen Zeit groß ſchwanger, hatte kein Ziehl mehr, ihrer Rechnung nach, und verlangte, daß man ſolle für ſie betten; auch dieſes beliebe man wohl zu bedencke̅.

Alle dieſe betrübte Zeitungen und gefährliche Umſtände ſchrieb D. Luther ſelbſt nacher Torgau an D. Juſtus Jonas, Predigern daſelbſt, wie alles dieſes außdrucklich zu leſen in dem zweyten Theil der Epiſteln oder Brieffen Lutheri (welche Johannes Aurifaber, Sachsweimariſcher Hoff-Prediger, ein Ertz-Lutheraner A. 1565. zu Eißleben drucken ließ *) an dem 353. Blat auf der zweyten, und an dem 354. Blat auff der erſten und anderen Seiten.

Wer

---

* *Titulus Tomi Secundi Epiſtolarum Lutheri integer ſic ſe habet*: SECUNDUS TOMUS EPISTOLARUM Reverendi Patris Domini Doctoris *Martini Lutheri*, continens ſcriptas ab Anno Milleſimo quingenteſimo vigeſimo ſecundo, uſque in annum vigeſimum octavum, *A Johanne Aurifabro* collectus. *Eisleben*, excudebat *Andreas Petri*. Anno M. D. LXV. *in quarto*. 3. Alphabet und 8. Bogen ſtarck ohne die Dedication.

Wer ſolte ſich nun einbilden oder nur traumen laſſen, daß Lutherus, der Apocalypſiſche Engel, Werckzeug des Heiligen Geiſtes und Mund CHriſti, bey ſo Geſtalt der Sachen, ſolte etwas reden und ſchreiben, welches nachgehends der gantzen Welt durch den offentlichen Druck mitgetheilt worden, wodurch nicht nur ſeine Widerſächer ſich nothwendiger Weiſe ärgern, ſondern ſeine Anhänger ſelbſt, wann ſie nicht gar alle Scham verlohren, drůber errőthen und ſchämen műſſen; und doch iſt es geſchehen; ſeine eigene Wort lauten alſo:

DOCTORI JUSTO JONÆ

Gratiam & pacem per CHRISTUM. (... Nondum reſtituit me Dominus priſtinæ valetudini ex integro, quin adhuc permittit me, juxta Conſilium bonæ ſuæ voluntatis Angelo Sathanæ, ut me cædat & tentet, neque tamen interim deeſt Dominus adjuvans & protegens. Acceſſit ante duos dies vehemens dolor gingivarum &c. De peſtilitate noſtra hoc accipe &c. Das iſt:

Genad und Friede durch Chriſtum. Der HErr hat mir meine vorige Geſundheit noch nicht völlig ertheilet, ja er überlaſſet mich noch, nach dem Rath ſeines guten Willens, dem Sathans Engel, daß er mich ſchlage und verſuche, inzwiſchen iſt dennoch der HErr mit ſeiner Hülffe und Schutz bey mir. Zu dieſem kame vor zweyen Tagen ein hefftiger Schmertzen in mein Zahn-Fleiſch ꝛc. von unſerer Peſtilentz berichte ich dieſes, daß ꝛc.

Biß hieher gehet es alſo, daß es zu verwundern, wie ihme Krancken, mit Zahn-Schmertzen überfallenē, vom Teufel angefochtenen und geplagten Mann, ſo gar in Peſt-Zeiten, noch hätte können einfallen ein ſolcher ertz-grobe Lotter-Buben Beſchluß ſeines Brieffs, welcher alſo lautet:

Benè vale. Salutabis tuum Dilectative, multis baſiis, vice mea & JOHANNELLI MEI, qui HODIE didicit flexis poplitibus SOLUS in OMNEM ANGULUM CACARE. imò CACAVIT VERE IN OMNEM ANGULUM MIRO NEGOTIO.

Alio-

Alioqui plura ad te mandaſſet, ſi otium illi fuiſſet, mox enim BALNEATUS dormitum abivit. Mirari deſines, quod de CACANDO ſcribo, aliàs de aliis ſcribam. Salutat te *mea Ketha*, & orare pro ſe rogat puerpera propediem futura, CHRISTUS aſſit..... ſaluta *Ketham tuam* & omnes. Sabbatho poſt Lucæ. M. D. XXVII.

Martinus Lutherus.

Das iſt: Lebe wohl. Grüſſe deinen Dictative * mit vielen Küſſen in meinem Nahmen und meines Hånſichens wegen, welcher heut gantz allein lernte nieder-höcklen und in alle Wincken ſcheiſſen, ja auch mit wunderbarer Beſchåfftigung wahrhafftig in alle Winckel ge-

* Was Dictative für eines Baſtarts Nahmen ſeye, weiß ich nicht, bilde mir aber ein, daß Luther den jungen Juſtel habe gemeinet, von welchem ich oben pag. 579. Meldung gethan.

geſchiſſen hat, ſonſt hätte er noch mehrers an dich berichten laſſen, wenn er ſo viel Zeit gehabt dann jetzt wird er gebadet, und darnach gehet er gleich ſchlaffen. Höre auf dich zu verwundern, daß ich dir vom Scheiſſen ſchreibe, ein ander mahl ſchreibe ich dir von etwas anderſt. Meine Käthe laßt dich grüſſen und bittet für ſie zu betten, als welche in kurtzem wird Kindbetterin werden, † Chriſtus ſtehe ihr bey ꝛc. Grüſſe deine Käthe * und alle. Am Samſtag nach Lucas Tag 1527.

Martin Luther.

Zwölff Täg darnach nemlich an aller See-

---

† Und dieſes geſchahe den 10. December, da ſie mit einer Tochter nieder kommen, welche Eliſabeth getaufft worden, es ſtarb aber, zu ſeinem gröſten Glück, den folgenden Sommer 1528. Lutherus Tom. II. Epiſt. pag. 362. a. 385. a. b

* Hätte ich ehnder Nachricht von dieſer Köchin gehabt, ſo wäre ſie des Melanchtons Crappen Cätherle oben im erſten Theil pag. 426. aufm Fuß nachgefolgt.

Seelen Tag ſchriebe er dem Juſtus Jonas wiederum von wichtigen Sachen, (7.) worinnen er ihme meldet, daß ſein Hänſichen bereits acht Tag kranck ſeye. Der Beſchluß dieſes geiſtreichen Brieffs iſt, wie folgt: Ketha mea te ſalutat &c. Salutat te Pomeranus hodie CACATOR purgandus factus. CHRISTUS nobiſcum. Amen. M. D. XXVII. feria ſecunda poſt omnium Sanctorum.

T. Martinus Lutherus.

Das iſt: Meine Käthe laſſet dich grüſſen, ꝛc. es grüſſet dich auch Pomeranus * **welcher heut ein purgieren, der Scheiß-Kerl worden. Chriſtus ſeye mit uns. Amen.** 1527. den erſten Tag nach Allerheiligen.

Dein Martin Luther.

Xx 5 Ein

(7.) Tom. II. Epiſtolarum pag. 356. b. 357. a. JOHANNELLUS meus, *inquit* jam octiduo ægrotat.

* Wer der Scheiß-Kerl D. Pomer eigentlich geweſen, findeſt du im I. Theil pag. 514. ꝛc.

Ein purgirender Scheiß-Kerl und Chriſtus werden hier zuſammen geſetzt von dem Ertz-Lotter-Buben Luthero, den die Prädicantiſche Beſtien noch dörffen nennen einen Mann GOttes, einen theuren Rüſtzeug des H. Geiſtes, einen dritten Eliam, einen mitten durch den Himmel fliegenden Engel, einen Göttlichen Luther, Chriſtus Mund ꝛc. ja ſie dörffen uns noch ſchmähen und übel nachreden, wann wir nicht ehrwürdig von dieſer durchteuffelten Schand-Canaille reden und deſſen Dreck mit ihnen anbetten, wie er prophezeyet, wann er geſagt: (8.) ADORABUNT NOSTRA STERCORA

Sie werden unſern Dreck anbetten.

(8.) Tom. I. Lat. Colloquiorum Menſalium pag. 149. b. Siehe auch die teutſche Tiſchreden Lutheri Eißlebiſchen Drucks fol. 489. a. Franckfurtiſchen vom Jahr 1568. fol. 354. b. vom Jahr 1593. fol. 347. b. Dreßdiſchen fol. 748. a. im Capitel von Fürſten und Herren.

Trutz allen Teufflen und Prädicanten gebotten, daß ſie dieſen Text laugnen!

Luther und ſeine Zuchtlen, zum Exempel: der Nicolaus von Ambsdorff, Juſtus Jonas ꝛc. waren lauter ſolche dreckete Sau-Hund, ſonſt wurden ſie einander ſolche garſtige Zotten nicht zugeſchrieben haben. Doch was ſage ich vom Zuſchreiben? Luther brachte ſeiner Kinder Winckel-Scheiſſen und andern Dreck gar auff die Cantzel, und ſpeißte ſeine Zuhörer, die Säu (wie er ſie hievor pag. 533. ꝛc. 542. genennet) damit ab, welches ich oben pag. 504. 505. aus ſeiner Hauß-Poſtill probirt. Trutz allen Prädicanten gebotten, daß ſie es können laugnen!

Hieher gehört noch der Brieff, welchen Luther an den Ambsdorff geſchrieben und alſo angefangen: (9.) Gratia & Pax. Non de Cloaca papyrum ſumo, quemadmodum Jonas noſter, qui te nihil

(9.) Tom. II. Epiſtolarum pag. 271. a.

hil pluris æſtimat, quam ut dignus ſis: qui ſchedas natales, hoc eſt, de natibus purgatis legas. &c. Das iſt: Genad und Fried. Ich nehme kein Papier vom Scheiß-Haus, wie unſer Jonas, welcher dich nicht höher achtet, als daß du würdig ſeyeſt zu leſen Zedel zum Ars-Wiſch, das iſt, an welchen man den Ars gebutzt hat. ꝛc. Witteberg, Freytags nach Dorothea 1525.

Martinus Lutherus.

Und von dieſen drecketen Budel-Hunde ſollen wir noch mit allem Reſpect, höflich, leutſeelig und ehrwürdig reden? Nein! Wo ſtehet das geſchrieben? Liebe Prädicanten! In meiner Bibel warlich nicht. Obs aber geſchrieben ſtehe in der Juden Bibel, die der Sau unterm Schwantz ſtehet, wie des göttlichen Luthers Chriſtus-

Mund

Mund redet, (10.) oder dem Teuf-
ſel im hindern Loch, wie der Apo-
calypſiſche hEngel abermahl ſagt, (11.)
das weiß ich nicht; grobe Prädican-
ten mögen daſelbſt nachſuchen, und da-
mit holla.

§. 11.

Muſter der Lutheriſchen Prädi-
canten ꝛc. ꝛc. Höfflichkeit in Con-
troverſien ꝛc. wider uns, mit
einigen Anmerckungen.

Doctor Conrad Dannhauer / ein be-
rühmter Lutheriſcher Theologus, nen-
net unſere Gottesgelehrte (1.) außdruck-
lich

(10.) Tom. VIII. jen. fol. 83. a. Nov. Edi-
tionis fol. 74. b. 75. a. Tom. V. Witt. germ.
fol. 479. a. Tom. VIII. Alt. fol. 238. a. von den
Juden und ihren Lügen.

(11.) In den Tiſchreden Eißlebiſchen
Drucks fol. 560. b. Franckfurtiſchen Drucks
A. 1568. fol. 406. b. A. 1593. fol. 399. im Ca-
pitel von den Juriſten unter dem Titul: daß
man heimlich Verlöbnis nicht billigen
noch geſtatten ſoll.

(1.) In Stylo vindice pag. 284.

lich: BABYLONICI SCORTI LENONES. Kuppler der Babyloniſchen Huren.

Ja er ſagt ohne Scheu (2.) **daß die Römiſche Kirche ſeye jene Babyloniſche Hure, welche Johannis Offenbahrung abmahlet ꝛc.**

Und hierzu ſollen wir ſchweigen, oder wenigſtens zuckerſüſſe Wort reden: das gehet nicht an. Wie nun dieſer redet, eben ſo bellen auch andere. Neue Sachen her!

Anno 1717. im zweyten Lutheriſchen Jubel-Jahr kame zu Alborg, einer Biſchöfflichen Reſidentz-Statt auf der Halb-Inſel Jütland in Dännemarck, von ſeiten der Hohen Obrigkeit ein Bild herauß, worauf unter anderen zu ſehen ware der Papſt auf einem Seſſel, über wel-

(2.) Ibidem pag. 76. von dieſem Mann, ſiehe den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 748. ꝛc.

welchem dieſer Vers geſtanden: (3.)

Degener in caudam qui fuit ante Caput.

Das iſt:

Welchen man ehedeſſen angeſehen für das Haupt, den haltet man jetzund für den Schwantz.

Wann ich anjetzo wurde ſagen, daß dieſes eine Läſterrede ſchamloſer Spitzbuben ſeye, ſo müſte ich flux, als ein groſſer Läſterer, durchgehächelt werden. Siehe! ſo gehts, der Wolff betrübet kein Waſſer.

Zu Jena ſchleppte man ſich A. 1717. mit einem unſinnigen Vers ꝛc. (4.) auf einer zweylöthigen ſilbern Jubel-Müntz. Auf der einen Seiten waren dieſe Worte, überaus kunſtreich zuſammen buchſtabirt, zu leſen:

Wo iſt der Ort? Da IEſVs ſpraCh zVM IVngern. Matth. IX, 37.

SICh NAhet VnD ſpraCh zVM IVngern Luc. XXIV, 15. 17.

Uber alle maſſen ſubtil und ſpitzfindig rund iſt dieſes; dann aus dem erſten Text entſpringet die Jahrzahl des erſten Lutheriſchen Jubel-Jahrs

---

(3.) Erneſt Salomon Cyprian Hilaribus Evangelicis oder Theologiſch-Hiſtoriſchen Bericht vom II. Evangeliſchen Jubelfeſt im I. Theil, 2. Capitel fol. 64.

(4) Cyprian. l. c. im III. Theil, Tabellâ III. Num. 10. fol. 50. 51.

Jahrs 1617. da die Lutheriſche Lehr und Glaube würcklich 100. Jahr alt worden, welche Genade unter 10000. Lutheriſchen Hebamen kaum einer widerfahren, daß ſie ſo viele Jahr ihre Handthierungen getrieben.

Aus dem andern Text kommt die Jahr-Zahl des zweyten Lutheriſchen Jubeljahrs 1717. mit Butzen und Stiehl heraus, ſonderlich, wann in beyden mit Haaren darzu gezogenen Bibel-Sprüchen, die doch ſauber nichts heiſſen in dieſen Umſtänden, daß gefolterte und geräderte teutſch zum jungern vor Meiſter und Geſellen bey der teutſchen Geſellſchafft zu Leipzig zollfrey paſſirt, daran ich aber ſtarck zweiffle, weilen es ſo gar wider die Lutheriſche Bibel ſelbſt grob ſchlegelt. Doch das ſind Kleinigkeiten, welche ein voller Bauer nicht in Obacht nimmt. Das groſſe M ware nöthig Mendaci Miniſtello zum Handwerck.

Das Beſte hätte ich ſchier vergeſſen, da aus den erſten Sylben der Worten IEſus und NAhet unvergleichlich ſauber die Geburts-Statt hervor kommt, wo dieſe kluge Narrheit geworffen worden, nemlich JENA. Wanns nicht gedruckt wäre, ſo könnte man zweifflen, ob eine menſchliche Vernunfft zu Jena auff dem Parnaſſo capabel ſeye ſolches

in einem Futer von freyer Hand zu machen. Groß iſt die Weißheit der Tuch-Bleicher!

Aber das iſt noch nichts, auff der andern Seite der Jubel-Müntz erſiehet man den Parnaſſum, oder den bekannten Muſen-Berg, in Phocide, wie er von den Poeten pfleget vorgeſtellet zu werden, auf deſſen hohen Spitzen der Pegaſus oder das geflügelte Pferd erſcheinet, und dabey die neun Muſen mit ihren Inſtrumenten ꝛc.

Die Umſchrifft entwirfft nicht allein die Jahrzahl des uralten zweyhundert jährigen Jubiläi des Lutherthums, 1717, ſondern entdecket auch dasjenige, worüber ſich die Jenaiſchen Muſen unter andern vergnüget bezeugen, wann es heiſſet:

De *Papa* InterItV sIC JVbILat aLMa JenensIs. Das iſt:

Der Jeniſchen Muſen Freuden-Klang,
Erſchallt bey des Papſts Untergang.

Feigen! Feigen ihr Buben! der Papſt ſtehet noch aufrecht, und wird ſtehen bleiben, Euch, allen Ketzern und Teufflen zum gebrannten Hertzenleid biß an das Ende der Welt. Wann euch aber dieſe Wort zu hart vorkommen, ſo will ich euch zugefallen gelindere Seiten auffziehen, welche ich von eurem göttli-

chen Luther entlehnet und die Lauten aus ſeinem Chriſtus Mund (den ihr Kerl reſpectiren müſſet!) mit Veränderung des Nahmens Ingolſtat in den Nahmen Jena, alſo: (5)

Höret ihrs, ihr groſſen, groben Eſels-Köpff zu Jena . . . Vos eſtis Lux Mundi ihr ſeyd der Dreck in der Latern. Mit dieſen Martin Lutheriſchen Chriſtus Worten nemmt vor lieb biß auf weitern Beſcheid.

Zu Augſpurg ware die unſinnige Jubel-Läſter-Art ſonderbar im Jaſt Anno 1717. Unter andern Prädicantiſchen Lauſereyen beſitze ich ein ſogenanntes offentliche Denckmahl in dieſem durch GOttes Gnade nunmehro frölichſt erleb-

---

(5.) Wider das Verdamnuß, der Univerſität Ingolſtat auf den 5 und 8. Articul. Tom. II. jen. germ. fol. 435. b. 436. b. Tom. VII. Witt. germ. fol. 415. b. 416. a. Tom. II. Alt. &c.

erlebten Jubel-Jahr. Die Paßquill iſt den Herren Burgermeiſtern, und ſämbtlichen Rath, ꝛc. dedicirt. Mein Exemplar iſt auf dem Titul nicht mehr gantz, kan alſo nicht wiſſen, welcher Schelm ſolches gezimmert; dem ſeye, wie ihm wolle, der Anfang lautet alſo:

Chronoſticha in Annum Jubilæi 1717.

DeM GottLoſen Iſt GOttes VVort
eIn reChter GreVL.

Des groſſen GOttes Wort war faſt nicht
mehr zu finden,
Lutherus dieſes hat als dann hervor ge-
bracht,
Ließ ſich an die Gebott des Antichriſts
nicht binden,
Weil dieſer Gottes Wort zu einem Greul
gemacht.

Urtheilet nun, liebe Catholiſche! mit ſolchen unerweißlichen Läſterungen ſtürmen die Prädicanten unſere Kirche, wann nun ich oder ein anderer ſich darwider reget, und probirt, daß ihr vorgeben Schelmiſch erlogen, indeme nur in Augſpurg, vor der ewig vermaledeyten Deformation, die teutſche Bibel vielfältig gedruckt worden, als

nemlich Anno 1477. durch Antonium Sorg. Item: Anno 1480.

Anno 1483. da Luther geboren worden, wurde die Bibel zweymahl in teutſcher Sprache zu Augſpurg gedruckt. Ferners A. 1487. in zwey quart-Bänden, wie auch A. 1490. daſelbſt; und dann abermahl A. 1494. 1507. 1518. wie alles dieſes der Lutheriſche Herr Chriſtian Friderich Boerner ein Doctor und Profeſſor Theologiå ſattſam erwieſen, (6) wann, ſage ich, unſer einer ſich, nur ein wenig hiebey reget und triſchackt die verlogene Ertz-Låſterer verdienter Maſſen, ſo fangen ſie einen ſolchen Lårmen an, als wann der Rhein ſelbſt in vðlligem Brand wåre, worüber ich zwar lache und die unſinnige Ketten-Hund darzu außſpotte, zum Exempel:

Wann der Augſpurgſche Sathans-Sclav ſagt:

DeM GottLoſen ꝛc. ſo nehme ich

(6.) In der vermehrten Bibliotheca Sacra unſeres P. Jacobi le Long Part. II. Cap. IX. pag. 160. ꝛc. 185. ꝛc.

ich die drey Zahl-Buchſtaben D. M. L. bereitwilligſt der Ordnung nach an, und ſage:

DeM GottLoſen (Doctor Martin Luther) ware GOttes Wort ein rechter Greul,

Sonſt hätte er die Epiſtel Jacobi in den erſten Vorreden über ſein Neues Testament kein Ströerne Epiſtel oder Stro-Brieff geſcholten, nebſt andern außgemuſtert und verworffen, da er ſo gar von der Offenbarung Johannis ſich erfrechet zu ſagen: Endlich, halte davon jedermann, was ihm ſein Geiſt gibt, mein Geiſt, kan ſich in das Buch nicht ſchicken. Woraus ich den Schluß mache, daß Luthers Geiſt geweſen der Hölliſche Geiſt, weilen er ſich nicht ſchicken konnte in das Buch des Heiligen Geiſtes, dafür es heutiges Tags in der Lutheriſchen Sect angenommen wird.

Wer des Doctor Luthers an GOttes Wort verübte greuliche Gottloſigkeiten nicht ſelbſt leſen kan in den erſten Vorreden über ſein Neues Teſtament, welches dermahlen rarer iſt, als rar, weilen der Teuffels-Dreck nachgehends außgelaſſen worden, der findet ſolches getreulich im III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 600. ꝛc. 992. ꝛc. † Leſe und vertheile!

Zu Hamburg haben die Prädicanten Anno 1717. den 31. Oct. in ihren Kirchen durchgehends nach geſetzte Lateiniſche Präfation wider den Papſt offentlich geſungen, woraus erhellet die Boßheit des Teuffels und ſeines geſchwornen Anhangs: unſere Gelehrte können ſie wohl betrachten. Die Ketzer-Advocaten und Tadler der ernſtlichen Controvers-Bücher, welches gemeiniglich unbeleſene Eſel ſind oder ſonſt ſtumme Hund, die nicht bellen können & reliqua, ſollen dabey GOtt die Ehr ge-

† Siehe im Regiſter des IV. Theils meiner Merckwürdigkeiten das Wort: Schrifft.

geben, und urtheilen: Ob mir zu verargen, wann ich kein Blat vors Maul nemme, ſondern alles gut teutſch heraus ſage, wie es die truckene Wahrheit mit ſich bringet, und nothwendig erfordert, bey dieſen gefährlichen letzten Zeiten, da alle Ketzer wollen Ritter an unſerer Kirche werden, obſchon ſie ſelbſt nicht wiſſen, was ſie glauben, wie der Breitinger zu Zürch, der Maichel zu Tübingen und andere Läſterer mehr, die ich bißdato genennet und mit der bittern Wahrheit praff gezwagt.

In deſſen lautet die Hamburger Prädicanten Präfation bey ihren teutſchen Micheln † auff latein alſo: (7.)

† Die Buben beſchnarchen uns Catholiſche wegen dem Lateiniſchen Geſang in der Kirchen nicht ohne Läſterung. Mein! Was verſtehen dann die Hamburgiſche Schuhknecht und andere davon, wann dieſe Präfation geſungen wird?

(7.) *Ern. Sal. Cyprian* im Theologiſch-Hiſtoriſchen Bericht des I. Theils Cap. 92. fol. 824.

Præfatio Conſecrationis.

A. * Dominus vobiſcum,
Chorus. *Et cum Spiritu ſuo.*
A. Surſum corda.
Chor. *Habemus ad Dominum.*
A. Gratias agamus Domino Deo noſtro.
Chor. *Dignum & juſtum eſt.*
A. Vere dignum & juſtum eſt, æquum & ſalutare, te quidem Domine, omni tempore, ſed in hoc potiſſimum die glorioſius prædicare, *quo Papam toti orbi revelaſti Romanum*, QUI VERE EST ANTICHRISTUS & FILIUS PERDITIONIS, *& Eccleſiam ab ejus tyrannide tuam mirabiliter liberaſti*, & ideo cum Angelis & Archangelis, cum Thronis & Dominationibus, cumque omni militia cœleſtis exercitûs, hymnum gloriæ tuæ canimus, ſine fine dicentes:

Chor. *Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Zebaoth, pleni ſunt cœli & terra Majeſtatis gloria tua.*

Hæc cecinerunt Nebulones Miniſtelli in hara ſua grunnitu blaſphemô & ululatu infernali, qui tamen hactenùs vagantur incertiſſimi in mania ſua Luderano-Hæretica

*. A. *id eſt*: Antiſtes. *Hoc nomine ſuperbiunt Sathanæ Simioli.*

tica : UTRUM ANGELUS FORTIS Apocalypſeos Decimo SIT PAPA ROMANUS ? An verò JESUS CHRISTUS ? Reſpondete vos meretriciâ fronte infames Sycophantæ Hamburgenſes ! Prædicalumniantes indigito, mendaciorum Architectos, proterviſſima illa Sathanæ Mancipia. *An me intelligitis* ?

Zu Nordhauſen in Thüringen, wo der Lutheriſche Kirchen-Lieder-Krieg entſtanden, hat der Pfarrer bey dem Jubel Feſt A. 1717. eine teutſche Präfation vor dem Hohen Altar (a) geſungen dieſes Inhalts : (8.)

Pfarrer.

Der Herr ſey mit Euch !

Die Gemeinde.

Und mit deinem Geiſt ! (b)

(a) Hieſiger Orthen wiſſen unſere Herren Lutheraner nichts von einem Hohen Altar in ihren Kirchen, worinn weiters, nebſt der Cantzel, nichts auſſer-ordentliches vorkommt, als Tiſch und Bänck, wie in ꝛc.

(8.) *Cyprian* l. c. Cap. 63. fol. 628.

(b) Zu Hamburg wurde der Prädicant um dieſes gematſcht, da es geheiſſen : Et cum Spiritu ſuo. Und mit ſeinem Geiſt. Indeſ-

Pfarrer.

Unſere Hertzen in die Höhe,

Gemeinde.

Haben wir zu dem Herrn.

Pfarrer.

Wir ſagen Danck dem Herrn unſerm Gott.

Gemeinde.

Es iſt billig und iſt recht.

Pfarrer.

Warlich es iſt billig und recht, nützlich und heylſam, daß wir dich, HErr, Allmächtigen GOtt, allezeit loben und dancken, und ſonderlich in dieſer Zeit höchlich preiſen, da wir mit Freuden uns erinnern, wie du uns aus der Finſternis errettet haſt. Da du vor zweyhundert Jahren, deinen auſſerwöhlten Rüſtzeug Lutherum erwecket haſt, daß er das wahre Liecht des Evangelii herſtellen möchte. Wir ſind nunmehr der Blindheit entgangen ꝛc.

Ja freilich! Wie Judas dem Strick. Wir haben es etwan geſehen bey der verdammten Comödie, ſo ihr mit dem ſtarcken Engel Apoc. X. geſpielt, durch Anführung eueres unſinnigen Rüſtzeugs Lutheri.

Ei-

---

deſſen fuhr er fort auß Antrieb eines andern, davon oben pag. 360. 366. ꝛc. ein mehrers zu leſen.

Eine Schande iſts, daß man noch mag dieſen durchſtänckerten Scheiß-Kerl mit Nahmen nennen, und ſich des Läſterlichen Unflats rühmen! Welcher nicht nur von ſeiner Kinder Winckel-ſcheiſſen an Juſtum Jonam geſchrieben, und darnach auff offentlicher Cantzel geprediget, wie ich oben erwieſen, ſondern der garſtige Sau-Peltz ſchrieb Anno 1527. gar an den bekannten M. Johannem Agricolam, ſeinen damahligen guten Freund, daß ſeine Käthe gekotzt habe: (c) Ketha mea VOMIT ſchreibt er, das heißt gut Martin Lutheriſch teutſch grob heraus: **Meine Käthe kotzet.** Und von ſeinem Hänſichen ſagt er daſelbſt: Joannellus meus lætus & robuſtus eſt, atque homo vorax ac bibax, Deo Gratia. Mein Hänſichen iſt luſtig und ſtarck, der, Gott ſeye Danck, **braff freſſen und ſauffen kan.** Iſt alſo kein Wunder, daß dieſes junge Luder alle Winckel voll geſchiſſen, wie ſeines Vatters Chriſtus Mund uns berichtet hat. Genug von dieſen Säuen.

§. 12.

(c) Tom. II. Epiſtolarum pag. 333. b.

§. 12.

Von der Schreib und Redens-Art Johannis Calvini ꝛc. und des Heidelbergiſchen Catechiſmi, mit Anmerckungen.

Zum voraus bekenne ich, daß Calvinus zwar geweſen ein gifftig-läſternder Ertz-Ketzer, aber dabey muß ich geſtehen, daß er kein ſo grober ſ. v. Dreck-Jodel wäre, wie der General Flegel Lutherus, deſſen raſende Hunds-Goſche immer nach Miſt geſtuncken, wie ichs probirt. Trutz ſeye hiemit ſeinen Schutz-Engeln noch einmahl vor der gantzen Chriſtenheit gebotten, daß ſie mit Wahrheit **nein** darzu ſagen!

Alle Schmähe und Läſterwort, die Calvinus hin und wieder ausgeſtoſſen wider uns, da er mit Narren, Affen, Hunden, Eſeln Abgöttern, Antichriſten um ſich geworffen, übergehe ich, kürtze halben, mit Fleiß, und ſetze nur die hier folgende greuliche Läſterung, zu einem Haupt-Muſter, anhero, (1.) dieſes Inhalts:

Ad homines autem ſi veniamus, ſatis ſcitur, quales reperturi ſimus Chriſti Vicarios: *Iulius* ſcilicet, & *Leo*, & *Clemens*, & *Paulus* Chriſtianæ fidei

(1.) Lib. IV. Inſt. Cap. VII. §. 27. pag. 406. b. Editionis Genevenſis An. M. DC. XII.

fidei columnæ erunt, primique Religionis interpretes, qui NIHIL ALIUD de Chriſto tenuerunt, niſi quod didicerant in ſchola *Luciani*. * Sed quid tres aut quatuor Pontifices enumero? Quaſi verò dubium ſit, qualem Religionis ſpeciem PROFESSI SINT jampridem PONTIFICES CUM TOTO CARDINALIUM COLLEGIO, & hodie PROFITEANTUR. *Primùm enim arcana illius Theologiæ, quæ inter eos regnat, Caput eſt*, NULLUM ESSE DEUM. *Alterum*, QUÆCUNQUE de Chriſto ſcripta ſunt ac docentur, MENDACIA ESSE & IMPOSTURAS. *Tertium*, Doctrinam de futura vita & ultima reſurrectione, MERAS ESSE FABULAS. d. i: Wañ wir aber auf die Perſohnē kommen, ſo weiß man wohl, was wir für Statthalter Chriſti finden werden, nemlich da werden ſeyn Julius, Leo, Clemens und Paulus die fürnemiſte Säulen des Chriſtlichen Glaubens, und die obriſte Lehrer der Religion, **welche nicht mehr von Chriſto gewußt haben,** als

* LUCIANI, hoc eſt: CALVINI; Non enim per Anagramma duntaxat, ſed re verà *Calvinus* eſt *Lucianus*, illuſor blaſphemus, ut patet *lib.* 3. *Inſtit.* Cap. XXIIII. §. 13. pag. 347. a.

als was ſie in der Schul Luciani gelernt.

Was ſag ich aber allein von drey oder vier Päpſten, ſo doch jedermann wohl weiß, was für einen Schein der Religion vorlängſt bekennet haben die Päpſt, ſammt allen ihren Cardinälen, und noch heut bekennen: Dann der erſte Artickel der geheymen Theologia, ſo ſie unter ſich haben, iſt dieſer: Daß kein GOtt ſeye. Der zweyte: Daß alles, was man von Chriſto ſchreibt und lehret, Lügen und Betrügereyen ſeynd. Der Dritte: Daß die Lehre vom ewigen Leben und Auferſtehung der Todten lauter Fablen wären.

Cal-

Calvinus ſahe wohl, daß er hiemit überteuffliſch gelogen, dahero ſchmierte er nachgeſetzte Wort noch an: Non omnes ita ſentiunt, & pauci ita loquuntur. Fateor. *Jampridem tamen* HÆC ORDINARIA ESSE COEPIT PONTIFICUM RELIGIO. Das iſt: Nicht alle ſind dieſer Meynung, und wenig reden alſo. Ich geſtehe es. **Jedoch hat dieſes ſchon lang angefangen die ordentliche Religion der Päpſten zu ſeyn.**

Ihr ehrliche Calviniſten, werdet mich hoffentlich keinen Läſterer ſchelten/ wann ich den Calvinum einen ehrloſen Schelmen hierüber heiſſe, weilen er ſolches ohne Probe darff ausſprengen, **für die ordentliche Religion der Päpſten.** Ein Schelm redet dieſes ohne gültigen Beweiß! Merckts! Ich bin nicht böß.

Das iſt wohl wahr und bleibt wahr, daß derjenige, ſo der Lehr Calvini glaubt, nicht nur ein ſpöttiſcher Lucianus und Religions Verächter werde, ſondern gar ein völliger Atheiſt, wie ich noch unlängſt unwiderleglich dargethan. (2.) Auch dieſes mercket wohl!

Der

(2.) Siehe den erſten Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 873, 877. 2c.

Der Meiſter Ulrich Zwingel, Calvini Vorläuffer, ware nicht beſſer; und weilen ja der Teuffel mitten unter den Zwinglianern ſolche Bößwicht auffgetrieben, welche Lutherum wider mich verthätigen, derowegen ſoll und muß auch D. Luther, in meinem Nahmen, der gantzen Welt von neuem bekannt machen, was Zwingel für ein Eſel und Läſterer geweſen.

Zum voraus ſage ich mehr nicht, als nur dieſes: wann D. Luther die Wahrheit geſchrieben, ſo habe ich meinen Zweck erreicht und dargethan, daß Zwingel ein Eſel und Läſterer geweſen, deme man unſerer Seits folglich nicht Urſach hat zu ſchmeichlen.

Wann aber D. Luther die Wahrheit nicht geſchrieben / ſondern auff ihren Patriarchen ſchändlich gelogen, ſo ſollen mir die Zürcher Cenſores ſagen, warum ſie ſo unſinnig geweſen, daß ſie des Breitingers Schutz-Schrifft für Lutherum approbirt?

Hier muß der Teuffel oder den Luther geritten haben, oder den Zwingel und die Zürcher Cenſores. Da iſt kein Mittel! Jetzt mercket auff!

Im Jahr 1527. den 29. Dec. ſchrieb D. Luther von Torgau nacher Schwäbiſch-Hall an ſeinen Freund D. Johann Brentzen,

Prediger daſelbſt: (3) Miror quid hominis ſit Zwinglius, qui *tam rudis* ſit Grammaticæ, & Dialecticæ, ut taceam alias artes. Das iſt: Mich wundert, was Zwingel für ein Mann ſeye, der **ſo gar ungelehrt** in der Grammatic und Diſputier Kunſt iſt, anderer Künſten zu geſchweigen.

Anno 1528. den 28. Mertz ſchrieb Luther an Wenceslaum Lincken. (4) In Dialectica, ſaltem naturali, Zwingel ſic eſt rudis, UT ASINO QUEAT COMPARARI. Das iſt: Der Zwingel iſt, ſo gar in der natürlichen Kunſt zu diſputiren, alſo ungelehrt, **daß man ihn mit einem Eſel kan vergleichen.**

Das Jahr zuvor ſchriebe er ſchon einmahl an den Lincken von des Zwingels Unſinnigkeit, Raſerey, Tobſucht und Dräuen. Zvvingel, *inquit*, (5) unà cum libello ſuo vaniſſimo Epiſtolam quoque ad me miſit, manu ſua ſcriptam, dignam ſc: illo ſuperbiſſimo ſpiritu, ita modeſtiſſimè furit, ſævit, minatur ac fremit, ut mihi videatur irrecuperabilis etiam

(3) Tom. II. Epiſtolarum pag. 361. b.
(4) Tom. II. Epiſt. pag. 374. b.
(5) Tom. II. Epiſt. pag. 332. a.

manifeſta veritate convictus. Das iſt: Der Zwingel hat mir mit ſeinem allerleichtfertigſten Buch zugleich einen Brieff, von ſeiner eigenen Hand geſchrieben, zugeſchickt, welcher des Teuffels werth iſt, in dieſem tobet, wütet, dreuet und brummet er ſo beſcheiden, daß er mir vorkommet, als ſeye alles an ihm verlohren, wann er auch durch die offenbare Wahrheit überwunden wird.

Parentheſis. Sonſt wird in dieſem Brieff Lutheri unter anderen wichtigen Sachen, die ein jeder wiſſen muß, abermahl Meldung gethan: Daß die Frau Käth ſich erbrochen Mea Ketha rurſus nauſeat ac VOMIT. Recht appetitlich! Claudatur zum vorigen Geſpey.

Was D. Luther dem Lincken zugeſchrieben/ den Zwingel/ deſſen Buch, Exegeſis genannt, und Brieff betreffend, eben das hat er auch zuwiſſen gethan ſeinem Hertzens-Freund dem Stifel Michel. (6) Unter andern ſagt er:

NI-

(6.) Tom. II. Epiſt. pag. 345. a. b. Conſ. pag. 346. b.

NIHIL EST SCELERUM aut CRUDELITATIS, cujus non ME REUM agat, adeò ut nec Papiſtæ me ſic lacerent hoſtes mei, ut illi AMICI NOSTRI &c. Das iſt: **Es iſt kein Laſter noch grauſamkeit, deren er mich nicht beſchuldiget, alſo zwar, daß mich meine Feinde die Papiſten nicht ſo zerreiſſen, wie dieſe unſere Freunde.**

Da ſiehe! unpartheyiſcher Leſer! wie die Teuffels-Apoſtel einander gelaußt haben? halte dagegen, was Lutherus hierbey pag. 237. ꝛc. geſchrieben, und meyde beyde Teuffel!

In eben dem Jahr 1527. nach Simon und Judä ſchrieb Lutherus auch an Philippum Melanchtonem (7) dieſe truckene Wort: Zvvinglium credo ſancto digniſſimum odio, qui tam procaciter & NEQUITER agit in Sancto Dei Verbo. Das iſt: Ich glaube, daß der Zwingel vor andern würdig, heilig gehaßt zu werden, **weilen er ſo**

(7.) Tom. II. Epiſt. pag. 356. a.

freuentlich und überaus ſchändlich oder ſchelmiſch in dem heiligen Wort GOttes handelt.

Dieſem allem zufolg können wir Catholiſche leicht den Schluß machen, wie Eſelhafft, leichtfertig, läſterlich und ſchelmiſch es beym Zwingel zugangen, als er die Schweitzer in ſeine Sacraments-Schwärmerey geſtürtzt, ſonderlich bey der A. 1528. gehaltenen Diſputation zu Bern, von welcher D. Luther in gemeltem Jahr, am Samſtag nach dem erſten Soñtag in der Faſten, an Gabriel Didimus, Pfarrer zu Torgau, dieſe überaus merckwürdige Wort geſchrieben: (8)

Bernæ in Helvetiis finita Diſputatio eſt, nihil factum, niſi quod Miſſa abrogata, & Pueri in plateis cantent, SE ESSE à DEO PISTO LIBERATOS. Zvvingel illuc à mille viris ductus & reductus eſt, Triumphator & Imperator glorioſus, CUJUS FINIS, PERDITIO & CONFUSIO IN BREVI VENIET. Das iſt: Die Diſputation zu Bern hat ein Ende; nichts iſt ausgerichtet, auſſer daß die Meß abgeſchafft worden, und die Buben auf der Gaſſen geſungen: Wir

(8.) Tom. II. Epiſtolarum pag. 371. b.

Wir ſind von dem gebackenen GOtt erlößt.

Zwingel wurde von 1000. Mann dahin geführt und wieder zurück begleitet, als ein Obſieger und glorwürdiger Kayſer, deſſen Ende, Untergang und Schande in kurtzem kommen wird.

Lutherus iſt zwar kein Prophet bey uns Catholiſchen, wir wolten ihn dann vergleichen dem Propheten Balaam (oder wie die Lutheraner reden: Bileam) im IV. Buch Moſe XXIII, 5. 2. Pet. II, 15. was er aber hier vom Zwingel vorgeſagt, iſt nicht erlogen, wie weltkundig; dann es je gewiß und wahr, daß Zwingel ein jämmerliches Ende genommen in der Cappeler Schlacht A. 1531. den 11. October, wie ich anderswo hievon ein mehrers geſchrieben. (9.)

(9.) Im II. Theil des Friß-Vogels III.

Was aber anbelanget das gotteslåſterliche Ketzer-Geſchrey der Buben zu Bern, und zweifels ohn anderswo mehr, wo die Zwingliſche Peſtilentz das Volck vergifftet, und ihre Seelen getödet, will ich abermahl ſchweigen und dafür reden laſſen Lutherum, welchen man zu Bern, Zürch und an anderen Orten mehr, Calviniſch- und Zwingliſcher ſeits, bewieſener maſſen, (10) ſeelig geſprochen; Dieſer ſeelige Mann aber ſpricht hievon alſo: (11) Die Schwarm-Geiſter (merckets wohl, ihr Zwinglianer und Calviniſten! D. Luther redet von Euer Lieb und Andacht!) ſpotten uns darnach, wie ſie gelůſtet, **daß wir Fleiſch-Freſſer und Blut-Sauffer ſind, und einen gebackenen Gott anbetten, 2c.**

Denn

Capitel §. 9. pag. 439. 440. 2c. und hieoben pag. 452. kurtz und gut.

(10.) Die Probe deſſen ſtehet hiebevor pag. 307. 324.

(11.) Tom. II. Witt. germ. fol. CXIII. a. CXVI. a. A. 1548. in der neuen Aufflag aber vom Jahr 1557. fol. 94. b. 97. a. In einer Sermon, vom Sacrament wider die Schwarm-Geiſter, gepredigek A. 1526.

Denn ſo ſagen ſie: Wenn ich glaube an JEſum Chriſtum, der für mich geſtorben iſt, was iſt noth, daß ich glaube an den gebackenen Gott? wolan, er wird ſie auch einmahl backen, daß ihnen die Rinde wird verbrennen. Alſo predigt Lutherus, ihr liebe Calviniſten! Und damit nemmet für dieſesmahl vor lieb. Mercks Breitinger! Bey dieſem Backen wirſtu nicht überhupfft, ſo lang du Zwingliſche Kleyen friſſeſt. Lutheri Wort bleiben wahr, auch mitten in ſeiner Backſtuben zu Ewig-Heulenburg, weilen auſſer unſerer Catholiſchen Kirchen kein Heyl zu hoffen, weder zu Zürch noch Wittenberg. Du verſteheſt mich wohl; Ich meine es gut mit dir, ohne Fuchsſchwäntzen.

Von dem Johannes Oecolampad und Martin Butzer redet D. Luther nicht viel beſſer in zweyen Sendſchreiben an den Chur-ſächſiſchen Hoff-Prediger Georg Spalatin, wann er ſchreibt: (12.)

Ego unum Oecolampadium deinceps apprehen-

(12.) Tom. II. Epiſt. pag. 330. a. 331. b.

hendam, cæteris contemptis, nec dimiſſurus, (CHRISTO operante) niſi Sathanam traduxero. Das iſt: Künfftig hin will ich den eintzigen Ecolampad angreiffen, mit Verachtung der übrigen, und ſolchen nicht gehen laſſen, **biß ich den Teuffel**, (mit der Hilff Chriſti) **praff durchgezogen.**

Bucerus autem & antea virulentiſſimas in me ſcripſit Literas ad noſtrum Jonam, prorsùs Sathan eſt Lutherus apud illos, quid putas facient libello iſto ſtimulati? Das iſt: Schon zuvor aber hat der Butzer überaus gifftige Brieffe wider mich an unſern Juſtus Jonas geſchrieben. **Der Luther iſt gantz und gar ein Teuffel bey ihnen**, * was meynſtu, daß ſie werden, durch dieſes Buch geſtupfft, anfangen? Biß hieher Lutherus, welcher durch **das Buch**, wodurch die Zwingliſche

---

* Heut zu Tag preiſen die unſinnige Sacraments-Schwärmer dieſen Teuffel ſeelig, und ſchreiben Schutz-Schrifften für ihn. Siehe oben pag. 306. ꝛc. 365. 432. ꝛc.

ſche Sacraments-Schwärmer nicht übel geſtupfft worden/ verſtehet, jene bekannte Streit-Schrifft, ſo er A. 1527. heraus gegeben unter dem Titul: Daß die Wort Chriſti (das iſt mein Leib, ꝛc.) noch feſt ſtehen wider die Schwärmgeiſter. D. Mart. Luther. Und iſt ſolche zu finden im II. Theil der teutſchen Schrifften Lutheri gedruckt zu Wittenberg/ und im III. Theil Jeniſch-und Altenburgiſchen Drucks. Doch hievon genug.

Darff nun Luther dieſe Geſellen ſo empfindlich über den Kamin ſcheeren, als Teufel und gifftige Läſterer durchnehmen und ſtupffen, warum ſolls dann unrecht ſeyn, wann ich mich der nemlichen Freyheit bediene wider alle dieſe Schwärmer, welche von uns beyderſeits abgefallen und noch dieſe Stund dem Läſtern unſerer Kirchen kein Ende machen. Ich habe vor allen dieſen Rebellen unſerer Kirche das beſte Recht zum Grund, ſie hingegen gar keins, oder doch mehr nicht, als ein Soldat, der dem Käyſer oder König unter den Fahnen geſchworen, darnach außreißt, davon laufft, zum meineydigen Schelmen wird, ſeinen vorigen Herrn läſtert und bekriegt. Urtheile/ wer da wolle? es iſt die Wahrheit.

So abſcheulich uns Lutherus tractirt und die Symboliſche Bücher im Lutherthum, wie ich dargethan, eben ſo ſchändlich giengen mit

uns um Calvinus und andere von uns meiney-diger weiſe außgeriſſene Uberläuffer zu ihme.

Höret nur, um GOttes willen, an die greuliche Läſterung, welche in der achtzigſten Frag des Heydelbergiſchen Catechiſmi, welcher ein Symboliſches Buch bey den Calviniſten iſt / außdrücklich ſtehet mit dieſen Worten:

Die Meß iſt im Grund nichts anders, denn eine verlaugnung des blutigen Opffers JEſu CHriſti und eine vermaledeyte Abgötterey.

Wer iſt nun ſo unbillig und boßhafft, daß er uns übel deute, wann wir alle Calviniſche Prädicanten hierüber wurden allerorts außſchreyen, als ehrloſe Schelmen und muthwillige Gotteslaſterer. Dann weder ſie, noch alle Teuffel in der Höllen, auch D. Luthers Lehrmeiſter ſelbſt nicht, (13) ſind capabel zu erweiſen, was ſie vorgegeben, ihre gefolterte Schrifft-Proben, ſo ſie, nach dem Brauch aller Bibel-prallenden Ketzer, mit den Haa-

(13.) Tom. VI. jen. fol. 86. b. Nov. edit. fol. 82. b. Tom. VII. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. VI. Alt. fol. 86. b.

Haaren darzu gezogen, ihrer Schelmerey eine Farb zugeben, ſind 1:00. mahl für eins genau unterſucht, wohl geprüffet und gründlich widerlegt worden. Aller andern Gottes-Gelehrten unſerer Kirchen zu geſchweigen, ſo beruffe ich mich für dieſes mahl nur auf drey grundgelehrte Prieſter auß der nie genug geprieſenen Societät JEſu, deren der erſte die Strittigkeit in lateiniſcher Sprache bündig abgehandelt, nemlich der ehrwürdige P. Paulus Usleber, gottſeliger Gedächtnuß, in EXAMINE Hiſtoriæ Collationum Heidelbergenſium &c. welches rare unwiderlegliche Buch A. 1715. zu Heydelberg gedruckt worden, davon ſtehet der vollſtändige Titul im I. Theil meiner Merckwürdigkeiten am 913. rc. Blat.

Die zwey andere Herren Jeſuiten, nemlich der Hoch-wohl-Ehrwürdige **P. Georgius Kauffmann** und **Pl. R. P. Matthäus Vogel** (welche GOtt ſeiner Kirchen zum Troſt der Seelen aller Catholiſch-und Uncatholiſchen noch viele Jahr wolle erhalten, ihre Arbeiten ſegnen mit vieler Frucht zur Beſchämung der Lügenhafften Ketzerey und Confuſion der muthwillig läſternden Irrthums Lehrer ! Amen.) dieſe beyde tapffere Männer, ſage ich, haben in unſerer teutſchen Mutter-Sprach die Wahrheit unſerer heiligen, ſchrifft-

ſchrifftmäſſigen Lehre ritterlich verfochten, und inſonderheit das unblutige Meß-Opffer wider die Unſinnigkeit der tobenden Ketzer und alle Höllen Porten gründlich gerettet; jener in ſeinen fürtrefflichen **Geſprächen zwiſchen dem Hiob und Simſon**, davon der gantze Titul bereits oben pag. 528. vorkommen, dieſer aber in ſeinem unvergleichlichen **Catechiſmo.**

§. 13.

Von der Schreib und Redens-Art der alten und neuen Calviniſchen Theologen mit Anmerckungen: Alles zum Schutz des Verfaſſers.

Die hier befindliche Figur oder Abbildung des Römiſchen Papſts hat Rudolph Walther oder Gualther, des Meiſter Uli Zwingels Tochtermann, ein berühmter Theologus und Prädicant zu Zürch, erſonnen im Jahr Chriſti 1546. da er fünff predigten drucken ließ unter dem Titul: **Der Endt-Chriſt,** worinn er zu beweiſen vermeynet, daß der Papſt zu Rom der rechte, wahre, groſſe und eigentliche Antichriſt ſeye, von welchem die

Hei-

D. Rudolph Walthers
Abbildung
des Römiſchen Papſts
1546.

Heilige Propheten und Apoſtel geweiſſaget und uns gewarnet haben.

Dieſem Buch nun hat Gualtherus gegenwärtiges abſcheuliche Bild am Ende beyfügen laſſen. Der Holländiſche Theologus Jacobus Verheiden, welcher das Leben jener Männer ſo den Antichriſten geſtürmt, beſchrieben und mit raren Kupffern A. 1602. zu Grafenhaag in lateiniſcher Sprache bekannt machte, davon, eben daſelbſt, Anno 1725. der erſte Nachdruck erfolgte, ſtreichet deſſentwegen dieſen Schweitzer ungemein heraus, (1.) da doch des Walthers Buch im Grund anderſt nichts iſt, als eine boßhafft erdichtete Läſter-Schrifft, welche nebſt dem Kupffer und ihrem Erfinder, der einem Schelmen viel beſſer gleich ſiehet, als einem ehrlichen Mann, mehr nicht, als den Scheiterhauffen, verdienet. Dann dieſer Bößwicht ware ſo gar aller Menſchlichen Scham entblößt, daß er ſich dürffte erkühnen ſeines unſinnigen Schwieger-Vatters, des Zwingels, abgeſchmackteſte Heyden-Greul zu verfechten und zu rechtfertigen, (2) worüber deſſen lutheriſche Stieffbrü-

(1) In Iconibus præſtantium (*ſcilicet*) aliquot Theologorum, qui Romanum Antichriſtum (*vel quaſi*) præcipuè oppugnarunt fol. 202.

(2) Apologiâ ad Catholicam Eccleſiam pro *Vlrico Zvvinglio* ejuſque Operum Editione.

brüder ſelbſt ihren Widerwillen offentlich bezeuget, (3) die doch dergleichen Fratzen in ihrem eigenen Luther ꝛc. haben, welches ihnen von den Calviniſten öffters vorgeworffen worden. (4.) Wie ſich denn auch der Neue Berleburgiſche Indifferentiſt Joh. Chriſtian Edelmann keck auf ihn beruffen. *

Sonſt iſt wohl zu mercken, was der Herr Profeſſor Jacob Chriſtoph Iſelin † von Rudolph Walthers obigem gottloſen Buch verzeichnet hinderlaſſen, (5) nemlich: Er hat ſich

---

(3) Die Würtenbergiſche Theologi in dem Examen des Heydelbergiſchen Berichts pag. 193. D. Conr. Schlüſſelburg im III. Buch der Calviniſten Theologia Art. VII. pag. 123. Joh. *Wigandus* contra *Gualtherum*, und andere.

(4) *Marc. Frid. Wendelinus* Exercit. XXXVIII. adv. Jo. *Gerhardum*. Die Unnauer Calviniſten wider *Phil. Nicolai* pag. 58. 59. *Author* Breviarii ubiquetiſtici. &c. Siehe auch den Fritz-Vogel pag. LXIII. ꝛc.

* In dem erſten Geſpräch der unſchuldigen Wahrheiten pag. 31.

† Wer dieſer Mann geweſen ſtehet oben im I. Theil pag. 233.

(5) Im II. Theil des allgemeinen Hiſtoriſchen Lexicons fol. 600.

ſich durch fünff publicirte Predigten von dem Antichriſt, einen grimmigen Haß der Papiſten auff den Hals gezogen, ſo daß ihme deren viel den Todt geſchworen und ihne zu ermörden ſich vorgenommen, wofür er aber durch einen auf dem Kirchweg ihme auf eine Zeit erſchienenen Engel ſoll gewarnet worden ſeyn.

Biß hieher D. Iſelin, welcher nicht meldet: Ater an albus fuerit? Ob der Engel ſchwartz oder weiß geweſen? Doch laſſe es ſeyn; ſeines Herrn Schwähers des Zwingels, nächtlicher Anmahner, ware gleicher Haaren. Ein Engel GOttes kan mit ſolchen verfluchten Calumnianten keine Gemeinſchafft haben, noch weniger GOtt ſelbſten an der teuffliſchen Spitzbüberey ſolcher raſenden Ketzer ein Wohlgefallen.

Es iſt keinem Menſchen erlaubt einen Läſterer, dergleichen der Walther geweſen, meuchelmörderiſch anzugreiffen und zu ermorden, ſtehet alſo noch zu erweiſen; wer diejenige geweſen, welche dem Walther den Tod geſchworn und ſich vorgenommen ihn zu ermorden? und geſetzt: Ihm wäre ein Unglück begegnet, wäre es dann ein Wunder geweſen? man betrachte doch, um GOttes Willen, mit unpartheyiſchem Hertzen dieſes ertzläſterliche Teuffels-Bild, welches un-

ſer

ſer Papſt ſeyn ſoll. Siehet er alſo auß? Pfuy! Wann ich Zwinglium in dieſer Geſtalt lieſſe ins Kupfer ſtechen und in die gantze Welt außſtreuen, was wurden die Zürcher darzu ſagen? wäre ich meines Lebens ſicher in ihrem Gebiet oder auch anderswo unter ihren Glaubens Genoſſen? Ich glaube es nicht.

Und was redet man viel von dem grimmigen Haß der Unſerigen auf den Walther? dieſe Leuth fordern von uns, daß man ihnen, nach allen an uns begangenen Schelmenſtücken, noch ſolle ſchmeichlen, ein freundliches Geſicht machen/ die beſte Worte geben, und gleichſam auff den Händen tragen. Wahrlich, dieſes iſt mehr, als zu viel. Ich verſtehe mich wenigſtens gar nicht darzu.

Es ſind aber nicht nur die gemeine, rohe, ungeſchliffene, wilde und unbändige Prädicanten in dieſem ſectiſchen Hauffen, die uns Catholiſche ſo ſchändlich abmahlen; die höchſte Obrigkeit unter ihnen truge kein bedencken ſolche ſchändliche Dinge außzuüben, als ſeye es wohlgethan.

Ein Muſter hievon ſtellet uns vor Augen die hier in Kupffer geſtochene Läſter-Müntze, welche Anno 1588. da die Spanier auf dem Meer mit den Engelländern und Holländern ſehr unglücklich waren, im Nahmen der Königin Eliſabeth und der Herren General Staaten

Engel- und Holländiſche Gedächtnuß-Müntze:

1588.

den zum ewigen Andencken ihres Siegs und immerwährenden Schmache aller Catholiſchen, geprägt worden, und iſt ſolche zu finden in Sylloge Numiſmatum elegantiorum fol. 314. welche Johannes Jacobus Luckius, ein gelehrter Lutheraner von Straßburg. A. 1620. daſelbſt in fol. heraus gab.

Uber der Müntze ſtehen dieſe Worte:

NUMMUS TRIUMPHALIS Reginæ Angliæ, & Statuum Belgiæ Conſœderatorum, claſſe Hiſpanicâ ſuperatâ, ſubmerſâ: Cuſus Anno Chriſti 1588.

Auf einer Seite ſitzet der Papſt, ein Cardinal, ein Biſchoff, ein Prälat ꝛc., der Käyſer, der Römiſche König, zwen Chur-Fürſten und andere, als hielten ſie einen Rath; alle haben lange Eſels Ohren, über ihnen ſtehet der Vers:

O cœcas hominum mentes, o pectora cœca.

Das iſt: O ihr blinde menſchliche Gemüther! o ihr blinde Hertzen!

Die Umſchrifft ziehlt auf die Wort Chriſti an Saulum Act. IX, 5. und lautet alſo:

Durum eſt contra ſtimulos calcitrare. d. i. Es iſt ſchwehr wider den ſtachel zu tretten. Oder wie Lutherus redet: Wider den Stachel lecken.

Auf der andern Seite ſtehet die Engliſche

Flotte, und zwey ſinckende Spaniſche Galee-Schiffe bey einem auß dem Meer hervor gehenden Felſen mit der Uberſchrifft: veni, vide, vive. Das iſt: Komme, ſehe, lebe. Im Umkreiß lieſt man die Worte: Tu Deus Magnus, & magna facis, tu ſolus Deus d. i. Du biſt ein groſſer GOtt und macheſt groſſe Dinge, du allein biſt GOtt.

Mit dieſen Worten deuten ſie auf den Pſalm. LXXXV. (LXXXVI.) 10. welches ſich noch alles hören laßt. Aber wo ſtehet geſchrieben: daß man dem Käyſer, Römiſchen König, Churfürſten und andern ſolle lange Eſel-Ohren anſetzen?

Es ſtehet geſchrieben: Gebet dem Käyſer, was des Käyſers iſt. Matth. XXII, 21. aber keine Eſel Ohren.

Es ſtehet geſchrieben: Ehret den König. 1. Pet. II, 17. daß man ihm aber mit angeſetzten Eſel-Ohren eine Ehr anthue, glaube ich nicht, wenigſtens ſtehet nichts davon geſchrieben.

Es ſtehet geſchrieben: dem Obriſten deines Volcks ſolt du nicht Fluchen, Exod. XXII, 28. Act. XXIII, 5. und dieſes betrifft Weltliche und Geiſtliche Fürſten, folglich ſoll man ſie auch nicht darſtellen, als Eſel.

Es ſtehet geſchrieben: Wer euch verachtet, der verachtet mich. Luc. X, 16. was kan aber

aber verächtlicher ſeyn, als wann man dem Papſt, und denſeinigen Eſels-Ohren anſetzet. Leſet, was Lutherus hieoben geſagt pag. 492. ꝛc. und urtheilet!

Von dieſer Lotter-Müntz wolte ich auch etwas können reden zum Spott der Königin Eliſabeth und der Holländer, wann ich nach dem Martin Lutheriſchen Chriſtus Mund wolte mit Potzen-hütern und Durchleuchtigen Säuen um mich werffen, aber das ſeye weit von mir, ich weiß beſſer zu leben, auch Ehre anzuthun, deme Ehre gebühret. Rom. XIII, 7. Siehe beſſer unten pag. 755. ꝛc.

Unter den neuen Calviniſchen Lehrern und Zwingliſchen Sacraments-Schwärmern ſind ebenfals nicht wenig, welche, wann ſie die Feder anſetzen und wider uns zu ſchreiben ſich entſchloſſen, ſich alſo aufführen, daß ich mit Luthero muß, im gewiſſen überzeugt, glauben und ſagen: (6.) daß ſie eingeteuffelte, durchteuffelte und überteuffelte Hertzen und Lügen-Mäuler haben; daß ſie voll Teuffel ſind; daß derTeuffel durch ſie rede ꝛc. Ich habe auch würcklich die Proben davon aus dem Necker-Elſer Reitzen, Berner Lupigel, Zürcher Peracher und Breitinger

(6) Lutheri eigene Wort ſuche oben pag. 239. 365. 499. 500.

an den Tag gebracht, zugeſchweigen jenes bö-
ſen Geiſts, welcher die abſcheuliche Paßquill
Romæ Animale Exemplum mit Kupffern in
teutſcher Sprach außgeſprengt, wozu noch
kommen Antonii Gavini ins teutſch überſetzter
Paſſe-par-tout, und des *Renoults* Geſchichte
der Madonna mit Franciſcus von Aſſiſis, mit
ärgerlichen Kupffern, Jacob Zimmermanns
Libellus de Miraculis, welches ans Liecht
getretten unter dem falſchen Nahmen Phileleu-
therii Helvetii, anderer Hölliſch-Feuers-würdi-
gen Schrifften nicht zugedencken, davon meine
gründliche Antwort im erſten und zweyten
Theil, und die Auſſerleſene Merckwürdigkei-
ten im I. und IV. Theil ſattſame Nachrichten
ertheilen, daß es alſo gantz unnöthig dieſen Ke-
tzeriſchen Geſtanck und hölliſchen Teuffels-
Dreck hier friſch aufzurühren.

Alles, was ich noch thun will, iſt eine
kurtze Nachricht zu geben von des falſch genann-
ten Iſack Bonds ſo genannten Brief des
Pater Rectors des Jeſuiter-Collegii zu
Lucern an einen bekannten Medicum,
darinnen er Herrn Joſeph Biners ſeines
Mit-Bruders höchſt-gefährliche Sucht
Bücher zu ſchreiben berichtet und um
ſchleunige hülfs-Mittel bittet.

Nach dem Original heraus gegeben von

Iſack Bond, *Philol. D.*

Iuvenalis: Diffi-

Difficile eſt Satyram non ſcribere.
Freyburg, bey Tobias Friſchlin. 1741.

Siehe! dieſes iſt der gantze Titul einer neuen Mißgeburt des Teuffels. Erſtlich iſt es erſtuncken und in des Bondiſchen Schelmen-Sack hinein erlogen, daß der Pater Rector (Nominativo caret) des Jeſuiter-Collegii zu Lucern habe einem bekannten Medico (welcher auch keinen Nahmen hat) geſchrieben einen Brieff, wie dieſer iſt. Dann ich glaube nicht, daß der Teuffel mit aller ſeiner Calviniſchen Witz capabel ſeye einen ärgern zu ſchreiben.

Die Gelehrte Catholiſche erſuche ich den Brieff ſelbſt zu leſen, ich zweiffle nicht, ſie werden mit mir denſelben und deſſen Verfaſſer in die Höll hinab verfluchen.

Fürs andere iſt es erſtuncken und in des Verfaſſers eingeteuffeltes, durchteuffeltes und überteuffeltes Hertz und Lügen-Maul hinein erlogen, daß der Brief zu Freyburg, weder in der Schweitz, noch im Breyßgau, wo man von keinem Tobias Friſchlin etwas weiß, ſeye gedruckt worden.

Drittens iſt der Verfaſſer ein Schelm, da er ſich nennet Iſack Bond, den doch kein ehrlicher Mann in der gantzen Schweitz unter dieſem Nahmen kennet, wie er ſelbſt am Ende der Vorrede geſtehet mit dieſen überaus groben,

ärgerlichen, Venusbübiſchen Worten: Dieſes kömmt mir bedaurlich vor, das ihn (Iſack Bond) niemand in ſeinem **Vaterlande** kennen will. Da er ſich dann gleich unten alſo unterſchrieben.

Schriebs, den 31. Dec. 1740.

C. e. C. i.

Wie ich dieſes verſtehe, hab ich würcklich hieoben pag. 620. erkläret und bleibe noch darbey auß denen allda vorgebrachten zweyen Urſachen, wozu der Ehrloſe Kerl mit ſeinem ſchelmiſch erdichteten Brieff die dritte Urſach getragen und mich von neuem in meiner vorigen Meynung geſtärcket.

Ich trage Bedencken einen Extract auß dieſes Ketzeriſchen Spitz-Buben-Brief anhero zu ſetzen, damit ich ja niemand beleidige, indeſſen behalte ich mir vor dieſen und andere ſeines gleichen muthwillige Ketzer, freche Ertz-Läſterer, ehrloſe Canaillen, kettenloſe Hund, raſende Wölff, und eingefleiſchte Teuffel nach Verdienſt zu empfangen und heimzuſchicken.

Und in dieſem meinem heiligen Vorhaben werde ich Calviniſch- und Lutheriſcher Seits bekräfftiget, unterſtützt und feſt geſteiffet. Leſe und urtheile.

Anno 1571. klagten die Wiedertäuffer auf dem Colloquio, oder bey dem Glaubens-

Ge-

Geſpräch ſo ſie zu Franckenthal mit den Calviniſten gehalten, wider die Schmähe-Reden und Scheltwort ihrer Gegner. Rauff-Tiſcher, welcher der berühmteſte unter den Wiedertäuffern ware, (7.) führte ſonderlich das Wort, und trumpffte den gelehrten, ſpitzigen Calviniſten, auß der Bibel dergeſtalten auf, daß ſie gezwungen wurden ſich mit Catholiſchen Waffen wider dieſe ihre einfältige, unſtudierte Feinde zu wehren. * Unter andern ſagte er: (8.)

Auff eure vorige Rede, des Tauffs halben angezogen, haben wir bekannt, wir wiſſen allein von einem Befehl des Tauffs, den Chriſtus denen, **ſo vorhin gelehrt, und glauben dem Wort GOttes,** zu geben befohlen hat: den dann die Apoſtel gebraucht, **und keinen Kinder Tauff.** Wir haben aber **vielmahl**

---

(7) Siehe Gottfried Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie im II. Theil und XVI. Buch Cap. XVII. §. 15. pag. 663.

* Man leſe von dieſem, was geſchrieben ſtehet hieoben pag. 78. ꝛc.

(8) In der XXXVII. Action pag. 665.

einen **außdrücklichen Befehl** und Exempel der Apoſtel des Kinder-Tauffs an euch begehret. **Aber allezeit** mit Argumenten, die uns dann unbräuchlich, auch viele Fragen, und jetzt letztlich **mit Schmähworten** anderer Völcker, die uns dann nit angehen, **unfreundlich bezahlt worden.** Wann wir aber könnten glauben, daß Schelt-Wort um Schelt-Wort zu geben Chriſtlich wäre, wir wolten auch wohl Urſach finden, nit von andern Völckern, **ſondern den euern,** etwas zu ſagen, ꝛc.

Hierauf antwortete der Calviniſche Prediger von Heidelberg, Petrus Dathenus, unter andern alſo:

Die Schelt und Schmach-Wort belangend ſagen wir, **daß wir uns dieſes falls nit ſchuldig erkennen.** Dann wann wir einen, **der ein Ketzer,** oder einen Auffrührer, oder einer Secten anhängig

gig iſt, einen Ketzer, einen Auffruhrer, und einen Sectirer nennen: So ſchelten oder ſchmähen wir nicht, ſondern ſagen die Wahrheit. Sonſt hätte Chriſtus geſchmähet, da er die Phariſeer und ihres gleichen nennet, falſche Propheten, reiſſende Wölff, und Johannis am zehenden, Dieb und Mörder, und Paulus auch Act. 20. greuliche Wölffe, und zun Philippern am dritten Hund genennet hat, Das ſeynd aber keine Schmach-Wort. Derowegen thun die Männer uns unrecht. So viel dieſer Calviniſt in ſeinem und ſeiner Glaubens-Brüder Nahmen, zu meinem und aller Catholiſchen Theologen, welche recht teutſch pflegen von der Farb zu reden, kräfftigen Schutz und nothwendigen Rettung wider alle von uns auß-

gegangene Ketzer und aufrühriſche Sectirer. Dann, wann es ihm wider die Wiedertäuffer gilt, o ſo gilt es uns viel mehr wider alle der Catholiſchen Kirchen rebellirende Sectirer und verwegene Ketzer, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen.

Gleich wie nun Petrus Dathenus für mich geſtritten, in Widerlegung der Wiedertäuffer, eben alſo ſtreitet auch für mich Lutherus in der Inſtruction oder Unterricht, ſo er dem Georg Chaſelius den Sonntag nach Allerheiligen A. 1525. an die Straßburger Evangeliſten, wie er ſie nennet, (a) ertheilet. Seine merckwürdige Wort lauten unter andern alſo: (9.)

Pace nihil optabilius nobis, ut quam hactenus & docuimus (b.) & ſervavimus, quantum in nobis fuit, cum omnibus ſoliciti, teſte ipſorummet conſcientiâ, quod hanc tragediam non movimus primi, ſed coacti reſpondimus. Silere verò perpetuò non eſt integrum, cum ipſi

---

(a) In der Uberſchrifft der Inſtruction ꝛc. Siehe auch hier im I. Theil pag. 504. 505.

(9) Tom. II. Epiſtolarum pag. 302. b.

(b) Audivimus ſuprà pag. 471. Plurimùm Reverendam Paternitatem veſtram pacificè *ut octo* perorantem, imò affirmare auſim *ut* halber neun.

ipſi æditis libellis (Zvvinglium & Oecolampadium puto) animos moverunt, niſi optent nos à verbi miniſterio & animarum cura abſtinere, *Intolerabile eſt* illis loquentibus *tacere*, *&* turbantibus noſtram Eccleſiam, *&* extenuantibus noſtram authoritatem *cedere*, cogitent ſi ſuam docendi authoritatem metuunt, ac nolunt minui, nec noſtram minuendam eſſe.

A convitiis abſtinere viſum eſt, *ſed quomodo reſponderi poteſt aut contradici, ſi damnare non licet, & damnandi verbum pro convitio rapitur?* An non eſt convitium, *quod illi modeſtiſſimi nos Carnivoras, eſculentum Deum, impanatumque colere, tum negatores redemptionis in cruce facta æditis libellis traducunt?* Ipſorum eſt modeſtia, nos immodeſti calumniamur, hæc tamen hactenùs tulimus, cum ipſi ferre nequeant, ſi errare dicantur à nobis, an prorsùs probari nolunt? PLANE NON FEREMUS TALIA. Das iſt: Nichts iſt uns erwünſchlichers als der Friede, welchen wir biß dato gelehret (c) und ſo viel an uns geweſen mit allen

---

(c) Wir Catholiſche können dieſes warlich nicht rühmen, wie ich oben pag. 470. ꝛc. kürtzlich,

allen ſorgfältig erhalten haben; Ihr eigenes Gewiſſen ſelbſt gibt ihnen Zeugnis, daß wir die erſte nicht geweſen, ſo dieſes Traur-Spiel erreget, ſondern wir haben geantwortet, weilen wir gezwungen worden.

Aber beſtändig ſchweigen das ſtehet nicht bey uns, dieweilen Sie (ich meyne den Zwingel und Ecolampad,) durch herauß gegebene Bücher, (d) die Gemüther beweget haben, ſie wolten dann, daß wir uns ſolten des Predig-Amt und der Seel-Sorg enthalten; Es iſt unerträglich wann ſie reden, darzu ſtille ſchweigen, und weichen, wann ſie unſere Kirche ſtöhren, und unſer Anſehen verkleineren; bedencken ſie ſelbſt, ſo ſie das Anſehen ihres Lehrens befahren, oder wegen ihrem Lehr-Amt in Forcht ſtehen, und nicht wollen, daß es verkleinert werde, daß auch unſeres nicht ſolle verringert werden.

Es

---

lich, und M. Conr. Vetter S. J. vorlängſt mit mehrerm gründlich erwieſen in ſeinem ſo genannten Friedſamen Luther.

(d) Zu dieſen beyden ſetze ich Lutherum, welcher alles Jamer-Weſen der erſte angefangen A. 1517. den 31. Oct. durch 95. Theſes.

Es gefallet mir, daß man vom Schmähen abſtehe, **wie aber ſolle man antworten, wann es nicht erlaubt iſt zu verdammen** und das Wort **verdammen**, als eine Låſterung, aufgenommen wird? Iſt dieſes dann nicht gelåſtert, wann ſie uns in offentlichen Schrifften ſehr beſcheidenlich durchziehen **als Fleiſchfreſſer, die einen brödern GOtt, den man iſſet, verehren und die Erlöſung CHriſti am Creutz verlaugnen.** Dieſes iſt ihre Beſcheidenheit, wir hingegen werden låſterlich verſchreyet, als unbeſcheidene, (e) dannoch haben wir dieſes bis jetzund ertragen, da ſie hingegen nicht leiden kön-

(e) Was uns Catholiſche inſonderheit betrifft, ſo muß die gantze unpartheyiſche Welt ſagen, daß wir ihme und den ſeinen nicht unrecht gethan. Die Prob habe nur ich, allen Menſchen zu beurtheilen, in dieſer Schrifft vorgetragen.

können (f) wann wir ſagen, daß ſie irren, wollen ſie dann gar nicht geprüfet ſeyn? (g) **Dieſes leiden wir keines Wegs.** Hæc ille.

Und wir Catholiſche noch weniger von euch beyder-ſeitigen Irrthums-Stifftern und Lügen-Predigern, die ihr unter dem Schein-Heiligen Vorwand der Evangeliſchen Wahrheit und heylſamen Reformation der Kirchen, (die doch in Glaubens Sachen weder fehlen kan, noch reformirt werden, wie ich im Friß-Vogel unwiderleglich dargethan) das arme Volck auf tauſend gefährlich-ketzeriſche Irr-Weg, von der rechten Catholiſchen Straſſe zum Himmel,

---

(f) Wie du, dein gantzer Anhang und alle andere Ketzer mehr, die lauter unſchuldige Kinder ſeyn wollen.

(g) Der Text des Heiligen Geiſtes 1. Joh. IV, 1. daß man die Geiſter prüfen ſoll, ob ſie aus GOtt ſind, iſt uns Catholiſchen geſagt, und nicht euch ketzeriſchen Schwarm-geiſtern, die ihr von uns außgangen, verderbliche Secten geſtifftet und der Schrifft wollet Meiſter ſeyn, wie ich erwieſen im II. Theil des Friß-Vogels Cap. III. §. 7. pag. 421. ꝛc. und im III. Theil der Merckwürdigkeiten pag. 190. ꝛc. 535. ꝛc. 549. ꝛc.

mel, jämmerlich verführet, und in den Abgrund geſtürtzet; damit ihr aber um ſo viel beſſer zu eurem Ziel gelanget, mußte ſich die Römiſche Kirch und ihre Mitglieder ſo Geiſtlich-als Weltliche mit unerweißlichen Läſterungen beſchimpfen, höhnen, beliegen, ſchänden, greulicher Irrthümmer beſchuldigen, mit Aberglauben ſchwärtzen, mit Ketzereyen beſudlen und mit vermaledeyten Abgöttereyen beladen, anſpeyen, übergeifern, und verfluchen laſſen; und dieſes noch, (welches gar nicht zu begreiffen) mit einer unſinnig vorgeſchützten Beſcheidenheit, † ohne, daß wir ſollen das Maul auffthun und nur ein hartes Wort dargegen ſagen, wann wir nicht wollen angeſehen und, läſterlich verſchreyet, überfahren werden, als die aller unbeſcheidenſte Menſchen auff Erden. Planè non feremus talia. Das Ding gehet gar nicht an!

Darff Luther alſo den Calviniſten aufreden, wie viel mehr nicht wir Catholiſche ihm und allen Ketzeriſchen Rebellen unſerer Kirche, an welcher ſie alle meineidig worden und abgefallen, und ohne welche ſie weder Bibel, noch Sacramenten hätten, ja von Chriſto ſauber nichts wüſten; Trutz dem, der mir dieſes laugne!

---

† Der Beweiß hievon ſtehet oben pag. 633. x.

ne! weilen es Lutherus ſelbſt geſtanden, deſſen Wort du leſen kanſt beſſer oben pag. 111. ꝛc.

Ein jeder kahler, hergeloffener Ketzer will an uns ropffen, und ſeinen Rüſſel an uns abwiſchen, nach allem ſeinem Wohlgefallen, Non feremus talia, Das geht abſolutè nicht an!

Und obſchon einige Ketzer zu ſchwach uns ſonderbar wehe zu thun, ſo freuet es ſie doch hertzlich, wann andere uns übel tractiren; alſo hat zum Exempel der böſe Bub Thomas Müntzer, ein Rädelsführer der Wiedertäuffer, an Lutherum und Philippum Melanchtonem geſchrieben: (h) OPTIME PLACET, QVOD VOS WITTENBERGENSES PAPAM ITA ACERBE CORRIPITIS. Das iſt: **Es gefällt mir wohl, daß ihr zu Wittenberg den Papſt ſo ſcharff angreifft.** Da ſiehe die unſinnige Freud dieſes auffrühriſchen Ertz-Ketzers!

In-

(h) Lutherus Tom. II, lat. Colloq. Menſal. pag. 35. a. in den teutſchen Tiſchreden Eißlebiſchen Drucks fol. 402. a. Franckf. von A. 1568. fol. 294. von A. 1593. fol. 287. a. Dreßd. fol. 491. a.

Inzwiſchen gefallet es uns auch nicht übel, wañ der Müntzer unmittelbar auff obige Reden folgende Wort ſetzet und ſpricht: VESTRVM AUTEM MATRIMONIUM MERETRICIUM MIHI NON PLACET. Das iſt:

Aber euer Huren-Ehe die gefällt mir gar nicht. Mercks Luther mit deiner Käth! Merckts auch, ihr liebe Prädicanten, und weinet dabey für Freuden, in Betrachtung der Burgerluſt, ſo 16. Täg vor der Hochzeit in dem Wittenbergiſchen Jeruſalem vorbey gangen zwiſchen Bethauſen und Matrazendorff, * A. 1525. den 13. Junij, da Teutſchland in Feuer und Blut geſtanden. Merckts!

Zu dem Müntzer ſtelle ich noch Ihro König-

* Von dieſer Venus-bübiſchen Comödi, ſo Luther und ſeine Käth mit einander geſpielt, ſiehe den gründlichen Bericht im IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 227. ꝛc. 248. ꝛc. und hier im I. Theil pag. 415. ꝛc. 427. ꝛc. und hiebevor pag. 414. ꝛc. ꝛc.

liche Majeſtät zu Münſter in Weſtphalen, ich meine den Wiedertäufferiſchen Schneider Hans Beuckels, mit ſeiner wider den Papſt geprägten Gedächtnuß-Müntze, welche hier im I. Theil pag. 379. zu ſehen. Genug hievon. VALEANT VIPERÆ. **Hinweg mit dieſen Nattern!** Sagt D. Luther von den Sacramentirern, (i) und ich von ihm und allen gifftigen Ketzern. Amen!

§. 14.

Beſchluß der Schutz-Schrifft des Authoris oder Verfaſſers dieſes Buchs.

Nun mache ich den unwiderleglichen Schluß und ſage zum Beſchluß alſo: Lutherus hat mit leibhafftigen Teuffeln und unbußfertigen, verſtockten Papſt-Eſeln, Spitzbuben, und dergleichen, wie ich unwiderſprechlich erwieſen, auff uns loßgezogen.

Lutherus hat Fürſten, König, Käyſer und alle hohe, ja die höchſte Häupter der Catholiſchen Religion Durchleuchtige Säu geſcholten, Sie heiſſen im Ars lecken, Ihnen hölliſch Feuer

(i) Tom. II. Epiſt. pag. 384. b. ad D. *Nicolaum Gerbelium* Die 28. Julii M. D. XXVIII.

Feuer auff ihre Köpff dazu gewünſcht; die Probe haben wir oben geſehen.

Wie er Henricum *VIII.* den König in Engelland, und den Hertzog Heinrich den Jüngern von Braunſchweig, tractirt, betittelt, geſcholten und geläſtert iſt allen Gelehrten, und in Lutheri Schrifften beleſenen Männern, mehr als bekannt. Den König nennet D. Luther einen verlogenen Lotter-Buben; Faßnacht-Narren; papiſtiſch-Meer-Wunder; ungelehrten Eſel, grobe Sau; unverſchämte Huren-Stirn, der dem allerböſeſten Schelmen zu vergleichen oder vorzuſetzen iſt. Ein auſſerwöhlt Werckzeug des Teuffels; Antichriſt; Mißgeburt von einem Narren: ein Eſel, der nur zum Sack tragen gemacht iſt; Heintzen-Kopff, durch welchen der Teuffel Mordio ſchreyet; deſſen Gott der Teuffel iſt. 2c.

Luther nennet dieſen König ſeinen, das iſt: des Luthers, Stocknarren und Gauckler, **der noch ein Niß, und noch zu keiner Lauß worden, ſondern noch ein lediger dürrer Balg, deſſen Vatter ein Lauß iſt. 2c. 2c.**

Den Hertzog aber hat D. Luther alſo will-

komm geheiſſen und geſagt: Hanß Wurſt (welches der ordinari Titul geweſen, den er ihme gegeben) ſpeyet alſo, daß man ſolt mit Ketten und Stangen zu lauffen, als zu einem, der mit einer Legion Teuffel beſeſſen; der tauſend Jahr ſuchen muß, ehe er ein kleines Hårlein von ſeinen Ehren findt. Den GOtt ſchon verurtheilt, in banden zur Hôll gehenckt. Eſel aller Eſel zu Wolffenbûttel; der in der Schrifft ſo behend iſt, wie eine Kuhe auf dem Nußbaum, oder eine Sau auff der Harpff; grobe Wurſt; verzagter Schelm; Meuchel-Mordbrenner, Bluthund, Angſt-Bôßwicht, der ſich voll Teuffel gefreſſen und geſoffen; und ſpeyet eitel Teuffel aus ſeinem hôlliſchen Rachen, ꝛc.

Endlich ſagt Lutherus gar zu dieſem Reichs-Fürſten: Du ſolteſt nicht ehe ein Buch ſchreiben, du hätteſt dann

einen Furtz von einer alten Sau gehöret, da ſolteſt du dein Maul gegen auffſperren und ſagen: **Danck habe du ſchöne Nachtigal, da höre ich einen Text, der iſt für mich.** Heintz Potzenhut; verzagter Potzenhut; verzagter Schelmen Heintz. &c. &c.

So! So! So hat D. Luther den Fürſten und Königen gelaußt, die nicht nach ſeiner Pfeiffen getantzet. Wer hieran zweiffelt, der frage nach, ſuche nach, und leſe ſelbſt Lutheri eigene Schrifften wider den König in

Engelland und den Hertzog von Braunſchweig, welche ich hiemit getreulich citire (2) damit niemand ſich entſchuldigen könne.

Es kommt nicht drauff an, lieber Lutheriſcher oder Reformirter Leſer! wann du ſagſt:

---

(2) Tom. II. jen. germ. fol. 130. &c. Nov. edit. fol. 145. &c. Tom. VI. Witt. germ. fol. 434. &c. Nov. edit. fol. 416. &c. Tom. II. Alt. fol. 189. &c. in der Antwort auf König Heinrichs von Engelland Buch.

Tom. III. jen. germ. fol. 361. &c. Nov. edit. fol. 330. &c. Tom. VI. Witt. germ. fol. 429. &c. Tom. III. Alt. fol. 686. &c. Auf des Königs von Engelland Läſterſchrifft.

Tom. VII. jen. fol. 417. &c. 441. b. Nov. edit. fol. 406. &c. 428. b. Tom. XII. Witt. fol. 310. &c. 329. b. Tom. VII. Alt. fol. 443. &c. 468. b. wider den Hans Wurſt. Bey allem dieſem iſt noch zu mercken, daß Heinrich VIII. ſich von der Catholiſchen Kirchen getrennet und der Ketzerey Calvini in Engelland den Weg gebahnt; Hertzog Heinrich aber zuletzt Lutheri Lehr angenommen und dem Teuffel zugefahren, weilen ihn, wie Luther hieoben ſagte, der unveränderliche GOtt ſchon verurtheilt, und in Banden zur Höll gehenckt hatte, da er noch Catholiſch geweſen.

ſagſt: Ich hab mein Lebtag nichts davon gehört; was? ſoll D. Luther alſo geredet haben? Ich glaubs nicht! Ich glaubs nicht! man redet ihm alles dieſes zu leid nach! es iſt alles falſch, erſtuncken und erlogen!

Gemach! gemach mein Freund! du redeſt zu viel, du redeſt zu hart, du docheſt ohne Urſach, du verwirffeſt alles ohne Prob! das gehet dergeſtalten nicht an! mit deinem laugnen iſts wahrhafftig nicht außgemacht.

Was ich vom Luther ſage, das erweiſe ich auß ſeinen eigenen Schrifften und Weltbekannten Büchern, mit Benennung aller Blätter in allen Editionen, damit ja kein Menſch ſich könne entſchuldigen. Ich citire den alten und neuen Druck der Bücher Lutheri, welche zu Wittenberg, Jena und Altenburg ans Liecht kommen; gleiche Bewanntnuß hat es mit den Tiſchreden, ſo zu Eißleben, Franckfurt und Dreßden gedruckt worden; was ich nun geſchrieben von Luthero, das habe ich fürwahr mit groſſer Mühe auß ſo vielen verſchiedenen Editionen getreulich citirt, alles

euch edlen Seelen zu Lieb. Wer eine Edition nicht hat, der hat doch die andere? Wo iſt einer zu finden, der es mir habe hierin vorgethan, und ſeinen Nahmen vor ſein Buch geſetzet? Trutz! Daß man einen nenne! Dahero biete ich auch ſo behertzt allen meinen Widerſächern den Trutz dasjenige zu laugnen, was ich geſchrieben.

Lieber Freund! was du vorbringſt wider mich, das kanſtu nicht wahr machen. Was ich hingegen geſchrieben, dabey ſtehet die Probe; Siehe, das iſt der Unterſcheid! Wem ſoll man jetzund glauben: **Dir ohne Beweißthum, oder aber Mir mit ſo vielen Proben? gebe GOtt die Ehre, und urtheile ſelbſt ohne Partheylichkeit, damit du könneſt an jenem Gerichts-Tag bey dieſer Rechnung beſtehen.** Mercks! es trifft deine Seel an.

Daß du dein Lebtag nichts davon gehört, das glaube ich, dir zu gefallen, gern. Inzwiſchen höreſtu dieſes heut: Verſtocke ja dein Hertze nicht Pſ. XCIV. (XCV.) 8. wie jene unglückſeelige Menſchen Matth. XIII, 13. 14.

14. 15. damit du in Tods-Nöthen nicht von GOtt verſpottet werdeſt. Prov. I, 24. ꝛc. ſuche nach! Matth. VII, 7. Joh. XV, 22.

Du muſt dich nicht ärgern: Grob und Ertz-flegelhafft reden ware die beſte Kunſt, ſo Luther wider jedermann in ſeiner Raſerey ausgeübt, und hierinnen ſchonete er keinem Menſchen, welches die Prädicanten noch zu einer Tugend machen, und an ihme, als eine Helden-That, anpreiſen, ſo gar, daß ſie ihn mit unſerem Erlöſer, dem HErrn JEſu verglichen, von welchem es heiſſet: Magiſter, ſcimus quia verax es, & viam Dei in veritate doces, & non eſt tibi cura de aliquo; non enim reſpicis perſonam hominum. **Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhafftig biſt, und lehreſt den Weg GOttes recht, und du frageſt nach niemand; deñ du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen.** Matth. XXII, 16. Wie ſie dann dieſen Spruch im Jubel-Jahr 1717. ſonderbar zu Treptow, einer Statt in hinder Pomern dem König in Preuſſen gehörig, zu ihrem Haupt-Text erwöhlet, worüber der Herr Conſiſtorial-Rath, und Synodi Präpoſitus, auch Paſtor Primarius Georg Heinrich Lettow geprediget und alles auff Lutherum gedeutet. (3.)

(3.) D. Erneſt Salomon Cyprian im I. Theil

Ein gleiches geſchahe zu Wittenberg in der Schloß-Kirchen bey der Jubel-Freude A. 1717. da D. Gottlieb Wernsdorff, Theol. Prof. Publ. & Templo Oo. Sanctorum Præpoſitus, die Jubel Predigt gehalten; allwo zu mercken, daß daſelbſt eine Jubel-Müntz in Silber, zwey Loth ſchwehr, gepräget worden, worauf Lutherus nebſt obgemeltem Text geſtanden, wie alles dieſes in dem Theologiſch-Hiſtoriſchen Bericht vom andern Evangeliſchen Jubel-Feſt mit mehrerem zu leſen. (4.)

Das meiſte, ſo dieſe Phariſeer und Herodes-Knecht an ihrem Meiſter Luther bewundern, iſt: daß er nach niemand gefragt, und das Anſehen der Menſchen nicht geachtet. und darinn haben ſie gar recht; wir habens etwann genug gehört. Zum überfluß dieſer Saubern Wahrheit vernehme man nur noch ein eintziges Exempel, dieſes theuren Heldens und Chriſti Munds, dafür er ſich ausgeben; ſeine

I. Theil des Theologiſch-Hiſtoriſchen Berichts ꝛc. Cap. 13. fol. 316. a. b. ꝛc.

(4.) Im I. Theil Cap. 3. fol. 109. b. 143. a. und im III. Theil I. Tabell Num. 9. ſtehet die Jubel-Müntz. Die Beſchreibung aber eben allda fol. 71.

Seine Heroiſche Wort lauten alſo: (5.) OMNIS JURISTA EST AUT NEQUISTA, AUT JGNORISTA.

Ein jeglicher Juriſt iſt entweder ein Schalck, oder ein Eſel der nichts kan in göttlichen Sachen. Und wenn ein Juriſt, davon diſputiren will, ſo ſage zu ihm: Hörſt du Geſell, ein Juriſt ſoll hie nicht ehe reden, es fartze denn eine Sau, ſo ſoll er ſagen: Danck hab liebe Groß-Mutter ich hab lang kein Predigt gehört.

Es iſt doch ein ſchöne Sach, um einen ſolchen Helden, der nach niemand fragt, und das Anſehen der Menſchen nicht achtet, wie der ſeelige Luther. Heut heißt er den Kayſer und die Reichs Fürſten Durchleuchtige

(5.) In den Tiſchreden gedruckt zu Eißleben A. 1566. fol. 571. a. zu Franckfurt A. 1568. fol. 414. a. A. 1593. fol. 406. b. zu Dreßden A. 1723. fol. 781. von den Juriſten.

tige Säu ꝛc. Morgen ladet er den Papſt ꝛc. zum Arslecken ein. Jetzt trumpfft er den Teuffel mit Hoſen-Scheiſſen ab, wann die Bibel nicht helffen will, darnach bringt er ſeiner Kinder Winckel-Scheiſſen auf die Cantzel zum Confect troſtloſer Gewiſſen. Einmahl laußt er groſſen Hanſen mit Potzenhütern, ein andermahl ſchickt er die Juriſten zu den Säuen in die Predigt wann ſie furtzen. Und wann ihm das Leben zu letzt verleidet, ſo ſtirbt er endlich auf ſeiner Bora der Welt gar ab. Und damit holla.

Lutherus, wie erwieſen, hat uns auffs grauſamſte geſcholten, und noch dabey geſagt: Mein Schelten iſt kein Schelten ꝛc. O Herr, den Papſt zu ſpotten bin ich unmäßlich zu gering.

Die Symboliſche Bücher ſchmähen uns abſcheulich, allein D. Münden ſagt: Es ſeye nichts wider die Wahrheit geſündiget. Siehe auch oben pag. 633.

Ambsdorff, Spangenberg, Dannhauer und 1000. andere thun dergleichen und wünſchen, daß man uns noch beſſer auffgieſſe.

Mit Calvino, Zwinglen dem Heydelbergiſchen Catechiſmo, Rudolph Walthern und unzahlbar andern hat es eine gleiche Bewanntnus, und dieſes approbirt der Prädicant Dathenus wider die Wiedertäuffer, die

die uns auch nicht wohl wollen, wie wir am Thomas-Müntzer geſehen und dem Münſteriſchen Affter König.

Wer will dann uns Catholiſchen übel deuten und ſonderlich mir übers Maul fahren, wann ichs gut teutſch aufthue? Sollen wir bey unſerer uralten Chriſt-Catholiſchen Religion weniger Freyheit haben, als die ſich ſelbſt unter einander jämmerlich verketzerende Neuling? Nein! wo ſtehet das geſchrieben? PLANE NON FEREMUS TALIA.

Ich ſchelte keinen Widerſächer einen Spitzbuben oder Schelmen, wie Doctor Luther und die Schmalkaldiſche Articul uns ohne Prob geſcholten, ich hätte ihm denn vorher ſeine offenbare Spitzbubenſtreich und handgreiffliche Schelmenſtuck erwieſen und vor der unpartheyiſchen Welt, auch ſo gar vor ſeinen eigenen Glaubens-Genoſſen, die ich zu meinen Richtern erwöhle, dargethan. Die Exempel hievon ſtehen vor jedermanns Augen nur in dieſem Buch, da ich (a) den Schelhorn bey der Thais erwiſcht, den Malſchen bey Mantuani Caſtrirten Verſen erdappt; (b.) den Barthel bey ſeiner faulen waare, nebſt dem Holländer Rouſſet auffgetrieben und

(a.) Oben im I. Theil pag. 116. ꝛc.
(b.) Oben im I. Theil pag. 131. ꝛc.

und vom Marck gejagt. (c) dem Tübingiſchen Rabbi Bernard die Hand auß dem Lügen-Sack gezogen; (d) den Breitinger auf friſcher That ergriffen, da er den ſeeligen Luther geſtümmelt, (e) vor allen aber den Maichel, welcher, ſo viel an ihm geweſen, der unſchuldigen Wahrheit durchgehends ſuchte den Hals zu brechen und Meuchel-Mörderiſcher Weiſe der Chriſtlichen Religion überhaupt, ſonderbar aber dem Lutherthum ſelbſt, den Hertzſtoß zu geben, feſt gehalten, welches mir kein ehrlicher Bidermann, auch mitten in Carlsruhe, Memmingen, Weimar, Gravenhaag, Tübingen und Altſtetten, wird verüblen.

Ich habe den Brauch an mir, daß ich das **Unthier** in dieſen unſichern, gefährlichen allerletzten Zeiten (da manchem das Tüpfel auff dem **i** bey der **Wahrheit** zu viel iſt) nicht pflege einen **Wolff** zu nennen, wann

(c.) Ibid. pag. 629. &c. und im II. Theil pag. 10. ꝛc.

(d.) Hieoben pag. 166. ꝛc. 172. ꝛc. 193. 194. ꝛc.

(e.) Oben pag. 289. ꝛc. 294. ꝛc. 300. ꝛc. 340. ꝛc. 356. ꝛc. 360. ꝛc.

wann ich ihme nicht vorher probirt, daß er die Schaaf angefallen, fortgeführt und zu zerreiſſen im Sinn habe.

Das Recht, ſo Lutherus, Zwingel, Calvinus und andere ſich unrechtmäſſiger Weiſe bey ihrem uneinigen Reformations-Handel angemaſſet wider uns, (von welchem ſie abgefallen, das Volck wider uns erreget, und uns verrätheriſcher Weiß bekrieget, alles nach dem Exempel Abſalons und Judä *) dieſes Recht, ſage ich, ſo ihnen keines wegs gebühret, ſondern unſer eigen iſt, nemlich das Straff-Amt zu führen, (f.) das laſſen wir uns nicht nemmen.

Grobe Widerſächer, offenbare Lügner und muthwillige Läſterer, tractire ich allen rechten gemäß, nach Verdienſt, welches ſcharffe verfahren der Apoſtel Paulus befohlen. Tit. I, 11.... 14 und Chriſtus ſelbſt beſtättiget. Joh. VIII, 44.

Die unſchuldig jrrende empfange ich mit Liebe und Sanfftmuth, welches Zeugniß mir geben werden alle Lutheraner und Calviniſten, mit

* Siehe das 2. Buch Samuelis (das iſt, in der Catholiſchen Bibel, das 2. Buch der Königen) im 15. Capitel. Matth. XXVI, 14. ꝛc. 47. ꝛc.

(f.) Luc. X, 16. Heb. XIII, 17. 2. Tim. IV, 2. Matth. XVI, 18. ꝛc.

mit denen ich die Ehre gehabt, vertraulich umzugehen und von Religions-Sachen mit ihnen zu reden.

Die ſittſame Prediger unter unſern Gegnern reſpectire ich mit Beſcheidenheit, deßgleichen andere gelehrte Männer, die mich ihrer Freundſchafft würdigen.

Hohe Proteſtantiſche Obrigkeiten, Fürſten und König, verehre ich mit aller Ehr, Forcht und Hochachtung ihrer Perſohnen, alſo zwar, daß ich dieſelbe zu Richtern meiner gerechten Sache vielfältig erwöhlt habe, und noch erwöhle. Fern ſeye demnach von mir jetzt und allezeit, daß ich mir nur ſolte in den Sinn kommen laſſen Fürſtliche Perſohnen und gecrönte Häupter Martin Lutheriſch zu tractiren. Pfuy! pfuy! pfuy! da behüte mich GOtt für!

Komt mir aber eine aus des Maſſiven Luthers groben Zuchtlen wider uns oder die Wahrheit unſerer Heiligen Kirchen raſend angetrollt, ſo gieb ich der böſen Beſtien, dem böſen Thier. Tit. I, 12. einen ſolchen Fang, daß es alle viere muß von ſich ſtrecken; und bey dieſer Andacht will ich, mit GOttes Hülff, je länger, je ſtandhafftiger bleiben, biß an mein letztes

E N D E.

Matth. X, 22.

Histori

Hiſtoriſche
Zugabe
Betreffend
Das kühne Unternehmen
Des Herrn
Doct. Daniel Maichels
in Außmuſterung
Der Heiligen Jungfrauē und Blutzeugin
Chriſti
CATHARINA.

NB. Dieſes muß an dem 50. Blat des
II. Theils der Schutz-Schrifft
des Lutherthums, und am
Ende des §. 5. geleſen werden.

JE mehr ich dem kühnen Unternehmen des Herrn Maichels nachdencke, je weniger befinde ich, daß ſolches auch nur den geringſten Schein einer gegründeten Billigkeit habe.

Es berufft ſich derſelbe hauptſächlich auff das Stillſchweigen des Euſebii; Was war aber dieſes vor ein Geſchicht-Schreiber? Etliche Proteſtanten ſollen abermahls hier für mich antworten; denn mehrere andere übergehe ich, geliebter Kürtze halben, mit Stillſchweigen.

Der erſte iſt Herr Chriſtoph Auguſt Heumann, ein berühmter Doctor und Profeſſor Theologiä auf der Neuen Univerſität zu Göttingen im Hanoveriſchen, welcher, durch vieles Bücher ſchreiben, ſich in der Gelehrten Welt einen unſterblichen Nahmen erworben; (a) Dieſer ſagt von Euſebio gantz dürr herauß: (1) Quis moveatur auctoritate hominis criticæ prudentiæ tam expertis, ut vel Abgari & Chriſti mutuas Epiſtolas pro veris amplexetur? Wer ſoll ſich bewegen laſſen durch

---

(a) Von dieſem Gelehrten Mann habe ich anderswo ein mehreres gemeldet, als im III. Theil der Merckwürdigkeiten pag. 687. ꝛc. 1032. ꝛc.

(1.) In Conſpectu Reipublicæ literariæ Cap. VII. §. 45. pag. 412.

durch das Anſehen eines Menſchen, welcher in dem vorſichtigen Beurtheilen ſo wenig verſtehet, daß er ſo gar die gewechſelte Brieffe des Abgari (b) mit Chriſto für ächt und richtig angenommen?

Der andere iſt **Wilhelm Cave**, ein gelehrter Engelländer auß der Schul Calvini, welcher Theologiä Profeſſor und Canonicus geweſen, zu Windſor, 25. Meilen von Londen an der Temſe in der Landſchafft Barcks-hire, und A. 1713. den vierten Augſt geſtorben. Cave, ſage ich, lobt den Euſebium, als einen gelehrten Mann, ſeeligen Bekenner und Heiligen Biſchoff, bald darauf aber ſagt er, daß Euſebius, weilen er ein Ertz Arianer geweſen, einen üblen Nahmen bey den alten und neuen Scribenten davon getragen. Cavei Worte lauten alſo: (2.) At proh dolor!

(b) Abgarus, ein König zu Edeſſa / ſo zu Chriſti Zeiten gelebt, ſoll einen Brief an denſelben geſchrieben, und ihn zu ſich eingeladen, auch von Chriſto eine Antwort empfangen haben, welche Briefe Euſebius in ſeiner Kirchen-Hiſtorie bekannt gemacht, ſie ſind aber falſch.

(2.) In Hiſtoria Literaria Scriptorum Eccleſiaſticorum, de Euſebio in *Seculo Ariano* ad Annum 315. fol. 91. Editionis Genevenſis 1694.

lor! gravatur viri optimi memoria non apud recentiores modò, verùm apud veterum pleroſque hæreticæ pravitatis culpâ, quibus paſſim ARIANUS audit, & (ſi ita loqui fas ſit) *ARIANISSIMUS*. Item *Princeps & Signifer Arianæ Factionis*. Ut non uno loco de Eo *Hieronymus*, nimirùm ad Pammach. pag. 189. *Apolog. adverſus Rufin*. pag. 199. *Apolog. II*. pag. 219.

Nach dieſem erzehlet Caveus des Euſebii Schrifften der Länge nach, auch die Ἀνέκδοτα oder ungedruckte. Endlich auch diejenige, ſo verlohren gegangen, unter welche er rechnet Antiquorum Martyriorum Collectionem eine Sammlung, worinn deren Alten Marter-Tod beſchrieben worden, in 12. Büchern beſtehend. Wer will nun zweifflen, daß nicht etwas in dieſer verlohrnen Sammlung von unſerer Heiligen Jungfrau und Martyrin Catharina enthalten? Solte aber der Herr Maichel in allem Fall ein Brieff von dem Euſebio empfangen haben, daß nichts von der H. Catharina drinn geſtanden, ſo ſeye er ſo gütig und zeige mir denſelben. Ich bitte gar ſchön. Als ein Mitglied der Geſellſchafft, von Fortpflantzung des Chriſtlichen Glaubens, iſt er ſchuldig mir und anderen den Brief auffzuweiſen, wann er anderſt will ſeinen Maicheliſchen Glauben in unſern Hertzen einpflantzen. Dann was mich anbelanget, ſo glaube

glaube ich dem Maichel fein ſauber nichts über-all, wenn er mir nicht authentiſche Siegel und Brieffe dafür kan auffweiſen.

Zebed-Jeſu oder Abdiſſi ein Metropolitan zu Saba, (3.) welcher anfänglich ein Neſtorianer ware und unterſchiedene Neſtorianiſche Bücher verfertigte, ſchwur aber, da er unter Julio III. nach Rom kam, die Neſtorianiſchen Irrthümmer ab, ward von dieſem Papſt zum Patriarchen gemacht / auch von Pio IV. als er das andere mahl nach Rom kam, in ſolcher Würde beſtättiget, und ließ einen Brieff an das Tridentiniſche Concilium abgehen; dieſer gelehrte Mann, ſpricht Caveus, berichtet auch, daß noch Schrifften von Euſebio bey den Chaldäern vorhanden, als da ſind die Bücher De ortu divino. De Diſſonantia Evangeliorum. De figura Mundi, zu welchen er noch zehlet, Hiſtoriam Martyrum Occidentalium ac eorum Panegyrica die Hiſtorie der Abendländiſchen Martyrer nebſt ihren Lobreden. Welches wohl zu mercken. Vielleicht ſtehet etwas in dieſer Hiſtorie von unſerer H. Martyrin Catharina? Doch wer will zu denen Chaldäern biß nach Babylon in

 Aſien

(3.) Mencke im I. Theil des Gelehrten Lexicons pag. 1239. Iſelin im II. Theil des Hiſtoriſchen Lexicons fol. 694.

Aſien gehen und nachſuchen? der Herr Mai-chel könnte es am beſten; zu Alexandria in Aegypten neben der H. Catharinen Kirch gibt es hungerige Muſelmänner genug ums Geld, die ihm den Weg völlig zeigen, und von hier biß nach Alexandria weiß der gereißte Mann ohne das die grade Landſtraße auf dem Mittelländiſchen Meer.

Sonſt ſchreibt der gelehrte Cave von Simeon Metaphraſtes, einem gelehrten Griechen, welcher im 10. Sæculo, nemlich A. 910. lebte, und das Leben der Heiligen Catharinä beſchrieben, folgendes:

Tempus, quod à negotiis publicis vacuum habuit Metaphraſtes, litterarum ſtudio impendit: præcipuè verò illuſtrandis Eccleſiæ antiquitatibus incubuit. Jubente enim Conſtantino Auguſto Vitas Sanctorum ante ſua tempora ſcriptas undique conquiſivit: conquiſitas recenſuit: elegantiores, tanquam lectorum conſpectu dignas, calculô ſuô approbavit, neque ulla in re mutatas divulgavit: minùs elegantes verò partim nitidiori ſtylô veſtitas, partim novâ formâ & methodô diſpoſitas in ordinem redegit ac digeſſit: quaſdam etiam ex ſuperiorum traditione acceptas propriô Marte ipſe condidit.

Vitarum, quas hoc modò conſcripſit, numerus in immenſum cumulum poſterorum addi-

additionibus auctus eſt, obſcuri cujuſvis anonymique ſcriptoris narratiunculâ Simeoni Metaphraſtæ mox adſcriptà.

(NB) Genuinas itaque Metaphraſtæ vitas ab aſcititiis diſcernendi laborem in ſe recepit Eruditiſſimus LEO ALLATIUS, quod & accuratè præſtitit. Hujus ductum nos breviter ſequemur, notatis inſuper Vitis, quæ vel Græcè vel Latinè typis prodierunt.

Jam (NB) *Vitæ Genuinæ ab omni falſitate purgatæ, inter tot centena, numerantur non niſi* CXXII.

Inter has CXXII. extat ſpecialis locus, in quo S. CATHARINÆ Num XXI. ponitur his brevibus verbis: *Sancta Catharina vita latinè, XXV. Nov.* Eſtque inter CXXII. Vitas genuinas, *Vigeſima prima.* Hactenus *Cave* in Vita *Simeonis Metaphraſtæ* fol. 402. *Quid Maichel ad hæc?*

Der dritte iſt *Johannes Dallæus* oder *Daillé* ein Calviniſcher Frantzöſiſcher berühmter Theologus, des vorigen Jahr hunderts, und hefftiger Gegner der Catholiſchen Kirchen, welcher A. 1670. den 15. April zu Paris, wo er Prediger war, geſtorben; Dieſer urtheilet (4) von dem Euſebio alſo: Non Euſebio ut hallucinaretur ſemel tantum contigit; Sunt

(4.) In ſeinem Werck de Jejuniis & Quadrageſima lib. II. Cap. 4. pag. 245.

ejus alii plurimi & pene innumerabiles errores. Das iſt: Es iſt dem Euſebio nicht nur einmahl begegnet, daß er geirret; Es ſind noch ſehr viele andere, ja ſchier unzahlbare Fehler, ſo er begangen.

Der vierte iſt *Jean le Sueur*, ein gleichfalls Frantzöſiſcher Prediger zu la Ferté Aucol in dem vorigen Jahrhundert, welcher in ſeinem Buch, ſo den Titul führt: Hiſtoire de l'Egliſe & de l'Empire, und zu Genff 1674, in quarto gedruckt worden, im zweyten Theil pag. 348 die Geſchicht von der Heiligen Catharina zwar ebenfalls vor eine Fabel außgeſchrien, weil ſie ihm nicht in ſeinen Kram gedienet, gleich wohl aber durch die Wahrheit genöthiget pag. 349. alſo von dem Euſebio geurtheilet.

Il eſt bon de remarquer icy qu'Euſebe confond ſouvent Maximien le Collégue de Diocletien, avec Galére ſurnommé Maximien & principalement qu'il confond toûjours Galére Maximien avec ſon Neveu Maximin, qu'il avoit adopté pour Céſar, & qui ſe fit nommer Empereur: il les confond di-je enſemble, les nommant toûjours d'un meſme nom, ſavoir Maximin ſans les diſtinguer, & ainſi l'ont fait d'autres aprés lui. Il y en a meſme qui confondent encore Maxence avec Maximin. Mais pour eviter cette confuſion, & pour éclaircir l'Hiſtoire, il les faut de neceſſité diſtin-

diſtinguer, comme nous l'avons fait, ſuivant les Hiſtoriens, qui ſont les plus exacts.

Hierüber mache ich folgende Anmerckungen: I. Iſt Euſebius ein ſolcher ſchlechter Geſchicht-Schreiber, der voller Fablen, und alſo mit groſſer Behutſamkeit muß angezogen werden, ſo hat der Maichel ja wenig Urſache ſich um ſein Zeugniß ſo ſehr zu bekümmern; Man kan dabey ja ſo leicht fehlen, als treffen. Man ſolte viel mehr ſchlieſſen, daß eine Erzehlung deſto glaubwürdiger wäre, weil ſie nicht bey dem Euſebio befindlich iſt.

II. Erſcheinet hieraus entweder Euſebii groſſe Unwiſſenheit in der Hiſtorie und ſo gar denen Geſchichten, die ſich kurtz vor ſeiner Zeit, ja bey ſeinem Leben, zugetragen haben; oder er hat auß dem bloſſen hör-ſagen ſo in den Tag hinein geſchmiert, daher es auch ohn Zweifel gekommen, daß er den Nahmen der Alexandriniſchen Matron außgelaſſen hat, welcher doch wegen der Merckwürdigkeit der Geſchicht billig hätte gemeldet werden ſollen. Es iſt auch daher ſehr wahrſcheinlich, daß er die Umſtände deſſen, was mit ihr umgegangen, nicht völlig und richtig angegeben; und weilen doch einige mit der Geſchicht der Heiligen Catharinä übereinſtimmen, daß er durch beſagte Alexandriniſche Matron keine andere, als erſt gedachte Heil. Martyrin verſtanden habe.

NB Wann ich oben pag. 37. gemuthmaſſet,

ſet / Euſebius hätte nicht vor nöthig erachtet ihren Nahmen anzuführen, ſo geſchahe es auß denen daſelbſt angezeigten Urſachen. Allein; Unius rei plures poſſunt eſſe cauſæ. Wer kan eigentlich wiſſen, was dieſer Wetterhahn vor Abſichten in der Zuſammentragung ſeiner Bücher gehabt hat?

III. Erhellet klar hieraus, daß die Nahmen Maxentius und Maximinus öffters von denen Geſchicht-Schreibern ſind vermenget worden; Ey, warum hat denn dieſes nicht auch in der Geſchichte von der Heiligen Catharina geſchehen können, und was hat Herr Maichel Urſache auß dieſer Vermiſchung ein ſo groſſes Geſchrey zu machen, und das Kind, ſo zu reden, mit dem Bad außzuſchütten! Vernünfftig Gelehrte Proteſtanten urtheilen in dergleichen Umſtänden gantz anderſt, und will ich dem Herrn Maichel, zu ſeinem fernern Unterricht, nur einen einigen, den vormahligen ſehr berühmten Profeſſorem Hiſtoriarum auf der hohen Schule zu Altdorff, *Chriſtianum Adamum Rupertum* anführen, welcher in ſeinen Obſervationibus ad Hiſtoriæ Univerſalis Synopſin Beſoldianam minorem, gedruckt zu Franecker A. 1698. nachdeme er angemercket, daß verſchiedene ſehr gelehrte Scribenten die Nahmen und die Geſchlechter der Maximinorum mit einander vermenget, in folgende merckwürdige Worte außbricht: Adeo

Adeo faciles lapſus ſunt, & eruditiſſimorum Virorum, quoties integræ Principum Deſcriptiones non ſuccurrunt; ut mirari deſinant, cur hujusque (*forte* hucusque) tam ſoliciti fuerimus in deſcribendis nominibus. Dicam, quod res eſt, libere: Nemo feliciter hiſtoriam unquam tractaverit, qui exactam nominum cognitionem aſpernatur; Sed omnia turbabit, confundet ac miſcebit; nec quicquam aliud erit Hiſtoria, niſi rude & indigeſtum chaos.

Da nun überhaupt die erſten Chriſten keine Archiva noch ordentliche Protocolla führten, welches bey denen Verfolgungen unmöglich war, auch die Lebens-Beſchreibungen der erſten Martyrer und Martyrinnen daher wohl ſchwerlich mit allen Umſtänden auffgezeichnet worden, wie hat ein gleiches nicht auch bey der Heiligen Catharina geſchehen können, da es dann unverantwortlich wäre, wann man auß etlichen verwirrten und zweiffelhafften Umſtänden / die doch zu der Sache ſelbſt wenig oder gar nichts beytragen die gantze Erzehlung in Zweifel ziehen wolte. Wie verwirrt lieffen nicht die Zeitungen von der neulichen Schlacht bey Mollwitz in Schleſien durch einander. Weiß Herr Maichel alle Umſtände davon genau? oder iſt es nicht klüger für ihn, nach ſeinem Principio / die gantze Schlacht, als ein Hirngeſpinſt der Zeitungsſchreiber, zu verwerffen? O bittere Einfalt! Un-

Unter ſolche Umſtände, welche der Sache und Erzehlung ſelbſt nicht den geringſten Außſchlag geben, rechne ich auch das Geſchlecht der H. Catharina, da ihr der König Costus zum Vatter angegeben wird.

Hier ſitzt Herr Maichel gleichſam auff ſeinem Triumpf-Wagen, weil erſt'ich dieſer Coſtus anderwärtig gantz unbekannt iſt; und zweytens, weil dazumahl Egypten unter den Römern ſtunde, und alſo die Egyptier keine eigene Könige hatten.

Hieraus ſchließt nun Herr Maichel ſehr Sinnreich: Der Heil. Catharinä Vatter kan kein König Coſtus von Alexandria geweſen ſeyn, Ergo, Derohalben iſt Sie ein Non-Ens, ein Un-Ding.

Wann dieſer Schluß angehet, ſo muß auch dieſer Satz gelten:

Derjenige iſt ein Un-Ding, deſſen rechten Vatters rechter Nahme nicht gegeben und genennet wird.

O wie viele Dinger würden ſolcher Geſtalt als Un-Dinger aus der Menſchlichen Geſellſchafft müſſen verbannet werden, deren rechten Vatters rechter Nahme von ihnen nicht angegeben werden kan.

Weiß der Herr Doctor Maichel ſeines rechten Herrn Vatters rechten Namen gewiß? oder glaubt er es nur, weil es ihm

ihm ſeine Frau Mutter alſo geſagt hat?

Ob nun dieſes Maicheliſche Argument von ſich ſelbſten dahin fällt, daß ich nicht nöthig hätte das geringſte noch hinzuzuſetzen, ſo getraue ich mir doch auf das allerwahrſcheinlichſte darzuthun, daß ein König Coſtus möglich war; und zwar ſetze ich zu vorderſt, daß ſo wohl in denen alten Hiſtoriſchen Schrifften und Geſchichten; als auch auf denen alten Müntzen und Inſcriptionibus, die auf Steinen und Ertz vorhanden ſind, ſehr viele Nahmen nur ein eintzig mahl vorkommen, davon ich etliche Bögen, zum Exempel, ohne ſonderbare Mühe anfüllen könnte, wann je ein vernünfftig gelehrter Mann an dieſer in der Erfahrung unumſtöſſig gegründeten Wahrheit gezweiffelt hätte. Unter verſchiedenen andern Urſachen iſt auch vornemlich dieſe, weil in dem Leben dieſer Leuten etwan nur ein einiger merckwürdiger Umſtand ſich eräugnet, welcher verdienet, daß das Gedächtnis ihres Nahmens auffbehalten würde.

Iſt nun dieſes bey ſo vielen tauſenden geſchehen, warum war es dann nicht auch bey unſerem Coſtus möglich, deſſen Nahme ohne Zweiffel der Ewigen Vergeſſenheit unter denen Menſchen würde einverleibet worden ſeyn, wann nicht ſeine Tochter, als eine Blutzeugin JEſu CHriſti, ſich ſo berühmt gemacht hätte.

Allein

Allein hier möchte man einwenden: Soll ein König ſo unbekannt ſeyn, daß man ſeinen Nahmen nur an einem Ort finden ſolte?

Hierauf dienet zur Antwort: Erſtlich, daß verſchiedene, ja ſehr viele Könige gelebt, deren Namen völlig verloſchen ſind. Mein Herr Maichel, wie hieſſen doch alle die Könige, welche in dem gelobten Lande regiert hatten, ehe dann die Kinder Jſrael ſolches eroberten? wie heiſſen doch alle Könige der alten Gallier, Jberier, Scythen und unzählig anderer Völcker? wie heiſſen alle Könige in Peru? Mexico? Braſilien und andern Königreichen in America, ehe die Europäer den Meiſter geſpielt? wie heiſſen die Könige, welche von der Sündfluth an alle und jede Königreiche in Africa und Aſia beherrſchet? wer hat ihre Thaten beſchrieben?

Zweytens findet man auf den alten Müntzen verſchiedene Nahmen von Königen, davon wir in denen noch übrig gebliebenen Schrifften der Griechen und Römer nicht die geringſte Spur antreffen.

Livius lib. 45. C. 9. ſagt, daß Perſeus der letzte Macedoniſche König nach dem Carano, als dem erſten, der zwantzigſte war? nun aber findet man von mehr, als von 20. Königen, Bildniſſe auf Müntzen? waren ſolche Non-Entia? Un-Dinger?

Euſebius erzehlet nur ſechszehen Syriſche Könige von Seleuco I. an biß auf Antiochum Aſiaticum; auf denen alten Müntzen findet man 26. Weil nun Euſebius von den übrigen 10. nichts meldet, ſo ſage Herr Maichel beherzt heraus: Ich ſteiffe mich auf den Euſebium, wie ein Bock auf ſeine Hörner; Nun aber hat Euſebius von dieſen 10. nichts gemeldet; Ergo ad Non-Entia! So ſind dann dieſe 10. Un-Dinger!

Weder Euſebius, noch andere, melden uns etwas von dem Monneſes, einem König der Parther; gleichwohl kommt er auf Müntzen vor, mit ſammt der Jahrzahl YKB. 422. daraus man ſchlieſſen kan, wo er eigentlich hingehöret. Haben die müſſige Mönchen-Köpffe ſolches auch erfunden?

Der alten Königen in Pontus Nahmen findet man in den Geſchicht-Büchern; von der Pythodoris aber, welche eine Königin in Pontus war, weiß man nur auß den Müntzen. Herr Maichel hat auch vielleicht die Zeit ſeines Lebens über nichts von dieſem Nahmen gehört; War ſie deßwegen nicht in Rerum Natura?

Und damit ich etwas näher zu den Römern trette, ſo iſt bekannt, daß in dem dritten und folgenden Jahrhundert nach Chriſti Geburt ſich verſchiedene Gegen-Kayſer auffgeworffen ha-

haben, welche Tyranni genennet wurden. Von denen meiſten hat man Nachricht aus denen Hiſtoricis, allein: Wo ſtehet was von dem Uranio Antonino, Pacatiano und Sulpicio Antonino? in keinem Buch ſtehet etwas davon, mein Herr Doctor; aber auf Genuinen Müntzen ſtehen ſie. Waren ſie deßwegen nicht auff der Welt, weil ihre Nahmen in den Schrifften nicht auffgezeichnet worden?

Hierauß erhellet zur Genüge, (denn mehrere andere Beweißgründe übergehe ich mit Stillſchweigen; weil es eigentlich mein Zweck nicht iſt, den Herrn Maichel dardurch ſeiner Abſurditäten, oder ungereimten Meynungen, zu überführen:) Daß Coſtus ein König und doch dabey unbekannt hätte ſeyn können, und daß der vor angezogene *Jean le Sueur* l. c. pag. 348. raſend iſt, wann er alſo ſchreibet: C'eſt à ce temps, qu'on rapporte l'Hiſtoire ou plutôt la Fable de Catherine, qu'on dit avoir été Vierge & Fille de Coſtus Roi d'Alexandrie. *Mais il n'y a aucun Auteur, qui faſſe mention de ce prétendu Roi Coſtus.*

Die 27. Gelehrte junge Schwaben, welche Herr Doctor Maichel jüngſthin von freyer Hand zu Baccalaureis geſchnitzt, haben bey ſo gefährlichen Zeiten und Läufften wahrhafftig von Glücke zu ſagen, daß ihr Herr Promotor ihre Nahmen ſo getreulich auffgezeichnet hat.

Wie

Wie leicht hätte es geſchehen können, daß die Nachkömmlinge, ohne dieſe kluge Vorſorg, an ihrer Exiſtentz hätten zweifflen dörffen? Daher mir auch, jemehr ich der Sachen Wichtigkeit nachdencke, jenes Project eines gelehrten Frantzoſen, die Hypotheſin Maichelianam zu beveſtigen, ſehr vortrefflich vorkommt. Es kam ſolches herauß unter dem Titul: Projet d'une Hiſtoire de la ville de Paris, ſur un Plan nouveau, à Harlem. M. DCC. XXXIX. in duodetz 2. Bogen.

Der Autor dieſes Wercks lacht über die Schmierer, welche von nichtswürdigen Sachen einen Hiſtoriſchen Bericht ertheilen wollen. v. g. Daß des Herrn N.... Voreltern ſchon vor 375. Jahren Meſſer und Scheeren um einen billigen Preiß verkaufft hätten. Daß die Mademoiſelle Javotte N.... A. 1548. einen Privilegierten Schneider geheurathet. Daß ein gewiſſer ſeine Vorfahren gerühmt, wie ſie von undencklichen Jahren her Haaſen geſchoſſen, ſich voll geſoffen und die Bauren geprügelt rc. Herr Maichel wird wohl thun, wenn er ein gleiches mit Tübingen anfängt, damit wenigſtens die Nahmen und Thaten ſolcher Edlen Schwaben auf die ſpäteſte Nachwelt richtig möchten fortgepflantzet werden; zum Exempel kan hier beygebracht werden, wie ein junger Held, den man Stutzer nennt, zwiſchen

Tübingen und Stuttgart das hungerige Pferd ſeines eigenen Herrn Vatters ritterlich habe todt geſchoſſen, als mich deſſen eine gelehrte Feder auß dem Würtenbergerland berichtet, da es geheiſſen:

Sein Vatter lehnte ihm, das beſte Pferd zu reiten,
Der Sohn kehrt unterwegs damit im Wirthshaus ein.
Nach kurtzem Schluck und Druck; will er ſchon weiter ſchreiten.
Eilt über Hals und Kopff, daß er zu Hauß möcht ſeyn.
Das Pferd war hungrig noch, wolt nicht weg von der Rauffen:
Da nahm er die Piſtol, und ſchoß es übern Hauffen.

Herr Maichel iſt vielleicht ſo höfflich und geſtehet, daß es möglich geweſen, daß ehemahls einer, Nahmens Coſtus, hat können gelebt haben.

Allein wie hat er können ein König in Alexandria und Egypten ſeyn? der eben angeführte Jean le *Sueur* macht ſich damit ſehr breit, indem er alſo fortfährt: Et il n'y a perſonne, qui ſoit tant ſoit peu versè en l'Hiſtoire ancienne, qui ne ſache, qu'alors il n'y avoit point de Roi d'Alexandrie: De ſorte, qu'il faut, que ç'ait été un ignorant, qui a baſti cette Fable de Catherine.

Ich

Ich gebe hertzlich gern Beyfall, daß dazumahl Alexandria und Egypten gantz allein unter der Römiſchen Bottmäſſigkeit geſtanden und kein eigentlicher König oder Summus Imperans auſſer den Römern darinnen geherrſcht habe: wiewohl aus der Römiſchen Hiſtorie erhellet, daß ſie hin und wieder in denen Morgenländiſchen Provintzen Regulos oder kleine Könige gedultet haben, die ihre Vaſallen geweſen ſind; und alſo ſolches auch in Egypten hätte ſeyn können; Allein ich bitte mir dabey zugleich aus, denen Morgen- und Abendländiſchen Kirchen, und denen darinnen befindlichen ſo vielen Hochgelehrten, und von denen Proteſtanten ſelbſten hochgeſchätzten, Männern, nicht auffzubürden, daß ſie nicht das nemliche, was Herr Maichel, ſolten gewußt und geglaubet haben. Solte die gantze Chriſtenheit ſo viele hundert Jahre lang in einer ſo handgreifflichen hiſtoriſchen Finſternus geſtecket, und dieſes groſſe Liecht, daß die Heilige Catharina nur eine Fabel ſeye, erſt ſeit den Zeiten Luthers auffgegangen ſeyn?

Ich glaube, daß redliche Proteſtanten der Allgemeinen Kirchen keine ſolche grobe Ignorantz beylegen werden, da ſie den König Coſtus für der Heiligen Catharinä Vatter außgegeben, wie ihr verſchiedene Heiligen-Stöhrer- und Stürmer beybringen wollen; indem ſie ſon-

ſonſten ihre Anhänger ſelbſten auf die hefftigſte Art beſchimpffen würden, welche, deſſen ungeachtet, an der Wahrhafftigen Exiſtentz dieſer Heiligen nie gezweiffelt haben, wie ich im erſten Theil außführlich und unwiderſprechlich erwieſen.

Ich gebe alſo nochmahlen, aus liebe zum Frieden, willig zu, daß Coſtus kein ſolcher König in Egypten war, als wie der Pharao; oder wie die, davon Herodotus, Diodorus Siculus, und andere, Meldung thun, welche, bevor die Perſer dieſes Land bezwungen, ſolches Souverain, allein und auß höchſter Macht, beherrſchet; oder auch, wie die Regenten aus dem Geſchlecht des Ptolemäi, deren letztere die Cleopatra war, welche von dem Kayſer Auguſto überwunden und zugleich Egypten zu einer Römiſchen Provintz gemacht worden; Unter welcher Beherrſchung das Land auch geſtanden, als die H. Catharina den Martyr-Tod erlitten hat. Allein, mein Hochgelehrter Herr Doctor Maichel! Iſt nur der von den Römern und Griechen Rex oder ΒΑΣΙΛΕΥΣ genennet worden, der Cron und Scepter getragen hat? Iſt dieſes nicht ein Terminus æquivocus, ein zweydeutiges Wort, und iſt demſelben der alte Spruch unbekannt: Errorum Mater eſt æquivocatio ſemper? Wann nun ein ſolches zweydeutiges

Wort

Wort einer Sache beygelegt werden ſoll, ſo muß es ſo verſtanden werden, wie es die Sache erlaubt; Nam talia ſunt prædicata, qualia permittuntur à ſubjectis; welches der Herr D. Maichel ſelbſt in ſeinen Inſtitutionibus Logicæ Methodo eclectica adornatis, gedruckt zu Tübingen 1738. in 8vo. dergeſtalten pag. 148. §. XI. wohl erkläret: Illud apprimè hic notare convenit, quod ſubjectum ſit & fundamentum prædicati, & ejusdem quoque menſura, unde hoc ſuos quoque limites repetit. Illud nemo negaverit, niſi quidlibet affirmare vel negare ſe poſſe, abſurdè præſumſerit; hoc verò exinde ſatis patet, quia perfectiones rebus creatis tribui ſolitæ à finitudine ſubjectorum manifeſtiſſimè limitantur.

Wenn demnach Herr Maichel geſehen hat, daß das Wort Rex, welches dem Coſto beygelegt worden, keinen ſolchen König bedeuten kan, welcher Land und Leute beherrſchet; ſo hätte er nach ſeinen eigenen Grundſätzen, und nach der Billigkeit nachforſchen ſollen, ob dieſes Wort nicht noch andere Bedeutungen habe, welche ſich füglicher hieher ſchickten; und hätte er nicht ſo gleich eine gantze groſſe Kirche und ſo viele in derſelben lebende Gelehrte, auch in der Hiſtorie, wenigſtens eben ſo gut, als er, erfahrne Männer einer ſo groben Unwiſſenheit beſchuldigen ſollen. Damit war ihm aber

nicht gedienet, weil er ſich einmahl vorge-nommen hatte die Heilige Catharina zu zer-nichten; doch mir iſt damit ebenfalls nicht gedienet, und wird er nicht ungütig nehmen, wenn ich ihn freundlich erſuche, ohne mich mit weiteren Proben aufzuhalten, des Baſilii Fabri, eines berühmten Lutheriſchen Scriben-tens Theſaurum eruditionis Scholaſticæ edit. Lipſiæ 1710. in folio, nachzuſchlagen da er pag. 1931. unter dem Wort Rex folgende Bedeutun-gen antreffen wird: 3. Reges autem Reginæque & Regum Liberi Affinesque appellantur, *omnesque* adeò, *qui de regio genere ſunt.* 4. Reges etiam dicebantur *Divites & Potentes.* Und wenn er zweiffelt, daß das Griechiſche Wort Βασιλεὺς nicht eben dergleichen Bedeutungen habe, ſo laſſe er ſichs nicht verdrieſſen, des Ertz-Calviniſtens Henrici Stephani (deſſen gel. Tochter Catharina an den berühmten Iſaac Caſaubonum verheurathet wurde:) Theſaurum Græcæ Linguæ, gedruckt 1572. in fol. Tom. I. pag 724. unter dieſem Wort nachzu-ſuchen. Beyde ſind, wie gemeldet, Proteſtan-ten, und werden dem Coſtus zu lieb, nichts ge-ſetzet haben, was der Wahrheit nicht gemäß wäre.

Wie ſtehet es nun, mein Herr Maichel? da dieſe Wörter bey den alten Römern und Griechen auch einen Mann bedeuten, welcher

aus

aus Königlichem Geſchlecht herſtammet, oder angeſehen, mächtig und reich iſt; wie wird er in alle Ewigkeit erweißlich machen können, daß die Heilige Catharina nicht einen ſolchen Vatter hat können gehabt haben?

Ich höre den Herren Doctor kommen und fragen: Warum hat man ihn denn aus dem Breviario Romano ausgemuſtert? Eine kurtze Gedult! Die Antwort iſt fertig: Weil dieſer Umſtand in der Sache ſelbſt nicht das geringſte bey- noch- abträgt. Es iſt genug: Die Heilige Catharina hat gelebt; Sie iſt eine Blut-Zeugin Chriſti worden; das iſt wahr und wird deswegen ewig in dem Breviario ſtehen bleiben. Es iſt zu dem ja ein Breviarium, ein kurtzgefaſter Begriff der Lebens-Beſchreibung jener Heiligen, ſo darinnen vorkommen; mithin ſind dieſe Breviaria keine vollſtändige Faſti Sanctorum oder weitläuffig außgeführte Lebens-Beſchreibungen aller Heiligen, die in denen Kirchen-Calendern oder Martyr-Büchern ſtehen; Soll die Kirche nicht die Macht haben, deren ein jeder Hiſtorien-Schreiber ſich mit Recht bedienet, Umſtände, von dieſer Art, zu mindern und zu mehren?

Ich habe mir zwar gleich Anfangs des erſten Theils an- und außgedinget keine Schutz-Schrifft für die Catholiſche Kirche, betreffend

die H. Jungfrau und Martyrin Catharina, zu ſchreiben, welches ich anderen gelehrteren Männern unſerer Kirchen überlaſſe und heimſtelle, ſondern mein Abſehen ware eine Schutz-Schrifft für das Lutherthum in dieſem Puncten zu verfertigen, welche, meines Erachtens, nicht übel gerathen, andere mögen nun das ihrige auch beytragen mit gehäuffter Maaß, wozu ich ſie nochmahlen will ernſtlich ermahnt haben, damit ja der Herr Maichel nicht Urſach habe der gantzen Chriſtenheit Hohn zuſprechen, ſonderlich dem Lutheriſchen Jeruſalem und Calviniſchen Zion / welche in gleicher Verdamnus mit Chriſti Catholiſchen Kirche vor des Maichels Richter-Stuhl ſtehen.

Weilen aber die Unſinnigkeit der Maicheliſchen Läſter-Schrifft in allen Blättern durchgehends gar zu wütig wider uns tobet, derowegen muß ich ihme auch hier den Starren ſtechen in ſeiner elenden Secte, wozu er ſich dem Munde nach bekennet, im Hertzen aber glaubt, was er will, und über eine Weile gar nichts.

Hat Philippus Melanchthon, der die Apologiam Auguſtanæ Confeſſionis oder Schutz-Schrifft der Augſpurgiſchen Confeſſion auffgeſetzt, ſich die Macht heraus genommen / wie er ſelbſt in der Vorrede geſtändig,

dig, * ſolche privatâ auctoritate zu ändern, da es doch Glaubens-Sachen angienge; wie ſoll die gantze Römiſch-Catholiſche Kirche die Macht nicht haben merè indifferentia, bloſſe Mittel-Dinge in ihren Breviariis zu ändern? Wie hat nicht gedachter Melanchthon die Augſpurgiſche Confeſſion ſelbſt caſtrirt und außgeſchnitten, nur im 10. Artickel? (5.)

Lutherus hat ſolche Vorreden in ſein Neues Teſtament geſetzt, davon ich bereits die Muſter vorgewieſen. (6.) Wo ſind ſie heut zu Tag?

* Mit dieſen Worten: Quanquam autem initiò Apologiam inſtituimus communicato cum aliis conſilio, TAMEN EGO inter excudendum QUÆDAM ADJECI. Das iſt: Wiewohl ich nun anfänglich zu Augſpurg dieſe Apology hatte angefangen, mit Rath und Bedencken anderer, ſo hab ich doch jetzund, ſo dieſelbige in Truck ausgehen ſolt, etwas dazu gethan. Siehe das latein und teutſche Exemplar.

(5.) Die Probe hievon ſuche im I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 28. 46. 56. 110. 2c. 160. 181. Conf. 684. 2c.

(6.) Im III. Theil der Merckwürdigkeiten pag. 601. 2c. 992. 2c. 999.

Außgemuſtert ſind ſie? dann dadurch theils die Evangeliſten Mattheus, Marcus und Lucas verächtlich tractirt, theils aber gantze Epiſtlen völlig verworffen worden.

Wie die Bibel ſelbſt von Anfang biß jetzund ſeye von Luthero und ſeinem Anhang gemuſtert worden, iſt am Tage; Wer den I. Theil meiner gründlichen Antwort ließt, wird die häuffige Proben antreffen. Die gelehrte Proteſtanten, worunter D. Guſtav Georg Zeltner auß denen allerberühmteſten einer iſt, geſtehet dieſes ſelbſt. (7.)

Warum reibt ſich der Herr Maichel doch ſo verwegen an uns? Sage er vielmehr ſeinen Glaubens-Brüdern in Sachſen, daß ſie ja nicht wohl thun indem ſie ihres Patriarchen Lutheri Schrifften ſo gar jämmerlich verſtümmlen. Es kommt da nicht auf einen geringen Umſtand von einem König Coſtus, ſondern auff Glaubens-Articul, an.

Sey der Herr Maichel ſo redlich, wie Herr D. Chriſtoph Auguſt Heumann, der folgende bittere Klage führt: (8.) Noſtratium Cordatiſſimus quiſque iniquè fert, caſtrata fuiſſe

---

(7.) In der kurtzen Nachricht von dem Leben Hanns Luffts pag. 50. 51. 52. ꝛc. 60. ꝛc.

(8.) In Conſpectu Reipublicæ Literariæ Cap. VI. §. 20. pag. 295.

ſe *Lutheri Poſtilla Eccleſiaſtica*, è quibus ejecta loca exhibet *Arnoldus* in quarto Tomo Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ. d. i. Die redlichſte Månner unter uns können es nicht erdulten, daß Lutheri Kirchen-Poſtill caſtirt worden; die ausgeworffene Stellen bringet Arnold vor im IV. Theil der Kirchen-Hiſtorie. zum Beweiß führt er e. g. *Cellarii* Diſſ. de Pathmo Lutheri §. 33. pag. 37. ſqq. an.

Johann Chriſtian Edelmann, ein neuer Reformator des Luther- und Calviniſtenthums, klagt ebenfalls hefftig, daß D Luthers erſte Schrifften ſo abſcheulich verfälſcht worden, (9) und nach deme er unter der Perſon Philalethi eines Liebhabers der Wahrheit, dem Doxophilo einem Liebhaber der Meinungen, den Beweiß vorgetragen, ſo antwortet dieſer alſo: Ich kan euch, wertheſter Philalethe, vor verwunderung und Scham kaum antworten. Denn das verſichere ich euch, daß, wenn mir ein Papiſte das geſagt hätte, daß Lutheri Nachkommen ſo mit ihres eigenen Glaubens-Vatters Schrifften umgiengen ſo hätte ichs vor eine grobe Calumnie (oder Läſterung) gehalten; ſo ſehe ich aber

(9) In der *II.* Unterredung von unſchuldigen Wahrheiten pag. 83. ꝛc. gedruckt A. 1735.

aber auch allgemach, daß eben nicht allen Leuten zu trauen, die in langen Kleidern einher tretten. Luc. 20, 46.

Sehet liebe Prieſter im neuen Zion, dieſer Plotzer iſt für euch gemüntzt.

Zudem da verſchiedene nicht genugſam gelehrte Leute durch dieſen Umſtand von dem König Coſtus hätten können irre gemacht werden, und derſelbe gleichwohl, wie bereits erwieſen, zur Haupt-Sache gar nichts thut, ſo war es ja der Klugheit und Vernunfft gemäß ihn lieber gar weg zu laſſen.

Hätten die blinden Verehrer des D. Luthers dieſe Vorſichtigkeit gebraucht, ſo würden ſie mit ſeinen Tiſchreden und Brieffen rc. gröſten Theils zu Hauß geblieben ſeyn.

Daß Luther ſolches alles geredet und geſchrieben, nimmt mich nicht wunder / dann es ware ſein ſauberer Brauch Zotten und Poſſen zu reiſſen, und ſchändliche Läſterungen wider die höchſten Häupter in der Chriſtenheit außzuſpeyen, wobey GOtt im Himmel ſelbſt unangegeiffert nicht davon kommen. Daß aber ſein blinder Anhang, ſolchen Höllen-Wuſt ſorgfältig auffgefangen, öffters mit gröſten Köſten nachgedruckt, jedermann in die Hände ge-

gegeben, und nicht gleich unterdruckt, verſcharret und in den Abgrund vergraben, das kan ich nicht begreiffen, und andere mehr nicht, auch unter den gelehrteſten Proteſtanten ſelbſt. Wenigſtens wünſchet ſolches erſtangezogener D. Zeltner, wenn er ſpricht: (10.) Lutheri Epiſteln ſind alles Ruhms würdig, **ohne daß auch daraus einige Brocken hätten können, v. g. T. II. f. 277. weggelaſſen werden.**

Nota. Tom. II. f. 277. ſtehet kein Bröckelein, geſchweige **ein Brocken.** In der Zahl 277. iſt ein Druckfehler, es ſoll heiſſen 297. a. Da ligt ein groſſer, dicker Brocken, nemlich der brünſtige Luther in Veneriſchen Todes-Nöthen, ſtirbt der Welt ab und ſpricht zu guter Letzt: **Ich bin an Kethen gebunden und gefangen, und lige**

(10) In obcitirter Kurtzen Nachricht pag. 82.

lige auff der Bore, Scilicet MORTVVS MVNDO. Der Welt abgeſtorben.

Ach leider! Pfuy Höll-Teuffel! Iſt dieſer verhurte Kuttenhengſt noch jener durch den Himmel fliegende Engel? Iſt dieſe geile Hunds-Goſche noch Chriſtus Mund?! Sind obige Spitzbuben-Reden auch Chriſtus Wort? Der Zeltner hat wohl recht in ſeinem Wunſch; Es ſind aber dieſes nicht alle Brocken, die hätten können weggelaſſen werden; man ſehe nur nach oben pag. 505. ꝛc. 694. ꝛc. 715. und 722. da ligen noch Brocken, wie Miſt-Häuffen, welche dieſe Beſtie ſeinen Jüngern vorgepfercht; da ſein Hänſichen jetzt alle Winckel voll Bä gemacht; auf eine andere Zeit aber hat ſein Dominus Kätha ein paar mahl darzugek... ſungen, daß ein hungeriger Zigeuner-Hund die ſchönſte Gelegenheit hätte dabey gehabt alle Noten zu freſſen.

Die Tiſchreden aber, ſagt D. Zeltner, welche Aurifaber A 1566. in Eißleben zu erſt unter die Preß legen laſſen, hätten wohl weg bleiben können, als welche wegen Lutheri gewöhnlichen Freyheit und teutſchen Redlichkeit, die ſeine Feinde ſo übel deuten, mehr auf ſich haben, als wann andere Scaligeriana, Menagiana, Perroniana und dergleichen freye Reden der Criticorum, abſonderlich Franzoſen, edirt haben; angeſehen ſolche noch eher mit der jetzigen galanten Welt, als Lutheri alten ungeſchmünckten Freymündigkeit accordiren.

Biß hieher D. Zeltner, wobey zu mercken: Erſtlich, daß er zufrieden wäre geweſen, wann Lutheri Tiſchreden nie wären ans Liecht kommen, dahero ſagt er auch pag. 83. Daß Hans Lufft klüglich von den Tiſchreden, wegen des Inhalts, abſtrahirt, und ſie niemahls nachgedruckt hat.

Zweytens, daß aller Teuffels-Dreck, Zotten, Venus-Geſtanck und Läſter-Wort,

Worte, womit der Luther GOtt und die Menſchen bey Tiſche geſchändet, dannoch nichts anderſt ſeye, als ſeine gewöhnliche Freyheit, teutſche Redlichkeit und alte ungeſchminckte Freymündigkeit. Wann nun Lutherus bey der Tafel geſagt: **Wir Feiſten, fartzen uns zu tod.** Item: **Teuffel, ich hab auch in die Hoſen geſchiſſen** ꝛc. wie er dann mehr, als einmahl, ſolche Worte hieoben pag. 564. ꝛc. gebraucht, ſo muß man ſagen, daß ſolches geweſen D. Luthers gewöhnliche Freyheit.

Wann Lutherus über Tiſche geſagt: Ein Juriſt ſoll von Göttlichen Sachen nicht ehe reden, es fartze denn eine Sau ꝛc. dann alſo pflegte er zu reden; davon ſtehen doppelte Proben hieoben pag. 756. 757. 763. ſo muß man dencken mit D. Zeltnern, und ſagen: Lutherus zeige hierinn ſeine teutſche Redlichkeit.

Wann Lutherus, bey Genuß der Gaben GOttes, den Mund aufgethan, und, als ein groſſer GOttesgelehrter, zu ſeinen Tiſch-Geſellen geſagt: daß Chriſtus ſich närriſch genug geſtellet habe, (a) ſo muß man dieſes

(a) Lutheri Wort ſtehen hieoben pag. 346. 468. ꝛc.

ſes nicht übel deuten, als ein Feind Lutheri, ſondern, als ein Freund Chriſti, es alſo außlegen und ſagen: Dieſer Spruch komme her aus Lutheri alten ungeſchmünckten Freymündigkeit.

Siehe! Du dummer Papiſt! So muſt du Lutheri Tiſchreden anſehen und wohl deuten, wann du weder den Zeltner, noch ſonſt einen Tenffel erzürnen wilſt.

Drittens mercke, wann die Welt anfängt ſo weit zu gehen, daß ſie Julium Cæſarem Scaligerum oder deſſen Sohn Joſephum Juſtum Scaligerum, Ægidium Menagium und den Jac. Bavy du Perron anſiehet für dritte Elias, andere Paulos, mitten durch den Himmel fliegende Engel, Werckzeuge des H. Geiſtes, oder Männer, denen der H. Geiſt alles eingegeben die gantze Chriſtenheit zu reformiren, wie alles dieſes, und noch mehrers, die Lutheraner von Luthero glauben und außſprengen, Krafft der unlaugbaren Proben, ſo der Weltberühmte Lutheriſche Theologus zu Hamburg Joh. Albertus Fabricius an den Tag gelegt in ſeinem Buch Centifolium Lutheranum genannt.

Item: Wann man anfängt auß den Scaligerianis, Menagianis und Perronianis ein ſolches Weſen zu machen, wie man Lutheriſcher ſeits auß den Tiſch-Reden Lutheri gemacht, laut der Vorreden und Tituls ſelbſt,

auff welchen man den Befehl Chriſti: Sammlet die übrige Brocken, auf das nichts umkomme. Joh. VI, 12. geſetzt hat; als dann muß der D. Zeltner erſt anrucken mit der Gleichnuß zwiſchen dieſen Schrifften und Luthers Tiſchreden, da doch gar kein Vergleich iſt, ich wolte dann einen galanten Hofmann vergleichen mit einem ſolchen Geſellen, der zwar auch bey Hof erzogen, aber nur wo grobe Bauren-Buben Miſt laden; da gehet es an, ſonſt gar nicht.

Was inzwiſchen der Herr Zeltner gewünſchet, das wünſchte auch obgedachter Herr D. Heumann, deſſen Worte in dem nemlichen Buch Cap. VI. §. XLII. pag. 337 ſehr bedencklich ſind, ungeacht wir Luthero das Lob, ſo er ihm beyleget, gar nicht eingeſtehen. Quid? *Verba ſunt Heumanni*, quod poſthumorum talium editione ſæpe macula inuritur exiſtimationi auctoris, ut qui vir orthodoxus fuerat & pius, pro hæretico habeatur vel impio. Haud igitur immerito dolebat *Seckendorfius* Epiſtolas *Lutheri* edi promiſcuè; Idemque unà cum aliis (b.) laude indignam cenſebat ejus induſtriam, qui collegerat edideratque Viri ſummi *Colloquia Menſalia*. Nec melius de *Luthero* meritum eſſe

(b) Conferatur *Heumanni* Pœcile Tom. II. pag. 16.

eſſe puto, qui nuper (c) evulgavit, quicquid ſuo *Novi Teſtamenti* Codici is adſcripſerat: niſi fortè hic editor id ſpectavit, ut, in apricum producens *Lutheri* Nævos, detraheret nonnihil præjudicio auctoritatis ejus.

Der Herr Heumann will ſagen; daß Lutherus wenig Ehr habe von ſolchen Schrifften, die nach ſeinem Tod heraus gekommen, daß der, wegen ſeiner Hiſtoria des Lutherthums bekannte Edelmann Veit Ludwig von Seckendorff, Churfürſtlicher Brandenburgiſcher geheimder Rath, und der Friederichs-Univerſität zu Halle Cantzler, ſich drüber nicht ohn Urſach betrübet, weilen D. Luthers Brieffe, ſo gar ohne Unterſcheid gedruckt worden; Ferners hätte derjenige kein Lob erworben, der des theuren Manns Lutheri Tiſch-Reden geſammlet und heraus gegeben. Auch hätte Colerus ſich um Lutherum ſchlecht verdient gemacht, da er neulich alles rips raps zuſammen durch den Druck bekannt gemacht, was D. Luther an ſein Neues Teſtament hin und wieder angeſchrieben, ob er vielleicht im Sinn gehabt dieſes Manns Schand-Flecken an den Tag zu bringen, und hierdurch deſſen Anſehen zu verkleinern.

Der Calviniſt Jacobus Verheiden redet

(c) *Colerus* Theol. Bibl. P. 58. pag. 851. ſqq.

auch nicht uneben, wann er von Lutheri Tiſch-Reden ſpricht: * Præſtitiſſet hos SERMONES CONVIVALES in lucem nunquam emiſſos, ut hoc dicam veniâ eorum, qui nimiô amore Luteri capiuntur. Fortè Adverſariis procurantibus illi editi. † Sin minus; videant ii, qui Luteranorum nomine ſuperbiunt, quomodo modeſtiam, judicium, exiſtimationem & autoritatem LUTERI defendere queant. Sunt enim in iis, non dico multa, SED PLURIMA, quæ piæ caſtigatæque aures non ſolum in Conviviis Theologorum, ſed etiam in ludis atque theatris Comicorum non ferrent. Si illi omninó, tanquam Jovis cerebrum, *Sermones* hos *Convivales* expetendos cenſuerint, erit quod pronunciemus id, quod vir quidam præſtantiſſimus ad ſummum ſummi Judicii Theologum ſcribit, videlicet: *Vſque adeo φιλολούθηρ⊙ eſt, ut vel crepidas ejus ADORANDAS putet.* Valeant ſemel, qui pro magno illo LUTERO, contra LUTERUM, magno Reipublicæ Chriſtianæ detrimento, pugnant. Dieſes heiſſet überhaupt ſo viel:

Es

---

* In Iconibus præſtantium aliquot Theologorum fol. 27. *Haga-Comitis* cIↄ. Iↄ. c. 11.

† *Nihil minùs!* Lutheri Sermonum Convivalium Collectores & Editores erant omnes Archi-Lutherani, ut doctis eſt pridem notiſſimum, quod alibi fuſiùs probavi irrefragabiliter.

Es wäre beſſer geweſen, daß die Tiſch-Reden Lutheri niemahl wären an das Liecht kommen. Und finde er gar nicht, wie die Lutheraner können Doctor Luthers gute Zucht oder Beſcheidenheit, geſunden Verſtand, Credit und Anſehen verthätigen, ſintemahlen **gar zu viele Sachen** in denſelben vorkommen, welche gottſeelige, züchtige Ohren bey einem Schmauß deren Gottes-Gelehrten nicht billigten; Sachen, ſpricht er, dergleichen kein Comödiant (Hans Wurſt oder Kilian Bruſt-Fleck) würde auf dem Theatro vorbringen. Weil inzwiſchen dieſe Tiſch-Reden noch immer bey den Meiſten in gutem Anſehen ſtehen, ſo müſſe er ſagen, was ein berühmter Mann an einen fürtrefflichen Theologen von jemanden geſchrieben, nemlich: **Er ſeye ein ſolcher groſſer Liebhaber Lutheri, daß er ſo gar deſſen Pan-**

 toffel

toffel würdig achte, anzubeten.

Daß dieſer Calviniſt mit ſeinem Vielleicht aufgezogen kommt, Fortè Adverſariis procurantibus illi editi als hätten Lutheri Widerſächer **vielleicht** die Tiſch-Reden heraus gegeben, ſo zeigt er hierdurch ſeine Unſinnigkeit an, welche ich vorlängſt in der Vorrede des Friß-Vogels gründlich entdecket, und mit Nachdruck widerlegt pag. CCXCVII. &c. Ja noch neulich im dritten Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 88. ꝛc. 944. ꝛc. allwo der raſende Iſack Bond (unter welcher Larve, wie man mich verſichern wollen, ein Profeſſor in Zürch ſolle verborgen ligen) ſeine Portion auch finden wird über die Anmerckungen ſo er gemacht über das ſogenannte Satyriſche Gedicht Herrn Joſeph Biners pag. 19. ꝛc. Trutz dem gebotten, der Capabel mich zu widerlegen! Trutz! Trutz ihr Ketzer!

Und endlich zum Beſchluß, Herr Maichel, ſehe ich nicht, was deſſen Marck-Schreyer-Rede weder ihm, noch der Welt dienen ſoll.

Ihm dient ſie nichts/ weil ſie ein zuſammen geſchmirtes Gezeug, und nicht in ſeinem Hirn gewachſen iſt, was er wider die Heilige Catharinam vorbringt; wie ich in der Vorrede dieſes Buchs pag. 20. erwieſen, und alſo hat er kein

anderes

anderes Urtheil von der gelehrten Welt zu erwarten, als welches die Pfauen über eine Krähe gefällt, die ſich, nach dem Æſopo, mit ihren Federn geſchmücket, und zu letzt, als ſie die ihrigen ihr wieder wegnahmen, in ihrer Geſtalt, als eine Krähe, ſich darſtellte. *

Si quod natura dederat voluiſſes pati,
Nec illam expertus eſſes contumeliam,
Nec hanc repulſam tua ſentiret calamitas.

Mein Schwab! Ach, wäreſt du zu Hauſe doch geblieben,
Und ſcharrteſt du allein auf deines Hirnes Miſt,
So würde nicht von dir in alle Welt geſchrieben,
Daß du ein Wetterhan und armer Pfuſcher biſt.

Der Welt wird dadurch auch wenig beſonderes zuwachſen. Denn da er ſeinen Satz ſo armſeelig erwieſen hat, ſo wird er nirgends keinen Beyfall finden. Alle Kirchen werden ſich zugleich erfreuen, daß ſie in der Poſſeſſione immemoriali ihrer H. Catharinä verbleiben. Die Römiſch-Catholiſche verflucht denſelben, daß er auf eine recht Sataniſche Art ihr anbrennen wollen, als ob ſie die Welt mit Fablen zu äffen ſuchte; und die vernünfftigen Proteſtanten, werden es ihm mit dem

* *Phædrus* Fab. L. I. Fab. 3.

Teuffel dancken, theils weil er ſie, als Ignoranten und Eſel außſchreyet, welche die Argliſt und Betrug (geſetzt, aber nicht geſtanden, daß es Argliſt und Betrug) des Römiſchen Stuhls nicht genug biß daher eingeſehen hätten; theils auch, daß er ſie ohne Noth bey ihren Gegnern verdächtig machen will, als Leute, die eben ſo unbillig, wie er, gedencken ſollten.

Cl. *Heumannus* in Conſpectu Reipublicæ Literariæ Cap, VII. §. 9. nota 2. pag. 361. edito A. 1733. hæc habet:

Qui ſolo titulo ſunt *Doctores* ac *Magiſtri*, illis ſuus in *plebe* aſſignandus eſt locus, & quidem, quia id non ſunt, quod tam ambitioſè videri cupiunt, locus omnium ultimus. Non minus inter *plebejos* ſunt referendi, QUI FALSA ERUDITIONE ONUSTA GERUNT PECTORA.

Dieſes mein DOCHTHOR Maichel! nemme er für ſich und gehe damit heim.

Nota. Hieoben pag. 578. 579. ſtunde ich mit dem berühmten Herrn Friederich Hoffmann, in der Meinung, daß Lutheri Brieff von ſeiner Kranckheit noch nicht bekannt, da ich aber mittlerweil den II. Tomum der Epiſtlen Lutheri, ſo Aurifaber A. 1565. zu Eißleben druck ließ, fleißig durchgangen, fand ich denſelben pag. 323. b. 324. a. welches ich hiemit erinnern wollen, wegen denen Splitter-Richtern und Cameel-Schluckern.

Voll-

Vollſtändiges Regiſter
Uber den Zweyten Theil dieſes Buchs.

A.

Abendmahl. Daß Maria ꝛc. ſolches empfangen habe / ſtehet nirgend geſchrieben. 70. Beſchreibung des Calviniſchen auf gut Martin Lutheriſch. 353.

Abgötterey. Einer Teuffliſchen werden die Catholiſche beſchuldiget. 399. 405.

Aergernus wird den Chriſten und Juden gegeben bey der Catharinen-Tragoedie zu Tübingen. 146. ꝛc. 154. 269. ꝛc.

Aerius hat das Gebet für die Abgeſtorbene verworffen. 628. Die teutſche Apologie der Augſpurgiſchen Confeßion begehet hierinn ein offenbares Schelmenſtück. 630.

Agenden. Von den Catholiſchen Kirchen-Agenden werden unſere Läſterer verdammt. 200.

Albert, Churfürſt und Ertz-Biſchoff zu Mayntz/ wird

wird von Luthero geläſtert. 545. Anmerckungen drüber. 548. ꝛc. 563. ꝛc. 577.
Alborg. Allda wird von der hohen Obrigkeit ein Paßquill-Kupffer wider den Papſt ausgeſprengt. 702.
Alexandria in Egypten hatte eine hohe Schul und Königliche Bibliothec/ 45. dieſe gieng im Feuer zu grund. 25.
Alphonſus (Petrus) ein bekehrter Jude/ widerlegt die Juden. 180.
Aldorffiſche Bibel hält Petrum Waldum für den Apoc. XIV, 6. fliegenden Engel. 558.
Ambsdorff (Nicolaus) gibt eine verfluchte Schau-Müntz wider den Papſt heraus; 671. ware ein ertz grober Hund. 482. 674. ꝛc. was er werth geweſen nach dem Urtheil Juſti Jonå. 699.
Anagrammata in favorem Deiparæ Virginis Immaculatæ. 73.
Anbetten. Muſter von dieſer Andacht 698. 804.
Andreſel Luther, wird im Teſtament vergeſſen. 586.
Anmerckungen über des Breitingers Verantwortung. 332. ꝛc. über den Text Pauli. 2. Tim. II. 25. 26. pag. 366. ꝛc. über D. Luthers Schreib- und Redens-Arten. 459 ꝛc. 470. ꝛc. 477. ꝛc. 482. 490. 494. ꝛc. 518. 544. ꝛc. 592. 600. 605. 616. 763. ꝛc. 798. ꝛc. über D. Luthers Gebete 590. und Teſtament. 582. ꝛc.

Anpreiſung des helleuchtenden Urims ꝛc. iſt ein bodenloſes Gewäſch/ 285. Lügen- und Läſter-Schrifft. 288. ꝛc. 336. ꝛc. 339. ꝛc. 399. ꝛc.

Anruffung der Heiligen/ wird von Luthero beſtättiget/ 102. ſchelmiſch beſtritten 422. des Teuffels aber leichtfertiger Weiſe practicirt. 566. 567.

Antichriſt. 656. 681. 685. 686. 712. 732. NB.

Antwort. Eine unwiderlegliche auf die ſtärckſte Probe des Maichels 22. ꝛc. ꝛc.

Apologia/ oder die Schutz-Schrifft der Augſpurgiſchen Confeßion hält die Catholiſche für Eſel ꝛc. 626. ꝛc. wird von Phil. Melanchthone verfälſcht. 793. ꝛc. Siehe Symboliſche Bücher.

Apoſtel. Von ihnen/ (Paulum ausgenommen) ſtehet nicht geſchrieben; daß ſie getaufft worden. 66. 80. werden für Ignoranten gehalten. 91.

Apotheca Lutheri, ubi? 581.

AQUINATIS (S. Thomæ) *Summa Theologiæ*, ein fürtreffliches Buch/ ſchafft viel Gutes. 189.

Arianer ſpotten die Proteſtanten aus ꝛc. 80.

Arnold (Gottfried) wird von den Calviniſten ſeelig geſprochen. 327. Anmerckungen über dieſes Ketzeriſche Affenſpiel. 329. beſchreibt des Ambsdorffs Unſinnigkeit. 674. 675.

Ars lecken, iſt eine Martin Lutheriſche und

Umbsdorffiſche Phraſis. 482. Andere dergleichen heylſame Neu Evangeliſche Redens-Arten. 566. ꝛc. Siehe auch Phraſes und Anmerckungen.

Aſſemann/ (Joſeph Simon) ein Maronite/ wird von Rom in Orient geſchickt Manuſcripta zu kauffen. 26. findet des Euſebii Acta Martyrum. 27.

Augſpurgiſche Confeßion nennet die Calviniſten fromme betrangte Chriſten. 262. 263.

Augſpurgiſche Läſter-Verſe wider den Papſt/ werden widerlegt von den vielen teutſchen Biblen/ welche gedruckt ſind worden zu Augſpurg/ ehe der Teuffel die Ketzeriſche Deformatores in die Chriſtenheit gepfercht. 706. 707. 708.

AUGUSTINUS, der Heilige/ wird von Doctor Luthern aufs verächtlichſt angeſehen. 475.

Auserleſene Merckwürdigkeiten/ ein Buch des Authoris/ wird lugenhafft angebellet und verſchreyet/ 8. iſt zu Regenſpurg nicht verbotten worden. 12. 19.

Außflucht der Prädicanten/ betreffend den groben Luther/ wird widerlegt. 460. 537. 643. ꝛc. 653. ꝛc. 762. Siehe Entſchuldigungen.

Author dieſes Buchs berufft ſich auf das Reichs-Convent zu Regenſpurg. 14. ꝛc. 168. 308. Suche *Corpus Evangelicorum*. Was er von der

der Calviniſchen Religion halte. 407. ꝛc Gedult! 412. kan ſich nicht wohl entſchlieſſen den Wölffen Reverentz zu machen. 51. 151. 152. 169. 270. 399. 402. 407. 413. 548. 577. 600. 616. 700. 736. 742. 750. 765. ꝛc. iſt ſicher und getröſtet bey ſeinen Controverſien. 215. 222. 340. 548 ꝛc. 577. 759. NB. 765. Ihme wird von ſeinen Feinden das Schwerdt gereicht ſie zu würgen. 137 138. 221. ꝛc. deſſen vollſtändige Schutz-Schrifft 453. biß ans Ende.

Author Breviarii Ubiquetiſtici, ein Calviniſt / macht den Breitinger zu ſchanden 299. ꝛc. und Lutherum ſelbſt. 393.

B.

Baaden (Jacob Marggr. von) 631.

Baläus (Joh.) 127.

Baptiſta (M. Joh.) ein bekehrter Hebreer / widerlegt die Juden. 175.

Baronius (Cäſar) beſchuldiget Euſebium 28. urtheilet von dem Nahmen Catharinä. 31.

Barſchafft Lutheri ꝛc. 582. ꝛc. deſſen Mittel reich zu werden. 587.

Barthel (Wilhelm Ernſt) 9. 18. 19.

Βασιλεὺς, was dieſes Wort bedeute? 788.

Bauren-Phraſes ſoll Chriſtus gebraucht haben. 91.

Bauren-Zech in den Calviniſchen Kirchen 353. 417

Bay

Baxter (Richard) ein allgemeiner Patron aller Glaubens-Genoſſen. 259. ꝛc.
Becmann (Chriſtian) ſchließt aus Lutheri Lehre / daß Maria verdammt worden. 75. Was er von D. Luthern geſchrieben / iſt ſehr bedencklich. 107. 215. 303. 338. Nachricht von dieſem Ertz-Calviniſten. 301. ꝛc. ärgert ſich über Doctor Luthers Sau-Regel. 304. ꝛc. und GOttes-Läſterungen / 393. wirfft den Lutheranern D. Luthers 16. tägigen Poſt-Ritt vor der Hochzeit für 415. 416.
Bellarminus (Robertus) hält Euſebium für einen Arianer. 29.
Belle Isle (Mareſchal de) 664.
Bernard (Chriſtoph David) ein geweſener Rabbiner. 148. Warnung an denſelben 152. 265. ꝛc. giebt Grammaticaliſche Regulen der Hebräiſchen Sprache heraus 161. liegt unverſchämt 166. wird deſſentwegen nach Verdienſt widerlegt 172. ꝛc. und bey ſeiner Lugen-Sect und Schwärmerey ſchamroth gemacht 193. 194. 265. ꝛc. ſchreibt wider die Juden. 267.
Berner Diſputation ꝛc. 724.
Beſchreibung der Abtrünnigen von der Catholiſchen Kirchen. 149. 153. 195. 239. 270. der Syncretiſten 158. der einbildiſchen Doctoren und Magiſtellen. 808.
Beſold (Chriſtoph) 207.

Beſti-

Beſtien iſt ein Titul/ womit Lutherus die Teutſchen beehret 495. ſonderlich die Römiſch-Catholiſche 597. da es doch ſein/ und ſeines gleichen/ ſchrifftmäßiger/ eigentlicher Zunahmen iſt. 768.

Beza (Theodorus) 415.

Bibel. In der Bibel ſtehet nirgend geſchrieben/ daß die Apoſtel oder Maria getaufft worden. 67. 80. ꝛc. daß die erſte Chriſten das Vatter Unſer gebettet 53. Die Bibel verbietet falſche Lehrer zu grüſſen. 51. ꝛc. die rechte Bibel iſt im Papſtum. 111. 112 204. Die Lutheriſche oder Calviniſche Biblen ſind falſch / oder Chriſtus hat Matth. IV, 10. den Text falſch angezögen. 87. 88. Aus der Bibel wird des Matchels Unſinnigkeit entdecket. 50. 53. 62. ꝛc. 139. ꝛc. Wie die Bibel zu verſtehen / lehret D. Luther 293. desgleichen/ wo die Bibel der Schwärmer und die Juden-Bibel zu finden 22. 700. 701. Item: was ſtärcker und kräfftiger ſeye/ als die Bibel/ 566. ꝛc.

Bibel, die Weimariſche ſagt: Daß der fliegende Engel Apoc. XIV, 6. ſeye D. Luther. 550. 551. Die Altdorffiſche ſagt hingegen: Es ſeye Petrus Waldus. 558. zu Carlsruhe aber glauben die Narren: Es ſeye Hans Huß 559. 560. Und ich glaube: daß ſie der Teuffel alle reite. 366. ꝛc.

Iſt

Iſt wett! Ein dergleichen Ketzeriſches Gauckel-Spiel treiben die Sathans-Sclaven auch mit dem ſtarcken Engel Apoc. X. Suche Engel.
Bibel, die Stuttgarter preiſet den Calviniſten J. H. Hottinger Seelig. 241. 242. Anmerckungen drüber 247. ꝛc.
Bibel-Aergernuß geben die Ketzer. 91. 206. 208. 293.
Bibliothec zu Alexandria ꝛc. 25. 45.
Bild. Schändliche Bilder wider den Papſt und alle Catholiſche 593. 671. 676. 702. 732.
Biner (Pl. R. P. Joſeph) ſchreibt Catholiſche Anmerckungen 332. ꝛc. iſt gar zu gelind und wird doch greulich geläſtert. 400. 401. 442. 740. 741. ꝛc.
Blut Chriſti. Damit treibt D. Luther ſeine Lotter-Bůberey. 566. 567. 575. 576. daſſelbige iſt aller Catholiſchen allerhöchſtes Vertrauen. 199. 200.
Blut-Durſt Lutheri 471. 480.
Bond (Jſack) wird kürtzlich beſchrieben 401. raſet wider den P. Biner 442. 740. 741. ꝛc. wer unter dieſem Ketzeriſchen Larven-Nahmen ſtecke? 806.
Bore (Catharina von) hat dazugeholffen/ daß ihr Gemahl der Welt in völligem Galopp abgeſtorben. 121. 415. 416. Lutherus ſorg-

ſorgte für ſie 582. ꝛc. nicht ohne Urſach 583. 592. ware nicht Lutheri Eheweib 588. hatte einen artlichen Huſten. 715. 722. ob ſie in ihrem ſogenannten Wittwenſtand keuſch gelebt ? 585

Breitinger (Conrad) wird wohl beſchrieben / als ein Zwingliſcher Lehrer / von Luthero. 239. 240. 411. deſſen Verantwortung ꝛc. 276. ꝛc. Suche Anpreiſung. Giebt ſeinen Glaubens-Genoſſen ein übles Zeugnuß 278. nennet den Friß-Vogel ein entſetzliches Buch von groſſer Würckung. 279. ſcheuet das Liecht 280. Anmerckung drüber 435. rufft um Hülffe 282. warum er Lutherum zu beſchützen vorgenommen 283. 440. 618. wie er ihn verthätige / wird zu ſeiner Schande dargethan. 289. ꝛc. 294. ꝛc. 300. ꝛc. 340. ꝛc. 356. 360. ꝛc. vercalfactort dem Verfaſſer / oder Authori dieſes Buchs / ſein gutes Teutſch. 315. iſt ein dummer Ketzer / der ſich ſelbſt verdammt. 316. 317. 341. 353. 356. 449. citirt nicht redlich. 343. 356. ꝛc. 359. iſt voll Teuffel / wann Lutherus nicht gelogen / 365. Siehe Prädicanten. Will vor moderat / beſcheiden oder ſittſam angeſehen ſeyn. 275. 396. ꝛc. da er doch ein Ertz-Läſterer iſt. 399. deme aber ſafftig geantwortet wird. 407. 408. eine Ermahnung an denſelben. 443. 444. 499.

Bresler (M. Chriſtoph) preiſet die Sacramen-

mentirer ſeelig. 254. ꝛc.
Breviarium, der Herren Prämonſtratenſer / wird / recht gottloß verkehrt / angezogen. 422.
Breviarium Vbiquetiſticum der Calviniſten machet den Breitinger und die Zürcher Cenſores zu Schelmen. 299. ꝛc.
Brief / aus Regenſpurg ꝛc. 19. 20. D. M. Luthers von ſeiner heimlichen Kranckheit 578. ꝛc. rare und wichtige Brieffe von gröſter Nothwendigkeit. 693. ꝛc. 699. 715. 722. 797. von des Zwingels Eſeley. ꝛc. 721. von deſſen Schelmerey. 723. von der Berner Jugend Ketzeriſchen Gottloſigkeit. 724. 725. mit einer Martin Lutheriſchen Antwort 726. Vom grimmigen Tod. 415. mit Chriſtian Becmanns Erklärung. 416. und Thomä Müntzers Bedencken. 753. worüber D. Zeltner ſelbſt den Schädel ſchüttelt. 797. Lutheri merckwürdiger Brief an die Straßburger / betreffend den Elenchum oder Weiſe die widerſpenſtige Ketzer zu ſtraffen. 746. ꝛc.
Brief / welchen ein Calviniſcher Spitzbub dem P. Rector zu Lucern angedichtet. 740. ꝛc.
Brochmand (Caſp. Eraſm.) hält den Euſebium für einen Arianer. 30.
Bruder Peter / ein Dominicaner / ſchrieb ein edles Buch den irrenden Juden zum Beſten. 185.
Buchdrucker-Kunſt / wann und wo ſie erfunden.

funden. 130. wird mehrmahlen mißbraucht. 131. ꝛc.

Bůcher ſehr rare Catholiſche wider die Juden. 174. ꝛc. 183. 185. 195. ꝛc.

Bucerus (Mart.) ein Sacramentirer wird im Lutherthum ſeelig geprieſen. 249. 250. 251. da er doch überaus gifftig wider Lutherum geſchrieben. 728. Siehe! ſo reitet der Teuffel die Ketzer!

Buddeus (Joh. Franc.) was er vom Ambsdorff ſchreibt ꝛc. 674.

Bugenhagen (D. Joh.) ins gemein D. Pommer / was er von Luthero geſchrieben. 484. und D. Luther von ihme. 697. Pfuy Teuffel!

Bůrckli (Joh. Heinr.) bekommt eine Lection. 334.

Burgos (Paulus von) wird aus einem Juden ein fürtrefflicher Biſchoff. 188. hat dem H. Thoma von Aquin / nach GOtt/ die Catholiſche Wahrheit zu dancken. 189. hinderließ drey gelehrte Söhne. 191.

C.

Calixtus (Georg) 264.

Calovius (Abraham) 259. 264.

Calviniſten ſchlieſſen aus Lutheri Lehre: daß Maria verdammt worden. 73. ꝛc. können die Widertäuffer nicht aus der alleinigen Bibel widerlegen. 78. 743. 744. reden

den wider Lutherum / und ärgern ſich über deſſen böſes Maul und Unzucht. ꝛc. 106. 215. 303. 393. 416. 619. 800. ſchmieden eine neue Bibel voller Schrifft-Mörderiſchen Unſinnigkeit. 208. 209. promoviren Lutheriſche Theologos. 229. 231.

Calviniſten werden von Luthero (den ſie ſeelig preiſen. 307. 324.) verdammt / 237. ꝛc. 365. ꝛc. 436. 620 621. 720. ꝛc. hingegen in der Augſpurgiſchen Confeßion fromme betrangte Chriſten genennet. 262. 263. in der Stuttgarter Bibel aber / und anderswo mehr / von den Lutheranern ſeelig geprieſen. 241. ꝛc. 249. ꝛc. 254. ꝛc. 262. Urtheile, Catholiſcher Leſer! über dieſe Ketzeriſche Unſinnigkeit, und hüte dich vor ihnen!

Calviniſche Theologi ſagen eben das wider Lutherum / was der Verfaſſer dieſes Buchs geredet / und verdammen hiemit deſſen Widerſächer aus Zürch. 297. 313. 338. welche ſich ſchämen müſſen wegen dem Breitinger 316. ꝛc. 354. ꝛc. 398. 399. ꝛc.

Calviniſche Obrigkeit ſolle urtheilen ꝛc. 308. ꝛc. 324. ꝛc. Siehe auch Richter und Zürch.

Calvinus (Johannes) liegt überteuffliich auf die Päpſt und Cardinäl. 716. ꝛc.

Candia wird kürtzlich beſchrieben. 158.

Cappel / in der Schweitz / iſt zu Zürch bekannt. 452. 725.

Carben (Victor von) ein gelehrter Rabbiner/ läßt ſich tauffen/ wird ein Prieſter und widerlegt die Juden. 176. 177.
Carlſtadt (Andreas) ſchreibt übel von Moyſe. 13 wird von Luthero/ als ein Ketzer/ verdammt. 237. ꝛc. ſoll Zwingeln verführt haben. 255. ware Prädicant zu Altſtetten 276. und/ wie Lutherus redet/ voll Teufel. 446. ꝛc. Eine ſchöne Haußhaltung!
Carolus II. König in Engelland. 229.
Capzov (Joh. Benedict) 196.
Catechiſmus. Lutheri groſſer und kleiner lateiniſche/ ſtimmen nicht miteinander übereins nur im Vatter Unſer. Ja der groſſe Teutſche/ nicht mit dem groſſen Lateiniſchen. 57. 58. der groſſe Lateiniſche läſtert unſere Kirche / welche Spitzbuben-Läſterung im Teutſchen nicht ſtehet. 666. 667. Noch haltet man ſolche Paßquill-Schrifften für Symboliſch und ſchwört auf den Teufels-Dreck, mit dem QUIA. Pfuy dich Sathan!
Catechiſmus **der rechte iſt im Papſtum**, ſagt Luther. 111. 112.
S. CATHARINA. Was von ihr geſchrieben Sandius / der Jüngere / ein Arianer? 31. Maichelius / ein Schwärmer? 140. Doctor Pfaff? 143. und die Herren Lutheraner? 247.

S. Catharina von Bononien. 96. 122.
S. Catharina von Genua. 98. 122.
S. Catharina von Senis wird gelobt von Proteſtanten 94. ꝛc. von dem Maichel aber übel verſchreyet. 121.
Catholiſche werden von einem zum Lutherthum übergetrettenen Rabbiner angelogen. 170. aber auch nachdrücklich verthätiget 172. ꝛc. von andern Ketzern gelåſtert / aber zugleich beſchützet. 114. 192. 193. 378. 379. 399. ꝛc. 405. ꝛc. 466. 485. ꝛc. 496. ꝛc. 514. 519. 594. ꝛc. 626. ꝛc. 638. 702. was ſie von Chriſti theuren Verdienſten halten. 199. 200. ihnen kan keiner antworten / dahero ſind ſie getröſtet in der Catholiſchen Kirchen. 102. ꝛc. 104. ꝛc. 111. ꝛc. 113. ꝛc. 125. ꝛc. 476. ꝛc. 491. ꝛc. 551. ꝛc. 612. 645. ꝛc. 657. ꝛc. und ihre Glaubens-Feinde ſtehen ewig zu ſchanden.
Cave (Wilhelm) was er vom Euſebio geſchrieben. 771. ꝛc. und dem Metaphraſte. 774.
Cenſores. Die Zürcher Bücher-Cenſores geben ein Gutachten heraus ꝛc. 273. bekennen eine merckwürdige Wahrheit. 281. Anmerckungen über ihr Gutachten. 285. ꝛc. 288. ꝛc. 291. Sie ſind entweder grobe Eſel / oder muthwillige Schelmen. 318. ꝛc. Tranſeat totum! voll Teuffel / wie der Seeli-

ge

ge D. Luther redet. 364. 365. 444
499. 500. und damit holla!
CHRISTUS hat Matthäi IV, 10. die Bibel falſch angezogen / wann die Proteſtantiſche Biblen nicht falſch ſind. 86. ꝛc. Deſſen Thaten ſind nicht alle beſchrieben. 84. 85. Verdienſt. 199. 200. von ihm ſolle herkommen das Evangelium Lutheri 104. ꝛc. welcher dahero auch ſagte: Mein Wort iſt Chriſtus Wort, mein Mund iſt Chriſtus Mund. 108. 125. und dabey ſtarb Luther / auf gute Rechnung hin / der Welt ab. 415. 416. 797. 798. Pfuy!
CHRISTUS wird grauſam geſchändet und verläſtert. 91. 337. 346. 350. 467. was ihm D. Luther für eine Ehre Scilicet! angethan. 566. 567. 575. 576. 696. 697.
Chronographica von verſchiedener Gattung. 703. 705. 707.
CLEMENS, XI. laſſet ſich die Aufnahme der Vaticaniſchen Bibliothec angelegen ſeyn. 27.
Concilium Tridentinum wird auf Martin Lutheriſch vorgeſtellet. 679. 680.
Concordien-Buch / das Lateiniſche / machet ein groſſes aus D. Luthern ꝛc. 666. Nota.
Conſilia Argentoratenſia. 536.
Corpus Evangelicorum wird falſch angegeben. 11. 12. auf ſolches beruffet ſich der Author. 13. ꝛc. 137.

Coſtus / der H. Catharinä Vatter. 780. 791.
Cotta (Joh. Georg) wird ernſtlich ermahnet. 129. ꝛc.
Crombachii (Herm.) URSULA vindicata ꝛc. 126. ꝛc.

D.

Dalläus (Joh.) redet nicht wohl von Euſebio. 775.
Dannhauer (Joh. Conr.) beſchreibt den Syncretiſmum. 157. 158. läſtert die Römiſche Kirche. 701. 702.
Dathenus (Petrus) widerlegt die Widertäuffer mit der Tradition. 79. und billiget den Elenchum oder ſcharffen Brauch die Ketzer mit Worten zu ſtraffen. 744.
Deleckßatio Lutheri quænam? 580.
Dilemmata oder ſcharfſe Fragen an die Feinde unſerer Kirchen. 102. 104. ꝛc. 111. ꝛc. 113. ꝛc. 125. ꝛc 318. 476. ꝛc. 491. ꝛc. 551. ꝛc. 612. ꝛc. 645. ꝛc. 657. ꝛc.
Diſputation zu Bern. 724. Siehe auch 618. 619. ꝛc.
Diſſertatio de Muſeo Alexandrino. 47.
Doctores Medicinæ eſſe incluſos, & ubi, docet *Beatus* Lutherus. 581. Doctores, ſolô titulô tales, quo reponendi. 808.

E.

Edelmann (Joh. Chriſtian) klagt / daß man

D. Luthers Schrifften verfälſcht habe. 795.
Einwurff ein allgemeiner der Lutheraner ꝛc. wird gründlich widerlegt. 758. 759. ꝛc. Ein anderer von mehrerer Wichtigkeit. 537. ꝛc.
Elias der Dritte ſoll D. Luther ſeyn. 607. 608. 614. 698.
Eliſabetha die Königin in Engelland ließ A. 1588. eine läſterliche Schau-Müntz prägen wider alle Catholiſche/ inſonderheit wider die Spanier. 736.
Nota. Eben jetzt/ da dieſes Buch noch unter der Preſſe/ haben die Spanier zu Carthagena in America denen Engelländern mit Spaniſchen Piſtolen und Indianiſchen Plotzern oder Kopff-ſtückern den längſt verdienten Zurück-Stand bar außbezahlt; 32. Schiff voll lange Ohren und Naſen zur Zugab drein geben/ über welche Burger-Luſt mehr als 8000. Engelländer ſich zu tod gelacht/ wobey die 3500. Pfaffen und Mönchen, mit zuſammen-geſetzten Kräfften/ auf eine Leichen-Predig ſtudirt über alle Wort des Pſalmiſtens Pſ. XCIII. (XCIV.) Endlich hat man die völlige Andacht mit dem TE DEUM Laudamus beſchloſſen, worüber jede rechtglaubige Seele vor Freuden geweint.

So ſtehts, ſo geht es, *Sic tranſit gloria Mundi.*

So gar im April 1741.

Engel werden von Luthero geläſtert. 391. 469. 536.

536. ꝛc. Den **Starcken Engel** Apoc. X. ſiehet D. Luther, und ſeine erſte Spieß-Geſellen/ an für den **Römiſchen Papſt:** Die Weimariſche Bibel und ihre junge Helffers Helffer machen hingegen **JEſum Chriſtum** aus dem ſtarcken Engel. 516. ꝛc. 552. 645. 686. 712. ꝛc. Siehe! ſo gewiß ſind die Ketzer!

Der mitten durch den Himmel fliegende Engel/ Apoc. XIV, 6. **iſt D. Luther.** 549. 550. ꝛc. 608. Pfuy dich! 797. 798. Narren ſagen dieſes/ und Narren glauben es.

Wer iſts dann?

Petrus Waldus. 559. Letzt bericht! Wald-Eſel mögens glauben/ ſonſt niemand.

Wer iſts dann?

Hans Huß. 560. An dieſem darff kein Lutheriſcher Spengler zweifflen/ weil ſolches ihr Alt-Geſell zu Carlsruhe auf der Wanderſchafft erfahren drey Meilen hinder Dasdi-potz/ zwiſchen Mucken-Sturm und Faßnacht. Packt euch, ihr Ketzeriſche Schwarm-Geiſter!

Entſchuldigungen des Luthers ꝛc. 455. ꝛc. 472. ꝛc. 494. ꝛc. 537. ꝛc. 596. 619. 653. 746. ꝛc.

Epicurer ein gantzer Stall voll. 542.
Eraſmus Roterodamus wird von Luthero durchgehächelt. 491. 492.
Erinnerung an die Lutheriſche Herren Studenten. 632.
Eſel und Papſt-Eſel ſind Titul / welche D. Luther/ und die Symboliſche Bücher/ den Catholiſchen anhencken. 378 496. 514. 599. ꝛc. 626. ꝛc. 667. 737. Ulrich Zwingel hat die nemliche Hauß-Ehr. 720. ꝛc. und dazu müſſen die Zwinglianer guſchen/ weilen die unſinnige Narren Lutherum Seelig preiſen.
Evangelium Chriſti wird von Luthero geläſtert. 378. 602. 603. 709. wann es anderſt geläſtert heißt / weil der Kerl geſagt: Mein Wort iſt Chriſtus Wort ꝛc. 108. 125.
Evangelium Lutheri iſt angenehm/ und wem? 314. machet die Lutheraner zu Teufels-Sclaven. 150. dieſes laugnet der Breitinger ꝛc. 356, wird aber deſſentwegen praf abtriſchackt. 358. ꝛc. 376. ꝛc. Aus Lutheri Evangelio folgen Gotteslaͤſterungen. 382. ꝛc. 387. ꝛc. Lutheri Evangelion iſt ein Urſprung aller Gottloſigkeit. 301. ꝛc. 305. ꝛc. 313. ꝛc. 504. ꝛc. 543. ꝛc. ungeacht alles deſſen ſagt D. Luther: Es komme von Chriſto her, 104. 105. 125. Hierzu ſprechen die Calviniſten: Nein. 107. 108. ꝛc. ſondern: Es komme vom Teuffel. 620. und dieſes iſt

heilig

heilig wahr; Luther raſe / ſo lang er wolle/ die Calviniſten haben **hierinn** recht. Ich glaube dieſen Puncten von Hertzen. Sela.
Euſebius Cäſarienſis iſt der Mann / auf welchen ſich der Herr Maichel am meiſten gründet. 22. ꝛc. 770. welcher doch allenthalben her verſchreyet iſt / als ein geſchworner Arianer und liederlicher Hiſtoricus. Dieſes geſtehen Catholiſcher Seits: Cäſar Baronius und Robertus Bellarminus 28. 29. unter den Lutheranern: Martinus Chemnitius, Johannes Gerhardus, Caſp. Eraſm. Brochmann. Gotifr. Arnold, Chr. Aug. Heumann und andere 30. 770. unter den Calviniſten: Wilhelm Cave, Joh. Dallåus / Jean Le *Sueur*, Jac. Chriſt. Jſelin / 30. 771. 775. 776. unter den Arianern ſelbſt: Chriſtoph. Sandius, der Jüngere. 30.

F.

Fabricius (Franc.) ein Calviniſcher Holländer wird von den Lutheriſchen Schwaben zu Tübingen Seelig geſprochen. 259.
Fagius (Paulus) ein ertz-Calviniſt wird im Lutherthum Seelig genennet. 251. 253.
Feuſtking (Joh. Heinr.) ein Lutheriſcher Probſt ꝛc. 123.
Fluxu hæmorrhoidali laborabat Lutherus. 579. ꝛc.
Fragen an den getaufften Rabbiner zu Tübingen. 193. 194. Siehe auch *Dilemmata*.

Fran-

Franckenthaliſches Geſpräch zwiſchen den Calviniſten und Widertäuffern. 78. ꝛc. 742. ꝛc.
Franckfurt. An den Magiſtrat und Burgerſchafft daſelbſt ſchreibt D. Luther von den Gäſten beym Calviniſchen Abendmahl. 353. Item: einen edlen Text von den Calviniſchen Seelſorgern. 441. 442. Die jetztlebende Prädicanten in Franckfurt werden ſammt und ſonders vor Juden und Chriſten heraus gefordert ꝛc. 646. ꝛc. 657. ꝛc. Mercks ihr Franckfurter Juden! die Kerl ſind geſcholten / biß ſie antworten; welches aber geſchehen wird an S. Nimmerleins-Tag. Suchet auch ihr nach in denen Lutheriſchen Biblen! weiſet den Ketzern die Apocalypſiſche Ohrfeigen Apoc. X. Wann ſie euch nur im geringſten foppen, und lachet die Teuffel 500. 502. wacker durch die Finger aus! Ich gebe euch ja Gelegenheit genug, weilen mir der Maichel überflüßige Materi vorgeſtreckt.
Franckfurter Schreiner machen unnöthige Arbeit. 664.
Freſenius (Joh. Philipp) wird promovirt. 232. ziehet D. Luthers Tiſch-Reden an / wie der Breitinger / und dieſer / wie jener / das iſt: Schelmiſch. 343. 349. ꝛc. Heraus ihr Ketzer! Ich ſtehe dafür! Die Lutheraner und Calviniſten ſollen urtheilen! Heraus! gebt Antwort!

Friß

Friß Vogel oder ſtirb / ein bekanntes Buch / wird ſchelmiſch von dem Breitinger angezogen. 294. 340. ꝛc. 356. der es uber diß ein entſetzliches Buch nennet / welches die Pfaffen ſehr frech gemacht ꝛc. 279. Anmerckung darüber. 413.

Früchten der Lutheriſchen Lehre. 501 ꝛc. 542. ꝛc.

Fürſatz Lutheri ware die Catholiſche unaufhörlich zu ſchelten. 463. ꝛc. 479. ꝛc. Siehe Schelten.

Fußwaſchung. 62.

G.

Gäſte beym Calviniſchen Abendmahl werden von D. Luthern mit Nahmen genennet / 353. ſowohl als der Wirth / der ſolches angerichtet und aufgetragen. 441. 442.

Galatinus (Petrus.) 197.

Gebette Lutheri wider die Papiſten / iſt voller hitzigen Andacht. 466. ein anderes Gewächs von dieſer Gattung. 589. ꝛc. ein ſonderbares an den Teuffel. 566. 567. mit einer Anmerckung. 575. 576.

Gebette für die Abgeſtorbene wird in der Lateiniſchen Apologia der Augſpurgiſchen Confeßion nicht verbotten. 628. die Teutſche hingegen iſt ſchelmiſch verfälſcht. ibid. ꝛc. Nein! wer darff ein Eyd thun auf ſolche Sch. Schrifft? Wer eins begehren?

Gebott GOttes ſind möglich zu hal-halten. 170. deren Unmöglichkeit zu halten hat ein Predicant mit Schrifften / und in der That / zu probiren ſich unterſtanden. 24. 172. Das VI. nennt D. Luther ein famos Büchlein oder Paßquill. 13.

Geiſt. Der Heilige ſolle Luthero alles eingegeben haben. 484. 520. Wohlan! Lutherus ſagt: Der Heilige Geiſt ſeye im Papſtum. 112. Er ſagt aber auch: Der Heilige Geiſt ſeye nie im Papſtum geweſen. 114. **Reim dich! oder ich friß dich!** Hat der H. Geiſt Luthero alles eingeben / ſo hat er ihm auch eingeben / was in der Zuſchrifft dieſes Buchs ſtehet pag.)( )(5. und hieoben pag. 597. Item: pag. 414. ꝛc. 504. ꝛc. andere Sau-Zotten zu geſchweigen; aber das glaub der Teuffel und jene Kröß-rottiſche Sathans-Sclaven / die dieſen Sau-Hund für den Apocalypſiſchen Engel Apoc. XIV, 6. halten / 549. ꝛc. 608. Ich nicht. 616. 617.

Gerhardus (Joh.) verwirfft Euſebium, als einen offenbaren Arianer. 29. 30.

Geſnerus (Conr.) beklagt den Verluſt vieler tauſend Bücher in Orient. 25. beſchreibt Lutherum. 297.

Gewinn und Profit des Maichels bey ſeiner Arbeit. 806. ꝛc.

Glaub

Glaub allein ꝛc. 510. ꝛc. was D. Luther für einen Frevel dabey begangen. 513. ꝛc. 519. 520. was er ausrichte. 505. ꝛc. 543. 544. ſonderlich wider den Teuffel. 571. Wehe dir Ertz-Ketzer!

Goebel (Joh. Conr.) 128.

Goette (Gabr. Wilh.) giebt Nachricht von des Herrn Aſſemanns Reiſe in Egypten. 26.

Goldwurm (Caſpar.) 127.

GOtt. Aus GOtt macht D. Luther einen Teuffel. 337. 338. ꝛc. der Calviniſten Gott. 410. 411. ꝛc. der Juden Gott. 385. der Lutheraner Gott. 360. 363. 371. ꝛc. lacht und tantzt ꝛc. 536. ꝛc. iſt dem Teuffel unterworffen. 392. 393.

Gotteslåſterungen Lutheri 337. 392. 406. 467. 484. ꝛc. 520. 566. 595. ꝛc. können nicht entſchuldiget werden. 537. ꝛc. 596. ꝛc. 617. der Sacramentirer. 725. werden von Luthero kurtz und gut abgewieſen. 726. ꝛc. 747. von unſeren Gottesgelehrten. 731. ꝛc. mit welchen ichs halte/ krafft meiner klaren Worten/ die ein jeder ohne Dollmetſchen verſtehet/ wann er nur ein wenig teutſch kan/ und kein Stock-Böhme iſt. 408. 409. 410.

GOttes Wort und Luthers Lehr ꝛc. iſt ein Haupt-Spruch der Herren Lutheraner/ 608. 609. ꝛc. wodurch das gantze Lutheriſche Religions-Weſen und Sie darzu verdammt werden. Leſet 103. 104. ꝛc. 116. 126. 612.

und

und urtheilet unpartheyiſch. Joh. VII, 24. Es trifft die Wahrheit an und euere ewige Seeligkeit!
Gronovius (Joh. Frid.) 46.
Gruneri (Chriſtoph.) Weydſpruch iſt merckwürdig. 109.

H.

Hänſichen, ein Allerliebſter Sohn Lutheri / wurde ſchon in ſeiner zarten Kindheit Welt-berühmt / wegen ſeinen ungemeinen klugen Verrichtungen. 694. ꝛc. 715. davon ſein dicker Herr Baba / ſo gar auf der Cantzel / ein groſſes Maul voll vorgetragen / zum Troſt ſeiner Zuhorcher. 505. welche er / ihrem Glauben gemäß / 535. damit erquickt. *Nega Sathan jota unum, ſi poſſis!* Hîc ſto, hîc inſulto Tibi & miniſtris tuis, quos novi monſtrante Lutherô! 150. 370. ꝛc.
Hamburgiſche Jubel-Müntz 609. Unſinnigkeit der Prädicanten daſelbſt bey einer läſterlichen Præfation in ihrer halb-leinenen (ich will ſagen: halb-lateinen) Meß wider den Papſt. 712. Höret ihr Hamburger Prädicanaillen! wann es damit ausgerichtet wäre / ich wollte auch eine Præfation ſchmieden an euren Gott. 536. (vor welchem der Dreck nicht ſtinckt. 505.) von Luthero / welcher JEſum Chriſtum A-

poc. X. für den Antichriſten hat angeſehen 516. ꝛc. 552. 645. 686. drauff hin der Welt abgeſtorben. 415. ꝛc. 797. nachdeme er gelehrt / wie man könne tauſend und aber tauſendmahl in einem Tag / auf dieſe Weiß / der lieben Welt abcrepiren. 507. 508. Aber ich ſchone der unſchuldigen Jugend / ſonſt wollte ich euch Beſtien peitſchen / daß euch alle Hamburger Hund möchten s. v. anbrunzen und vollſcheiſſen / gut Martin Lutheriſch davon zu reden. Merckts ihr Buben! Ich heiſſe ANTILUTHERUS, und ſterbe, als ein geſchworner Feind derjenigen Ehr-gewiſſen und gottloſen Schelmen, welche gedachte Präfation wider den Papſt gemacht, geſungen, approbirt oder noch gutheiſſen. Ihr verſteht mich ja, wie ich glaube!

Haslbauer (Franc.) S. J. ſchreibt ein fürtreffliches Buch zum Heyl der Juden. 183.

Hauber (Eberh. Dav.) preiſet einen Calviniſten Seelig. 258.

Hauß-Mittel, Martin Lutheriſche / wider den Butzen-Mummel. 566. 567. 571. 573.

Hebed-JEſu giebt Nachricht von Euſebii Schrifften. 773.

Hebräiſche Bücher, den Juden zur Bekehrung / 183. 185. Grammaticken. 161. 165.

Hedio (Caſpar) ein Sacramentirer / wird im Lutherthum ſeelig geſprochen. 253. 254.

Heiligen-Lexicon von Leipzig beſchreibt das Wunder-volle Leben der H. Catharina von Senis 95. was es von der H. Catharina von Bononien melde. 98.
Heldenthat eines jungen Stutzers zu Tübingen / welcher mit dem erſten Buchſtaben **Daniel Maichel** geheiſſen. 785. 786.
Heinrich / Hertzog zu Braunſchweig / wird wohl empfangen von D Luthern. 756. wird drauf Lutheriſch und ſegelt ins Brandenburgerland. 758.
Henricus VIII. König in Engelland wird von Luthero Willkomm geheiſſen. 755.
Hertz Lutheri. Wie es beſchaffen geweſen. 469. kehre das Blat um: 470. Jetzt leſe fort!
Heumann (C. A.) urtheilt von Euſebio. 770. klagt / daß Doctor Luthers Kirchen-Poſtill verfälſcht worden. 794. Deſſen Wunſch 802. beſchreibt den wohlverdienten Rang der Doctorculorum und Magiſtellorum, die in den Fehl-Jahren ſtudirt und nichts vergeſſen. 808.
Hiob und Simſon / eine Catholiſche Controvers-Schrifft unter dieſem Nahmen / wird angeſchnarcht. 528. ꝛc. des Verfaſſers Meynung von der herben Schreib-Art dieſes Buchs. 530. ꝛc. und deſſen Authore. 731. 732.

Hirſchau ꝛc. 207.
Hirtzel, ein Evangeliſch-Zwingliſcher Chor-Herr pro forma zu Zürch. 414.
Hiſtoriſche Fehler wegen Vermiſchung der Nahmen Maximini und Maxentii. 776. 778.
Hiſtoriſche Zugab. 769.
Hochmuth Lutheri iſt über alle Maſſen frech und unleidentlich. 474. 481. 482. 514. 519. ꝛc. deſſen unſinnige Prahlerey. 589. 590. ꝛc.
Hocker (Tobias) ein kahler Kerl machte ſich auch mauſig. 8.
Hoe (Matthias) wird / da er des Theodori Bezä Hertz-Dame unvorſichtig ausgeſpielt / vom Chriſtian Becmann mit Luthers Trumpff-Hur abgeſtochen. 415 416.
Hoffmann (Friederich) gibt einen raren Brief Lutheri aus dem Original ans Liecht. 578. beſſere Nachricht davon. 808.
Hohe Schul zu Alexandria. 45.
Holländiſche Läſter-Müntz. 732.
Hondorff (Andreas.) 127.
Hoſen-illumniren, iſt ein kräfftig Martin Lutheriſches Mittel wider den Teuffel. 566. Anmerckung über dieſe Neu-Evangeliſche fArtzeney. 567. ꝛc. 575. 576.
Hottinger (Jo. Heinr.) ein Ertz-Calviniſt / und

und Feind der Lutheriſchen Secte / erſaufft / und wird in der Stuttgarter Bibel Seelig geſprochen. 241. ꝛc. 261.

Huren-Evangelion Lutheri. 121. 163. 288. 313. 504. ꝛc. wird practicirt. 414. ꝛc. 753. 797. ꝛc.

Huß ſoll der fliegende Engel Apoc. XIV, 6. ſeyn. 559. 560. und darzu ein unſchuldig verbrennter Papiſt. 561. Ach leider!

J.

I. H. S. Bedeutung dieſer Buchſtaben. 336. ꝛc.

Jenaiſche Jubel-Müntze. 703. iſt überaus Holtzſchlegelmäßig ſubtil zuſammen geketzert 704. Univerſität frolocket über den Untergang des Papſts. 705. Pfuy euch elende Lumpenhund!

Indifferentiſmus und Atheiſterey zu Zürch. 280. 311. 417. Urſprung deſſen. 431. ꝛc.

Joachim II. Marggraf zu Brandenburg. 608.

Jonas (Juſtus) wer er geweſen. 579. Erfährt groſſe Miſteria von einem Propheten Kind. 694. 695. ꝛc. und der Dänen Apoſtel. 697. was er vom Ambsdorff gehalten. 699. Die Canaillen hatten keine Schamhafftigkeit. Soll ich höfflicher reden? Suchet vor allem die verzeichnete Stellen auf! alsdann urtheilet! Saltem ego nego ſuppoſitum.

Iſelin (Jac. Chriſtoph.) beſchreibt das Leben der Heiligen Catharina von Senis 94. von Bononien/ 96. von Genua. 98. Pauli von Burgos 188. 189. den Spangenberg. 689. die Unſinnigkeit Rudolphi Walthers. 734.

Iſraelit ein falſcher. 166. ꝛc.

Jubel-Müntzen. 606. 609. 703. ꝛc.

Jud Süß, ein jüdiſcher neuer Heiliger / wird von Christoph David Bernard / einem geweſenen Rabbiner / angegriffen. 267. ꝛc. zur äuſſerſten Confuſion der Lutheriſchen Sect. 269. ꝛc.

Juden-Bibel. 700. GOtt. 385.

Juden werden geärgert von den muthwilligen Ketzern. 146. 154. 266. 259. 468. 595. 606. wider ſie ſchreibt Lutherus. 118. 119. 538. bekehrte. 173. 175. ꝛc. 198. 201. läſtern Chriſtum und Mariam. 596.

Judith, eines Juden Tochter von Raſtatt / wird getaufft. 173.

Juncker (Chriſtian.) 607.

Jungfrauſchafft Mariä wird höhniſch angetaſtet und verläſtert. 595.

Juriſten gelten nichts bey Luthero. 588. ꝛc. 763.

K.

Kayſer, König / Fürſten ꝛc. werden greulich geläſtert. 379. 479. 481. 488. 519. 737.

Karten-Spiel unſeres HErr GOtts ꝛc. 521.
Kauffmann (Pl. R. P. Georgius) S. J. 731.
Ketzer wollen für ſittſam oder moderat angeſehen werden. 275. 396. 397. Suche Sittſamkeit.
Ketzer-Advocaten ſind entweder Ignoranten oder ſchlimme Bößwicht. 403. 404. 407. 615. 638. 710.
Kinder Lutheri. 583, 584. unter welchen ein paar Welt-berühmt worden. 505. 694. 715.
Kinder-Tauff iſt eine Tradition. 80. ꝛc. 743.
Kirchen-Lieder im Lutherthum / worinn das Vatter Unſer auf Catholiſch geſungen wird. 59. 60. in einem ſtehet eine groſſe Luge. 568. ꝛc. 575. Kirchen-Lied vom Glauben allein. 511. von ihrem Handwerck. 565. 669.
Klag und Troſt über Arnolds Tod. 330. allgemeine Klagen über D. Luthers Hefftigkeit/ werden von ihme verlachet. 461. ꝛc. 472. ꝛc. 495. 619. ꝛc.
Krafft (Joh. Melchior) preiſet Bucerum ſeelig. 251.
Kranckheit. Mit einer heimlichen ware D. Luther behafftet. 579.
Küſter (Ludolphus) wird Catholiſch. 46.

L.

Lampe (Frid. Adolph.) ein Sacramentirer wird zu Tübingen Seelig geſprochen. 256. 258.

Lange (Joachim) lehrt / daß die Calviniſten Seelig werden. 261. 262. giebt das Urim und Thummim heraus. 287.
Leſſer (Fried. Chriſtian) ertheilet eine Nachricht von des Kayſers Taciti Sorgfalt 2c. 23. ſchreibt denen Herren Buchdruckeren eine Lection vor. 131. 2c. 334. 2c.
Lettow (Georg Heinrich) vergleicht den D. Luther mit Chriſto. 761.
Lonicerus (Philippus.) 128.
Lookup (Joh.) ſchmiedet eine neue Bibel. 208. Muſter davon. 209. 2c.
Lucern der hochlöbliche Stand beſchwehret ſich wider den Breitinger. 276.
Ludewig / Hertzog zu Würtenberg. 129.
Lutheraner ſind übel verſorgt. 16. werden abſcheulich betrogen. 18. 2c. 56. 2c. 104. 2c. 129. 138. gewarnet. 153. 154. 2c. 247. 350. 611. 658. ſind / krafft der Lehr Lutheri / Sclaven des Teuffels. 150. 356. 366. 2c. werden von ihme beſchrieben. 163. 500. 2c. 533. 2c. 541. 2c. ſollen urtheilen. 168. Suche: Richter. Müſſen nothwendiger Weiſe an ihrer Religion zweifflen. 236. 2c.
Lutherthum wird von Luthero verdammt. 113. 2c. und deſſen Untergang prophezeyet. 611. 612. Curieuſe Fragen von dieſer Secte. 194. daſelbſt werden die Calviniſten Seelig geprieſen. Siehe: Seelig.
Lutherus (Martinus) machet die ſeinige zu

lauter Huren und Buben. 14. ſagt/ wo der Schwärmer und Juden-Bibel ſtehe. 22. 700. Item: daß Maria das Sacrament niemahlen empfangen habe. 71. redet dem Papſtum das Wort zu ſeiner und ſeines Anhangs ewigen Verdammnuß. 102. 111. 112. 492. Siehe auch die Zuſchrifft dieſes Buchs.
Lutherus läſtert die Catholiſche Kirch überteuffliſch. 114. 378. und berufft ſich doch auf deroſelben Wunderzeichen wider die Türcken und Juden. 117. 118. ohne Urſach. 119. 120. haltet die Heilige Urſulam für eine wahre Heilige. 124. Er ſoll geweſen ſeyn der dritte Elias, der durch den Himmel fliegende Engel. 106. 608. und Chriſtus Mund. 125. 483. Es kommt aber anderſt heraus. 107. ꝛc. 150. 483. ꝛc. 709. 798. beſchreibt ſeine Anhänger. Suche: Lutheraner. Mahlt das Calviniſche Abendmahl artlich ab. 343. Verdammt die Zwinglianer / von welchen er Seelig geprieſen wird. 307. 324. als Ketzer. 236. 237. ꝛc. 321. 620. 726. ꝛc. 746. ꝛc. Giebt ein Regel die Bibel zu verſtehen. 293. ꝛc. läſtert Chriſtum. 337. 348. Suche: Chriſtus. Item: das heilige Evangelium. 378. verfälſcht die Bibel. 382. 386. 513. ꝛc. iſt ein garſtiger Miſticus. 385. 481. ꝛc. 505. 694. ꝛc. beſchreibt die Zwingliſche Prädicanten. 239. 364. 411. 432. ſtirbt

der ehrſamen Welt ab. 415.
797. und zwar auf der Poſt. 416. Was
er dem Zwingel nachgeſchrieben. 433. 619.
2c. 721. 2c. 746. 2c. iſt gewiß / daß die Sa-
cramentirer irren. 440. deſſen Unſinnigkeit.
475. 2c. 479. 2c. 589. 2c. fragt nicht nach
dem Loben oder Schelten der Sacramentirer.
445. Entſchuldiget ſich und rechtfertiget hie-
durch den Verfaſſer dieſes Buchs. 455. 2c.
Wunſch und Fürſatz Lutheri. 462. 463. 621.
liegt offenbar wider ſein Gewiſſen. 464.
Siehe auch die Zuſchrifft dieſes Buchs. pag.
)(.)(. Lutheri Gebet. 466. 589. 590. Blut-
durſt. 471. Teuffliſcher Hochmuth 474. Su-
che Hochmuth.

Lutherus verrathet ſich offentlich. 475. 2c. 481.
485. 546. 611. ſchilt den Churfürſten von
Mayntz. 545. Siehe auch Kayſer. wird
mit Chriſto verglichen. 761. 2c. Anmerckun-
gen über dieſe Unſinnigkeit. 763. 2c. heiſſet
ſündigen. 507. 508. kan nicht entſchuldiget
werden. 537. 596. wiederholet eine Sache
öffters. 369. 541. 566. deſſen heimliche
Kranckheit. 579. letztes Teſtament. 581. Kin-
der. 505. 583. 586. 694. 715. Weiſſagung.
611. Läſterungen. 594. Siehe Schelten und
Gottesläſterungen. Wer ſeine Gauck-
ler und Hanß-Wurſt geweſen. 755. Wollte
te ſelbſt ein Gauckler werden / wann 2c. 587.
deſſen

deſſen Schrifften werden verfälſcht. 793. ꝛc. geſtehet offenhertzig / daß er ein Bub ſeye. 546.
Lyranus (Nicolaus) ein berühmter Theologus. 191. Lutheriſche Wendſprüche von ihme. 192. fragen wegen ſeiner Bekehrung. 194.

M.

Maichelii (Danielis) ſtärckſte Prob wider die H. Catharina iſt Boden loß. 22. ꝛc. 31. ꝛc. 770. ꝛc. wird durch Gleichnüſſen / ſo aus der Bibel genommen völlig zernichtet. 59. ꝛc. 84. ꝛc. Er erkläret ſich offentlich / nicht mehr wider den Weißlinger zu ſchreiben / wird aber heraus gefordert zu antworten. 68. 69. ärgert ſich ohne Urſach. 121. ꝛc. wirfft die Heilige Urſula unter die Fablen. 122. wird von Catholiſchen / Calviniſten und Lutheranern / ja von Luthero ſelbſt widerlegt. 124. 126. iſt ein Schelm. 134. ꝛc. unſinnig. 140. 786. wird Rector Magnificus. 145. 233. zäpfft den Authoren an / und wird nach Verdienſt heimgeſchickt. 221. ꝛc. iſt ein Mitglied der Calviniſchen Societät von Fortpflantzung des Chriſtlichen Glaubens ꝛc. 229. Anmerckungen drüber. 233. ſchlieſſet übel. 780. ꝛc. fehlt wider ſeine eigene Regel. 789. was er gewonnen mit ſeiner Oration oder aufgewärmten Ketzer-Geiffer. 806.

Majus (Joh. Henr.) beſchreibt das Leben Reuchlini. 203.
Malſch (Joh. Caſp.) machet den Huſſen zu dem fliegenden Engel mit dem ewigen Evangelio. 559. 560.
MARIA. Daß ſie getaufft worden / oder das H. Abendmahl empfangen / ſtehet nirgend geſchrieben. 67. 70. Anagrammata von ihrer unbefleckten Empfängnuß. 73. wird geläſtert. 595. 596.
Martini (Joh. Jac.) 128.
Martini (Raymundus) ein gelehrter Dominicaner. 195.
Mein Wort iſt Chriſtus Wort ꝛc. Lutheri Weydſpruch. 483. 549.
Meiſterſtück der Prädicanten bey des Authoris Schrifften. 17. 221. ꝛc. 232. 279.
Melanchthon (Philippus) verfälſcht die Apologie der Augſpurgiſchen Confeßion. 793.
Mencelius (Hieronymus) approbirt des Spangenbergs Läſter-Geſpey. 682. wird zuletzt ſein Feind. 684.
Mencke (Joh. Burch.) lobt Paulum III. 595.
Mercure Hiſtorique reibet ſich an des Authoris Auserleſenen Merckwürdigkeiten mit Lügen und grober Unwiſſenheit. 10. ꝛc. 21. ꝛc.
Merlauin (Joh. Eleonora) 261.
Mertz (M. Ph. Paulus.) 171.
Meß. Die Heilige wird greulich geläſtert. 405. ꝛc. 632. 643. 730.

Metaphraſtes (Simeon) hat ein gutes Lob. 774. beſchreibt das Leben der H. Catharina. 775.

Mittel reich zu werden. 587. wider den Sathan Suche: Hauß-Mittel.

Mönchen werden geſchmähet ꝛc. 636.

Mord-Geſchicht von einem Evangeliſch Lutheriſchen Frauenzimmer / welches Feuer auf den Teuffel geben. 571. ꝛc. von einem hungerigen Schwaben-Roß. 786. eine ſehr geiſtreiche vom grimmigen Tod 415. 797. ꝛc.

Mund (Joachim) unterſtehet ſich & Cætera. 172.

Münden (Chriſtian) rechtfertiget die Schmalkaldiſche Artickel. 643. ꝛc. 653. wird heraus gefordert. 646. ꝛc. 657. 681. verfälſcht eine merckwürdige Citation. 652. iſt ſchuldig an der Franckfurter Schreiner Unſinnigkeit. 663. 664.

Müntze. Rare Gedächtnuß- und Jubel-Müntze von Luthero. 606. 608. ꝛc. wider den Papſt und alle Catholiſche. 671. 736.

Müntzer (Thomas) freuet ſich ꝛc. 752. ärgert ſich. 753.

Μουσεῖον Alexandrinum. 45. 47.

N.

Nachrichter. Die Unſchuldige beſchwehren ſich über den Joh. Henr. Hottinger. 244. und D. Joach. Langen. 261. 262.

Namen der Catholiſchen Geiſtlich- und Weltlichen

lichen hohen Stands-Perſonen / welche A. 1530. zu Augſpurg geweſen. 379. der jetzt-lebenden Franckfurter Prädicanten. 657. 658.

Nicolai (Philippus) zwickt die Calviniſten. 325. beweiſet / daß der Calviniſten Gott ſeye der wütende Teuffel ſelbſt. 412.

Nordhauſiſches Geſang-Buch. 23. Präfation in ihrer Ketzeriſchen Affter-Meß von Luthero. 713. ꝛc.

O.

Oecolampadius (Joh.) wird von Luthero als ein Ketzer verdammt. 238. und übel beſchrieben. 433. klagt wider Lutherum. 619. welcher ihme dräuet / und für den Teuffel anſiehet. 727. 746. ꝛc.

Oedinger (M. Friederich Chriſtoph.) 207.

Orden. Ein neuer ſehr ſtrenger in dem Heil. Lutherthum. 464. ꝛc.

Origo mendorum in antiquis Codicibus unde? 42.

Ottonis (Marci) Conſilia Argentoratenſia. 532.

P.

Papſt wird geläſtert. 107. 479. 481. 574. 591. 593. ꝛc. 650. 671. 676. 685. 702. ꝛc. 716. 732. ꝛc. Auf ihn liegt D. Luther leichtfertig. 116. 389. desgleichen der Calviniſt Breitinger. 399. Lutherus reitzet jedermann an den Papſt zu ſchelten und zu würgen 462. 471. 645. wie ihn die Ketzer haben abgebildet. Suche Bild und Müntze.

Papſtum

Papſtum wird von Luthero verfochten. 111. ꝛc. 491. 492. aber auch überteuffliſch gelaͤſtert 114. 192. 193. 461. ꝛc. 466. ꝛc. 485. ꝛc. 593. zu ſeiner ewigen Schand und Verdammnuß. 105. 113. 199. ꝛc. 493. ꝛc.

PAULUS, der Apoſtel/ hat den Timotheum beſchnitten. 64. iſt getaufft worden. 66. was er von den Cretern geſchrieben. 158. wird gelaͤſtert. 597.

Paulus III. wird uͤberaus leichtfertig tractirt. 594. ꝛc.

Peracher (Fortunat) was er von den Zuͤrchern geſchrieben. 311. Anmerckungen daruͤber. 322. preiſet Lutherum ſeelig. 307. deſſen Reden werden wieder zuruck gegeben. 337. iſt ein ertzlaͤſterlicher Luͤgner. 400. 418. verfaͤlſcht das Praͤmonſtratenſer Brevier ſchelmiſch. 422. ꝛc. wird promovirt vom Catholiſchen Prieſterthum zum Ketzeriſchen Diaconat. 449.

Pfaff (Chriſtoph. Matth.) iſt ſchuldig dran/ wann man uͤbel von ihm redet. 134. ꝛc. 139. ꝛc. 166. deſſen Nagel-neue Bibel bricht dem Maichel den Hals. 141. wird uͤbel beſchrieben von ſeinen Glaubens- und Amts-Bruͤdern. 156. 157. Erklaͤrt die Augſpurgiſche Confeßion. 263. ꝛc. Giebt die Catholiſche Widerlegung der Augſpurgiſchen Confeßion heraus. 378. 379.

Pfedersheimer (Paulus) wird aus einem Juden

den ein berühmter Prediger. 201.

Pfefferkorn (Johannes) ein bekehrter Hebreer widerlegt die Juden. 180. 181.

Pfrunden. Nach anſehentlichen trachtet der Breitinger. 280. 281. Anmerckung über dieſe Andacht. 438. ꝛc.

Phraſes Neu-Evangeliſche. 91. 239. 306. 337. 353. 385. 394. 545. 654. 694. 697. 700. 706. 715. 724. 742. 754. ꝛc. 797. 800.

Pichler (Vitus) S. J. 182.

Pieſcarſius (Hieronym.) ein Arianer / verſpottet die Proteſtanten. 80.

Pius IV. wird läſterlich vorgeſtellet. 676.

Plathners (Chriſtoph. Friderich) Geiſtlich Paradoxer Charlatan ꝛc. 24. 172.

Prädicanten. Die Zwingliſche oder Calviniſche ſind / laut des heiligen Evangelions Lutheri / durchteuffelt ꝛc. voll Teuffel ꝛc. 239. 364. 365. 411. 432. 442. 444. 499. welches der Author unterſchreibt. 407. 408. doch mit einer kleinen Ausnahm. 421. Suche: Proteſtation. Die Lutheriſche ſind übel dran. 533. 534. können / leider! nicht antworten. 539. 551. ꝛc. 646. ꝛc. 657. ꝛc. 720. Siehe auch *Dilemmata*.

Præfationes der Ketzer in ihrer Meß vom Römiſchen Papſt / 712. und D. Luthern. 713. mit einer Anmerckung.

Prämonſtratenſer Brevier wird / recht gottloß

loß verkehrt/ angezogen. 422. ꝛc.
Predigten und Text von einer wunderlichen Gattung. 757. 763.
Projet d'un Hiſtoire &c. 785.
Promotionen des Freſenii, Malſchen und Maichels 232. wegen derſelben iſt der Breitinger in ſorgen. 280. 281. 438.
Prophezeyung Lutheri von dem Untergang ſeiner Lehre. 611. von der Andacht ſeines Anhangs 698. von Zwingels Tod ꝛc. 724.
Proteſtation des Verfaſſers an die Proteſtirende Herren Reichsſtände ꝛc. 14. ꝛc. an die Catholiſche 64. an die Calviniſch- und Lutheriſche Prediger 421. 616. 768. an den Hochlöblichen Rath zu Zürch. 340.
Pſalm. Der zweyte wird überteuffliſch außgelegt. 485.
Pſalm-Lied. Das 46. wird etwas parodirt wider den Maichel. 49.
Ptolemäus Philadelphus richtete eine hohe Schule zu Alexandria auf/ nebſt einer koſtbaren Bibliothec. 25. 45.
Pyrrhoniſmus Hiſtoricus, was er ſeye? 34.

Q.

Quenſted (Joh. Andr.) was er geſchrieben von Paulo Burgenſi. 188. Martino Butzer. 250. Paulo Fagio. 251. vom Caſp. Hedio. 254.
Quærelæ Juſtiſſimæ. 639. 663.

Quintus Curtius Rufus &c. 34.

R.

Rabus (Ludwig) preiſet den Caſpar Hedio ſeelig. 253.

Radulphus (Joh.) greifft die Heilige Urſula an. 126.

Rechenberg (Adam) klagt über die Unwiſſenheit der Lutheriſchen Candidaten des Predigamts. 625.

Reformirte ſcheuen ſich ꝛc. 281. Anmerckung über dieſes. 447 ꝛc.

Reuchlin (Joh.) ein alles Lobens würdiger Mann. 202.

Richter ſollen ſeyn die Herren Proteſtirende Reichs-Stände / Fürſten / König und andere zwiſchen dem Verfaſſer dieſes Buchs und allen ſeinen Widerſächern. 14. 768. völlige Zuverſicht zu ihnen 168. 215. 308. 321. ꝛc. 342. 350. 356. ꝛc. 482. 490. ꝛc. ꝛc. 558. 611. 658. 683. 690. ꝛc. mit Widerlegung des allerſtärckeſten Einwurffs / welchen man ſonderlich das gemeine / unſtudirte und in Lutheri oder anderen Schrifften unbeleſene Volck wider mich erſinnen / machen und vorbringen kan. 758. 759. ꝛc. Suche Einwurff.

Ricius (Paulus) ein bekehrter Jude ſchreibt wider die Juden. 198 ꝛc.

Römiſche Kirch wird gerechtfertiget 102. ꝛc. 111. ꝛc. 476. 477. ſchändlich gelästert. 702.

Siehe auch Papſtum, und dann die Zuſchrifft oder Dedication dieſes Buchs gleich Anfangs.

Roß. Ein hungeriges Schwaben Roß wird an der Rauffe bey ſeinem Mittag-Eſſen/ von ſeinem Herrn/ der würcklich gefreſſen hatte/ ohne Barmhertzigkeit darnider geſchoſſen. 786.

Rouſſet (Johannes) ein berühmter Holländer/ verſchreyet des Authoris Auſſerleſene Merckwürdigkeiten mit offenbaren Lügen ꝛc. 10. ꝛc. deſſen Unwiſſenheit. 21.

Rupertus (Chriſt. Adam) 778.

S.

Sacrament des Altars iſt recht im Papſtum. 111.

Sadduceer im neuen Evangelio von allerhand Gattung. 543.

Salvaticus (Porchetus) 197.

Samuel, ein gelehrter Rabbiner/ wird Catholiſch und ſchreibt wider die Juden. 178.

Sandius (Chriſtoph.) erweiſet daß Euſebius ein Arianer geweſen. 30. was er von der H. Catharina geſchrieben. 31.

Sathans-Sclaven, wo? 150. 356. ꝛc. 369. ꝛc. 381. ꝛc. 570. 728.

Sau. Mit dieſem groben Wort titulirt D. Luther die Catholiſche 379. ꝛc. 488. die Teutſchen 495. den Käyſer / Römiſchen König/

nig / und Reichs-Fürſten 379. 380. 488. 519. den König in Engelland. 755. die Calviniſten 524. ꝛc. die Lutheraner. 533. ꝛc. 641. ꝛc. ſich ſelbſt. 521. ꝛc.

Sau-Freſſen, wo ſolches vorgeſtellet werde? 353.

Sau-Fürtz (mit gunſt zu melden) werden von D. Luthern angezogen für einen Teutſchen Reichs-Fürſten und alle Herren Juriſten. 757. 763. Urtheilet!

Sau-Glauben der Lutheraner / nach D. Luthers klaren Worten 535. kommt urſprünglich her aus deſſen.

Sau Regel die Heilige Schrifft zu verſtehen. 293. 300. 304. ꝛc. Huren- und Buben-Evangelio. 14. 121. 163. 288. 313. 314. 415. 504. 543. 544. ꝛc. 752. 797. ꝛc.

Sceptiſche Bücher ſind gefährlich. 133.

Schafhauſen. Allda wird Gottfried Arnold ſeelig geſprochen. 327. ꝛc.

Scheiß, iſt ſ. v. ein bewährtes Martin Lutheriſches Hauß-Mittel wider den böſen Geiſt. 571. Probatum eſt. 573. Siehe Hoſen ꝛc.

Scheiß-Kerl. Daß dem Doctor Luther dieſer garſtige Nahme eigentlich zukomme / wird unwiderleglich dargethan nach ſeinen Worten und Wercken. 385. 481. 482. 505. 563 ꝛc. 566. ꝛc. 577. 581. 591. 599. ꝛc. NB. 693. ꝛc. 700. 706. 715. 757. 763.

Schel-

Schelmen. Alſo werden die Catholiſche offentlich geſcholten in den Symboliſchen Büchern der Lutheraner 638. 642. wozu D. Luther den Anfang zeitlich gemacht. Siehe die Dedication dieſes Buchs pag.)(7. wo man die rechte ſolle ſuchen 125. 134. 135. ꝛc. 659. ꝛc. 686. 739. 741. 765. Suche Engel, und leſe dabey die Schelmerey welche die ſchwärmeriſche Ketzer mit dem Starcken Engel und mit dem Fliegenden Engel getrieben.

Schickard (Wilh.) 164. ꝛc.

Schlüſſelburg (Conr.) beſchreibt den Butzer. 249.

Schmalkaldiſche Artickel, ein Symboliſches Buch im Lutherthum/ läſtert die Catholiſche. 642. 643.

Schreib-und Redens-Art Lutheri wird von dem D. Münden verfochten. 653. 654. Siehe: Anmerckungen.

Schreib- und Redens-Arten des Verfaſſers werden gerechtfertiget. 453. ꝛc. ꝛc. 729. ꝛc. 742. ꝛc. 746. ꝛc. 754. ꝛc.

Schrifft. Wie man ſolle die Heilige Schrifft verſtehen / lehret D. Luther. 293. 300. 304. wird verdächtig gemacht und falſch angezogen 213. 214. 305. 310. 382. ꝛc. 512. 681. 709. iſt wider den Teuffel nicht ſo kräfftig / als ꝛc. 566. ꝛc.

Seelig. Im Lutherthum werden ſeelig geſprochen die Sacramentirer / Zwinglianer und Calviniſten. 241. 2c. 249. 251. 2c. 256. 2c. 262. welche Lutherus doch / als Ketzer / verdammt. 236. 2c. Hingegen preiſen einige unſinnige Calviniſten ſeelig den Luther / Brentzen / Arnold 2c. 307. 323. 2c. 327. 2c. und ich ſage: Beyde Secten führen zur Höllen.

Sittſamkeit, Beſcheidenheit und Demuth, geben die Ketzer bey ihren gröſten Läſterungen und verübten Bubenſtücken vor. 275. 396. 397. 399. 2c. 403. 464. 469. 598. 620. 621. 633. NB. 746. 2c.

Societät. Die Engliſche von Fortpflantzung des Chriſtlichen Glaubens wird geſtifftet. 229. Iſt Calviniſch. 230. Bey dieſer ſtehet der Lutheriſche Maichel, als ein Neu geworbener, in Dienſten, worüber ſich ja alle Teuffel ſolten kranck lachen, wann ſie dieſe ketzeriſche Spitzbüberey nur von weitem mit ihrem hindern Löwen-Geſicht angucken.

Societät. Die Gelehrte zu Leipzig und Lion. 228.

Spangenberg (Cyriacus) ein ertzgrober Cujon. 675. 676. reitzete jedermann wider den Papſt. 681. Wird deſſentwegen gelobt. 682. was von ihm zu halten. 689.

Spangenberg (Joh.) ein abgeſtandener

Mönch

Mönch/ ware ein Vatter der vorhergehenden Prädicantiſchen Höllfurie. 688

Spitzbube ware D. Luthers gewöhnlicher Titul / den er dem Papſt und uns gegeben. 598. 616.

Stadler (Pl. R. P. Daniel) S. J. hat des Maichels Oration widerlegt. 39.

Staphylus (Frid.) 677.

Stella Meſchiah, ein überaus rares Buch zum Heyl der irrenden Juden. 185.

Stevartius (Petrus) 184.

Straßburg. Die alte Zwingliſche Theologi daſelbſt/ haben Lutherum hart und überaus gifftig angegriffen 254. rc. 728. deſſen alles ungeachtet/ preiſen die Lütheraner alle dieſe Kerl ſeelig. 251. rc.

Sehet / liebe Catholiſche! alſo blendet der Teuffel die armſeelige Sectirer / biß er ſie gar hat in ſeinen Pfand-Stall getrieben. GOtt öffne ihnen die Augen! Ihr aber, liebe Uncatholiſche! dencket der Sache nach / weil ihr Zeit habt. Stellet eure Prädicanten zur rede / und ſagt demjenigen keck / in meinem Namen / unters Geſicht / welcher ſich wurde unterſtehen obiges zu laugnen / Er ſeye ein ehrloſer Mann und rechter Seelen-Mörder! Ich ſtehe dafür / oder viel mehr die Bücher eurer Prädicanten / die ich angezogen. Trutz! daß ſie ein Wort laugnen mit Wahrheit!

heit! trutz! leſet noch einmahl, was D. Luther an die Straßburger geſchrieben. oben pag. 440. 441. und im I. Theil pag. 504. ꝛc. 512. ꝛc. 521. ꝛc. und verſtocket eure Hertzen nicht!
Strimeſius (Samuel) ein Calviniſt laßt ſich brauchen ꝛc. 231. ꝛc.
Strykius (Samuel) hat D. Luthers letztes Teſtament bekannt gemacht. 581.
Stuttgarter Bibel preiſet den Calviniſchen Jo. Henr. Hottinger ſeelig. 249. ꝛc.
Sueur (Jean le) was er von Euſebio geurtheilet. 776. iſt des Maichels Vorläuffer. 784. 786.
Sünde auf der Welt ꝛc. 504. 506.
Symboliſche Bücher im Lutherthum, welche? 623. Deroſelben Redens-Arten ſind überaus grob. 626. ꝛc. 638. 642. 643. 667. ſind verfälſcht. 57. 58. 628. 629. 632. 652. 666. 793. wer von dieſen Büchern geſchrieben? 641.
Syncretiſtiſch. Was dieſes ſeye? 157. 158.

T.

Tacitus der Käyſer ware ſorgfältig. ꝛc. 24.
Tauff. von Mariä oder der Apoſtel Tauffe ſtehet nichts geſchrieben. 66. den Apoſtel Paulum außgenommen. ibid. wie Chriſtus zu tauffen befohlen / ſtehet geſchrieben / daß ſolches aber alſo geſchehen/ ſtehet nirgends. 62. 743.
Teſtament oder letzter Wille Lutheri iſt merckwürdig. 581.

Teuffel kommen in den Himmel. 261. ihn rufft D. Luther ſpöttlich um Fürbitt an. 566 ꝛc. wo er dermahlen wohne/ lehrt uns Lutherus. 365 nach deſſen Meynung iſt GOtt dem Teuffel unterworffen 392. 393. dem Teuffel kan niemand widerſtehen / wie dieſer Apoſtel gauckelt. 360 570. doch wuſte er eine gute Kunſt denſelben zu verjagen 566. 567 571. welche im flugs ein Weib abgelernt und auf friſcher That probirt. 573.

-- Voll Teuffel ſind / wie D. Luther ſagte / die Calviniſten. 239. 365. 499. ꝛc. wie er dann auch ihr Gott iſt. 410. 411. Die Catholiſche. 598. welche gar leibhafftige Teuffel genennet werden ꝛc. 496. 650. 671 732. die den Teuffel offentlich anbetten. 399. 400. reim dich!

-- Auch ſind voll Teuffel die Lutheraner, welche zu Teufflen worden. 163. 500. 502. Lutherus ſelbſt, wie die Zwinglianer dafür gehalten 365. 728. wozu noch kommt/ daß er ſich ſelbſt einen Teuffel genennet. 465. welches ich von Hertzen glaube / krafft ſeiner Worten. 709. was brauchts viel redens? Chriſtus auf dem Regenbogen und GOtt ſelbſt ſind dem Luther lauter Teuffel. 337. 338. ꝛc.

Genug für dieſes mahl aus dem neuen Lutheriſch- und Calviniſchen Evangelio / welches

vom Teuffel herkommt/ wie im Friß-Vogel probirt zu leſen. Suche daſelbſt im Regiſter: Teuffel.

Theologi. die Lutheriſche werden in einer Calviniſchen Werckſtatt außgepoſſelt. 229. 231. ꝛc. von dem Hottinger beſchuldiget 243.

Tiſchreden Lutheri werden ſchelmiſch von dem Breitinger angezogen 343. ꝛc. desgleichen vom Freſenius. 349. geben nachricht von dem Lutheriſchen Gott. 363. die neue Edition iſt ſchelmiſch verfälſcht. 351. 352. 547. 568. Was D. Zeltner davon geſchrieben. 799. Anmerckungen über deſſen kahles geſchwätz ibid. ꝛc. Doctor Heumanns Urtheil 802. ꝛc. desgleichen Jacobi Verheidens 803. 804. ꝛc. Unſinnigkeit einiger Ketzer von den Tiſchreden Lutheri. 804. 806.

Titul. des Herrn D. Maichels werden examinirt. 156. ꝛc. 203. ꝛc. 216. ꝛc. 227. Des Graffen von Zintzendorff. 207

Titul. Ein Vollſtändiger der sehr raren Epiſteln Lutheri des I. und II. Theils. 507. 692. der allerneueſten Tübinger Bibel 141. 142. anderer neuen Bücher 131. 205. 285. 328. ꝛc. 442. 644. 740. ꝛc. Lutheri. 614. 666. 698. ꝛc. groſſer Herren und Potentaten aus Lutheri Cantzeley. Suche Käyſer, Papſt, Sau, Eſel.

Tod. ſich zu tod pfeiffen / iſt ein luſtiger Orden in der Synagog Lutheri. 564.

Traditio oder mündliche Lehre der Kirche,

ſonſt / das ungeſchriebene Wort GOttes, iſt von nöthen / zur behauptung des Kinder-Tauffs 80. ꝛc. 743. des Tauffs Mariä und der Apoſteln ꝛc. 66. ꝛc. ohne die Tradition beſtehet die Bibel ſelbſt nicht. 212. 213.

Tübingen. Allda wird eine neue Lutheriſche Bibel gedruckt / worinn des Maichels Unſinnigkeit darnider geſchlagen wird. 141. ꝛc. Der Verfaſſer der gelehrten Neuigkeiten redet einer Calviniſchen Bibel das beſte. 209 211. deſſen Urtheil von einer Catholiſchen Controvers Schrifft des P. Kauffmanns. 528.

Türcken. wider ſie ſtreitet D. Luther mit Catholiſchen Waffen. 117. beſtehet aber nicht. 119. 120. 174. Erobern Candien. 158.

U.

Vatter Unſer. Daß ſolches von den Apoſtelen und andern gebetet worden / ſtehet nirgend geſchrieben. 54. das rechte unverfälſchte iſt in der Catholiſchen Kirchen. 55. 112. wie ſolches unſere alte Teutſche gebetet. 56. wurde anfangs im Lutherthum gut Catholiſch gebetet. 57. 59. und heut zu Tag von den Lutheriſchen Miſſionarien 60. andächtiges Vatter-Unſer Lutheri wider das Papſtum. 466.

Udenius (Juſt. Chriſtoph.) preiſet den Calviniſchen Paulum Fagium ſeelig. 252.

Verantwortung des Breitingers ꝛc. 276. ꝛc.

Verdienſt Chriſti iſt aller Catholiſchen gröſter Troſt. 199. 200.

Ver-

Vergleichung zwiſchen dem Muſeo Alexandrino in Egypten und dem Stipendiaten Collegio zu Tübingen. 47. ꝛc. Chriſti mit Luthero. 761. 762.
Verheiden (Jacob) ein Calviniſt wünſchet / daß D. Luthers Tiſchreden nie wären gedruckt worden. 803. 804. ꝛc.
Veritate (Theophilus à) ſchreibt wider den Zintzendorff. 206
Verſe von den Verdienſten Gottfried Arnolds. 328. von der grauſamen Mord-Geſchicht eines unſchuldigen Schwaben-Gauls. 786. von des Maichels ſchönen Arbeit 807. Wider den Papſt. 685. 705. 707.
Unglaub. Was Lutherus davon lehre. 504. ꝛc.
Unſinnigkeiten der Ketzer. 8. ꝛc. 17. ꝛc. 47. 57. ꝛc. 91. ꝛc. 129. ꝛc. 134. ꝛc. 166. ꝛc. 172. 209. 229. 241. ꝛc. 259. 269. ꝛc. 370. ꝛc. mit einem Wort: durchs gantze Buch kommen ihre Unſinnigkeiten vor.
Untergang des Lutherthums. 611. 612. des Papſts. 705. des Zwingels. 724. 725.
Vogel (Pl. R. P. Matthæus) 731.
Urim und Thum̃im. Suche: Anpreiſung.
Urſula (die Heilige) wird wider den Maichel und andere Ketzeriſche Lumpen verfochten 122. 124. 126.
Urtheil / nach der ſelbſt redenden Wahrheit. 346.
Uſuardi Martyrologium. 39.

W.

W.

Waldus (Petrus) ſoll der fliegende Engel ſeyn. 559. Siehe: Engel.
Walther (Chriſtian) ein Lutheriſcher Geſell/ wird Meiſter auf Calviniſch. 231.
Walther (Rudolph) ſtellet den Römiſchen Papſt in der Geſtalt des wütenten Teuffels vor. 732.
Weimariſche Bibel haltet den fliegenden Engel für Lutherum 550. den ſtarcken Engel aber für Chriſtum 553. iſt unſinnig. 555. 641. ꝛc. 651.
Wendelinus (Marcus Fridericus) redet die heilige Wahrheit von Luthero und deſſen Lehre. 298. 313. 338.
Wercke. Was Luther von den guten gehalten. 293. 300. 304. 510. 511.
Wernsdorff (Gottlieb) vergleicht Lutherum mit dem Herrn Jeſu. 762.
Wettung der Augſpurger Prädicanten ꝛc. 372. ꝛc. O groſſes Unglück für mich/ daß ich nicht dabey geweſen! Doch vielleicht ſticht ſie der Kützel noch einmahl/ daß ſie mit mir wetten. Es iſt wohl ein Elend, ſprach jene betrübte Hutzel im lähren Stall:
Allemahl, allemahl geht es ſo zu,
Wann der Hird blaſſet/ſo hab ich kein Ruh.
Weydſprüch Lutheri und ſeines Anhangs. 74. 103. 104. 106. 126. 483. 549. 612. werden auffs Gelt geſchlagen. 608. ꝛc. von Luthero zer-

zernichtet. 105. 115 116 611. ꝛc. Andere von Lyrano. 192.
Wiedertäuffer werden von den Calviniſchen mit Catholiſchen Beweißthümern beſtritten. 78. ꝛc. 743. ꝛc.
Wilhelm *III.* König in Engelland. 229.
Wittenberger vergleichen den Luther mit Chriſto 762.
Wunderzeichen der Catholiſchen werden auß der Bibel verthätiget. 100. 173. 174. aus Luthero ſelbſt. 102. ꝛc. 117. 118. ꝛc.
Wunſch Lutheri 462. Jac. Verheidens. 804. ꝛc. des Zeltners. 797. 799. ꝛc.

Z.

Zeitung-Schreiber verſchreyen und verliegen des Authoris Schrifften. 8 ꝛc. Es iſt zwar kein Wunder. 17. 221. ꝛc. 279, aber gründlich drauf antworten, iſt dem Teuffel und allen ſeinen Schuppen unmöglich. 281. 286. 552. ꝛc. Trutz! dieſen kahlen Plack-Vögeln! Suche: Dilemmata.
Zeltner (Guſt. Georg) haltet Chriſtum für den ſtarcken Engel. 554. und Petrum Waldum für den fliegenden Engel. 558 bekennet eine unlaugbare Wahrheit. 794 deſſen Wunſch. 797 und lächerliche Reden von Lutheri Tiſchreden. 799.
Zeugen bey D. Luthers Letzten Teſtament. 592.
Zintzendorff (Nicolaus Ludovicus) ſchmiedet ein Neues Teſtament 87. 205. führet einen hochtrabenden Titul. 207. iſt ein Gotteslåſterer. 91.
Zürch. Die Zürcher werden von D. Luthern, als Ketzer beſchrieben und verdammt. 237. ꝛc. 365. 619. ꝛc. vom Peracher übel verſchreyet. 311. Die Hochlöbliche Obrigkeit daſelbſt wird zum Richter erwöhlet zwiſchen dem Verfaſſer und dem Herren Breitinger. 308. ꝛc. 340. ꝛc. 345. 356. 377. 395.
Zwinglius (Ulricus) wird von Luthero vorgeſtellet, als ein Eſel, 720. ꝛc. leichtfertiger ertzlåſterer. 721. 722. ꝛc. der den Weg zur Verlaugnung der Gottheit

Chri-

Chriſti gebahnet. 433. ja er wird von demſelben, als ein Ketzer und durchteuffelter Seelen-Mörder, verdammt. 237. x. hingegen klagte dieſer wider Lutherum, als den ärgſten Böſzwicht 619. 723. Iſt wert.

Inzwiſchen waren beyde gottloſe Ertz-Ketzer und formale Apoſtel des Teuffels, welches ich, im Gewiſſen überzeugt, von Hertzen glaube biß an mein letztes

ENDE.

Druck-Fehler.

Was im I. Theil erinnert worden, betreffend die verzeichnete Druckfehler, das ſeye auch hier geſagt Jedermann, ſonderlich den Splitter-Richtern 2c.

Blat	Zeil	Fehler	Verbeſſert
24.	25.	Charlartan	Charlatan
25.	15.	Ptolomäi	Ptolemäi
51.	2.	zwa	zwar
65.]	4.	Gal. V. 6.	Gal. V. 2. 6.
108.	6.	Thelogen	Theologen
146.	12.	288.	134. 135.
160.	22.	Syncretiſchen	Syncretiſtiſchen
206.	25.	Herren	Herrn
207.	25.	confera	conferat
240.	12.	beſchemt	beſchämt
256.	6.	moriti	moniti
——	12.	iuquietare.	inquietare.
257.	16.	Quartir	Quartier
258.	5.	Superintendent.	deleatur *Punctum.*
——	6.	Paſtor.	deleatur *Punctum.*

Blat

Blat	Zeil	Fehler	Verbeſſert
260.	11.	Grotten	Krotten
380.	6. 7.	Baurgal-Reden	Baurgalreden
382.	9.	verfälſch	verfälſcht
403.	19. 20.	Außerwöhlte, ſelbſt	deleatur Comma.
407.	14.	hioben	hie oben
472.	13.	Briff	Brieff
476.	14.	unmüglich	unmöglich
479.	1[illegible]	Luci,	Lucä,
531.	14.	Hoche und	Hoch= und
557.	14.	Apoe	Apoc.
560.	1.	6. y	6. γ
572.	20	Artzeney ſage ich	Artzeney, ſage ich,
587.	26.	Pfarrern	Pfarren
603.	17.	Papſts	Papſt
605.	19.	eingeben	eingeben
672.	4.	ungekehrt	umgekehrt
767.	7.	welchem	welchen
783.	15.	ſchieſſen	ſchlieſſen

Vollendet in der Druckerey zu Straßburg den 8. Augſtmonat Anno 1741. da ein Diener der H. Jungfrauen und Martyrin Catharina fröhlich außgeruffen:

à CLanDeſtIno eCCe tVVs CatharIna
Latrone
stat, VVeIsLIngero VInDICe, ſaLVVs
honor.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weislinger, Johann Nicolaus,

Höchst-nothwendige Schutz-Schrifft Des scharff angeklagten, doch aber gantz unschuldig befundenen Lutherthums Wider Den Großachtbarn, Hochgelahrten und Weltberühmten Herrn, Herrn Daniel Maichel, Theologiæ Doctoren ...
Bd.: Zweyter Theil

Straßburg 1741

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Th.dp.o.16-a(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11713170-9
VD18 90822390